



a Cygno

ab Helrico I

Fundata

a Friderico Admoro

Restaurata

a Joh: Georgio

Mutata

Conservata

CYGNEA

in flumine

CHRONICA CYGNEA.

Oder

Beschreibung

Der sehr alten/Löblichen/und Chur=
fürstlichen Stadt

Z W I C K A U /

Von derselben Lager / Erbau=

ung/Gebäuden/ Einwohnern/ Gelegenheit/
von ihren Regenten / wie auch Beampten in Geist/ und

Weltlichen Stande / Ingleichen was sich Schriftwüdiges/
zu Kriegs und Friebs-Zeiten / allda und in derselben Nach-
barschafft begeben/und zugetragen.

Darben auch sonstn viel denckwürdige Sachen
mit angeführet werden.

Alles aus glaubwürdigen / theils eines H.

und B. Weis. Raths / und andern Archiven / theils aus

viler betehrten Autoren Schrifften/und Büchern/theils
auch aus eigener Erfahrung zusammen gebracht/und zum
Druck verfertiget

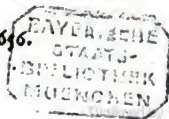
durch

M. TOBIAM Schmidten von Zwickau/ Dienern am

Wort Gottes daselbst in seinem Vaterlande zu S.
Katharinen.

Zwickau/

Gedruckt bey Melchior Gopneren/ Anno 1636.



CHRONICA CYONEA.

1212

1212



Dem Durchlauchtigsten/Hochgebore-
nen Fürsten und Herrn
Herrn

Johann Georgen/
Hertzogen zu Sachsen/
Jülich/Cleve und Berg/ des heiligen
Römischen Reichs Erb-Marschalln
und Churfürsten/Landgrafen in Thü-
ringen/Marggrafen zu Meissen/auch
Ober- und Niederlausitz/Burggra-
fen zu Magdeburg/ Grafen zu der
Mark und Ravensberg/ Herrn zum
Ravensstein/etc. Meinem gnä-
digsten Churfürsten und
Herrn,

Wie auch

Wie auch
Denen Durchlauchtigsten / Hochge-
bornen Fürsten und Herren /

Herren

Johann Georgen /

Dem Andern /

Der Ehr-Sachsen Erb-Pringen /

Und

Johann Georgen /

Dem Dritten /

Hertzogen zu Sachsen /

Jülich / Cleve und Berg / Landgrafen

in Thüringen / Marggrafen zu Meis-

sen / auch Ober- und Nieder Lausitz /

Grafen zu der Marck und Ravens-

berg / Herren zum Ravenstein / etc.

Meinem gnädigsten Fürsten

und Herren.

Durch

Durchlauchtigſter Hochgeborne

Churfürſt/

Durchlauchtigſte Hochgeborne

Fürſten/

Gnädigſte Herren/

Wie viel GOTT vom Stand
 der Obrigkeit halte/und wie hoch ders
 ſelbe von iederman ſol geachtet wer
 den / bezeugen neben vielen andern
 wichtigen Urfachen/die hoch herrlichen Namen
 die der heilige Geiſt denen Obrigkeitlichen Per
 ſonen in ſeinem Wort giebet. Denn da werden
 ſie genennet Götter; Wie in dem 2. Buch
 Moſis am 22. cap. ſiehet: Den Göttern
 ſoltu nicht fluchen. Es iſt zwar war/und keines
 weges zu läugnien / daß das Wort/welches da
 ſelbſt in der Hebräiſchen als Grundſprache ge
 ſunden wird/ bißweilen von dem waren weſend
 lichen Gott / als dem Stifter und Urfheber
 deß Standes der Obrigkeit: Bißweilen von des
 nen H. Engeln / als dem ſtarcken Schuß genant
 tes Standes; bißweilen auch von den Götzen
 gebrau

וְיָהוָה
 Vid. Da. D.
 Gerh. Tom.
 6. LL. f. 637.

Zueignungs- Schrift.

והשייך
 בפקד
 elevato in
 populo.

gebraucht werde: Aber der Text an sich selbst
 bezeuget gnugsam / daß hier von der Obrigkeit
 geredet sey / well der H. Geist bald darauff setz/
 den **Obristen** im **Volck** soltu nicht lä-
 stern. Solchen Ehren- Titul. führen sie auch
 Psam 82. Ich habe wol gesagt ihr seyd Götter.
 Dieses ist so gewiß daß es auch die Heiden etli-
 cher massen erkant haben / daher der Griechische
 Comicus, Menander geschrieben:

Εικων δε βασιλευς εμψυχου θεου.

Animata imago Rex putandus est DEI.

Rom. 13, v. 1.
 Sap. 6, v. 4.
 Deut 1, v. 17
 Sap. 6, v. 5.
 Psal. 82, v. 1.

Und dieses geschichet darumb / dieweil sie
 erslich von dem ewigen und einigen Gott in ihre
 Ampt eingesetzt werden. Denn es ist so keine
 Obrigkeit ohne von Gott / wo aber Obrigkeit ist/
 die ist von GOTT geordnet. Ihnen auch ist die
 Obrigkeit gegeben / unnd die Gewalt deß Höhesten.
 Darnach weil Sie Gottes Stadthalter
 sind auff Erden / und das Richter- Ampt //
 Gottes Ampt ist. Drittens weil auch Gott
 in ihrer Regierung und Gerichten selbst
 wertig ist / welches denn David erkant / und dar-
 umb sagt: Gott stehet in der Gemeine Gottes /
 und ist Richter unter den Göttern. Und dies
 ses.

ses hatte er aus Erfahrung. Denn es siehet von ihm geschrieben: Gott habe ihm geholfen / wo er hingezogen. 2. Chron. 6.

Darnach wird die Obrigkeit genennet / Kinder des Allerhöchsten / oder Gottes / wann im angezogenen Psalm ferner folget / Ihr seyd allzumal Kinder des Allerhöchsten / das ist Gottes. Dieweil sie Gott für andern erhoben; Ihnen ein herrliches Ansehen / und Gewalt auff Erden gegeben / dieweil er sie wie ein Vater seine Kinder beschützet / und über sie gewaltiglich halten will.

Sie werden genennet Väter / als wann von Joseph / da ihn Pharao zum Regenten in Egypten gemacht / durch einen Herold öffentlich außgeruffen wurde: Dieser ist des Landes Vater. So sagt auch Job / der herrlicher gewesen / denn alle die gegen Morgen gewohnet; Er sey der Armen Vater gewesen. Auch Jud. 5. v. 7.
 Debora / die Richter in Israhel gewesen / כִּישׁוֹרָה
 wird eine Mutter genennet. Und dieses darumb / dieweil / nach den Worten Xenophontis: cap. 1. v. 3.
cap. 19. v. 16.
lib. 5. παῖδ.
fol. 113. edit.
Bryling.
1555.
 ἡ δὲ διαπίση ἀρχὴν ἀγαθῆς ἀγαθῆς ἀγαθῆς; daß zwischen

guter und frommer Obrigkeit / und einem liebrei-
 chen und frommen Regenten kein Unterschied
 sey: Wie ein Vater seine Kinder liebet / versorget /
 vertheidiget / so erzeiget sich fromme und Christli-
 che Obrigkeit nichts weniger gegen die Untere-
 thanen / liebreich / sorgfältig / und läset sich diesel-
 ben zuvertheidigen keine Müh / Unkosten / noch
 Gefahr dauern. Darumb sie auch hingegen
 nach göttlichem / und im vierdten Gebot begriffe-
 nen Befehl / muß geliebet und geehret werden.

Pfal. 47. 10.

Die Obrigkeit / fürnemlich die Höchste im
 Lande / wird von dem heiligen Geist genant /
 Schilde auff Erden. Daher stehet geschrie-
 ben: Die Fürsten unter den Völkern sind ver-
 samlet zu einem Volck / dem Gott Abraham / denn
 Gott ist sehr erhöht bey denen Schilden
 auff Erden. Und dieses darumb / die weil sie
 Gewaltthätigkeiten von ihren Untertanen / wie
 mit einem Schilde / die auff den Leib gerichteten
 Streiche abwenden / und manche sehr grosse Ge-
 fahr ableinen.

v. 11.

Noch ferner ehret der H. Geist die Obrigkeit /
 und nennet sie / Grundfeste des Landes.
 In dem 82. Ps. spricht er durch David: Es müssen
 die

Zueignungs / Schrifte.

die Grundfeste des Landes fallen. So wird bey dem Propheten Micha gesagt: Höret Ihr Grundfeste der Erden. Dierecht Mich. 6. 2.
מִיכָאֵל
nemlich / nechst Gott / die Wolsahrt des Landes
wissentheils an Ihnen / wie ein Gebäude / auff
wolgelegten Grundsteinen beruhet und bestehet.
Darauff haben ohne zweiffel die Erleichen gese-
hen / wann die hohe Obrigkeit *βασιλευς* als *βασιλευς* *λαοῦ*
das ist / Steiffen / Stützen und Grundfeste des
Landes / von ihnen genennet worden.

Nechst diesen werden sie genenet Ecksteine /
wann bey dem Propheten Esaya von denen Re- cap. 19, v. 13.
genten in Assyrien siehet: Sie verführen den
Eckstein der Geschlechter: Dierecht erst-
lich / wie die Ecksteine auff beyde Seiten gehen:
Also auch die Obrigkeit auff's vergangene und
zukünftige achtung giebet; in Krieg und Frie-
dens Zeiten bereit / und im guten und bösen Zu-
stand gerüst seyn muß: Zu dem auch / wie ein
Eckstein viel Anstöße gewertig seyn muß.

So ist es auch der Weltlichen Obrigkeit
ein grosser Ruhm / daß sie von Gott selbst den
Ehren / Lob überkommen / und Heilande
genennet und beygenamet worden. Denn so sie
bet

cap. 3. v. 9.

het im Buch der Richter: Die Kinder Israel
schrien zu Gott dem HERRN / und der HERR
erweckte ihnen einen Heiland / der sie
erlösete / Achniel / den Sohn Kenas. Ingleich
den im 2. Buch der Könige: Der HERR

cap. 3. v. 5.

gab Israel einen Heiland / der sie aus
der Gewalt der Syrer führet. Vnd abermals /
v. 27. Nehem. im 9. cap. Da sich unsere Väter solten zu
dir bekehren / thäten sie grosse Lästungen. Dar
umb gabstu sie in die Hand ihrer Feinde / die sie
ängsteten. Vnd zur Zeit ihrer Angst schrien sie
zu dir / und du erhörtest sie vom Himmel / und
durch deine grosse Barmherzigkeit /
gabstu ihnen Heilande / die ihnen holffen
aus ihrer Feinde Hand. Dieses Ehren / Lob füh
ret die Obrigkeit von rechts wegen / dieweil nicht
nur viel und manchen Menschen unglaubliches
Heil und Volsahrt / von einem Heilsamen Re
giment und guter Obrigkeit herrühret / viel Un
heil abgewendet / und mancher Schaden geheil
let / sondern auch des Landes Volsahrt besördert
wird.

Was könnte nun wol von der Obrigkeit löb
lichers und bessers gesagt werden / als dieses?

110

Darzu

Zueignungs/ Schrifte

Darzu kömpt aber noch ferner / welches mit dem
nächst vorhergehenden eine ziemliche Gleichniß
hat / wann sie bey dem Propheten Jeremie ^{cap. 3, v. 6. 7.} ge-
nennet und intituliret werden: Denn wird / wie
seine Wort lauten / einer seinen Bruder / aus sei-
nes Vatern Hauße ergreiffen / und sagen: Du
hast wider / sey unser Fürst: Hilff du diesem Un-
fall. Er aber wird zu derselben Zeit schweren und
sagen: Ich bin kein Arzt / setz mich nicht zum
Fürsten im Volck. Diesen Namen aber gibt
Gott der Obrigkeit ^{darumb}; dieweil die Untere-
thanen in fürfallenden un- begebenen Schaden
zur Obrigkeit lauffen / und denselben abzuhelf-
sen / Rath / Hülff und Vinderung suchen.

So werden sie auch genennet ^{1. Reg. 147.} Gesalbte
des HERRN. Als wenn David vom Saul
sagt: Das lasse der HERR ferne von mir seyn /
daß ich das thun solt / und meine Hand legen /
an den Gesalbten des HERRN: Denn
Er ist der Gesalbte des HERRN.
Und bey dem Propheten Esala: ^{cap. 4, v. 1.} So spricht der
HERR zu seinem Gesalbten dem Cores.
Die Vhrsachen / warumb der Obrigkeit dieser
Namen

1. Sam. 9, 16.
cap. 10, 1.
cap. 15, 1.

Namen gegeben worden / sind / für eins ; dieweil
Gott die Israelitischen Regenten / durch seine ab-
geordnete Propheten und Lehrer zu ihrem Ampt
gesalbet und eingeweihet hat : Fürs andere / die-
weil Gott andere Regenten / ob sie gleich nicht wie
die Israelitischen gesalbet werden (wie Ceres
oder Cyrus solche Salbung nicht empfangen) mit
seinen Gaben / von Oben herab gewaltiglich aus-
rüstet / und sie durch seine göttliche Ordnung
bestätiget / welches denn viel höher als eine euser-
liche Salbung / so köstlich auch die seyn möge / zu
achten.

im 4. Buch
cap. 27, 17.

cap. 44, 19.

Über diesen 10 wird auch die Obrigkeit
Hirten genant : Da Moses durch göttliche
Offenbarung erfahren / daß er nun bald sterben
würde / und daher seinen Abschied und den Zus-
tand des Volcks betrachtete / seufftet er : Der
Herr / der Gott über alles lebendige Fleisch / wolle
einen Mann setzen über die Gemeine / der für
ihnen her aus und eingehe / und sie aus und ein-
führe / daß die Gemeine des Herrn nicht sey wie
Schaffe ohne Hirten. Und bey dem Prophe-
ten Esaia sage **GOTT** zu dem König Cyro :
Du bist mein Hirt : Dergleichen Namen
ist

Zuelgnungs-Schriſt:

Iſt auch in H. Schriſt mehr zu finden. Also heiſſt
auch Weiden ſo viel/ als Herrſchen und Jer. 49, 19.
Regieren/ und dieſes darumb / die weil die 1. Sam. 17, 1.
Obrigkeit für ihre Unterthanen / wie die Hirten 1. Chr. 11, 2.
für ihre Heerde wachen / und ſie nach allem Ver- Pf. 78, 71. &c
mögen / zum öftern auch mit Leib und Lebens
Gefahr / ſchützen. Darumb ſie auch nicht nur
Homeris Hirten deß Volcks genennet:
Sondern auch Xenophon geſchrieben: παιμὼν
στα ἔργα εἶναι, τοῖσι δὲ ἀγαθῶ, καὶ βασιλέω ἀγαθῶ Das iſt / λαῶν.
ein guter Hirte und gute Obrigkeit hätten einer- Hom. Iliad.
ley Verrichtung. Wie auch der Hirte billig hö- a. & alibi.
her zu achten als die Schaffe / ſo wil ſichs auch in lib. 2. παιδ.
allewege gebühren / daß man die Obrigkeit hoch fol. 144.
und groß achte / und ihr die Ehr und Reverenz/
die ihr Gott gönnet und gleebe/ mit willigem Her-
ſen erzeige.

Andere Ehren-Titul ferner zugeſchweigen/
ſo wird die Obrigkeit von dem wehrten H. Geiſt
genennet Pfleger und Säugammen /
als wann abermals bey dem Propheten Eſaia cap. 49, 23.
ſtehet: Könige ſollen deine Pfleger/
und Fürſten deine Säugammen ſeyn;
dieweil ſie dahin trachten / daß die Unterthanen

b 2

bey

Zuelgnungs / Schrift.

1. Pet. 3, 2.
Kbr. 1, 12, 13.
1. Tim. 4, 1.
1. Cor. 15, 1.

ben nothwendigem Vorrath erhalten / und zufoer-
derst mit der vernunfftigen und lautern Milch
des Göttlichen Worts auffgezogen / gesättiget /
und zu dem waren lebendigen Christenthum / vor
Jugend auff gewehnet werden.

Wahrheit
hell
idil
Birn. r. dil
+ 21. 101

Ist nun irgend ein Königliches / ein Chur- und
Fürstliches / oder sonst ein hohes Haus und Ges-
schlecht zu finden / welchem solche Ehren-Namen
und Titul mit Warheit können gegeben werden / so
ists gewiß das hochlöbliche Chur- und
Fürstliche Haus Sachsen / nicht nur viel
hundert Jahr gewesen / sondern auch durch Got-
tes Gnade bis auff heutigen Tag verblieben / die-
ses muß iederman / der nicht wider seyn Gewis-
sen reden wil / bekennen und gestehen: So ist
auch aus denen Historien und täglicher Erfah-
rung hell und klar.

Absonderlich erkennet dieses die Stadt
Zwickau und bezeuget es danckbarlich / wie sie von
mehr denn drey hundert Jahren her / als von
Friedrichs des Freudigen oder mit dem
Gebissenen Backen / Landgraffens in Thürin-
gen / Marggraffens zu Meissen und Ostlandes /
Pfaltz-Graffens zu Sachsen Regierung an-
zurechnen / solches überflüssig zugemessen gehabt /
wie

Zueignungs-Schriefft

wie Sie Götter / Väter / Schilde / Heilande / Hirten / Pfleger und Säugammen / aus diesem hochlöblichen Hause überkommen. Welches diese einfältige Schriefft bezeuget. Särnemlich ist das Kind des Höhesten / der Gesalbte des Herrn / Ihre Durchl. unser Gnädigster Churfürst und Herr / Herzog Johann-Georg / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / etc. der Stadt nicht nur gewesen / sondern auch noch verblieben / ein liebevoller Land-Vater / der Zwickau geliebet / versorget und beschützet : Der feste Schild / der so manchen Unglücks-Streich / sonderlich in dem durch Gottes Gnade geendeten Krieg abgewendet / und gleichsam aufgefangen : Der Grund / damit sie nicht ganz zu boden gangen : Der Heiland und Arzt / der so manchem Unheil abgeholfen / und Ihr / da sie / so zu reden / todt krank und in letzten Zügen lag / wieder geholfen : Der Hirt / der die grimmigen Beeren und reißenden

1670 63 sendet

senden Wölffe / abgetrieben; Der Pfleger und Säugamme / durch welches Vorſorg / wir noch Gott / noch mit der rechten Seelen Speiſe deß Wortes Gottes erhalten werden.

Dieſes erkennen nun gehorſame Untertanen mit Dank / und rühmen es / werden es auch in Ewigkeit nicht vergeſſen.

In betrachtung dieſes und vieler anderer von Ihrer Churſt. Durchl. der Stadt Zwickau erzeigten Gnaden / hab Ihrer Chur- und Hochfürſtlichen D. D. Durchl. ich meiner Wenigkeit nach / dieſes Zwickauſche Chronicon wollen aufſetzen / und in demütigſter Untertänigkeit zuſchreiben.

Darzu kömpt noch dieſes / daß ich mein dankbares Gemüth gegen Ihre Chur- und Hochfürſt. S. D. D. D. wollen an Tag geben / in dem ich erwege / wie nicht nur ich / ſondern auch mein Sohn M. Bernhard / ankezo noch in Leipzig / zum Churſt. Stipendiaten auff der löblichen Univerſität gnädig angenommen / und mit Stipendiis unſere Studia fort zuſehen / Gnädigſt ſind verſehen worden.

Darumb ich mir auch dieſe ungezweiffelte Hoffnung gemacht / Ihre Chur- und Hochfürſt. Durchl.

Zueignungs-Schrifte.

D. D. Durchl. werden Ihr diese unterthänigste
Dedication nicht mißfallen lassen / darumb ich
auch hiermit in aller Vnterthänigkeit / und auff
demützigste will gebeten haben.

Der König aller Könige / und der HERR
aller Herren wolle Ihrer Chur, un̄ Hochf.
D. D. Durchl. die mannigfaltigen und groß
sen Gut- und Wohlthaten / die von E. E. E.
Chur, und Hochf. D. D. D. J. J. Ihr.
Vnterthanen / der Stadt Zwickau insonderheit /
und dann auch mir und den meinigen / erwiesen
worden / reichlich herein bringen / Dieselben / nebz
dero sämtlichen Chur- und Hoch-Fürstl.
Angehörigē / in seinen Väterlichen Schutz
und Schirm nehmen / und bey guter Gesundheit /
Friede / Ruhe / und allem zeitlichen und ewigen
Wolergehen erhalten.

Geben in Zwickau /
den 6. Martii 1656.

E. E. E. Chur- und Hoch-Fürstlichen
D. D. Durchlauchtigkeiten

Vnterthänigster Diener

M. TOBIAS SCHMIDT / Diaconus
daselbst zu S. Kathar.

Vor-Bericht an den Leser.

Gunstiger und wolgetogener freunds-
licher lieber Leser / Als die Stadt Zwickau im
Jahr 1641. durch die Kaiserlichen und Chur-
Sächsischen Völcker eingenommen / und die
Schwedische Besatzung daraus getrieben
worden / haben viel fürnehme Leut den Verlauff genanter
Belagerung und Eroberung zu wissen begehret / und einer
diesen / ein ander seinen guten Freund in der Stad umb Ber-
richt gebeten: weil es aber mit dem Schreiben hätte wollen
zu viel werden / haben etliche für rathsam erachtet / daß eine
kurze Relation auffgesetzt und in druck verfertigt würde /
damit man Jederman Verichte ertheilen könnte / und des
vielsältigen Schreibens geübriger were. Damals ließ
ich mich gebrauchen / und sagte auff unterschiedliches Zure-
den einen solchen Verichte auff / und besördert ihn zum
Druck.

Ob ich nun schon meinen Namen nicht daz zu gese-
set / ledennoch hat es nicht können verschwiegen bleiben.
Weil sich denn hernach viel denckwürdige Sachen mehr
in der Stadt begeben / und ich dieselben meistens / nur
mir zur Nachrichtung auffgezeichnet / haben mich etliche
verständige Leute aus dem Bericht bewogen so fern per-
svadiret / daß ich doch die alte Zwickauische Chronick am
continuiren wolte / welches ich mir auch für genommen. In
dem ich aber das alte Werck betrachtet / hab ich befunden /
daß es ziemlich unvollkommen und unordentlich / habe dem-
nach meine Meinung geendert / und theils auff anhalten /
theils auch ex amore Patriæ, dieses neue zu schreiben ange-
fangen.

Es

Es haben zwar Ihr etliche auch von der Stadt Zwickau geschriben/als Matthæus Dresserus D. und Professor Lipsientis, Laurentius Peccensteinus in Teatro Saxonico: weilien sie aber nicht nur eine/ sondern viel Städte zugleich beschriben/hat es nicht seyn können/ daß sie von allen so eigentlichen Verichte ertheilet hätten. Laurentius Wilsbelini gewesener Cantor allhier/der brachte es weiter/ aber er mußte/ ehe sein Werck zur vorkommenheit kam/ den Weg aller Welt gehen. Diemell aber mir mehr und bessere Mittel an die Hand kommen/ als hab ich auch/ iedoch alles mit Gottes und fürnehmer Männer Hülffe/ besser und ausführlicher machen können. Habe demnach/nachlesung allerer guter Bücher/ das Glück gehabt/ daß ein Hoch- und Wolweiser Rath der Stadt Zwickau mir seine Archiven/auff Anordnung Herrn Johannis Gebhards J. U. D. Bürgermeisters und Syndici/etc. aus welchen ich viel genommen/ vertrauet. Vnd da es auch ohne diese wer gewesen/so würde ich wenig ausgerichtet haben. Dar nach hab ich rühmlichen zugedencken/ daß Herr David Keyßer Bürgermeister/mir seines H. Vaters W. Wolfgang Keyßers Raths- Cämmerers Schriffthen/welche er mit grosser Müß und Fleiß zusammen brachte/ williglich communiciret/welche mir auch viel gedienet/und bißweilen einer Müß überhoben. Vber dieses sind mir von guten Freunden communiciret worden/ Hiobi Finckli Med. D. Petri Albini M. und W. Johannis Leypolds kurze Beschreibungen der Stadt Zwickau/ unter welchen die Letztere 1637. im Knopff auff S. Marien Kirchen funden worden. Dazzu rechne ich nicht unbillig Commendationem Urbis Cycnex M. Petri Hornigs/ wplverdienten Rectoris der Schulen allhier/ und W. Laurentii Beerensprungs W. Zeit Buch/ in welchem er als ein fleißiger Mann auff

c

gezeich

gezeichnet/was sich etwan zu seiner Zeit denckwürdiges begeben. Für allem aber habe ich gedachte Descriptionem Urbis Cynece Laurentii Wilhelmi oft gebraucht/und viel daraus genommen/und zwar darumb/weil sie von meiner Wenigkeit nicht nur an Tag gebracht/ sondern auch gutes theils verfertiget worden/wie die Vorrede und das 157. Blat bezeugen. Nicht wenig ist mir auch dienlich gewesen/die auff der Schulen befindliche Bibliotheca Publica, welche mir allezeit offen gestanden.

Ob mir nun wol unverdorgen / daß Historien schreiben bißweilen Undanck verdienet / und vielen Censuren unterworfen / iedoch hab ich ex amore Patriæ, und dem bono Publico zum besten mich willig erfinden / und dieses nicht achten wollen / und bezeuge es in Grund der Wahrheit/das ich niemand etwas zum Schimpff geschrieben/sondern die Wahrheit den Zweck aller Dinge hab seyn lassen/wie ich denn auch zu dem Ende Autores angeführet/ und was gesagt/aus ihren Schriften bekræftiget.

Das etliche meinen / ich were zu weitläufftig gangen / und viel Dinges mit eingebracht/welches die Stadt Zwitckau nicht angehe; als das ich etlicher Römischen Käyser Verrichtungen/Leben und Thaten mit beschrieben; ist zu wissen / daß solches geschehen sey / dieweil sie damals der Stadt Zwitckau unmittelbare hohe Obrigkeit gewesen / derer billig hat müssen gedacht werden. Denn ob solche Sachen zur Stadt gleich nicht immediate gehören: So geschiehet es doch mediate. und so fern als es von der Stadt Obrigkeit gesagt wird; so ist auch dieses zu bedencken / daß ich zugleich solche Geschichte die das ganze Land angehen / habe mit einführen wollen / und verhoffe es werde dem Günstigen Leser nicht unannehmlichen seyn.

Demer

Denen Lastermäulern lasse ich ihre Welcke/ und frage so wenig nach ihren Reden / als der Monden darnach fraget/ wann ihn die Hunde anbellen / in erwegung; das wie die jenigen/ die da bauen an Gassen und Strassen manchen müssen Federn lassen. Also wird auch wol keine Chronick oder ander Buch geschrieben werden / welches iederman und in allen Stücken gefallen solte.

Was die Art zu schreiben oder den Srylum anlanget; hab ich mich der Einfalt beflissen/ iedoch das ich verhoffe/ es werde deutlich und verständlich seyn; were aber etwas/ das der teutschen Sprach zu wider mit eingeschlichen/ wolle es mir der Leser günstig verzeihen: Denn ich bin so auch ein Mensch / und darff mir demnach nicht einbilden/ das ich nie fehlen solte. Denn das mehr göttlich/ als Menschlich.

Dieses hab ich wolmeinend mit anzeigen sollen und wollen. Befehle den Groß und günstigen Leser in Gottes Gnade/ zu gewünschter Leibes und der Seelen Wolfahrt:

der wolle mir mit guter affection zugethan und gewogen verbleiben. Zwickau den 8. Martii

im Jahr 1656.



Sub fuerit Ducibus, quæ fortia bella Bohemos
Gesserit adversus, quas post stipendia laudes
Juraque detulerit, quantum exantlaverit agmen
Mœrorum, quantum pelagus, res mira, laborum.

Scilicet hoc factum tale est, quò debitor omnis
Qui pius in patriam, tibi sistitur illicò, quòque
Post proceres quæcunq; tribus Cygnæa vicissim,
Quæ meditentur habent, tale est, quod promptius istud
Exigit à quoquam: Maneat te gloria divcs
Atque tuum nomen portet ceta fama per orbem.

Addo meum: DEUS addet tuum durabile pondus.
Vivat SAXO potens, vivat per longius ævum,
Et RAMI celsi vireant & cætera RUTÆ
GERMINA florescant, tutò ut sub iisce fruisi
Quisq;ve suo possit, quinimò ut Mœnica tempore
Læta queant redhibere quasi retinereque posthac
Delicium antiquum, solido sine carmine CYGNUM.

VWolfgangus-Andreas Reiberl
J. ll. Doctorandus.

CYgnæa quales prisca genuerit viros,
Quantos in armis, bella cum Slayis docent,
Patrata quondam Carolo Magno Duce,
Et cum Bohemis, quos ruentes impetu
Potenter hic oppositus agger arcuit.
Horum sepulchra temporum tractu excitat
Virtutem ab umbris, & sileri SCHMIDIUS
Vetat, diemque reddit, & suum simul
Patriæque nomen lege mortis eximit.

Honori & Amoris ergò properabat
Lipsiæ

Christian-Fridericus Frankenstein/
LL. & Hist. P.P. Maj. Princip. Colleg.
Collégiatus.

Quod Philyrx *Sartor*, *Fidicen* tribuisse *Mugellæ*, *
Freibergæ *Molitor* cernitur officium,
 Nunc *Fabrum* præstare sibi *Zviccavia* gaudet,
 Ejus & in libro se & sua fata legit.
 Ergò opifex audet nostro manuaris ævo,
 Quid vetet? ingenio Grajis opus, Ausoniisque,
 Quo sua fulgori facta darentur, erat.
 Maxima cum minimis ipsorum quolibet ævo
 Commentatores gesta habuere suos.
 Accessit Patavina tumens, Asianave penna,
 Grandis & è minimis prodiit historia.
 Nempe nihil poterant annalibus addere priscis
 Scriptores, phaleras præter & ingenium.
 At nostra ingenium non Misnia postulat, omni
 Nudatæ fuco simplicitatis amans.
 Sed labor est, tenebris oblecta, nec ordine justo
 Proditæ non vanis commemorare modis.
 Quatuor ergò viri veniunt, assveta labore,
 Pectora, & hoc Patris gratificantur opus.
 Hos inter tua laus, FABER, haud postrema feretur,
 Nec poterit citius, quàm liber ipse, mori.
 Quod fabro ferrum est, liber hoc tibi. Secula ferrum
 Ferre potest, potent secula ferre liber.

* L. Zach. SCHneideri Chronicon Liphsense prodiit A. 1611.
 M. Joh. FIDleri Mugellense 1612.
 D. Andr. MOLLeri Freibergense 1613.
 M. Tobiz SCHmidii Zviccaviense 1616.

Lipsiæ f.

M. Jacobus Thomasius, P. L. C. Moral.
 Prof. Publ. & min. Princ. Colleg.

Innumeris quod sit cruciata *Cygnæ* periclis,
 Quæ mala pertulerit pestiferasque lucis:

Pro-

Prodiderat scriptis Cantor *LAURENTIUS* Solim;
 Præterit tempus, præteriére mala.
 Innumera en scriptis studuit nunc *SCHMIDIUS* amplis,
 Tristia quæ acciderint, continuare suis,
 Næ prodesse suo poterit *Vix* iste labore,
 Cygnæumque avidas exfatigare animas.
Vos modo *Vos* Cives rudibus ne cernite ocellis
 Hoc opus: O penitis imbibitote fibris:
 Multra cadunt inter calicem, supremaque labra!
 Quis nostrum novit quid sibi *LUNA* vehat.
 Mox ergo ad *DOMINUM* nos convertamur ut omnes,
 Hoc opus, hic labor est; stenda pericla premunt!
 Doctè hæc illustri pertractat hic ordine Scriptor,
 Ut fructum capiat turba Cygnea bonum.
 At vos perpetuas *Autori* solvite grates,
 Et benè cum *Natis*, dicite, *Vive*, tujs.

Hac exigua, ex sincero cordis affectu pioq, Collegiali applausu huic apponere voluit

M. Daniel Fridericus, *Ædis Marianæ* ibidem Diaconus.

ECce nova signas & mira digeris arte
 Res nostræ gestas Urbis, amore tuæ
 Sic *Patriæ* motus solito, monstrosque per omnem
 Annorum seriem, quæis agitata malis,
 Quot benefacta *DEI* manus huic affuderit alma:
 Dignum laude sua condere pergis opus,
 Longius *Urbicolæ* mala quo propellere discant,
 Et pietate suis accumulare bona:
 Hanc cingat bonitate suâ divina potestas,
 Sancta *DEI* verbo sit maneatque domus!

Sic editioni Chronici Cyenai recentis, ejusdemque auctori Dn. Collegæ Compatri & in Christo. Fratri conjunctissimo animatus vovebat

M. Joachim Sextus, ad æd. S. Kath.
 verbi divini minister. No-

(O) (O)

Nobile stemma Viri si scribens laude coruscet,
quid ni Tu Patris nobile stemma canens?
Non modo stemma, magis sed condita facta Parentum
deklarans calamo, laude per æthra vehas?
Perge, tuum nomen cum Cygno in Morte vigebit,
& Patefacta Cygni. Tū patefacta cluent,
Debile jō id Chronicum sic edens vadit ad astrum
Cygna ampla suis & mage fama vehis.

ex quo ultimo distichō ἀναγεγευδλιχῶς Domini
Autoris nomen & officium profluit:

*Magister Tobias Schmidius Cygnæa ad Diva
Catharina Templum fidelis Diaconus.*

collaudans apponchas

M. Georgius-Sigismundus Martius,
Pastor in Seelingstadt.
Dn. Autoris Gener.

Accipe, quem tibi dat, Lector studiose, laborem.
SCHMIDIUS: hoc Libro tota CYGNEA patet.
Hic quo structa leges, quo sit reparata per undas
Perdita, quo florem Principe adepta suum.
Adjicit & clades, ac tristia damna, vicesque
Mirificas, Sortis sævitiamque feræ
Agmina fręgerunt quam diti immania Martis,
Pestile quam toties virus, & ignis edax:
Quod servata tamen nondum defloruit, ingens
Placati agnosces munus opusque DEI.
Præmia habet Pietas; hanc si coluisse Nepotum
Cura erit, & Recto non renuisse Decus;
Erepta Urba fatis stabit diuturnius atris,
Prosperitasque hilares nec tet in hacce moras;
Ingenusque Artes, & Honesti norma vigeant,
Vastatorque Soli, Reprobis ordo, ruct.

Tu memores prope Auctori persolvere gratas,
 Qui Patris Rebus, qui tibi nempe cupit
 Cornu quem docti, Heloandri & clara Pylantri
 Nomina se vulgo subtrahere ecce movent.
 Fors erit accensus, Patris cui gloria cordi,
 Gratias ad laudem qui volet inde parem.

*Christianus Daumius Cygneus,
 Docentium in Scholâ Patriâ Coll. ga.*

ΠΡΟΣΟΝΗΕΤΕ ΑΔ ΚΥΓΝΕΟΣ.

QUæ caput orbis erat, descripsit Livius, Urbis
 Ortus, inde volat docta per ora virum;
 Nominis atqve viget cuncto ejus tempore Fama.
 Te, Cygnea, tuus vult decorare FABER,
 Nominis utqve tui vult gloriâ pervolet orbem,
 Illam ergo notam pluribus esse cupit,
 Ipse igitur merito, jure hoc poscente, fruatur
 Nominis, ac Famæ debito honore suæ.
 Ortum, progressumqve tuum, & rerum acta tuarum,
 Docta manus FARRI collocat ante oculos;
 Prosperæ & adverſæ Fortunæ gesta recenset;
 Non ficta hic tibi, sed nil, nisi vera, refert;
 MARTIS, ut & MORTIS follers molimina narrat:
 Hæc FABRO grata mente repende tuo.

In occupationibus Musicarum deprop-

mbat
 Zacharias Thümlingius, ad Divæ
 Virg. p. t. Cantor.

ADversis quondam Superis fatoqve sinistro
 Incoluit populus, germani sanguinis hæres,
 Teutonis incultum: Cum tot discrimina rerum,
 Cum virtus concors, animusqve in pectore prærens,

Marte

Martē ferox, durus, nulli superabilis hosti,
 Tentare incurfus, medias invadere turmas,
 Instaurare acies, diro contendere Marte,
 Prælia vulnerebus gladio miscere; nec ullum
 Pondere frustrato sine vulnere mittere telum,
 Sternere præcipites, non segniter ante ruentes
 Rejicere & cuneis circumdare terga solutis,
 Molibus oppugnare arces, disrumpere portas,
 Obtutu terrere viros & vincere sventus
 Obscurus maneat tacitis q̄ve, volutus in umbris,
 Nescius ad nostros, calama descendere tractus.
 Tanto tu mellor, tu terq̄ve quaterq̄ve beata,
 Cui quondam imposuit volucris memorabile nomen,
 Funeris ipse sui cantator, patria felix !!
 Tantum nacta Virum, qui dignis laudibus effert
 Te nomenq̄ve tuum; superas attollit in auras
 Famam, virtutes largas, illustria facta,
 Quæis tua se magnis attollit gloria rebus;
 Gratulor, invidiam q̄ve tibi precor; optima quæq̄ve
 Laudibus antiq̄vis aliis annalibus addat
 Ultima posteritas: Olim, Clarissime Scriptor,
 Grata celebrabit dextros post fata labores;
 Semper honos, nomenq̄ve tuum, laudesq̄ve sonabunt.

Parenti suo colendissimo

העב נרן שלוש

deproperab. Lipsia

Eilius Bernhardus Philos. Magist.
SS. Theol. Stud..

Wie viel Brand/Krieg und Mord das Zwickau hat
 erfahren/
 erzehlet Laurentius uns schon vor langen Jahren/
In:

In seiner Chronica/ so längst mit Fleiß gedruckt/
 Wer daran denken wolt im Herzen unverruckt.
 An seinem treuen Fleiß/ an Müß und Conſiguration
 Noch viel mehr denckbar's Ding's laßt an ſich reichlich ſpü-
 ren

Der treue Mitgehülff auß Wort Magiſter Schmidi/
 Der nun vollbringen wolt was mehr die Zeit bracht mit.
 Viel Warnungs- Spiegel auch diß Chronicon kan geben/
 Wann die Ziwickauer noch wir beſſerten ihr Leben.

Viel Unglück wird erzehlt/ das zwar vergangen iſt:
 Wer weiß was kommen kan in einer kurzen Friſt:
 Wol dem der dieſes Buch mit Buß ſeint mög durchleſen/
 Der kan zur Unglücks-Zeit mit Gott auch noch geſehen.
 Treib wie dem Werck nicht Schers/ nach brauch/ und
 laß's nicht aus//

Denn ja am längſten pflegt zu ſehn deß Warners
 Hauß:

Heiß Gott daß dieſer Fleiß gerecht zu Gottes Ehren/
 Und daß die ganze Stadt mit uns ſich mög bekehren.
 Schau/ daß ihr auch mit Danck den Warnungs-Fleiß
 bezahle/

Und wünſcht daß GDee noch läng mit Glück ob dem:
 Schmidi halt.

M. D. F.

Weil Livius ſein Rom hat wiſſen zu beſchreiben/
 Wird von Gelerter Schaar noch heut gerühme
 ſein Fleiß//

Und grünt noch unverwelck't ſeins Namens:
 Ruhm und Preis.

Der Ewigkeit wil dich dein FABER einverleiben/
 D Ziwickau! daß dein Nam mög mehr und mehr beſſeiben:

In

In vieler Wissenschaft: Des Iohes gleicher weis
Fortangeniesen/aus der Famz selbst Geheiß/
So/das seins Gleisses Ruhm nichts möge hinterreiben.
Geburts und Wachsthums Zeit/ und was mehr in
sich hält
Deins Zustands ganzer Bau/ wird von Ihm darge
stellt;
Deins Wolstands frische Blüt/ deines Glückes Wands
und Schwanden/
Was Mars und Mars hülher für Kraft erwlesen dir/
Wird deutlich/warhaft und mit Grund erzehlet hier;
Diß hast du Zwickau ja dein Schmelde höchst zu danken.

Z. T. C.



O. E.



O. E. V. D.
 W. M. G. W.

Der Erste Theil der Zwickauschen
CHRONIKEN.

Die Erste Abtheilung.
 Das Erste Capitel.

Von dem Meißner Lande ins gemein/von dessel-
 ben Abtheilung/ und in welches Theil Zwickau
 zu rechnen.



W haben sich wol
 zu unterschiedenen Zeiten
 leute gefunden / die ungleicher
 Meinung gewesen ; wegen der
 Stadt Zwickau / in welche Land-
 schafft sie müsse gerechnet werden.
 Aber es bedarff keines Streits;
 Denn wann wir die Abtheilung des
 Meißner Landes erwegen/ so siehet
 ein jeder verständiger/ daß sie müsse
 gerechnet werden in das Theil / so

In welche
 Landschaft
 Zwickau
 gehöre.

eigentlich Osterland oder Ostland genennet worden. An sich selb-
 sten hat das ganze Meißner Land ins gemein nach seinen Grenzen

Form des
 Meißner
 Landes.

A

zu

Abheilung
des Meiß.
Landes.

Osterland.

zurechnen/die Form eines Triangels/wie Petrus Albinus in seiner
Meißnischen Land-Chronica titulo 13. fol. 175. & seqq. und M.
Johannes Homelius Memming: in Acad. Lip. Mathematicum
Prof. in Orat. de Misnia nach der Länge und umständlich beschrie-
ben. Wird gemeinlich in vier Theil getheilet. Erstlich was
zwischen der Mulden und Elben liegt behält den Namen insonder-
heit/ und ist vor diesen/ dieser Namen auch nur von diesem Stück
Landes gebrauchet worden/ wie auch die Inwohner desselben allein
Meißner geheissen; welches heute zu Tage nicht so genau in acht ge-
nommen wird; sintemal wissend/ daß nunmehr auch die Osterlän-
der/die Meißner/und die im Erzgebürge wohnen/ins gemein diesen
Namen führen. Das andere Theil ist zwischen der Mulda und
Sala/und dieses heist das Osterland/oder vielmehr Ostland. Die-
ser Namen ist vor diesen sehr gebräuchlich gewesen/ wie denn auch/
daß man die Einwohner Osterländer/oder Ostländer genennet/ wie
nochß vielen andern zu sehen in Historia von den lobwürdigen Ge-
schichten und Thaten Friderici des ersten/und Tizmann Landgra-
fen in Thüringen/ so Johan Garzon von Bononien Med. Doct.
beschrieben. Es ist Osterland auch für ein sonderlich Marggraff-
thum gerechnet worden/wie aus alten Brieffen/so theils noch in O-
riginal vorhanden/ theils auch von andern historicis angeführt
werden/zusehen. Und diesen Namen Ostland/und hernach Oster-
land/hat es bekommen von der Gelegenheit oder Lager; nemlich die-
weil es den Thüringern gegen Osten/ oder Aufgang gelegen ist.
Darumb nennet es auch Ditmarus lib. 4. fol. 82. und sonst in Ost-
Thüringen/in der Lateinischen edition aber/ wie sic Reinerus Rei-
neccius heraus geben/ fol. 42. Turingiam Australem. Sol-
cher Name ist auch in Cosmographia Munsteri etliche mal zu
finden/unter andern/da er den Thurnier so 1042. zu Halle in Sach-
sen gehalten beschreibet/ sagt er/ es sey darbey gewesen Eckhard
Marggraffe zu Meissen und in Ost-Thüringen/folio 1047. Von
diesem Osterländischen Namen/ ist noch zu befinden und bräuchlich
Osterstein/wie eben das Schloß zu Zwickau/und das zu Gerau ge-
nennet werden. Es sol sich aber niternand wundern/ daß gesagt
worden; Zwischen der Mulden und Sala liege Osterland/ da doch

bis

bisher Plauen/ Berau/ Weida ins Voigtland sind gerechnet worden/ welche auch zwischen der Mulda und Sala. Denn/ dieses ist aus Unachtsamkeit/ und Vuvorfichtigkeit geschehen/ und konipt daher/ daß dieses Stück Landes unter die Voigte gekommen/ do es denn mit der neuen Herrschafft/ auch den Namen empfangen. Drieteils ist ein Theil des Meißner Landes/ Meißner Land/ und die Einwohner Meißner genennet worden. Ist eigentlich darvon zu reden/ ein Theil des Ostlandes zwischen der Elster und Pleiß/ zwey belandtem Wassern/ derer erstes im Voigtlande entspringet/ nicht weit von einem Ort Elster genennet/ und fließt hernach auff Plauen/ Elsterberg/ Strals/ Berga/ Weida/ Bera/ Zelt/ Pegau/ Leipzig/ und Sackwitz: Das andere aber entspringet bey Wilau/ fließt vor Wilta/ Weida/ Crimnitscha/ Schmollen/ Jechnit/ Altenburg/ Röthau/ Zwenda/ und Leipzig. Aus welchem leicht abzunehmen/ wie groß das Meißnerland sey. Das vierde und letzte Theil ober des Meißner Landes begreiffte die Meißnischen Bergstädte/ unter welchen Freyberg die Haupt- Bergstadt/ es erstreckt sich bis an die Böhmissche Grenze/ und zehlet sich bis an das Voigtland. Diese Berge nennet Ptolemæus 12. Geogr. cap. 2. Sudetes, welche Böhmen und Meissen von einander scheidet/ und ihren Namen haben sollen: Von Sud und dde/ welches so viel wert/ als die dde so gegen Mittag liegt/ weil diese Berge dem Meißner Lande gegen Mittag auffsteigen/ und lange Zeit dde gelegen/ und zu Ptolemæi Zeiten/ welcher zur Zeit des Kaisers Commodi umbs Jahr nach Christi Geburt/ hundert/ und eilffte achtzig gelebet noch ganz nicht gebauet worden. Einmal wissend/ daß die Bergstädte nicht so gar alt/ und keine/ Freyberg ausgenommen/ über 200. Jahr alt. Als zum Exempel/ der Schneberg ist auffkommen/ unter Churf. Ernst und Herzog Albrechten zu Sachsen Gebrüdern 1471. da er fundig worden. Annaberg ist auch unter diesem Herzog Albrechten angangen/ und von desselben Sohn H. Herzog Georgen zu Sachsen/ umb das Jahr 1497. allererst recht erbauet worden/ wie wol das Bergwerck etwas eher erfunden. Martz Berg/ ist unter Herzog Heinrichen/ 1521. erbauet/ da das Bergwerck etwan zwey Jahr zuvor fundig worden/ und so fort fast alle andere Dertter innerhalb 200. Jahren/ daß also

Meißner-
Land.

Oberkreiß
oder Meiß-
nische Berg-
städte.

Sudetische
Gebürg.

Schnee-
berg.
Annaberg.

Marien-
berg.

dieſes Stad Landes freylich mag eine Sud. Dede geweſen ſeyn/ an dieſes Gebirges/ Fuß/ oder Wurgel wie man zu reden pfleget / und zwar von denſelben an zu rechnen/ gegen Nitternacht iſt nun die Stadt Zwickau erbauet. Hier ſiehet man wie der ſonſt fleißige Geographus Philippus Cluverius in ſeinen Inſtitut. getretet/ wann er lib. 3. cap. 17. fol. 148. & ſeqq. edit. Amſt. 1637. ſchreibet: *Et præterea in Miſnico agro Principatus Snebergenſis, ab oppido arcep. Sneberg cognominatus, cui conjunctus eſt Comitatus Hennebergenſis.* Wie kün Henneberger Land in Weißen? Wie könte man es unter Schneeberg rechnen? Wie wird Schneeberg zum Fürſtenthum? Wo wer das Schloß Schneeberg/ darvon das ganze Land den Namen hätte? Hier weiſt man nichts darvon. Daß nun Cluverius in dieſen Gedanken geſtanden/ nimpt mich zwar nicht wunder/ allsdieweil er ein Außländer geweſen/ und leichtlich/ wie es zugeſehen pflegt/ har können unrecht berichtet werden: Aber dieſes wunder mich/ daß Eberhardus Schultheiſius, von Halle (f. 199.) und alſo ein Nachbar/ eben an dieſen Stein geſtoſſen/ wie in ſeiner Synopſi Geographiz fol. 196. zu ſehen. Daß ich aber wiederauff mein Fürnehmen komme/ ſo ſteuſt die Mulda hart an der Stadt Zwickau/ iſt ſonſten ein beruffenes und bekanntes Waſſer/ wird die Zwickauſche Mulde genennet/ zum Unterſchied der Freiberghiſchen/ welche beyde unter Colditz zuſammen kommen / und einen Strom machen / der hernach die Mulda genennet wird/ und dieſen Namen behelt/ biß ſie bey Deſſau in die Elbe fällt. Die Zwickauſche Mulda hat ihren Urprung an dem Böhmiſchen Gebirge/ oder an den Sud. iden nicht weit von S. Peter und der Rutenheide/ über Auerbach und Falkenſtein. Fluſt hernach beim Goldberg/ Eibenſtock / Bucha / Au / Schneeberg/ von dannen durch alle Schönburgiſche Herrſchaffren / (ausgenommen Lechtenſtein) als Stein/ ſo derer von Trützſchler geweſen/ und nach dem Tod Hildebrands / des letzten dieſes Stammes/ als ein Lehn an die Herrn von Schönburg. gefallen / Wiefenburg/ Zwickau/ Glauchau/ Kemſau/ Waldenburg / Wolckenburg (welches ein altes Stamm. Hauß derer von Ende) Pentz/ Nochsburg / Wechſelburg/ Nochlitz/ Colditz/ Grimwa ic. Iſt ziemlich groß / aldiemal nicht

Mulda.

nicht nur überal viel Wäſſer darein fallen/ sondern auch andere Wäſſer/ als die Ch. mnis/ oberhalb des Schloſſes Wechſelburg bey dem Dorffe Zschwen.

Weiter ſo iſt Zwickau gelegen/ bey dieſen benachbarten Städten. Als gegen Aufgang/ Liechtenſtein/ und Chemnitz/ zwiſchen Mittag und Aufgang hat ſie Schneeberg und Schwarzenberg/ und weiter hinan Joachimthal. Gegen Mittag/ Auerbach im Volzlande. Zwiſchen Mittag und Abend/ Reichenbach/ Plauen/ Olonitz. Gegen Abend Werda/ Gratz/ Weida. Zwiſchen Abend und Mitternacht/ Erlmitſcha/ das Schloß Schweinsburg Rondeburg/ Gera. Geg. n Mitternacht/ Merania/ (welches eine ſehr alte/ und groſſe auch beruffene Stadt geweſen / darvon auch Fürſten ihren Namen geführt / iſt ißund aber ein geringer Marktſtück/ und gehört in die Herrſchafft Glaucha.) Altenburg/ und Leipzig. Zwiſchen Mitternacht und Morgen/ Glaucha. Hier und ißund leiſtlich zu ſehen/ in welchem Theil des Meiſner Landes Zwickau liegt/ nemlich im Oſt- oder Oſter-lande/ und daß die jentgen unrichtiger Meinung ſind/ welche es unter Volzland rechnen / Eberhardus Schultzeſius in Synop. Geogr. fol. 196. Mameranus Eucemburgius in ſeindre Caroli V. und andere. Hierbey iſt noch dieſes nicht zu vergeſſen / n. daß erliche der gelehrten Aſtronomorum angemercket/ daß die Elevation, oder Höhe des Himmels/ darunter dieſe Stadt gelegen ſey/ ſecundum longitudinem 29. grad. und 51. Minut. die latitudo aber 50. gr. und 46. Minut. Welcher Meinung inſonderheit iſt Dn. D. Hiob Fincklius, Jngelichen Dreyer us part. 5. ſag. fol. 634. Es ſind zwar auch andere anderer Meinung; Aber nur umb erliche Minuten/ doch wird dieſes für das gewiſſe gehalten: 2. Darnach daß ſie gleichfalls von denen Aſtronomis beſchrieben wird/ als gehöre ſie unter das Zeichen des Steinbocks/ welches bey ihnen auch

ſeinen Nutzen hat.

Elevation
poli.

Unter wel-
chem Him-
mels-Zei-
chen Zwic-
ka-liege.

Das Andere Capitul.

Von dem Namen dieser Stadt.
Woher es komme / daß diese Stadt Zwickau/
wie denn auch Zwicka heisse / sind unterschiedliche
Meinungen.

Der Na-
men Zwi-
ckau.

Woher er
komme.

Die Erste
Meinung.

PAulus Langius, welcher ein geborner Zwickauer gewesen/
sonsten ein Mönch im Kloster Bochsau bey Zeitz / ein sehr
fleißiger und wolerfahrner Man / schreibt in seinem Chro-
nico Citizensi, fol. 792. ex edit. Johan Pistorii D. diese
Stadt habe anfänglich geheissen Cibica, und sol dieses Wort so viel
heissen/als Cimbrica, weil sie noch vor Christi Geburt von den
Cimbris sey erbauet worden. Nun ist zwar keines weges zu laug-
nen/daß die Cimmerii oder Cimbri ein sehr altes Vold gewesen/
so auch schon zur Zeit Homeri bekandt und berühmt / so gedendet
auch derselben Herodotus der sehr alte Historicus lib. 4. welches
sonsten Melpomene heist fol. 261. So auch daß die Cimmerii mö-
gen in Meissen/ und in benachbarten Orten gewohnt haben / wol-
len auch etliche der Gelehrten schliessen: Daß sie aber Zwickau sollen
erbauet / und daß die Stadt ihren Namen daher bekomme/wil nicht
alsbald folgen/ zumal weil man sonst von diesem Bau gar keine
Nachrichtung findet/ ja auch viel darwieder könnte eingewendet wer-
den. Es beruffet sich zwar Langius auff Rutvvinum oder Rut-
vvicum (denn diese beyde Namen brauchet er) Saxonicum Scri-
ptorem vetustissimum; Aber er gestehet gleichwol/ daß er diesen
Autorem selbst nicht gelesen habe: Sondern ein ander hab es da-
raus genommen und ihm zukommen lassen / und diesen nennet er:
Dominum Erasmus Doctorem, & mirificum antiquitatis in-
dagatorem, prædictæq; urbis mex nativæ archiatrum; ist viel-
leichte Erasmus Stella gewesen. Züger Zeit wil niemand etwas
von diesem Rutvino oder Rutvico wissen/ und ob ich gleich an etlichen
Orten Nachfrage gehalten/ so hab ich doch nicht erfahren können/
was

was dieses für ein Autor sey / und ob er noch solte etwan in einer Bibliotheca stehen. Habe demnach auch nichts nach Umständen von dieser Meinung / daß Zwicka von Cimbris solte den Namen und ihren Ursprung haben/ausforschen können; Obue das Wolfgangus Cyclopius, so auch ein Zwick aussch Stadt-Kind/gleicher Meinung gewesen/ wie aus einem Carmine zu sehen/ welches er de Cimbrorum adventu, de p̄ antiquitate & origine Cycneæ geschrieben/welche versus ich bald cap. 4. anführen wil. Doch bleibt er auch nicht auff dieser Meinung beständig. Denn in einem andern Carmine, gestehet er/ daß man nicht wisse/ woher diese Stadt Zwicka/ oder wie er schreibt Czicka via, heisse. Diese versus aber lauten also:

Me iuvat, ut Sophiæ stimulus sim posteritati,

Et merear Patriæ primâ tropheæ mex.

Urbis enim nostræ prius haut quisquam fuit aulus,

Stringeret ut Clari tinnula plectrâ Dei,

Gurgite quam rapidus piscosus allabitur amnis,

Efficit hunc pulchrum vallis amœna locum.

Hermionum de gente olim, qua parte Tubanti,

Principio campos incoluere rudes.

Expulit hos saxus proprio de rure Sicamber,

Alleclus fuerat dum meliore solo.

A Scythiæ gelidis peregrè dum venerat oris,

Et sibi quæsierat, quâ frueretur humo.

Urbis constructa fuit validis amplissima muris,

Facta tamen flamma, diluvioque minor.

Quæ tribus à Cyenis rectè Cycneæ vocata est,

Augurio quorum nomen & arma tenet.

Qua ratione, latet, meruit Czicka via dici,

Palladis & Martis Mercuriique domus.

Aus welchen jederman leicht sehen kan / daß diese Meinung zweifelhaftig sey. 2. Darnach halten andere dafür; Zwicka hat be vor alters geheissen Egnau/sey also ernennet von dem alten Fürsten

Die andere
Meinung.

ßen

sten Cygno, welchen eins theils für Herculis Sohn / eins theils für seiner Nachkommen einen / eins theils auch für seinen Wander-Gesellen gehalten. Diesen sollen Vortredienst und Ehe in der Gegend umb Zw damit Auffbauung der Tempel und Altare in der Heiden schafft erzelget seyn / welcher Meinung gewesen Johan Garzon Bononiensis Med. Doctor in Chron. fol. 393. von H. Friedrich und Diehman Landgraffen in Thüringen zc. in der Teutschen edition. 3. Erasmus Stella, als auch Ernestus Broekus wollen sagen / diese Stadt habe den Namen vom Cygno, des Harminii und Sachsen Königs / so den Römer Quintilium Varum erlegt / Kriegs Obristen einen / deme denn auch dieselbe Gegend / als einem Stadthalter eingegeben / und leihlichen ganz erblichen gelassen worden. 4. Ziehen etliche diesen Namen von der alten Fürsten Schwanhildi her / und sprechen: Dieselbe ganze Gegend / von der Mulden an bis an die Pleiß / sey derselben Frauen zu Ehren / durch Carolum, Caroli Magni Sohn / von ihrem Namen Cyenavia oder Schwansenfeld ernennet worden / wie auch die Röhme am Rathhaus vor Alters bezeuget haben / welche also gesantet:

Die dritte Meinung.

Die vierde Meinung.

Schwanhildis gherret an diesem Ort / Nach ihr Schwansenfeld genennet ward.

Dieser Name ist eine lange Zeit gebräuchlich gewesen / nemlich bis auff Kaisers Heinrichs des ersten Zeiten / der Ursach gegeben / den Namen zu verändern / und sie vom verzwicken / Zwicko zu nennen. Welcher Meinung auch nicht zu widersprechen / weil die meisten Historici hiermit übereinstimmen. Zu dem so ist der Namen Cygnea, Cygna, und auch Cygnavia bis auff dem heutzigē Tag behalten worden. Ja es haben unterschiedliche Kaiser / welche dieser Stadt Privilegia ertheilet / diesen Namen / so lange die Privilegia in lateinischer Sprach geschriben worden / gebraucht. 6. So meinen etlich der Name sey daher kommen / weil der Kaiser drey Schwannen zur Zeit der Erbauung habe sehen auff der Mulden schwimmen / so hätte er die Stadt darvon genennet / darauff auch die verlus Gisleleri Archiepiscopi Magdeburgi, die Cap. 4. an-

Die 5. und beste Meinung.

Die sechste Meinung.

geführt werden / ziehen. welches doch der vorigen Meinung nicht zuwider. Denn es trägt sich oftmals zu / daß etwas allbereit einen Namen hat / und wird solcher Name hernach umb einer gewissen Geschicht willen te mehr und mehr bekräftiget. So wer demnach dieses die Meinung : Als hätte der Kaiser sagen wollen : Schwanz;old;du;uag;si;mit;recht;Et;wan;es;feld;hellen;woll;man;für;Augen;sieher;daß;auch;Schwanen;hier;anzutreffen. Es haben zwar etliche noch andere Meinungen / aber sie können doch dieser nicht vorgezogen werden. Denn daß sie sagen : Zwicka habe des Namens Ursprung von Zwickbärten welche die Zwickaer vortragen getragen haben / und sonst nicht jederman hat tragen dürfen / daruff sie auch sonderlichen sind privilegirt gewesen / ist nicht glaublich. Wiewol in Kaisers Henrici 3. Freiheits oder Gnaden-Breiff / welchen er denen von Zwicka gegeben / und welches Cop. 2 hernach folgen wird / gedacht wird / daß denselben solche Bärte als Kriegszeichen / oder Sterne zutragen nachgelassen: Zwickbärte
 So ist doch dieser Meinung hiermit nicht geholffen : Sendern ist vielmehr umbzuzuhren / daß der Name solcher Bärte / so man auff der Oberlippen allein trägt / und groß wachsen läßt / auch wol umb dieselbe Gegend am Backen / damit sie desto gröffer scheinen / etwas stehen laßt / mehr von den Zwickaern genennet worden / als Zwicka von diesen Bärten / gleich als sagte man : Zwickische Bärte. Wie es denn gar gebräuchlich / daß viel Dinge ihren Namen bekommen von dem Ort / da sie entweder erfunden / oder gemacht werden : Oder auch sehr gebräuchlich seyn. Daß Zwicka auch von einem Schloß so Zwacker geheissen / in gleichen von Zwackerberge sol den Namen haben / ist gar ungerath / welches doch der Pirnische Mönch für Wahrheit ausgiebt / denn niemand jemals etwas von dem Schloß Zwacker / so auff dem Zwackerberge gelegen etwas gewußt hat / ist auch niemals einig Zeichen eines alten Gebäudes / auff dem Berge / zwischen welchen und der Stadt die Mulda fließt / und der Kerschberg oder Brückenberg ; wegen der Trenck- und Bier Brücken / welche beyde gegen denselben gehen / genennet wird / gefunden worden. Ich meines theils halte die vierde Meinung für die beste / solte aber jemand darwider seyn / würde ihm obliegen / bessere

Des Pirnischen Mönchs falsche Meinung.

Kerschberg oder Brückenberg.

Gründe / und Beweiß anzuführen ; welches doch schwerlich wird können geschehen.

Das dritte Capitel.

Von den Einwohnern / so für und nach Erbauung dieser Stadt / in dieser Gegend gewohnet.

ES haben in dieser Gegend nicht allezeit einerley Nation Einwohner sich auffgehalten: Sondern bald diese / bald andere. Paulus Langius schreibet in seinem Chronico Citi- cicensi: In Misnia sunt multæ opulentissimæ Civitates munitissimæq; Castella. Qvam olim Calucones, Dauduti, Ptolemæo teste, inhabitarunt. Libanotriam vero Hertani, Eudossii, Varini, atq; Suardones tenuerunt, qui postea in univ- ersum Sorabi & Serabi dicti fuerunt. Aus welchen Worten zu sehen / daß Langius nicht auff die ersten Einwohner dieser Lande gesehen: Sondern nur auff die Wendischen Völcker / vor welchen doch diese Landschaft auch bewohnet werden. Was demnach die allerältesten Einwohner des Meißnerlandes / unß also auch dieser Ge- gend belanget / giebt es unterschiedene Meinungen / welche mit vielen zu wiederholen unndthig / der Historien ergebene oder Liebhaber kan hiervon in M. Petri Albini Meißnischer Land Chronica e. vulo 2. 3. und 4. Ingleichen in L. Zach. Schneiders Leipzigischer Chron. L. 2. r tel finden. Brotukius hb. 1. cap. 1. sagt: die Schwaben sind die ers- ten Völcker / nach der Sündflut / zwischen der Elben und Sala im Lande Meissen gewesen. Und nach wenig Worten: Die Wendten haben die Schwaben zum theil vertrieben. Unter diesen Schwaben sind etliche Hermunduri, etliche Narisci genennet worden. Welche aber insonderheit umb Zwicka ihren Sitz gehabt / kan man et- gentlich nicht wissen / dieweil nicht zu finden / wo ihre Grenzen unter- schieden gewesen; doch ist aus Tacito, welcher etwan zur Zeit des Kaisers Vespasiani gelebet / oder wie andere ihn weiter hinmuss

Schwaben
sind Ein-
wohner d-
es Landes
gewesen.

seyen wollen/ umbs. 120. Jahr nach Christi Geburt/ offenbar/ daß diese Völder Nachbarn gewesen / seine Wort lauten also in Lib. de Moribus Germanor fol. 227. ex edit. Lipsii Antverpiana anni 1535. Andr Altham. 486. In Hermunduræ Albis oritur, flumen inclitum & notum olim; nunc tantum auditur. Juxta Hermunduros Narisci. Es haben aber diese beyde Völder die Hermunduri oder Heermänner den Triangel des ganzen Landes Meissen/ und also fast alles/ was zwischen der Elbe und Sala ist/ bis an das Böhmishe Gebirge innen gehabt/ sampt einen Theil des Böhmerlandes bey dem Elbflaß. Weil/wie aus den angezogenen Worten Corn. Taciti zu sehen/ die Elbe bey den Heermundern entsprungen. Dieses kan auch aus Strabone bewiesen werden. Es sind aber die Heermänder sehr tapffere/ und manhafte Kriegsleute gewesen/ welches nicht allein aus ihrem Namen zuersehen: Sondern auch daher/ weil sie bey andern Völdern in grossen Lob und Ansehen geschwebet. Wie abermals aus Tacito zu erlernen/ da er sich vor angezogenen Worten sagt: Hermundurorum Civitas fida Romanis, eoq; solis Germanorum non in ripa commercium, sed penitus, atq; in splendidissima Rhetix Provincix Colonia passim sine custode transeunt, & cum cæteris gentibus armamodo castraq; nostra ostendamus, his domos villasq; patefacimus non concupiscentibus: das ist: Die Gemelne der Heermundurer ist den Römern getreu/ und daher handeln sie nicht allein mit uns am Vfer/ wie andere Teutsche: Sondern in Rhetia, der herrlichen Provinz des Römischen Volcks/ So gehen sie auch frey/ ohne einigen der Achtung auff sie geb hin und her / und da wir den andern Völdern allein unsere Waffen/ und Lager weisen/ haben wir diesen/ ohne ihr Begehren/ aus freyen willen unsere Häuser un Höfe eröffner. Daraus den zuschē/ daß sie wegen ihrer Tugenden/ un Auffrichtigkeit höher gehalten worden/ als andere Teutsche/ und daß man ihnen auch mehr getrauet habe. Genander Brotarius l. 1. C. 17. fol. 489. redet hiervon etwz deutlicher/ wafi er spricht: Die Hermunduri haben bey den Böhnen und Quelen/ da die Elbe entspringt/ vor alten Jahren gewohnt / und des Ort eine Stadt mit Namen Hermundurum gehabt / ist des Römischen Reichs getreu und ver-

Hermunduri.

Der Heermundurer Redligkeit.

pflichte Stadt gewesen; Es seind aber die Hermunduri an der Elben hinunter/zum theil ins Böhmische Gebürge / und ins Land zu Meissen biß an die Sala vertrieben/ und zustreuet worden / haben sich also besetzt. Marlanus und Maneuanus, nennet sie Emuduros, und sagt: Bey ihnen gegen Morgen fließt die Elbe/ und gegen Abend die Sala. Doch haben die Wenden/ die Schwaben Hermunduros genant/ aus ihrem Lande vertrieben / und sich selbst darreht gesetzt / das ist igund das Land zu Meissen zwischen der Sala und Elben gelegen. Wegen ihrer Treu und Aufrichtigkeit sind die Hermunduri, nicht allein vom Kaiser Augusto in Schutz genossen worden: Sondern haben auch erlanget/ daß sie ihr Vaterland zu ewigen Zeiten in Fried und Ruh innen behalten / und besitzen möchten. Welcher erlangten Freyhelt, sie/ die Hermunduri auch wolrlichen genossen / da Kaiser Augustus den Drusum in Teutschland geschicket/ von welchem Lucius Florus l. 4. c. 12 fol. 160. schreibt: Daß er anfänglich die Usipetes, hernach die Tencatheros (Tencetros) Cattsos, Marcomannos, denn die Cheruscos, Svevos, und Sicambros überwüde. Der Hermundurorū aber/ welche dazumal an der Elbe gesessen/ zwischen den Marcomanus und Catts, gedemcket er mit keinem Wort. Daraus abzunehmen / daß Drusus der Hermundurorum, als der Römer sonderliche Freunde verschonet / ihrer Aufrichtigkeit und Treu sie genossen lassen. Die Narißci aber/ welche Ptolemæus Varsicos nennet / haben innen gehabt das künigze Vogtland/ und besser hinauff/ so tho zum theil Pfälzisch zum theil Brandeburgisch ist; welches das rechte Vogtland / so die Grafen zu Ansbach innen gehabt. Die Gelehrten nehmen aus Ptolemæo so viel ab / daß auch die Tubanti vorzeiten umb Zwicka gesessen / und ist auch daran kein Zweifel. Etlicher Meinung aber ist/ daß sie noch vor den Hermunduris und Narißcis diese Lande innen gehabt. Petrus Albinus wil aus dem Ptolemæo so viel schließfen / daß die Tubanti oder Tubantes in dieses Landes Triangel gesessen und sonderlich gegen Abend wol hinauff / als über und umb die Stadt Zwicka. Johannes Homehus in seiner Orat. der auch in ersten Cap. gedacht worden schreibt/ daß ers darfür halte: Die Tubanti sind Hammer und Waffenschmiede gewesen / und zuehre

Narißci-

Tubantem.

In der
Meißen-
schen Land-
Chronica
fol 48.

der

derhalben ihren Namen von Typhoeo, von welchem man in Theogonia Hesiodi, bey dem Ovidio lib. 5. Metam. und an andern Orten mehr/sonderlich bey dem Natali Comite lib. 2. Mythol. cap. 3. und lib. 6. liest. Ob nun gleich diese Meynung zu behaupten/etwas dienstlich seyn wolte; daß man heutiges Tages viel Steinkohlen bey Zwicka gräbet/und weiter hinauff Eisenbergwerk gebet: Jedoch ist nicht zuvermuthen / daß es zur selben Zeit schon gangbar gewesen/ und ist vielmehr zu glauben/ daß dieser Name eines Teutschen Volcks/ auch teusches Ursprungs sey/und nicht von dem Typhoeo gigante, welches ein Griechischer Namen/ herzugelen sey. Von diesem Tubanten ist das Land von erlichen Scribenten/ Tubantia genennet worden/und zwar so viel / als zwischen die Mulda/ Sala und Eisler gelegen. Wiewol vor Alters am Rathhauß zu Zwicka gefunden:

Tubanten und Sorben wurden geheissen

Die teure an der Mulda und Pleiffen.

Heut zu Tage gehen gleichfalls die Rixme am Rathhauß darauff: Tubanti wohnten alth/

Und neben ihnen Sorabi.

Die Lucones oder Calucones sind auch in diesem Lande ge-
 fessen. Und wollen auch erliche/daß die beyden Städte Zucca / de-
 rer eine in Niederlausitz/ die andere bey Pegau in Meissen/ ihren
 Namen von diesen Wäldern haben. Wiewol Petrus Albinus
 darcin nicht stimmen wil: Sondern sagt/ es sey ein Wendisch Wort/
 und heisse so viel / als eine Wiese / wie auch das zusammengesetzte
 Dobrelusow in der Niederlausitz/ so viel als eine gute Wiese. Aber
 es sey mit diesem Wort bewand wie es wolle / so bleibe es doch
 wol war/ daß die Calucones in diesem Lande gewohnt haben. Es
 sind aber die Calucones, oder Lucones auch noch ein Schwäb-
 isches Volk gewesen/ nicht aber ein Wendisches / wie Paulus Lan-
 gus, und Ernestus Brotufius gemeinet haben. Des Langii Wort
 sind in diesem Cap. Brotufi aber lib. 1. Chron. Cap. 3. tol. 447.
 zu finden.

Caluconen

Es wollen auch erliche/und zwar nicht geringe/ und unerfahr-
 me teure hieymt einmengen/ daß die Mysh. tten in diesem Lande ge-
 wech-

Mysh haben
 dieses Land
 nicht innen
 gehabt.

wohnet/wie denn auch die Oratio Homilii de Misnia guttes & heils dahin gehet: Aber es hat diese Meinung keinen Grund; Ja sie ist den Meißnern noch heilig / und gereicht zu ihrem Spot und Schimpff/wie auch D. Andreas Mollerus in seinem Theat. Freiberg. erinnert. Denn sagt er; Wann die Meißner Myſi weren/ so weren sie Außländer und keine rechte Teutschen/ weil die Myſi Aſiatische Völcker gewesen/ so weren sie nicht von Tuſcone, noch vñ Zaphet entsprungen / und könten dem Gilberto Genebrardo etnem Franckösischen Scribenten (ich setze darzu dem R. Aben Ezra. welcher sie von Canaan des verſuchten Eham's Sohn in suis Comment. ad Penult. vers. Obadiæ.) nichts gründliches antworten/ welcher den Teutschen auffrüct / als wann sie von dem verſuchten Eham / ihre Anfunfft her hetten. Diese Meinung wird auch vom Philippo Cluverio lib. 1. Antiq. German. cap. 3. wiederleget. So wissen auch alle/die nur in die Adagia Erasmi gegucket haben/ wenn sie sich gleich umb andere autores nicht groß bekümmert/ was *Μυσῶν ἔγχα* sey / aus dem Strabone, *Μυσοῦν ultimus*, nemlich der aller verachttesten Leute einer; *Μυσοῦν Πράδα*, *Μυσῶν λεία* aus dem Aristotele. Der ihm alles muß nehmen lassen/ und sich nicht wehren oder rächen kan; *Μυσοῦν effeminatio* und dergleichen. Wir dürffen aber den Namen des Meißnerlandes nicht eben von den Myſis herrechnen / weil Dittmarus, welcher der vierte Bischoff zu Merseburg gewesen/ sonsten ein Graff aus Sachsen/ und Kaiser Heinrichs des Andern Capellan/ so Anno 1021. gestorben / und also kurz nach Erbauung der Stadt Meissen gelebet/ lib. 1. seiner Chron. fol. 9. und nach ihm Fabricius in annalibus Misniae, Andreas Althammerus in Comment. Germanix fol. 485. satſam bezeugen/ daß dieses ganze Land von der Stadt Meissen/ die Stadt aber von dem befließenden Wässerlein/ so/ von Mitternachts werte/ die Stadt mit berührtet / ihren Namen habe. Darumb sie auch vor Alters nicht Meissen/ oder Myſia, nach den Myſis, sondern Misne und Misni, auch Misin genennet. Es sol aber Misni, ein Wendisch Wort seyn/ und so viel heißen/ als ein Schlüssel. Derentwegen sagt D. Mollerus l. citato abermals/ und zwar gar recht: So halec ichs gänzlich mit den berühmten / und erfahr-

Meissen/
woher diß
Wort kom-
me.

afahren Historicis Fabricio und Dressero, welche ungeacht des Philippi Melanchthonis, Peuceri, Keineri Reineccii, und vieler anderer erdichteten Einführungen / nichts von den Myſis wissen wollen; Sondern nur der Hermundurorum gedenken/das dieselben nach Aufrihtung des Marggraffthumbs zu Meissen/sich wieder herfür gemacht/ ihre alten Sitz den Wenden abgejagt/ und sie vollends bezwingen und vertreiben helfen/ wie Dresserus part. 5. Hgog. Iustor. Cluverius in Germ. Antiqua, Jenifius in dedic. Annzbergz, und Zeilerus in Itiner. fol. 12. bestätigen. Das also die ichtigen Meißner nicht frembdes Herkommens: Sondern meistens Indigenz, und laut des Zeugnis Taciti, ingehörne Land. Riber/ des Tuifconis nächtkommen.

Die Meißner sind keine Ausländer.

Wie man nicht zu glauben / daß die Myſi jemals dieses Land haben gehabt/ viel weniger daß die ichtigen Meißner von ihnen solten herkommen; Also ist hingegen nicht zu zweiffeln / daß ohne gefehre 600. Jahr nach Christi Geburt / oder noch wol etwas zuvor / sich der Orter herumb/ an der Hermunderer Stadt / ein Slavonisches Volk die Sorben-Wenden genandt/ niedergelassen/ die ihnen diesen Ort/ wegen der guten Gelegenheit/ belieben lassen/ die alten Inwohner gedrückt / und ihre Lande meistens theils eingenommen haben: Wie aus alten Historien/ und Annalen/ desgleichen aus vieler Städte und Dörffer Namen/ welche noch Wendisch verblieben/ zu beweisen/ und zu mehrer Bekräftigung sind viel Städtelein und Dörffer umb Zwicko / welche ihre Namen heutiges Tages noch behalten: Als da sind Polwitz/ Bockwitz (etliche nennen es Bockwa) Planitz/ Kulitz/ Jungwitz/ Delitzsch/ Zwenitz/ Ober- Erinitz/ Unter- Erinitz/ Erinitz/ biswetlen Erinitzsch etc. Ja bey etlichen ist das Wort Wendisch noch darzu im Gebrauch/ als Wendisch- Nothmansdorff/ etre Meile von Zwicko; Wendische Leube/ nicht weit von Altenburg. Wiewol eines theils/ jedoch mit germaen Bedacht/ einführen wollt/ als solten solche Wort in ein in alle Welsch/ und von Caroli Magni Welschen Kiezge. Volk/ welches er allerzeit bey den Teutschen gehabt/ als von dem Erbavorn/ und ersten Einwohnern/ erennet seyn. Welches gar keinen Grund hat. Und bißher wol darben/ daß diese Wörder Wendisch seyn / wie denn auch andere nicht eben umb Zwicko:

Sorben-Wenden.

Wendische Namen so noch gebräuchlich.

Sondern durchs ganze Land als Luptitz/ Liptitz/ Cirtz/ Nechtitz/ Col-
ditz/ Cennitz/ Delitz/ Lobnitz/ Seennitz. So sind auch vieler anderer
Städte Namen auff Wendisch vor diesen ausgesprochen worden/
als erstlich auff ein Dwe/ als Furgowe/ Pirnowe/ Siuchowe/ Pego-
we 2c. Vnter andern auch Zwickowe/ wie noch in vielen alten mo-
numenten und archiven zu finden; nur eines zu gedencen/ so haben
Friedrich/ Balthazar und Wilhelm gebrüder Landgr. in Düringen
Margrafen zu Nitsne/ in dem Oßerland/ und zu Landesparg Gra-
fen zu Orlamund/ und Herrn des Landes zu Pleßsen/ denen Kalant
Brüdern zu Zwickau sechs morgentlicher Jahrgulden in Send Kun-
nigund und aller heiligen Ehr gewiedemes / wie die Verschreibung
noch in Original in der Kirchen zu S. Maria zu finden/ in der sel-
ben ist noch Zwickowe geschrieben/ ist gegeben zu Furgow nach Gores
Geburt / wie die Wort im Original lauten / dreyzehnhundert
Jahr/ und darnach im fünff und sechzigsten Jahr an Send Weng-
lauff Abend: Wie denn solcher Brieff unten in annalibus ganz sol-
geket werden. Darnach sind auch etliche auff ein in ausgespro-
chen und geschrieben worden / welches auch eine Wendische Aufen-
dung/ als Döbelin/ Mogelin/ Wurkin/ Korm. Stolpin/ Nitsin/
Nuslin/ Dalin/ Schmidlin/ Werthin 2c. Ingleichen auff ein We/ als
Scopowe/ Strelowe/ Kocowe/ Zwenckowe/ Luchowe 2c. So sind auch
bey Zwickau etliche Dörffer/ die noch vor wenig Jahren so geschrie-
ben worden/ als Crossove/ Zschorlowe/ Zschopowe 2c. aniko Crossen/
Zschorla/ Zschopken 2c. Daß also nicht zu zweiffeln/ die Wenden ha-
ben dieses Land innen gehabt / welches von den My sis keines wegs
kan gesagt werden.

Die Wen-
den sind
wieder aus
diesem Land
vertrieben.

Etlich sind dieselben Wenden von den Römischen Kaisern/
wieberumb gedämpffet/ bezwungen/ und zurück getrieben/ den alten
Einwohnern aber ist wieder auff die Belue geholffen worden / und
ihnen neue Gesellen zu Gehülffen zugegeben / als erstlich etliche
Franken/ unter dem Regiment/ der Fränckischen Keyser Caroli
Magni und seiner Nachkommen. Hernach Sachsen und Thü-
ringer/ von den Sächsischen Kaisern/ als Heinricho Aucupe, und
seinem Sohn Ottone Magno. Und dann vom Heinricho 3. der
Stadt Zwickau sonderlichen Woltshäter / und besten Erheber/ nach
Heinricho Aucupe, wie aus den Privilegiis zu sehen. Das

Das Vierdte Capitel.

Von Erbauung der Stadt Zwickau.

Zwickau ist ohne allen Zweifel eine aus denen allerältesten Städten in Meißner Land / welcher Meinung auch M. Petr. Albinus ist in der Meißnischen Land. Chron. fol. 89. da er Belgern und Zwickau für die ältesten Städte im Lande rechnet: Womn sie aber eigentlich zu erbauen angefangen worden / kan man so genau nicht wissen. Ehe ich aber von der Stadt Erbauung an sich selbst reden / mus ich dem Pirnischen Münch auff sein ungerichtetes / und erdichteteres Vorgeben antworten. Dieser schreibet: Als sey Zwickau (welches doch wieder aller alten Historien und Annalen Zeugniß laufft) nur von der Zusammenkunft / und Niederlag / so jährlichen daselbst von den wallenden Leuten zu S. Niclas gen Grünhain gehalten worden / erbauet / und zwar von Jahren zu Jahren. Und erstlich schreibet er auff solche Meynung / da er des Klosters Grünhain / welches weiter denn drey Meilen von Zwickau gelegen / gedendet. Der Stadt Zwickau Raum hat meistens theils zu diesem Kloster gehört / welche die Zeit von einem Schloß / Zwickau / nahe darbey an der Mulda gelegen / Zwickau ist genennet worden. Das jährliche Fuch vor Pfingsten / viel Jahr ähren weren auffgeschlagen worden / wegen des grossen Volcks / das die selbige Zeit des Jahres zu wallfarten pflegt / zu S. Niclas gegen den Grünhain / welcher daselbst mächtige grosse Wunderwerck gethan / wie noch heutiges Tages bezeuget die schöne Kirche all voll runderbarlicher Zeichen für diesem Kloster / derowegen auch noch zum Bedächtniß heut die Stadt Zwickau vier Wochen vor Pfingsten die Freyheit angefangen würde / ieder man Wein zu schencken / daraus zuer messen / das alles ertichtet sey von Schwanhildt. Item an einem andern Ort / sagt er von der Stadt: Als vorzeiten grosse Kirchfart war und Zulauff zu S. Niclas gen Grünhain ins Kloster / welches auch von solcher Wallfart auffkommen ist / hatte das Volk zu Zwickau seine Niederlage gemeintlich umb Pfingsten / da auch ein grosser Raum

Des Pirnischen Münchs Meinung von Erbauung der Stadt.

ehe denn die Stadt erwehret worden/ gemeldten Kloſter zuſtändig
geweſen mit Grund und Boden / wie denn die Mönche von Grün-
hain/noch heut bey Tage einen freyen Hoff in Zwickau haben/mit et-
licher Berechtigkeith vor Alters her. So ſagt auch dieſer Mönch-
Erliche zu Zwickau haben zum denckeln Anſchlag / wie er es nennet/
fürgenommen / und uff ein kupffern Blech ſchreiben laſſen / von der
Stadt Zwickau Urſprung/ daß ſie lang für Chriſti Geburt / von der
Schwanhildt genennet ſey / und ſolch Blech ſollen ſie unter einen
Baum in das Erdreich nicht tieff gegraben haben / da mit es die
Bauern/ ſo daſelbſt gepflüget / (oportet mendacem eſſe memorē:
Pflüget man denn unter den Bäumen ?) Dieſes/ ſpricht er / ha-
ben ſie darumb gethan; Damit ſie der Stadt einen alten Urſprung
auffrichten könnten/ ſo doch der Ungrund aus dem abzunehmen wer/
daß allenthalben umbher Wüſtungen zu ſehen / und allererſt ſechs
hundert Jahr nach Chriſti Geburt hin und wieder Wendische
Dörffer gebauet / auch allererſt da der Schneberg fundig worden/
dieſe Stadt an Häuſern/ und andern Gebäuden/ zierlich geſchmü-
cket/ und gebessert ſey / und an Reichthum und Herrlichkeit etlicher
maſſen zugenommen habe. Dieſes alles hat der unverſchämte
Mönch der alten löblichen Stadt Zwickau/ aus lauter Neid/ und
Mißgunſt anrichten wollen / nemlich daß ſie von einem ſolchen Zu-
lauff armer verblendeter Leute/ und aiſo durch Verſach und Gelegen-
heit/ oder vielmehr nach des Mönchs Meinung/ durch ſonderliche
Woltthat des Kloſters/ und Wallfarth zum Grünhain/ were zuſam-
men geſtickt/ und erbauet worden/ wie ein ander Dorff oder Städte-
lein/ die oftmals neben/ oder durch die Klöſter/ gebauet worden.
Denn dieſes iſt ſein Intent und Fürnehmen / welches doch gnug-
ſam zu wiederlegen/ und wie ſolgen wird/ aus viel ältern documen-
ten / als dieſer Mönch von dem Kloſter Grünhain hat auffbringen
können darzutun. Denn es iſt jo dz Kloſter Grünhain/ allererſt nach
und aus dem Sittichenbacher Kloſter/ am Harz gelegen auffkommen/
wie man gewiß weiß : Gleich wie auch das Kloſter Bucha an der
Mulda/ aus dieſem iſt beſteller worden Anno 1192. Es iſt Sichen
oder Sittichenbach / das Cistercienser Kloſter / nicht ehe geſtiftet
worden/ als 50. Jahr vor dem zu Bucha/ nemlich im Jahr 1142. da-

raus

Wird wie-
derleget.

raus denn folgen muß / daß Grünhain auch allererst unter Kais. Friedrich Barbarossa / oder seinen Söhnen / gebouet worden. Denn ja nicht glaublich / daß die Dörfer älter seyn können / denn die Mutter / so hat man das Jahr der Erbauung Grünhains nicht eigentlich funden. Ja der ganze Eistertenser Orden hat sich erst angefangen 1098. Wie Hospinianus lib. 5. de Origine & Progressu Monachatus cap 9 fol. 178. aus vielen autoribus beweiset. Welches auch zu sehen bey dem Cranzio Metropoli. lib. 5. cap. 19. fol. 132. Polydoro Virgilio lib. 7. cap. 2. de rerum Invent. mihi fol. 560. Sebast. Frantens Chron fol. 469. Solte nun Zwickau nicht älter seyn / was würden wir denn zusammen bringen / zumahl wann wir solten anrechnen / da daß Kloster Grünhain in solchem grossen Ansehen gewesen? Denn es ist nicht glaublich / daß Grünhain als bald im Anfang so beruffen gewesen / uñ daß solche grosse Wallfahrten solten seyn dahin angestellet worden. So ist aus bewehrten Annalen und Historien ganz gewiß / daß Zwickau 70. Jahr vor Erbauung Grünhain / Graffen Wiprecht von Grosch geschenkt worden. Item 130. vor solcher Wallfahrt hat Kaiser Heinrich der Dritte die Stadt so hoch begnadet / dessen Begnadung Brieff oder Privilegium hernach von Wort zu Wort solgeschet werden. Und ob schon die Stadt die Originalia 1403. im Brande verlohren / so sind doch die Copien zu Merseburg / auch sonst hin und wieder blieben / zu geschweigen der Eltern Zeugniß unter den Sächsischen und sonderlich Heinricho Aucupe, und weiter hinauff / unter den ersten Franckischen Kaisern / die ihz hier Carolo Magno, Ludovico Pio zusetzen unüßlich / werde aber am gewissen Ort schon ein uñ angeführet werden. Dazzu so wiesse dieser unverdächtige Mönch das Bell zu weit / daß er es / wie man sagt / niternmehr wied wiederholen können: Daß er von der künfftigen Taffel sagt / welche doch bliern gewesen. Item : Daß er vorgiebt / man wolle die Stadt vor Christi Geburt herrechnen / welches wir doch selbstn nicht dafür halten. Was auch die Wüstenei umb Zwickau anlätzet / daraus er beweisen wil / daß die Stadt nicht alt sey / ist nichtig. Denn man gar zu wol weiß / was die Hufiren erliche Jahr nach einander an Dörffern und Städten für Schaden gethan / und sonderlich in dieser Gegend / weil sie sich an

diese wohlverwahrte Stadt nicht machen dürfen / und ihnen die Rechnung leicht machen können / daß sie wenig ausrichten würden. Darumb haben es die umbliegenden Dorffschafften desto mehr auff sich nehmen müssen / nach welcher Zeit viel Dorffstädte wüste liegen blieben / und viel schöne Aecker mit Gehölze und grossen Bäumen bewachsen / in welche man noch heute zu Tage die Beere und Furchen augenscheinlich und vielfältig sehen kan. So ist insonderheit zu beweisen / daß die Hufiten 1430. umb Zwickau es alles verwüstet / auß so nahe kommen / daß sie auch in Vorstädten geplündert / gefengt und gebrandt. Was ist's denn wunder / daß zu dieses Münchs Zeiten etwas noch wüßte gewesen? Was die Zeit der Wendischen Dörffer Erbauung belanget / ist es nicht ohne / es nimpt aber der Stadt an ihrem Alter nichts / und giebt auch dem Münche nichts / es nimpt ihm viel mehr; denn zu beweisen wer / daß etliche Dörffer / die Wendische Namen haben / viel älter seyn. Daß aber Zwickau sehr vom Schnebergischen Bergwerck sey gezeichnet worden / das ist vielen Städten / auch vielen vom Adel gleicher gestalt zukommen. Wnd hette der Münch so wissen sollen / daß es viel ein anders sey: Eine Stadt werde gebauet / und eine Stadt werde geziret. Er hat es nur dem Kloster Grünhain / und seiner Müncherey / zu Ehren geschriben / und den Grünhainer Hoff zu Zwickau stärken wollen. Wnd wie solte die Stadt von dem Grünhainischen Hoff seyn auffkommen / da man doch wol weiß / daß die Bertel Münche mehr die Leute umb das ihre bringen / als daß sie ihnen solten auffhelffen? Das letzte / da er des Schlosses Zwacker gedendet / ist ganz eine Fabel / und findet man bey keinem etnigen historico etwas darvon / wie allbereit Cap. 2. erwühnet worden. Dieses des Pirnischen Münchs Gedicht hat erslich müssen beantwortet werden. Nun folget eigentlich / so viel man wissen kan / von Erbauung und Zunehmen der Stadt Zwickau.

Die rechte
Meinung:
von Erbau-
ung der
Stadt
Zwickau.

Kürzlich und in einer Summa: erslich darvon zu reden; So ist diese Stadt etwan als ein Flecken lang vor Carolo Magno erbauet gewesen / von demselben aber und seinem Sohn Carolo den Jüngern /

der:

der Teutschen Fürsten und Princeßin Schwanhild zu Ehren / fürnemlich aber dem Reich zum besten / gebessert worden / hernach vom Kaiser Ludwicz fernere besreyet / auch von den nachfolgenden aus Caroli Magni Geschlecht / Königen und Kaisern / so Teutsch und andere Lande regieret / erhalten / geschützt / und gebessert worden: Bisß eine grosse Wasserflut dieselbe eingerissen / und die Einwohner zum Theil verderbet / und zum Theil verjagt. Dar auff sie Kaiser Heinrich / Auceps genand / wieder erbauet / und dem alten Einwohnern etliche langbediente Leute / beydes aus seinem Hoff und Kriegsvolck zugegeben.

Dieses nun besser zuversuchen / und auch zu beweisen / Ist zu wissen : Daz erßtlich Cynus, wer der auch gewesen sey / all die weis man in so unterschiedlichen Meynungen / die rechte nicht wol errathen kan / doch ist gewiß / daß einer dieses Namens und dieses Ortes Herrmuth gewesen sey / dessen in Cap. 2. g. dacht / diese Stadt mag erbauet haben. Aus dessen Geschlecht ist entsprossen Schwanhild / der letzte Zweig aus diesem Stam / welche in dieser Gegend umb Zwickau von der Mulde bisß an die Pleisse regieret / von welcher die ganze Gegend ihren Namē hat / uñ Schwansfeld genehet wird. Etliche gebē noch aus / als solte sie ihren Sitz oder Wohnung gehobt haben auff dem Schloß / Asten-Schwansfels amigo genandt / eine Meile von Zwickau / welches ein sehr altes Berg-Schloß / iho denen von Carlowitz zuständig / von welchen auch nicht weit ihr Begräbniß / wie folgen wird / entdecket worden. Dieselbe Princeßin hat Caroli Magni Sohn / dem Jüngern Carolo / als er in diesen Landen wieder die Serben / Wenden und Böhmen gestritten / getreulich Beystand geleistet / und ist ihm nicht allein mit ihren Vatershanen zu Hülffe kommen: Sondern hat ihm auch mit Speiß und Franck oder Proviant grossen Vorschub gethan / auch sonst / wormit sie vermochte beyge-

Wird bewiesen.

Schwanhildis.

Ihre Wohnung.

Erstet Carolo Beystande.

sprungen/wie denn dazumahl auch ganz Böhmerland bezwungen/
 und dem Kaiser unterthänig gemacht worden. Welches geschehen
 nach Christi Geburt 805; Noch bey Lebzeiten Caroli Magni, als
 welcher erst 814. gestorben/wie zusehen in 3 part. der Kaiser Chron.
 Michael Sachsens fol. 27. Und sonst bey vielen Historien-
 Schreibern. Von diesem Kriege Caroli des Jüngern/welchen er
 im Namen seines H. Vatern geführt/schreibet auch Bonfinius lib.
 9. Decad. I. Reg. Ung. Aventinus lib. 4. Cranzius lib. 2. cap. 16
 Hedio in Chronicis, Pantalcon im Helden Buch und andere
 mehr, Weil denn nun/wie gesagt/Schwanhildis zu diesem Krie-
 ge viel geholffen/berowegen hat Carolus M. ihr zu Ehren diese Be-
 gend/ so weit ihr Gebiet gangen/ das Schwansfeld/ zu latein Cy-
 gneam oder Cygnaviam grneuet/auch ihrer fürnehmsten Stadt
 oder offenen Flecken sampt andern ihren Vnterthanen/etliche Frey-
 heiten für andern gegeben/und die Stadt zubefestigen/ und daselbst
 auch eine Besatzung/wieder die Wenden zu legen angefangen / ist a-
 ber mit Tod verhindert worden / daß er es nicht ganz und gar zu
 Ende bringen können. D. Hiob Finckel:us sehet/ daß diese Stadt
 eben im Jahr 814. sey mit Mauern und Gräben befestiget worden;
 und wer also Zwickau in dem letzten Jahr der Regierung und Lebens
 Caroli Magni zu einer Stadt zumachen / angefangen worden;
 Dasie/ wie gesagt / zuvor nur ein offener Flecken gewesen. Nach
 Caroli M. Tod / hat sein Sohn / und Nachfolger im Reich Kaiser
 Ludewig / so Anno 815. in die Regierung getreten / den Bau wieder
 für die Hand genommen und vollendet / und diese Stadt recht mit
 Mauern und Gräben befestiget/darvon etwas mehr Sect. 2. Cap. 1.
 Ehe ich aber fort fahre/ wird nicht unbequem seyn/ des Cygni
 und der Schwanhildis noch in etwas zu gedencken/und zwar erstlich
 die Verse Wolffgangi Cyclopii, derer ich Cap 2. gedacht habe/zu
 setzen: Die lauten aber also:

Urbs tribus à Cygnis Cygnea vocata probatur,
 Quos belli Signum Patriz gessere cohortes;
 Indicio quorum gentis vestigia prisca
 Testantur, vulgo cœpta est hæc Cibica dici.

A Cim-

A Cimbris sonat hoc, qvafi Cimbrica, voce Latina.
 Cygnus erat Cyanes proles ex Hercule natus:
 Graius is fuerat, seu cretus gente Tuifca,
 Germanas late tenuit qui regna per oras:
 Autorem gentis coluit qvem vana vetuftas,
 Et fibi cum p̄ aris erexit templa decora:
Unde loco nomen, Cycneaq; rura vocata,
Quas p̄ patent inter Plifim Molbig, fluenta.
Posteritas hunc longa virum rexiffe per oras
 Fertur, qvod cœlebs v. tam perfuncta Svanhildis
 Ultima claufiffet fata, & sine prole futura.
 Bellica fed rabies, dominandi atqve ampla cupido,
 Ex civere viros, Cimbrorum ex gente cohortes,
 Qui Patriæ fines extendere limite vafio
 Audebant: Furor ecce malus rûm perdere cuncta
 Aggreditur, cupidus qvodduncqve abolere vetuftum,
 Et nova cum populis inducere nomina terris.
Autore hoc Sorabo fecerunt omnia Cimbri;
 Hinc juvat, ut cuncti Sorabi Cognomen haberent.
Quos p̄ spumiferus circumdat Mulbius undis,
Et Sala pinifero Carionum in finibus ortus
Includis, Sorabos omnes dixeret colonos.
 Sic nomen Cygni defuit, nomenq; Tubanti:
 Indigetum fuerant qvæ nomina clara priorum.
 Sed qvæ victricis populi monumenta manerent;
 Hanc ftatuere urbem, refonat qvæ nomine Cimbros.
 Duravere tamen Cygni, qvæ bellica figna
 Civibus extarent veltigia p̄ifca ferentes.

Ob nun gleich diese/ des Cyclopii versus nicht in allen Stücken übereinkommen/ mit dem/ was vor gefagt/ jedennoch so beträftigen sie das/ was vom Cyeno und der Svanhildi gedacht werden. Von diesem Cyeno uñ der Svanhildi ist noch etwas/ wie gemeldet/ zu sagen. Und wann geschrieben wird: Cygnus sey entweder des Herculis Sohn/ oder einer aus seinen Nachkommen gewesen/ muß

man nicht alsbald auff die Gedanken gerathen: Als were es eben der Hercules, von dem die Poeten so viel schreiben / von dessen Wunderwerken viel Wesens gemacht wird / darvon Natalis Comes lib. 7. Mythol. Cap. 1. fol. 675. & seqq. kan gelesen werden: Sondern ein anderer. Dann erstlich würde es mit der Chronologi oder Zeit Rechnung nicht eintreffen. Darnach so ist gewiß / daß viel streitbare Helden den Namen Hercules geführt. Welches auch Wernerus Rolewinck in Fasciculo temporum in acht genommen/da er in Tertia xtate schreibt: Secundum Augustinum plures fuerunt Hercules, & Liberi Patres, quos indoctum vulgus aut putavit, aut voluit Deos fuisse. So schreibt auch Aventinus in der kurzen Beschreibung des Beyerlandes fol. 18. In der Edition so zu Frankfurt 1622. ausgegangen: Die alten Latini und Græci, haben die/welche die Teutschen Argle genennet/Hercules genandt; Vnd sind also derselben viel gewesen. Schwanhildis aber ist ohne Zweifel eine Teutsche Fürstin/wie ihr Name aussaget/ aus Cygni geschlecht/ die nach langer Verfahrung und in die hundert Jahr nach ihm regiret. Vnd sol sich niemand irren lassen / daß in ihrem Epitaphio Herculis Graji gedacht wird. Denn wie gedacht/ so muß es nicht eben der von Poeten beschriebene Hercules seyn. Darnach kan sie dennoch eine Teutsche Fürstin seyn/weil sie und ihre Eltern / so wol auch Groß-Eltern in Teutschland geböhren/so ist auch dieser Namen Schwanhildis sonst bey den Teutschen gebräuchlich gewesen. Johan Lupus von Hermans-Grün/ ein Bologländischer von Adel / und ein sonderlicher Liebhaber der Antiquitäten/schreibt: Daß eine bleyerne Tafel / darauff der Fürstin Schwanhildis Epitaphium gestanden/ im Felde auff einem Hügel unter einem Baum / welchen der Wind nieder geworffen/von einem Bauer/der den Baum auffräumen solten/bey dem Dorffe Stenp/entblöset/gesundet/und gedachten: von Adel gebracht worden sey / darinnen ihre Anfunfft vermeldet / und sonderlich die Lehr-Sprüche/welche sie der Stadt Zwickau Einwohnern befohlen. Es lautet aber das Epitaphium also: Svanhildis Cygnei Herculis Graji ultimæ sobolis filia, ex Ylba matre genita, Mihi avus Paternus fuit Falco & Gilda Avja, Proavus Alc-

Der
Schwähil-
dis Epita-
phium.

Alestor, Proavia Vinda, Abavus Duliches, Abavia Melse, Atavus Glaucus, Atavia STIRIA, qui omnes à Cygno Herculis Graji filio & Scylla Tubanti filia descenderunt. Has terras à fonte Ulbæ cum fratre Cizone intra Melsiagum & Elystram rexi, quæ à nobis Cygniza dicta fuit, ultra Elystram usque ad Salam Sorabus cum Osterhilda Sorore dominati sunt. Vixi pudice absq; marito, sic volentibus fatidicis parentibus: Sum tamen à filio Gryphonis illusa, nunquam tamen læsa. Postquam sol quinq; dies decies & supra hoc septies cursum suum circumageret virgo occubui: Hic sepulta sum. Stellâ fulgente umbram meam videbitis Cygnei, tunc lupi cornuti insidias cavete, caput bovis ad petram relegasum solvetur, vos ipsum rejicite, porcum lacte & sanguine saginatum macerate cum porcello, alas ipsius discerpite, Atavi sedem quærite, matris angustias vitate, limites vestros parcius designate, Serra tridenti robora dividite, molari contundite, silentium amate, vasa testacea à corona projicite, vultures qui Cygnis inimicantur fugate, quod luteum fuerit lapideum fieri curate, igni noctem succendite, ardentem vestem oleo extingvite, Parentis amicum non contemnite, leges patrias non transcendite, Cygnorum meorum nitorem folliciti servate, argenti fontes venenum habere mementote, tudiculis matrem non lædite. Hæc vobis filii mei, à Cygni, uti à parentibus fatidicis accepi, tradidi, felices si hæc sequamini. Hier in diesem Epitaphio hab ich der Leich gefolget/ die Paulus Langius in Chronico Citizenis hat/welche etwas weniges anders ist/als die in descriptione urbis Cygneæ Laur. Wilhelmi, zu finden. Weil mir wol wissend/ das in dieser so wol wegen der grassirenden Pest/ und zugleich anhaltender Kriegs Unruh/ als darüber auch der Autor starb/ nicht alles fleißig corrigiret worden.

Ob nun dieser Antiquität/darfür es ausgegeben wird/zuglauben/ werden unterschiedliche Vertheil gefället. Der Pirnische Münch der ein grosses Chronicon geschrieben/ verwirrft dieses alles/ giebt D. Stellæ oder Stälern Schuld/ er habe es geschrieben/ wil auch die Erbauung der Stadt/ dem Kloster Grünhain zurechnen/ wie alle-

Was davon zu halten.
Antwort auff des Pirnischen Münchs Färgen.

reit gehört. Aber er kan D. Stülern die Schuld nicht zumessen/ I. weil dieses Epitaphium vorhanden gewesen/ ehe D. Stella etwas darvon geschrieben/ ja ehe er selber etwas darvon gewußt. Denn es bezeugen es jo die Schriben/ daß genandter von Adel demselben eine Abschrift des Epitaphii geschicket/ mit bericht/ wann er das Original sehen wolle/ so sol er bald zu ihm kommen. Ad se scribere minime tardaret, wie die Wort beyhm Langio lauten. So schreibet auch Johan Lupus sonst an einen guten Freund: Hæc fuerunt nuper in agro pagi petrosi, in lamina plumbea literis Capitalibus, ut ajunt, conscripta: In monticulo sub arbore, quæ ex flatu ventorum prociderat, reperta, dum à rustico arbor è terra evelleretur, à quo mihi tabula præsentata est. Eam tibi, ceu vetustatis amatori, misi; cum ad nos redieris, archetypum videbis. Johan Lupus. Darnach so berufft sich Langius drauff/ dieses Epitaphium sey im Original dem Ehurf. von Sachsen Friederico zugeschicket worden/ daher nicht zu glauben/ daß es eine erriethete Sache sey. So weiß man auch sonst wol/ daß genandter Münch viel aus seinen Affecten geschrieben. Denn er machet viel Städte übel aus / und erzehlet aus Haß allerley böses von ihnen / deßhalben/ daß sie zeitlich Evangelisch worden / und die Münche nicht so hoch als er gerne gesehen/geachtet haben. Hieraus ist nun leicht zu schließen/ daß Zwickau viel älter sey / als der Pirnische Münch geschrieben / und daß sie lang vor Caroli Magni Zeiten/ein offener Flecken gewesen/ hernach aber erst besetzt worden. Nach Ludovici Tod / der den 20. Junii 840. zu Metz gestorben/ ist in diesen Landen ein gewaltiges grosses Gewässer gewesen / da ist auch die Stadt Schwandfeld vom Wasser also zerrissen/ und verwüestet worden/ daß die Einwohner diese Gegend verlassen müssen/ und auff die Höhen und Hügel geflohen seyn / und Forberge oder Mayerhöffe dahin gebauet habē/ der gemeine Hauffe aber ist in die Kriege gelauffen/ daher diese Stadt wüste und dde gestanden/ biß auff Kaisers Heinrici Aucupis Zeiten. Wie lange aber eigentlich solches Wesen gewehret / kan man nicht wissen. Doch ist zu vermuthen/ daß es nicht lang müsse seyn. Denn es wird in den alten Historien gedacht / daß noch alte Einwohner unter des Kaisers

Kriegs

Groß Gewässer hat die Stadt verderbet.

Kriegsvolk gewesen / welche sich nach solcher Wasserflut in den Krieg begeben. Kaiser Heinrich Auceps aber hat hernach diese Stadt wieder erbauet / und den alten Einwohnern etliche longbediente Leute aus seinem Hoff und Kriegs-Volk zugegeben. Denn dieser Kaiser/wie aus den Historien unlaugbar / hat in diesen Ländern/die Sorben und andere Wenden bezwungen. Und etliche Städte und Festungen wieder sie gebauet / unter welchen denn sind Meissen/Zwickau/Altenburg/Vorna ic. davon D. Erasmus Strüder in seinem Commentario von dem Lande zu Meissen also sagt: Cinxit moenibus Henricus Mersburgum, quod à tempore Attilæ dirutum jacuerat, Cygneam inundatione aqvarum collapsam restituit: Altenburgum amplissimam (Amplissimam sol ohne Zweifel heißen antea Plissam, wie aus der version abzunehmen) in alium locum transtulit: Alteburgumq̄ nuncupavit: Missinam à fundamento construxit: Gietanam à se excidio de ditam in signum trophæi instaurari prohibuit: Barinos vicatim habentes moenibus inclusit, à quibus oppidum nomen suum hodie servat, quod tamen corrupte, sicut pleraq; alia. Borns pro Barino nuncupatur. Das ist: Kaiser Heinrich hat der Stadt Mersburg Mauern/so von des Buzerschen Tyrannen Attilæ Zeit her nieder gelegen waren/wieder auffgebauet: Zwickau/welches vom grossen Gewässer verderbet/ hat er wieder auffgerichtet: Die Stadt Pleissen hat er an einen andern Ort geleyet/und Altenburg genennet: Meissen hat er von Grund auff neu gebauet: Der Sorben Wenden Hauptstadt Gietona / welche heutiges Tages Geytzen ist/ hat er/ zum ewigen Gedächtniß seines Siegs/ wieder auffzubauen verboten: Die Barinos, so hin und her auff den Dörffern zerstreuet/wohneten/hat er zusammen getrieben/und ihnen eine Stadt gebauet/ von welchen sie noch den Namen behelt / wiewol derselbe verfälschet/und verändert/ daß man Vorna für Barino sagt. Von dieser Verneuerung der Stadt Zwickau/ sol in Sect. 2. in Cap. von Regenten dieser Stadt/etwas mehr gesagt werden.

Zwickau
wird ver-
neuert.

Das Fünffte Capitel.

Von Gebäuden der Stadt Zwickau/
so wol an der grossen als kleinen Stadt-
Mauern.

**Stadt-
Mauern.** **Z**wickau ist zurings mit einer festen Mauer / so ziemlich hoch
Diegrasse. **U**mbgeben / so meistens heils sonderlich in der Höhe von Ziegel-
 steinen erbauet / und mit Kalk beworffen. Diese ist hertlich /
 in gleicher Höhe / und so erbauet / daß man auff derselben / jedoch
 unter einem Zigel-dach fast ringst herum gehen kan. Dieser Gang
 ist hinauswärts wieder verbauet / und sind nur Schießlöcher / oder
 Schießhengen dadurch gelassen / daß man auch also in der größten
 Gefahr / sicher auff der Mauer hin und wieder gehen kan ; gegen die
 Stadt aber ist dieser Gang mit Holz ausgebundent / und ruhet auff
 viel hundert steinern Schwich-Bögen / meistens heils einerley gröf-
 se / recht artlich und hertlich / wegen der Menge angelegt. Man kan /
 wie gesagt / auff der Mauer fast umb die ganze Stadt gehen / denn
 von dieser Mauer kan man nicht in das Schloß kommen / welches
 mit einem sonderlichen steffen Wasser-Graben abgesondert / und zu-
 ringst umbher umbgeben / im übrigen ob gleich etliche Thürme und
 Gebäude / als das Zeughaus / Kornhaus / Kloster und Schützhauß /
 an die Mauer gebauet / so kan man doch durch dieselben gehen. Wie-
 wol unterschiedliche Commendanten / fürnemlich im vergangenen
 Teutschen Kriege / als Feinde / den Bürgern nicht trauend / etliche
 Thüren haben gumauern lassen / gleichwol aber ist das Haupt-Ge-
 bäude noch also verblieben. Umb diese Mauer ist ein ziemlich brei-
 ter Zwinger / und denn wieder eine Mauer / und denn
 ein Wassergraben mit Fischen wol besetzt / auß welchen vor diesem
 bey Friedenzzeiten an unterschiedlichen Orten Schwänen gehalten
 worden. Und ist also diese Stadt nicht wenig besetzter. Sie hat
 vier Haupt-Thor / so gegen die vier plägas mundi gerichtet. Das
 Trüch-Thor gegen Morgen / 2. Das Ober-Thor gegen Mittag
 3. Das

Zwinger.
 Die kleine
 Stadt-
 Mauer.
 Stadtgra-
 ben.
 Thore,

3. Das Frauen-Thor gegen Abend ; 4. Das Niedere Thor gegen
 Miernacht. Zwischen dem Tränd- und Oberr-Thor/ist die Flei-
 scher- und Obere Pforte / unter welchen die Fleischer Pforte antezo
 noch zugehalten wird / weil fast nichts/gegen vorzurechnen/ auffser
 derselben auff gebauet. Zwischen dem Tränd-Thor aber und Schloß/
 ist die Schloß-Pforte. Vom Tränd-Thor bis an die Fleischer Pfor- Pfortlet u
 re sind zwey Rondel stark und fest erbauet/welche die hohe und nie- Rondel.
 drige Mauer mit begriffen. Von dieser Pforte bis an die Obere/
 ist ein Thurm/ der Fleischer-Thurm genand / vieredliche / mit einer Fleischer-
 Stuben in der Höhe/wurde vor diesem für eheliche Bürger/so erwan Thurm.
 aus unversehenen Fällen unrecht gethan/zum Arrest gebrauchet: Et-
 was weiter hinan ist das Schützhauß/so für frembde Leute erbauet/ Schüt-
 welche ihr Getreide nicht haben alsbald verkauffen können / daß sie hauß.
 es da auff gewisse Zeit haben auffswarten- und erhalten können.
 Auff der Oberr Pforten war vor diesem ein Thurm mit Schieffer Ober Pfor-
 gedeckt/ mit einer richtigen Wohnung zugerichtet ; Aber des Kais. te.
 Obristen de la Cron, Obrister Leutenant de la Tour, ein böser
 gottloser Epicurischer Mensch / wie viel seiner Thaten hier
 ausgewiesen/ hat ihn lassen abtragen / als er mit etlichen Tragonern
 hier gelegen / und ein elend hölzern Gebäude dargegen drauff setzen.
 Etwas weiter hinan hat Herzog Bernhard von Sachsen Anno
 1632. lassen Breche schiessen/ da ist die Mauer nicht wieder wie zu-
 vor: Sondern so gut als damals geschehen können/auff Solda-
 tisch wieder ans gebauet worden. Nächst an der Breche stehet auch
 ein Thurm/wird der Köffel-Thurm genandt. Auff diesem Thurm/
 kan man gleich in dem hohlen Weg über der Mulden gegen die Nie-
 derstrasser Strasse schließen / daher auch etliche der Meinung sind/
 dieser Thurm sey umb des tieffen Weges willen gebauet / alldieweil
 er von daraus/und sonst von keinem Ort/kan mit einem Doppelha-
 den durchschossen werden. Nach gedachtem Köffel-Thurm folget
 das Obere Thor; das mit einem starken Thurm / und guter Wehre Oberthor.
 wol versehen ist 1632. so hefftig zerschossen worden. / weil etliche
 Stück darauff gestanden / mit welchen grosser Schade geschehen/
 daß man auch das ganze Dach hat müssen abtragen. Vnd hat die-
 ses Schiessen beyder seits etliche Tage gewehret/eh man die Büchsen-
 D 3 Met.

Herzog
 Bernhards
 zu S.
 Breche.

Köffel-
 Thurm.

Meister von Gewehr treiben können. Von Oberrn-bis an das Frauen Thor / sind an der grossen Mauer wiederumb zween stark Thurm/einer wird genant der Beerenhäuter Thurm/der andere der Grünhätner Thurm/welch er nemlich am Grünhätner Hoffe steht Dieser ist 1489. erbauet / beyde sind unten gewelber / und bis weillen zu Gefängnissen gebraucher worden. Hierauff folget der Frauen Thor/auff welchem der allerstärckeste Thurm und sehr gut Wehr/der alle Zeit mit erlichen Strücken/ wie auch das Obere / und der Grünhätner Thurm/besetzt gewesen. Zunechst an diesem Thor und Thurm ist das Kornhaus / ein sehr groß und stark Gebäude von MartinKömern gebauet/an welchem seine Bettern und Nachkommen 1519. eine Gerechtigkeit prätendiret / so aber mit 350. fl. contentiret worden. Von diesem Hause bis an das Niedere Thor ist an der hohen Mauer/ fast im Mittel beyder Thor / der Weisse oder auch der Weisser-Thurm : Das Niedere oder untere Thor/hat einen niedrigen Thurm / ist aber sonst wol vermahret / weil auch allda der Wasser-Graben am tiefsten : Nechst diesen gegen das Schloß ist das Zeughaus / so 1481. von Martin Kömern sehr stark gebauet/ist in obgedachter Belagerung 1632. von einer Bateria an Huren-Graben gebauet/ aus vier halben Carthäunen sehr zer schossen/doch nicht ruiniret worden. Abelinus im Schwedischen Beerkrantz/ welches Buch ein Theil in Theatro Europæo, setzet zwar es sey durch hefftiges Schiessen im Brande auffgangen / aber verhelet sich in der That anders / und ist er so wol als Merlan zu milde berichter worden. Neben diesem Zeughaus ist das Schloß, so der Osterstein genennet wird / ist aber mit einem Wasser-Graben von demselben unterschieden / welcher das ganze Schloß umschleust. Folgendts ist die Schloß-Pforte / worbey ein niedriger/runder/doch stärker Thurm/der Kessel-Thurm genant/darunter ein böses arges Gefängniß. Auff der Pforten aber war auch ein feiner Thurm/mit rechter Wohnung zugerichtet/welchen gemeinlich der Reich-Meister bewohnet/ aber er ist in diesem Kriege / weiß nicht aus was Ursachen/ganz abgetragen/und ein Stück Wall hingemacher worden. Weiter an der Oberrn Mauer bis an das Tränckthor/ ist ein stärker Thurm/darinnen Pulver erhalten worden/ daher er auch der Pulverturm genennet ist. An

Beerenhäuterthurm.
 Grünhätnerthurm.

Frauen-Thor.

Kornhaus.

Weisser-Thurm
 Niedere Thor.
 Zeughaus.

Schloß.
 Schloß-Pforte.
 Kessel-Thurm.

Pulver-Thurm.

An der kleinen oder untern Stadt-Mauer sind auch erliche
 feine und feste Gebäude. Und zwar zwischen der Schloß Pforten
 und Trändl Thor / sind drey feste Kandel eines gebauet / wie das
 andere : Von diesem Thor bis an die Fleischer Pforte sind die abge-
 dachten zwey Kandel / so beyde Mauern betreffen / unter welchen
 bey unterschiedenen Besatzungen / sonderlich bey der letzten / das
 eine meistens heils mit Erden angeschüttet worden / daher es auch
 so beschweret ist / daß iho die Mauer an vielen Orten grosse Risse be-
 kommen. Zwischen der Fleischer und Oberrn-Pforten ist ein Kan-
 del / welches den Fleischern eingeräumet / daß sie ihr Anschlitz darin-
 nen schmelzen / damit nicht etwan / wann sie es in ihren Häusern thun
 solten / durch Verwarlosung Feuer auskommen möchte. Zwischen
 der Oberrn Pforte und Thor / sind wiederumb zwey Kandel / das eine
 ist 1632. sehr zerschossen worden / zu vor / velleicht als ein Zeichen / hat-
 te das Wert er hinein geschlagen / und grossen Schaden gethan. Von
 Oberrn bis an das Frauen Thor sind acht Kandel / so alle wol gebau-
 et / und zu guten Streich woheran angelegt / darunter zwey ziemlich
 hoch und groß / und drey Böden und Gänge übereinander haben.
 Auff den einen ist auch ein Gang in das Kloster. Von Frauen-bis
 an das Nebere Thor sind abermals fünff Kandel / vtere einander
 fast gleich / das mittlere aber etwas anders formiret. Das eine ist
 denen Rothglessern vor diesem ihr Messing zu schmelzen : Sonder-
 lich wann sie Glocken / oder andere grosse Sachen zu glessen gehabt /
 Feuers-Gefahr zu verhüten / eingegeben worden. Von Niederrn
 Thor bis an das Zeughaus ist nur ein Kandel : An dem Struch
 Mauer aber / von dem Schloß-Graben bis an die Schloß-Pforte
 gar keines / doch ist iho der selbe ganze Zwingel mit Erden ausge-
 schürtet / und zum Wall gemacht. Und dieses sind also die Gebäu-
 de an den Stadtmauern / über dem Graben aber draussen
 ist ringsst herumb wieder eine Mauer auffge-
 führt.

— (•) —

Das

Das Sechste Capitel.

Von andern gemeinen Gebäuden/
aufferhalb der Stadt Zwickau.

Wie nun die Stademaer fest und zierlich erbauet / so sind
sonstenaufferhalb der Stadt auch noch andere / theils stat-
liche / theils nützliche Gebäude zu beschreiben. Ino der
Kirchen Hospital und Gottes-Acker nicht zu gedencken/
weil von denselben etwas in einem sonderlichen Capitel folgen wird:
Sondern nur von etlichen andern. Vor dem Thron / bald
über der Mulden / an der Brücken zur rechten Hand / liegt des Raths
Keller / darinnen er gemeinlich einen grossen Vorrath von Wein
gehabe / darüber wegen der schönen Luft / und Lieblichkeit ein
Luft-Haus gebauet worden / bey welchem am Wasser her schöne
Linden an der Reihe stehen / daß dieser Ort auch / von den Fremb-
den fürüberreisenden / für ein irdisches Paradies ist gehalten
worden / daher es auch den Namen bekommen / welcher Name ihm
blieben / daß es noch bis diese Stunde das Paradies genennet wird.
Vnd ob schon die obere schöne und herrlichen Gebäude 1632. von
Baron de Suys abgebrand worden / so wird doch Sommerszeit über
noch Bier darinnen geschendet. Auf der linken Seiten / disseit der
Mulda ist der Armbrust-Schützen Schieß-Haus gestanden / war
zierlich zugerichtet / in welchem sich oftmals auch frembde Herrn/
Graffen und Fürsten erlustiget haben / wie auch noch 1627. gesche-
hen. Der Brucher stehet jenseit des Wassers / und wird also über
die Mulda geschossen. Antio ist nur eine Hütte mit Bretern auf-
geschlagen / und roth und weiß gemahlet / darinnen etliche Schützen
sich zu erlustiren wieder einen Anfang gemacher. Nechst an dem
Schießhaus stunde eine gemeine Badstube / welche meistentheils
steinern. Weil aber umb diese Zeit auch der Schlacht-oder Kut-
telhoff mit abgebrand / hat ein Hoch- und Wol. W. Rath diese
Badstube denen Fleischern eingeräumet / welche sie auch zum
Schlach

Armbrust-
Schützen
Schieß-
Haus

Badstube
vor dem
Thor.

Schlachthoff gebraucher / biß Anno 1642. der Churf. Obriste Leutenant / Daniel von Schlieben / herein gelegt worden / von dessen Wold ist sie ruiniret / die Gewelbe eingerissen / und die Mauern geschleiffet worden. Die Büchsen-Schützen/hatten auff einem Anger zwischen dem Niedern und Frauen Thor / wo man nach Weissenborn gehet / ihr Houß / welches 1553. stattlich und herrlich / mit schönen Strüben und Kosamentern auffgebauet worden / denn das alte war (im Teutschen Kriege zuvor auch abgebrand. Welches Engländ auch das neue 1632. erfahren müssen. Inund werden die exercitia auch nur in Hütten von Brettern verbracht. Vor diesen stunden nicht weit von der Stadt vier wol erbauete Mühlen. Die erste liegt hinter dem Schlosse / daher sie auch die Schloß-Mühle genennet wird: Nicht allein aber darumb: Sondern auch / weil sie vor diesen zum Schlosse gehöret. Als selche 1530. vom Wasser zerrissen / ist sie neu gebauet / und mit dem achten Gang verwehret worden / darzu man 1549. den neunden gemacht hat. Diese Mühle ist gegen etlichen Einwürffern / so der Rath auff den umbliegenden Dörffern gehabt / durch einen Tausch an Rath kommen / von dieser Zeit an hat sie auch den Namen bekommen / daß sie in etlichen Schrifften / die Wechsel Mühl genennet werden ; wie in Annalibus zu finden. Es haben vor diesen die Schneeberger alles ihr Getreide. so sie hier zu Zwitkau gekaufft / in dieser mahlen lassen / als aber hernach dieselben / durch sonderbar angeben eines Künstlers / aus der Mulden einen Groben nach Schneeberg geleitet / und sie alda eine eigene Mühl erbauet / ist das Einkommen dieser verringert. In diesem Kriege von 1632. an / hat sie viel austehen müssen / ist sie etliche mahl hefftig zerzet / off / unsehr verderbet worden / darbey es auch manchen blutigen Kopff gegeben. Denn sie nicht allein von und an sich selbst fest / von starken steinern Gemauern: Sondern auch über dieses noch mit zlemlichen Schwänken verwahret worden ; Sondern haben sich die Schwedischen dieser Mühlen wol gebrauchet / in dem sie ihre meisten Porthien / bey derselben haben ausgehen lassen. Die andere ward die Mittelmühle genand / weil sie zwischen der Obern und Schloß-Mühlen gelegen. Diese weil sie auff einer Seiten der Stadt-

Büchsen-
Schützen-
Schieß-
Hauß

Mühlen.
Schloß-
Mühle.

Mittel-
Mühl.

E

Gra.

Graben/ auff der andern aber die Mulda/ und Mühl-Graben g
 habe/ ist sie noch mit einem Graben aus der Mulden in den Stad
 Graben / so wol auch andern Gebäuden verwahret worden. A
 aber die Schweden in Zwickau belagert gewesen / haben sie die
 Mühle/und noch etliche andere Häuser/so vor dem Thor stehen bli
 ben/ohne einige Noth/ da sie schon im Accord begriffen/ mißwill
 ger weisse angeflecket. Die Mauern sind hernach von den Ehu
 Sächsischen abgetragen worden. Die dritte hieß die Obere Mü
 le/ weil sie bey der obern Pforten gelegen/ist 1497.ganz neu mit ad
 Sänzen/ bey Negierig Bürgermeisters Oswaldt Josans des Aetern/
 bauet/ uñ 1532.mit dē 9.verbessert wordē. Diese gieng 1632.im Kau
 auff. Denn als die Kaiserlichen dieselbe/ neben der darbey stehend
 Beistadt verlassen musten/ haben sie alles angezündet/ und sich in l
 Stadt begeben. Dierterde liegt etwan einen guten Mußquet
 Schuß von der Stadt / oder etwas weiter auff dem Holtz- Ang
 wird die kerchenmühl genennet. Diese hat der Kay 1599.erst ma
 neu bauen lassen/ wie es dieser ergangen / sol in Annalibus we
 läufftiger gedacht werden. Bey dieser sind noch erbauet gewesen ei
 schöne Pappier Mühl/ eine Erber Wald Mühl/ eine Del Mü
 und andere Gebäude. Vor Alters sol auch ein Kupffer-Hamm
 Werck da gewesen seyn / daher die Wiese so/ nechst an diesen L
 grenzet / noch die Kupfferwiese genennet wird. Bey der Mitt
 Mühlen hatten die Tuchmacher eine Wald-Mühle/ so zeitlich
 gebrand/ auff die Brandstadt aber derselben weil sie ganz mit W
 fer umgeben ist ein Polwerck und Schantz angeleget worden/ A
 haben aber die Geschwornen Meister der Tuchmacher dieses We
 hernach auch eingerissen / und Anno 1649. wieder eine ganz ne
 Wald-Mühl/ und zwar/ wie leicht zu erachten/ mit schweren Mü
 sten erbauet. Zwar etliche Offticer/ der damals inliegenden Gv:
 nison haben dieses nicht wollen gestatten / weil man aber dam
 schon gute Hoffnung zum Frieden hatte/ zu dem auch das Polwe
 haufellig war/ und die Tuchmacher zusagten : Wann sich etw
 wieder eine Gefahr finden solte / so wolten sie die Mühle wieder e
 reißen/ als ist ihnen der Bau verstatet worden. Nicht weit ü
 diese Wald-Mühlen/nur so viel ein Wasser-Graben scheidet/ uñ

Obere
Mühle.

Kerchen
Mühle.

Andere
Mühlen.

was weiter hinauff/sind zu finden gewesen eine Pappier-Mühl/zwo Schleiff-Mühlen, eine Beetz-oder Schneid-Mühl/SerberWalck-Mühl/10h-Mühl/2c. Welche Gebäude alle im Rauch auffgangen/etliche aber sind wieder angerichtet / als eine Schleiff-Mühl/SerberWalck-Mühl/die Beetz-Mühl. Diese ist aus höchstdrindgender Noth bald wieder erbauer worden/als aber die Schwedischen unter dem Obristen Friderico de Bawyr / sonst Bauer genant / so hernach General Major in Dennemarck worden/hier einquartiret gewesen / ingleichen unter dem Obristen Hans Heinrich von Schleben / und Obrist.Hans Beeren ist sie zu einer Pulver-Mühl gebrauchet worden / endlich aber wieder angerichtet/ und mit einer Warck-Mühlen verbessert. Nicht weit darvon steht der Kuttel-oder Schlacht.Hoff / der ist erst 1653. ausgebauet/ unter dieser Zeit hat ein ieglicher Fleischer in seinem Hause geschlachtet. Der alte ist auch 1632.mit dem ganzen Fleischer Platz/auff dem viel hübsche Häuser gestanden/abgebrand worden.Hier muß man auch billich rechnen das Siebrath / so an diesem Graben gleich dem Nößelthurn und der Brechen über an der steinern Brücken steht/ und so viel Wasser in die Stadt treibet/ daß man auff den Gassen überall Bäche stießen siehet/welche nicht nur zur Feuers Noth können gebraucht werden: Sondern es wird auch durch dieselben der Unflath auß d'gangen Stadt abgeführt. Unter der Stadt gegen Mitternacht/ bey einem Hölzlein/welches dz Tännich (weil es meistenthells aus Tannen bestehet) an eine lustigen Ort/zwischen Wasfern und Wiesen / hat sonst das Tuchmacher Handwerck noch eine Schleiff. Polier-und Walck. Mühle: Es war vor diesem Jahr noch eine Walck-Mühle da; aber sie ist Anno 1632. eingerissen und verwüestet worden. Liegt bis auff diese Zeit noch unerbauet / weil das Handwerck ist und nicht mehr so stark/ und das Walcken in denen andern kon verrichtet werden.

Siebrath.

100 (0) 200

E 2

DAS

Das Siebende Capitel.

Von etlichen gemeinen Gebäuden
und Sachen in der Stadt Zwickau.Gebäude in
der Stadt.

Die Gebäude in der Stadt sind an sich selbst auch meistens wol angeleget. Denn was der Bürger Häuser anbelanget/sind die meisten steinern: Die grossen gemeinen Gebäude aber/ deren keine Stadt entzihen kan/ so sind dieselben auch wol erbauet. Sonderlich hat Martin Römer die Stadt mit etlichen schönen Gebäuden gezieret/ als mit der alten Schulen/ auff dem Oberr Kirchhoff/ da sein Namen und Wapen noch zu finden; Wie auch mit zweyen andern Häusern an dem Markt/ deren das eine izund denen Vollstädtischen Erben/ das andere aber einem Kupferschmiede/ Namens Peter Dießler/ zuständig/ an welchen beyden auch noch des Römers Wapen in Stein gehauen/ mit einer Gedächtniß-Schrift zu sehen. Dieser Martin Römer ist 1483. in Gott seelig entschlaffen. Vnter andern Gebäuden in dieser Stadt/ ist (der Kirchen/ Rathhaus und Schulen iz nicht zu gedencken) das Kauffhaus ein schönes/ stolisches/ und wol erbauetes Werk am Markt. Vor diesem ist ein unansehnliches Haus da gestanden/ das ist 1522. abgebrochen worden/ zu der Zeit da die Griechische Schule darinnen gewesen/ und ist am Mittwoch nach Judica der Anfang gemacht: Dem 9. May aber ist der erste Grundstein zum neuen gelegt worden/ und hat man sich im Werk nicht gesäumet. Das Gebäude an sich selbst ist unterschiedlich eingetheilet: Im untern Theil ist die gemeine Wage/ darbey das Salzhaus oder Kammer/ mit einer Stube/ darinnen sich der Salz-Verwalter des Tages über auffhält; gegen dem Markt aber andere Losamner/ als eins für dem Wagen-Meister/ ein anders für den Gleisman oder Zöllner/ hinter der Wagen die Brot-Bäncke/ in welche 1651. auch eine Stube gebauet worden/ und denn die Fleisch-Bäncke: Vber diesen allen sind unerschidene grosse Böden oder

Kauffhaus.

Waghaus.
Salzhauß.Gleis-
Stube.
Bot-
Bäncke.
Fleisch-
Bäncke.

Odel

Säel / auff welchen die Tuchmacher / Schuster / Kürschner / und andere / auch frembde / sonderlich in Jahrmärkten / sell haben. Auff dem untern Boden ist ein abgetheiltes Losament / darinnen die geschwornen Meister des Tuchmacher Handwerks / alle Tuche beschauen / un nach Befindung mit diesem oder jenem Zeichen besiegeln. Bey diesen geschwornen Meistern / sind allezeit etliche Rathe Personen / und etliche von der Gemeine / und wann sich befindet / daß ein Tuch einen Mangel hat / wird der Meister der es gemacher / gestraffet / oder wird auch das Tuch wol gar in Stücken gerissen / und heraus geworffen. Die Tücher werden durch ein Loch hinein geschoben / daß die Tuchsauer nicht eigentlich wissen können / wein ein tegliches Stück zuständig / daß sie also ohne Ansehen der Personen / sollen lassen die Siegel anhangen. Sonsten ist auff diesem Boden noch ein Gebäude wie eine kleine Poor-Kirche / von derselben wurden die Chur-Fürstliche Befehl der Burgerschaft vorgelesen. Das ganze Gebäude so hoch es auch ist / ist biß zum Giebel aus Stelnern / und mit Schiefer gedecket / hat ein kleines durchsichtiges Thürmlein / mit vielen Knöpfen / in welcher ein künstlicher Zeiger hanget / der nicht nur Stunden und Viertel schlägt : Sondern man kan auch an demselben / des Mondens Lauff nach den Himmlischen Zeichen / und desselben ab und zunehmen / ob er neu oder voll se. sehen. Zu oberst am Giebel ist eine grosse Brille in Stein gehauet zu sehen / darvon die gemeine Rede gangen / daß es ein geheimes Zeichen were / welches der jenige wissen müste / der zu Zwilckau gewesen seyn wolte / wie vor diesen die reisenden Handwerker viel auff dergleichen Zeichen zu adren gepflogen. Unter die gemeinen Gebäude in der Stadt wird billich auch gerechnet / das Schützhauß / an der obern Pforten / darinnen es grossen Handel mit Getreide und Brettern gegeben / ist aber iho sehr in abnehmen kommen / doch ist es an Haupt-Gebäuden noch gut. Unter die gemeinen Gebäude sind auch zu rechnen die Münze / so Anno 1530. hier im Schlosse gebauet worden / und hat man allbereit den 1. May ganze / halbe und Dreßthalcr fertig gehabt / und hernach auch andere Münzen. Dieses hat gewehet biß auff 1534. da die Münze auffm Schneeberg / weil ohne das das Silber daher kommen / und denn ferner nach Dreßden verlegt

Tuchmacher
Schau.Zeiger-
Thürmlein.heimlich
Zeichen der
Stadt.

Schützhauß.

Münze,

Buchdruckerey.

worden. Nach langer Zeit / nemlich 1620. ist wieder eine Münze auffgerichtet worden / hat aber keinen Bestand gehabt : Sondern nur so lang gewehret / als das Rippwesen darvon an seinem Ort / in Anna. Die Buchdruckerey / ist für längsten hier angefangen / nemlich 1523. und ist der erste Buchdrucker allhier gewesen / Hans Schönberger / nach ihm sein Gesell Georg Gastel / darnach Gabriel Frank / und endlich Wolff Meyerbeck ein Zwickauer / nach anderen. Als aber 1570. ein Churfürstlicher Befehl von den Buchdruckern und Buchführern ausgebracht worden / daß nichts im ganzen Lande / als auff Universtitäten solte gedruckt werden / ist die Buchdruckerey auch hier zu Boden gangen. Wolff Meyerbeck aber / hat sich bey Zeiten von hier nach Freyberg gewendet / da sich denn ein E. Rath neben dem Gotteslügen H. D. Wellern der Druckerey sonderlich angenommen / und es durch intercession so weit bey Churf. Augusto bracht / daß erndtrem Wolff Meyerbeck von Zwickau gnädigst zugelassen worden / seine Kunst wie zuvor / dem gemeinem Nut zum besten / ohne Hinderung weiter zu üben / wie D. Andreas Mollerus part. 1. Theat. Freib. fol. 149. & seq. gedenket. Dieser Meyerbeck ist ein guter Künstler gewesen / wie denn Matthiolus in der Vorrede seines Herbarii schreibt / daß er ihm im abreißen der Kräuter / und schnitzen der Formen / zu gedachten Herbario fleißig geholffen. Im Jahr aber 1630. hat auff Vorschub eines Hoch- und Wolff. Raths und Gottes Kastens allhier Melchior Göpner wieder eine neue Buchdruckerey angerichtet / darvö diese einsältigen Reime gemachet worden:

Im Jahr Do Die Typography

In ZVVICf angangen VVieDer neV.

Ingleichen dieses Etecomenotopotypographunomato-
distichon.

PrIMos Ipse typos proDVnt tibi FebrVVs Orbi

Vrbe In Cygnea, Göpner & arte IVa.

Sein erstes Werklein das er verfertigt / als eine Prob / ist eine Reich. Predigt von D. Andrea Laurentio damals Pastore und Superint. bey dem Begräbniß Fr. Magdalenen Herrn Johann Schützens des Raths und Holzverweisers ehlichen Haus-
frauen /

Frauen/welche daselbst den 9. Julii 1630. begraben worden gehalten. Anno 1637. wolte sich genandter Buchdrucker / mit sampt seiner Druckereygen Torgau wendē/ es wurde ihm aber nit zugelassen/ weil er dieselbe durch eines Hoch- und Wol-weisen Raths so wol auch des Gottes-Kastens Vorschub angerichtet hatte. Der Röhrrwasser Röhrrwasser-
 muß sich in diesem Capitel/ als gemelter Gebäude auch noch geben. ser.
 den/ derselben sind nun viel in denen Bürger-Häusern/ werden von unterschiednen Orten in die Stadt geführt/ in derselben aber durch gewisse Theiler vertheilet. Von denselben wird eines in die Schule/ ein. s. bis des H. Superint. Wohnung / und etliche in der Diacōnorum und Schul-Diener Häuser auff gemeinen Kosten geleitet/ Fünffe aber bleiben auff öffentlichen Markt und Gassen zum gemeinen Nutz und Röhrr-Kästen: Das erste/ wo man zum Frauen-Thor herein gehet/ das andere auff dem Kloster-Platz: Das dritte auff dem Markt/ wo man nach der Frauen-Kirchen gehet zur linken Hand/ das vierdre auff dem Frauen-Markt / das Fünffe auff der Burgstrassen/ da sich dieselbe theilet/ und theils gegen die untere Kirche langet / theils die Hundes-Gasse genenner wird. Auff denen beyden auff dem Markt sind vor diesem künstliche Bilder gestanden/ als auff dem einen ein grosser Schwan/welchem das Wasser aus dem Schnabel/ Flügeln/ und anderswo heraus lieff: Auff dem andern ein Bild/ wie man die Melusinam pflegt zu mahlen/ das Obertheil/ als ein schön Weibs-Bild/ das andere Theil als ein Fisch; Diefem gieng das Wasser künstlich zum Maul/Ohren/ und Brüsten heraus. Diefse Bilder sind in Kriegs-Wesen abgenommen / und bisher verwahret worden. Von diesem Röhrrwasser/ nemlich von dem Oberrn am Markt / wird ein stark Theil in die gemeine Badstuben/ in der Gassen/ die darvon den Namen hat / und die Badter-Gasse genenner wird/ geleitet/ denen zum Nutz/ die nicht eigene Badstuben haben können. Diefse Badstube ist von E. C. Rath 1530. Dienstag nach Exaudi zu bauen angefangen/ und ist das kalte und warme Wasser in Messenen Röhren in die Stube geführt worden.

Gemeine
Badstuben

Das

Das Achte Capitel.

Von Bequemligkeit der Stadt / als
 von Bassern / von Brünnen und Bächen /
 von Gärten / Wiesen / Gehölz / Gassen / Markt /
 Malz und Brauhäusern.

Wasser-
 Strasse.

Fischeren.

Die Stadt Zwieselau hat vielerley Bequäm-
 ligkeit / darfür verständige Inwohner billich SOrt dan-
 cken / als daß sie liegt an einem gesunden Ort / so hat sie auch
 daher gemeinlich gesunde Luft / zu solcher Bequemligkeit hilffte
 nicht wenig das Wasser. Denn da ist / wie oben gedacht / das für-
 nembste die Mulda / von welcher Caspar Bru/chius Egranus P.
 Laur. eine sonderliche Elegiam geschrieben / so zu Wittenberg ge-
 druckt / welche nechst an der Stadt weg fließt. Auff derselben hat
 ein Hoch- und wolweiser Rath die Wasser-Strasse / und wird jähr-
 lich ein grosser Vorrath auff derselben der Stadt / nicht nur von
 Schentern zu Brenn-Holz / sondern auch von Brettern / Bau Holz
 und Schneid-Klözern / daß man solches alles in einẽ billichen Preiß
 haben kan / zu geführet. Vnd obwol oftmols Zwietracht von
 den Denachtbart en darüber erwecket worden / so hat deunoch zu al-
 len Zeiten die hohe Landes-Obrikeit einen E. E. Rath
 bey denen hierüber ertheilten Privilegiis geschützet / und noch
 bis dato gnädigst darbey erhalten. So bringet auch die Mulda
 viel guter Fische / als Parmen und Hechte / derer eins theils sehr groß
 sind ; Item grosse Ehrnfische / oder Elten / Zerten / bißweilen auch
 Prossen und Perffen / ingleichen Lächse / Alruppen / Achle / Lachsfo-
 ren / Steinteyffer / Aischen / Kaulperfen / Schmerlen / Gründling / El-
 wissen / Kothaugen ic. wie denn auch nicht wenig Krebsse / und hat ein
 teglicher Bürger / wer nur Beliebung darzu trägt / die Woche über
 Macht drey Tage zu fischen / und zwar von der Wicke an / da der
 Weg durchs Wasser gehet / bis in der Edelente von der Mosel Ge-
 richt / nemlich bis an der Kocenbächer Bach / welches zusammen
 gu-

gute anderthalbe Melle / wo nicht mehr. Andreas Alchammerus in Comm. German. fol. 157. gedencket / daß auch bisweilen Goldkörner und Perlen in der Mulden gefunden worden. So mangelt es auch an Brunnen / so wol in / als außserhalb der Stadt Brunnen. Vnd wird man wol unter zwanzig Häusern nicht eines finden / das nicht solte einen Tiehe Brunn haben / oder doch zum wenigsten zweene Nachbarenen einen mit einander. So sind auch außser diesen auff erlichen Gassen gemeine Brunnen. Außser der Ringmauer findet man auch nicht weit von der Stadt schöne gesunde Quell-Brunnen. Auff denen Selten / wo die Mulda nicht fließt / wird die Revier nicht wenig lieblich gemacht / von denen süßmen / und fischreichen Bächen / als da sind der Planitzer / der Stenner / der Lichtentanner / der Marienthäler Bach / welche zween letzern vor dem Frauen-Thor zusammen fallen / und einen Strom machen / darzu auch etwas von Wasser aus der Landwehr rinnet / wird hernach der Moeth-Bach genennet / weil er für die Kirche S. Mauriti fürüber laufft / lenket sich hernach gegen Morgen und fällt unweit Belwitz in die Mulda. So ist auch der Reimsdorffer Bach fischreich / gibet viel gute Forellen / er fällt aber außerhalb der Stadt in die Mulda; Andere Bächlein gibet sonst noch mehr / aber diese sind die fürnehmsten. Bey so unterschiedlichen Wassern kan es nun auch nicht an guten Zeichen mangeln / derer eine gute Brügge hin und her zu finden / unter welchen die meisten einen guten Boden haben / darinnen sich die Fische wol strecken / und fett werden. Der vornehmste ist der grosse Teich / etwan einen Bächsen-Schuf weit / der Stadt gegen Abend gelegen. Neben diesem ist auch ein grosser Teich / doch etwas kleiner denn dieser / wird der Ziegel-Teich genennet / darbey noch etliche. So sind die Schwedewitzer / Sackreißer / und andere / derer nicht aller zu gedencken / auch sehr gut. Wenn solche gemacht / wird in AnnaL gedacht werden. Auff allen diesen Zeichen / und sonst noch in vielen Orten / haben die Bürger Freyheit das Feder-Wispret zu schließen. An fruchtbaren Gärten ist auch kein Mangel / und sind solche ringst umb die Stadt zu finden / die bringen nicht allein so viel Salat / Zwiebeln / Gurcken / Möhren / Rüben / Kraut ic. als man bey der Stadt bedarff: Gärten.

- Sondern es wird auch von frembden Leuten/ vtel an andere Dertter/ sonderlich ins Gebirge und Bergstädte getragen / als gen Schneeberg / Eibenstock / Grünhain / und andere daherumb liegende Dertter. Die Obst-Bäume aber sind auff Anstiftung des Schwedischen Obristen Hans Beerens meistentheils niedergehauen worden/ und haben sich nur etliche wenige/ so etwas weit abgelegn / erhalten. Gleichwol aber sind nunmehr viel Obst-Gärten von neuem wieder angelegt/ und ist kein Zweifel/ daß Gott in kurzer Zeit dieselben wieder segnen werde. Überall umb die Stadt / sonderlich gegen Mittag und gegen Mitternacht sind schöne / lustige und fruchtbare Wiesen; An vielen Orten auch grosse Aenger zur gemeinen Vieh-Zeuffe / als der Frauen-Anger / der Büschsen-Wägen-Anger / auff welchen die Hirten nicht ehe / bisz auff Himmelfahrtis Tag kommen sollen / der Vogel- oder niedere Anger / die neue Gemein / auff welche erst auff Pfingsten die Hirten ordentlich weis kommen dürffen / der grosse Platz hinter dem Grossen- und Ziegel-Felche und andere Dertter mehr. Viel Wälder gibts nicht nahe bey der Stadt/ jedoch so viel / daß an Bauholz kein Mangel bisz her gespürer worden / was aber das Brennholz anlangt / wird solches aus den Oberrn Wäldern / auff d. r. Mulden herunter geflossen. In den Hölzern aber bey der Stadt / so wol auch in Strauden/ Büschen/ auff den Feldern/ auff Wiesen und Matten/ wie die Dertter mögen Namen haben / haben die Bürger Nachts zu schiessen / zu hehen und jagen/ es sey Feder-Wild oder anders/ was nemlich nicht zur hohen Wildjagt gehört/ und begreiffet solche Freyheit eine grosse Flur/ darinnen auch Dörffer eingeschlossen.
- Wiesen.** Die Wiesen der Stadt sind alle gepflastert/ meistentheils breit und reutlich. Denn weil überall fließende Bäche sind/ kan der Unflat leicht ausgeführt werden. Es sind aber derselben eine gute Anzahl/ als da sind die Scher-Gasse/ der Winkel/ die Juden-Gasse / weil die Juden vor Alters ihre Synagog darinnen gehabt / die Fleisch-Gasse / weil man durch die Fleisch-Pforte in dieselbe kömpt/ und auch gemeiniglich Fleischer drinnen wohnen/ der Anger/ ist die Gasse vom Zeughaus heran / die Burg-Gasse oder Strasse/ die Hunds-Gasse/ vor Alters die Ordine genand / weil viel Messen
- Wiesen.**
- Viehtriffe.**
- Wälder.**
- Tagen.**
- Gassen.**
- Pfaf.

Pfaffen und Ordens-Leut darinnen gewohnet. Der niedere Steinweg/die Korn-Gasse/die Voder-Gasse/die Kröten-Gasse/die Lang-Gasse/ der Klosterplatz/ der Kornmarkt / die Kloster-Gasse oder Holzmarkt/ der obere Sackweg/ die Loch-Gasse/ weil ein steter Dierchgang drinnen ist / so im Loch genandt ic.

Und diese gehen alle durch die Stadt/die Voder gehen auch viel Gassen/derer etliche Namen haben / etliche aber werden gemeiner weise geynnet/von Personen die darinnen wohnen/Eigene Namen haben die Frauen-Gasse/Enten-Gasse/Äschen-Gasse/Lantow-Bäcklein / anderer sehr viel ist nicht zu gedencken. Diese kleinen Bäcklein sind nicht allein darumb angelegt / daß man desto leichter in andere kommen ; Sondern daß sich auch die Luft ändern kan / und nicht stinckend werde. Die grossen aber sind nicht gerade angelegt: Sondern etwas krumb / daß die Häuser vom Winde nicht so viel Schaden leiden dürfen, Denn wie Vitruvius wil: So ist es den Häusern zuträglich / wann sich die Winde an ihren Ecken theilen. Jaist in der meisten aller dieser Gassen ist der Markt / sehr groß und reinlich / dieweil drey fließende Bäche darüber gehen / und zween Röhr-Ästen darauff zufinden. An demselben liege das Nachhaus/ das Kauffhaus und andere/ etzel hübsche steinerne Gebäude. Gemeine Malz- und Brauhäuser sind zu Zwickau nicht / sondern viel Bürger/die da Brau-Recht haben/haben ihre eigene/ etliche nur ein Malzhaus/etliche Malz- und Brau-Haus zugleich. Bey diesen machen die andern/ so keine haben/ ihre Malz/ und brauen auch bey denselben. Was ist niemand verboten / wer nur Raum darzu hat/ eines anrichten zu lassen. Die Braupfannen aber hält theils ein E.E.Rath/theils der Gottes-Kasten / und werben von einem Ort zum andern/wo lemand brauen wil/geführt/ darfür gibts der Brau-Herr einen ordentlichen Zins. Viel Bier wird in die umbliegende Dörffer verführet / die auch darzu verpflichtet/ daß sie es/ bey Vermeidung der Straffe/da holen müssen. Was es sonst vor Bequemlichkeit mit Apotheken / Gasthöffen/ Barküchen / und andern mehr hat/ kan nicht alles erzehlet werden.

Unter allen aber der Stadt Bequemlichkeiten / ist der Korn-Markt/ über welchen sie erstlich vom Kaiser Heinrich den Dritten/

Ist privile-
girt.

Im Jahr 1642 privilegirt/hoch zu achten und zu rühmen: Bey diesem Privilegio ist es nicht allein geblieben: Sondern es haben nunmehr über die sechshundert Jahr/Kaiser Chur und Fürsten/dasselbe an und nach einander immer von neuen wieder confirmirt und bestetiget.

Es wird aber solcher wochentlich zweymal/nemlich des Dienstags und Frentags gehalten; Da denn viel Getreide/von Bawern und andern/die da umb Altenburg/Zeitz/Pegau/Weissenfels 10. wohnen/Wie denn auch sonst durch die Land-Kärner aus Thüringen uñ Sachsen/zugeführt wird. Auf diesem Getreide-Marche erholen sich zu ihrer Nothdurfft die umliegenden Dörffer/Plätzen und Städte: Als Schneberg/Hartenstein/Eibensrod/Kirchberg/Schwarzenberg/Zwönitz 10. und die Wäldner ins gemein; Fürnemlich wann es in Böhmen theuer ist/oder sonst in etwas kan heraus gebracht werden. Die jenigen aber so das Getreide bringen/führen gemeiniglich Breter/als mit welchen hier ein grosser Handel getrieben wird/wieder weg/wie denn auch Steinkohlen.

Breter-
Handel.

Steinkohle

Digressio.

Bei dieser Gelegenheit/Lindweil es nicht jederman verstand/oder wissend/muß etwas mehr von den Steinkohlen geredet werden. Diese nun haben ihren Namen/von denen zwey wolbekantten Wörtern:Stein und Kohlen. Denn was den unserlichen Augenschein anlanget/sehen sie schwarz/fast wie Kohlen; werden auch an statt der Kohlen gebrauchet: Aber in übrigen sind sie einem Stein gleich; Also daß sie wol steinerne Kohlen könten genennet werden/nach Griechischer Art/wird das Wort *λίθου άνθραξ* gebrauchet. Johannes Bodinus lib. 2. Theat. Nat. fol. 148. nennet sie: Terram pingvem, das ist eine fette Erde: D. Christoph Preibischius disp. 16. Coll. Phyci: Lapidés bituminosos, das ist/Dicklichte Steine/von etlichen werden sie schlecht hin Anthracés; von andern aber Carbonés fossiles, und Carbonés bituminosi, Wech-Kohlen/oder die man ausgehrt/genennet. Der hochberaffene D. Medicinæ Daniel Sennertus hat sie in Epit. Natur. Scient. lib. 5. cap. 3. fol. 393. nachdentlich beschrieben/und unter andern gesagt: Daß sie Wech an sich haben/und nach dem desselben viel/oder wenig/so brennen sie auch leichtlich/oder nicht leichtlich an. Dis

1 auf

auff den Geruch achtung geben / müssen gestehen / daß auch eine schwefliche materia darbey sey / welches denn auch an der Blut Farbe abzunehmen. Denn wann sie mit einem Blasebalk außgeblasen werden / so hat es ein Ansehen / als wann Schwefel zugleich mit angezündet würde. Der Geruch / den sie / weil sie brennen; geben; ist nicht nur denen / die es nicht gewohnet / wiederwertig; wie auch Cardanus lib. 5. de Rer. Variet. fol. 159. angemercket: Sondern auch schädlich. Wie denn dieses die Erfahrung bezeuget. Nur eines zu gedencken: Als im Jahr 1621. die Pest. Seuche hier / und auff etlichen benachbarten Dörffern grassiret / hat man erfahren / daß sie in Schmiede. Gassen (deun dieselben müssen hier zu Zwolckawin dem Frauen. Viertel der Stadt beyfammen wohnen / und ist in denen andern drey Vierteln / ein einiges Haus / darinnen ordentlich weiß ein Schmidt wohnen darff / zu finden) und zu Doctras / da die Bauern die Seelen. Kohlen auch in Dessen / als Holz gebrauchen / am heftigsten rümoret / und die meisten Leute hingerrissen. Levinus Lemnius hält lib. 1. de Occult. Natur. Mirac. fol. 114. darfür / wann man sie mit Saltz bestreuet / so sollen sie ihren bösen Geruch vertreiben / und nicht mehr schädlich seyn. Im übrigen geben sie weit grössere Hitze / als die Holz. Kohlen. Welches daher zu sehen / daß sie auch das Eisen / wennes nicht in acht genommen wird. so angreiffe / und verderbe / theils daß es mit de Hammer Schlagweg springt / darumb auch theils Schmiedee darbey nicht recht arbeiten könne / theils menge auch umb der Ursach willt / andere Kohle darunter. So ist dieser einfältigen Beschr. eibüg Autor / als er in den brennenden Kohlberg so weit selber mit eingefahren / daß er die Blut sehen und fühlen können / gezeigt worden / was diese Kohlen für Macht gehabt. Denn alles was die Bauern von Metall / umb besserer Behaltens willen / wegen der Soldaten / in dem Schwart geschaffet / war 1640. / als des Obristen Andreæ Maschingers / ins gemein Ungers genandt / Soldaten / den Berg wuthwilliger weise (wie part. 2. wird erzehlet werden) angezündet / dermassen verzehret. daß man auch in geringsten nichts darvon spüren kundte; ohne allein / wo Messing oder Kupffer gelegen / da kundte man eine subtile Loden. Asche / als ob allda wer Pappier verbrunnet worden /

Wo Stein
Kohlen ge-
brochen
werden.

sehen. Solche Stein-Kohlen werden zwar an vielen Orten ge-
graben / wie Petrus Albinus in der Meißnischen Berg-Chronik.
tit. 25. fol. 188. & seqq. derer etliche namhaftig machet ; So sagt
auch Marcus Paulus Venetus nach der lateinischen edition lib.
2. cap. 5. oder nach Hieron. Megiseri Teutscher lib. 2. cap. 27. fol.
187. Aus allen Bergen in der Landschaft Cathai, gräbet man et-
liche schwarze Steine / die in Feuer brennen / wie Holz / und so die
brennen / so halten sie das Feuer eine zeitlang / als / so mans am A-
bend anzündet / so halten sie die ganze Nacht ein hell Feuer / und ge-
ben grosse Hitze. Aber ich habe mich izund umb keine andern / als
umb die Zwickauischen Stein-Kohlen zu bekümmern. Die wer-
den nun nicht durch ganz Meissen gefunden und ausgegraben / wie
Hieron. Cardanus lib. 5. de Rer. Subtil. fol. 285. auch nicht in
campestri tractu, qui est inter Zwiccam & Glauchau, das ist /
auff einem langen ebenen Felde zwischen Zwickau und Glauchau /
wie die Profess. Conimbricenses in Comm. in lib. Arist. Meteor.
tract. 12. cap. 3. geschrieben ; Sondern eine halbe Meile von
Zwickau / gegen dem Schneeberg und Kirchberg zu / zwischen dem
Schloß Planitz / und den Dörffern Döckwa und Wilka / auff der
Hohen-Dörffer und Rainshörffer Bergen. Wenn man da den
Berg an etlichen Orten eine Lachter / an etlichen aber / sonderlich ge-
gen Planitz mehr abräumet / da treffe man einen Flez odre schwe-
benden Gang / von welchen Stein-Kohlen an / welche fast vier hal-
be Lachter tieff dick liegen / wiewol an einem Ort tieffer als an an-
dern / und darunter einen Stein / unter welchen sie wieder in die
Kohlen schlagen / welche als denn hart seyn / und die man Beck-
Stein-Kohlen nennet / deren halben daß sie dem Beck ähnlich seyn
an der Schwärze und Glantz. Weiter unter diesem Gang ist ein
dichterer Kobelt / und wird darunter ein Kiez / so Alaunisch ist / zer-
streuet gefunden. Diese Kohlen werden den Schmiedren täglich
herein gebracht ; sonsten aber in andere umbliegende Städte / als
nach Altenburg / Leipzig / Merseburg ic. geführt.

Stein-
Brüche.

Zur Bequemlichkeit dieser Stadt gehören auch die Stein-
Brüche. Denn nicht weit von dem Planitzer Kohl-Swache brühe
man Sand-Stein / daraus grosse Fenster- und Thür-Steine /

Stein

Seulen / Leichen-Stein / und andere Nothdurfft gemacht wird. Zwar es sind diese Steine so fest nicht / als die Mruischen / darumb sie auch leichtlichen vom Wasser gehoben und verderbet werden: Aber in der Luft und Feuer sind sie lauerhafftig / darumb sie auch bey dem Hammer-Wecken / zu dem hohen-Offfen gebrauchet werden. Von diesen Zwickauschen Sand-Steinen / Ist die schöne grosse Kirche / zu S. Marien / ingleichen die Schneebergische / und von dem Ehem-nitz Schleinstein / gebauet.

Es hat auch nicht weit von dieser Stadt / in der Herrschafft Marmel-
Waldenfeld / die Legund denen Graffen von Solms zuständig / schön-
Marmelsteine / derer viel biß anhero gebrochen / und zu kostbaren
Sachen anderswo verbauet worden.

So hat man auch an Kalk keinen Mangel. Denn in genan-
ter Herrschafft ist Kalkstein / der sich auch den Marmel gleich arbei-
ten läßt / die Menge / daraus denn guter Kalk gebrand wird.

Zwischen Zwickau und Schneeberg zu Weißbach / und umb
diesse Gegend / sind auch schöne Schieffer-Brüche / und sind die
wichtigsten Gebäude zu Zwickau mit solchen bedeckt.

Über igt erzhleie Stein-und Schieffer-Brüche sind noch nicht
weit von der Stadt gegen Mittag / und in der Planitzer Gegend /
andere Stein-Brüche / daraus grosse Wacken gewälzt / und zu
starken Gebäuden in und ausserhalb der Stadt gebrauchet wer-
den; Derer etliche von Farben schön / als blaulicht / grünlicht ic. dar-
von schreibt M. Petrus Albinus in seiner Meßn. Berg-Chron.
tit. 18. fol. 148. Dessen Wort ich hier lieber / als meine / weil es etli-
che äbel und als allzurumdächtig auslegen möchten / gebrauchen will:
Es sind aber diese: Allerhand Farben Jaspides werden auch in
Meissen gefunden / als fürnemlich bey den Städten / Beyten / Kö-
ren / Ruppen / bey dem Dorff Langlungwitz / zwischen Ehemnitz und
Glauch / item bey Mittelbach zwischen Ehemnitz und Langlung-
witz / item auff dem Meßnischen Erbirge an der Sala / item bey
Zwickau / darvon Erasmus Stella schreibt: Jaspide multum no-
bilitator nostra Cycnea Tubantinorum, ubi tanta copia eru-
itur, ut edificijs publicis (rudi tamen formâ,) à veteribus sit
inclusa. Welchen locum Gesnerus citirt und spricht: Harum

(sci-

(scilicet ædium sacrarum) parietes Jaspide incrustatos, vidit
Erasmus Stella. So erzehlt Albinus l. c. fol. 145. ferner:

Daß auff einem Berge oder Hügel / der zwischen der Stadt Zwickau / und dem Kohlberg liegt / in etlichen schwarzen Steinen auch Chalcedonier oder Kasodonier sollen gefunden werden / welches ich an seinen Ort stelle. Was aber den schwärzlichen Seelen an sich selbst anlanget / so ist derselb in der Stadt zu vielen Gebäuden / wle augenscheinlich / gebrauchet worden. Diese Bequemlichkeit

Ehrlichen
Leuten un-
nachtheil-
ge Apologia
für die Zwickauer.

nü der Stadt Zwickau / die ich noch der Länge beschrieb / hat Ver-
geben / daß sich auch viel frembde Leute dahin gewendet / und sich da
zu nehren angefangen haben. Wie es nun sonst nach dem ge-
meinen Sprichwort zu gehen pfiege: Da man sagt: Die nach

Den Kaiser reiten / sind nicht alle einander gleich:

Also sind auch ungleich Leute da zusammen kommen / und unter be-
nenselben etliche von Dertern / da sie nicht wol erzogen worden / da-
her ist dieses Unheil entsprungen / daß weil ein Theil fürnemlich un-
ter dem gemeinen Hauffen / ihre alte böse Art an sich behalten / man
von denen Zwickauern übel reden / und ihnen einen bösen Namen ge-
ben wollen. Welches doch denen rechten Zwickauern nicht kan be-
gemessen werden; Darvon M. Petrus Hornick in oratione de ur-
be Cycnea weislaufftig handelt: Unter andern da er solche

nach der Länge beschrieben: brauchet er folgende Wort: Veri
Cycnei longe alia præditi sunt indole, alioq; animo. Hi omni-
um virtutum ornamentis splendidissime resurgunt: Hi sunt
religiosi in Deum, liberales in Ecclesiam & Scholas, Pii in su-
os, amantes Justitiæ, Concordiæ Studiosi, in verbis factusq; ve
constantes, comitate & humanitate conspicui, atq; interim
graves & severi, humiles quoq; & temperantes, atq;

ut simul & semel omnia dicam, viri sunt honesti
& boni.

✻(o)✻

Das

Das Neunte Capitel.

Vom Schloß Osterstein.

Zußer ist von etlichen gemeinen Gebäu-
den und anderer Bequemlichkeit der Stadt geredet worden:
Nun wird insonderheit von etlichen etwas folgen / und da
solten die Kirchen zwar den Vorzug haben. Aber es ist nötig/ daß
zuvor des Schloßes gedacht werde / weil es von der ganzen Stadt
mit einem Wasser-Graben abgeschieden/ ob es wol an/und zurechnen
in der Stadt liege / daß hernach/was über dem Graben/ ordentlich
nach einander beschrieben werde. Anlangend demnach dieses/Schloß
Osterstein genand/so ist es vor sehr langen Jahren gebauet / und ein
sehr altes Schloß gewesen. Peccentinius und etliche andere
schreiben: daß es vom Graff Wiprecht/ von Grotzsch/ sey erbauet
worden / Wie denn auch das Schloß zu Sera an der Elster das
Er gleichfals Osterstein genennet / welchen Namen er ihm oh-
ne Zweifel von seinem Titul / denn man ihn den Graffen
von Osterland genennet/gegeben. Etliche meinen/er habe es nur ver-
neuert. Denn vermuthlich/ daß ein Schloß auch vor dieser Zeit
müsse da gewesen seyn / weil lange Zeit zuvor die Kaiser ihre Besa-
zung und Stadthalter da gehabt. Nun ist aus denen Historien
bekand/daß Graff Wiprecht Anno 1109 Zwidau noch nicht gehabt/
welches ihm erst hernach vom Kaiser geschenkt worden/ Anno 1123
aber ist er gestorben/ so müste es nun zwischen dieser Zeit seyn erbau-
et worden. Nach Absterben seiner Erben in diesem Lande / ist es
wieder an das Reich gefallen. Vnter Friderico Forti Marggraf-
fen ist es neben Altenburg und Ehemitz an Meissen gerathen / und
bis dato noch bey diesem Hoch-löblichen Chur-und Fürstl. Hauße
erhalten worden. Dieses Schloß ist auff Churf. Christian des er-
sten Befehl/ nach dem das alte abgerissen / (zu welchem Abreißen
schon zu Churf. Augusti Zeiten 1587. den 17. Julii ein Anfang gemach-
et ist) durch Anordnung Hildebrands von Creuzen Hauptmans/
wiederge-
bauet.

Schloß
Osterstein.Wann es
erbauet?An die
Marggraf-
fen kamen?

Eingerissen

Wiederge-
bauet.

Neue Brücke
daran
gebauet.

Wird sehr
zerschossen.

Hauptmāns
Wohnung.

Fürstlich
Quartier.

von neuen/ wie es 1380 zu sehen/ zu einem Fürstlichen Hauß angelegt/
mit einer Brustwehr/ und tiefen Graben versehen / und 1590. ver-
fertigt worden. Es liegt nahe bey der Mulden an einem frucht-
baren Boden: Hat zwey wohlverwahrte Zug-Brücken/eine gegen
die Stadt/die andere hinauswert. Anno 1632. als es die Kaiser-
lichen besetzt hatten/ und die zwey Obristen Baron de Suys, und
Lamboy es innen hatten/ haben sie noch eine Brücke über den Gra-
ben/dasß sie in das Zeughaus kommen können/ bauen lassen. Da-
rauff ließen sie das Zeughaus sampt der Kirchen zu S. Kathar.
und etlichen Bürger-Häusern mit Pallisaden verwahren / und von
der andern Stadt abthellen/ schaffeten auch allerley Vorrath dar-
ein/mit fürwenden; Wann gleich die Stadt über wer/so wolten sie
sich doch da halten/und des verträsteten Succurs erwarten: Aber sie
übergaben es/sampt der Stadt mit Accord. In dieser Belagerung ist
es mächtig beschossen/und darüber sehr zerstückelt/also dz es auch vñ
8 Zeit an noch nicht bewohnt wurde. Zuvor/ auch ehe es noch reno-
virer gewesen/ hat vñ Churf. Ampts-Hauptman auff einē Theil seine
Wohnung/ in dē andern aber haben ihre Herberge gehabt/ die jenigen
Potentaten/ so von Churf. Durchl. sind ausgeloset worden. Wie
auch die Chur und länds-Fürsten selbst/ nicht nur/ wann sie etwan
hierdurch gerisset: Sondern auch/ wann sie sich eine zeitlang/ (wie
offt geschehen) hier auffgehalten. Wie unter andern Herzog Jo-
hannes 1517. als zu Weimar die Pest grassiret / in Vigilia Ad-
ventus mit seinem vñ Sohn Johan Friedrict/ Gemahl und Freu-
lein hier ankommen / und ein Jahr und 12. Wochen Hoff gehal-
ren. Da ihm denn auch zwischen 10. und 11. Uhr am Sonntag Ju-
bilate seine Gemahlin ein junges Freulein gebohren. Welches auch
Heinrich Hagelgans im Sächsischen Helden/und Heldinnen-Baum
gedenket / fol. 30. Nach dem nun Gott den lieben Frieden wieder
bescheret hat / ist das notwendigste an diesem Schlosse Osterstein/
wiederumb zu bauen vorgenommen / die Dachung und etliche
Mauern verbessert/ und das Röhrwasser (welches weit oben in Ed-
hards Bach bey einem Bauersgut gefasset ist) wieder hinelt gefüh-
ret: Aber noch nicht zur vollkommenen Wohnung wieder an-
gerichtet worden.

Das

Das Zehende Capitel.

Von Kirchen Gebäuden / und was
sonderlich in denselben zu sehen.

Witzo nach so viel ausgestandener Kriegs-
Noth / sengen und brennen / sind nicht mehr / als zwei Kirchen/hier in Zwickou: Die eine ist genant S. Maria/die andere S. Catharina. Im Jahr 1532 / sind die in denen Vorstäd-
ten/ als S. Moritz/ S. Johannis/ und S. Margarethen Kirchen/ von dem Kais. Obersten Baron de Suys, wie auch hernach/ die zum H. Geist von dem Kais. Obristen Schönickel / als er mit Schimpff und Spott/ von der Stadt abziehen müssen / abgebrand worden. Vor diesen im Pabsthü/ sind noch mehr Kirchen allhier gewesen/ Da denn ihr von ertlichen nichts zu sehen ist / es wird aber derselben bey Beschreibung der Klöster etwas gedacht werden.

Kirchen Ge-
bäude.

S. Maria/ Unser lieben Frauen Kirche.

Diese ist die Haupte Kirche; Anfänglich ist ein kleines Gebäu-
de gewesen/ und ist keine gewisse Nachrichtung vorhanden/wann sie eigentlich erbauet sey. Daß man aber keine Nachrichtung hat/ ist sich nicht zu verwundern/ weil sie zweymal abgebrand/ da die archi-
ven zu derselben gehörig/ mit im Rauch auffgangen. Als das erste mahl 1383. da sie fast mit der halben Stadt im Feuer verdorben/ und ob sie gleich wieder erbauet worden/ hat sie doch 1423. gleiches Un-
glück wieder betroffen/ da sie sampt der Stadt eingekschert worden. Welches denn von den andern Kirchen in der Stadt / so auch er-
bärmlicher weise alle verbronnen / weil man auff dem Markt zu alten Thoren hat hinnaus sehen können/ gleichfalls zuverstehen. Es ist aber kein Zweifel/ sie sey kurz hernach anders angeleget/ und in diese weite gebracht worden. Wie wol ertliche dafür halten wollen/ als sey es 1453. geschehen/ eben in dem Jahr/ da das grosse Gebäude der Chor genandt/ an die Kirche gebauet worden/ wie solches Daves

Marien-
Kirche.
Wann sie
erstlich er-
bauet/ist
unbetandt.
AbgebrandGrößer an-
gelegt.

Bau des
Chors.

Beweis aus den Worten/welche über der kleinen Thür/gegen Mit-
tag in stein gehauen/und noch zu finden/ kan genommen werden/die
also lauten: Anno Domini M. CCCC. LIII. diebus mensis Julii
fundamentum hujus Chori inchoatum fuit, bey Regierung Ni-
colai Sturms Burgemeisters / Kirchen-Väter Mattheus Rit-
ter und Johan Roth. Selbiger Bau ist 1470 vollendet worden.
Allein es ist glaublicher/das Kirchen-Gebau sey älter/als des Chors;
denn man hat gewisse Nachricht/das es von andern Steinen als der
Chor gebauet/wie an Thurm gemauer noch zu sehen; Zu dem so
würden sie noch viel längere Zeit darzu bedurfft haben / weil man
allein mit des Chors Bau 17. Jahr zugebracht hat. Hernach 1506.

Kirche wird
verbessert.

hat man angefangen / die Seiten Mauer wieder abzubrechen / und
ist das Theil gegen Mitternacht mit schönen weissen gehauenen
Steinen/und ausgehauenen Bildern/oben am Dach/wie es noch zu
sehen / auffgeführt worden. Der erste Grundstein ist gelegt am

Wann der
erste Grund-
Stein ge-
legt?

Sonntag Exaudi, ist damals gewesen der Tag Servati: Daran sie
gearbeitet bis 1517/ da sie den andern Theil gegen Mittag angefan-
gen/und darmit zugebracht 19. Jahr/ bis in das 1536. In welchem
Jahr auch die Kirche gewelbet worden. Damals als der Kirchen-
Bau angefangen worden / sind Burgemeister gewesen / Michael
Kang/und Urban Thiem. Johan Jacob aber/und Johan Knob-
loch Alter-Leute/wie solches die Messinge Tafel an einem Pfeiler auff
dem Kirchhoff hinter der Sacristen ausweiset. Es sol aber der er-
ste Grundstein an dieser Kirchen unter dem Predigtstuhl seyn. An-
no 1565. ist das Gewelbe im Chor wandelbar worden / derhalben
man es im selben Jahr verneuert/wie die Weise/die hinter dem Altar
zu finden/ ausweisen:

Das Ge-
welb ist
wandelbar

Virginis à partu tercentum Iustra decemq̃;

Et tria Phœbeo sidere ducta fluunt;

Cum Patres populusc̃q̃ sacri laquearia tecti

Iussere artifices surgere structa manu.

Tu Patres populumq̃ & sacri culmina tecti

In laudes serva maxime Christe tuas.

Damals ist Wolff Brückner ein Nachherr, Bauherr/Philipp
Hoffman aber Obermaurer und Werkmeister gewesen.

Die:

Die ganze Länge dieser Kirchen / auch dem Thurm damit ein- Größe der Kirchen.
 gerechnet ist hundert Ellen / die Breite aber 34. die Höhe aber bis an
 das Gewelb 33. Elln. Und seyn bis an dem Thurm zu sehen 96
 Pfeiler gegen Mittag / und gleich so viel gegen Mitternacht.

In Chor stehet ein gar schöner / grosser und ansehnlicher Altar / Altar.
 so auff dreyerley weise kan verwechselt / auff und zugemacht wer-
 den / das immer andere Figuren auffen zu sehen sind Das eine
 Theil ist ein Gemälde / so die Passion Christi in unterschiedenen
 Stibus zeigt / ist gar schön perspectivisch gemahlet : Das andere
 Theil hält in sich : Erstlich eine Abbildung / wie der Engel Gabriel
 zu Marien kommen / und ihr verkündiget ; das sie solte durch Be-
 fruchtung des H. Geistes schwanger werden: Darnach ein Bild
 onzeigend wie Christus gebohren / und seine Geburt offenbahret:
 Ferner eine Abbildung der Verehrung von den drey Weisen / denn
 Christkindlein geschehen : 4. Dreier Marien-Bilder / da eine ledere
 ihre Kinder um sich hat / und auff der Schoß hielt / darunter folgen
 die Verse zu lesen:

Anna solitdicitas concepisse Marias:

Quas genuere viri Joachim, Cleophas, Solomech,

Has duxere viri Joseph, Alpheus, Zebedeus,

Prima parit Christum, Jacobum secunda Minorem

Et Joseph iustum peperit cum Simone Judam;

Tertia majorem Jacobum, volucremque Johannem.

Das inwendigste Theil / so nur in Fest-Tagen auffgethan wirt /
 ist das schönste / darinnen neun schöne ausgehauene Weibs-Bildern
 in rechter Statu oder Lebens-Größ stehend / zu sehen / welche seyn
 in der mitten Maria die Mutter Gottes / auff beyden Seiten aber
 die andern acht / auff teglicher vierre: nemlich Catharina, Salome,
 Blandina, Agatha, Cæcilia, Magdalena, Barbara, und Doro-
 thea.

Unter diesen erzehlten Bildern / seyn in einer kleinern Tafel
 der Herr Christus sampt den 12. Aposteln / auch auff solche Maß /
 doch kleiner geschnitten / und schön mit Gold illuminiret. Dieser
 Altar ist 1479. also schön zugewidmet worden / wie solches die Tafel /
 welche hinter dem Altar hänget / und mit diesen Worten beschrif-
 ten ist / bezeuget: Nach

Nach Christi Geburt vier hundert und im neun und siebenzigsten Jahr/am Sonntag Lxtare sind überein kommen/ der gestrenge Mercken Römer / die Zeit Hauptman zu Zwickau / und der erbare Rath althier / Paul Serödel die Zeit Burgemeister / Caspar Sanguet / und Thomas Bilberer / Alter-Zeute / mit Meister Michel Wolgemut Maler zu Nürnberg / umh dieses gegenwertige Werck / das da allenthalben gestehet vierzehen hundert Reichische Gulden. Im Jahr 1565. ist etwas an dem Altar geändert.

Das Sprengwerck aber über demselben ist 1570. hinan gesetzt worden / so in allen zuschnitzen und illuminiren gekostet 300. R. wie ich in einem alten geschriebenen Buch gefunden; Kan aber nicht wissen / ob das R. sol Reichsthaler oder Reichische Gulden bedeuten. Hinter dem Altar gegen Morgen / sind fünf Schwiebbögen / in welchen etliche Tafeln / und alte Epicedia zu finden. Die erste Tafel begreiffet einen Abriß des Ehurf. Sächs. Begräbniß / wie es zu Freyberg in der Thum-Kirchen zu sehen ist. Die andere ist ein Epitaphium, an welcher das Gemälde / wie Pilatus dem Jüdischen Volck und Rabinen / den HERRN Christum in einem weissen Rocke fürgestellt / darbey diese Verse :

Schwiebbögen.

Grabschrift
Balthasar
Zeuffels ei-
nes Pfarr-
herrns.

Mille & qvingentis CHRISTI cum ter tribus annis
Subtepuit Maji quando secunda dies.
Sarcophago positus Zeuffel Balthasar in isto est,
Mente polum postquam, carne petiuit humum.

Die dritte ist ebener massen ein Epitaphium, darauff die ehrne Schlange / auff welche Moses mit dem Sabe wieset / und die Kreuzigung Christi / darauff Johannes der Zeuffer mit Fingern zeigt / und kniet vor dem Creuz der verstorbene mit dieser Überschrift:

Stephan
Bildens
Epitaphiu.

Post M. D. ternus Christi respplenduit annus
Vicena Sexta Marcii Dominus venerandus
Stephanus en Gilden / animarum Pastor & hujus.
Divæ ædis Rector, naturæ debita solvit,
Solvit vota Deo, requiescat luce perenni
Marcius ortum, primitias dedit occubituꝝ q̄.

Herumbwärts gegen Mittag / ist in einem andern Bogen die kleine Kirchthür / darbey an einem Pfeiler ein verguldeter Helm / Schwert /

Schwert/ Sporn/ ein schwarzer Regiments-Stab/ eine Trauer-Fahne und eine andere/ mit verguldeter Schrift/ und Wapen in eigentlicher Farbe meistens heils blau und weiß/ hanget. Ist zum Gedächtniß/ von den damals inliegenden Schwedischen auffgehendt worden/ Friedrichn von Kahrberg/ auff Rehow un Klopchow/ der Königlischen Kron Schweden unter dem Duwaltischen Regiment zu Kos Majorn/ welcher in einer am Böhmischen Gebirg vorgegangener occasion tödtlich geschossen/ und den 29. Martii 1641. in der Kirchen ben genantem Kirch-Thürlein hengesehet worden.

Wendel-Treppe.

Neben der kleinen Kirch-Thüren/ ist die Kirche etwas weiter/ und gehet die Poor-Kirche an/ unter welcher etliche schöne steinene Schwebböden/ in welchen vor diesen Capellen mit Altaren/ auff beyden Seiten der Kirchen gewesen; In und aber ist in dem ersten die Wendel-Treppe auff die Poor-Kirche. Diese Treppe ist ziemlich weit von Steinen künstlich gebauet/ also daß der Münch (wie es etliche Bau-Leute nennen/ das ist das Mittel-Werk/ daran die Stufen haften) ganz durchsichtig un hohl von oben an bis auff den Grund. Ober der Thür/ da man auff die Poor-Kirche gehet/ steht ein epitaphiū, welches ein Töpffer seine Weibe vō Ihon selbst gemacht: hält in sich/ das Sprengwerk und Blendflügel ausgenommen/ Hiobs historiam, wie er umb alle das seine kommen/ an seinem Leibe geschlagen/ und von seinem Weibe und andern verhöhnet wird/ darüber diese Wort: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn/ Hiob. 7. Aber ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und der wird mich hernach aus der Erden wieder aufferwecken/ Hiob. 19. Unten daran steht: Anno 1575. 14. Novembris ist in Gott entschlaffen die Tugendfame Frau Barbara Hausen Elsessers eheliche Hauß-Frau/ der Gott gnade; Und dieses ist alles von Ihon.

Einhöner Epitaphiū.

Im andern Bogen steht der Tauffstein/ so 1538. Freytag nach Visitationis Mariæ neu gesehet worden: Das große zinnerne Beden aber 1577. darben hanget eine Tafel/ so Lucz Kranachs/ sonst ins gemein Lucz Mohlers Arbeit/ ist die historia der Kinderlein/ so zum Herrn Jesu gebracht werden/ unten daran stehen diese Wort: Nach Christi unsers Erlösers/ und Seligmachers Geburt 1556. Dienstag nach Andreæ ist in Gott selig entschlaffen/ der Ehren.

Tauffstein. Wann er geseht.

Johan Vn-
ruh's Epita-
phium.

renveste Herr Johannes Vnruh Bürgermeister allhier zu Zwickau dem Gott genade. Item 1567. 20. Jultii ist in Gott selig verstarbten Anna/ eine Tochter Anshelms Thumshirns seligen und verlassene Witbe/ Herrn Johan Vnruhens / dieser Zeit eine ehliche Haus-
Wirtzin Herrn Wolff Brückners/ der Gott gnade. Item 1562. Dienstag nach Invocavit ist in Gott selig entschlaffen Anna / eine hinterlassene Tochter Herrn Johann Vnruhen / der Gott gnädig sey. Auff der andern Seiten hänget ein Taflein/ daran diese Wort/ so 15 43. geschrieben:

Reime
beym
Taufstein.

Hier ein ihr Kinder nicht laufft/
Weil man Gottes Wort handelt und taufft:
Bleibt draussen/ gantz fleissig höret:
Gottes Wort und Sacrament ehret/
Sonst werd ihr mit Ruthen geschlagen/
Vnd groß Straff und Schmercken tragen.

Am Gitter vor dem Taufstein/welches 1576 gemacht worden/ stehen mit gülden Buchstaben : Gehet hin/ und lehret alle Völker / und tauffet sie im Namen des Vaters / des Sohns / und des h. Geistes / Matth. 28. Item Mar. 10. Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes. Im dritten Schwebbogen ist eine wohlverwahrte zweyfache Thüre.

Des Obri-
sten Hofens
Begräbnis:

Im vierden stunden vor weniger Zeit Männerfüße : Abergenselben hat antzo zu einem Erb-Begräbnis / Carol Vose Obrister zu Ross und Fuß/ auch lands Hauptman der Aempter Zwickau/ Werdau und Stolberg erkaufft. Dieser Bogen ist mit einem schönen künstlichen eysern Gitter/ daran viel hübsche Figuren sind/ ist und verwahret / inwendig ist er mit schwarzen und weissen Marmor gepflastert / in der mitten aber liegt ein erhabener Grabstein/ von Marmor mit einem verguldeten Creutz / und andern Bildlein/ gar zierlich und künstlich ausgearbeitet / unter dem Crucifix aber / oder Creutz ist eine Tafel gehauen / mit diesen verguldeten erha-

be.

benen Buchstaben/ oder Schrift: Anno 1634. hat der Hoch-Edle Carol Bose auff Neyschla/ Wolau/ Elsterberg/ Nehsmitz/ Christ- und Schneefengrün/ tengensfeld/ Schweinsburg/ Lauterbach/ Krimtscha/ Zuchshain/ Frauckenhoff/ und Breittingen/ der Churf. Durchläucht. Vorkaleer Obrister zu Kos und Zus/ auch verordneter Lands Hauptmann / der Kempfer Zwickau und Werd a / dieses Begräbniß / und darunter befindlicher Grufft erbauen / solches aber 1651. erweitern / und mit gegenwertigen Epitaphio und Grabzieren lassen. Umb diese gehauene Tafel stehen seiner 16. Anhernn Stamm Wapen / auff denen seiten aber / so wol auch als zum Füßen / sind etliche schöne Sprüche ausgehauen / zum Hapten an der Wand / stehen ein sehr schönes und künstliches Epitaphiü / von allerley Farben Marmor zugerichtet / unter andern sind zwey Messinge Tafeln / stark verguldet / und zierlich ausgegraben auff beyden seiten eingefasset / vor welchen auff der einen seiten der Herr Obrister / auff der andern seine erste Gemahlin F. Anna Maria Wamboldt / aus dem Hause Umbstadt / in ziemlicher Größe aus weissen Marmor kucud formirt , sonsten sind / nechst allerley Zierlzkeit / von Engeln und andern Bildern / auch gedachter Wamboldt in 16. Wapen in weissen Marmor mit Gold etwas ausgestrichen / zusehen. Unten aber zwey Tafeln / darauff Sprüche. Auff der andern seiten des erhobren Grabs / oder zum Füßen / ist Anno 1654. auch ein schönes Kunststück von Holz geschnitzet / auffgerichtet worden / In der mittlen des Herrn Obristen Wapen / umb das Wapen sein Titul / den er damals wegen seiner Güter und Kempfer geführt / umb diesen Titul in einer andern ablanglichen / oder Oval - Figur / seiner 16. Anhernn Wapen aus Holz geschnitz / mit ihren rechten Farben / auff beyden seiten / und oben ansehnliche Figuren gewapneter Personen / und sonst allerley Krieges Instrumenta / oben zehn abgebildete Fähnlein / wie das Fußvolck führet / un zehn Cornet / mit sonderlichen Signis hieroglyphicis, sonsten aber Pistol / Musqueten / Carabiner / Picquen / Partisanen / 1c. Kessel und andern Trommeln / Strücken / darbey Kugeln / Lad. Zeug / Zünd-Ruthen / 1c. alles gar zierlich gemacht / darunter auch etliche Waffen in ziemlicher Größe / alles aus Holz geschnit-

ten / aussen vor dem Schwibbogen / stehet Johannes und Moses / dieser mit den Gesetz-Tafeln / jener aber mit einem Lämblein.

In fünfften und sechsten sind Männer-Stüle. Vor Alters hat man auch etliche fürnchme Leute daren begraben / wie denn in der letzten noch eine Nishinge Tafel an der Wand zu finden / darau nachfolgendes : Nach Christi Geburt 1522. Dienstag den heiligen Oster-Feiertag / ist in Obd verchieden der hochgelährte Erasmus Sträler / in der Arzney und andern freyen Künsten weit berühmter und erfahrner Doctor / etwa Burgermeister zu Zwickau / allhier begraben / dem Gdt gnädig und barmherzig sey Amen. Der Leichenstein ist / als die Stüle da hinein gebauet / ins Chor geleset worden. Zwischen diesen letzten beyden Bögen sticket eine Fahne / so zum Gedächtniß eines Schwedischen Capitains / vom Schliesischen Regiment / dessen Namen Leonhard Bernhards Sohn / auffgerichtet worden. Dieser blieb in einem Ausfall auff dem Holz-Änger / und word im Gang / ohne Grabstein / begraben.

D. Strälers
De-
gräbniß.

Capitain
Leonhards
Bernhards

In der Seiten gegen Abend / sind drey starke Schwibbögen oder Gänge / unter den Thurm zu sehen / zwischen dem andern und dritten Gang aber die Kaths-Stüle / welche mit ausgehauenen Bildern / so die Tugenden repräsentieren / gezieret seyn ; Als da ist der Glaube / die Liebe / die Hoffnung / die Fürsichtigkeit / die Mäßigkeit / die Gedult / die Gerechtigkeit und Stärke. In der Höhe waren vor diesen in der mitten an der Pöör-Kirchen Epitaphia. Weil aber der H. Obristle Bose / dessen allbereit gedacht worden / einen schönen und kostbaren Srauel / von schönen Bildern und Mähl-Werck bauen lassen / welcher fast den halben Theil zwischen denen Pfeilern einnimpt / und eine schöne Zierde der Kirchen ist / sind diese Epitaphia auff die Seite verruckt. Anlangend aber dieselben insonderheit / so stehet in dem einen die Tauffe Christi / darunter diese Schrifft: Martinus Gressental / allhier im 43. Jahr Organist / seines Alters 72. Jahr / als er mit seinem ersten Weibe gelebet 34. und gezeuget 6. Söhne und 3 Töchter / mit seinem andern Weibe aber ins zwölffte Jahr / ließ dieses monumentum / den seinen zum besten setzen.

Martin
Gressen-
tals Epi-
taphium.

Das andere ist des Herrn Christi Hinausführung zum Creutz / hat zwar ein Tafeln / aber ohne Schrifft / welche vielleicht hat von

des

des Vhrhebers Erben sollen hinein gebracht werden / welches doch nicht geschehen / ist gescheh 1588.

Das dritte ist Isaacs Auffopfferung / darunter diese Wort: Dienstag nach Lxtare, welches war der 7. Martii fehr zwischen 6. und 7 Vhr ist in Gott entschlaffen / der Erbare Herr Hieronymus Bodwitz / Bürger und Raths. Freund allhier in Zwitckau / dem Gott gnädig und barmherzig sey.

Hieron.
Bodwitzs
Epitaph.

Das vierde hat eben dasselbige Gemälde / neben diesen darunter verzeichneten Worten: 1579. 8. April zwischen 10. und 11. Vhr Mittags ist der Erbare Herr Georg Zinck in Gott selig entschlaffen / Gott verleibe ihm eine fröhlige Auferstehung zum ewigen Leben.

Georg Zinckens.

Orgel.

Über dieser Poor-Kirchen stehet die Orgel. Anfänglich ist eine dahingebauet worden 1543. von Blasio Lehman von Bauhen / und ist dem ersten Febr. in der Vesper das erste mahl darauff geschlagen worden. Weil aber diese Orgel ziemlich schadhafftig worden / ist sie 1612 neu erbauet / schön gemahlet / und mit Schnitzwerck geziert / auch 1627. von neuen ex aminiret / mit ertlichen Stim-Wercken / so zur Music bequäm / gebessert worden. Als 1650. der schöne Kirch-Thurm abgebrand / ist sie durch Gottes grosse Gnade mit Mühe erhalten worden. Denn es hatte sich Feuer in der Mauer / daran sie gebauet / verhalten / welches dem andern Tag erst offenbar worden / da denn bey Lehung desselben / die Wind-Lade verderbet / und sonst in etwas Schade geschehen / ist aber bald darauff wieder ergänget worden / hat nur ertliche wenig Wochen nicht recht können gebraucher werden. Dieses Werk an sich selbst / hat 1612. Joachim Zschal / Orgelmacher von Plauen / verfertigt.

Die Orgel.
Wann und
von wem sie
erbauet.

Renoviret.

Gegen Mitternacht.

Sind unter der Poor-Kirchen bis an der Schülter Chor fünf Schwiebbögen. In dem ersten haben vor der Zeit / das Adeltliche Geschlecht der Römer ihre Begräbnis gehabt: Hernach sind / durch Vergünstigung Moritz Römers / Männer - Stühle dahin gesetzt worden / da stehet noch in der Höhe der Römer Wapen in Miesing

Der Röm-
er Be-
gräbnis.

Ward ver-
bauer.

gegossen/mit diesen Worten: Anno Domini 1493. Jahr am Don-
nerstag/ nach Allerheiligen Tag/ starb der Eibare Mann Niclas
Römer/ der alhier begrabten liegt/dem GOTT gnädig sey/ Amen.
Darbey noch eine kleinere Tafel mit dieser Schrifft: 1473. ist das
Bestiffte des Reichs Almosen durch Martin Römer angehoben/
und sol ewiglich gehalten werden. Item: Die Römer Erbrüder/
als Martin/ Niclas/ und Hans sind in dieser Capellen begraben.
Diewell aber Stül auff die Gräber gesetzt/hat Moritz Römer ihre
Epitaphia und Wapen auffheben / und hieher machen lassen / 1560
In diesem Schwiebbogen ist ein Behältniß / darinnen das Heil.
Creuz verwahret worden/ dessen hernach sol gedacht werden; wel-
ches also besetzter/das ein eisernes Gitter durch die Mauer/andert-
halb Elle dick gesetzt und eingemauert ist / vor dem Loch ein eisernes
Thürlein/darvor vier grosse Schloßer liegen: Das Gitter aber so
noch für dem Thürlein / ist mit drey starken Schloßern beschloßen/
Gleichwol hat man es in solcher Verwahrung nicht getrauet
weil einsmahls/zum erbrechen/ albereit ein Anfang gemachet wor-
den.

Im andern sind Stüle erbauer/und in derselben hohen Fen-
ster / derer von Schönsfels Wapen. Darunter Sigmund von
Schönsfels 1517.

Der Ber-
ampton
Stuel.

Im dritten Schwiebbogen / ist der Churf. Sächsischen Be-
ampton Stuel / welcher mit Gittern und Thüren wol verwahret/
zuvor waren wie in andern Männer Stule. Im vierden ist eine
grosse zweymahl bewahrete oder zwiefache Thüre/im fünfften Stüle
für die Bürger.

Hierauff ist die Treppe zu der Schüler Chor / und stehet ne-
ben derselben ein Epitaphium, welches Gemälde ist / die Geschichte
von dem/ so von Jerusalem nach Jericho ziehen wollen / und auff
dem Weg unter die Mörder gefallen Luc. 10. mit diesen Worten:
Im Jahr nach Christi Geburt 1572. den 29. Januar ist in Christo
entschlaffen / der Ehrsame Adam Schmidt Bürger alhier / dem
GOTT gnade.

Adam
Schmidts
Epitaph.
Künfftliche
Wendel-
Treppe.

Darauff gehet man auff einem Wendelstein auff den Chor.
Dieser Wendelstein ist sehr künstlich gebauer/hat zweene Eingänge/
und

und zweene Außgänge/sind gleichsam zweene umb einander gewunden/von unten an/bisß auff das Gewölb der Kirchen/oben kommen beyde neben einander wieder zusammen/ und kan leicht geschehen/ daß sich einer im herunter gehen verirren kan. Wann auch zugleich ihr zweene/ einer herunter der ander hinauff gehet/ und nicht mit Fleiß Achtung drauff geben/bezegnen sie einander nicht/ siehet auch einer den andern nicht.

Der Chor hat drey breite und hohe Schwelbädgen/am letzten stehen unten bey der Sacristey drey Epitaphia. Am ersten ist ein Gemälde der Auferstehung Jesu Christi/darunter geschriebe: Anno 1552. den 9. Augusti ist im Gott entschlaffen/ der erbare und namhafte Wolff Opel der ältere / und darnach in 1559. den 2. Decembris ist im Gott entschlaffen/die Erbare und Tugendssame Frau Anna/seine eheliche Hauswirthin/deren beyder Seelen Gott gnädig seyn wolle.

Epitaphia.

Wolff Opels.

Am andern steht die Vision Ezechielis am 37. von den Todten-Beinen / wie solche lebendig werden / darbey auch die Stadt Zwickau abgemahlet zu befinden / mit diesen Worten : Im Jahr nach Christi Geburt 1572. den 10. Martii ist in GOTT selig entschlaffen / der Erbare und Weise Herr Baltasar. Hechelmüller/ Burgermeister allhier seines Alters im 48. Jahr/ dem Gott gnade.

Baltasar Hechelmüllers.

Am dritten ist die Kreuzigung/darunter dieses: Epitaphium Ornatissimi Viri, Domini Hermani Mühlspforts/ Consulis Reipublicæ Zwickaviensis, obiit 25. Augusti 1534. Ist gesetzt worden 1572..

Herman Mühlspforts.

Mühlspforti notat hæc depicta tabella Sepulchrum.

Hermani, merito qui grave nomen habet.

Consilio Patris Consul qui rexit habenas,

Vixit tres annos, Iustra novemq; gerens.

Hic quamvis tenuit laudatum nomen Avorum,

Et decus armorum nomina laudis habet.

Hoc tamen ingenio & propriis virtutibus auxit,

Prudens Consilii, eloquioq; gravis.

Utq; pius coluit confiso pectore Christum,

Quem tenuit moriens non dubitante fide:

Sic obüt justus, civilis munia vitæ
 Dum sua, quæ fuerant danda, cuiq; dedit.
 Commoda dum Patriz, dum leges asserit urbis,
 Nomina Cycnez, cui dedit albus olor.
 Huic soboles bis sena fuit de conjugæ nata,
 Romana quondam quæ fata stirpe fuit.
 Ultimus è numero Patrio, par Consul honore,
 Wolffgangus posuit, quæ monumenta vides.
 At tu qui spectas lugubria busta viator,
 Cum Christo, ut possis vivere, disce mori.

Sacristen
 und Kirch-
 Ornat.

Unter dem Schuler Chor ist die Sacristey darinnen der Kir-
 chen-Ornat von Messgewanten und andern Sachen zu befinden/
 als beyen Kelchen/ unter welchen den einen/ nemlich den größten/
 Herr Thomas Engel Goldschmiedt alhier Anno 1633. kurz vor sei-
 nem Ende der Kirchen legirt hat / und einer schönen silbern vergul-
 deten Kannen / die Frau Katharina / H. Burgemeisters Kratzbeers
 Witbe/dahin machen lassen: An welcher Boden nachfolgende versus
 zu finden:

Consecrat huic xdi Kratzberi Consulis uxor,
 Serviat ut factis mnemofynæ p̄ viri:
 Compenfa dictæ Lydiæ bone Pastor, ovili
 Et serva Verbum, ac Symbola Sacra duo.

Diesz schenckt der Kirchn Herrn Kratzbeers
 Weib/

Dasz man den Gottesdienst mit treib/
 Vnd darbey ihres seligen Herrn/
 Zugleich gedenck in allen Ehrn.
 HERR JESU dieser Lydiæ
 Vergiltz/ dasz es ihr glücklich geh/
 Erhalt dein Wort / und Sacrament
 Beyuns/ biß an der Werlet End.

In dieser Sacristey ist auch ein Gebäude/jur repräsentati-
on des Grabs Christi/wie es im Pabstehumb bräuchlich/gemacher/
ist sehr künstlich geschnitze/mit Blumwerck/ und Laubwerck/ wol
zwey und mehr fächlich hinder einander / darbey 12. geharnischte
Männer/als Wächter/ stetlicher in einer sonderlichen Positur, als
schlaffend/und in ziemlicher Größe/auch künstlich geschnitze/inwen-
dig liege das Bild des H. Christi/ist in allen in die acht oder 9. Ellen
hoch / und ist dieses von guten Künstlern / für das beste geschätzet
worden / daß nichts gekelmtes / noch ein einziger Nagel daran/
kon ohne sonderliche Müh zerlegt / und wieder zusammen gesetzt
werden. Dieses Werk ist 1507. gemacher worden. Auch sind in
dieser Sacristey noch etliche Bücher/welche meistentheils Herr Da-
niel Forstman in seinem Testament dahin legiret. Ferner ist in
dieser gewelbten Sacristey verwahret worden / ein Stücklein vom
Creuzte Christi in Arabisch Gold eingefasset / welches Martin Rö-
mer/welland Hauptmā allhier 1479. hieher in die Capell verordnet.
Dieses hat 1632. den 14. Septembris der Kaiserliche Generalissi-
mus Hertzog von Friedland / sonsten ins gemein der Wallenstein
genandt/ bezehret / und durch seinen Vetteren Grafen Maximilian
von Wallenstein neben Grafen Paul von Liechtenstein abholen/
und hernach auff der Post / durch ermeldten Grafen von Wallen-
stein/dem Kaiser offeriren lassen/ als verehrete die Stadt Zwickau
und das Ministerium den Kaiser willig darmit. Es war aber we-
nig Willigkeit zu finden: Sondern Gewalt; vñ hieß vielmehr/willku-
nlich/ so muß da. Denn damals war die Stadt in des Feindes Ge-
walt / und starck besetzt. Auch hatte der Generalissimus Wal-
lenstein neben vielen Fürsten/ Grafen/ und Herren / wie denn auch
dem ganzen General Stab/und Artollerey ihre Quartier hier gema-
chet / vñ war die Stadt dermassen belegt vñ beschweret/dz es nicht zu-
beschreiben; allein in der Schulen lagen über die hundert Mann zur
Wach / wegen etlicher Fässer Wein / die ein Hoch- und Wolweiser
Nath bey dem Höltschen An- und Einfall aus dem Paradies in
die Schul-Keller geschaffet hatte. Vnd hieß freylich damals be-
gehren nichts anders; als Tyrannisch gebieten. Es ist aber von die-
sem Kleinod noch zu gedencken/das es sehr hoch geschätzet gewesen
wel-

Stück vom
Creuz
Christi.

Wird weg-
genommen.

Beschrei-
bung dieses
Stücklein
Creuzes.

Welches aus einer sonderlichen Schrifft D. Georgii Agricolæ an ihre genandten Rath der Stadt Zwickau zuersehen; Welcher/ wiewol sehr kurzer Inhalt dieser ist. Daß er die Schrifft/ welche in das Gold gegraben gewesen / darein die Stücklein vom Creuz Christi versetzt / abgeschrieben / oder vielmehr nachgemahlet/ mit sich in frembde Lande genommen / und weil er nicht gewußt/ was sie bedeuete/ und was es für eine Schrifft were / fleißig nachgeforschet / und sich bemühet / den Inhalt solcher auff anhalten der fürnehmsten Leute in gemelter Stadt zu erlernen: Erstlich habe er zu Bononien Lazarum Bonamicum, und Romulum Amaseum drüber befraget / aber weil er gemercket / daßer da nichts würde ausrichten/ habe er Petrum Eginetam angesprochen/ und weil derselbe die Griechische Sprache damals gelernet / habe er ihn gefraget: Ob vielleicht der gemeine Mann in Græcia, solche Art zu schreiben: Welcher ihn berichtet: Die Schrifft were nicht Griechisch / denn der gemeine Mann schriebe allda nicht anders/ als die Gelehrten: So sey er hernach in diese Gedancken gerathen/ ob es vielleicht/ wie wir zu reden pflegen/ Versal- Buchstaben werē/ darauff genandter Egineta geantwortet/ es weren auch keine/ denn der domalichen Griechen grosse oder Versal- Buchstaben werē keine andere / als die gemelnen/ nur dieses wer der Unterscheid / daß die grossen ohne accent geschrieben würden/ welches er auch hernach zu Venedig gesehen/ da er bey dem Dandalo, einem Patricio, etliche geschriebene Bücher des Oribasi angetroffen. Weil er nun unter diesen der Griechischen Sprach kundigen / nichts zu seinem Thun dienliches/ hat erfahren können / hat er sich unter denen Jüdischen Rabbinen befang gemacht / unter andern sey er in Kundschaft gerathen mit Jacobo, Manlino genand / den er umb etliche Textte des Avicennæ gefragt / weil er auch der Arabischen Sprach kundig gewesen/ so wol als der Hebræischen/ und Chaldæischen/ Ingleschen der Griechischen/ Latcinischen/ der Italicischen und Hispanischen/ der auch die Lebens Beschreibung der fürnehmsten Arabischen Medicorum in Hebræische Sprach versetzt/ gehabt; aber da habe er auch nichts erfahren können. Nach diesen habe er Kundschaft eingezogen vom Baptista Leone einen gelehrten Mauritanier/ der vor

die

diesen/auff der See war gefangen/ und dem Pabst Leoni gebracht worden. Diesen/der da, wie die die Wort im M. S. lauten/gewesen: Peritus non unius proprietatis Arabicæ lingvæ, prætereaq; Mahumeticæ Impietatis & Philosophiæ, habe der Pabst Leo sehr lieb gehabt/ihn lassen tauffen/und nach seinem Namen nennen/ hernach aber/ als Leo gestorben/ hab ihn Hercules Gonzaga, Marchio Mantuanus, zu sich genommen: Aber et habe ihn die Schrifft auch nicht erklären können. Weil er nun von diesem auch nicht erfahren können/ was die Schrifft bedeute? Hab er verzweiffelt was es sey zu erfahren/ habe unter dessen sich gen Venedig begeben/seinē Studio Medico da abzuwarten/und den Griechischen Galenū zulesen/un sich da fast ein Jahr bey Andrea Aulano de Schwetzer Aldi Manutii auff gehalten/da er den ohnegesche ein/ mit solchen Buchstaben/ gedrucktes Buch angetroffen. Darauf habe er gefragt: Was dieses für Schrifft sey? Da ihm denn zur Antwort worden: Es wer Erabatish/darüber er denn sehr erfreuet/ und alsbald nachgeforschet habe; Ob auch Erabaten in Venedig anzutreffen weren? Vnd als er zu einem Namens Johannes Tryphon aus Dalmatien/einen Gelehrten/und dieser Sprach erfahrenen Mann/gewiesen worden. Habe er ihm seine Abschrifft gezeigt/ der ihm alsbald gesagt: Es weren literæ Cyrilli, nemlich dessen/der die Wendischen Völcker/als die Erabaten/ die zum Theil in Dalmatia, im Bosua, in Servien und OberMysien/ die Schlawen, in Illyria zum Christl. Glauben bekret/ und ihnen sonderliche Buchstaben/damit sie die H Schrifft schreiben/sürgemahlet habe. Dieser Tryphon hat gesagt/ er verstünde alle Wort nicht/ledoch so wolle er/auff Bitte D. Agricolæ, die Erklärung zu wege bringen. Denn es würden in wenig Tagen etliche Erabatische Priester zu ihm kommen/ als denn wolte er Agricolam auch lassen zu sich holen/welches er auch gethan. Aber diese Erabaten haben auch diese Schrifft nicht recht verstanden/ ledoch so viel Nachrichtung geben: Das es Strivisch were/sie haben sich auch beschriben: Sie wolten es abschreiben/ und selbst in Strivien schicken/und es erklären lassen: Endlich haben sie gesagt: Es were zu Venedig einer/ Namens; Stephanus Paschalis ein Venedischer Patritius, quinti canalis

accola, der hätte sich lang in Sirvia auffgehalten / und der ver-
 stünde auch die Sprache; Diesen Seephanum Paschalem, hätte er
 hernach in des Aldi Manuti Buchladen angetroffen / und die
 Schrift gezeiget / welcher sie ale bald gekunnet / und meistentheils
 erkläret / jedoch geben / daß Agricola sie ihm wolte mit nach Hause
 geben / daß er sie desto besser erwegen könnte / und er hätte sie ihm auch
 des andern Tages wieder gebracht / mit dieser Verdolmetschung:

Hæc veneranda crux est fabrefacta iussu reginæ. N.

Uberschrifft
 des Creutz-
 leins zu
 Zwickau in
 Sirvischer
 Sprach.

(Diesen Namen hat er nicht lesen können) & in ædem Sanctæ
 Trinitatis ad foveam posita. Insunt in ea quinque frusta vene-
 randi ligni integra, & quatuor gemmæ; lignea frusta sunt
 empta duobus millibus nummum, gemmæ & aurum mille-
 nummum valent. Quicumque partem ligni hujus crucis vi-
 olenter ex æde Sanctæ Trinitatis auferet, divinx male d. et o-
 ni subiaceat, & crux perimat eum veneranda. Illic unquam
 locorum quis ablatum reperiet, eam restituat ædi Sanctæ
 Trinitatis, non restituentem perimat Deus, & crux veneran-
 da. Das ist: Dieses ehrwürdige Creutz ist auff der Königin M.
 Befehl gemacht / und in der Kirchen der H. Dreyfaltigkeit zur
 Gruben gesetzt: Es sind in demselben fünf ganze Stücklein vom H.
 Creutz / und vier Edelsteine / die hölzerner Stücklein sind für 2000.
 Gulden gekauft / das Gold ober und die Edelsteine kosten
 1000. Wer ein Stücklein von diesem Holz des Creuzes / mit Ge-
 walt aus der Kirchen der H. Dreyfaltigkeit nehmen wird / der sey
 verflucht: und das H. Creutz bringe ihn umb: Wer es etwan an ei-
 nem Ort ansetzt / der verschaffe es wieder in die Kirche zur H. Drey-
 faltigkeit / wer es nicht thut / den bringe Gott und das H. Creutz
 umb. Ob nun gleich so ein heuer Fluch darauff gelegt / daß dieses
 Kleinod niemand aus dem Tempel S. Trinitatis zu Constantino-
 pel sol wegnehmen / So hat es doch ein Grieche / als Constanti-
 nopel von Türcken eingenommen worden / nicht wollen lassen in der
 ungläubigen Hände kommen / und daß es nicht möchte verunehret
 werden / erretet / und hernach Martino Römern von Zwickau ver-
 kaufte / welcher auch sich für dem darauff geschriebenen Fluch nichts
 zubesürchten gehabt; diweill es nicht muthwillig entwendet: Son-
 dern.

bern nur für denen / die es ohne das zerschlagen und geschimpffet hätten / bewahret worden. Wer aber diese Königin / der gedacht worden / gewesen seyn / kan man nicht wissen / wie denn auch genantter Venediger das Wort nicht hat lesen können / weil er die Wörter / (wie es in nominibus propriis zu geschchepflegt) nicht hat können zusammen bringen. Doch hat er geschlossen: Es were nicht die Helena des Kaisers Constantini Mutter: Sondern eine Tochter des Herzogs der Sieven / welche einen Constantinopolltanischen Kaiser zur Ehe gehobt. Oder eine Gemahlin eines Königes in Bosnia, welche die Schrift / nach ihrer Sprach / darauff habe graben lassen. Dieser Meinung ist auch Agricola, und rechnet sich besser / er will auch fürgeben / daß diese particulæ von dem grossen Theil in templo Sophiæ zu Constantinopel seyn geschnitten / und hernach in templum Trinitatis gebracht worden. Was sonst Agricola von diesem Kleinod in genantter Schrift gemeldet / oder was in andern Historien vom Creuz unsers Erlösers Jesu Christi geschrieben wird / kan nicht angeführt werden. Nur dieses ist mit stillschweigen nicht zu übergehen / daß der Fluß / der in das Gold / wie gesagt / in Irvischer Sprache gegroben / hendes den Generalissimus, Herzog von Friedland / der es hat nehmen lassen / und die beyden Beissen, die es weggenommen, redlich getroffen / und an ihnen erfüllt worden. Denn als dieses den 14. Septembr. hier in Zwitkau geschehen / hat der Generalissimus den 6. Novembr. darauß / die nothwendigste Schlacht für Lützen verlohren / und hat Stücke / Munition / Prostant / &c. in sich lassen müssen. In welcher auch der berühmte Cavalier / der Graf von Pappenheim / mit einem Falckenet durch die Hüffe geschossen worden / daß er drey Stunden hernach Todes verblieben. Der Abt von Zulda aber / welcher dem Streit mit beygewohnt / und mit einem Crucifix herummb reitend / die Soldaten hat trösten wollen / ist alsbald auff der Wallstade todt blieben. So hat auch hernach genantter Friedländer nicht nur aus der Thur. Sachsen wieder in die Käyserliche Länder sich begeben müssen: Sondern hat auch kein Glück mehr gehobt / wie er denn darauff zu Eger mit schrecken ein blutiges Ende nehmen müssen: Die beyden Beissen aber / als Maximilian

Fluch ge-
bet aus.

von Wallenstein/und Graff Paul von Liechtenstein/sind beyde noch dasselbige Jahr umbkommen / und ist keiner eines reinen Todes gestorben.

Sonsten ist in dieser Sacristey neben andern Sachen zu befinden/ ein Crystallines Crucifix fast einer Ellen hoch/ und yterlich aus einem Stück geschnitten/ welches etwas seltsames. Auch ist noch vorhanden ein Marien-Bild / sehr künstlich in Holz in Lebens Größ / in Gestalt / als hätte sie den todten Leichnam des HErn Christi auff ihren Schoß liegen/ geschützet. Dieses Bild muß im Pabsthum zu mächtigen Aberglauben und Betrug seyn gebrauchet worden. Denn der Kopff hat hinten zwey Löcher gegen beyde Augen gerichtet / wo er an der Wand anstehet/ und ist so zugerichtet. Wenn man Wasser darein geußt / so rinnet es allmehlich durch die Augen heraus/und giebt eine Gestalt/ als weinete Maria. Ueber dieses sind auch noch etliche vermeinte Reliquien von denen Heiligen vorhanden. Welche zum Gedächtniß des Papisischen Aberglaubens sind beygesetzt worden.

Michael
Kragbeers
Epitaph.

An denen Pfeilern in dieser Kirchen hangen etliche Epitaphia. Gegen Mittag/am ersten hat Herr Michael Kragbeer Bürgermeister/ bey Lebens Zeiten / ihm eines setzen lassen/ dessen Gemälde ist genommen aus dem 14. Cap. Apocal. Nemlich das siebenhauptige Thier/ und das Weib/ welches auff dem Monden siehet. Oben stehen diese Wort: Dn. Michael Kragbeer Cynæ Consul & Syndicus mortalitatis suæ memor adhuc vivus hoc sibi posuit 1614. Dieser Bürgermeister ist hernach 1622. gestorben/ und in seinem eignen erbauetes Begräbniß/ auff dem Gottes Acker begraben worden.

Johan
Druhs
des
Jüngerns.

Das am andern hält in sich die Tauffe Christi/ und ist zu oberst in etwas Sprengwerk ein Eßlein eingefasset/ darinnen diese Worte: Pius manibus Amplissimi juxta ac Prudentissimi viri Domini Johannis Druhs Cynæi, Patris Senatoris integerrimi 20. Martii anni reparatæ Salutis 1580. placide in Christo defuncti, Wolfgangus Brüdner Capitaneus & Senator Cynæus, Vitricus & Maria Andrea Pleusneri uxor, Matertera illius harredes, ex æquo monumentum hoc, suæ in demortuum grati-

tudinis & memoriz ergo fingi pingiq; curarunt. Darunter diese Vers.

Si Genus, Ars, Virtus & opes quem morte levarent,
Johannes Vnruf vivus in orbe foret.

Hic enim claro Cynex Consul natus:
Et patrie prudens ipse Senator erat.

Helvetios adiit, Gallosq; Italosq; peritor,
Hinc rediitq; domum Jure in utroq; potens.

Saera pie coluit, civilia gessit honeste,
Recte curavit Publica ritè sua.

Atq; suis magnis opibus bene templa Scholasq;
juvit: Et ipsius sensit egenus opem.

Ursula Naviadum fata stirpe duo edidit ipsi
Pignora: Vix natus sidera Gnatus adit.

Et mox Conjugii lapsa trieteride conjux
Altero abhinc anno Gnataq; fata subit.

Tum post lustra duo, cum septem lustra repletet
Hic viduus, Gnatis prorsus & orbis obit.

Nec Genus, Ars, Virtus & opes hunc morte levarent,
Morte sed æternà tu bone Christe levas.

Quisq; vis enim Christo constanti pectore fidit,
Mortuus is vivit, perfruiturq; Deo.

Am dritten Pfeiler hanget ein anders daran Christi Auferstehung/und siehet darbey: Epitaphium in honorem integerrimi Johanne-
Viri Domini Johannis Leopoldi Senioris, Civis & Senatoris polde.
Cyngei, cedentis fato anno Christi 1556. die 14. Martii, æt. 56.
& pietissimæ matronæ Catharinæ Canzlerianæ. Lipsiensis
piè defunctæ anno Christi 1563. die 3. Junii scriptum à M. Jo-
hanne Leopoldo filio, & huic tabulæ à quinque liberis extru-
ctæ appositum.

Onimium felix, o terq; quaterq; beatus

In Domino vitæ, qui moriturus obit.

Vivit non moritur, quia sic sua lumina vitæ

Claudit, at in Christo vita parata sibi est,

Sic clausit sua sic Johannes lumina Leupold,
 Qui potius Liebhold nomine dictus erat.
 Charus enim multis, charus multos redamabat,
 Ac opibus multis ipse ferebat opem.
 Justus erat, pietatis amans, studiosus honesti,
 Atque pater Patriæ mente fidelis erat.
 Qui Patriam placide, re, consilioque iuvabat,
 Cuique erat & Coniux, cui quoque chara domus:
 Hinc nunc in Christo dormit cum compare lecti,
 Quæ Catharina fuit nomine, re, *radag.*
 Ipsa quamque tulit Canzleri sanguine natam,
 Tradidit & nuptam quam quoque, Grima viro:
 Casta, pudica fuit, coluit quæ pedore Christum
 Tota, cui totam se quoque; tota dedit.
 Fida viro, fidam sobolem educavit honeste,
 Exemplum domui quo fuit ipse a lux.
 At quum bis quatuor, quatuor lustis, peperisset
 Pignora conjugii, conjugem læsta carceri
 Tristis erat primum, nupsit tamen ipsa secundo
 Buchnero, cum quo tunc sine prole fuit.
 Tandem post annos, à primi morte mariti,
 Octo, fuit placide morte secuta Virum.
 Tunc quos conjugii, pietas, mens, mensa, torusque
 Junxerat, hos nunc mors consociavit humo.
 Christe Deus vitæ nostræ reparator, & Orci
 Victor, nos in te vivere Christe sinas:
 In te nos morimur, nos in te vivimus omnes,
 In te fac possit surgere nostra caro.

Am vierden Pfeiler ist zu finden eine Schlag-Uhr/die so wol
 die Viertel als die ganzen Stunden meldet/ darnach sich die Predi-
 ger richten sollen/ ist dahin verordnet worden/ als 1650. die Schlag-
 Uhr auff dem Thurm / mit sampt denen Glocken und schönem Ge-
 bäude im Brand war verderbet worden.

An dem fünfften ist eine ansehnliche Messinge Tafel geheffet
 mit dieser erhabener Schrifft:

C. R. S.

Salomoni Gerhardo, Viro Ampliſſ. Electoral. Cyn.
& Werdavient Praefecturarum per 16. annos Quæſtori, Pie-
tate, Doctrina, Virtute, Prudentia eximio, ſpectata in offi-
cio fide, atqve dexteritate ſingulari Commendatiſſ. bono
Egredi publ. 4. Non. Decemb. 1583. nato, ejuſdem damno
Inſigni 4. Non. Maji, A. C. 1646. placidè in Chriſto denato:
Cum annos 62. menſes 5. dies 4. exegiſſet, Marito & Patri
deſideratiſſ. ſpe lxtæ reſurrectionis hic condito

Hoc monumentum

Pio gratoq; affectu Vidua cum liberis mœ-
ſiſſ. PP. CC.

Cœlum animam, corpus tellus agnata recepit,
Pamam poſteritas ſervat in orbe tuam.

Am 6. Pfeiler iſt der Prediſtuell/welcher 1538. iſt erbauet/und
auff welchem am Pfingſt-Tag die erſte Predigt abgeleget worden.
Dieſer iſt alſo bloß geſtanden / biß 1581. da man ihn mit erlichen
Bildniſſen und Figuren gezieret hat. Welches da ſind der H. vier
Evangeliiſten/S. Pauli/S. Petri/Johan Huſſens und D. Lutheri iſt
darbey mit eingebracht ſind/erlicher Evangeliiſchen Fürſten und Leh-
rerer Bildniſſe. Er hatte eine ſchlechte/unanſehnliche und geringe
Decke / die ließ der Herr Oberſte Carol Boſe 1651. wegnehmen/
und eine anſehnlichere und ſchönere / in Geſtalt eines durchſichtigen
Thürmeins/ und mit erlichen Bildern gezieret dahin ſehen / nach
dem er auch lang zuvor den ganzen Prediſtuell mit einem rothen
Sammeten Umbhang / welcher die fürnehmſten Feſte gebrauchet
wird/gezieret hatte. Bey der Thür zur rechten Hand/an der Ean-
gel/iſt ein Epitaphium, deſſen Gemälde iſt die Predigt Johannis
des Täuffers Matth. 3. Cap. Darunter ſtehet: Anno Domini 1560,
den 26. Julii iſt in Gott ſelig entſchlaffen/Magdalena/eine eheliche
Haus-Frau Hansen Steinhäuſers/welcher Gott gnädig und barm-
hertzig ſey: Die andern Pfeiler gegen Mitt og ſind noch ledig.

Prediſtuell
Wann der
erbauet.

Am

Daniel
Kraßbeers
Epitaphiū.

Am ersten Pfeiler gegen Nitternocht/ist ein Epitaphium,
dessen Gemälde Lazari Auferweckung Joh. II. über dem Gemälde
stehen diese Wort: Monumentum viro antiqva virtute & fide
Clarissimo Dn. Danieli Kraßbeer / Civi & Senatori Cygneæ
meritissimo, qui anno Christi 1594. die 13. Octob. ex hac vita
discessit, qvem piensissima ejus vidua anno Christi 1612. die
26. Martii placidè subsecuta est. P. à F. N. M.

Unter dem Gemälde:

Lazarus ut quondam generosa stirpe profectus
Insignis meritis & pietate fuit.
Nam dedit hospitium Christo, Christi q; ministris,
Quæq; ipsis potuit commoda ferre, tulit,
Menteq; percupida percepit dogmata Christi,
Unde etiam summè Christus amavit eum,
Et fato functum superas revocavit in oras.
O amor & pietas, 'd pietas & amor!
Sic Daniel Kraßbeer prognatus stirpe vetusta
Nobilium, qvales prisca Cygnea tulit.
Ornavit Patriam meritis præstantibus urbem,
Dum fisci præses, dumq; Senator erat.
Atqve fidem Christi sincero est corde professus,
Et vitæ extremum clausit in hacce fide.
Qvapropter Christus superæ ad statata gaudia vitæ
In mundi extremo sine reducet eum.
E Gutschmidiadum fata stirpe Anna edidit ipsi
Fœmellas qvinas, qvattuor atqve mares.
Ex illis primus, Michaelis nomine gaudens,
Syndicus & Consul dum Patriæ urbis erat,
Sumptibus hæc præpriis fieri curabat, amoris
In patrem & matrem candida signa sui.
Christus det requiem defunctis, gaudia vivis,
Omnesqve extremo tollat in astra dic.

Am

Am andern Pfeiler daran Jacobs Wiederkunft aus Mesopotamia, und der Kampff / den er mit dem Sohne Gottes gehabt / auff dem Wege bey der Nacht / und bescrieben ist Genz. Cap. Vnter diesem Bilde ist nachfolgende Schrifft zu finden. Amplissimo atque Prudentissimo viro Dn. Johanni Seeling Schnebergensi, ejusq. Conjugi pientissimæ pudicissimæq. Evæ ab Iphoven, parentibus / vavissimis anno 1588. Martio & Julio mensibus, Schnebergæ in Christo pie defunctis, filii filiaq. moestiss. observantiz, gratitud. nis, & memoriæ ergo, hoc monumentum in Patria ponendum, tandem vero in hanc urbem, de parentibus, totaq. Familia præclare meritam, transferri fecerunt, anno 1591. Septembri mens.

Johan Se-
linge.

Am dritten Pfeiler ist wiederum eines / welches Frau Katharina H. M. Petri Kirchbachs gewesen Superintend. nachgelassene Witbe / ihm hat lassen aufschreiben: In der mitlern als grossen Tafel / steht sein Bildniß zierlich in Holz geschnitten / ist so wol getroffen / daß ihn iederman / der ihn zuvor gekand / alsbald erkennen kan; Wber ihm in Sprengwerck und auff beyden Seiten / in Blendflügeln sehen etliche kurze Biblische Sprüche / unter ihm ober: Admodum Reverendus Clariss. & Excellentiss. Dn. M. Petrus Kirchbachius nascitur in Neukirchen prop. Misn. anno Christi M. D. X. C. X. Januarii. Vocat. ad Conciones Aulic. in Weissenstein anno 1619. Ad Paroch. Oderam 1630. ad Ephor. Cygn. 1633. Denascitur 1638. 12. Martii, ætatis 49. Hunc monumentum hoc poni curab. Catharina Reichardin uxor, Moestiss. vidua.

M. Petri
Kirchbachs.

In der Kirchen sind hin und her unerschledliche Personen begraben / wer etwan vor Alters mag hinein gelegt seyn worden / kan man nicht wissen / weil die ganze Kirche in etwas ausgeschüttet und erhöhet / da denn die alten Begräbnisse alle mit Steinen und Tafeln sind überschüttet / und mit Ziegeln überpflastert worden. Dessen man nicht alleine gute Nachrichtung hat: Sondern es ist auch daher zu beweisen; daß die Todten-Gräber / als Frau Katharina H. D. Zachariæ Timmers Witbe solte begraben werden / erwan fünf viertel oder noch tieffer unter dem Pflaster ans Messinge

Begräb-
nisse in der
Kirchen.

Tafel angetroffen / und heraus gehoben haben mit dieser Überschrift:

Anno milleno qvinqvnteno qvoqve qvarto
 Vigena sexta Septembris vir venerandus
 Ipse Georgius Eichenfeld Dominus vice Pastor
 Hujus Ecclesie in gravit ad ultima vixit, Amen.

Sonsten findet man im Chor etliche Leichensteine / darauß
 theils gar keine Schrifften noch andere Zeichen gewesen: theils
 haben wol Schrifften und Tafeln gehabt / sind aber herunter ge-
 rissen / und kan man nicht wissen / wann und von wem solches ge-
 schehen sey? Theils auch haben noch ihre Schrifften. Jedoch
 ist zu wissen / daß die Körper meistens theils nicht unter den Steinen
 liegen / sondern daß die Steine nur daher geleyet sind / als man in
 die alten Capellen / unter der Bohr-Kirchen / Stüle gebauet. Ne-
 ben dem Altar liegt gegen Mittag Herr D. Vitus Wolfrum / auff
 dessen Grabstein ist eine Weßlinge Tafel / mit dieser Überschrift:
 Hier ruhet sit Gott / der weiland Ehrwürdig / Großachtbare
 und Hochgelahrte Herr Vitus Wolfrum / der heiligen Schrift D.
 und in die 34. Jahr treustetlicher Pfarherr und Superintendens
 bey dieser löblichen Churstadt Zwickau / welcher seines Alters 62.
 Jahr / 13. Wochen und 4. Tage / am 19. Augusti gegen 3. Uhr Nach-
 mittage selig in Christo entschlaffen / des 1616. Jahre.

D. Viti
 Wolfrums

Auff der ander Seiden / gegen Mitternacht liegt begraben /
 des Schwedischen Obristen N. Floréus Ehw. 16 / auff dem Stein
 sind etz. paar Wapen und keine Schrifft. Die Ursach dessen ist:
 Daß der Herr Obriste den selben Tag / als sie begraben worden / mit
 seinem Regiment fort ziehen müssen. Er hat zwar seinen Knecht
 hinter sich gelassen / mit Befehl / daß er den Stein solle lassen aus-
 arbeiten: Aber er hat das Geld / dem Steinmetzen und zu andern
 Vnkosten gehödig / behalten / und ist darvon gezogen. So kan
 man demnach hier in Zwickau nicht eigentlich wissen / wer si
 gewesen.

Vor dem Altar im Chor sind nachfolgende Schrifften / all
 auff Weßlingen Tafeln.

I. Anno Domini 1503: die 26. Martij, obüt venerabil

D.

Dn. Stephanus Gulden / plebanus hujus Ecclesie, cujus anima requiescat in Pace, Amen. Stephani
Guldens.

2. Nach Christi Geburt 1485. Jahr / am ersten Donnerstags in der Fasten ist verstorben der ehersam weise Niclas Sturm Burgermeister dieser Stadt / allhier begraben / dem Gott gnädig sey. Nicolas
Sturms.

3. Erasmo Stella Libanothano, Medicæ artis experientissimo, rerum Patriæ scientissimo, Cygneorum Consuli gravissimo, marito suo charissimo, Anna uxor superstes posuit, anno a virgineo partu 1521, obiit 4. Idus Aprilis. D. Erasim.
Stellz.

4. Anno Domini 1483. Sonnabend vor Quasimodogeniti ist der gestrenge und veste Martin Kömer Hauptman dieser Stadt / ein Anher und Seiffner des Reichs Allmosen / und sieben Tag Zeit unserer Frauen in der Pfarr - Kirchen zu Zwickau / mit Tode verschieden / dem Gott gnädig sey. Amen. Martin
Kömers.

5. Anno Domini 1490. am S. Joblan und Sebastians Tag starb der Erbare und Beste Peter Jacob Burgermeister / dem Gott gnade. Peter Ja-
cobs.

6. Anno Christi 1574. am Sonntag Oculi ist verstorben der Erbare Hieronymus Beyer.

7. Allhier ruhet in Christo wol selig der weiland Wolckherwürdi- ge / Groß Achbare und Hochgelahrte H. M. Petrus Kirchbach in das vierde Jahr allhier treueffriger Superint. und Pastor, welcher in Herrn selich erschlieff den 12. Martii 1638. seines Alters 49. Jahr / Wir gebethn eine seliche Auferstehung zum ewigen leben. M. Petri
Kirchbachs

Vor dem Chor in unterschiedenen Orten.

1. Elisabeth Georg Sigmund von Zscharding adeliches Zocherlehn / so 1633. gestorben.

2. Herr D. Christoph Seling Burgermeister, so 1601. den 25. Junii / seines Alters 45. gestorben.

3. Der Bestrenge Edle und Ehrenbeste Jacob von Thalhelm Ehurf. Sächsischer bestalter Kriegs Obrister, starbe den 27. Augusti 1584.

4. Emerentia von Bach / Rudolph Adlen von der Plantz / Nic.

Amtmeisters und Amptmans zu Schwabach / nachgebliebene Witbe.

5. und 6. Moritz Haubold / und Sibylla Magdalena Georg Heinrichs von Schönberg auff Zuchshain zwey Kinder / welche 1631 verstorben.

7. Jungfrau Maria Elisabeth H. D. Zachariae Timmers Tochter/welche 1632. den 22. Augusti/den 4. Tag nach der ersten Kaiserlichen Belagerung gestorben.

8. Sibylla H. Andreæ Conradi J. U. D. ehliche Hausfrau/ so den 13. Novembris 1632. verstorben / den 15. dahin begraben worden.

9. Magdalena Hdnigtn/Georgii Richters des Rathes Ehe-
weib/so den 15. Novembris 1632. entschlaffen / und den 18. begraben
worden.

10. David Salomon H. Salomon Berthards Ehurf. Sächs.
Amptschöffers Söhnlein/welches den 7. Jan. 1632. gestorben.

11. Ueber dieses Haupt liegt er H. Salomon Berthard selbst/
welcher 1646. den 4. May gestorben / und den 8. begraben worden/
dessen auch allbereit gedacht.

12. Frau Christina H. Burgermeisters David Keiters Toch-
ter H. David Albrechts Herrliches Schönburgisches Amptschöffers
zu Rochsburg Eheweib/welche 1651. ihres Alters 26. Jahr/9. Monat
und 15. Tage gestorben.

13. Emanuel Gottschiff ein Söhnlein D. Balch. Balduini
Superint. welches 1646. den 26. Junii gebohren ; und nach wenig
Wochen wieder verschieden.

14. H. Paulus Macasius Med Doctor, und 15. dessen H.
Sohn Johan-Georgius gleichfals Med. Doctor, welcher dem 18.
Junii 1653. diese Welt gesegnet / und den 21. drauff ist begraben wor-
den.

16. H. Daniel Pöhtler J. U. D. Stadt Volgte; und 17. dessen
hinterelassene Witbe/Frau Katharina gebohrne Reicharttin / welche
1653. den 13. Decob. diese Welt gesegnet.

18. H. Zacharias Immer Med. Doct. und Stadt-Volgte/wie
denn auch (19.) seine Ehfrau / Frau Katharina liegen neben ihrer
Jungfer Tochter Maria Elisabeth / welcher schon gedacht.

20. Herr

20. H. David Pittsch U. J. D. in die 40. Jahr Burgermeister
 alhier/ ist gestorben 1654. im 8. Jahr seines Alters.

21. H. Nicolaus Böß J. U. D. und fürnehmer Practicus
 alhier/ 1647. und andere mehr. Es sol sich aber niemand wundern/
 warumb ich erliche so gar kurz beschreibe/ die Ursach ist / daß nicht
 allen Grabsteine gelegt worden/ daher die Zeit ihres Todes in Ver-
 gessenheit gestellet.

An die Kirche ist gebauet der Thurm/ und neben denselben zwey
 andere Gebäude/ auff einem gegen Mittag ist eine Stube/ darinnen
 des geistlichen Kostens bei sechs Wunden/ verwahret/ und behal-
 ten werden. Der Thurm war vor diesen an seiner Höhe 134. Ellen
 bis an den Hahn / 75. Elln bis zu des Thürmers Stuben Fenster/
 der Knopff daran einer Ellen hoch / die runde desselben fünffte halb
 Ellen. Der Thurm ist 1500. mit Zin gedecket worden/ darzu 204.
 Centner kommen / und über dieses 79. Pfund lauter Zin / und 64.
 Pfund Bley zum Rehlen; 1475. hat man den Knopff hinan gesetzt/
 welcher gestanden/ bis 1587. da die Spindel wandelbar worden/ wel-
 che man neben den Knopff/ Kreuz und Hahn neu gemacht/ und hin-
 an setzen lassen. 1637. den 17. Junii ist alles wieder herunter genom-
 men und verneuert worden/ wie unten im Zeit-Register / an seinem
 Ort sol gemeldet werden. Auff diesem Thurm hiengen vor diesen
 drey Glocken/ so zum Gottes Dienst ge-rauchet worden. Die er-
 ste und größte ist 1424. gegossen gewesen/ hat den 12. Julii 1512. einen
 grossen Schaden genommen. Denn es haben sich gemeldtes Tages
 grosse Wetter ereignet / gegen welche man damals / wie im Pabst-
 thumb noch bräudlich / abzeit müssen läuten / und diß hat von 8.
 Uhr zu Abends an/ bis früe 4. Uhr ohne Aufhören gewehret. M.
 Cyriacus Spangenberg gedendet dieses Wetters in seiner Man-
 schtschen Chronicken fol. 406. auch/ und sagt: Es sey ein Donner-
 schlag in dem andern ganzen mit Blitzen und Wetter leuchten / daß
 viel Leute anders nicht gemelnet / denn es würde der Jüngste Tag
 kommen/ und es habe zugleich mit geregnet/ auch Schlossen geworfsen
 / als die welchen Misse groß / daß auch alles was im Felde von
 Getreide/ Wein/ und andern Früchten gewesen/ erschlagen worden.
 Der Schaden an den Glocken sol daher kommen seyn: Daß ein

Ruchthum

Glocken.

Die grosse.

Meiſter von Ebln Hans Zide/ ein Klöpffel Schmitz ſich habe un-
terſtanden einen Klöpffel in dieſe Glocke / mit Verwilligung der
Kirchen Väter zu machen: Er habe ihn aber zu groß gemacht/ und
als wet ſie 100. Centner ſchwer/ überhänget/ da ſie doch nur 59. Cent-
ner/ und 89. und ein halb Pfund gewogen/ daher ſie wol hat ſchad-
haftig werden müſſen/ nach ſolchem Schaden iſt ſie umbgegoſſen/ da
denn auch das rechte Gewicht an Tag kommen. Auf dem Rande
ſind dieſe verſus geſtanden:

Est in honore pia vas hoc fuſumq; Mariae

Annus bis duo CCCC. viginti. p mille

Vas Deus hoc ſigna, plebs ſalva ſit, aura benigna,

Sit tempeſtatum per me genus omne fugatum.

Ihr Thon iſt auffß Chormoß nach der Ordel geweſen / das
bloſſe E. Die alten haben erzehlet: Als ſolte der Glockengieſſer/ da
das Metall ſchon geſchmelzet geweſen / und er iſo zum Werk ſelb-
ſten greiffen wollen/ gefragt haben: Was er den Glocken für einen
Loon geben ſolte? Und da ſie es ihm gefragt: Hette er alſobald ein
Pulver von Kräutern zu gericht/ darvon die Glocke genandten Loon
überkommen / in das Metall geworffen. Ob dieſes möglich ſey/
und natürlichet weiſe geſchehen könne/ kan ich nicht wiſſen/ viel we-
niger für Wahrheit ſagen: Habe es aber denen Künſtlern/ und Na-
turaliſt und Irgern zu bedencken / und der Sachen nach zu ſinnen / hiehet
ſetzen wollen.

Den 15. Septemb. des ſolgenden 1513. Jahrs / iſt die mittlere
Glocke neu gegoffen worden / hatte im Gewicht 50. Centner / und
hieß Anna/ laut der daran geweſenen Wort: Ad laudem glorioſi-
ſimae Matris Genetricis Annae eius dem nomen datum eſt huic
Campanae. Den 27. iſt die groſſe Glocke verfertigt worden/ hat ge-
wogen 100. Centner / ihr Loon war das groſſe G. hieß Maria laut
der Wort daran: Gens pia Virgineum Mariae mihi tribuit no-
men.

An der kleinen Glocken welches die älreſte war/ und die Salva hieß/
ſtunde:

Vas Deus hoc ſigna, plebs ſalva ſit, aura benigna:

Sit tempeſtatum per me genus omne fugatum.

Die

Dieſe zwei Glocken/ nemlich die Anna/ und die Maria/ ſind Sonnabend nach Michaelis / ohne eines Pferdes / oder andern Thiers Hülf/ nur von Menſchen herzu geführt / von Meiſter De Wald Hilbig von Freyberg / und ſeiner zweyen Söhnen Martin und Andreas ausgearbeitet worden/ nahe bey der Kirchen. Die kleinſte iſt auff dem Abend für Allerheiligen außgezogen / und das erſte mal geläutet: Die groſſe aber iſt außgehänget worden Montag nach Martin/ es haben über 500. Perſonen gearbeitet / da ſie außgezogen worden: Dieſe ſind gehangen und gebrauchet worden biß 1670. da den 17. Aprilis Montag nach Oſtern / der Thurm von einem Denneschlag angezündet worden / in welcher Brunnſt ſie auch verdocken / darvon etwas unten in Annalibus, wie auch die neuer Blocken / welche eben in dieſem Jahr wieder ſind gegoffen worden/ weil es ohr eadarni Beſchreibung dieſer Kirchen ſehr weildauſſig worden/ ſollen beſchrieben werden. Nur dieſes iſt noch zugehend/ daß die Alten in dieſelbe / wegen der reiſenden ein heimliches Zeichen gemacht/ nemlich an einem Kopff drey Geſichter mit Augen/ Naſen/ Mäulern: Iſt in der Kirchen zwey und außser ein mahl zu finden. Erliche halten dafür / ſie haben das Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit in einem Göttlichen Weſen darmit wollen andeuten: Erliche andere aber ſagen: Weil ſich dieſe groſſe/ heilige Geheimniß ſo nicht laſſen beſchreiben: So wer mit dieſem Zeichen zurück/ auß die Abgötterey der Heidniſchen Einwohner dieſes Land/ die unter andern einen Götzen Namens Triglas, der drey Köpffe gehabt / geſchreyt/ geſehen worden / von welchem etwas Sect. 2. Cap. 2. wird geſaget werden.

Werden
aufgehän-
ger und ge-
läutet.

Heimliches
Zeichen der
Kirchen.

S. Katharinen Kirche.

Dieſe Kirche iſt ein altes Gebäude/ mit zwoen ſpitzigen Thürmen außgeführt: Sie wird ins gemein für die älteſte in der Stadt gehalten: An dem gangen Gebäude ſind man wol ſehen / daß ſie nicht auß einmahl zu bauen angeleget / Anno 1465. iſt ſie in die Größe gebracht worden: Wie reliche geſchriebene documenta außweiſen/ damit auch übereinſtimmet die Johrszahl/ ſo in der Kirchen zu finden: Ihre Länge iſt 70. die Breite aber 35. Ellen.

Katharinen
Kirche.
Die älteſte

Ihre Größe.

Im
ff.

Im Chor steht ein herrlicher Altar/ welcher wegen des kunst-
 reichen Mahlwercks hochgehalten wird / wiewol er sonst nicht
 prächtlich siehet; und hat dasselbe/ der hochberühmte Künstler Lucas
 Kranach verfertigt. Die Altar-Tafeln sind 1518. hieher bracht
 worden / und erstlich auff der Euegundin Altar in unserer lieben
 Frauen gewiebet; da man aber das andere Theil/ gegen der Schu-
 len baute; welches geschehen 1532. nahm man sie heraus/ und richtete
 sie auff im Chor des Barfüßer Klosters/ hernach 1574. Mittwoch
 nach Thomæ/ ist diese Tafel auff den hohen Altar in der Catharinen
 Kirchen/ da sie auch noch steht/ gesetzt worden. Sie hat inwendig
 das Fußwaschen des H. Christi/ seinen Jüngern geleistet: Am rech-
 ten Flügel steht inwendig der Apostel Bartholomæus absonder-
 lich/ in lebens Grösse/ neben Churfürst Friedrichs Bildniß und
 Wapen/ (Dieses Wapen hat etwas sonderliches/ welches was es be-
 deutet/ ich nicht hab erfahren können. Denn es ist in demselben der
 schwarz und gelbe Schild mit dem Nauten Kranz nicht zu sehen/
 welcher doch sonst des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen
 Stam-Wapen/ und nitgend aussen gelassen wird.) Am linken Flie-
 gel ist gemahlet ein wallender Jacobs-Bruder/ und Herzog Johan-
 nis Bildniß sampt den Wapen. Wann die Flügel zu sind / so sie-
 het man / das Bild des H. Herrn Christi / wie er am Delberg blutigen
 Schweiß schwitzet / und von einem Engel gestärket wird / da unter
 dessen seine Jünger schlaffen / an dem einen Flügel; am andern die
 Kreuzigung Christi: Am Altar aber an einem Theil Kaiser Hein-
 richs/ am andern Euegundis der Kaiserin Bildnisse in lebens Gröf-
 se/ gar schön sÿrgestellet. Oben stehen diese Verse:

Hæc quicunqve avidos pictura pascis ocellos

Ducum Saxoniz splendida dona vides.

At dubites forsan qui sint, qui talia donent,

Exprimit effigies ipsa tabella Virum.

Unter der grossen Tafel ist die historia der Weisen aus Mor-
 gende/ wie sie das Christkindlein besuchten / über derselben eine
 daran die Auferstehung/ und ist auff der rechten Seiten ein Priester
 in einem weissen Chorrock/ auff der andern Seiten aber eine Person
 in Kleidung/ wie sich zu der Zeit Fürsten und Herrn gekleider.

Gegen Altar neben dem Altar / ist der Abriß des Churf. Sächsischen Begräbniß. Darnach hänget eine Fahne / so Hans Wilhelm Meischen / der 1630. verstorben / nachgeführt wird. Den Degen aber sompt Sleseln und Sporn / haben die Kaiserlichen 1632. weggenommen.

Nachst dieser eine andere Fahne / Schild / Sporn und Degen / welche Eberhard Bieselmannen / des Churf. Sächs. Borsischen Regiments zu Ross / Obristen Wachmeistern zu Ehren : Und dann eine so Herman von der Beule / Kaiserlichen Obristen Wachmeistern zu Ross / unter dem General Salis auffgehängt worden. Dieser war in der Occasion, da genandter Salis in Voigtlande / auff's Haupte geschlagen / und selbst gefangen / von denen Schwedischen / neben dem Obristen Spiegel / Wamwol und andern auch gefangen und verwundet / hietrein bracht ; hat aber nicht curiret werden können. Die Obristen Billings. Haussen / und Hans Wachmeister liessen ihn ehrlich zur Erden bestatten.

Welter ein Messinger runter Schild / mit zweyen Wapen / daran diese Wort: Anno 1589. 26. Aprilis ist in GDT verschieden / des Edlen / Bestrengen / und Ehrenvesten Hildebrand von Creutzen / auff Belgig und Teuchern / Churf. Sächs. Kriegs-Obristen / und der beyden Aempter Zwiltau und Werdau Hauptmans ehliches Weib / die Edle und Eherentugendsame Frau Maria von Creutzen / gebohrne von Heilingen / aus dem Hause Heilingen / GDT wolle ihr eine fröliche Auferstehung verleihen. Amen.

Darneben stehet die Cankel / so 1538 gesehet worden. Diese Cankel hat Hans Sporn ein Steinmetz alhier gebauet. Unten herum sind in Stein gehauen / die Wort Christi Mar. 16. Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Anfänglich ist H. Burgermeister Mühlpfordts Wapen daran gestanden / ist aber hernach wieder weggenommen worden: Herr Adam Schuman hat das erste mahl auff dieser Cankel gelesen : Stanislaus oder Srenzel Hoffman aber hat die erste Predigt darauff gethan.

Hinter der Cankel ist der Tauffstein / der ist gesehet worden / als man geschriben 1538 / zuvor hin ist der Strolch in und Knappen

Tauffstein.

**Knappen-
Altar.**

Altar allda gestanden. Die Fenster waren von gemahlten Glas/ auff welchem der Tuchmacher Handwerks Geräth zu sehen. Weil es aber sehr finster/ ist das gemahlte Glas 1612. heraus genommen/ und andere Fenster/ das nunmehr das Licht besser hinein fallen kan/ gemacht worden. An der Wand stehen eben die Verse / die in der Obern- oder Pfarr-Kirchen zu finden.

Gegen Abend.

**Schüler-
Chor.
Rathsstül**

Ist der Schüler Chor/ unter demselben im Gange am Gemäuer hinter des Raths-Stul ist ein nachdencklich Bildniß/ so 15 61. als die Kirche renoviret worden/gemahlet. Denn zuvor ist die ganze Kirche mit allerley Bildern der Heiligen geziehret gewesen. Das Bild aber an sich selbst ist dieses : Erstlich ist zu sehen ein Crucifix oder Bildniß des gecreuzigten HERRN EHRN

**Denkwür-
diges Bild.**

ESY ; Neben diesem knien zwey Manns-Personen / auff leglicher Seiten eine/ mit auffgehobenen Händen/ als beteten sie : Dem der zur rechten kniet/ gehen fünff Linien aus dem Munde/ in die fünff Wunden Christi : Vnd hinter ihm steht geschrieben : Johaa. 4. Die warhafftigen Anbeter / werden den Vater anbeten im Geist und in der Warheit. Vnd Eyr. 34. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken / und lässet nicht ab/ biß es hinzu komme/ und höret nicht auff/ biß der Höchste drein sehe. Vnd dieses Kleidungs ist auff's aller einfältigste gemacht/ hat auch seinen Hut abgezogen : Der andere zur Linken ist nach damaliger Art / in statlicher Kleidung / hat seine Mütze auff dem Kopff/ hinter ihm ist ein Abriß eines statlichen Hauses / da man in dem einen Losament eine schöne Frau. in dem andern eine besagte Tafel/ in einem andern etwas anders/ Fässer/ allerley Viech 2c. siehet/ aus dieses Mund gehen auch Linien / aber keine an das Crucifix : Sondern alle zurück über dem Kopff weg/ eine in die Kammer / wo das Weib ist/ eine zur Tafel/ eine zum Viech 2c. Darbey ist geschrieben Es. 29. Die

Dieses Volk nahet zu mir mit seinem Munde/
und ehret mich mit seinen Lippen / aber ihr Herz
ist fern von mir. Matth. 6. Wo euer Schatz ist/
da ist auch euer Herz. Und Matth 19 Es ist leichter
daß ein Camel durch ein Nadelohre gehe / denn
daß ein reicher ins Reich GOTTES komme.
Was hiermit angedeutet sey / kan ein jeder leicht abnehmen. Das
Wahlwerck ist zwar nicht künstlich / aber die Bedeutung sehr gut/
und werth. daß es ein jeder / wann er in die Kirche gehet / bedencke.

Gegen Mitternacht.

Stehet die Orgel/welche 1562. erbauet/ist wegen ihres Alters
zu ziemliches Abnehmen kommen. Bisher ist man drauff bedacht
gewesen/wie entweder diese erneuert / oder eine ganz neue noch dar-
zu mehr gebauet werden: Welches auch ohne Zweifel wird seinen
Fortgang gewinnen / weil allbereit 1633. Thomas Hannover ein
vertriebener Oesterreicher eine ans. hliche Summam / daß ein neues
Werck sol gebauet werden / darzu legiret / welches bißher der
langwährende Krieg / und andere sehr grosse Beschwerden verhin-
dert haben.

Die Orgel

Nach derselben ist die Poor-Kirche oder der Chor/darauff der
Hauptman und die seinen/Predigt zu hören/und des Gottes-Dien-
stes abzuwarten/sehen. An der Seiten dieses Chors/gegen Abend
stehet geschrieben: Im Jahr nach Christi Geburt
1573. Donnerstag nach Laurentii ist die Mulda
vom Regen in Tag und Nacht so groß worden/
daß in dieser Kirchen das Wasser einer Ellen und
eines Viertels tieff gestanden / und dieser Stadt
grossen Schaden gethan/viel Mensch eräußet/
Häuser / und andere viel und grosse Gebäude ein-
gerissen und weggeführt.

Hauptm. S.
Poor- Kir-
che.

Über dieser Schrifft hangen drey Fahnen / zwey verguldeter Helme und ein Schild/wie auch Degen und Esporen/die sind auffgehänger worden als drey Schwedische Rittmeister in diese Kirche begraben worden. Der erste hieß Johan Bernhard/ war 1640. den 3. Junii in einer Occasion bey Ehemnth erschossen/seines Alters in 42. Jahr. Der Andere/Namens Andreas Hildebrand/ war den 21. Julii 1640. in einem Schirmthel hier nahe beym Frauen-Thor erschossen seines Alters auch im 42. Jahr: Der dritte Hans Rand/ ist den 21. Novembr. 1640. an der Schwindsucht/ nach dem er etliche Wochen krank gelegen/gestorben/ diese drey Rittmeister gehörten alle unter des Obristen Beers Regiment. Auff der andern Seiten dieser Pfort-Kirchen: Hanget ein Schild und Fahne fast gleicher Überschrift/nemlich dieser: Den neunten Julii alten Calenders zwischen 8. und 9. Uhr/starb alhier der Wol. Edel/ Gestränge/ Befehl und Manhafte Georg von Selhorn / von Kunzendorff / auff Kümmerau / der Fürstenthümer Schweldnitz und Jaur bestalter Rittmeister, seines Alters 53. Jahr. Eben auff dieser Seiten/ fast zu lege ist wieder eine Fahne auffgerichtet/welche Hauptman Sebastian Metzen man nachgeführt / da er 1631. daselbst begraben worden.

Nächst bey dieser Fahnen an der andern Seiten ist ein Epitaphium H. David Friedrichs Pastoris in dieser Kirchen/welches ihm sein Sohn M. Daniel Friedrich Diac. alhier hat auffrichten lassen: In der mitten siehet sein Bildniß/in beyden Blendflügeln sind Tafeln eingefasset / auff dem einen ist genandtes H. David Friedrichs Vater/im andern sein Groß-Vater abgemahlet/ oben der H. Geist/ unten aber H. M. Friedrich mit seinen Geschwistern. Unter dieser Tafel ist wieder eine absonderliche / darauff nach folgende Verse/welche M. T. S. gemacht:

David Fridricus Cathedræ qui lumen ad annos
Tres & triginta Præco fidelis erat,
Hunc genuit Weidæ Mystes David, Annaq; Myll:
Addiscens artes diffita regna adiit.
Crimnicu rediens conscendit pulpita: Post tres
Annos, Cycneos per tria lustra docet.

David
Friedrichs
Epitaphi.

Lustra decem ut vitæ, nonum & superavit ut annum
Transit ad Christum; Fama per ora volat.

Wann ehrliches Geschlecht / wenn Lehren / lesen /
beten / (retten /

Wann Land und Leut besehn / vom Tode könten
Ich David Friederich ist freylich lebte noch.

Weil aber diß nicht hilfft / wie selig bin ich doch.
Ich ward zu Weida jung / von ehrlichen Vor-
fahren: (Zahren

Und diente Christo treu / bey drey und dreißig
Zu Grimmitschau und hier / darnach da kam
der Tod / (zu Gott.

Das neun und sunffthigst Jahr / besoh: den mich

Unter der Poor. Kirchen die dem Hauptmanne und den sein-
gen zugeeignet ist die Sacristey / darinnen der Kirchen Ornat / als
9. schöne Messgewande / 2. Silberne verguldrte Kelche / eine sil-
berne Kanne / welche Nicol list ein Tuchmacher dahin verchres
hat. wie auch etliche Bücher / zu finden.

Über die zuvor angeführte Personen / als vier Rittmeister /
zwey Obriste Wachmeister / H. Sebastian Menschen Hauptman der
Aempter Zwischau und Werbau / und dessen Sohn / Juncker Hans
Wilhelm Menschen / haben ihre Ruhestätte in dieser Kirchen / ge-
dachtes Churf. Herrn Hauptmans Eheweib: Anna gebohrne Edle
von der Planitz / welche 1624. ihres Alters im 65. Jahr verschieden.
Ingleichen desselben Tochter Jungfr. Magdalena Genoveva,
die 1608. diese Welt gesegnet.

Jungfrau Anna von Diesendorff so Anno 1630. auch in Herrn
entschlaffen. Catharina von Raina Gottfrieds von Ende auff Witz-
schen Eheweib / so 1631. verstorben.

Hildebrand von Creutzen Churfürstl. Sächsl. Kriegs. Obrister

und Hauptman allhier/ auff Belgig und Teuchern/ der 1590. ent-
schlaffen.

Wolff von Breitenbach Ehurf. Sächf. Hauptman allhier/
und Assessor im Obern Hoffgericht zu Leipzig der 1603. verschieden.

Georg. Christoph von Pischwitz auff Liechten Zanne/ wel-
cher 1633. forne im Creutzgang eingensender worden.

Vor dem Crucifix bey dem eisern Kasten ruhet H. Theodo-
rus Gebhard J. U. C. auff dessen Grabstein diese Schrift:

O. E. V. D.

*Theodoro Gebhardo J. U. Cand. dignissimo, Dn. M. Johannis in,
Patria Cyanea Judicis & Jcti ex Helena Bruckneria Lipf.
honoratissima filio, tunc Doctorando, virtutum Paternarum
& Avitarum xmulo, Schnebergæ die 17. Octob. 1611. nato,
die vero 21. Octob. 1647. denato supremæ pietatis mc numen-
tum posuerunt Fratres & Soror Mœstiss.*

1653.

Cyprianus,

Ejus est mortem timere, quia ad Christum nolite ire, qui
non sperat incipere se cum illo regnare.

Im Jahr 1632, als die Kaiserlichen nach der Lützenischen Schlacht
hierinnen lagen/wurden vom 19. Novemb an zu rechnen/ diese Kir-
chen-Thüren alle vermauert / biß auff die einige / die gegen Mitter-
nacht oder gegen das Schloß an geleyet ist/ die Fenster aber mit star-
cken Pfosten/dadurch Schießlöcher gemacht/verwahrt. Darauff
fiengen sie an/ vor dem Schloß / biß an die Kirche/ also daß sie mit
eingeschlossen war/Gräben auffzuperffen/uß dieselben mit starcken
Pallfaden zuverwahren. Vor dem Kirch-Thor war insonderheit
ein dreyecketes Werklein gebauet. Von der Kirchen aber an bis
an das Zeughaus wurde wieder alles verwahrt/und nahm ihm die
Besatzung für/ sie wolte diesen Platz defendiren/ wann gleich die
ganze Stadt eingenommen were.

Kirchthurm
Glocken.

Auff dem größten Thurm dieser Kirchen sind zwo Glocken/die
sind erslich 1482. gegossen / und die größte Osanna, die andere aber
Benedicta genennet worden / daran stehen diese Wort (sollen viel-
leicht Verse seyn / so gut als sie damals die Münche haben machen
kōn-

(dunen.) Wie denn etliche gleicher Gattung/auch schon vorher gesetzet sind.

Olanna sona dira tonitrua fuga.

Sit plebi salva animarum gratia fuga.

Die seyn 1532. wieder auff's neue gegossen worden/da Bürgermeister/H. Peter Jacob/ und H. Andreas Seulenhöffer: Gottes-Wäret aber Paul Ehem/ und Wolff Kiemer gewesen.

Es ist auch vor langen Jahren ein Gang aus dem Schloß in diese Kirche gewesen / daß man trocken in die selbe kommen können/welcher 1517. neu gebauet/ der ist wieder 1540. nach dem er 33. Jahr gestanden / eingerissen / und ist von unren durch die Kirchmauer gebrochen/ und eine neue Stiege auffgeführt worden.

S. Niclas Kirche.

Dieses ist ein altes Gebäude / und so viel man Nachrichtung hat fast nur von der Clerisy und Ordens-Leuten / als derer etliche nahe darben gewohnet/gebrauchet worden: Inzund wird sie auch nicht mehr zum Gottes-Dienst gebrauchet; sondern stehet leer/welches denn die Ursach / warumb ich sie im Anfang dieses Capitelis/ nicht unter die Kirchen gerechnet habe. Vor diesen ist ein hoher spitziger Thurm/der 1549. abgetragen worden/daran gebauet gewesen. In der Kirchen sind vor Alters etliche sonderliche Stiffe gewesen/ daher man noch Nachrichtung findt/ daß die Alen ein Lehn für Wolffgangum, und etns für Fabian Sebastian darein gewidmet. Als Anno 1632. der Obriste Dietrich von Tauben hier quartierte / unter welches Volk viel Züzeiner / solche aber niemand gerne hat wollen in sein Hauß nehmen/sind sie in diese alte/und ziemlich zerfallene Kirche gelegt worden. Als auch 1650. der Kirch-Thurm in der Haupt-Kirchen biß auff das Gemäuer abgebrandt/ und dadurch das Kirch-Dach / von dem her einfallenden Feuer/brennenden Balken und Sparren / derer etliche sehr groß waren/sehr beschädiget ward/sind auch die Schleffer von dieser Kirchen abgetragen/und gemandtes Kirch-Dach darmit gebessert worden. Denn es ist dazumahl ein langwährendes Regen-Wetter eingefallen / daß man sich auch befahren müssen/es würde dem Gewelbe Schaden gesch-

Niclas-
Kirche.

Wird ab-
gedacht.

schehen/ ehe man Schloffer brechen/ und von andern Orten herbringen/lesse.

Des H. Geistes Kirche.

H. Geistes
Kirche.

Wird re-
novirt.

Hat ihren
eigenen
Pfarrer ge-
habt.

Ein wun-
derlicher
Schoß ge-
het durch.

Wird ab-
gebrant.

Diese muß sehr alt seyn/ denn man findet gewisse Nachrich-
tung in den alten Schrifften auff der Haupt-Kirchen; daß Franz
Kirchscher Bürger allhier/ da man geschriben 1399. dreißig Schoß
darein gestiftet. Sie ist erbauet an der Mulden am Wege/ da
man nach Keinsdorff gehet/ ist ein kleines Gebäude. An einer Za-
fel kunte man befinden/ daß 1524. sie in etwas war erneuert und ge-
ziehret. Ehe der Spittal zum H. Geiste weggebrant wurde/ ist
denen Spittal-Leuten/ und andern die darzu kommen Mittwoch
eine Predige darinnen gehalten worden.

Im Pabstthumb und kurz hernach hat diese Kirche ihren ei-
genen Priester gehabt; Wiedenn 1532. Herr Peter Weinhardt Pfar-
rer in derselben gewesen. Da 1546. die Stadt vom Ferdinando
König in Böhmen/ und Mauritio Herzoge zu Sachsen belagert
gewesen/ ist aus der Stadt mit einem Stück durchbende Kirch Thü-
ren geschossen worden. Dieses ist ein wunderlicher/ fast unglaub-
licher Schoß gewesen/ dorumb man auch zum Zeichen keine neue
Thüren fürgemachet: Sondern nur für die Wöcher Bretlein gena-
gelt. Denn die Kirche liege der Stadt fast zwischen Auffgang und
Mittag/ die Thüren aber gehn gegen Mitternachte und Mittag/
und kan man in der Kirchen nicht sehen/ wo es möglich were gewe-
sen/ daß auff gerade lineam diese Thüren hettten können getroffen
werden. Zumahl weil gegen die eine Thür nach Mittag der Berg
für/ die andere aber gegen Mitternacht ganz und gar nicht gegen die
Stade gehet. Darumb die alten gemeinet/ es müste diesen Schoß
ein Zauberer gethan haben/ der da gewußt/ daß sich eben dazumahl
fürnehme Herrn in der Kirchen auffgehalten. Als der Kaiserliche
Obrißte Schön-Nickol 1634. Auch J. Beck General Wachmeister
und Obrißter mit Schimpff und Spott das andere mahl von dieser
Stade haben müssen abziehen/ und sich nicht rächen können/ ist diese
Kirche bey dem letzten Abzug angestecket/ verbrant/ und biß auff die
Mauern ruiniret worden/ wie denn auch der darbey liegend Hospital

tal mit der Kirchen gleiches Namens / und auch etliche andere Ge-
blude

S. Moritz Kirche.

Diese wird für die allerälteste in und auffer der Stadt gehalten / weil sie Anfangs zur Haupt-Kirchen gewiedmet / als sie aber in Erbauung der Stadt aufferhalb gerathen / ist sie hernach etwas kleiner auffgeführt worden. Denn die Stadt hat sollen grösser gebauet werden / daß auch diese Kirche in sie ver eingeschlossen worden. Peccenkeinius schreibt part. 3. Theat. Saxonici fol. 38. daß Kaiser Heinrich sonst Auceps genand / diese Kirche auff seine Unkosten habe gebauet / daß er auch S. Mauritii Reliquien, die er von Ragnisburg holen lassen und gen Magdeburg gewiedmet / in diese Kirche bracht habe; und damahls sey auch der Mauritius der Stadt zum Patron / wie damals bräuchlich / gegeben worden. Anno 1430. ist sie von denen Hussiten abgebrandt / und in die Asche gelegt / alle Kleinodien und Kirchen Zierath / und welches sonderlich zu betrauen / alle betrieblche Urkunden weggenommen / und sonst verderbet worden / wie in einem alten auff Pergament geschriebenen Buch von allerley Indulgentien, die nach Päßstlicher Meinung bey dieser Stadt zu erlangen gewesen / zu finden; bald darauff ist sie wider erbauet. Denn es ist damals eine Walsarth dahin gewesen / und haben die armen verblendeten Leute gemeinet am Tage dedicacionis templi 9440. Tage Indulgentien zu erlangen. Wie im gemandten alten auff Pergament geschriebenen Register aller Indulgentien in allen Kirchen allhier zu Zwickau / zu lesen. Man findet so viel Nachrichtung / daß die Kinder von vier und funff Meil wegs daher sind zur Tauffe gebracht worden. Welches bezeuget die Schrift / die in S. Marien Kirchen im Altar verwahret / und mit aus M. Johannis Petrei Abschrift / oder Verzeichniß zu Händen kommen. Der Gottes-Dienst wurde in dieser Kirchen Sonntäglichen von dem Spital-Prediger verrichtet / dahin / neben etlichen Vorstüchern in selber Gegend / lebenden Dörffer Pölwitz und Eckhardbach auch gepfarret. Im Jahr 1575. ist aus der Sacristey ein Kelch 36. Bilden / neben einem Messgewand / würdig / Crucifix / wie

wie auch ein ander Wehrgewand / das Becken aus dem Tauffstein / und andere Sachen gestolen worden. Als Herzog Bernhard von Sachsen 1632. Zwickau belagerte / und nun allbereit sichtbarlich mit der ganzen Macht im Anzug war / thaten die Kaiserlichen-Lamboy-schen Reuter / und die Crabaten mit ihrem Obristen Horatio Pauli, sonsten nur Oroffi Pauli genand / einen Ausfall / und zündeten diese Kirche an. Nichts desto weniger setzte genandter Herzog etliche Soldaten in das übrige Mauerwerk / welches gut blieben. Diese verwahreten sich auff's beste. und weil umb die Kirche her / Eichen und Linden meistens ungläublicher Größe stunden / sahen sie von einer zur andern Schantz-Körbe / und thaten vorauß grossen Schaden. Dieses nun zu verhüten / griffen die in der Besatzung den Ort mit Ernst und stürmender Hand an. Aber sie wurden mit grossen Schaden abgerieben / und blieb auch ein Capitain oder Hauptman / Namens Zincke / mit tod. Wmb die Kirche ist ein Gottes-Acker dahin die eingepfarrten begraben worden / wird heut zu Tage noch gebrouchet. Das Schul-Haus darbey ist meistens wieder auffgebauet. Gott helffe / daß die Kirche auch bald wieder erbauet werde / wie denn iht die eingepfarrten begehren.

S. Johannis Kirche.

Im 1421 besagtes Gottes-Kassens altes geschriebenes Buch sub signo C. fol. 39. auffgeführt worden. Sie hat Johanneß Bräutigam gestiftet und gebauet / genandter Bräutigam ist in hohen Alter / und erst 1472. gestorben / und in diese Kirche begraben worden / wie aus dem weissen Marmorstein auff dem Grabe vor dem Altar zu sehen war. Auch war in dieser Kirchen begraben Johannes von Grumbach / welcher 1503. den 8. Junii verstorben. Der Gottes-Dienst wurde vom Hospital-Prediger ; wie in der Moritz-Kirchen / eine Woche umb die andere / wechselsweise verrichtet. Sie ist auch mit derselben zugleich verbrand worden. Sie war mit einer ganz steinern Mauer umbgeben / weil sich aber bey unterschiedenen Belagerungen / und Blocquirungen der Stadt / immer Volk darinnen auffgehalten / welches der Stadt als aus einer Schantz / Schaden gethan / ist sie biß auff den Grund ruiniret worden.

S. Mat.

S. Margarethen Kirche.

Diese war an S. Georgii Hospital oder an den Gottes-Acker vor dem Frauen-Thor gebauet. Wie sie erstlich angeleget gewesen/ kan man nicht wissen/ denn sie ist zur Zeit des Teurischen Kriegs/ den Carolus V. und Ferdinandus König in Böhmen in diesen Landen geführt/ mit sampt dem Spital/ ja der ganzen Vorstadt abgebrandt worden/ welches geschehen 1547. Bald darauff nemlich 1549. ist sie auch mit dem Hospital wieder erbauer. Darinnen hat der Hospital-Prediger des Sontags um Etn Uhr/ Predigt gehalten/ da denn denen Diensthoben/ welche in die frühe Predigt nicht kommen können/ das Evangelium auch ausgelegt und fürgehalten worden. Auch hat man die Leichen-Predigten/ weil sie an Gottes-Acker gelegen/ darinnen gehalten. In diese Kirche sind begraben worden; Bernhardt von Creuzen zu Reichstädt. Desgleichen Wilhelm von Thumshirn/ Ritter und Thursl. Sachs. Oberster/ und sein Weib Margaretha von Courtz/ denen ihre Söhne nicht allein ein schön Epitaphium, daran ihrer beyder Bildnisse in Stein gehauen/ auffgerichtet: Sondern auch die Altar-Tafel zum Gedächtniß setzen lassen.

Wird auch abgebrandt erstlich.

Wieder gebauet.

Wer darinnen begraben.

Se gelius hatte nachfolgendes Epicedion, dem von Thumshirn verfertiget/ so am Altar gestanden/ weil es aber auch mit verbrandt/ wüß ich zum Gedächtniß hieher setzen:

In tumulum strenui & magnanimi Bellatoris Wilhelmi à Thumshirn / Equitis aurati: Illustrissimorum Saxoniae Ducum in rebus militaribus Consiliarii ac Ducis fidelissimi, qui obiit die 3. Septembr. 1551.

Hoc tumulo exuvias Thumshirn ac ossa reliquit:

Clauderet extremo cum sua fata die.

Natus ad arma Puer, Mavortia castra secutus,

Militiae didicit grande potentis opus,

Ingenio promptus, sensu celer, optimus armis,

Hostibus haud tergo, pectore notus erat.

Nec semel est illo positum dum trophaeum,

Cum caeso meritum rettulit hoste decus.

Novit adhuc pressus Germano milite Tybris,
 Romaq; Borbonio capta cadente Duce,
 Belgaq; magnanimo cedens virtute Sicambro
 Cæsus, & ad littus Saxo Viſurgi tum.
 Undiq; cum Martis Germania glifceret armis
 Nuper, & amiffo lumine moesta foret.
 Non ea cuncta probans, quæ feminat alea Martis,
 Publica privatis distulit arma sequi.
 Sed dum Teutonici finemq; modumq; tumultus
 Expectat, placida morte solutus obit.
 Hunc, quia te moriens confisa mente vocavit,
 In partem regni suscipe, Christe, tui.

Das Eilffte Capitel.

Von Klöstern/Hospitälern/Gottes-
 Aekern/ von Stet; und andern Häusern
 für das Armut.

Wie es in andern Orten ergangen / daß
 sich saule Bettel-Mönche / und andere Ordens-leute
 Mannes und Weibes-Person/ unter dem Sichel grosser
 Heiligkeit eingeschriben: Also auch allhier in Zwickau. Iner an-
 dern sind die fürnemsten gewesen die Franciscaner/sonsten Mino-
 res, Minorita oder Bettel-Mönche. Die sind bald nach des Or-
 dens Confirmation hier zu Zwickau ankommen / haben einge-
 nestet/ und sind bis zur Zeit der reformation, die Gott durch Lu-
 therum angefangen/verblieben. Ihr Kloster ist in der Stadt ge-
 legen / und hat seinen Anfang genommen 1231. dessen Stifter ge-
 wesen Conrad Egerer mit seinem Geschlechte. Dieser Orden ist im
 Jahr 1206. Wie Martinus Polonus in suo Chronico, oder wie
 andere/unter welchen auch Panvinius, sehen 1209. anstanden. Im
 Jahr 1223. aber vom Honorio 3. erst recht confirmirt worden/ denn
 zuvor hatten denselben auch albereit Innocentius Tertius appro-
 bi-

Francisca-
 ner.

biret/wie Sebast. Brand von Werda in seiner Chron. fol. 22. und
 Rudolphus Hospinianus de origine Monachatus fol. 239. melden.
 Sind also im achten Jahr nach des Ordens Confirmation, dessen man guten Grund hat/schon zu Zwitkau gewesen. Da-
 raus denn zu sehen/das genander Hospinianus ibid. fol. 245. sich
 getretet/wenn er schreibt: Die Franciscaner Mönche weren im Jahr
 1239. zu erst in Teutschland kommen: Welches nicht seyn kan/weil
 man sie acht Jahr zuvor schon zu Zwitkau auff und angenom-
 men / ja sie auch zur selben Zeit schon das Kloster gebauet haben.
 Sie haben sich grosser Heiligkeit/und gewaltiger Wunderwerck ih-
 res Ordens gerühmet / und viel Leure damit behöret / und umb ihr
 Geld gebracht. Anno 1508. haben sie ihr Kloster von neuen ganz
 steinern erbauet / aber nicht lange besessen / sintemal sie 1525. daraus
 vertrieben worden. Zuvor sind sie von iederman hochgehalten wor-
 den / sie haben sich auch offte in grosser Menge zusammen gefunden/
 und Capitel gehalten. Aber von 1520. sind sie immer je mehr in
 Verachtung gerathen / und ist ihnen bald hier / bald da Einhalt ge-
 schehen: biß sie endlich 1525. gar darvon gezogen. Wie es aber al-
 lerdings hier mit ihrer Ausmusterung zugangen / ist im andern
 Theil oder Annalibus zu finden.

Wann sie
 zu Zwitkau
 kommen.

Ihr Kloster
 verneuert.

Neben diesen Franciscanern / haben sich auch andere Mönche/
 nemlich Eistertenser oder Bernharden (welches einerley Orden) Eistertenser
 hier befunden/welche sich meistens im Grünhainer Hoff auffge-
 halten. Denn dieser hat zum Kloster Grünhain / oder zu der Kir-
 chen zu S. Nicola daselbsten gehört. Dieser Mönchs Orden hat
 seinen Namen von einem Ort in Burgundien / als aus welchem sie
 im Jahr 1098. ihren Ursprung genommen/bekommen/wie die mel-
 sten Historici, als Sigbertus, Trithemius, Crazius Metrop.
 lib. 4. cap. 19. Polyd. Virgil. lib. 7. cap. 2. fol. 559. Sebast. Brand
 in Chron. fol. 469. Micrahus in Syntagm. hist. Eccl. fol. 775.
 und andere mehr/bezeugen. Denn als in einem Kloster/so Molis-
 mus genennet worden/allerley Sünd/Schand und Laster häuffig/
 wie Sigbertus circa annum 1098. und nach ihm Hospinianus
 de Origine Monachatus fol. 179. melden/getrieben worden/sind
 22. Mönche daraus entlauffen / und haben bey so gottlosen Wesen
 nicht

Cistercium.

haben anfänglich nichts eigenes gehabt.

hernach viel zu sich gezogen.

nicht bleiben wollen/haben sich demnach darvon begeben / und in einem rauhen und wilden Ort/Cistercium genant/auffgehalten. In diesen Orden hat sich hernach S. Bernhardus begeben / daher sie Bernhardiner/wie auch ferner von der Farben ihrer Kleider/ graue Mönche/genant sind, Anfänglich haben diese Mönche/verandert ihrer Ordens Regel/nichts eigenes haben dürfen / weder Acker noch Wiesen / weder Forwerke noch Güter / viel weitliger ganze Dörffer/und Schülffer/sondern haben sich mit dem/was ihnen gute Leute gegeben / oder was sie mit ihren eigenen Händen erworben/ behelffen müssen/wie die Benedictiner / als aus welcher Orden die ersten Cistercienser entsprungen; Aber sie sind nicht lang bey solcher ihrer Regel verblieben: Sondern haben aherlen Güter an sich gezogen/ und sich über die massen reich gemacht/das auch Pabst Alexander Tertius wie aus einer Epistel / welche Tomo 2. Concil. zu finden/deutlich zuersehen/darüber geklaget. Und dieses haben sie auch hier umb Zwickau meistens wissen zu über. Denn in denen Ambros. Büchern zur gnüge zu sehen; das sie die besten Dörffer/Mühlen und andere Güter / mit was für Practicken ist leicht zu erachten/an sich gebracht. Sie solten wol in abgelegenen wilden und wüsten Dertern / wie Calpar Bruschius Egranus Poet. Laur. de Germ. Monasteriis schreibt / nach dem Exempel S. Bernhards wohnen; wann er sagt:

Semper enim vallos sylvestribus undiqve cintas

Arboribus Divus Bernhardus amœnach prata

Et fluvios &c. - - - antiabat:

Und also ist auch das Brunthalner Kloster angelegt: Aber auch in diesem Stück sind sie von ihrem Canone abgewichen / und haben nur gesucht/was zur Lust dienete. Aus dieser Mönche Abrams. Hoff/ (wie sie denn nur Aebte gehabt / und keinem Bischoff unterworfen gewesen / wie Micraëlius l. c. gedencket) ist die lateinische Schule gemacht worden/ da sie dann auch noch ist.

S. Claren Nonnen.

Die Nonnen die sich hier auffgehalten/sind S. Claren Ordens gewesen. Dieser/ oder der Clarissarum oder Pauperum Dominarum Orden/ hat ihren Ursprung von eines Soldatens Tochter/welche Clara geheissen/genommen; Die ist vom Francisco, einen

neu-

neuen Orden anzufangen verleiht / und verführet worden / wie bey dem Polyd. Lib. 7. cap. 4. gemeldet wird/welches auch Hospitarius de Origine Monachatus nach allen Umständen beschrieben/ und daher istts kommen/ daß die Regul S. Claræ mit Francisci, ihre Landesmanne/ fast einerley/wie denn auch diese immer beyseinmen in einer Stadt gewohnet / ihren Abloß mit einander zugleich ausgeheilert/ und sonst gute Freundschaft gehalten/ so sind auch diese Nonnen immer unter derer Minoriten Inspection gewesen. Ihr Kloster ist hier ganz eingestissen/ und Wohn-Häuser daraus gebauet/ daß man auch eigentlich nicht weiß/ wo es gestanden/ so wol auch erstlicher anderer Ordens-Leute / und Clericorum Wohnungen. Doch hat man so viel Nachrichten / daß die Ordens-Personen in und oußer der Stadt innen gehabt haben / die Kloster Kirche/ist sonderlich gepreiset worden / daß sie groß / hoch / schön / leicht und künstlich gebauet gewesen / und nicht weit von oberm Thor gestanden/die Kloster Capella / (von welcher Gebäude noch etwas stehen/ und zu privat-Sachen gebraucher wird.) Die Capella S. Marien in der Schmieds-Gaß vor dem Frauen Thor/welche 1508. gebauet/ Es ist auch eine die zum Heil. Creuz genennet worden/ die vor dem Tränck-Thor gestanden/ und aber eine zu S. Marfen vor dem Obern Thor/ in der Löpffer-Bassen. so 1507. gebauet und gestanden/ biß in das 36. Jahr / das sie wieder abgebrochen / in gleichen über die vorbe-schriebene Nicolaus Kirche noch eine dieses Namens / welche so abgebrochen/ daß ih und nichts darvon zu sehen. Auf dem Kirchhaus aber ist gewesen die Capella S. Jacobi / die ist zu andern Sachen gebraucht wird.

Anlangend die Hospitäl: So war vor dem Frauen Thor/am Gottes-Acker der Hospital zu S. S. organ und Margarithen (wurde sonst ins gemein der reiche Hospital genennet) in diesem wurden erstliche Männer und Weiber reichlich versorget / ist Anno 1631. vom Ernst Baron de Suys einem Kaiserlichen Obristen / und damals Commendanten in der Stadt/abgebrand worden. Es war ein feines ordenliches/ und grosses Gebäude/ auch sonst des Lagers halben hüßlich. Nach diesem war das Hospital zu S. Johannis/ und zum H. Geist beyde von denen Kirchen/ so darbey gestanden/ also er-

ho. p. ale.
zu S. Ge-
organ und
Margari-
then.

zu S. Jo-
hannes.
zum Heil.
Geist.

Zu Francis-
co.

nennet: Item der Franciscaner Spital/ bey der Tränd-Brücken
über dem Wasser. Dieser hat den Namen bekommen / nicht von de-
sen Ehr er war erbauet; Es ist 1520. ein neu Gebäude dahin gesetzt
worden welches gestanden/ biß es auch der Baron de Suys und der
Obriste Lamboy weg brennen ließen. Von diesen Hospitälern
kan etwas mehr in Annalibus gesagt werden. Anho liegen sie
noch alle unerbauet; welches auch die Ursache ist / daß man die ar-
men Hospital Leute in die Stadt genommen / und ihnen zwen Häu-
ser eingegeben. Denn es ist unmöglich gewesen/ daß/ bey so gar
grosser Beträngniß/ andere hätten können wieder auff gebauet wer-
den.

Siech Häu-
ser.

Über alle diese Hospitäler hatte ein Hoch- und Wolweiser
Rath noch etliche Häuser/ darinnen man frembd/ arm Volk/ und
Kranck Leute beherbergte/ wurden ins gemein die Herrn/ oder Siech-
Häuser genennet/ und wurden bewohnet von solchen Leuten/ die her-
nach verbunden waren/ bey anfallenden Seuchen/ die Krancken zu
warten. Auch hatten die fürnehmsten Handwercke/ als die Tsch-
macher/ die Becken/ und Schmiede ihre sonderlichen Häuser/ zu
dem Ende erbauet/ daß zur Pest-Zeit/ oder wann sonst anfallende
Kranckheiten regireten/ sie ihr Kranck Besinde/ auch andere/ nach
Gelegenheit/ damit nicht ihre ganzen Häuser inficiret würden/ da-
rein thäten/ und da pflegen und warren ließen.

Diese Häuser alle sind auch in wärenden Krieg verbrand/ und
in Grund ruiniret worden. Ihundt ist man drauff bedacht / wie
etwas wieder möchte auff gebauet werden. Gott gebe seinen Seg-
gen darzu.

Gottes-
Acker zu
Margare-
then.
Wann sie
vor dem
Thor ange-
legt?
Wer erst-
lich drauff
begraben.

Die Gottes-Acker betreffende / so sind die Todten alle auff
dem Kirchhoff/ da ein leglicher hingeparret gewesen/ begraben wor-
den/ wie man denn hiervon gar viel Nachrichtung hat.

Aber Anno 1521. hat man angefangen die Leichen auffer der
Stadt zubegraben/ und ist den 18. Novemb. der erste auff den GDr-
tes-Acker zu S. Margarethen zur Erden bestattet worden / sol ge-
wesen seyn ein Priester/ Namens Balschasar Lindacher. Wenn man
noch bißweilen bey denen Kirchen etwan grabet / findet man viel

Tod-

Todten Knochen/ als geschehen/ da die Brun- Schule bey der alten Schulen gesetzet worden. Bey S. Catharinen Kirchen steht des Todten-Gräbers Haus noch/welches etliche Zeichen auswelsen/ die daran zu finden. Auch ist bey dieser Kirchen ein Platz/ da das Erdreich immer unter sich sinket / und ist bey Mannes Bedenken drey wahl mit Schutt ausgefület worden. Die Alten haben sürgen; Doff alda bey einem grossen Sterben ein Loch gemacht gewesen/ in welches man etliche Tage die Leichen zusammen getragen/ da sinde nun die Erde nieder/ weil die Körper verzehret würden. Der Gottes-Acker aber an sich selbst/ welcher ihund zu S. Margrethen genennet wird/ liegt nechst an der Stadt / an einem feinen ebenen Ort. Vor diesen war er mit schönen Epitaphiis und Schwelbögen gezieret; Aber in währunden Kriegs-Wesen ist er übel zugerichtet worden: Nicht nur in dem/ daß die Mauern und Epitaphia niedergerissen; Sondern da die Schanze am Frauen-Thor gebauet wurde / welche ein gutes Theil des Gottes-Ackers in sich begreiffte/ da sind vieler frommen Christen Körper/ theils ganz/ theils Stückweise ausgegraben/ man hat ihr sehr viel noch erkandt/ etliche Bürger haben die ihrigen in neue Särge legen / und anders wohin versetzen lassen; Die Soldaten haben mit denen Beinen/ und Hirschedeln viel Muthwillen und Unfug getrieben. Da auch in Belagerungen Lauffgräben darüber geführt worden / hat man mit Jammer/ wie es mit etlichen Körpern ergangen/ sehen müssen. Die erste Mauer ist niedergelegt 1632. von den Kaiserlichen; Die andere/ welche Herr Daniel Forstman/ damals Gottes-Kasten Vorsteher/ bauen lassen/ ist 1639. niedergerissen. Nach dieser Ruin ist der Gottes-Acker etliche Jahr offen gestanden/ daß auch allerley Vieh/ und insonderheit die Schweine/ da haben hinkommen können. Und ob man gleich gerne zugemachet hätte / hat doch der Commendant solches nicht wollen gestatten; mit vorwenden: Es were der Stadt zu nahe. Nunmehr aber nach dem Gott den lieben Frieden wieder bescheret/ ist er meistens theils wieder zugemachet/ gegen die Stadt zwar mit einem Eratzer: Sonsten aber mit einer Mauer/ und dieses ist geschehen als Agidius Pehold Kasten Vorsteher. Die welche in die Hospital Kirchen zu S. Moritz gepfarrtet gewesen / und

Wird sehr verwüstet.

Viel Leich ausgegrabt

Wird von neuen zugemachet.

Gottes-A. der zu S. Moriz.

Zu S. Johannis.

Zum Heil. Geist.

selbe Kivier noch / werden auch bey dieser Kirchen begraben / so auch die Hospitaller zu S. Johannis / haben auch ihre Ruhstädte zu Johannis gehabt. Was aber bey dem Holz-Anger über der Müldeu gewesen / ist zum H. Geist beygesetzt worden. Insonderheit als 1633. zur Zeit der Pest / viel Leute / für den Biffi sicher zu seyn / ihnen Hütten in das freye Feld / und an den Berg gebauet / und aber dieselben auch in sicures worden / sind auch alle Leichen / die in selber Gegend zu finden gewesen / zum H. Geist begraben worden.

Das Zwölffte Capitel.

Von denen Schulen und Bibliotheca.

Schulen.

E hat länger denn vor 350. Jahren / nahe bey der Kirchen / eine berufene Schule hier gehabt / wer diese gebauet und auffgerichtet / ist unbekant / doch hat man aus gewissen annalibus so viel Nachrichtung / daß sie im Jahr 1387. abgebrand. Wann sie aber wieder auffgebauet / ist nicht auffgezeichnet / doch ist vermuthlich / daß die lieben Aeltern solches so gar nöthiges Gebäude nicht gar lang werden haben liegen lassen. Im Jahr 1479. hat Martinus Römer Hauptman dieser Stadt / sie ganz neu wieder erbauet / igund wird dieses Gebäude die Aelce Schul genennet / und ist dem obern Cantor / zur Wohnung eingeräumet / liegt gleich der grossen Kirch. Thüren gegen Mittag. Über der Hauff. Thür siehet gemeldtes Römers und seines Weibes Wapen / mit dieser Schrift in Stein gehauen: Hanc scholam Römer strui fecit novam, prima Junii coepit, prima Septembris die peregit, anno Domini 1479.

Die Aelce Schule.

Die höchste. Hälften worden.

Diese Schule ist vor der Zeit / die älteste und fürnehmste im Lande gewesen / daraus die andern entspringen / daher es auch kommen / daß sich in derselben iho nicht so viel discipuli befinden / weil sie an andere Dertter / als nach Sera / Altenburg / Sneeberg / Annaberg &c. gleichsam vertheilet werden.

Philippus Melanck. M. Pe-

Petrus Albinus, und viel andere hoch und berühmte Leute / loben diese Schule sehr. Balthasar Mencius in Catalogo Academi- ar: & quarundam illustrium Scholarum schreibt: ZWiccavi- ensis seu Cygnea, quæ in limite jacet terræ Misinæ, eo quod ad Elstrum fluvium est (NB. Ob das Wort Elstrum vom Au- tore gesetzt, oder sonst versehen kan ich nicht wissen/muß Muldam heißen.) inter cæteras in his terris celebritatem habet antiquis- simam, & à discendi Commodis, & à disciplinæ sanctimonia & severitate, in qua multi viri doctissimi operam navarunt & docuerunt. Sie hat viel berühmte Rectores und sonstigen Collegen gehabt/wie aus dem Register zu sehen/die der sieben Ju- gend mit Lehren und unterrichten treulich vorgestanden. Von der ersten discipline ist sie die Schleiffmühle geneuret worden / (wie wol es Phil. Melan auff den Rath ziehen wil /) welches doch bey- des wol seyn kan/well der Rath Scholæ mit Inspector ist und sol- che disciplin durch die Præceptores autoritate summa erhalten hilfft. M. Johan Georg Schledererus part 2. Fontis brauchet hiervon diese Wort: Celebris hic Schola, quæ propter disciplinæ severitatem appellaverunt die Schleiffmühlen. Besiehe auch Fr. Taubmanns Otium Semestre fol. 48. da etwas weit- läufftiger hiervon gehandelt wird.

Wird die
Schleiff-
Mühl ge-
hand.

Im Jahr 1538 in gleichen etwas zuvor und hernach sind in die 400. auch wol in die 500. Knaben in dieselbe gangen/ auch haben sich Graffen und Herrn nicht geschämnet / ihre jungen Herrn und Kinder darenin zu schicken / wie denn eben dieses Jahr 1538. sich nach- folgende Gräffliche / herliche und Adelige Personin auff einmahl darenin befunden/ und hier studiret. Als

Stegfried Braff von Schwartzenberg:

Heinrich Herr von Wildensels:

Philippus und Georgius Herr von Thona:

Hans und Philippus Sacl:

Heinrich und Loth von Ende:

Achatius von Brandenstein:

Jodocus Wersch:

Johannes Dchs:

Abraham von Buschwitz:
 Johan von Schauroth:
 Johan von Grünrath:
 Wenceslaus von Bernsdorff:
 Wilhelmus Jeruschka ein Böhm.
 Hans und Wolff von Weissenbach:
 Hildebrand und Hans von Einsiedel:
 Erphord und Gottfried von Ende:
 Wolff und Haubold von Brandstein.

Wird in
 Grünhat-
 ner Hoff
 verlegt.

Im Jahr 1542. ist die Schul in Grünhatner Hoff (da vorhin
 des Apts von Grünhain Probst allzeit gewohnter) sampt dem Gym-
 nasio, als welche beyde zuvor unterschieden gewesen / verlegt wor-
 den. Diesen Hoff hatte damals der Churfürst von Sachsen Jo-
 han Friedrich durch seine Commissarien/den Rath gegen Erlegung
 500. fl. einräumen lassen : Und ist die solennis introductio, die
 Mittwoch nach Francisci, auff Churf. Befehl/ durch den Herrn
 Schösser / Wolff Böhmen und etliche des Raths / mit anschliggen
 Ceremonien geschehen. An dem Thor-Wege dieser Schulen sie-
 hen nachfolgende zwen Disticha; darbey 1548:

Tradidit hic artes primus Plateanus honestas,

Hinc Thy mus in Patria Gymnasiarcha docet.

Ingenuis studiis informanda q̄ve iuuentæ

Moribus urbanis est ea sacra domus.

Bibliotheca

In dieser Schulen ist ein ziemlich grosses Gewelb / scheluel/
 als wer es vor diesen eine Capelle gewesen / in demselben ist etne vor-
 nehme Bibliotheca von allerley Büchern in alten Facultäten / und
 unterschiedlichen Sprachen / und wird denen / die etwas darous be-
 gehren / damit gewillfahret. Diese Bibliotheca sol jährlich mit
 etlichen Büchern / von gewissen Geldern / die darzu legiret sind / daß
 man die Zinsen darzu anwende / vermehret werden. Auch sind etli-
 che pulpita von Schul-Büchern / der Jugend zum besten / die sich
 darinnen sollen umbsehen / und zu ihren Nutzen anwenden / angelegt.

Der Anfang zu dieser Bibliothec ist gemacher / als die Mün-
 che aus dem Kloster sind vertrieben worden. Denn da sind etliche
 Leute / weil es nicht ohne Turbulent zugangen / hinein gelauffen / und

haben nach ihrer Beliebung / was ihnen vor kommen / und unter andern auch Bücher heraus getragen. Als solches ein Hoch- und Wolwelfter Rath erfahren / hat er die Bücher lassen in Verwahrung nehmen / und sie an diesen Ort gebracht. Nach diesem hat M. Stephanus Roth Syndicus allhier in seinem Vaterlande / seine ganze Liebden darzu vermachet / darumb ihm auch zu Ehren inwendig in der Bibliotheca ; und zum Gedächtniß eine Tafel aufgerichtet / wie man in Kirchen pflegt aufzuschreiben / daran sein eigentlich Bildniß / neben einer Subscription zu sehen. Hernach haben auch andere etwas bey der Sachen gethan / derer Namen gemeinlich in die Bücher / die sie gekauffet / geschrieben sind.

Es sind in dieser Bibliotheca etliche sonderliche und seltsame Bücher / als ein gutes Theil Manuscripta, theils auff Pergament / theils auff Pappier gedruckt. Hernach sind sonsten etliche alte denkwürdige Stücke zu finden. Was daß ich von Gottes Wort den Anfang mache; so ist eine alte Teutsche Bibel vorhanden / welche zu Augspurg durch Hansen Schöpferbergern / nach der Geburt Christi / des Befehles der Gnaden / wie die Wort lauten 1490. und also 27. Jahr vor dem Anfang der Reformation so Gott durch D. Lutherum verrichtet / gedruckt worden. In derselben siehet Gal. 2. Wenn wir wissen / daß der Mensch nicht wird gerechtfertiget / aus den Wercken der Ge / nur durch den Glauben &c. Wie sich auch auff eine solche Edition der Seel. H. Doctor Menzerus in Exeg. August. Conf. art. 4. fol. 182. (und nach ihm andere Theologi) beruffen / die ihm in Bibliotheca Jesuitarum Confluentis zu handen kommen. Welches er auch wieder die Jesuiten und andere Papiisten / des Seel. H. D. Lutheri Aufrichtigkeit in Verdolmetschung der H. Schrifte / zu beweiffen / gebrauchet.

Sonsten sind auff dieser Bibliotheca zu finden / die Officia Ciceronis auff Pergament in 40. gedruckt / an welcher Ende diese Wort zu finden : Præfens Marci Tullii clarissimum opus Johannes Fust Moguntinus civis, non atramento, plumali canna, neque vitæ: Sed arte quadam perpulcra manu Petri

de Gernsheim pueri mei feliciter effeci finitum Anno M. CCCC. LXVI. quarta die mensis Februarii. Von dieser edition der Officiorum Ciceronis sagen ihr viel / daß es sey primum artis impressorix opus, als Ramus, Salmuth in Pancrollam, es sol auch ein solches Exemplar zu Heidelberg in der Bibliotheca gewesen seyn. Wiewol ich nun dieses für eine sonderliche rarität halte; jedennoch bin ich nicht der Meinung, daß es der ersten gedruckten Bücher eins sey. Denn ich und nicht zu gedencken was H. D. Andreas Mollerus in Theatro Freiberg. part. 1. fol. 129. von den Psalmis Davidis, die 1457. und vom Libro sexto Decret. Bonifacii Octavi die 1465. publiciret / schrebet, so ist aller zu Zwickau / Lactantius excusus in Monasterio Sublacensi 1465. und also ein Jahr eher denn die Officia Ciceronis. Dieses Monasterium Sublacense sol wie Lipsius ad Tacitum fol. 383. ex edit. Lugd. Batav. 1595. notiret, bey Rom seyn. Hieraus sehe ich auch / daß Josephus Justus Scaliger in Opusc. fol. 107. in Confutatione fabulæ Burdonum dem Volaterano ungerlich gethan / in dem er nicht gestehen wollen / als were der Lactantius 1465. zu Rom gedruckt. In Edit. Francfurtana Jacobi Fischeri in 8o. 1612. Am gemeltem Ort gedencket er fol. 108. der Offic. Ciceron. von Joh. Fust. gedruckt / aber es ist ein vitium typogr. und stehet für M. CCCC. LXVI. nur M. CCCC. XVI. welches leicht hat geschehen können. Sonsten sind viel Bücher da / die die ersten Erfinder der Druckerrey und andere bald im Anfang haben heraus geben / die alle für 1479. gedruckt sind; daraus auch zu sehen / daß die Meinung deres falsch, welche vorgehen: Peter Scholffer habe die Decretales Gregorii 1479. zum ersten mal in Druck kommen lassen. Dieses habe ich bepläufftig mit erinnern wollen / weil durch Beschreibung der Bibliothec Anlaß darzu gegeben worden. Johannes Vollandus sagt in einem carmine von derselben also:

In qua sunt positi autores multo ære parati
 In numeri, cujus celeberrima fama per orbem
 Sparsa est, posteritati etiam mirabilis ipsi.

Nun muß ich wieder zur Beschreibung der Schulen kommen.

Da

Da denn nicht zu vergessen / daß in derselben erstlich kein Griechisch ist tractiret worden. Ab r im Jahr 1518 hat Georgius Agricola von Blaucha bürtlig extraordnariē eine Griechische Schule angerichtet/ welches dazumahl etwas sonderliches und seltsames gewesen / daher auch dieser Name ihr lange Zeit blieben / und sind viel gelehrte Leute, derer etliche schon gradus Academicos erlanget hatten / und theils Doctores, theils Magistri gewesen/ diese Sprache zuer langen hinein gegangen; diese Schule hat er verforget biß 1522. Hernach ist er nach Leipzig gezogen / und ferner in Italiam, da er Doct. Medicinæ worden. Die Griechische Schule aber ist gestanden / - da igund das Kauffhaus ist. Doch ist diese extraordinar Schule nicht eingangen: Sondern verblieben biß aus der Lateinischen und Griechischen eine gemacht worden / welches gescheh 1542. Was in dieser Griechischen Schulen sonst für Collegæ gewesen/ sol bald im Verzeichniß aller Rectorum und Schul-Collegen gedacht werden. Die heutigen Præceptores sind M. Johannes Zebendorff aus der Lehnitz Rector: M. Johannes Dicker von Celroda Con-Rector: Christianus Daam Cycneus Collega Tertius: Zacharias Thumlingius von Varby aus Sachsen Oberer Cantor: Matthias Creul von Weida aus der Pfalz/ Cantor zu S. Catharinen; Dierck wird einer aus denen discipulis primæ classis zugeordnet/ daß er die kleinen Knaben lehre buchstabiren und lesen; ist sonst in Choro Musico præcentor; hat auch etwas gewisses darvon/ und wird über dieses/ wann er sich auff eine Universität begiebet / von einem Hoch- und Wohlw. Rath mit einem Stipendio versorget.

Griechische
Schule.

Die übrigen
Schul-Col-
legen.

Über diese gewöhnliche Schule / und was sonst in Privat-Schulen sind/ die da Seulschreiber/ Rechenmeister/ Rechner &c. halten / ist noch eine in einem alten Kloster-Haus an der Stadt-Mauer / zwischen der rechten Schul und Oberrn Thor / wird die Jungfrauen- oder die Kloster-Schul genennet. Diese ist 1526 an-
gangen. Denn als das H. Wort Gottes nun schon hin und her im Lande hell scheinete/ sind zwo Nonnen zu Weida aus dem Kloster gangen / derer die eine geheissen Barbara / Balschazar Försters des Schützenmeisters alhier/ Tochter, die andere Magdalena von Leip-

Jungfr.
Schul.

zig bürtig/ sind am Montag nach Martini hieher kommen/ und haben eine Teutsche Mägdelein Schul angefangen: Welches denn von ein Ehr. Rath allhier und dem Ministerio ihnen nicht allein vergönnet und zugelassen: Sondern es ist auch solche Schule/ bis auf den heurigen Tag/ erhalten worden. Diese beyde Jungfrauen sind sehr alt worden/ denn Jungf. Magdalena ist im Dienst blieben bis 1558. Jungf. Barbara aber ist 1574 gestorben.

Hier solte folgen das Verzeichniß der Schul-Diener/ so viel man derselben wissen könte; Aber weil Kaiser/ Chur- und Fürsten/ die Herrn und Regenten dieser Stadt gewesen/ noch nicht beschrieben/ als sol der Verzeichniß/ bis nach Beschreibung der Superint. und anderer/ die sich im Ministerio befunden/ gesparet werden,

Das Dreyzehende Capitel.

Vom Rath-Hause/ dessen Gebäude/ und was sonst etwan da in acht zu nehmen.

Rathhaus. **W**as das alte Rath-Haus für ein Gebäude gewesen/ und was man etwan denkwürdiges da zusehen/ und in acht zu nehmen gehabt/ ist vergessen/ denn es ist Breitet ab. 1403. am Sonntag/ Vocem iucunditatis genandt/ als ein Feuer bey einem Kirchner auskommen/ weggebrand/ und neben vielen alten Schriften verdorben. Auff solchen Brand ist es zu bauen bald Wird wieder gebauet wieder angefangen/ aber in etlichen Jahren erst verfertiget. Im Gemahlet. Jahr 1515. und 1516. ist es bey Regierung H. D. Erasmi Stülers/ und H. M. Laurentii Beerenprungs renoviret/ und mit schönen Figuren gezieret worden. Und in solcher Gestalt ist es gestanden bis 1581. da es/ weil die Figuren vom Gewitter ziemlich abgeschlagen/

gen / von neuen überlänchet worden. Bey dieser Gestalt ist es blieben / bis in das 1614. Jahr / da es bey Regierung H. Michael Kraßbeers / und H. David Pflschens J. U. D. von neuen mit schönen Gemälden und Figuren / wie es heutiges Tages noch zu sehen / gezieret worden. Ob nun gleich dieses Gebäude in einer Dachung / ledennoch ist es allen Ansehen nach nicht auff einmal gebauet / und kan demnach wol in zwey Theil / umb besserer Beschreibung willen / nach dem Thürmlein / so an der mitten stehet zu rechnen / abgetheilet werden. Dieses Thürmlein ist 1518. gebauet / hernach aber 1565 in etwas geändert und verbessert worden. Das eine Theil des Rathhauses begreiffet in sich den Wein-Keller / und die Schenk-Stube: Das andere Theil aber zwey Raths-Stuben / eine große und eine kleine / so wol auch die Schulstube / die Gerichts- und die Canzley-Stuben.

In dem ersten Theil ist ein künstliches Gewölb ziemlicher Höhe und Größe / ist vor diesen eine Capelle zu S. Jacob genand gewe- s. Jacob.
sen / darelin sich die Burgemeister und Rathsverwandte gefunden / und Rath gehöret / ehe sie zu Rath gangen / darbey auch ein leglicher sein Gebet ablegen sollen / daß Gott zu ihren Rathschlägen wolle Glück und Segen geben: Daß sie ihm selbst zu Ehren / den bösen zur Straff / den Frommen zur Belohnung / der ganzen Gemein aber zum besten gereichen möchten. Als man aber hernach die abergläubischen Papisstischen Creul / unter welchen die Meist nicht der geringste / abgeschaffet / und hingegen die Lehre des reinen Wortes GOTTES eingeführet / ist an statt der Meist eine Predigt an Raths-Tagen zu halten / angeordnet worden. Nach welcher Verriehung ein H. und Wolw. Rath in der Ordnung auff's Rathhaus gangen. Im Jahr 1538. ist das Thürmlein von genandter Capellen abgenommen / und das Gebäude in gleiche Dachung gebracht / im Jahr aber 1537. sind die Stüle daraus genommen / und in S. Katharinen Kirche / in Chor versetzt worden / die Capella aber ist zu einer Stuben gemacht / und 1614. mit schönen Mählwerk / wie sie noch heute zu Tage ist / gezieret. Dieser gegen über ist eine andere Stube / wird die alte Tränk-Stube genand / weil vor diesen in derselben seine / erbare Bürger zusammen kommen / und sich in Ehren mit einem Trunk ergetet haben. Anlangend die Bilder / die auf-

Bilder am
Rathhaus

sen am Rathhause stehen/derer gedacht / so sind dieselben insonderheit folgende/alle in Lebens Größe : Am ersten Theil/im obersten Tabulat stehet Cygni Bildniß/ sampt diesen Versen / (welche/wie auch die andern/so viel man Nachschrung hat/M. Petrus Hornigk damals Reclor Scholæ sol gemacher/oder vielmehr aus den alten/welche D. Grütern zugeschrieben werden/genommen/ und in etwas geendert haben.)

Der Cygnus ein sehr tapffer Held/
Vnd Herr im ganken Schwanensfeld/
Diese seine vornemste Stadt
Nach ihm Cygneam gnenmet hat.

Circiter annum Christi 700.

2. Jungfrau Schwanhildis.

Der letzte Zweig aus Cygni Geschlecht
Jungfrau Schwanhild/ hie herrschet recht
Vnd weil nach ihr kein Erbe war/
Kam ihr Land ans Römisch-Reich gar.

Anno Christi ge

3. Kaiser Carolus Magnus.

Kaiser Carl der Groß umb die Stadt
Eine Maur zuführen anfangen hat.
Welchs Werck Ludwig sein Sohn verbrach
Vnd diese Stadt zur Festung machte.

Anno Christ

4. Kaiser Heinrich Auceps.

Als die Stadt durch groß Wasser gar
Eingerissen und verderbet war/

Kaiser Heinrich Auceps sic rein
Wieder baut und befestigt sein.

Anno Christi 934.

5. Kaiser Heinrich der Fünffte.

Heinrich der Fünffte schenckte das Schwansfeld
Graff Wiprecht von Grösch dem Hedo/
Do aber sein Sohn starb ohn Erbn
Thät das Land wieder ans Reich sterbn.

Anno Christi 1136.

6. Friedrich der freudige Marggraff zu Meissen.

Als Zwickau bey 500. Jahr
Eine Reichsstadt gewesen war.
Wurd sie ans Haus Sachsen gebracht/
Durch Herzog Friedrichs Krieges Macht.

1314.

7. Hauptman Moriz.

Kaiser Heinrich zum Patron der Stadt
Den Hauptman Moriz geben hat/
Welch der Kaiser Maximian
Umb Christi Ehr hat tödten lan.

8. Das Stadt-Wapen.

Weil die Zwickauer in Krieg und Streit/
Offt bewiesen ihr groß Manheit/
Gab ihnen Kaiser Otto mild
Viel Freyheiten sampe diesem Schild.

Im untern Tabular stehen Bilder / welche alte Kriegs-Obri-
sten fürbilden / deren Völkcr / die da in und umh Zwickau gewoh-
net / welcher allberei Cap 3. gedacht worden. Sie sind aber alle in
ihren Harnischen oder Rüstungen und mit Schilden gemahlet.

Der erste führet in seinem gelben Schilde / einen schwarzen
Löwen / unter ihm ist geschrieben.

Caluconen Sitz und Stadt

Das Meißner Volk bekommen hat.

Der andere im blauen Schild / ein halb gelb / und ein halb
weissen Löwen.

Tubanti wohnten alhie /

Und neben ihnen Sorabi. †

An dem ersten Gemelden dieses Rathhauses / haben diese
Keime etwas anders gelauert / nemlich also:

Tubanten und Sorben wurden geheissen /

Die Leute an der Mulden und Pleissen.

Der dritte im gelben Feld / zweien blaue Balken über sich o-
der in die Höhe gerichtet.

Hertani kamen auch ins Land /

Die wurden sonst Libanothi gnannd.

Vor Alters hat also gelauert / wie aus Philippo, Came-
rario, und Fabricio erscheinet.

Libanothi und Hertani haben in den Osterland /

Ihre Schilde führ ich in meiner Hand.

Der vierde im blauen Feld / einen weiß und roth-bunten
Löwen in der rechten Hand / in der linken im schwar-
zen Felde / einen gelben Adler.

Thüringer wurden auch rein geführt /

Die mit den Schilden warn gelehrt.

Der fünfte einen ganz weissen Schild.

Ferner bracht Carol der Kaiser/
 Ein guts Theil Francken anher/
 Der sechsste im gelben Feld einen Adler.
 Kaiser Heinrich Auceps genandt/
 Sazt viel Sachsen in dieses Land.

Der siebende einen rothen Schild/ darinnen ein schwarzer
 Löw in der rechten Hand / in der linken aber einen ro-
 then Schild/ darinnen drey Schwanen / und unter
 ihm.

Die Nelfner endlich gar allein/
 In diesem Lande blieben seyn.

Neben diesem ist gemahlet eine Gestalt einer blauen Tafel/
 darauff mit weisser Schrifft diese Wort:

Wessey Lob und Dank / der die Stadt
 So lange Zeit erhalten hat/
 Der woll sie und ihr Obrigkeit
 Sampt allen Einwohnern iederzeit
 Behüten/ für allem Unfall/
 Ihnen guts bsheren überall/
 Die reyne Lehr und Sacrament/
 Ihnn lassen bis an der Welt End.

Consulibus Davide Pitsch J. U. Doctore, & Michaelē
 Kragbeer/renovabantur hæ effigies, anno à nati-
 vitate Christi, 1614.

Am andern Theil stehen am obersten Theil die Evangelischen
 Churfürsten zu Sachsen / in lebens-Größe abgemahlet / und in ih-
 rer gewöhnlichen geführten Kleidung / ausser der erste / so im Chur-
 fürstlichen Habit / mit dem Schwerd und Marschall-Stab / und
 Churfürst Moritzen / welcher in Küris / zu dessen Füßen der Helm/
 mit schwarz und gelben Federbusch ; über ihren Häuptern ist dieser
 Titul:

ELECTO-
RES &c.

*Electores Saxonia, Religionis Sincera Assertores,
& hujus Urbis Possessores.*

Fridericus Sapiens ex hac vita emigravit, 1525.

Ich stift d' hohe Schul zu Wittenberg
Din durch D. Luther anglang Gottes Werck.

1517.

Johannes Constans piè mortuus 1532.

Ich stille den Bauern-Krieg (1525) / und selbst acht
D' Augspurgisch Confession auffbracht. 1530.

*Johannes Fridricus Magnanimus liberatis
expiravit 1554.*

Nachm Fladen Krieg (1542) Ich wegen Christi Lehr
Kam umbs Land (1546) 6. Jahr gefangen war.

*Mauritius Fortis sclopeto trajectus occubuit
1553. ætatis 32.*

sehr

Drey Fürsten / Schuln Ich stift (1543.) und kriegte
Wiedern Türckn / Frankosn und andere mehr.

*Augustus Pacificus placide obdormivit 1586.
ætatis 60.*

Nachm Gothischn Krieg (1567) war Ich friedsam
Dredt auch das Buch Concordiam 1580.

Christianus Primus fato concessit 1591. æt. 31.

Weil Ich mein Festung sterck und ziert
Mein Cankler viel heimlich turbird.

*Christianus Secundus apoplexia interemtus
1611. ætatis 28.*

Ich ordnet den Religions Eid

Daß die rein Lehr hielten die Aemptleut. 1602.

Johan Georgius Electoratum adipisc. 1611.

Viel Fürstin übergabn die reine Lehr

Ich blieb bständig zu Gottes Ehr.

Darnach siehet das Chursächsische Wapen / wie es damals
bräuchlich gewesen / denn 170 ist wegen Ober- und Nieder- Lausitz
& verändert / und merklich vermehret. An dem untern Tabulat
aber sind folgende Gemälde:

Pietas mit nachfolgenden Reim.

Die Pietas Gottes Wort betracht /

Und helt sich darnach Tag und Nacht.

2. Fides.

Der Glaub auff Christi Verdienst schlecht

Sich gründ / und macht die Leut gerecht.

3. Spes.

Durch Hoffnung lindert man die Noth /

Wer sie steiff helt / den rettet GOTT.

4. Patientia.

Gedult erträgt allen Unfall /

Und überwindet überall.

5. Fortitudo.

Großmuetigkeit alls kecklich wagt /

Und macht wiedern Tod unverzagt.

6. Prudentia.

Vorsichtigkeit bedencket recht

Was Nutzen oder Schaden bracht.

7. Justit;

7. Justitia.

Gerechtigkeit gleebet das Recht**Es mag betreffen Herrn oder Knecht.**

Alle diese Bilder stehen gegen Mitternacht / unter diesen aber sind Gewelber für Kramer und Handwerks Leute gebauer. Gegen Morgen ist in ziemlicher Größe die Geschichte / wie David mit dem Goliath streitet / und ihn erlegt / aus dem 17. Cap. 1. Sam. Gegen Abend aber eben da ein Fenster zur Rathstuben hinaus gehet / noch in grösserer Gestalt / das Gericht Salomons 1. Reg. 3. Inwendig aber sind etliche Schrifften / und alte monumenta zu finden / oben umb den ganzen Saal / vor der Rath. Gericht. und Tangel. Stuben hangen Schilde / auff unterschiedliche Arten gemacher / wie die Alten geführet: Über der Raths. Stuben sind zu finden etliche alte Armbrust / als da von einem etliche Pfeile auff einmal können abgeschossen werden / Ingleichen etliche in solcher Größe / daß sie auff Rädern haben müssen fort geführet werden / der Art wie sie Justus Lipsius beschreiben. Welche ob sie wol nichts nütze / sind sie doch zum Gedächtniß auffgehoben worden. Über der Gerichts. Stuben stehen an einer sonderlichen Taffel nachfolgende Reime / daraus abzunehmen / wie die Alten geredet haben; sie lauten aber also:

**Alns Mans Red / ain halbe Red /
Man sol sy verhöhren ped. 1479.**





Die Andere Abtheilung der Zwitckauschen C H R I S T L I C H E N

Das Erste Capitel.

Von Kaiserlichen Thur- und Fürstlichen Personen / unter welchen Zwitckau gewesen / was ein ieder insonderheit bey der Stadt gethan / und wie es sonst unter eines jedern Regiment hier gesanden.

Der erste Regent dieser Stadt und Gegend / so viel man wissen kan / ist gewesen Cycnus, bey dessen Geschlecht und Nachkommen sie auch blieben / bis auff Schwanhildin / die letzte dieses Stammes / nach welcher Tod sie an das Römische Reich gefallen. Und weil umb dieselbe Zeit die merckliche Veränderung / daß es auff die Teutschen kommen / sich angefangen / als hab ich des Cycni und der Schwanhildis oben gedencken wollen ; und mache hier auch mit dem ersten Teutschen Kaiser / in der Beschreibung der Regenten dieser Stadt den Anfang. Dieser nun ist gewesen

Carolus Magnus, der erste Teutsche Römische Kaiser.

Hier ist unndörhig weitläufftig zu erzehlen / wer dieser Carolus sey gewesen / von was für Eltern und Groß-Eltern er entsprossen / wie er zum Reich kommen / und was er für Thaten gethan : Weil

Wann
Schwan-
bildis gele-
bet

Lecho der
Böhmen
Fürst.

Wenden
Bezwungen

Wo die ge-
wohnet.

Schwan-
bildis thut
Carolo
Vorschub.

es eigentlich und insonderheit zur Beschreibung der Stadt Zwickau nicht gehört/ auch von andern weitläufftig geschriben ist / als von Dressero part. 2 fol. 375. Panthaleone in 2. part. seines Helden- Buchs/ A ventino, in Annal. Bojor. lib. 4. Wagners in Chron. Caroli Magni, Philippo, und sehr viel andern mehr. Bey dieses Kaisers Regierung hat mehr genante Jungfrau Schwanbildis noch gelebet/ und als sich ein Krieg angesponnen / zwischen ihm und Lecho dem Fürsten in Böhmen ; Denn Lecho wiederfahrte sich dem Kaiser. Darumb als er im Jahr 804. zu Ach war / da auch Pabst Leo zu ihm kam/ und acht Tage bey ihm verblieb/ erkundigte er sich wegen des Lecho allerding/ als nun das 805. Jahr anzieng/ versamlere der Kaiser Carl ein Kriegs- Volk aus Beyerin und Schwaben/ befahl dasselbe dem jungen König Careln / der damals Germanix Praefectus genennet wurde/ damit die Sloven und Wenden in Böhmer Land zu überziehen. Das unterschund sich Lecho der Böhmen Fürst zu wehren/ der ward darüber erschlagen/ wie Huld. Mutius lib. 9. Chroni. fol. 70. meldet/ und zog der junge König nichts desto weniger fort über den Wald (hieraus siehet man dass er heraus in dieses Land kommen) durchstreiffet das Land/ und brachte die Böhmen/ Slaven und Wenden zu gehorsam/ kam also mit Sieg und Ehren wieder zu seinem Vater. Im Jahr 806. hat Carolus Magnus seinen Sohn den jungen König Carln wieder ausgerüstet / und wider die Sorben- Wenden geschicket / so des Orts zwischen der Sala und Elben gewohnet / das man iht Mittzner- und Osterland nennet / und vergangene Zeit über den Sachsen allerley Schaden zugesügt hätten / und ist also Carolus an die Elbe kommen / und Hertzog Wedekind / auch andere Sächsische und Hartzländische zu treuen Schülffen gehabt / hat alda mit dem Sorben eine Schlacht gehalten/ darinnen ihr König oder oberster Kriegs- Fürst Miltoduch mit viel der seitten erschlagen worden; Wie M. Cyriacus Spangenberg in seiner Mansfeldischen Chron. cap. 87. und 88. fol. 82. schreibet. Hieraus siehet man nun/ daß es war sey/ was oben cap. 4. se. 1. gesagt: Zur Zeit Caroli Magni weren die Wenden in diesem Lande überwunden/ und eben in dem Krieg hat die Schwanbildis dem Carolo guten Vorschub gethan

Wie

Wie Petrus Albinus in seiner Meißnischen Land-Chronik. fol. 89. und D. Erasmo. Stella in Comm. de Misnia bezeugen. Hier- von schreibt er auch fol. 107. Vom Carolo den Jüngern/ Caroli M. Sohn wollen erliche / sol auch die Stadt Zwickau / gleich als zur Mark; wieder die Böhmen besetzter und geordnet seyn. Welches nicht sehr unglücklich / weil man sonst von dieser Stadt schreibt: Daß sie sampt ihrer Heerschafft / Carolo viel Vorschubs / wider die Wenden gethan / und damals Kriegs-Volk dahin in die Besatzung sey gelegt worden / daher der Kaiser bewogen / ihren Unterthanen erliche Freyheiten zu geben / und Zwickau zu besetzen. Es sol sich aber niemand irren lassen; daß der Schwankbilds von erlichen-historicis nicht gedacht wird; sondern wissen; daß sie nur des fürnehmsten / nemlich des Wittikindi / als welcher damals Landpfleger über ganz Sorben-Land gewesen / welches Ampt er auch auff seinen jüngern Sohn / Wtrechind Graffen zu Werthin bracht hat; haben wollen gedencken/umb Lürge willen: Aus andern monumentis aber kan man mehr Nachricht haben. Wolte aber jemand sagen / daß hier geredet würde von Sachsen und Harzländern / nicht aber den Schwankfeldern oder Oesterländern; So ist darauff zu antworten: Daß durch die Harzländer zuversehen/nicht die alleine welche heute zu Tage am Harz-Walde: Sondern auch die an Böhmer-Walde und da herunter wohnen in der Gegend / des Landes; daß man izund den Erzgebirgischen Kraiß nennet. Denn auch Sylva Hercinia ist nicht allezeit in autoribus der Harzwald: Sondern auch bisweilen der Böhmer-Wald. Nur ein Exempel anzuführen/wann Aeneas Sylvius, hernach Pabst Pius II. genant in Historia Bohemica cap. 1. die Grenzen des Böhmer-Landes beschreibet/so sagt er: fol. 82. ejus operum edit. Basil. in fol. Ad occidentem Advocatorum terra est, Bojariorumq; regio. Meridionalem plagam tum Bojarii, tum Australes habent & Sylva universam claudit, quam Veteres Herciniam vocaverunt, cujus & Graeci Scriptores & Latini meminerunt. Wird nun der Böhmer Wald auch der Harz-Wald genennet / so kan es nicht fehlen; daß unter die Harzländer dazumahl auch die Oesterländer; als welche an solchen Wald grenzen / müssen gerechnet werden.

Besatzung
zu Zwickau
gleich einer
Mark. *M*

Einwurf
wird beaug
wortet.

Sylva Her-
cinia bis-
weilen der
Böhmer-
Wald.

Miloduch:

Dasß ich aber wieder auff den Krieg komme / so wird desselben auch gedacht in den Annalibus Francorum Fuldenibus. wie sie Marquardus Freherus edirt hat fol. 10: mit diesen Worten: Anno 806. Carolus Junior cum exercitu à Patre missus in Sorabos super Albim fluvium habitantes, depopulata Slavorum terra. Ducem eorum Miloduch interfecit. In diesem Krieg haben die Wenden müssen den Christlichen Glauben annehmen / welche es nicht thun wollen / sind über die Elbe gejaget. Damit aber das Land für ihnen möchte sicher seyn / hat Carolus angefangen die Stadt Zwickau zu besetzen. Denn er hat der Wenden Vireu und unruhige Gemüther gar wol gewußt / ja auch sehr offte erfahren / vid. tit. 8. In der Meißn. Land-Chron. P. Albin. Er / nach dem er die Sachsen bezwungen / hatte zuvor allbereit im Jahr. 780. Ordnungē unter ihnē gemachet / wie in Annal. Fuldenibus fol. 6. zu sehen. Aber da er aus dem Lande und nach Rom gezogen / waren sie wieder abgefallen. Hernach sind sie wieder seine Unterthanen gewesen / wie denn am gemeldten Ort fol. 7. zu lesen; daß die Sorabi unter ihm / wider seine Feinde / die Wilgen Wenden gekrieger / und einen Obristen gehabt der Wigan geheissen. Aber sie sind tramer wieder rückwändig worden. Wie in Beschreibung etlicher nachfolgender Kaiser wird zu finden seyn. Ob aber gleich Carolus Magnus Zwickau zu besetzen angefangen / so hat er es doch nicht können verbringen. Denn er ist 814. im Jenner krank worden / und zwar an einem Fieber / ob er nun gleich gemelnet: Er wolte durch Abstinenz und aushungern solches vertreiben / so ist doch ein Selten Weh dazzu kommen / darvon er gestorben / den 28. des Jenners genandtes Jahrs / seines Alters 72. seines Königreichs 46. und seines Kaiserthums im 14. Jahr. Von seinem Tode ist mehr zu lesen in Chron. Hedionis fol. 313. Chron. Pomarü 5 8. fol.

Caroli M.
Tod.

LUDOVICUS PIUS, Römischer Kaiser.

Nach dem Tode Caroli Magni ist Ludovicus mit dem Namen Pius ins Regieret getreten // nach dem sein Väter schon

schon ein Jahr vor seinem Tode/ nemlich 833. zu sich gen Ach lassen
fodern/ und mit aller Reichs- Stände Verwilligung neben sich zum
Kaiser gemacher hatte. Er wird wegen seiner guten und sanft-
müthigen Natur/ so wol auch seiner Gottesfurcht und Beförderung
des Gottesdiensts/ Pius genant/ wie Georgius Sabinus in seinen
Versen bezeuget.

Filius Imperii cepit Ludovicus habenas,

Nomen ab insigni qui Pietate tulit.

Er ist f. st abergläubisch heilig gewesen/ denn er in der Kirchen
viel Feiertage und ab zötrische heilliger Dienste/ allerley abergläub-
sche Gelübde/ und Regeln der Münchs Orden angerichtet/ und von
Tag zu Tag vermehret hat / unter ihm ist auch in Gewonheit kom-
men/ die Windelmesse/ wie M. Wenceslai Sturmii Wort lauten/
in Chron. fol. 25 62.

Ludovicus
bauet an
Zwickau.

Als dieser Ludovicus nun ins Regiment
kommen/ hat er den Bau zu Zwickau / wo es sein Herr Vater gelas-
sen/ wieder vorgenommen/ und vollbracht / Denn weil diese Stadt/
wie Pöccenstadius in Theatr. Saxon. fol. 37. schreibt/ an einem
fruchtbaren Ort gelegen/ auch sonderbare Freyhelten gehabt/ hat sie
bald und geschwinde zugenommen / und ist volkreich worden/ dar-
umb hat Ludovicus zu den Schwanselbern einen gnädigen Wil-
len getragen / weil auch dieselben in seinen gepflöggenen Kriegen-
sch als tapffere Kriegs- Leute ledtzeit manlich gehalten/

Befagung
zu Zwickau.

Er hat auch in derselben immer eine starke Befagung ge-
habt / welcher sich auch die Kaiser allzeit hoch getrodset // und
so wol die Einwohner / als die Kriegs- Leute // in höchsten fürsol-
kenden Nothen glücklich gebräucher. Und daher oder von dieser
Marck ist auch kommen / daß die Marggraffen zu Weissen / nicht
blosser dinge also/ nemlich Marggraffen zu Weissen sind tituliret
worden. Sondern sie haben auch hernach eine lange Zeit den Titul-
geführt / daß man sie Marggraffen zu Weissen und in dem Oster-
land genennet hat/ wie noch aus alten Schrifften / so im Original
zu finden/ zu sehen.

Ludovici
Bau an der
Stadt Zwi-
ckau wird
bewesen.

Was nun diesen Bau Ludovici anlanger/ ist
derselbe aus vielen alten Chronicklen und Verzeichnissen zu beweisen:
Wider andern hat man in Kloster- Buche auffgezeichnet gefunden
nachfolgende Wort // welche der hochgelährte und weitberühmte

Herr D. Gregorius Haloander abgeschrieben: Cum post mortem Caroli Slavin terra Orientali rebellassent, filius ejus Ludovicus eos iterum sibi subjecit, & dicens contra eos ad Muldam castrum Trebesen, firmans etiam muro & fossis vilam Cygnau, quam Pater ejus Carolus, castrorum suorum locum habuit contra Debenicos, Camininios & Miltanos. Das ist: Nach dem sich die Wenden im Osterreich/nach Caroli Magni Tod / widerspenstig erwiesen / hat sie ihm sein Sohn Ludewig wieder unterthänig gemacht / das Schloß Trebesen an der Mulda wieder sie erbauet / den Flecken Cygnau mit Gräben und Mauern wieder befestiget / da zuvor sein Vater das Kriegs-Volk liegen gehabt / wieder die Debenicos &c. M. Petrus Albinus P. P. in Bericht von der Stadt und Festung Zwickau / meiner es sol hier gelesen werden; Delemincios, Cammenicios und Milticenos, denn diese Namen der Wendischen Völcker in diesem Lande / sind sonsten bekand. Von diesem Bau Ludovici, und seines Herrn Vatern findet man nach folgende alte Verse:

Urbs est Cygneos quondam constructa per agros,
 Nomen hujus Cygni, nitidique insignia Cygni.
 Quam gens vetusta creditur de stirpe Tubanti
 Incoluisse diu Cygnum, & coluisse Deorum,
 Stirpe satum, Phœbi scilicet Stenelesque propago.
 Cæsar is at jussu procul Idololatria pulsa est,
 Pro Cygnoque Deum docuit honorare perennem,
 Implevit late veterano milite campos,
 Cygneamque urbem curat circundare muro,
 Quo sibi tuta forent præsidia contra Bohemos,
 Et Sorabos: Regi populos per sæpe rebelles.

Wiewol nun dieses so gar künstliche Verse nicht seyn / dennoch weil hier nicht elegancia Poetica: Sondern veritas historica, die Wahrheit wegen des Baues der Stadt Zwickau gesucht wird / so gebrauchte man sich derselben billich / zur Bekräftigung dessen / was ihz gesagt worden. So hat man auch nach folgende Verse / die dergleichen bezeugen / in etlichen Annalen zu Merseburg gefunden / deren Autor seyn sol Bischoff Stiefler

oder

oder Giseleus, welcher zur Zeit Oetönis des dritten gelebet / und erstlich Bischoff gewesen zu Metzburg / hernach aber Erk-Bischoff zu Magdeburg / und 1003. gestorben / wie beym Dietmaro lib. 2. und 3. fol. 40. 46. und 54: Ingleichen beym Brotukio fol. 566. zu sehen. Die disticha ober lauten also:

Est urbs Helmonicos quondam constructa per agros,

Quam liqvidis Muldæ perfluit amnis aqvis.

Hæc tribus à Cynis retinet Cynavia nomen,

Cæsar quos illic amne natave videt.

Carolus est primus dignatus moeribus urbem

Claudere: Sed Gnatus perficiebat opus.

Ob nun gleich die Sorben-Wenden erliche mahl überwunden / und auch ihrent wegen erliche Dertter / unter andern Zwickau / besetzt / dennoch kundten sie nicht ruhen / sondern haben sich 815. eben in dem Jahr / da Kaiser Ludewig das vöilige Regiment überkommen / unterstade dē Reich abfällig zu werde / un darüber eine Aufrubr angerichtet. Derwegen hat der Kaiser erlichen Francken und den Sachsen für dem Harz / und denen an der Saal / wider sie zu ziehen befohlen / denen die Oberrhen Wenden auch zu Hülfte kommen / welche zusammen die Sorben Wenden unversehens überfallen / und ihre Stadt Zerbst belagert / gestürmet und eröbert / und sie also wieder zu des Kaisers Gehorsam bracht haben. Von diesem Kriege stehet in Annal. Francor. Fuldensibus folio 12. Quod Saxones & Orientales Franci, in Sorabos dicto non obedientes missi, contumaciam audacium non magno labore compresserint: Das ist / es habe dieser Krieg den Sachsen und Francken nicht grosse Müh gemacht.

Sorben-
Wenden
wieder re-
bellisch.

Nach dem nun Kaiser Ludewig in diesen Landen alles wieder zu recht gebracht / sonst viel löblicher Thaten gethan / und viel Unglück ausgestanden / ist er im 27. Jahr seiner Regierung / im Jahr Christi 840. im 64. aber seines Alters gestorben.

Ludovici
des Kaisers
Tod.

Ludowig König in Bayern.

Nach Absterben Kaiser Ludewigs ist sein erstgebohrner Sohn

Lo-

Lotharius oder Lütcher Römischer Kaiser worden. Weil er aber noch mehr Brüder gehabt / hat er sich mit denselben theilen müssen. Nun hatte zwar Kaiser Ludewig allbereit eine gewisse Ordnung gemacht / und das Land bey Lebzeiten vertheilt / darbey auch seinen Sohn Ludewig zum König in Bepern gemacht. Weil aber die Theilung sehr ungleich / haben sich die Söhne Ludovici Pii nicht wollen lassen daran begnügen / daraus ein blutiger Krieg entstanden / da auch in einer Schlacht über hundert mahl tausend Menschen todt geblieben / der Francken Macht sehr geschwächet worden / und ist ihr bester Adel drauff gangen. Diese Schlacht ist geschēhen 841. den 25 Junii. Hernach ist noch immer Blutvergießen fūrgangen / und etliche Schlachten gehalten worden / in welchen allen Kaiser Lotharius den kūrgeren gezogen / bis die Brüder sich 843. vertragen / da unter andern Landtschafften / dem König Ludewig Meissen / und der Wenden Landtschafft mit zukommen / und er ein Herr desselbigen Landes / da denn leicht zuermessen / daß er auch Herr über Zwickau / worden. Vnd darumb berufft sich auch Kaiser Heinrich der vierde in dem Befreyungs Brieff der Stadt Zwickau gegeben / auff seine Vorfahrer / und machet einen Vnterscheid zwischen Kaisern und Königen / und hat ohne Zweifel sein Absēhen auff diesen und nachfolgenden Ludewig. Vnd dis ist unter andern auch eine Ursach / warumb ich bey Beschreibung der Regenten dieser Stadt / nicht bin in der Ordnung der Kaiser blieben : Sondern hier aus gefallen. Bey dieses Königes Ludewigs Regierung / sind die Sorben Wenden wieder abfällig worden / nemlich im Jahr 848 und haben mit brennen und rauben mercklichen Schaden gethan / derowegen ist König Ludewig durch Thüringen nnd Meissen wieder sie gezogen / hat ihnen die Früchte auff dem Felde / und die Häuser über den Köpfen abgebrand / und sie also heimgesucht / daß sie sich Hungers halben haben ergeben / und Gehorsam angeloben müssen. Ob nun gleich die Sorben-Wenden / als Einwohner dieser Revt / durch diesen und etliche vorige Kriege / derer M. Petrus Albinus Tit. 2. gedendet / ziemlich sind niedergedrucket worden / also daß sich auch die alten Meißner allmehlig wieder begunnt haben zu regen / und wieder herfür zu kommen ; ledennoch haben die Wenden noch

est.

etliche mahl versuche / ob sie sich vom Reich wieder lönten abreißen / und ob sie ihre alte Freyheit bekommen möchten. Derselben sie auch eine Besatz genommen / aus des Königs langen auffenbleiben in Franckreich / den gewöhnlichen Tribut zu geben / sich gewegert / und sich dem Königlichem Erbschatler Zuchibero widerpenstlig gewacht. Wie im andern Theil oder Jahr-Register beym Jahr 858. und 859. wird gedacht werden.

Nach diesen / nemlich im Jahr 863. wurde König Ludewigs Sohn / der junge Ludewig von seinem Vater abfällig. Dieses brachten die Sorben wieder zu ihrem Vortheil / und lieffen wieder zusammen / und griffen 864. des Königs Ludewigs Unterthanen an allen Orten an / schlugen viel Leute todt / die andern wurden hauffenweise sampt dem Vieh weggetrieben. König Ludewig aber schickte seine Obristen aus / und begegnete den Sorben. Wenden mit ihren Helffern / den Böhmen / der gestalt / daß sie nicht nur hefftig gestrafft wurden: Sondern auch wieder Gehorsam angeloben mußten. Endlich weil König Ludewig gesehen / daß die Sorben so gar unbeständig und ungetreu werten / auch immer ein Unglück über das andere antieheten / hat er mit seinen vertrauten Kriegs-Leuten / und Obristen Rath gehalten / wie doch den stetigen und vielfältigen Abfall der friedbrüchtaen Wenden / also zu begegnen / daß man in künfftigen Zeiten desselben überhaben seyn möchte / und nicht so ofte / wie bißher geschehen / solches Rathwillens gewertig seyn müste. Also ward für gut angesehen / die Wenden zugleich in unterschiedenen Landen auff einmal anzugreifen / und also zu schwächen / daß sie nicht wieder leicht / etwas thätliches fürzunehmen / sich unterstehen durfften. Demnach verordnete der König drey wol gerüsteter Heer / und fertigte damit seine Söhne ab. Er aber / weil er sehr schwach war / blieb zu Regensburg. Also zog Ludewig der junge / sein Sohn / beneben den Sachsen und Thüringern / mit Hilff der Hartzländer wieder die Sorben-Wenden / kam mit denselben zweymal zu schlagen / und erhielt beyde mahl den Sieg / und brachte sie dahin / daß sie sich gänzlich ergeben mußten. Was er aber für Böhmen bey ihnen in Kriegs-Bestallung fand / ließ er alle ohne Barmhertzigkeit erwürgen / und dieses ist geschehen im Jahr 869.

Des Wenden Art.

Erster Krieg wider dieselbe

Wiel Böhmen erschlagen.

Dachhülff
Königlicher
Stadthal-
ter stirbt.

Nichtes desto weniger blieben die Wenden rebellische und ungetreue Leute. Denn als des Königs Ludewigs Stadthalter an der Sorben-Wenden Grenzen/ Namens Dachhülff 873. gestorben/ sind sie wieder mutzig worden/ haben ein Auffstehen gemacht / und versuche / ob sie sich könnten von des Königs Vornässigkeit entbrechen ; Aber der König hat alsbald einen freudigen Helden / Rathhülffen genand/ an des vorigen Stadthalters Stelle eingesetzt/ der zog mit des Bischoffs von Meinz Hülff und Beystand / im 874. Jahr wider sie / über die Saale/ brandte/ würgete und raubete / so lange/ bis er die Sorben wieder zu Gehorsam gebracht/ der Sorben-Wenden Land zwischen der Saala/ Mulda (welche Aventinus namentlich nennet / und Elbe/ hat damals die Lummitsch/ Lomaxia, geheissen/ wie denn noch ein Städtelein dieses Namens bekandt/ wie auch ein Schloß und Dorff Loma, ingleichen Lomigen/ Dorff und Schloß im Altenburgischen. Im Jahr 876 ist König Ludewig/ sonsten Germanicus genand/ den 28. Augusti im 70. Jahr seines Alters gestorben ; als er 36. Jahr der Francken/ und 52. Jahr der Bayern König gewesen / sind die Sorben-Wenden wieder rebellisch worden / und haben das Joch von ihren Hülsen geworffen/ Krantzius in Wand. lib. 2. am Ende des 25. cap. Aus dieser kurzen vielmehr Erzehlung / als eigentlicher Beschreibung / so vieler Auffruhren / und darauff folgenden Kriegen / kan ein jeder leicht mutzmassen/ was es umb diese Zeiten/ in und umb diese Stadt muß für einen elenden Zustand gehabt haben. Denn ob die Stadt Schwanfeld/ meines wissens / gleich nirgend eigentlich gemennet wird/ so haben doch die Sorben-Wenden/ wo nicht alle/ doch die meisten überfallen/ in dieser Landes-Pflege angerichtet/ da es denn ohne mercklichen Schaden nicht abgangen. ; Insonderheit weil die Stadt Schwanfeld/ an tzo Zwickau/ gewisse / erstlich Kaiserliche/ und hernach Königlische Stadthalter gehabt / sind sie von denen Sorben ihren abgesetzten Feinden/ bey so vielfältigen rebelliren/ stets angefochten worden. So haben die Untertanen dieses Landes und der Stadt stets auch das ihre thun müssen. Denn eben diese rebellirenden/ nemlich Sorben/ haben von der Elbe an bis an die Mulda/ Pleisse/ Elster/ Parada/ Lupa/ und fürder bis an die Saale

la gewohnet; Wie Brotufius lib. 1. Chron. cap. 14. mit klaren Worten schreibt. So ist auch das Schwabfeld umb dieser Leute willen/wie oben gedacht/zur Stadt und Festung gemacht worden.

Wey Leb. Zeiten/oder vielmehr so lange Ludovicus Germanicus oder Germanix Praefectus, wie zuvor seines Vaters Bruder der junge Carolus war genennet worden./sind Kaiser gewesen/Lotharius oder Luthar / Ludovicus der andere / und Carolus Calvus, diese haben sich des Teutschen Landes wenig angenommen/also daß auch Ludwig in denselben nicht anders / als ob er Kaiser wer/ regiret / darumb er auch die Reichs-Städte/ als Strassburg/ Speyer/Meinz ic. unter sich gehebt / und ist also Zwickau dazumal nichts mindere eine Reichsstadt bleeen/ als ob sie dem Kaiser anmittelbar wer unterthan gewesen. Zu dem so ist nicht allein dieses aus denen Historicis, sonderlich Aventino lib. 4. fol. 596. zu sehen: Sondern auch daß er unterschiedliche Reichs-Tage / als zu Brancfurt/zu Worms/da er auch Kammer und Hoffgerichte/ingleichen im Jahr 871 zu Forchheim/da er sein Testament gemacht / gehalten. Hernach hat er auch die Regierung bekommen/über Eßln/Masticht/ Aich/Trier/Meiz/Vasel ic. Dieses erzehlet sich darumb/daß man sehen sol, daß gleich wie hie genandte Städte / gleichwol Reichsstädte bleeen sind / ob sie schon vom König Ludwig beherrscher worden: Also sey es auch mit Zwickau ergangen / und sey demnach nicht unrecht/daß gesagt wird:Zwickau sey über 500. Jahr eine Reichsstadt gewesen.

Ludwig des Namens der andere/sonsten König in Oßfranken.

Ludwig der Erste hatte nicht lang vor seinem Tode / sein Land auff einem Reichstag zu Forchheim/damit nicht nach seinem Tode/wie nach seines Vaters / Zwietracht entstünde/ dadurch Land und Leute verderbet würden/ unter seinen Söhnen getheilet. Avent. lib. 4. fol. 605. In dieser Theilung hatte Ludwig der kleinere Sohn zu seinem Theil / neben Lothringen / denen Niederlanden/ Flandern/Brabant/Holland/Meiz/Trier/Aich/Eßln/Meinz/die

Theilung
des Landes.

Wetterau/ Westphalen/ Hessen/ Franckenland/ Thüringen/ Sach-
 sen/ Marck / Brießland ic. auch Meissen überkommen / wie er denn
 auch hernach 879. und ferner nach seines Brudern Carlmans Todt/
 in und außserhalb Teutschlandes, über mehr Länder und Herrschafft-
 te Herr worden. Zu dieses Zeitr haben die Wenden wieder einen tollen
 Muth gefasset / sonderlich im 880. Jahr / da die Sachsen für den-
 sich sonst die Wenden fürchten mußten / unter Brunone ihrem
 Herkog einen grossen Schaden gelitten / dessen erfreueten sie sich
 hoch / wurden wieder ungehorsam / (zuvor aus wie Aven-
 tinus redet lib. 4. fol 611. die in Meissen.) und theren grossen Scha-
 den/ verbrenneten viel Dörffer/ erschlugen die Leute/ und trieben
 das Vieh mit grossen Hauffen weg / und housteten in Thüringen
 und an der Saal sehr grausam. Derhalben hat sich Poppo, ein
 Thüringischer Graff oder Fürst / Königlicher Marggraff an der
 Sorben-Wenden Brenke/ in Eil auffgemacht/ und ihnen auff dem
 Fuß nachgejaget/ sie auch/ nach dem sie in grosser Sicherheit mit der
 erlangten Beute zurück gezogen/ erletet / unversehens über fallen/
 und biß auff den letzten Mann geschlagen / also auch allen Raub
 wieder erobert / und wieder heimgebracht. Nach dieses Ludovici
 Tod / welcher 882. ergangen / ist in diesen landen ein gewaltiges
 grosses Bewisser gewesen/ da ist auch die Stadt Schwanefeld vom
 Wasser also zurissen und verwüstet worden/ daß die Einwohner die-
 se Gegend verlassen müssen / darumb sind sie auch auff die Höhen
 und Hügel gestoffen/ haben ihnen Forwerge oder Waperrhöff dohin
 gebauet / der gemeine Pöbel aber ist meistentheils in die Kirlege ge-
 lauffen/ daher diese Stadt eine lange Zeit wüste und öde gestanden/
 und unbewohnter blieben. In welchem Jahr dieses grosse Bewisser
 gewesen sey/ kan man eigentlich nicht wissen. Dieses kan man ins-
 gemein von dieser Gegend und Landschaft aus denen Historien se-
 hen. Was es aber ferner umb Osterland / und insonderheit umb
 die Stadt und Festung Schwanefeld/ igt Zwickau. vor eine Wehrale
 gehabt / findet man wenig. Denn es ist zur Zeit der Römischen
 Kaiser Arnolphi, Ludovici Quarti, und Conradi P. imi, biß auff
 Heinricum den Ersten / der Auceps genennet worden / ubel im
 Reich zugegangen/ und hat ein Ansehen gehabt/ als wolt es ganz und
 gar

Poppo Kö-
 niglicher
 Stadthal-
 ter.

Zwickau
 vñ Wasser
 verderbet.

gar durch inwendige Kriege / und auswendige Feinde zerrissen werden. Darumb ist kein Wunder / daß man unter diesen Kaisern wenig auffgezeichnet als von Kriegen der Wenden / und da dient sich mehr vermocht / wie sie die Hunnen oder Ungern auch bewogen / daß sie in Sachsen / Thüringen und andere Lande kommen / und mit erschrecklicher Tyranney / es so weit gebracht / daß auch die genandten Kaiser ihnen haben müssen Tribut geben / biß auff die Zeit Kaisers Hetricks des Ersten; Wie sie denn sonderlich auch unser liebes Vaterland / also verheeret / daß die heure Haus und Hoff verlassen / mit ihren Kindlein darvon gelauffen / und in andern Ländern umb das Bisp. gedient haben / darvon Witichindus Corbejenfis. Das wenige aber was unter ihr genandten Kaisern ergangen / und dieses Land mit betrifft / ist in Annalibus zu finden.

Heinricus der Erste dieses Namens / Römischer Kaiser.

Kaiser Heinrich / sonst Auceps oder der Vogler genand; Ein Sohn Ottonis Herzhogs zu Sachsen / Engern / Westphalen und Braunschweig; der auch gewesen Tutor, Beschützer des Reichs / ein berühmter und streichhafter Fürst / (dieser Heinrich ist dem Witichindus dem ersten Herzhogen von Sachsen verwand gewesen im 5. Grad / wie zu sehen bey Broetius lib. 1. fol. 521. Wenceslao Sturmio in Chron. fol. 283. Mich. Sachsen im dritten Theil der Kaiser Chron. fol. 103.) Ist vom Kaiser Conrado I. seinen Vorfahrer / wiewol er zuvor sein Feind gewesen / zum Kaiser ernennet / und bald darauff 919. zu Feitlar von den Reichsständen einmüthig erwöhlet / und als ein Römischer Kaiser ausgeruffen worden. Bey dieses Kaisers Regierung hat sich zugetragen / daß der Herzhog aus Böhmen Boleslaus / seinen Bruder Wenceslaum / daß er den Christlichen Glauben angenommen / tödten ließ. Aneas Sylvius in Hektor. Bohemica cap. 15. fol. 92. sagt: Es habe diesen Mord Boleslaus mit eigener Hand / da er ihn in Gast gehabt / begangen. Welches erwan im Jahr Christi 928. fol geschehen seyn; Witelof Elias Reufnerus dz 932. sehet / welches doch nicht wol seyn kö. Die-

Otto Herzog zu Sachsen.

Dessen Sohn; Heinrich wird Kaiser.

Boleslaus erschlägt seinen Bruder...

sen Todschlag gedachte Kaiser Heinrich zu rächen und zu Kraffen/ weil sich der Herzog auch ohne das widerspenstig und ungehorsam erzeigete: Derhalben zog er mit einem starken Heer in Böhmen/ und bezwang ihn mit Gewalt/ in einem grossen Streit/ daß er sich auch dem Kaiser unterwerffen/ und zinsbar werden müssen. Crantzius in Saxon. lib. 3. cap. 7.

Da nun der Kaiser daselbst den Krieg vollendet / zog er mit seinen Leuten / aus Böhmen in Meissen / dastanen er neulich die Slaven und Wenden auch bezwungen hatte / da er gleich die Zeit/ das Schloß/ und die Thum- Kirche zu Meissen bauen ließ/ den selben Van besah er/ un bestellers weiter/ nahm ihn darauff vor/ von dannen in Thüringen zu reisen/ (oder) wie etliche schreiben/ ins Land zu Schwaben nach Augspurg / als da die Ungern mit grosser Wache gelegen/ und viel Unfugs mit rauben / morden und brennen getrieben.

Thumkirche
zu Meissen
erbauet.

Heinricus
kämpft auff
Schwan-
feld.

In diesem Zuge kam er aus Wasser die Mulda genandt / auff das Schwanfeld/ und schlug allda sein Nachlager auff / in dem sahe er allda viel wüster Hoffstädte/ da erwan grosse Gebäude gestanden/ und fragte/ was daselbst gewesen were? Da wurde ihm von einem alten Einwohner dieses Orts dieser Bericht gegeben: Daß eine grosse Festung und Besatzung / und eine grosse Gemein vieler Einwohner were da besammet gewesen/ welche von Kaiser Carolo, den grossen/ und seinem Sohn den Jüngern Carolo, hernach auch von seinem andern Sohn/ Kaiser Ludewig den Frommen/ aus ihrem Heer allda gelassen/ und gefahrt weren / zum Schrecken denen Böblern/ welche dem Römischen Reich wiederspenstig gewesen/ nemlich den Wenden und Böhmen/ sonderlich den Sorben- Wenden/ danke man sich vor ihnen auff gehalten / und dieselben desto daß in Gehorsam ohne Auffruhr behalten möchte / welche er mit starlichen Gründen dieser Gegend des Schwanfeldes versehen / daß sie sich wol herten darvon erhalten mögen: Es wer aber hernach ein gross Gewisser durch ungewöhnliche aufflauffende Wäcker / und der Mulden erwachsen/ daburch auch dieselbe Befestigung an Gräben und Wällen zerrissen worden/ und eingefallen were/ daß auch viel Leute darinnen verstorben. Etliche weren gewichen / herten ihre alte Wohn-

nun.

nungen verlassen / derer eins theils sich auff Marck oder Marckhöf-
fe/wie die Alten reden/ dz ist/auff die Mauerhöfse/ un̄ Forwerge: gese-
zet/ welche noch umbher wohnten/ und sich sampt ihrem Vieh/ auch
andern Haab und Gütern/ auff den Höhen hetten enthalten müs-
sen: Die andere weren wieder in die Kriege gezogen/ von denen auch
noch etliche unter des Kaisers Panzer zu finden/ und ihm ehrlich die-
neten: Aber der gemeine Pöbel/ wer theils htn und wieder wegen ih-
rer Nahrung zerstreuet/ theils auch in Krieg gelauffen/ das also diese
Festung noch erlittenen Schaden / und verlauffener Gemein unge-
bauet/ und wüste liegen blieben: Da Kaiser Heinrich Auceps diesen
Bericht vernommen / hat er ihm solches zu Gemüth geführt / des
Orts Gelegenheit selbst betrachtet/ und endlich befunden/ das all-
da eine gute Bequemlichkeit wider die Sorben- Wenden und Böhm-
en sich auffzuhalten/ und denselben daraus Abbruch zu thun/ weil
sie viel Aufruhes und Unfugs anrichteten / hat alsbald darauff
verfasset/ diesen Ort zu besitzeln und wieder zu besetzen/ auch selb-
sten einen grossen Raum angezeiget und abgemessen / wie groß die
Stadt werden solte: Er hat auch eine grosse Summam Geldes ver-
ordnet/ darzu einen Kaiserlichen Voigt hinterlassen / der solches al-
les ins Werk richten / und die Stadt in vorigen Stand bringen
solt/ diesen Voigt hat Cunico geheissen. Ingleichen hat er aller
alten Einwohnern befehlen lassen / wieder hinein zu ziehen / und da-
mit kein Mangel an guten Bürgern erfunden würde / hat er viel
versuchte Männer aus seinem Keleg- Voldt / vornemlich die zuvor
in dieser Stadt gewohnt/ dahin gesetzt / und solchen allen ein neues
Bürger- und Stadt- Recht gegeben/ auch ihnen darneben alle alten
Freiheiten/ so sie vom Kaiser Carolo Magno gehabt/ bekräftiget:
Er nennete auch die Stadt aus der Gegend Schwanzfeld/ aus dem
Lateinischen/ Cygneam oder Cygnaviam / wie sie zuvor geheissen/
und dieses ganze Ländlein war genennet worden. Der Kaiser aber
ist eilend fort nach Augspurg gezogen / da er die Bögern gefunden/
fast alle auff's Haupt erlegt und geschlagen/ und also die Schwaben
von derselben Grausamkeit erlediget. Hernach ist er wieder an-
heim nach dem Lande Sachsen gezogen: doch wolte er zuvor seine
neue Stadt und Festung auff dem Schwanzfeld besetzen/ ob sie auch

Der Kaiser
wil die
Stadt
Schwan-
feld be-
nehmen

Nennet ſie
Zwickau.

dermaſſen einen Fortgang hätte / wie er es beſtellet. Nach dem er aber befunden / daß ſie viel kleiner gebauet / als er angeben und befohlen / hat er in Sächſiſcher Sprach geſagt : Enanau, Eygneu, du biſt gar ſehr verzwicket / du magſt wol Zwickau heißen / daher iſts in Brauch kommen / daß man die Stadt bißher nicht Enanau oder Schwansfeld : Sondern Zwickau genennet / welchen Namen ſie noch biß auff heutigen Tag behält. Doch hat Kaiſer Heinrich ihr nicht nur die alten Privilegia, wie geſagt / die ſie vom Carolo Magno, und deſſen Nachfolgern erhalten / verneuert und verbessert : Sondern auch einen groſſen Raum am Holz und Wildniſſen darzu zugeſchlagen / das ſie auſrotten / zu Acker machen / oder ſonſten nach ihres Gelegenheit brauchen möchten.

Es wenden aber etliche dieſe Urſachen für / warum die Stadt kleiner gebauet / als der Kaiſer befohlen. Daß die alten Einwohner ſo auſſerhalb der Stadt / auff ihren Höffen und Gütern gewohnt / nicht gerne ſich in die neue Stadt ſetzen wollen / aus Beyſorge : ſie möchten ſich mit dem neuen Volk / ſo der Kaiſer hinterlaſſen / weil der ſelben ein gutes Theil geweſen / und darunter viel ritterliche Leute / nicht vertragen können / wie denn hernach nach des Kaiſers Todt / unter ſeinem Sohn Ottone geſchehen iſt / wie bald ſol gemeldet werden. Andere ſagen / die Stadt ſey deswegen kleiner worden ; Weil Cunico der Commendant täglich mit den Wenden zu thun gehabt / und ſich daher befürchten müſſen / ſie möchten ihn einmahls plößlich überfallen / ihn und die ſeinen erſchlagen / das angefangene Werk nicht nur hindern : Sondern auch wol gar zerſtören. Solchen vorzukommen / hätte er die Stadt kleiner anlegen müſſen / damit ſie deſto ſchleuniger verfertigt würde. Dieſen Bau Heinrici Aucupis wollen etliche aus Helmoldo Presbytero Lubecenſis beweifen : Aber ich habe die Wort / wie ſie angezogen werden in edit. Reineri Reineccii, welche Anno 1581. bey Andrea Wechelo ausgegangen / nicht finden können : Gleich wie auch Petrus Albinus in der ſo M. Sigismundus Schorckelius Naumburgeniſis im Jahr 1556. in Druck gegeben / wie er im Verſtich von der Stadt Zwickau ſetzt. So hab ich ſie demnach nicht ſetzen wollen. Gregorius Haloander ſagt / ſie ſind genommen aus Heli-

nando

nando. Von welchem in Epitome Bibliothecæ Conradi Gesneri Conradi Lycosthenis, wie es Josias Simlerus cum accessione edidit hat/1555. steht: Helinandus Montis frigidis Monachus, scripsit ab exordio mundi ad suam usque ætatem historiarum libros 48. claruit anno Domini 1069. Weil nun dieser nicht so gar lang nach Heinrichs Aucuspis Zeit gelebet / nämlich 133. Jahr/ kan ihm diese historia wol seyn bekandt gewesen; In dem ich aber den autorem nicht habe können zu sehen bekommen / will ich nichts von diesen allegaten sagen: sondern wieder auff mein Fürnehmen kommen. Es hat Kaiser Heinrich auch eine Kirche S. Mauritio zu Ehren / bauen lassen / und die zur Pfarrkirch verordnet.

Ist also an dem/was von Erbauung der Stadt Zwickau vom Kaiser Heinrich angestiffet / gesagt worden / nicht zu zweiffeln. Denn wie aus denen Historien unlaugbar / so hat er in diesen Londen die Sorben-Wenden überwunden / und erliche Städte und Festungen wieder sie gebauet/ unter welchen denn sind Meissen/ Zwickau/ Altenburg/ Vornar. wie oben Cap. 4. erzehlet worden.

Als dieser fromme/manliche/glückhafte Kaiser/der so viel bey der Stadt Zwickau gethan / nun in Teutschland Fried und Ruhe geschoffet/das Reich gleichsam von neuen wieder gefasset/ und ihm fürgenommen/ gen Rom zu ziehen / und in Teallen des Reichs Gerechtigkeit auch zu erhalten/und zu bestetigen/ wie er dean durch legationen und Schrifften ermahnet ward/ auch sich schon zur Heerfarth rüstete/ ist er im 17. Jahr seiner Regierung/ im 60. Jahr seines Alters zu Minneleben an der Wnstrut / im Jahr nach Christi Geburt 936. gestorben.

Otto der Erste/ sonsten Magnus.

Nach Kaiser Heinrichs des ersten Tod/ ist sein Sohn Otto ins Regiment getreten. Dieser hatte ohne das viel Erb-Lande/und unter andern das Osterreich. Denn seine Lande sind gewesen / neben dem Römischen Reich/das Herzogthum zu Sachsen/Westphalen/ Engern/ Thüringen/ Hessen/ Wiederau/ der Sächsisch. Mark/

Otto der Erste.

Scenland.

die Lande an der Weser/ zu Minden/ und der Ende umbher / und an der Elben zu Lüneburg/ und den Elbstrom hinauff/ da ist und Wittenberg stehet / bis aus Böhmisches Gebirge / und das mehrer Theil an Sorben Lande / ohne was dem Marggraffen zu Meissen zuständig/ item Delmanciam, das ist die Landschaft zu Leisnitz umbher; Item das Osterland umb die Pleiß und Elster / die Graffschafft Northheim/ die Herrschafft Braunschweig/ und Tanquerode, und alle Landschaft/ da ist und das Erz-Bistum Magdeburg liegt / und was zu Burggraffthum Magdeburg gehörig gewesen. Dieser Otto, Magnus genand/ hat erstliche Bisthümer auff gerichtret/ unter andern auch zu Zeitz / und damit es in etw mehrer Auffkommen gerathen möchte/ hat er das Schwansfeld mit der Stadt Zwickau / was die geistliche Jurisdiction anlauget/ diesem neuen Bisthum zugestuet/ wie aus diesen Worten (welche D. Hiob Fincelius anführet/ und D. Haloander zu Zeitz abgeschrieben/ und auch von Peccensteinio in Polgraphia fol. 170. aus einem diplomate angeführet werden) zu sehen: Otto Imperator tradidit Episcopatu Zizens. qvique vid habuit circa Elystrum, & in terra Plissens, paxter castrum Plissiz, qvovod juris Imperii fuit, omnem insuper etiam Jurisdictionem ad Muldam, etiam in ipsa civitate Cygnau, qvax noviter per Patrem suum Heinricum restaurata fuit, cum multis annis desolata jacuisset, ex inundatione aquarum, concesso. Das ist/ Kaiser Otto hat dem Stiff Zeitz alles untergeben/ was er an der Elster und in Pleißner Land gehabt/ ausgenommen das Schloß Pleissen/ welches zum Reich gehört. Er hat ihm auch unterworfen alle Jurisdiction an der Mulda / auch in der Stadt Cygnau/ welche sein Vater Kaiser Heinrich / neulicher Zeit wieder verneuern lassen/ nach dem sie von grossen Wassern zerriß/ zerfallen / und erstliche Jahr dde gelegen war. Sonsten hat er die Stadt in vielen erhoben / insonderheit die alten Privilegia verbessert/ auch befohlen/ daß im vollen Rath 32. Personen/ darunter die Helffe von Adel/ und Rittermäßiges Standes angenommen / ihnen auch die Freyheit nachgelassen / im gäncken Schwansfeldischen Gebiet zu jagen/ und zu fischen. Unter diesem Kaiser ist die Stadt Zwickau hoch gestiegen / und sehr wol gestanden: Daß auch von ei-

Stiff und
Bisthümer.

Erhöhung
des Raths.

Rittermäßige
im
Rath.

nem alten Scribenten gesagt wird: Die vornehmsten Bürger und Ingeessenen Karls- Personen/haben sich also herrlich gehalten/ daß sie auch von einem Hauf zum andern / so wol auch in die Kirche nicht zu Fuß gongen: Sondern sich zu Roß und Wagen dahin bringen lassen/ und in solcher übriger Herrlichkeit geschwebet/ daß sie auch dem Kaiser eine Verwunderung gegeben. Darüber auch die Stadt mit dem Land-Adel / so wol auch mit denen neuen Colonis um der Felder willen/welche die Alten ihnen hatten/wie M. Petrus Albinus schreiber / in einen schädlichen Mißverstand gerathen / also daß sie einander feindlichen angefallen / und grossen Schaden gethan/ und der Kaiser verurthet worden / sich eigener Person dahin zu begeben / sie von beyden Theilen abzuhören / zu vertragen/ und damit dergleichen verhütet würde / ihnen einen Kaiserlichen Burgvoigt und Stadthalter an die Seite gesetzt / so sie von beyden Theilen in Zaum halten möchte. Dieser sol gewesen seyn ein Herr von Schönburg/sein Tauf-Namen wird aber in Historien/ so viel wir zu Handen kommen/ nicht gesetzt. Zu dieses Kaisers Zeit sind die Bürger fleißig gewesen / in Kriegs-Sachen sich zu üben / sind auch mit ihm in seine Kriege gezogen/ und haben grosses Lob erlanget; Welches gleichfals ist gedachter M. Petrus Albinus im Bericht von der Stadt und Festung Zwickau mit nachfolgenden Worten bezeuget: Kaiser Otto zog selbst gen Zwickau / und küßet die Brevigkeit/ machet einen Vertrag/ dergestalt/ daß die alten den neuen Einkömlingen etwas musten nachlassen/ und daß sie alle zu gleichen Rechten in der Stadt für dem Volt/ welcher dahin gesetzt worden/ erholen solten; gab ihnen auch gleiche Freyheiten zu lehn und zu Weichbildet/ denn also reden die alten annales/ welches ihnen hernach Otto der dritte confirmiret und bestetiget/ gleich wie auch das Burgrecht/ und begab die Frauen / auch mit lehnrechten / darumb ihm die Bürger desto lieber im Kriege dieneten. Item er verordnet ihnen auch einen Rath von 32. Personen/ derer musten die Helffte von guten Leuten seyn/ die zum Heerschilde gehören. Da wuchs die Stadt und nahm sehr zu / und die Bürger übeten sich fleißig in ritterlichen Handeln / folgten auch dem Kaiser allwege in seinen Reisen / und

Zunehmen
der Stadt
Zwickau.

Der Kaiser
verträgt
die Zwick-
dauer.

Die Weiber
erlangt
lehnrecht.

Kaiser Ot-
to's Ruhm

Streitern hielten sich männlich und erworben groß Ruhm und Ehr:
Dieses sind Wort genandtes Autoris, welche ich lieber setzen wol-
len/ als meine eigene/ damit nicht jemand meine/ ich hätte es nur
mein Vaterland zu rühmen. Noch dem nun dieser Kaiser viel löb-
licher Thaten verrichtet/ und grosse Kriege geführt/ ist er in aller
Welt berühmt worden/ daß aus Griechenland/ Italien/ und von
denen Saracenen legaten umb Fried und Freundschaft zu ihm ge-
schickt wurden/ neben herrlichen Geschenken/ von güldenem/ sil-
bernen/ ehren. Gläsern/ und Helffenbeinen Gefässen/ mancherley
Gewürz und Balsam/ Löwen/ Camelen/ Straußen/ und frembden
Thieren und Dingen/ so man vorhin in Sachsen nicht gesehen hat-
te/ wie Mich. Sachs part. 3. fol. 126. und Spangenberg fol. 40.
Noch dem auch dieser löbliche Kaiser allen Dreyß in Italien gestil-
let/ und in Teurschland glücklich wieder ankommen/ ist er im Jahr
973. zu Reimleube im Kloster in der Wesper krank worden/ in
der Kirchen zur Erden gesunken/ und an Mittwoch nach Exau-
di den 7. May nach Gebrauch des h. Sacraments gestorben/ gen
Magdeburg geführt/ und allda begraben worden/ nach dem er dem
Reich über 36. Jahr wol vorgestanden/ und der Stadt Zwickau
insonderheit viel gurs gethan.

Ottonis des
ersten Tod.

**Otto Römischer Kaiser / der andere dieses Na-
mens/sonsten auch der rothe/oder blutige Otto
genand.**

Otto der
andere.

Als Otto der erste/ oder grosse/ in Welschland gefodert word/
die Aufruhr und Tyrannen Berengarii zu stillen/ hat er zuvor dte-
sen seinen Sohn/ Ottone mit den andern/ zum Teurschen und Römli-
schen König auff dem Reichstag zu Worms/ oder wie erliche setzen
zu Regensburg erwöhlet/ und zu Ach lassen krönen: Ist auch her-
nach/ als sich sein Herr Vater in Italien auffgeholtet/ vom Johan-
ne den 14. öffentlich gekrönet worden. Den Zunamen Rubens-
oder Rufus der rothe/ hat er bekommen wegen seiner rdtlichen
Farben und Haare. Der blutige aber ist er genemmet worden/ we-
gen des Siegs/ den er an Saracenen erlanget/ da er sie so häufig
ge-

Woher sein
Zunamen.

Seine Krö-
nung.

geschlagen / daß auch die See davon blutroth worden / daher ihn hernach die Saracenen den blutigen Otreu genand haben / dieser That wegen ist er von andern genand worden: Pallida Mors Saracenorum. Die Römer nannten ihn Sangvinarium, darumb daß er ihrer Obristen viel / weil sie überzaget wurden / daß sie Anführer gewesen einer schädlichen und schändlichen Flucht / damit sie fast das ganze Heer in Noth und Tod / und den Kaiser selbst in Lebens Gefahr gebracht / köpfen ließ. Huldricus Mutius lib. 13. Cuspinianus. Otto Frisingensis, und andere mehr. Vner diesem Kaiser hat sich wider ein Widerwillen zu Zwickau wegen der Felder zuggetragen / den er gestillet / und alles in bessere und richtigere Ordnung / mit rechten Befehlen und Statuten gebracht hat / auch ihnen darüber noch etliche Privilegia gegeben. Sonsten hat sich dieser Otto der Stadt thut Ernst angenommen / die Bürger aber haben ihn hingegen getrenlich gedienet. Erstlich wieder die Bayern und Böhmen. Denn Heinrich Herzog in Bayern / hatte sich durch Grafen Berthold von Schetern / und Bischoff Heinrich zu Augspurg überreden lassen / sich dem Kaiser Ottoni zu wider setzen / und des Kaiserlichen Tituls sich selbst zu gebrauchen / darzu sich denn hernach andere Fürsten mehr geschlagen / und Heinticum, welcher war Ottonis Magni Bruder / durch den Bischoff zu Freising gar herrlich zu Regenspurg fahen lassen. Diesem hiengen viel Potentaten an / aber er überwand nicht allein ihn: Sondern auch alle seine Bundesgenossen / unter welchen die fürnenster waren Herzog Bolesloff zu Böhmen / Herzog Misen zu Pohlen / und König Harold zu Danemarc. Herzog Heinrich wurde in die Acht erkläret. Aber er richtete immer wieder zu Willen an / darzu ihn denn der Herzog in Böhmen half / ungeachtet er dem Kaiser treu zu seyn an gelobet / darumb ist auch Heinrich in Böhmen geschlagen. Vnd als der Kaiser wie Dittmarus schreibt lib. . fol. 49. & seq. auff ihu und Herzog Boleslaven, der ihn auffhielt / zuzoge. hat der letzter keine et was gewinnen können / sondern sie haben noch ein mächtiges Bayerisches Kriegas-Volk verlohren. Wie dieses und wie was Strata gemate oder Kriegas-List zugegangen / kan an armeldren Orz gelesen werden. So haben auch die Switz auch dem Kaiser

Von diesem Krieg ist weitläufig zu lesen in Aventino lib. 5. Spangeb. cap. 146. & Mutio l. 14. fol. 109. De omni Feinde.

Die werde geschlagen.

Bückauer **Wenden** **Aberwinde** **Der Wenden Tyranney.**

Orten dem andern treulich gebenet wider die Wenden / als umb welcher willen auch solche Marck war auffgerichtet / und diese Festung angeleget worden: Denn als in seinem abwesen in Belschland / unter dem schweren Kriege mit dem Griechen / die abgetheilten Wenden auffrührig worden waren / und in die beyde Bisthümer Brandeburg und Havelberg einfielen / beyde genannte Städte einnahmen / und verwüsteten / und wider die Christen mit Raub / mordten / und Brand hefftig tobeten / auch der verstorbenen / sonderlich der Bischöffen / nicht schoneten: (Vide Dittmar. l. 3. fol. 56. & seq.) Sondern sie ausgruben / und allerley Muthwillens mit ihnen übten; von dannen ins Griffe Merseburg und Zeitz veruckerten / darein auch damals / was die geistliche Jurisdiction anlangt / Zwickau gehöret / und die Leute übel plagten: Da machten sich die übrigen Fürsten und Herrn auff / welche der Kaiser zum Schutz Teutscher Nation dahel im gelassen hatte / samleten ein Heer / begegneten den ungläubigen Wenden / hielten etliche Schlachten mit ihnen und erlegten ihr 30754. jagten die andern aus dem Lande / und befriedigten also im Abwesen des Kaisers die Teutsche Nation gar mäntlich Anno 983. Es bewies auch Er ein Zeichen seines Zorns wider die Feinde seines Volcks. Denn als Miska der Wenden Oberste in Bisthumb zu Zeitz übel handelte / da ward er vom Teuffel besessen / und übel gequälet. Kaiser Otto 2. ist umb diese Zeit / nach dem er mit einem vergifteten Pfeil zuvor geschossen worden / darzu auch andere wichtige Zufälle mehr kommen / auch gestorben / den 8. Decembris Anno 983. und zu Rom in S. Peters Kirche ehelich / in einem Ort / soman das Paradyß nennet / begraben worden / nach dem er zehn Jahr dem Reich zwar wol fürgestanden / nicht aber so großes Glück gehabt / als sein Herr Vater und Großvater / seines Alters im 29. Jahr.

Otto der dritte dieses Namens / Römischer Kaiser.

Otto der dritte.

Ottomis des andern Sohn / dessen Mutter gewesen Fr. Theophania , Romani des Griechischen Kaisers zu Constantinopel Tochter.

Tochter/well er jung ins Regiment kommen/ ist er genant worden/
 Otto puer, Otto das Kind / und diesen Namen haben ihm die Ita- Sein Na-
 laliener, und eiliche andere Spottsweise gegeben / die ihm die Kä-
 ferliche Hofelt nicht gegönnes / sondern vielleicht selber lieber ge-
 habt. Weil er aber sich weislich / löblich / und wol anlies / und so
 grosse / herrliche Dinge vollbrachte / ward ihm Ehrenhalben der
 Zunamen gegeben/das er genant ward/ Mirabilia Mundi, Wun-
 derwerck/ oder Wunderman der Welt. Denn es fing sich alles wun-
 derlich mit ihm an / gieng auch wunderlich aus / so war er auch mit
 wunder Weisheit begabet. Als er ins Regiment kommen / neu-
 lich 983. ist er zwar seiner Jugend wegen unter denen Vormunden
 gewesen / hat sich aber nichts desto weniger / le und allezeit wol ver-
 halten / wie die Historien gnugsam besagen. Was es zu Zwickau
 den seiner Regierung für einen Zustand gehabt / und was der bey
 der Stadt gehon/ findet man nicht viel: Ohne das er die Statuta,
 und Privilegia, welche sein Herr Vater und Großvater gegeben/
 beträftiget/wie sich denn auch Kaiser Heinrich der vierde, in seinem
 Befreyungs Brieff der Stadt Zwickau 1073. gegeben / darauff be-
 rufft. Zugleich den das abermal zu seiner Zeit die Wenden viel Un-
 fugs angerichtet haben / darvon Dietmarus lib. 4. viel gedencket
 Und welcher willen er auch 985. umb Ostern gen Ouedelburg kom-
 men/ und daselbst einen Reichstag gehalten / und mit den Säch-
 sischen Fürsten und Herren/ wie den Wenden Widerstand zu thun/
 und das sie nicht weiter Eingriff thun möchten/ zu begegnen/sich be-
 rathraget / da denn von einem Kriegs-Volck wider der Wenden/
 und ihres Fürsten Mislow Einfall/auff die Grenze zu verordnen/
 geschlossen worden / massen Spangenberg cap. 150. fol. 153. in
 Mansfeld. Chron. schreibt/ bey welcher Besatzung auch Zwickau/
 wie leicht zu ermessen/ als einer zu solchem Ende v. ordnere und ge-
 bauere Stadt/ etwas thun müßten. Wiewol sie mit Namen nicht
 genennet wird. Kaiser Otto aber ist im Jahr Christi 1002. seines
 Alters im 30. seiner Regierung im 19. Jahre/ mit einem paar
 vergifteten Handschuhen gerodet worden.

Sein Na-
men.

Beträfti-
get der
Stade
Zwickau
Statuta.

Helt zu
Ouedel-
burg einen
Reichstag

Heinricus der Andere.

Heinricus
der andere.

Warumb
eibellig ge-
wand.

Seine Krie-
ge.

Siebt der
Stadt Pri-
vilegia.
und Wapz.

Heinrich der andere/ mit dem Zunamen der heilige / auch der
hincende / ist von den Erbenden des Reichs nach Ottonis neuer
Ordnung zum Kaiser erwöhlet worden 1002. Er ist dem Stam
und Geblüt nach ein Sachse: Denn Ottonis, und sein Vater sind
Brüder gewesen; dem Vaterland aber nach/ ein Herzog zu Bayern.
Der heilige Geist er genennet worden/ weil er sich von Jugend auff der
Gottesfurcht und Gottesdienst beflissen; Der hincende aber/ we-
gen seines Falles/ da er die Hüfte ausgefallen/ oder wie eiliche wol-
len/ ein Bein zerbrochen / darvon er hincend worden. Dieser hat
schwere Kriege geführt/ sonderlich mit de Wenden/ und hernach mit
denen Böhmen. Die Wenden welche zuvor den Christl. Glauben
angenommen hatten / haben denselben wieder verworffen/ die Kir-
chen eingriffen/ viel Leute/ und sonderlich die Priester/ erschlagen/ und
ihre alte Abgötterey wieder angenommen / darumb hat er sie wieder
gezdihmet/ und zum Gehorsam gebracht. Die Böhmen haben un-
ter ihren Fürsten Boleslao, auch viel Unglücks gestiftet / und sind
eiliche mahl ins Land gefallen; 1019. haben sie zwischen der Elben
und Mulden viel Dörffer weggebrand/ und die Bauern gefänglich
darvon geführt / wie in Dittmar: lib. 6. Crantzii lib. 4. Saxon.
cap. 27. weitläufftig zu lesen. Dieser Kaiser hat sich sonderlich
gerne zu Merseburg aufgehalten / wie ikt genandter Dittmarus
lib. 6. fol. 59. gleichfals meldet. Er hat auch andenen Zwickauern/
umb ihrer Dienste willen / die sie ihm wider die Wenden und Böh-
men geleistet/ eine sonderliche Belicbung getragen / und sie hoch be-
gnadet. Wie er denn darumb ihnen zu Merseburg statlich pri-
vilegia ertheilet / 1013. auch hat er der Stadt und dem Rath das
Wapen gegeben/ dessen sie sich noch gebrauchen/ als nemlich einen
Schild vierfach zertheilet/ ganz roth / oben drey weißse Schwanen/
im andern Theil drey Thürme / unter welchem Wasserflusse in dem
unter Theilen eben also/ iedoch umbgekehrt/ das die Schwanen/ ge-
gen derer rechten Hand / die Thürme aber gegen der linkhen. Die
Itzeren oder Helmdecke ist roth und weiß / auff dem Schilde aber
jwcy

zwen Helme / auff dem einen ein rother Hut / dessen Aufschläge weiß / wie man einen Ehur-Hut machet / und auff demselben sieben roth und weiße Zandslein. Auff dem andern Helm aber stehet der Ritter Moriz / (welchen Kaiser Heinrich Auceps der Stadt zum Patron gegeben / dessen Körper auch selbige Tage hier gewesen / als ihn genandter Kaiser von Regenspurg holen / und gen Magdeburg / dahin er sie gewiedmet / bringen lassen) Der hat den einen Arm ausgestreckt / und helt in der Hand einen Puffikan / den andern Arm hat er unter gestückt / ist sonst in einem rothen Rock gekleidet / und mit einem weissen Bund gegürtet. Dieses Wapen gebrauchte sich der Rath. Ins gemein aber / wann die Sachen so gar wichtig nicht sind / brauchet er nur im Siegel den vierden Theil des Schildes / nemlich ein rothes Feld mit drey Schwanen im Gemälden / oder im Siegel drey Schwanen / und auff dem Schilde / den zuvor beschriebenen Hut. Die Figur des grossen Wapens hab ich hieher setzen wollen / wie sie ein Hoch- und Wolwetter Rath gebrauchte / wenn etwas gemeiner Stadt wegen / als die Feuer-Ordnung / 2c. gedruckt wird.

Von diesem Wapen sind nachfolgende versus zu finden / die auch hier umh dasselbe geschrieben:

Henricus Sanctus dedit hæc insignia Zwickæ,
Eius notificans Martis & Artis opus.
Vexilla & Galeæ, Turresq; & Claviger Heros
Martis opus signant: Artis opusq; Cycni.

Was das
Wapenbe-
deute.

Wapen der Stadt Zwickau.



Daraus abzunehmen / wie viel genandter Kaiser Heinrich auff diese Stadt gehalten / und daß die Zwitauer dieses müssen wol umb ihn verdient haben. Es ist aber Kaiser Heinrich der heilige / als er dem Reich wol und glücklich fürgestanden 23. Jahr / 5. Monat / und das 52. Jahr seines Alters erreicht hatte / an Kräfften sehr schwach worden / hat dar: umb sein Ende bedacht / und umb wichtiger Ursachen willen / Herzog Conrad in Francken dem Reich / jedoch der Reichs- Erände freyen Wahl nichts benommen / fürgeschlagen / und als seine Kronheit zugekommen / hat er sein Testament gemachet: Sich Got in seine Gnade / Christo in sein Verdienst / Fürbitter und Erhaltung befohlen / und ist 1024. den 13. Julii selig gestorben; und zu Baurberg mit grosser Andacht und Heiligkeit / in S. Pauli und Petri Stifft- Kirchen begraben worden. Hernach hat ihn der Pabst zu Rom 1145. canonisirt, oder in die Zahl der Heiligen auffgenommen und gerechnet.

Conradus der Andere.

Kaiser Heinrich hat Conradum Saliquum kurz vor seinem Ende denen Reichs- Eränden selber vorgeschlagen / daß er nach ihm möchte zum Kaiser erwählt werden / welches die Wehlenden Fürsten auch bewilliget haben; Ob sich gleich Conradus des Kaisers Vetter / Ernestus Herzog zu Schwaben / Gvelphus Herzog in Bayern / mit ihrem Anhang darwieder gesetzt haben. Den Zunamen Saliquum hat er daher bekommen; daß er seiner Ankunft and Geblüts halben Frändisch war / von den Francis Saliis, den alten Francken / so an der Sale gewohnet haben / die man Salios, Saol- Francken nandte. Ammianus Marcellinus lib. 17. fol. 108. Cuspinianus. Zosimus lib. 3. gedencket dieser auch / auff folgende Art: Το Σαλιων ἔθνος, ὀπαρχῶν ἀπομοίσιον: Das Salier Volk ist ein Theil der Francken. Daher auch Lex Salica seinen Namen hat / das also lautet: In terra Salica mulieres non succedant: In Francken an der Sale sollen die Weiber keiner Erhn sähig seyn. Darbey denn zu wissen / daß dieses eine andere Saale als welche in Bologland und Sachsen fließt / wie bey dem Geographis zu

Warumb
Conradus
Saliquus.

Lex Salica.

Sale in
Francken.

Seine
Wider-
wertigen.

Miesko
fällt in
Meissen.

Die Polen
ergebt sich.

Der H. in
Böhmen
gefangen.

sehen. Er ist 1025. in die Regierung getreten / und hat in diesen Lan-
den wegen der Wenden / Böhmen und Polen viel zu thun gehabt.
Die Wenden wurden aufführlich / und als er außerschalt Landes in
Italien war / jaget Miesko König in Polen seinen Bruder Diten
aus dem Reich / desgleichen erwürget Herzog Biriich in Böhmen
seinen Bruder Jaromirum , und zog die Regierung allein an sich.
Diese beyde hatten ihnen fürgenommen / sich des Tributs / so sie dem
Reich jährlich gaben / zu entledigē / und dem Reich nicht mehr unter-
worfen / und gehorsam zu seyn. Daher hat Miesko einen Einfall
gethan / und hat zwischen der Elbe und Sala über hun-
dert Dörffer verbrandt / viel Volcks erschlagen / und über
die 1000. Mann weggeführt / sein Volck hat viel Muthwillens ge-
trieben / an Priestern / Weibern / Jungfrauen / und denselben viel
Schande angelegt / und haben die Leute an der Sala in grosser
Furcht gefessen / viel sind auch gar aus dem Lande gezogen / da hat der
Kaiser volllauff zu schaffen bekommen. Als nun der König in
Polen gemercket : Er würde dem Kaiser allch zu schwach seyn / hat
er sich an dem Herzog in Böhmen gehenger. Doch hat sich der
Pol endlich mit dem Kaiser vertragen / was ihn darzu bewogen be-
schreiben Spangenberg cap. 168. fol. 169. Aventinus lib. 5 fol.
649. Diesen Krieg beschreibet auch in etwas Martinus Crome-
rus de Origine & Rebus gestis Polon. lib. 4. fol. 47. & seqq.
wiewol er denen andern Scribenten sehr zu wider / sonderlich Oe-
tom Frising. Nauclero, H. Mutio, Bonfinio. Darauß hat der
Kaiser einen Reichs-Tag zu Merseburg gehalten / da sich denn der
König in Polen selber eingestellt / Gnade gebeten / auch vom Kaiser
erlangt : Aber der Herzog in Böhmen ist von des Kaisers Sohn
Heinrico gefangen / aus dem Lande gen Regensburg geführt / und
lange Zeit da gefangen gelegen / biß ihn endlich seine Landstände loß
gebeten / er aber hat mit Eydes Pflicht zugesagt / dem Reich getreu
und gehorsam zu seyn. Aventinus lib 5. fol. 65. Hierbey / son-
derlich bey dem Polnischen Einfall / hat dieses Land und die Stadt
Zwickau viel Unglücks ausgestanden. Aber der Kaiser hat her-
nach ein gnädiges Aufficht auß die Stadt gehabt / und ihr viel ge-
näd

nahet/unter andern Kaiserlichen Gnaden hat er auch nachfolgendes Privilegium ertheilet: Welches von Wort zu Wort also lautet: In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Amen. Conradus divina potentia, & favente clementia, Romanorum Imperator semper Augustus, ad Imperialem celsitudinem spectare dignoscimus, ut, pro nostrorum commodo & utilitate, petitiones benigne suscipiamus, usdem piis assensum præbeamus. Quapropter cum dilecti nostri fideles Consules & Proconsules Civitatis Cygnaviz petitionibus suis, & ab jugo ipsorum servitiam, nec non ab interventu Gisela Imperatricis Conjugis nostræ, & Hermani Marchionis, ut etiam status dictæ civitatis nostræ erigeretur & sublimaretur concedimus & authoriali auctoritate in perpetuum habendum, & tradidimus civibus ejusdem civitatis simulq̃ vasallis advocatiz ibidem tam præsentibus, quam futuris, ut per totum districtum territorii advocatiz prænominatæ in omnibus sylvis, saltibus, dumois, pratis, agris, cespitibus, fluminibus, rivis & lacubus, jus venandi, aucupandi, & piscandi habeant & obtineant, & eis libere & sine cujusvis impedimento, etiam Forstani nostri, in illis locis venari, aucupari & piscari liceat. Hoc sub omni nostri districtu fidelitatisq̃ juramento præcipientes, ne quis eos intra prædictos terminos impediatur. Et ut hæc nostra concessio & donatio perpetuo inviolabilis perseveret, hoc mandatum inde perscriptum justissimè impressione Sigilli nostri communiri, signoq̃ nostro proprio ut infra addatur corroborari.

Conradus
privilegiert
die Zwi-
dauer.

Udalricus Cancellarius vice Arbonis Archiepiscopi Capellani recognovi. Datum VI. Calendarum Decembris Anno Domini incarnationis MXXX. Indictione XIII. Anno Domini Conradi regnantis VI. Imperatoris III. actum Wollhusen.

Als dieser Kaiser mit Kuhn und Ehen wieder aus Italien kommen, und die Handel vertragen, die sich in Teutschland in seinem

Abwesen begeben/ist er zu Verecht plötzlich krank worden / und gestorben im 15. Jahr seiner Regierung nach Christi Geburt/ 1039. am vierten Tag des Brachmonats.

Heinricus der dritte/ Niger, oder der Schwarze genand.

Heinricus Niger.

Waramb er bißweil der andere genennet werde?

Folget seinem Vater in der Regierung.

Hertzog Bregel in Böhmen. Ist wider die Polen.

Dieser ist des vorbeschriebenen Kaisers Conradi des Francken Sohn gewest / so ihm sein Gemahl Gisela oder Gisla zur Welt gebracht/Niger oder der Schwarze ist er wegen seines Angesichts genennet worden / als welches bräunlich oder schwärzlich gewesen. Sein rechter Namen ist Heinrich der dritte/wiewol er von den Welschen Scribenten Heinrich der Andere genandt wird; aus der Ursache/das sie Kaiser Heinrich den ersten / der Auceps genennet wird/ und ein fürtrefflicher Held und Herr aus dem Witzliandi oder der Herzog von Sachsen/nicht unter die Zahl der Kaiser rechnen/ will er nicht in Italien kommen/auch nicht vom Pabst gekrönet ist. Als 1039. Kaiser Conrad sein Herr Vater gestorben/ ist er ihm ohne einiges Potensatzens Widerspruch in der Regierung gefolget / und hat bald im Anfang mit den Böhmen zu schaffen bekommen. Die Ursache war diese/das die Böhmen für diesem viel Frevel / an dem Reichsgenossen oder Verwandren begangen / daher auch Kaiser Conrad in willens gewesen/ solchen Hochmuth zu straffen / wenn er für den Italienischen und Wendischen Kriegen hätte können darzu kommen. Denn ob er ihnen wohlernstlich verboten / an niemand zu vergriffen: Sondern wenn sie wieder jemand eine Klage hätten/ solten sie es auff des Reichs Erläntniß stellen/ und sich also am gleichem Recht begnügen lassen / hat doch solches wenig geholffen. Denn der Hertzog Bregel oder Biretislaus hat einen Einfall in Polen / und that grossen Schaden / welches denn die Polen neben ihrem König Casimiro dem Kaiser Heinrich geklagt; wie ihm die Böhmen einen Einfall gethan / Breslau und etliche andere Städte verbrennet/etliche geplündert/ und trefflich viel Gutes genommen/und weggeführt/sonsten trefflichen Schaden gethan/auch noch biß auff diese Stunde ihnen etliche Bestungen vorbehalten.

er

Darauff der Kaiser noch einen ernstern Befehl an Herzog Böhmen erachen lassen/ und ihm auffgelegt: Er solte dem König Cassimir seine festen Häuser und Landschaften wieder ohne Verzug einräumen: Aber es war alles umbsonst / es bekam der Kaiser nicht allein eine abschuldliche; sondern auch eine schimpffliche Antwort. Er weagerte sich auch hernach dem Kaiser seinen Tribut zu geben / nemlich jährlich 120. Ochsen/ und 500. Mark Silbers / welche summam Aeneas Sylvius in historia Bohemica cap. 19. fol. 94. namhaftig machet/ er der Herzog in Böhmen verließ sich auff die Ungern. Darauf hielte der Kaiser einen Reichs-Tag zu Regensburg / aber der Herzog in Böhmen stellte sich nicht ein / ließ ihm noch darzu sagen: Er hätte nichts mit ihm zu schaffen / so wolte er ihm auch nicht gestatten/ daß er sein Land mehr beschwären solt/ und was des Dings mehr war ließ auch alle Päß und Strassen verlegen und verhauen/ daß man mit keinem Kriegs-Volck durch die gemeinen Wege über den Wald in Böhmen kommen kunde. Durch diese unhöfliche Antwort ward der Kaiser zu Zorn bewegt / und nahm ihm endlich für/diese Höfart ernstlich zu straffen / besetzte sich dessen gegen alle seine Fürsten/ und beschloß in eigener Person in Böhmen zu ziehen. Versamlet deroentwegen sein Kriegsvolck aus Oesterreich / Böhmen / Franckea und Schwaben gen Regensburg und befahl Herzog Bernharden zu Lüneburg/ daß er mit de Sachsen/ Harzländern und Thüringern von der andern Seiten her gleichfals die Böhmen angreiffen/ und überfallen solte/ welcher sich denn auch auff solchen Kaiserlichen Befehl wol gefasset machte: Unter diesen sind auch die Schwabensfelder oder Zwischauer mit in Böhmen gezogen. Er ist selbst mit siegenden Jähulern zu Regensburg ansatzogen. Aber das erste nachts misfrieret der Zug Kaiser H. in rüthen. Denn die Wegetins Böhmenland waren/ wie a sagt/ alle verhauen/ daß der Kaiser mit große Müß durch den Wald brechen/ und ihm selber Jahn machen mußte. Wie nun sein Volck darüber ermüdet/ ward es unversehens überfallen und geschlagen / da verloht der Kaiser viel auß zu ziehen/ und mußte wieder zurück ziehen/ er selber ist mit etlichen Fürsten und Harn mit Nothbeckron kommen. Wüder was aber als der Kaiser mit seinem Volck diese Niederlage erlitten hatte / ward

ist auch dem Kaiser zuwider.

Herzog Bernhard.

Des Kaisers Da- gluck.

Ser.

Herzog Bernhard mit seinen Sachsen/ Thüringern/ Harzländern/ und Schwanfeldern oder Zwickauern / auff der andern Seiten durchs Meißnerland/ biß gen Brück kommen/ und hatte ihm im Anfang nicht übel geglückt; Aber als er erfahren/wie es dem andern Heer ergangen / hat er so viel Landes / als er in einer Eil erreichen könnn / durchplündert / und ist mit großem Raub und herrlicher Beut zurücker nach Hause gezogen. Das andere Jahr nemlich 1041. zog der Kaiser mit besser und mehr Fürsichtigkeit wider die Böhmen. Und ob gleich alle Wege wieder umb verschauen waren/ halffs doch dieses mahl nichts. Denn der Kaiser hatte einen guten starcken Vortrab verordnet/ so der Wege / und was mehr hircinnen zu bedencken/ wol war genommen / und die mit Gewalt geöffnet/ ist also in Böhmen hinein gerückt / und hat dißmahl Herzog Bernhard mit seinen Leuten bey sich gehabt / welcher nicht allein mit gutem Rath sondern auch mit männlicher That/ dem Kaiser treulich beygestanden; deßgleichen Marggraff Eckbrecht zu Sachsen und Meissen und andere Herren mehr. Als sie nun an dem Ort kommen/ da die Böhmen ihr Feldlager gehabt/ hat er etliche Scharmügel mit ihnen gehabt/ darnach einen völli gen Angriff gethan / und sie in die Flucht geschlagen / doch hat dieses auch nicht wenig Teursches Blut gekostet.

Des Kaisers andere zug in Böhmen.

Schlagtsse

Der Kaiserlichen Verrichtung um Ausbeuten.

Der h. in Böhmen sitzet umb Gnade.

Darauff sind die Kaiserlichen fort gezogen/ und haben 42. Tage/ oder 6. Wochen lang nichts gethan/ denn geraubt/ gebrand und todt geschlagen / was ihnen fürkommen / und also trefflich übel in Böhmen hauffgehalten / viel reicher Leute gefangen genommen/ an Waffen/ Rüstung/ Kleidern/ Gerretdig/ und andern Güten / eine unsäglich Ausbeute bekommen. Die Böhmen suchten endlich Friede/ ihr Herzog ergab sich dem Kaiser in seine Gnade / sagte zu/ gen Regensburg zu kommen / und den Fußfall allda zu thun / Treu und Gehorsam dem Reich zu schweren/ und hinfort zu leisten. Das geschach auch den 20. Tag nach des Kaisers Abzuge : Daß er mit bloßem Kopffe und barfuß den Fußfall that / und vom Kaiser zu Gnaden angenommen wurde. Darauff belehnete der Kaiser dem Herzog auff's neue/ mußte aber zuvor noch 1500. Mark Silbers erlegen. Diesen Krieg haben beschriben Joachimus Curzus in

Annalibus Silesiæ fol. 39. Martinus Cromerus lib. 4. de orig. & rebus gestis Polonorum. fol. 51. und andere mehr: Sonderlich aber nach allen Umständen M. Cyriacus Spangenberg in der Mansfeld. Chron. cap. 17. fol. 171. & seqq. Wencislaus Hagecius beschreibet ihn wol auch in seiner Böhmischen Chron. aber er setzt meistens was den Böhmen zu Ehren gereicht, das andere läßt er aussen.

Erliebe alte Annales, und auch M. Petrus Albinus im Bericht von der alten Stadt und Festung Zwitkau/schreibet: Zu diesem Zug waren die Schwansfelder / oder Zwitkauer starck mit dem Kaiser / und ist fürnemlich durch ihre Kühnheit und Manheit / der Herzog in Böhmen überwunden/ gefangen/ und zu Unterthänigkeit des Kaisers / und alten Tribut gezwungen worden. Wegen solcher ihrer redlichen Thaten / über ihren vorigen guten Namen / kamen sie auch in dieses Kaisers grosse Gnade/ und erlangeten von ihm viel fast unerhörte Vergünstigung und Freyheit / welche ihnen ehls zuvor auch von Sächsischen Kaisern waren gegeben worden; wie denn dieser alte Brief / darinnen off gemeldter Stadt vom Kaiser Heinrich den III. statliche Privilegia, Ehe und Herrlichkeiten gegeben und versiehet worden/ gnußsam anzusetzen/ welcher also lautet: *Henricus, Divina favente clementia, Romanorum Imperator semper Augustus, omnibus tam presentibus, quam futuris Salutem, & perpetuam Pacem: Ne ea quæ in tempore aguntur, simul cum tempore labantur, poni solet pro rerum memoria perennis scriptura &c.* D. Eras. Stüler hat den gangen Freyheits Brief vertirt oder verdeutschet/ welches Wort ich umb kürze willen hier wollen setzen / die Formalia aber / oder wie er an sich selbst lauter/ sind in Annalibus zu finden:

Was die
Zwitkauer
bey diesem
Krieg ge-
than.

Kaiserheim-
richs des
dritten Be-
freungs
Br. eff.

Heinrich von BÖHEM Gnaden/allezeit Mehrer des Reichs/
entbleibe euch allen ihr lebenden und nachkommenden unsern Gruß/
und ewigen Friede. Auff das die Geschichten / so in der Zeit ge-
schehen/mit der Zeit/durch Vergessenheit nicht verdürben/ hat man
die Schrift erdacht und erfunden. Derentwegen zu ewiger Gedächtniß wollen wir / das allerdinglich hieran kund und offen-
bar sey.Nach dem Biretislay Herzog zu Böhmen/ uns und dem H.
Reich wiederspenstig worden/ den Tribut/ so ihm etwan von unsern
Vorfahren aufgelegt/zugeben/aus Verachtung gewegert/ und sich
alle Wege und Weise/wie er kont und vermocht/gegen uns und dem
Reich ungehorsam gewesen/und sich widersehtig gemacht/ auch sein
Übermuth endlich so sehr überhand genommen/das er nicht begnü-
gt anheim bleibend / uns mit vielfältiger Schmach und Unrecht
anzutasten : Sondern auch über die Grenze in andere Lände
und Gebiete zu streiffen/und unsern Untertanen Schaden und Ver-
berlaß zuzufügen/welches uns den fernern zugebulten und also zuge-
sehen nicht seyn wolte.

Darumb wir solchen Übermuth / und vielgeübten Unrecht
zu steuern gedacht/unsern lieben und getreuen Fürsten/und Städte/
insonderheit so dem Lande Böhmen nahe gelegen/ (denen der Böh-
mische Fürst viel Beschweruß zugefüget / in Färhabens) dieselben
dadurch in seine Gewalt zu bringen/ welche Städte / Bürger und
Einwohner sich dessen in drey Jahr lang männiglich gewehret/auffs
stärckste zusammen gesodert/ und dieselben auffgebotten/ damit wir
aus Kaiserlicher Gewalt und Obrigkeit/denselben unsern mit Trost
zu Hülff kommen. Unter welchen also zusammen / und auffgeso-
derten fürnemlich/unserer lieben getreuen/und gestren-
gen Bürger unserer Stadt Hynau / auch die
Ampts-Verwalter deffelben Orts / sich gerüstet ge-
macht/ und uns gehorsamlich und mit Freuden erschienen/ alsbald
auch mit uns wider gemelten Biretislaum , ohne Furcht in das
Böhmerland gezogen/ und bey uns beständiglich verharret / biß so
lange obgedachter Herzog/nach vielfältigen Scharmüßeln/ nitte
allein überwältiget und niedergelegt : Sondern auch gefangen/und
in

in unsere Hand und Gewalt geantworret worden / Darzu sie uns / mit wunderbarer Kühheit und Bestrengigkeit / Hülf und Beystand geleistet haben. Und welcher ihrer Kühheit und Kriegs-Geschicklichkeit willen / wir bewegt aus Kaiserlicher Macht / sie mit Rath unser lieben getreuen / und Bewilligung der Fürsten des Reichs / so damals bey uns gewesen / mit besondern Freyheiten zu begnaden.

Derwegen freyen und entledigen wir gewisse unsere Bürger der Stadt Enghau / und Amptsverwandte dieses Orts / von allen Tribut / den sie biß anhero unsern Vorfahren / und uns zu weichen / verpflichtet gewesen / und gerecht haben. Auch von allem Heerfahren und Kriegeswesen / so wir in andern Ort des Reichs thun / oder künfftig zu thun haben. Ob gleich dieselben in Welschland oder gen Rom / sürgenommen würden / daß sie weder uns noch unser Nachkommen Feindtken weise zu folgen schuldig seyn / oder gezwungen werden sollen; Allein pflichtig seyn / anheim fleißige Hut und Aufmerksamkeit zu haben / und der Böhmen Aufflauff / ob sie einigerley beginnen werden / nach ihren besten Vermögen zu widerstehen / und zu steuern / darzu wir ihnen / nach unserer ganzen Macht und Vermögen Hülffe zu thun / verheissen. Were es aber Sach / daß wir und unsere Nachkommen / wider die gemeldten Böhmen kriegen würden / darzu sollen sie uns und dem Reich verpflichtet seyn / sich in dienstlicher Treu zuerzeigen und zu unsern erfodern in ihrem ganzen Hornisch / (In Latein hehet: Cum toto harnasco suo: Welches Wort auch in andern Autoribus etliche eben nicht von der Rüstung oder Harnisch; Sondern auch von der ganzen Macht / und so stark sie können / erklären / wie die nachfolgenden Wort darauff deuten) oder auff's stärckste als sie können und mögen / gerüstet / und geschickt befunden werden. Und wollen hierint / daß nun hinfort niemand von unser / oder unser Nachkommen wegen / von ihnen oder ihren Erben einigerley Tribut zu fodern Macht haben sol.

Wir erlassen auch ihnen alle Steuern und Schakungen / so bißweilen unsern Untertanen aufserlegt werden mögen. Daß sich niemand unterwilde / dieselben von berührten Bürgern zu fo-

1.
Schoff und
Zinj Frey-
heit.

2.
Freyheit ob
aufgeboren

3.
Erlaffung
der Steuer
und Scha-
dern. gung.

bern. Dieses wie wir es denselben unsern Bürgern/ und allen unsern Amptsverwandten / sampt ihren Kindern und Nachkommen verleihen / wollen wir auch aus Königlichlicher Macht kräftig seyn und gehalten haben.

4.
Gerichte
Befestigung

Wir wollen setzen/und verleihen auch aus besoundern Gnaden/ Krafft dieses unsers Brieffs/dass die zweene ihre Burgemeister/welche sie jährlich zu führen/Gewalt. Mühe/ und Macht haben sollen/ in ihren Bürgern recht zu sprechen/In allen weltlichen Sachen/sonder einigerley appellation und Berufung an unsern Voigt oder Amptverwalter/ ausgenommen die Sachen/ so an unsere Kaiserliche Majestät/sürnehmlich und ohne Mittel gehören ; welche wir uns vor unsern Pflegern fürbehalten haben wollen. Verleihen

5.
Rathsmann
nen zu Zwickau sind
Kitter-
wässig.

auch mit solcher gnädigen Gunst und Nachlassung/ das ihre Rathsmannen des Regirenden / und alten Raths/Macht haben sollen an ihren Kleinodien/Kleidern/Saumen/ Pferde gezeugen/ Schwertktern und allen andern/Gold zutragen/auch ausserthalb ihres Ampts/welche ritterliche Zierde sie auch weiter ihren frommen / redlichen/ und wohlhabenden Mit-Bürgern/ so zu Erhaltung eitterliches Wesens bequeme Nahrung hätten / zuverleihen / Gewalt haben sollen. Doch nicht anders / als das solche Verleihung durch ein Gürtel/ Schwert und Schild/ mit einem Ritterstreich des Schwerdes geschehe/wie denn üblich/Und welcher also von einem oder beyden mit Ritter-Zierde begabet/solcher Ritter-Ehren durch alle Land/so fern sich unsere Gewalt und Gebiet erstreckt / frey und sicher sol und mag. Den selb:n Rittermäßigen Bürgern geben wir auch nach/ das sie auff ihren Hauptern verschnitten Haar tragen / und mit abgeschornen Bärten gehen mögen. Damit aber dennoch an ihnen ein Zeichen der Mänligkeit sey/ und gesehen werde/ so sollen sie den Bart am obern Theil des Mundes haben und stehen lassen. Wud das unsere lieben getreuen Bürger vorgemeldter Stadt Schwanfeld(Eygnau) zu Rittermäßigen Übungen;auch zu unserm und des Reichs Obliegen desto williger / und vermittels bequemer Nahrung sich desto statlicher hierinnen bezeugen mögen/ ordnen / und wollen wir/das durchs ganze Gebiet unsers Ampts daselbst/welches sich ausbreitet an der Pleißner- und Millner-Fluß/an der Wasser Stör-

6.
Kriege Zierde der Zwickauer/Knebel-oder Zwickbärte und Kolben

nicum, und an den Graben Hirschprung genand / niemand in Höfen / Dörffern oder Flecken Macht haben soll / Märkte anzurichten / sondern alles was die Landfassen zu kaufen oder verkaufen haben werden / solches sollen sie in gemeldte Stadt bringen / und daselbst wiederumb ihre Nothdurfft von Bürgern und Handwercks-Leuten kaufen. Es sol auch niemand auffn Dörffern und Höffen Bier / Mech oder Wein anderswo / denn in berührter Stadt erkauffen / oder wieder verkaufen. Auch kein Handwercks Mann anderswo / denn in gemeldter Stadt sein Handwerck arbeiten oder treiben. Es sol auch kein Landsass oder Bauer Mann Macht haben / sein Getreyde oder Früchte / so in unserer Pfluge daselbst erwoachsen und erzeugt / anderswo / denn in berührter Stadt zu verkaufen. Geben auch nach und verleihen allen Bürgern dieser gemeldter Stadt die Jagt und Fischerey durchaus in unserm Ampts-Kreis / dieselben in Wäldern / Hölzern / Försten / Büschen / in Korn / Wiesen / Flüssen und Bächen frey zu üben / auch ohne alle Verhinderniß und Verletzung unsers Wald-Försters / in gnädigen bedencken / daß solche jägerliche Verbungen zum Kriegs-Kauffen nicht undienstlich. Würde aber sich jemand unterstehen / wider diese alle / oder irgend eine der berührten Befreyungen / oder sonst irgends ein Privilegium, so von unsern Vorfahrem viel gemeldten Bürgern verlehnen worden / einigerley weisse zu thun / oder etwas freventlich dar wider vorzunehmen / derselbige oder dieselbigen / sampt allen seinen und ihren Miethessern / sol Krafft unsers Schentz, so wie mit Einwilligung unserer des Reichs Fürsten beschloffen / von des Reichs Gemeinschaft abgeschnitten und ausgeschlossen seyn.

Und gebieten hierouff aus Kaiserlicher Macht / dieselben als abgeschnitten dayer zu halten / und ohne einlge Gefahr und Besorge von männiglich zu verfolgen. Auff daß aber solche Begnadung und Privilegien in Ewigkeit bleibe / und weder von uns noch unserm Nachkommen / noch sonst temands geschwächt / oder in Zweifel vermerckert werde / und deren / auch dz genante Bürger sich dieser Freyheiten ewiglichen zu gebrauchen / und zu freuen / haben wir zu wahrer Behel und diesen Begnadung Breiff mit einer güldenen Bull zubekräftigen anbefohlen. Darbey sind gewesen als Zeugen:

7.
Begnadig
des Woche
markts.

8.
Getränck.
9.
Handwerck
10
Kornmarkt

11.
Jagt und
Fischerey.

Bernhardus Herzog zu Bayern/
 Othardus Herzog zu Sachsen/
 Leopoldus Marggraff in Mähren/
 Heinrich Herzog zu Oesterreich/
 Otto Herzog zu Schwaben/
 Dedo Marggraff zu Meissen/
 Herbodus Landgraff in Thüringen/

Und andere mehr fromme und glaubwürdige Männer / geschehen und gegeben zu Merseburg / im Jahr des Herrn tausend und zwenz und vierzig / unserer Regierung im sechsten Jahr.

Zu diesem / nemlich wie dieser Kaiser so wol als auch andere seine Vorfahrer / insonderheit Heinrich der Erste / Zwickau erhaben und gezieret / stimmt das jenige so von einem hochgelehrten Mann vor ertlichen Jahren von der Stadt Zwickau geschrieben worden / und in Druck ausgegangen / wie es M. Petrus Albinus allegiret: *Fuit hæc (Cygnea scilicet) Imperii oppidum quondam nobile, & Respublica hujus potens, multis eximus ornamentis affecta ab Imperatoribus, imprimis Heinricho Aucupe, propter fidem & operam navatam adversus externorum Soraborum & Bohemorum illâ in parte, ut apparet, irruptiones, contra quos Arx hæc & munitio illis in locis fuisse videtur*: Das ist: Die Stadt Zwickau ist vorzeiten eine berühmte und mächtige Reichs-Stadt gewesen / und mit heerlichen Freyheiten von den **Kaisern**; fürnemlich aber vom Heinricho / den man den Stinckler oder Vogelfänger genennet / gezieret worden / wegen ihrer Treu und geleisteten Dienste / wider der Sorben-Wenden und Böhmen Einfall / wider welche alda eine Burg und Festung gewesen ist.

Nach diesem Krieg mit den Böhmen / hat Kaiser Heinrich den Fürsten und Herrn / so mit ihm im Böhmischen Zuge gewesen / zu gefallen einen Thurnier zu Halle in Sachsen angesetzt / und her noch noch schwere Kriege in und ausserhalb Teutschlandes geführt / ist endlich zu Goslar 1056. gestorben / seiner Regierung im 18. Jahr / und im 39. seines Alters.

Hein-

Heinricus der vierdte / dieses Namens Römischer Kaiser.

Dieser ist Kaiser Heinrichs des dritten / welcher sonsten der schwarze genennet ward / Sohn gewesen / der ihn auch zum Römischen König gemacht / Anno 1057. da er zu Eßln am Ofter-Fest gesauftt ward / als er zu Goslar im Herbst zuvor 1050. gebohren war. Und mußten ihm die Fürsten als einen Römischen König huldenehe er gesauftt war. Im Jahr 1053. ist er auff dem Reichs-Tag zu Tribar als ein künfftiger Kaiser nach des Vaters Tod ausgeruffen und Anno 1054. ist er mit der Reichs-Stände Verwilligung zu Ach zum Kaiser gesalbet und gekrönet worden. Ist 50. Jahr in der Regierung gewesen / und hat viel Wunders erfahren. Diesen Kaiser haben die Schwabender oder Zwickauer in seinen Heer-Zügen auch treulich gedienet / sie sind ihm auch offte über ihre Gebühr / (da sie nur verpflichtet waren / in die Böhmisschen Kriege mit zu ziehen) stark zugezogen / und beharrlich bey ihm ausgedauert. Darumb er auch viel von ihnen gehalten / und ihnen grosse Gnade erzeiget. Also daß ins gemein dafür gehalten wirdt : Es sey die Stadt zu dieses und des vorigen Kaisers Zeit in ihrer besten Blüt gestanden / die Bürger aber haben zu der Zeit für andern allen einen grossen Ruhm erlangt. Darumb der Kaiser sich ihrer wieder ernstlich und in Gnaden angenommen / wie nachfolgender verneuerter Freyheits-Brieff Kaisers Heinrichs des vierdten bezeuget / welcher also lautet.

Zwickauer dienen dem Kaiser treulich.

Heinricus Divina favente clementia, Romanorum Imperator semper Augustus, omnibus presentibus quam futuris salutem & perpetuam Pacem. Cum Imperialis celsitudinis esse assentitur, ut lites & dissensionis inter subditos factas autoritate nostra dirimantur & rescindantur. Quamobrem cum coram nobis &c. Weil auch dieser Brieff ziemlich lang / und zweymahl zu sehen unnöthig / als wil ich nur die Teutsche version sehen / welcher von Wort zu Wort also lautet: Wir Heinrich der vierdte / von Gottes Gnaden Römischer Kaiser / allezeit Wehrrer

Befreyungs Brieff den Zwickawern gegeben.

des heiligen Reichs: Entbieten allen itzigen und Nachkommenden/
alles gutes und ewigen Friede. Es wil unser Kaiserlichen Maje-
stät gebühren/ Zand und Zwiespalt / so zwischen den Untertanen
entstehen/durch unsere Gewalt zuentscheiden. Derhalben als vor
uns persönlich erschienen seyn/ unsere Lieben/ und des Reichs Ge-
treuen/ der Edle und Wolgeborne Graff Bussoranus Bizemiet au-
der Pleiß/welchem wir eingereunt/ und dazumahl befohlen horten/
die Ampt-Verwaltung unsers Landes / welches man sonst pflegt
Schwanensfeld zu nennen / wir aber Cygnea Rura heissen / sampt
der Hauptmanschafft über die Stadt Zwickau / des Drees gelegen/
eins Theils: Des andern Theils aber die Vorsichtigen und
Erbaren / in Kriegs-Laufften von uns manchs-
mahl streitbare / und unverdrossen befundene/
unsere Untertanen und Bürger derselben Stadt
und Kreiß/ in grossen Zand und Widerwillen wider einander
wegen der Jagt und Fischereyen/welche gemeindre Untertanen und
Bürger / als ihnen zuständig / und für Verrechtigt eit haben wollen/
vorwendente/das ihun dieselben von unsern Vorfahrern als gewe-
senen Kaisern und Königen / von der ersten fundation ihrer Stadt
her/und folgendts durch andere Könige und Kaiser / wegen ihrer ge-
treuen Dienste/die sie ihnen in viel Reisen und Kriegen / fürnemlich
aber wider die Böhmen und Polen / als die grausamen abgefagten
Feinde/unsers Reichs geleistet / vergönnet und nachgelassen were.
Dasselbe zu beweisen / haben sie vieler / des heiligen Römischen
Reichs / unserer Vorfahrer schriftliche Vhrkunden und Befrey-
ungs-Brleff vorgelegt: Fürnemlichen aber Kaiser Heinrich des
Ersten/Ottonis des Ersten/und Dritten dieses Namens/Heinrici
des andern/darzu auch Conradi unsers Großvatern/aller nunmehr
seltzer und hochlöblicher Gedächtniß/welche wir alle stetig/wie sol-
ches unserm Kaiserlichen Ampt und Hohelt gebühret / durchsehen
haben/ und daraus vernommen / das über andere vielfältige Frey-
heiten/ Gerechtigkeiten / Privilegia, mit welchen unsere liebe
getreue Untertanen und Bürger/ als streitbare

Zand we-
gen der
Jagt und
Fischerey.
NB.

Hier steht
im lateini-
schen Exem-
plar in mul-
tis rellis.

und fühne Helden / wegen ihrer getreuen Dienste / diese hochgedachten Kaiser/ des heiligen Römischen Reichs/ als unsern Vorfahrern geleistet / aus sonderlicher Begnadung sind befreuet worden/ ihnen auch freye Jagt und Fischerey zugelassen/ und vergünstiget worden ist an allen und icken Orten / so wol in Hölzern/ als Büschen/ Wäldern/ Wiesen/ Brachfeldern/ Wassern/ Bächen und Lachen / wo die seyn mögen in unserm Ampt Schwansfeld/ welcher Grenzen/ wie die daselbst ausdrücklichen gemeldet / sich anheben an der Pleiß / und derselbigen Brunne/ erstreckt sich auch zwos Meilen dem Wasserfluß nach / und bis an die Myfesen/ von dem Brunne an/ bis diese in die Mulda kompt/ bis an den Sturnicum, da auch diese in die Mulda fleußt/ und an den Graben/ welchen man pflegt den Hirschprung zu nennen / bey Wiedmans Sitz/ da sie mögen frey und ungewehret / ohne alle Einhaltung unsers eigenen Förstern/ wie und wenn es ihnen gefällt/ nach ihrer Nothdurfft/ Ruh und Ehren/ auch übens halben der Jagt und des Weidwercks und fischen sich zugebrauchen.

Sturnicum wird von etlichen gegeben die Scoria.

Nach dem wir nun solches vermercket/ haben wir aus Gnaden unserer Kaiserlichen Majestät/ ermeldten Bürgern, desselben unsers Landes Vatterthans/ ihrer Freyheiten und Privilegien, wie sie darmit begnadet gewesen/ sich hinfürder auch zu freuen und zu gebrauchen/ gnädigst vergönnet und zugelassen/ und wie sie von unsern Vorfahrern ihnen erlaube/ willigst bestetiget. Und bestetigen sie hiernit Krafft dieses unsers verneuertten Freyheits Breffs. All- dieweil wir betrachten/ daß durch solche Übungen und Arbeit/ die Mannschafft zum Kriege desto geschickter wird. Darüber auch aus Mache unserer eigenen Gewalt / und unserer Fürsten und Räthe/ lassen wir ihnen zu/ Krafft dieses Breffs/ alle privilegien, Freyheiten und Begnadungen/ so ihnen von unsern Vorfahrern zu-

Wiederholung der Freyheit.

Ursachen der Befreyung.

gelassen / und williglich geschendet worden seyn / **verneuen** und besetzigen dieselben durchaus / **vollkömlich** in allen und ieden Puncten und Artickeln / als **wes** ren dieselben von Wort zu Wort hierinnen **wiederholet**.

Auff das aber aller Land zwischen dem Wolgebohrnen und Edlen Graffen Sufferan Sizomet / und vorgedachten Bürgern / und Untertanen / unsern getreuen / ganz und gar auffgehoben werde / wollen und befehlen wir / und lassen durch Krafft Kaiserlicher Mildigkeit zu / und vergünstigen hinfürter zu ewigen Zeiten / daß sie die Bürger / unsere Untertanen / durch alle Grenzen / des Ampts Schwanensfeld / droben verzeichnet / frey fischen / Jagt und Weidewerck haben und behalten sollen. Darüber erlassen wir ihnen auch **alten** Zehenden / welchen sie darvon unsern Graffen Sufferan pflichtig seyn solten / daß derselbige zu ewigen Zeiten von ihnen nicht sol gefodert werden.

Befehlen derhalben hiermit Krafft dieses verneueren Freyheit Breiffs ige gemeldten Graffen / daß er vielgedachte / unsere liebe und getreue Bürger und Untertanen der Stadt Zwickau / und desselbigen Ampts / dieser unserer Begnadunge frey und ungeirret genessen / und gebrauchen lasse / an allen Orten unsers Ampts / und **ob sie auch schon einem Wilde nachjagende / über die Grenz unsers Gebiets kommen würden ; als** nemlich über den Wylsenbach / Scorla / auch über die Pleiß / da sie dennoch nicht gehindert werde soltz. Gestracks (im lateinisch siehet distina) befehlende / allen und ieden so unsern Regiment unterworfen / solch Mandat nicht zu überschreiten / bey pön zweyhundert Mark seines Silbers. Und im Fall / do irgend einer wider **dis** unser Mandat thun würde / wes Würdens oder Standes der auch

auch were unangesehn/ derselbe sol wissen/ daß er in diese Straff gefallen sey. Welche die Helfft unserer Kammer/ die andere Helffe aber gemeldten Bürgern und Wnterthanen/ zu Ergezung der zugefügten injurien, unnachlässlichen sol erlegt werden.

Und damit solche unsere Ordnung für und für kräftig bleibe/ dessen sich auch die Nachkommen mit der Zeit zu trösten/ haben wir befohlen/ diesen unsern verneuertten Freyheits-Brief mit des Reichs und unsern eigenen Insiel zu besetigen. Im Jahr 1074. Nach Erwehlung aber Heinrichs des Vierdten dieses Namens / als des achtzehnden Deutschen Kaisers im andern Jahr / actum Fromandis-Hausen.

Ich Piro Procancellarius an stat Sigfridi

des Erz-Canzlers hab es recognoscirt.

Kaiser Heinrich der Vierdte hat sonsten viel Müh/ Gefahr und Unglück/ viel Sorge/ Bekümmerniß müssen ausstehen/ darvon sehr viel historici schreiben, unter andern ist denckwürdig/ daß er **zwey und sechzig öffentliche Feldschlachten gehalten** / und ist in denselben alle wege fornen mit an der Spitze gewesen / hat die mächtigsten Feinde / von Geistlichen und Weltlichen wider sich gehabt / und dennoch mehrertheils ihnen obgesiegt: Darinnen er Julium Cæsarem und Marcum Marcellum, wie Egnatius von ihm schreibet / übereroffen hat. Endlich nach dem er von vielen Händeln/ Schrecken/ und Gefährlichkeit/ sonderlich die ihm vom Pabstten und seinem eignen Sohn Heinricho den Fünfften gemacht worden / ist er in eine gefährliche Kranckheit gefallen/ und daran den 7. Augusti 1106. in wahrer Anruffung Gottes/ und grosser Gedult gestorben / im sechs und funffzigsten Jahr seines Alters/ im funffzigsten Jahr seiner Kaiserlichen Regierung oder viel mehr Beschwerung.

Kaiser Heinrich des 4. Müh/ Schlachten etc.

✠ (o) ✠

✠

W 2

Hein-

Heinricus, der fünffte dieses Namens / Römischer Kaiser.

Kaiser Heinric
 der 5.
 wird 1101
 erzogen.
 Wird ver-
 heyr.

Heinrich der Fünffte ist des vorhergehenden / nemlich Heinrici des Vierden / Sohn gewesen. Er war wol erzogen / hatte auch in guten Künsten / Religion und Ritterlichen Sachen gute Wbungen. Aber er hat sich hernach wider seinen H. Vater verhegen lassen / und darvon und etlichen andern Stücken ein schlechtes Lob g. bracht / so hat er auch allerley Unglück müssen aussehen / Gott entzog ihm den Eh. Segen / daß er ohne Kinder sterben mußte / zur Straffe der Wbelsch. so er an seinem leblichen Vater geübt hatte: **D**er keines Kaisers Vater seyn sollte / weil er keines Kaisers Sohn / sondern selber Kaiser seyn

Ist unglück-
 lich.

Zwickauer
 wider die
 Polen.

wolte. Sonsten hat er viel Unglücks erfahren / und viel Kriege geführt / aber wenig Glück darinnen gehabt. Unter andern hat er einen Krieg angefangen mit den Polen / die den Tribut nicht mehr geben wolten / und in Böhmen eingefallen waren. Dessen Krieg muß ich hier bey dieser Gelegenheit etwas weiter beschreiben / wegen der Zwickauer / die bey diesen Handeln gewesen / und sich / wie die Historien melden / tapffer darinnen haben gebrauchen lassen / und verhält sich die Sach also: Im Jahr 1109. bald nach Weynachten / hielt der Kaiser einen Reichs. Tag zu Mentz / da er denn auch das Weynacht Fest gehalten: Es ist aber derselbe hernach umb gewisser Ursach willen gen Francfurt verlegt worden. Neben andern Sachen ist auff diesem Reichs. Tag beschlossen worden / die Polen zu überziehen / die sich etliche zeit lang den Tribut dem Kaiser zu geben gewegert hatten / und auch dißmahl / als Herzog Swateplock / oder wie ihn Joachimus Curzus in Annal. Silesiz fol. 46. nennet Swantopult zu Böhmen / mit dem Kaiser in Ungrischen Zuge gewesen / in das Böhmerland gefallen waren / und grossen Schaden darinnen gethan hatten. Aus diesen und andern Ursachen ward der Kaiser bewegt denen Polen mit Ernst zu begegnen. So bald nun der Sommer angangen / ist der Kaiser mit einem groß-

grossen Kriegs-Volk aus Teutschland und aus Böhmen versamlet wider die Polen gezogen / auff die Mark und Schlesien / und hat erstlich Lebus Schloß und Stadt eröbert / und dem Erz-Bischoff zu Magdeburg geschenket. Curzeus setzt an gemeldten Ort darzu / daß solches geschehen sey / *pro felici belli auspicio*; so haben auch dazumal die Bischöffe von dem Kriege primitias und decimas geopffert haben wollen. Darauff hat der Kaiser etliche andere Vöcker ein-
 genommen / und endlich Blogau belagert / dahin Herzog Boleslaw von Pohlen ein gutes Kriegs-Volk in die Besatzung gelegt hatte / dem Kaiser den Pafß über die Oder zu wehren / bis er sich mit denen Ungern und Keussen versterket hätte / und wider den Kaiser zu Feld ziehen kundte. Aber der Kaiser fand einen andern Furtz durchs Wasser / und brachre das Kriegs-Volk gleich am S. Barthol. Tag darüber. Er streiffete weit ins Land hinein / und bekam von Vieh und allerley Nothdurfft grosse Beute. Was vom Polnischen Kriegs-Volk auff dem Lande war / entwich zum Theil in die Stadt / die andern wurden in die Flucht gejaget / die Stadt gestürmet / aber nicht gewonnen. Die Bürger und das Kriegsvolk durfften der Festung nicht wol trauen / wider einen solchen mächtigen Feind / begehreten darentwegen fünff Tage Anstand / mit Erbitterung / wo ihñe in der Zeit keine Hülffe wiederführe / noch sie entsetzet werden / wolten sie sich denn ohne alle weitere Einrede ergeben / dessen sie denn auch zu Weisell fürnehme Bürgers Kinder hinauff gaben / fertigten unterdessen nichts desto weniger eine Post ab zu ihrem Herzoge / und liessen ihn berichten / wie die Sache mit ihnen stünde / in was für Gefahr sie weren / und wessen sie sich gegen den Feind hätten erbiten müssen / bitten darneben auffß allerförderlichste umb Entsetzung. Der Herzog ließ ihnen wieder zu erbiten / Er ließ ihm ihr Fürnehmen nicht mißfallen / wolte auch in Kürze bey ihnen seyn / In Fall er aber so eigentlich am angesetzten Tag nicht kommen könte / solten sie sich doch eine kleine Zeit feste halten / und keines wegs an den Feind ergeben / oder er wolte sie nach des Kaisers Abzug in Grund vertilgen: In Fall da der gegebenen Weisell halben etwas zu befahren / solten sie bedencken / daß es besser und ihnen auch erträglichet seyn würde / etlicher wenig Tod / denn ihrer aller Winter-

Kaiser
nimmt Le-
bus ein.

Schwendts
dem Erz-
Bischoff zu
Magde-
burg.

Der Kaiser
find einen
Furtz
durchs
Wasser.

Blogauer
fangen an
zu accor-
diren.

Und geben
Weisell.

Befehl des
Königs an
die zu Blo-
gau.

gang zu erfahren. Die Bologauer beschlossen hierinnen ihres H
 zogen Befehl zu folgen / machten sich gefaß / auff den Fall der
 zog ihnen innerhalb des Frieden-Standes nicht zu Hülffe kām
 sich des Sturms gegen die Feinde auffzuhalten. Als nun der fün
 re Tag verhanden / begehrt der Kaiser / daß sie / wie abgeredet wor
 Festung auffgeben solten / da sie aber solches abschlugen / hat er
 alsobald im Zorn zum Sturm gerüset / und die Bürgers Kin
 so zu Geißel gegeben waren / auff die Breter / darunter die Kri
 Knechte / den Sturm anlieffen / gebunden: (Cromerus lib. 5.
 rebus Polon, fol. 76. nennet diese Breter *Pallia*.) Daß wenn i
 der Stadt etwas heraus würffen oder schüssen / würden sie ih
 gene Kinder am ersten treffen müssen. Aber dieses ungeac
 wehreten sich die Bürger männlich / schossen und worffen heraus
 trieben die jenigen / so an die Mauer kamen / mit Gewalt ab / d
 die Feinde nicht wenig Schaden nahmen / darumb sie auch li
 vom Sturm ablieffen: Solches war etliche mahl versucht / da
 auch dem Kaiser etliche Tage nacheinander viel gute Leute bl
 darumb er endlich das Stürmen gar unterwegen gelassen / un
 sucht die Stadt auszuhungern.

Aber ver
 geblich.

Der Polt
 sche Suc
 curs.

Schneidt
 den Kais
 rischen die
 Lebensnem
 tel ab.

Unter dessen waren dem Herzog Boleslaw seine Kriege
 auch ankommen / darumb zog er mit demselben auff / und ruck
 Kaiser an die Seite / wolte aber nicht bald schlagen: Sonder
 nur etliche Scharmägel mit den Kaiserlichen / und streiffete a
 so der Fütterung nachzogen / oder auch sonsten sich aus dem L
 gaben / siel ihnen auch wol des Nachts in die Wache / ließ o
 Kaiserlichen weder Tag noch Nacht Ruhe / er verließ sich se
 seine leichte Rüstung / damit er den Deutschen / so schwere
 hatten / nicht wenig Abbruch that / daß sie also für ihm nich
 hatten / die Stadt wieder zu stürmen. So brandte auch
 zog alle Dörffer umb das Lager hinweg / und verlegte i
 Strassen / daß die Deutschen nichts ins Lager holen kundten
 denn / daß sie mit ganzer Macht / mit ganzem Regimente ei
 gen / und dasselbe / so sie eben ferne holen mußten / ward ihnen
 unterwegen wieder abgejagt / und sie darzu darüber geschla
 Kaiser ward hierüber bestürzt / wußte nicht / wie die Sache i

gen/ solte er von der Belagerung abziehen/ das wolte ihm ein grosser Schimpff seyn/ solte er auch länger da liegen / war auch nicht zu rathen/ denn es wolte ihm an Proviant mangeln/ so ereignete sich auch nicht ein geringes Sterben unter dem Kriegs-Volk/ nahm ihn derhalben für die Stadt noch einmahl zu stürmen / befahl mitler weil die Hut im Lager Herzog Suateplock zu Böhmen/ fleißig aufsehen zu haben und zu wehren / daß nicht unter dem Sturm die Polen/ ins Lager einen Einfall thäten/ und dasselbe eröborten.

Schuateplock aus Böhmen.

Es war aber auch bey dem Kaiser in diesem Zuge **Graff**

Wiprecht von Grottsch / mit den Zwickauern/ und Chemnitzern/ und den Osterreichern / den verdroß/ daß Herzog Schuateplock also solte ihm/ und andere Teutschen

Graff Wiprechts Willen.

Kriegs-Obristen / fürgezogen werden/ warff derhalben nicht einen geringen Unwillen auff den Kaiser / dem er auch zuvor nicht wol geneigt war; darumb dz er ihm seine Schwäger die jungen Fürsten aus Böhmen gelagt hatte. So war dazumahl gleich bey ihm ein vertriebener Böhme (Curzeus fol. 46. Annal. Siles. sagt: Der Herzog aus Polen haben ihn als einen Sicariū ins Lager geschicket) Johannes Cistes, dessen ganze Freundschaft iht genandt er Herzog in Böhmen bey nahe ausgeilger hatte / der ließ sich auch allerley verdrißliche Reden über ihn vernehmen / und ward zuletzt die Blocke gegossen / daß man den Herzog zu Böhmen / wenn er zu Abend aus des Kaisers Lager in sein losament gehen würde / überfallen; und darnieder schlagen sole. Solches hat vorgehandt er Cistes auszurichten/ auff sich genommen/ sich unter des Herzkogen Gesinde in ruckeln eingemischt / biß er ihm so nahe kommen / daß er ihm einen Streich zwischen die Schultern gegeben / darvon der Herzog zur Erden gefallen / und alsbald todt blieben ist. So bald dieses für den Kaiser kommen / ist er sehr darüber erschrocken / und hat die ganze Nacht starke Wachen halten lassen. Des andern Tages sind die Böhmen mit ihrem todten Herzog dem Kaiser aus dem Felde gezogen/ und haben sich nach Hause begeben/ welches der Kaiser gerne erwehret hätte/ doch hat er es müssen geschehen lassen.

Anschlag auff dem Herzog in Böhmen. Wird ermordet.

Nun war es gleichwol so weit kommen / daß der Herzog Vo-

les.

lesaff zu Pohlen der Teutschen were gerne wieder aus seinem Lande
 loß gewesen / hätte auch den armen Leuten im Lande / sonderlich zu
 Blogau / gerne geholffen : Hat derhalben seine Legaten zum Kaiser
 gesand / und umb Friedens Handlung werden lassen / Aber der Kaiser
 hat ihnen gar zu schwere Fürsblage gethan / dorein die Polen nicht
 willigen wollen. Als nun die Polnischen Legaten ohne Verrichtung
 wieder kommen / und was sie ausgerichtet / erzehlet / ist ihr Fürst dar-
 über sehr bewegt worden / und dahin geschlossen / er wolle es nun-
 mehr auff die Faust wagen / und sein Glück versuchen. Hat also
 angefangen erstlich den Teutschen alle Strassen zu verlegen / daß sie
 auff die Fütterung nicht ziehen können / daher ist der Kaiser Man-
 gels halben an Proviant / Futter und Holz auffzubrechen / und
 Blogau zu verlassen / bewogen worden / und mit alle seinem Volk
 für Breslau gezogen. Der Polnische Herzog hat dieselben in ih-
 rem Zug wol bißweilen angefallen / aber nicht auffhalten können.
 teulich haben sich die Teutschen gewand / in willens mit den Polen
 zu schlagen / welche aber alsbald wieder zu rücke gewichen / und den
 Stand nicht haben halten wollen. Wenn denn die Teutschen wie-
 der fort gezogen / sind die Polen abermals hinterwert in sie gefal-
 len / das hat also gewehret biß sie für Breslau / da sie auff einem we-
 sen Platz zur Schlacht wol gelegen / kommen. Da hat der Herzog
 die seinen vermohnet / den Feind abermals mählich anzugreifen /
 und da sich der / wie zuvor oft geschehen / gegen sie wenden würde /
 nicht zu weichen : Sondern Fuß zu halten / und es getroßt hinein zu
 setzen / denn nun were die Zeit und auch der Ort darnach / lob und
 Preis an den Teutschen zuerlangen.

Die Polen
 verhindern
 die Kaiserl.
 Fülle sie an

Der Polen
 Angriff.

Darauf geschach der Angriff / die Kaiserlichen wendeten sich /
 vermeineten die Polen / wie vor oft geschehen / auch dißmahl abzu-
 weisen. Aber als die den Stand hielten / geriet der Scherz / zu
 einer ernstnen Feldschlacht / und steng sich dieser Handel mit dem Auf-
 gang der Sonnen an / und wäret biß an dem hohen Mittag. Die
 Kaiserlichen hatten im Anfang ziemlich Glück auff ihrer Seiten /
 und waren den Polnischen Reutern mit ihrer schweren Rüstung weit
 überlegen / so hielte das Kaiserliche Fußvolck auch wie eine Mauer
 zusammen / und das kostete viel manhafter Polen. Aber ihr Her-

hög hielt an allen Dingen / mit vermahnen / bitten / teilsben hart an / nitche abzulassen: Sondern fort zu druckn / brachtre auch / wo es von nöthen thät / frisch Boltz herben / die seinen zu ensehen.

Letztliche Führere er einen frische hauffen Schlesier seitwertes an die Kaiserliche / gleich mit einem Sturm / dessen sich die Teurschen dieses Orts nicht versehen / un ward ihre Ordnung dadurch getrehet / darüber wurde die Polen muthiger / un gieng erst v Strere recht an: Und ob sich wol die Teursche noch immer männlich un ritterlich wehrte: wurde sie doch in die Flucht gebracht / un kunte sich der Kaiser selbst nicht länger auffhalten. Bey diesem Unglück mußte Graff Wiprecht mit seinen Zwickauern und Chemnigern das beste thun / und weil er gemerck / dz er sich des Feindes nicht länger kunt erwehren / hat er nur gesehen / wie er den Kaiser davon brächte: Weil denn das ganze Heer in der Flucht war / suchte er zulezt auch seinen Weg / und brachre also den Kaiser unverlezt wieder in Teurschland. Wenceslaus Hagecius der Böhmische historicus sehet part. 1. fol. 208. darzu / daß Henricus Quintus alle seine Kaiserliche Zierde von sich geworffen / damit er nicht erkand würde. Gar viel sind in der Flucht erschlagen / in gleichen auch viel gefangen worden / die doch der Herrzog ehrlich hat bewahren / und unterhalten lassen. Das ganze Feld ist voller Todten gelegen / darunter auch trefflich viel Polen. Aus denen selben hat man die Polen zusammen gelesen / und zur Erden bestreuet / die Teurschen aber un begraben liegen / und von Hunden und Vögeln fressen lassen. Es hat sich auch dahin eine solche Menge Hunde funden / daß für denselben nicht sicher fürüber zu wandern gewesen / und sol die Strere und das Strädlein daselbst noch Hundsfeld heißen / eine Meilweges ohne gefehr von Breslau an der Weida gelegen. Hier von zeugen die angezogenen autores , und auch Hagecius in Chron. Bohem. part. 1. fol. 208.

Daraus ein jeder abnehmen kan / wie männlich und ritterlich sich Graff Wiprecht mit seinen untergebenen Leuten / als insonderheit auch denen Zwickauern müssen gehalten haben / weil ihnen in denen Historien zu geschrieben wird / daß durch ihre Hülff der Kaiser sen erretet wurde / und dieses haben nicht etwan Zwickauer beschreiben / denen man vorwerffen möchte / sie hätten es aus Liebe gegen ihr

Kaiser ge-
schlagen.
Die Zwi-
ckauer und
Chemniger
erhalten dē
Kaiser.

Apologla.

Wasserland gethan: Sondern frembde/wie denn diese Relation mehr
stentheils aus M. Cyriaci Spangenberg's Mansfeld. Chron. ge-
nommen.

In einer Chronica von Graff Wiprecht zu Grotzsch in
Meissen x. welcher Autor unbewust / aber durch Reinerum Ket-
ner von Steinheim Deutsch und Lateinisch heraus gegeben. steht
Der Kaiser habe beym Graffen hefftig angehalten / daß er ihn doch
woler aus Polen bringen x. fol. 231. So findet man auch anders-
wo / wegen dieser Schlacht / und was der Graff Wiprecht von
Grotzsch mit seinen untergebenen Leuten darben gethan/ Nachsch-
tung. Es sol aber etwas bey diesem Graffen selbst an geführet
werden. Nach diesem Schaden machte Kaiser Heinrich der Fünffte
was erst Friede mit Herzog Boleslaff. Denn da sich der Pol Böses
befahren mußte / hat er dem Kaiser Frieden angeboten / daß er
ihm wol gefallen / weil ihn die höchst Noth drang / daß er in Ita-
lien mußte. Da nun Boleslaff zum Kaiser gen Bamberg selbst lä-
ßt nicht nur der Friede geschlossen: Sondern auch eine Heyrath zwis-
schen des Kaisers Schwester / und dem Herzog in Polen gestiftet
worden. Wie diesen Frieden Cromerus lib. 5. fol 79. Curzus
in Annal. Sil. fol. 48. Spangenberg fol. 212. & seq. nach der Länge
beschrieben. Die Zwickauer hat er wegen ihrer Treu und Mon-
heit mit einem herrlichen Privilegio 1115 begabet: Ist hernach noch
schweren Kriegen / da er aber nicht überal viel ausgerichtet / 1125. als
allenthalben ein groß Sterben war / also daß man in der Meinung
ist / der Dritte Theil der Welt sey weg gestorben / zu Brecht den 23.
Man auch gestorben. Zu vor aber / weil er keinen Erben gehabt /
hat er das Franckenland Conrado Herzog in Schwaben verma-
chet / die Kaiserlichen Kleinod aber / als Krone / Scepter x. hat er im
selbst Schloß Hammerstein lassen verwahren. Bis nach seinem Tode
die Churfürsten einen andern erwählten / und ihm zu setzten.

Wiprecht Graff von Grotzsch im Osterlande / x.

Wen ich Graff Wiprecht von Grotzsch / dessen Urt
80-

gedacht worden / so männlich gehalten / als hat Ihm der Kaiser zur Dankbarkeit mit **Zwickau / und dem Schwansfeld** begabet / und ist diese Stadt also an frembde / oder andere Herrschafft kommen. Von diesem theuren Helben muß hier etwas gedacht werden/daraus wird den leicht abzunehmen seyn/wie es zu dessen Zeit zu **Zwickau** gestanden. Ich will aber hier nicht etwan den ganzen Lebens-Lauff **Graff Wiprechtes** im **Osterlande** / (der hernach **Burggraff zu Leisnig** und **Magdeburg** / auch **Marggraff zu Lousnig** worden/von dem die **Burggraffen zu Leisnig** / zu **Penig** / welche 1538 gar abgestorben/hergestommet/wie aus **Georgio Agricola** , **Siffrido** und andern zuerschen / wie denn auch die **Kantouen in Holstein** und **Dennemarc** / welches **Albinus fol. 130. Meisn. Land-Chron.** bezeuget/beschreiben : Sondern nur von der Zeit an/ als er ein Herr des **Schwansfeldes** worden / welches geschähen / bald nach der grossen Schlacht mit den **Polen** / die ergangen 1109. Denn wie vor berührt / so brachte **Graff Wiprecht der Alte** (sind Wort **Broctusii** , welche auch **M. Pet. Alb. nus** in der **Meisn. Land-Chron. tit. 4. fol. 30.** gebrauchet) **Kaiser Heinrichen den Fünfften** / mit Hülff der **Schwansfelder** / das ist / der **Zwickauer** / und derselben **Landesteuere** / umb her bey **Zwickau** gessen / auch mit Hülff der **Ehuritanen** / und **Chamannen** aus dem Lande zu **Polen** gesund wieder anheim in **Sachsen** ic. Von wegen dieses getreuen Dienstes / gab der **Kaiser Graffen Wiprecht** die **Stadt Zwickau** / so fern es das **Schwansfeld** genennet wird / mit allen **Privilegien** / also wurde er ein Herr des **Schwansfeldes**. Es ist aber **Graff Wiprecht** ein anschlagziger und berühmt er **Kriegsmann** gewesen / har auch viel berühmter Thaten begangen / Er hat sich sonderlich in **Welschland** / und bey **Eröberung** der **Stadt Rom** wol gehalten. Als nun **Graff Wiprecht** das **Schwansfeld** einbelommen / har er das **Schloß zu Zwickau** gebauet. Er hat aber nicht lang **Ruh** haben / und sich solcher **Ehre** und **Glücks** gebrauchen können. Denn in dem der **junge Wiprecht** / **Graff Wiprechtes Sohn** / auff **Befehl** seines **Vaters** den **Borwi** , in **Böhmen** mit **Macht** wieder **eingefohr** / wurde er hernach zu **Praga** gefangen / dem **Kaiser** überantwortet / und gen **Hammerstein** geführt.

Zwickau h-
bertompt
andere Herr-
schafft-

Gr. Wip-
rechtbauer
das Schloß
Osterstein.

Muß sein?
Sohn theu
er lösen.
 -707
 fol. 241.
 fol. 331.

Zeltung der alte Graff Wiprecht sehr erschrocken. Wolte er nun seinen Sohn wieder loß haben / mußte er die Stadt Leisnick mit sampt der Pflege Nisin und Budisin / beßgleichen die Stadt Morungen dem Kaiser abtreten. Dieses sol nach Spangenbergers Meinung 1110. nach des Pegauischen Münchs Meinung aber / welcher eigentlich von Graff Wiprechten geschrieben / und vom Reine-ro Reineccio edirt worden 1117. geschehen seyn. Da aber der junge Wiprecht wieder loß kommen/ ist er mit dem Kaiser in Thüringen gezogen/ und alda mit dem Schloß und Stadtlein Efersberg belehnet worden.

Kaisers Dn
gnade w. 8
Er. Wip.

Nach diesem ließ sich der Kaiser etwer öffentlichen Bgnade gegen dem Graff Wiprechten vermercken / gieng darauff umb/ wie er ihn von Land und Leuten verreiben / da es denn ohne Zweifel auch auff Zwickau angesehen / daß er ihn wieder drum bringen möchte / und vergaß aller Treu/ die ihm Wiprecht erzeiget. Gieng auch damit umb/ dieweil ihm Herzog Ladisla in Böhmen Hülffe zugesagt/ daß er Grottsch belagerte. Darumb hat sich Graff Wiprecht mit etlichen andern Herrn und Potentaten / welche von Spangenberg fol. 242. mit Namen genennet werden / verbunden. So bald der Kaiser diese Bündniß vernommen / hat er Albrecht den Erz. Bischoff zu Meing/ als den Anstifter dieses Bündniß/ lassen gefangen nehmen.

Der Kaiser
verheyrathet
Sohn wi-
der den
Vater.

Darnach hat er den jungen Graffen Wiprecht zu Grottsch wider seinen Vater/ den alten Wiprecht verhehet / und weil er wol verstanden / daß derselbe ein jung hitzig und ebrgeizig Blütlein gewesen/ hat er ihm sürgehalten / wie übel sich sein Vater an Kaiserlicher Hoheit vergriffen/ in deme/ daß er sich mit desselben Feinde in ein Bündniß eingelassen / damit er denn wieder GRTZ und alle erbare Rechte Crimen kaiserl. Majestatis begangen/ und aller Lehn und regalien sich thätlich entsetzet / beschwegen er ihm auch als ein Sohn hinfort Gehorsam zu leisten/ nicht mehr schuldig/ noch verpflichtet/ er wolte denn/ neben dem Vater/ sich alle seines Erbes un d Ehrē darzu/ verlustig machē/ da er dem Vater in so unbilligen Sachē benpflichtet en würde/ dererhalbē wolt er ihn aus Kaiserlicher Macht aller kindliche Pflicht und Gehorsams ledig/ und loß gemachet haben/ mit ernstli-

ch 1113

dem Gebot sich nicht alleine seines Vaters gänzlich zu enteufern/ sondern auch desselben Vorhaben / wo er nur könnte und wüßte zu hindern/beneben dem gnädigen besitzen/ daß er sich auff's förderlichste zu seiner Kaiserlichen Majestät finden / und weiters Bescheids gewertig seyn wolte. Und hat ihm der Kaiser grosse Vertröstung gethan/ die Stadt Naumburg / und etliche nicht geringe Güter an der Saale/ Graffen zu bewigen von Thüringen zu ständig/ mit sonderlichen Freyheiten daseibst/ und sonst zu schencken/ wo er sich bey ihm/wider seinen Vater/und dessen Bundgenossen/würde gebrauchen lassen.

Sagt ihm
viel zu.

Durch solche Verheißung hat sich der junge Graff Wiprecht bewegen lassen / daß er (wie der Kaiser an seinem Vater zuvor auch gethan) aller kindlichen Lieb und Treu vergessen / und dem Kaiser wider seinen Vater Beystand zu leisten zugesagt hat. Und ist auch darauff beneben dem Herzog in Böhmen/wider seinen Vater/denselben zu überziehen/ abgefertiget worden.

Wiprecht
& Jüngere
wider den
Vater.

Aber Graff Wiprecht der alte nam seine Sach in acht/ besagte Großvater mit einem auserlesenen Kriegsvold / bespisset auch dieselbe/ und ließ den Ort mit allerley Runktion versehen / berichtet auch dieses seine Bundgenossen / mit Bitte / wo er belagert würde/ ihn nicht zu verlassen. Als nun die Böhmen/ welche zum ersten fürgezogen/ für das Schloß gerucke/ das besichetiget/belagert/und zu stürmen angefangen / hat sich der alte (so sich anfänglich nichts vermercken lassen) da es zum Ernst kommen/ verwassen gewehret/ daß der Böhmen mehr den 500. in Sturm auffgangen / und ist dennoch das Haus ungewonnen blieben. Unterdessen war der junge Graff Wiprecht/ mit einem Teurschen Kriegsvold / welches ihm der Kaiser zu geben/ auch herben kommen. Als er aber sahe / daß so viel Böhmen umbkommen waren/und dennoch nichts ausgerichtet/und er auch des Schloßes Gelegenheit besser wußt / denn die Böhmen/ und ihr Herzog/ hat er mit demselben/ was am besten zu thun sey/ gerathschlaget. Und als gleich die Zeltung darzu kommen / daß die andern Sächsischen Herrn albereit im Anzug weren / sind sie auffgebrochen/ und darvon gezogen / und haben der Zeltende nicht erwarten wollen.

Großvater
wird belagert.

Der Kaiser
hät Graff
Wip. dem
junge nicht
was er zu-
gesagt.

Im Jahr 1113. Ist der junge Graff Wiprecht vom Kaiser wieder abgefallen. Denn als derselbe/nach dem Abzug von der Belagerung Grotzsch/den Kaiser der gethanen Zusag erinnert. und umb die verheissenen Güter an der Saala angehalten/und eine abschlägliche Antwort empfangen/auch Naumburg und die genandten Güter andern gegeben wurden / hat er sich im Zorn vom Kaiser abgewand/ist zu seinem Herrn Vater gezogen / bey demselben umb Verzeihung angehalten/und ist wieder zu Gnaden kommen.

Graff Wi-
precht wird
gefangen.

Im Jahr 1114. besorgte sich Graff Wiprecht / der Kaiser würde ihn auff's neue überziehen / begab sich derhalben in Verbündniß mit Pfalzgraff Sigfried von Drlamünde / (Spangenberg nennet diesen Pfalzgraffen Wegman) und Landgraff Ludwigen in Thüringen/ und verließen die drey Herrn/ daß sie auff ein Gespräch zu Wahrenstade wolten zusammen kommen. Dieses erfuhr Graff Hoier zu Mansfeld / und in dem sie wider den Kaiser gerathschlaget / überfiel er sie unversehens mit dreyhundert Mann. Denn Graff Hoier war ins Kaisers Bestallung / und lebete ohne das mit gedachten Herrn in Zwiepsalt. Nun vermochten sie/weil sie übermannet waren / keinen Widerstand zu thun. Darumb hat sich der Landgraff Ludwigs mit der Flucht darvon gemacht: Der Pfalzgraff ist erschlagen / Wiprecht aber sehr verwundet / und gefangen / auff Bornstet geführet / und nicht lang hernach dem Kaiser zugeschickt / und überantwortet worden ; Der hat ihn gen Leisniz führen/ und allda gefänglich halten lassen. Allda ist er in Verwahrung blieben/bisß hernach der Kaiser einen Reichstag zu Würzburg gehalten/ da Wiprecht den Reichs. Fürsten fürgestellt worden. Die verurtheilten ihn zum Tode/ und ward einem/ Conrad von der Pleisse/ befohlen / er solte ihn enthaupten lassen. Nun wolte derselbe auff guter Leute Rath mit solchem Befehl nicht eilen ; Sondern verzog auff dem Platze/ da man Graff Wiprecht richten sollte / ob etwan der Kaiser sich eines andern besinnen möchte. Hier zwischen gaben die Fürsten dem jungen Wiprecht den Rath/er solte die Graffschafft Grotzsch/sampr aller zugehör/dem Kaiser übergeben/damit derselbe hierdurch erwelet würde/ das gesprochene Vertheil zu hinterziehen. Dieses geschah / und ob wol Graff Wiprecht hierdurch bey'm Leben

Wird zum
Tode verur-
theilet.

erhalten worden / ist er doch in die drey Jahr auff einem festen Ort / Dreifels genant / gefangen gehalten worden. Als dieses der junge Wiprecht und sein Bruder Heinrich erfahren / sind sie beyde von dem Kaiser gezogen / und haben sich zu seinen Feinden den Sachsen begeben / wurden auch alsbald in die Acht erkläret / und weil sie ihr fest Haus dem Kaiser übergeben / mußten sie sich bey ihren Bunde-Verwandten / und auch bisweilen heimlich in Wildnissen und Wäldern / auffhalten / und also auff eine bessere Gelegenheit warten. Hierauff hat sich mit diesem jungen Graffen Wiprecht / und seinem Bruder Heinrich viel wunderliches Dinges begeben / und sie haben viel ausstehen müssen. Aber sie haben ihren Muth nicht fallen lassen / und ihren Feinden / insonderheit Graff Holern grossen Schaden gethan / den hat auch der junge Wiprecht in der grimmtigen Schlacht am Welffs . Holze mit eigener Faust umbbracht. Darauff hat er Grotsch wieder erobert / Naumburg eingenommen. In dieser Stadt bekam er des Kaisers fürnehmsten Befehlhaber einen in diesen Landen / der hieß Heinrich mit den Köpffen. Wolte nun der Kaiser diesen Heinrich seinen sondern / und getreuen / auch wieder loß haben: So mußte er den alten gefangenen Wiprechten auch ohne alle Entgeltung wieder ledig geben. Und dieses zu thun / ward er desto mehr verurthsacht / weil der junge Graff Wiprecht für das Schloß Lehnitz getucket / darinnen sein Vater gefangen gelegen / in willen / solches gänzlich zu verstorren; So kam er hernach nicht allein wieder zu allen seinen Landen: Sondern wurd auch über das noch mit dem Marggraffthum Lausitz belehnet; jedoch mußte er der Kaiserlichen Kammer 2000. Mark Geldes dargegen erlegen. Hernach ist er in grosses Auffnehmen kommen / und hat viel Erb- und Lehn-Güter überkommen / also daß er in dies in Lande unter allen der mächtigste worden / wie er denn nicht allein das Marggraffthum Lausitz: Sondern auch das Burggraffthum zu Magdeburg an sich bracht. Anno 1274. ist er Winters Zeit auff einem Dorff blieben / Halle genant / da nun ledernach auff der Streu gelegen / ist ein Feuer in der selben / aus Nachlässigkeit der Kriegs-Leute auskommen / und als die Brunst überhand genommen / ist Wiprecht erwacht / hat halb nackend / und mit blossen Füßen solches gedäm-

Grav Wiprecht's Söhne fallen vom Kaiser ab.

Erledigen ihr Vater.

Der Historicus Anonymus nennet an diesem Ort das Meißnerland Sirbiä im Lateinischen und Teutschen Exemplar.

Wiprecht
Zodt und
dessen Vr-
sach.

dämpffet/ daß niemand weiter etwas darvon erfahren / hat sich aber ziemlich versenget / darüber ist er schwach worden / und hat nicht recht können wieder gesund werden. Hat sich lassen nach Groitzsch führen/ ist immer schwächer worden/ den 22. May gestorben/ und zu Pegau begraben worden. So ist dem tapffern Helden / Graff Wiprechten/ gut und böß unter einander gangen/ daraus man leicht schließen kan / daß es bey seiner Regierung hier zu Zwickau nicht gar wol/ wegen der vielfältigen Vnrub/ die er aussuchen müssen/ oder nicht mit dem besten muß gestanden seyn / wiewol ich in specie nichts sonderliches hab sünden können. Ins gemein wird darfür gehalten: Er habe die alte Kirche/ auff dem Berge zur Mosel/ eine Meile von Zwickau/ die ihund wüste lieget/ erbauer.

Wiprecht der Jüngere/ Graff zu Groitzsch.

Nach dem Tod Wiprechts des älteren/ Graffen zu Groitzsch/ ist Zwickau an seinen Sohn Wiprecht den Jüngern genand/ dessen zuvor schon vielfältig gedacht worden/ gefallen. Als aber derselbe 1136. gestorben/ ist Zwickau wieder an das Reich kommen. Denn er hat hier zu Lande keine Erben gelassen: Sonsten sind etliche der Meinung/dz die von Ranzou in Dennemarck un Holstein von ihm/ gleich wie von seinē Bruder Heinrich/ die gewesenen Burggraffen zu Meissen herkommen sollen. Zu der Zeit regirete Lotharius der Römische Kaiser/ sonsten Lotharius Saxo oder der andere genand/ ist aber auch 1137. nach dem er 13. Jahr regiret/ gestorben.

Michael Sachsē sagt in seiner Kaiser Chronica part. 3. fol. 245: Als Kaiser Lotharius 1128. zu Merseburg Ostern hielte/ kam zum Kaiser Herzog Sobislauff aus Böhmen / mit seiner Gemahl/ so hoch schwanger war / und weil sie da gelag / und einen jungen Sohn gebar / ward der Kaiser Bewatter / hub den Sohn aus der Tauffe/ und nante ihn Ladislaum / und hand ihm ein alle Lande und Lehn-Güter Graff Wiprechts von Groitzsch/ mit dessen gutwilligen Consens/ weil er keine männliche Erben hatte/ daß solche Güter/ nach des Graffen Tode/ ihm folgen solten / welche er über zwey Jahr auch bekam. Hier würde notwendig folgen/ daß auch Zwickau

da an den Böhmischn Herzog kommen wer. Welches er aus dem Chron. Qwertfurt. fol. 137. beweisen wil. Aber weil man sonst nirgends etwas darvon findet / halte ich dafür / der Autor müsse sich geirret haben. Welches auch aus Wenceslai Hagecii Böh. Chron. zu sehen/part. 1. fol. 224. da er schreibt: Der jenige dessen Güter Ladislao, Sobislai Sohn/ weren vermachtet worden/ hätte Heinrich geheissen / und wer Wigberti aus Kaufnitz Sohn gewesen/und also könnte es nicht Graff Wiprecht von Broitzsch seyn/ es were denn daß Hagecius die Namen in etwas geändert.

Conradus der Dritte dieses Namens/Römischer Kaiser.

Conradus der Dritte ist ein geborner Herzog in Schwaben gewesen / welchen auch Kaiser Heinrich im Jahr 1106. das Herzogthum Francken verlehete / daß also Herzog Conrad ein gewaltiger und mächtiger Herr word. Wie es mit dieser Beschwandung nach allen Umständen zugegangen / beschreibet Doct. Pantaleon lib. 2. fol. 229. und Cyr. Spang. in der Mansf. Chron. fol. 248. ist unnd- erlig hier weitläufftig zu wiederholen / weil es Zwickau nicht eigentlich angehet. Im Jahr 1138 ist Conrad von Thur- und Fürsten zu Coblenz zum Kaiser erwehlet worden. Was sich bey Regierung dieses Kaisers hier zu Zwickau begeben / und was er etwa bey der Stadt gethan haben mag/finder man keine Nachricht/ohne daß sie in dem Krieg/welchen er in Böhmen 1142. geführt/ etlich Vold haben schicken müssen ; welches auch sol geschehen seyn/als 1147. der junge Herzog Heinrich zu Sachsen/Graff Conrad zu Werhin/und etliche andere mehr / über die Elbe wieder die Lütcker Wenden gezogen ; welches ich in einem alten M. S. darinnen allerley Sachen auffgezeichnet/gefunden. Es ist aber Kaiser Conradus der Dritte 1152. zu Bamberg auff dem Reichs-Tage verschieden/in vierdten Jahr seiner Wiederkunft aus dem H. Lande.

✠ (o) ✠

9

Con-

Fridericus der Erste dieses Namens / sonsten Barbarossa.

Conradus der Römische Kaiser. dessen Ite gedacht / hatte die-
 sen Fridericum, Herzogen zu Schwaben / denen Chur- und andern
 Reichs-Fürsten zum Kaiser selbstn fürgeschlagen / mit Anzeigung
 daß er unter allen Fürsten keinen wuste / der tüchtiger were zur Ver-
 waltung des Kaiserthums / Erhaltung und Vermehrung des
 Reichs / als dieser sein verwandter Herzog Friedrich. Ob nun gleich
 damals viel nach dem Reich gestanden / so haben dennoch die Chur-
 und Fürsten / an des vorligen Kaisers Fürschlag gedacht / und haben
 in Betrachtung seiner sonderlichen Gaben / seines Lobbs und Anse-
 hens / ihn 1152. den 4. Martii / im 32. Jahr seines Alters / zum Kaiser
 erwöhlet. Dieser Kaiser hat sonderliche Beliebung an der Stadt
 Zwickau und ihren Einwohnern gehabt / darumb hat er auch alda
 etliche Fürstliche Zusammenkünfte / gleich als Reichs-Tage ange-
 stellt.

Friderici I.
 affection ge-
 gt Zwickau.

Als er mit Herzog Heinrichen von Sachsen / den Löwen ge-
 nant / 1153 in einen Mißverstand gerathen / also daß solcher in die
 Acht darüber erkläret / und von Länden und Leuten durch das Reich
 entsetzt worden; Ermeldter Herzog aber darüber noch allerhand
 Ungehöhr vorgenommen / also daß der Kaiser solchen eigener Per-
 son zu überleben und zu dämpfen gedrungen worden : Sind in
 solchen Zuge die Zwickauer und Chemnitzher dem
 Kaiser / auch über ihre Pflicht / freiwillig starck
 zu gezogen / und sich als treue Reichs Untertanen / treulich erzeiget.
 Wegen solcher Treu haben sie bey dem Kaiser groß- Gnade erlan-
 get / und sind damals über ihre vorige Privilegia mit mehreren / und
 das solche Steuer / Mauth und Schwazung bestreyet / und in Heer-
 Zügen zu aller Kriegs-Zierde / Kolben / und ganze Kriesser zu füh-
 ren / auch Ritter-Stands Personen in ihren Rath zu nehmen / und
 mit rothen Wachs zu sigeln / befügt seyn sollen / begnadet worden.
 Georgius Fabricius in Orig. Saxon. lib. 6. fol. 635. wie denn
 auch

Die Zwick-
 auer ziehen ihm
 zu.

auch lib. 2. Annal. Urbis Misniz fol. 49. meldet / daß Fridericus Barbarossa Zwickau gebaut uñ verneuert habe (condidit & instauravit.) Dresserus part. 5. 11. sag. Hist. fol. 634. sagt: Daß solches geschehen sey/ als er eine Zeit seine Hoffhaltung zu Altenburg gehabt/ da er auch das Kloster Canoniorum Regularium in unserer lieben Frauen Ehre für der Stadt Altenburg neben dem Schloß gestiftet. Da sein und seines Sohns Kaisers Henrici des sechsten Bildniß/ neben einer Uberschrift (Dresserus Lc. fol. 112.) noch zu finden.

Wie es aber mit dieser Erbanung der Stadt Zwickau bewand sey/ erkläret Peccensteinius: Daß nemlich zu dieses Kaisers Zeit/ die Stadt sonderbaren grossen Schaden / beydes vom Brand/ und auch vom Wasserlitten / da habe er zu renovirung und wieder-Auffbringung derselben / grossen Zt ih angewendet/ mit Selbe/ Holz und andern grossen Vor schub gethan/ und sonsten ihr vielen Beförderung erwiesen.

Hilff zur
Stadt Re-
parirung-

Dieser streitbare und hochlöbliche Held/ der von Matthia Castritio fol. 134. genennet wird: *Princeps bellicosissimus omnium bellicosorum Principum*: Der allein sieben Feld-Züge in Italien fürgenommen/ ohne was er sonst gethan/ darvon viel bey denen historis zu lesen / ist als sein Glück am höchsten gestanden / daß auch Türcken und Saracenen für ihm geflohen / umbkommen. Denn als er des Soldanß Sohn geschlagen/ und er den flüchtigen nachgettellet / ist er in das Wasser Sarum oder Serram gekommen / und als er hindurch sehen wollen/ hat sein Pferd gestrauchelt / ist er abgefallen/ und im Stelgreiff hangen geblieben/ und also vom Saute in Wasser auff und nieder geschleift worden/ weil er aber wegen des hohen Wassers nicht hinaus kommen können / ist der Saul wieder zuruck geschwommen/ da er hinein gesprungen war / und den Kaiser mit sich hinaus geschleift. Da ist er zwar von seinen Dienern errettet / aber weil ihm von fallen/ schleiffen sehr weh geschehen/ hat er bald hernach sterben müssen. Seine letzten sehr Ehrlichen und nachdencklichen Reden beschreibet Spangenberg also: fol. 278. Daß er sich kurz vor seinem Ende noch ein wenig besonnen/ und gesagt: O Gott gelobe in Ewigkeit/ der du mich

lib. 2.

Kompt er-
bärmlich
umbz leben

Seine se-
ten Wort.

armen Sünder als ich in dieſe Welt kam / durchs
Wasser und Heiligen Geiſt neugeboren haſt:
Ich bitte dich ihunder / gleich als das Wasser wies
der gereiniget / zu dir ins ewige Leben nehmen: O

H E R R J E S U nim meinen Geiſt auff.

Und hierauff ſol er ſeltiglich entſchlaffen ſeyn / den 10. Junii 1190.
nach dem er 37. Jahr / 3. Monat / löblich regiret / und iſt zu Tyro be-
graben worden. Es beſchreiben zwar ſeinen Tod etliche etwas anders
als Munſterus in Cosmogr. fol. 408. Pantaleon lib. 2. fol. 268.
Naucerus. Abb. Urſperg. aber dieſes iſt die ſtandhaftigſte Mei-
nung.

Was ſich weiter unter denen folgenden Kaiſern / als Heinricho
dem Sechſten : Philippo, Ottone dem Vierdten / Friderico dem
Andern: Conrado dem Vierdten: Wilhelmo, und in dem Interre-
gno, (da zween Kaiſer in Zwiespalt gewehlet worden / nemlich Al-
phonſus König in Hiſpanien und Caſtel / und Richardus des Kö-
nigs aus Engeland Bruder / die beyde ſich zwar des Reichs angemaf-
ſet / keiner aber recht beſeſſen) biß auff Rudolphum den Erſten bey
dieſer Stadt zugetragen / und was es für etlichen Zuſtand mit derſel-
ben gehabt / kan man ſo eigentlich nicht wiſſen / weil weder in den Hi-
ſtorien / noch in den alten Archivis der Stadt etwas darvon zu fin-
den / welche ohne Zweifel / bey etlichen Brand-Schäden / ſo in der
Stadt ergangen / mit verdorben ſind. Was ſich aber noch etwan
denckwürdiges findet / ſol im andern Theil mit eingeführet werden.

Doch dieſes iſt darbey mit ſtilſchweigen nicht zu übergehen /
daß es das Anſehen habe / als hätten dieſe Kaiſer / weil ſie meißten-
theils in weit abgelegenen Ländern (als Heinrich der Sechſte in Ita-
lia, Apulia, Sicilia : Otto der Vierdte in Italia, inſonderheit zu
Rom : Friderich der Dritte in Lothringen / Denmark / Italia, Si-
cilia, in Syrien / da er Jeruſalem, Joppen, Nazareth, und andere
Städte gewonnen / da er auch zu Jeruſalem zum König gekrönet
worden: Conradus der 4. in Apulia und Sicilia: Wilhelmus in
Vandern und Frieſland.) Weil / ſag ich / die ſie genandten Kaiſer

weil

meistentheils Ketze in fernem Landen geführt/ sezt sich ansehen/ als hätten sie dieses Land und Stadt / durch andere Potentaten regiren lassen. Denn es findet sich eine solche Schrift / die darauff getzet/ und ist vom Fabricio Annal. lib. 2. Urbis Misn. fol. 55. angeführt/ in welcher zu finden/ daß 1285. Wenceslaus, der König in Böhmen/ diesen Titul geführt ; wie aus einem alten Brieff des Stiffts Meissen zu sehen/ welcher also lautet : Wilhelmus DEI Gratia Rex Bohemix, Dux Cracovix & Sendomerix, Marchioq; Moravix, S. Rom. Imperii per terras, Misnensem, Orientalem, & Pli'nensem Vicarius generalis. Welches unter Kaiser Rudolpho geschehen / der eben dasselbe Jahr einen Reichstag zu Erfurt gehalten/ wie Petrus Albinus in der Meissn. Land-Chron. fol. 262. & seq. auch auffgezeichnet.

Rudolphus von Habsburg/ Victoriosus genand.

Als Kaiser Wilhelm gestorben / ist das Römische Reich bis In 18. Jahr 18. Jahr ohne gewisses Haupt und Herrn gestanden. Denn die Churf. und Reichs-Grände künnten sich nicht vergleichen / etliche wolten diesen/ etliche einen andern zum Kaiser haben / künnten also keiner beständigen Wahl einig werden / wie offte sie auch zusammen kamen. Die meisten Churfürsten hätten gerne diese Hoheit bey den Teutschen erhalten ; Aber die dem Pabst anhängen/ hätten es gerne auff Außländische gebracht / und schlugen für König Alphonsum zu Castell und Legion in Hispania, und Richarden des Königs in Engeland Sohn. Dieser keinen wolten die andern Reichs-Grände. Sondern schlugen für Ottonem Marggraffen zu Brandenburg/ Und Herman Grafen von Henneberg ; Aber es wolten ihnen des Pabstes Anhang kein Gehör geben. Wie sie nun hierüber nach etlichen gehaltenen Versammlungen/ nach zweyen Jahren zu Frankfurt aber zusammen kamen / 1258. künnten sie dennoch der Sachen nicht einig werden : Sondern wehleten zweene Kaiser zugleich. Hiervon besiehe Mich. Sachsens Kais. Chron. (part. 4. fol. 82. Spangenb. fol. 308. & seq. Mutium l. cit.) Der Erg. Bischoff

schoff zu Trier/der König aus Böhmen/der Churfürst zu Sachsen/
der Marggraff zu Brandenburg / erwählten Alphonsum und
Hengen ihm an: Die andern Churf. erwählten Richardum, und
Hengen demselben an. So hatte das Reich dem Namen nach/zweien
Kaiser/aber in der That keinen. Denn keiner kam zu völliger Re-
gierung / keiner nam sich der Reichs-Sachen an. Da ist überol
groß Unglück entstanden; darüber sehr geklagt wird. Vnter an-
dern schreibt Huld. Mutius lib.21. fol.197. juxta editionem Joh.
Pistorii 1613. Ex illa dissensione infinita emanarunt mis'ris
mortalibus mala &c. Gobelinus Persona etate sexta Cosmo-
dromii cap. 66. fol.236. ex edit. Heinrici Meibomii 1599. in fol.
apud Wech. Hæred. Francf. dicit: Regnum yacationis tem-
pore dilapidatum fuisse. Welches Unglück auch das Reichner-
land betroffen/ und insonderheit unser Vaterland/ nemlich das O-
sterland/wie denn etwas darvon zu finden in der Mansfeld. Chron.
Spang. fol.309. Vnd in Sachs. Chron. part. 4. fol. 89. Vmb wel-
cher Ursachen willen auch dieser Vnordnung unter beyden erwähl-
ten Kaisern gedacht worden.

Rudolphus
wurde Kaiser

Genandter Rudolph aber ist 1273. als des gotthen Reichs Vn-
tergang zu befahren war / zum Kaiser erwählt worden. Als er
nun zum Kaiser bestetiget/ und zu Aich gekrönet worden / hat er die-
ses ihm mit Ernst lassen angelegen seyn/ daß die Ausruhren / Rau-
bren/und Kriegs-Tumult/die in Teutschland allenthalben entstan-
den/ wiederumb anffgehoben / und Fried und Ruh angerichtet wer-
den möchte; wie M. Wenceslai Sturmii Wort lauten / in seiner
Chron. fol. 384.

Kompt nach
Zwickau.

Er ist dieser Stadt wol gezogen gewesen / denn er sich bald
nach seiner Wahl in dieses Land/ und nach Zwickau begeben. Vnd
weil nicht allein vorhin sich dieser Gegend viel Unglücks begeben/
da Herzog Albrecht von Braunschweig/ umb Leipzig und Altenburg
alles verderbet: Sondern auch damals schon die Fehde zwischen
Alberto Landgraffen in Thüringen / und seinen Herrn Söhnen
Friderico, und Zichman Marggraffen zu Meissen sich angespon-
nen/ und er gleichsam zuvor gesehen/ es würden die drey Reichsstäd-
te/ Zwickau/ Altenburg und Chemnitz nicht unangesochten bleiben:
Hat

Fehde zwis-
sche Ladgr.
Albrecht.
und seinen
Söhnen.

hat er befohlen / daß gedachte Städte sich mit einander in ein Ver-
bündniß einlassen solten. Zu dem Ende / so jemand eine Stadt /
unter diesen dreien / ohne rechtliche Ursach / bekriegen und anfeinden
wölte sie einander treulich Hülff und Beystand leisten / wie es je-
derer Stadt Vermögen zulassen würde. Was so unter ihnen et-
wan ein Zwispalt sich ereignete / solten aus jedweder Stadt vier
Männer erkohren werden / welche die Sache verhöreten / und sie
hinwieder vereinigen ; So aber jemand diesen verordneten Perso-
nen / welche zum Fried und Eintrachtigkeit rathen / zuwider seyn
wölle / der / und seine Helfer solten so lange aus der Stadt verwiesen
seyn und bleiben / bis sie von desselben Orts Bürgermeister oder Rich-
ter absolviret sey. So auch eine Sache / von irgend dieser Städ-
te einer vorgenommen würde / ohne Vorwissen der andern / solte her-
nach solche von andern Hülff loß gelassen werden / welches 1282. zu
Wetz gerichtet worden.

Zwickau
Ehemalig
und Alten-
burg machet
Bündniß.

Inhalt der
Bündniß
oder Ver-
gleichung

Dieser Kaiser Rudolph hat am ersten geordnet / daß die Man-
dat / Privilegia, und Edict / Ehebereiung / Kauff / Brieffe / offenen
Instrument / und dergleichen solten in Teutscher Sprache geschrie-
ben werden / und nicht in Latein / wie bisher geschewen war / damit es
jederman verstehen könte. Spangenberg cap. 264 fol. 311 Drel-
serus. Welches doch nicht ale bald überal in acht genommen worden.
Einmal auch noch hier zu Zwickau / in denen alten Archivis
zu finden ; die nach dieser Zeit Lateinisch sind gegeben worden.
Er ist zu Bermersheim / auff der Reise nach Speyer gestorben / den
15. Septembris / und ist den 30. dieses herrlich / und mit grossen Ge-
pränge zu Speyer begraben / im Jahr nach der Geburt Christi 1291.
seines Alters in 73. seiner Regierung in 19.

Man erst-
lich Br. eff-
liche Urkun-
den Teutsch
zu machen
auffkommen

Er ist wegen seiner Leibs / Kräfte und Stärke / wegen seines
weisen Gemüths / wegen seines anschlägigen / großmüthigen / freudi-
gen / Herken / Erfahrung / Glück / Ansehen / und sonderlich wegen sei-
ner Hoheit gesucht hochberühmt gewesen. Also daß ihn Mutius nen-
net: Virum armis & animi bonitate nobilem lib. 21. Die Raube-
ren hat er ernstlich verboten : Über der Berechtigkeithat er steiff
und fest gehalten : Gen Rom hat er nicht wollen kommen / und da
hin der Pabst vermahnelich / die Krönung und Einsegnung alda zu
neh-

nehmen / auch deswegen eine Legation in Teutschland sandte :
 Sichug ers doch ab/und sagte: Ich bin Römischer König und Kai-
 ser/ und hoffe beym Reich so viel zu thun / als wann ich zweymahl
 wer zu Rom gekrönet worden : Denen Churfürsten aber hat er die
 Ursach/warumb er nicht gen Rom ziehen möge / ausgezaget / und
 unter andern aus dem Horatio gesagt :

Me vestigia terrent
 Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum,

Wolte damit anzeigen ; Es weren wol die vorigen Kaiser frö-
 lich mit vollem Beutel und Gewalt in Italien und gen Rom gezo-
 gen: Aber durch der Päbste und Welschen Untreu traurig mit lediger
 Tasche und verlohner Gewalt wieder heraus kommen. Wird al-
 so dieser berühmte Kaiser wol bedache haben / was Bapt. Mantua-
 nus, der doch selber ein Italiener gewesen/von Rom geschrieben:

Si quid Roma dabit, Nugas dabit: accipit aurum,
 Verba dat: Heu Romæ nunc sola pecunia regnat.

Hier wil ich umb Gleichheit der Materien noch etliche alte
 nachwendliche Rhythmos setzen; die lauten also:

Roma capit singulos, & res singulorum:
 Romanorum Curia non est nisi forum,
 Ibi sunt venalia jura Senatorum,
 Et solvit contraria copia nummorum.
 Cum ad Papam veneris, habe pro constanti;
 Non est bonus pauperi: Soli favet danti;
 Et si minus præstitum, non sit aliquanti,
 Respondet hic tibi sic: Non est mihi tanti,



Adol-

Adolphus, Römischer Kaiser.

Dieser Adolphus ist aus dem alten berühmten Stamme der Graffen von Nassau / welcher lange Zeit in grossen Ansehen und autorität gewest / gebohren / und am Hoffe Kaiser Rudolphi erzogen / und zu allen Ehren Aemtern gebraucht worden / die er auch also verwaltet hat / daß er bey jederman in grossen Ansehen gewesen. Er ist 1292. zu Straßfurt zum Kaiser erkohren worden / war bey seiner Wahl nicht allerdings ordentlich zugungen / wie Spangenberg fol. 318. ordentlich beschreibet / viel hatten auch gar nicht daren gewilliget / darumb hießen ihn etliche Fürsten / und das gemeine Volk; **Sein Zuden Pfaffen-König.** Er hat hier im Osterreich / und zu Zwickou name. viel zu thun gehabt / und einen schweren Krieg geführt / aber wenig hat zu Zwickou erhalten und darvon brachte. Zu Zwickou ist er auch etliche mahl **hat zu Zwickou viel zu persönlich gewesen / wie auch Johan Garzon Bononiensis lib. 2. schafften.** Ist persönlich da. fol. 392. meldet / daß er mit seinem Volk oder Armada drey Tage all da still gelegen / und ein Theil desselben Graffen Philippo untergeben / mit dem andern aber sey er nach Freyberg durch Chemnitz gezogen. Was die Ursach dieses Kriegs gewesen / und wie es darinnen zugungen / was auch die von Zwickou darben gethan / wird bald bey Beschreibung Landgraffs Friedrichs etwas weitläufftiger erzehlet werden. Hier nur etwas wenigjes zudencken / so schreibet Albertus Argentinensis hiervon also: Rex Angliz propter antiq. v. m. dominiorum gverram, cupiens aggredi Francum., centum millia marcarum argenti, pro auxilio sibi promisso, sed non praestito, Adolpho Principi destinavit: Qui Rex Rom. infideliter agens, se non disposuit ad bellum: Sed à Marchione Misnensi, nepote olim Fridrici Imperatoris ex filia, odio habente filium suum, eundem Marchionatum emit, & tempore brevi possedit, exceptis quibusdam munitioibus. Quia filius Marchionis, Fridericus nomine, ejecto principe, occupavit eundem Princeps autem potenter ingressus, crudelia multa peregit. Unum enim castrum vincens, CL. qui domino suo castrum manu tenuerunt, decolla-

Kauff
Meissen
and Thürin-
gen.

vit. Dieser Wort Inhalt ist aus denen nachfolgenden zu verneh-
men: Im Jahr 1294. hat Landgraff Albrecht aus Thüringen/dem
Kaiser Adolpho die Landgraffschafft Thüringen/ auch alles was
seine Söhne in Meissen/Meissen und Laufnitz innen gehöret/ zu sel-
nen Kauff angeboten/ mit vermelden/ daß es sein/ und nicht seiner
Söhne were/und daß er mit den selbigen zu thun and zulaßen/ voll-
kommene Macht hätte. Wann dann dieser Kaiser ein eigenhändi-
ger und geiziger Herr gewesen/und gleich damals vom Könige Ed-
wardo aus Engeland hundert tausend Mark Silbers bekommen/
zu dessen Dienste Kriegs-Vold zu werben/ hat er sich nicht lang be-
sonnen: Sondern ihn des alten Landgraffen Fürscholob bald belte-
ben lassen/ derentwegen ouch genandten Engländischen König be-
trüglich auffgesetzt/ und empfangenes Geld/ zu gedachter Länder/
wiewol wider der natürlichen Erben/ und gemelter Stände wil-
len/ und vielfältige protestationes angewendet/ welches Ursach ge-
wesen/ daß ein grausamer und gefährlicher Krieg/ zwischen besagten
Königlichen Kaiser, und beyden jungen Fürsten in Meissen/ Marg-
graff Friedrichen/ und Tichman erfolget. Denn weil noch geschlos-
senen Kauff/ die meisten Land-Stände in schuldiger Pflicht und
Treu gegen ihr beniemte ihre angeborne Erb-Fürsten beständig ver-
harret/ und dem Kaiser nicht huldigen wollen/ Ist Er noch dieses Jahr
im Herbst-Monat in Thüringen gezogen/ und hat ein groß Heer
mit sich geführt/ vermeinende/ mit Schärffe und Gewalt zu erhal-
ten/ was in Güte nicht seyn wollen/ hat auch zu desto mehrern
Schrecken/ alles was sich wider setzet/ und dem Marggraffen an-
hängig gewesen/ seinem Vold Preiß gegeben/ welches denn er-
schrecklich hauff gehalten/ auch grosse Tyrannen und Sodomiteren
getrieben/ daß die Historici nicht gnugsam darvon schreiben können.
Sein Vetter Graff Philippus von Nassau zog in Meissen/ und
verwüstet das Land mit rauben und brennen. Es hat aber Kaiser
Adolph dieses Kriegs völliges Ende nicht erlebt. In demselben/
der elliche Jahr gewehret/ hat Zwickau viel müssen außstehen/ jedoch
hat der Kaiser der Stadt zur Ergeßigkeit/ wieder allerley Gnade
erzeiget/ ihre alte Privilegia nicht nur confirmiret: Sondern ihr
auch neue erschellet/ unter andern hat er sie begnadet: Daß sie in
Meiße

Fällt in
Thüringen
ein/ und ver-
abet grosse
Tyrannen.

Zwickau:
muß viel
ausstehen.

Meißnerland Zoll und Ungelds frey sehr solt.

Die Wort im Original / welches noch vorhanden / lautet also: Quod Cives oppidi Zwicaviensis, in nundinis curjuncundumve loci existant, in terminis Marchiz Misnensis, ad solvendum telonia, qvæ Ungeld vulgariter, non teneantur. &c. Ist gegeben in Zwitkau 1296. I. Cal. Maji. Bey wehrenden Thüringischen und Meißnischen Kriege: und da Insonderheit des Kaisers Better Graf Philip. so übel hauffhelt: und ein Kriegs. Volk so grossen Muthwillen gestattet: Kirchen und Klöster zerstöret / oder zum wenigsten beraubet: Dörffer / Flecken und Städte verbrannter und seine andern Stadthalter / fürnemlich in Elßß / auch grossen Muthwillen trieben. Da wurden die Chur- und Fürsten seiner Negirung müde: weil er des Reichs Sachen veräußerte: und umb seines eigenen Nuges willen diesen unndächtigen Krieg führte / und brachschlagen sich ihn zu ersehen: und einen andern Kaiser zu erwählen: So hatten sich auch zuvor schon allbereit / umb seiner freveler Stadthalter willen / wider ihn zusammen verschworen: Der Bischoff und die Stadt Straßburg / die Grafen von Kirchberg / Ochsenstein / Freyburg / Zwenbruck / Hohenloe / der Landgraf in Elßß / und viel andere Fürsten: Grafen: Edle und Sädere / sich von seiner Stadthalter freveln Regiment los zu machen. Darumb kamen die Churfürsten zu Coblen zusammen: und horeten Herzog Albrecht: ein von Österreich das Kaiserthum an. Da er aber ordentlich wollte erwählter werden: versamlerten sie sich zu Mienz: entsageten all da Adolph: und wählten Herzog Albrechten.

Da nun Kaiser Adolph das Reich nicht übergeben wolt: erhob sich ein grosser Krieg: mit dem nun erwählten Kaiser Albrecht: Es kamen beyde Heer zusammen bey Spreyer / und word von beyden Theilen hefftig gestritten: weil es eine grosse Ausbeute galt: nemlich die Kaiserliche Krone sampt dem Reiche: Die Schlacht wehrere sieben gancker Stunden: und waren von beyden Theilen viel Leute erschlagen / es sind über sechzig Grafen und Herren gefangen worden: sampt des Kaisers Adolphs Sohne. Er selber der Kaiser Adolph wurde erschlagen: und verlor das Reich und das Leben. Etliche Historici setzen dazu: Der Kaiser Albrecht habe ihn mit eige-

Zw. Priu-
legium.

Kaiser A-
dolphus h-
bertompt
viel Feude

Ward des
Reichent-
legt.

Kompt auch
umbs Leben

ner Jaust umbbracht: Als Dresserus in Isag. part. 3. fol. 386. Munsterus fol. 417. Mich. Sachs part. 4. fol. 121. Dieses sol gesehen seyn / 1298. wie Johan Carion wil / etliche sehen 1299. als Spangenberg fol. 323. Carionis Meinung ist verfasst in nachfolgenden Versen / die er gebraucht:

Anno milleno trecentis bis minus anno

In Julio Mense Rex Adolphus cadit ense.

In Annalibus Monachi Henrici ab Hebdorff / nach der edition Marquardi Frcheri sehen diese:

Anno milleno ducenteno nonageno

Octavo, Sancti Processi & Martiniani

Rex fuit Adolphus pro regni sede necatus.

Spangenberg setzt von seiner Meinung nach folgende:

Anno milleno trecenteno minus uno

In Julio mense Adolphus ruit in ense

Per manus Australis processit machina talis.

Dergleichen Verse findet man von diesem Handel mehr / als bey Alberto Argentinense fol. 110. Georgio Fabricio fol. 122. welche alle / weil es eine wichtige Sache / zu dem Ende gemacht / das man diese Geschicht desto besser merken könne. Darbey auch dieses nicht zu vergessen / das keiner unter denen / die Ursach an dieses Kaisers Tod / insonderheit die Hand an ihn gelegt / eines reinen Todes gestorben / welches nach Umständen zuersehen hierher nicht gehöret. Gleichwol aber sehen wir daran / wie so gar war Salomon geredet Prov. 24. Mein Kind / fürchte den Herrn und den König / und menge dich nicht unter die aufrührige. Denn ihr Vnsfall wird plötzlich entstehen / und wer weiß / wann beyder Vnglück kompt.

Der Kaiser
Mörder
Straff.

Albertus der Erste Römischer Kaiser / Erzh. Herz zog zu Oesterreich Monoculus genand.

Dieser ist Kaisers Rudolphi Sohn gewesen/ den Ihn sein er-
stes Gemahl/ Anna von Hohenburg / gebohren hat ; Ist jugenamt
worden/ Monoculus Rex , der einäugige König / weil ihm das
Rechte/ so ihm der Bischoff von Salzburg bengebracht/ ein Auge ab-
getrieben/ und Ihn ungestalt gemacht hatte/ wie Pantaleon, und
Dresserus part. 3. fol. 388. schreibet : Munsterus meldet nach
Umständen wie es zugangen fol. 418. Sachs part. 4. fol. 135.
Wiewol nun Kaiser Albrecht gerühmet wird / daß er viel herr-
liche Tugenden an sich gehabt / jedoch ist er dem Geiz allzu sehr erge-
ben gewesen. Der Ihn auch so weit gebracht/ daß er solche Tha-
ten begangen/ die nicht zu verantworten / darbey es in Zwickau
nicht allezeit ordentlich zugangen / ja darumb diese Stadt hernach
ganz und gar an andere/ jedoch/ Gort lob/ gute Obrigkeit kommen;
Denn aus Geiz und Begierde des Meißnerlandes / so voller guter
Bergwerk war / an sich zu bringen / that er dieses böse Stück an
Marggraff Friedrichen / und zwar aus Verhehung Graff Philipps
von Nassau : Er hatte es so weit bracht/ daß sein Sohn Rudolph
war König in Böhmen worden. (mit was Unordnung/ Gewalt und
Blutvergiessen dieses zugangen sey / ist in Hagedii Böhmischer
Chron. part. 1. fol. 369. & seq. zu sehen) da hätte er nun das Meiß-
nerland auch gerne zum Königreich Böhmen gebracht. Darumb
beschied er Marggraffen Friedrichen zu sich gen Altenburg/ als wolt
er ihn mit Graff Philippo von Nassau vertragen : Wie nun der
Marggraff Friedrich zu Tische sisset / oder an der Kaiserlichen Tafel/
und sich der Kaiser gegen Marggraffen freundlich erzeiget / kompt
ein Neuchelmbruder vom Kaiser darzu gebinger/ der dringer auff den
Herrn/ miehlossern Schwerts/ ihn zu erstechen/ aber ein Diener laufft
zu/ ihn zu verhindern/ wird von Ihn durch einen Arm gestochen/ da-
rauff die andern herzu kommen/ und den Thäter in Stücke zerhou-
en/ und also ihren Herrn/ daß er mit dem Leben darvon kommet / er-
varen. Hätte ihm also leicht ergehen können / wie seinem Bruder

Albertus I.
Röm. Kai-
ser.

Seine Kit.

Wilh. Adg.
Friedrichen
Neuchel-
scher weise
töden las-
sen.

Flegman/der/als/er/auff/den/Riten/sag/und/betet/er/orbet/wor/den.
 Dieser war ein sehr spannisches Fürnehmen vom Kaiser Albrecht.
 Denn der ganze uhralte Königliche Ehr-und Fürstliche Stamm
 des Hauses Sachsen berubete damals einig und allein auff Marg-
 graf Friedrich / und hätte/durch eines einigen Mörders Hand/
 Graun und Wurzel können ausgerottet werden / wo GOT der
 HERR (wie D. Mollerus in Theatr. Chron. Freib. parte 2. fol.
 48. redet/ dem auch allerredliche Patrioten Beyfall geben /) solches
 nicht gnädigst abgewendet / und noch viel hohes / und sonderliches
 seiner Kirchen/und dem Römischen Reiche zum besten/ durch dieses
 hochlöbliche Haus/auszurichten beschloffen gehabt.

By dieses Kaisers Zeit und Regierung ist es im Osterland e-
 lend zugegangen / und kan ein jeder / wievol nicht viel darvon auffge-
 zeichnet / mutmassen / daß es zu Zwickau wegen der vielfältigen
 Durchzüge / und daß ihm Zwickau neben denen andern zuehnen in
 Bündniß stehenden Städten / mit allerley zum Krieg nöthigen
 Dingen helfen und Vorschub thun müssen / insonderheit da ein
 grosses Volk aus Böhmen/darüber ein Herr von Schönburg/wie
 Garzon schreibt/commen dirte/hernach kam/ze nicht beym besten
 gestanden. Wie es denn auch der Ausgang geben / da nemlich die
 Zwickauer bewogen worden / kurz nach des Kaisers Albrechts
 Tod; Erstlich Marggraffen Friedrich zum Schwab. Herrn anzuneh-
 men/und denn endlich sich ihm gar zu ergeben; Denn es war nicht
 alsbald ein neuer Kaiser erwöhlet / und man hatte sich zubesüchren
 gehabt/es würde im Römischen Reich viel Unheils ergehen/ Kaiser
 Ludwig der Bayer hat dieses hernach gut gesprochen / daher diese
 Stadt noch iho dem hochlöblichen Haus Sachsen unterthänig ist.
 Ehe ich aber noch auff Marggraff Friedrich / und wie Zwickau
 an denselben/ und also an das Ehr-und Fürstliche Haus Sachsen
 gerathen / komme; muß ich noch etwas von Kaiser Albrechts Tod
 gedencken/und dieses insonderheit darumb/weil er der letzte gewesen
 unter denen Zwickau etne Reichs-Stadt. Vnd verhält sich mit dem
 also; Da 1308. Kaiser Albrecht einen starken Heer. Zug für hatte/
 wider den Herzog in Kärnten / und schon zusammen gebracht hat-
 te in die 50000. zu Fuß/und 3000. zu Ross/ da hielt er ein Pancker/

Kaiser Al-
 brechts
 Tod.

war mit seine Kindern, Obristen an Herrn gar frölich/nam ihm auch für/den ersten May von Baden gen Reinfelden zu reiten/und allda seine Stieffmutter zu besuchen / und sich für seinem Abzuge mit ihr zu setzen/dessen nahm sein junger Vetter Herzog Hans von Schwaben wahr/mit der Kofee/so zu ihm wider den Kaiser zu sammen geschworen hatten/und wurden einig/den angeflagenen Mord/ auff dieser Reise ins Werck zu setzen/sie lieffen sich aber nichts mercklich stellen sich gegen dem Kaiser gar freundlich/ und dienstlich / und waren stets die Nächsten umb und bey ihm / wteer auch selber sich ihnen vertrauet/und alles gures zu ihnen versahet.

Mordt-
licher An-
schlag.

Wie nun der Kaiser mit seinen Dienern/ an den grossen Fluß/ die Ruy genant/ kam / und in einer Fehre/ oder Schiff am ersten überfuhr/ machten sich diese zu ihm in das Schiff/und kamen mit ihm am ersten über das Wasser/ lieffen das Schiff zu rück gehen/ die andern Diener auch zu holen/und ritten mit dem Kaiser fort am Wasser hinnauff: Ehe nun das ganze Volk hinüber kam/ und der Kaiser sich solches bösen Stück's versahet / fällt Herzog Hans des Kaisers Pferd in Zaum/und sticht ihn mit dem Dolch in den Hals: Wlrich von Palmerspaltet ihm von hinten zu das Haupt: Rudolph von Wart / und Herr Walter von Eschenbach durchstechen ihn mit ihren Schwerdtern. Daß er also für dem Angesicht seiner Diener/ die des Wassers halben nicht zu ihm kommen konten / erschlagen ward/und todt zur Erden fiel.

Also ist Kaiser Adolphs Tod an ihm mehr denn zu hart gerochet/ wiewol auch unrechtmässiger weise / und musse der/ der jenen erschlagen hatte / wieder erschlagen werden; Nach dem das Ovid durch *Obadiam cap. 1.* gedräuet: **Wie du gethan hast / sol dir wieder gethan werden:** So ist der gestorben/der durch einen Weichelmörder gedacht hatte/das hochlöbliche Königlich Eher- und Fürstliche Haus Sachsen auszuwerren: Vnd ist dieses geschicht/da man geschrieben/1308. dem ersten May. An dem Ort da der Mord geschahen/ nicht weit von Bruck im Schweizerlande / da hat hernach seine Gemahlin ein Klo-

Per quę quis
peccat per
eadem puni-
tur.

Kloster hingebauer / S. Claren Ordens / der Ort ist sonst Königsfeld genennet worden / dahin ist auch Kaiser Albrecht ehelich zur Erden bestattet. Nach erlichen Jahren ist er alda wieder auffgehoben / und gen Speyer geführt / neben die andern Kaiser gelegt / und seinem Tod. Feind Kaiser Adolph an die Seite gesetzt worden / da sie sich sein friedlich verhalten / da sie doch am Leben einander nicht leiden / noch einer den andern vertragen konte. Es haben aber auch alle diese Kaiser-Wörter Gottes gerecht Gericht erfahren müssen / und ist an ihnen war worden / was Basilius gesagt: *Malitix comes est miseria.* Daß dieser erschreckliche Kaiser-Mord nicht vergessen werde / sind nachfolgende Verselein / die die Jahr-Zahl in sich begreifen / gemacht worden.

**Annis completis, octo cum mille, trecentis
Rex est Albertus gladiorum morte peremptus
Mense Majo, Jacobi festo, Sancti Philippi,**



Sol

Folgen Regenten der Stadt Zwickau
nach dem sie an das Königl. Wittindische/
an igo Chur- und Fürstliche Haus Sachsen kommen/
welches etwa 1312. oder zum längsten 1313. ge-
schehen.

I

Friedrich der Freudige/ oder mit dem ge-
bissenen Backen.

Niedrich Landgraff in Thüringen / Landgraff
Marggraff zu Meissen und Osterland / Pfalkgraff zu Friedrich
Sachsen/ der Freudige/ oder mit dem Gebissenen Backen/
der auch sonst oft genandt wird: Friedrich der Gross/ starkmüel-
ge/ und Camillus nationis Misniacæ. Dieser ist von dem Kö-
niglichen Wittindischen/ so wol auch von dem Chur- und Fürstli-
chen Hause Sachsen der Erste Herr über Zwickau/ nach welchem
diese Stadt abgetheilt/ bis auff diesen Tag/ Ob der lob/ bey hoch gemel-
ten Starn und Haus/ Ob der helffe fernert/ blieben.

Die weillich aber zu der Zeit/ der mercklichsten Veränderungen
eine mit Zwickau zugeragen/ als ist nochwendig/ daß/ wie solches
zugangen/ etwas weitläufftig gemeldet werde. Wird demnach nicht
unrecht seyn/ diesen wichtigen Handel/ nach denen fürnehmsten
Umbständen zuerzehlen/ und ob wol sie nicht alle eigentlich diese
Stadt angehen/ ledennoch so müssen sie als antecedentia darbey
in acht genommen werden. Ich wil mich aber hierinnen gebrau-
chen/ theils erlicher glaubwürdige Archiven, theils auch berühmter
Autorū Schrifte/ als sonderlich Johānis Gersonis ob Garzonis,
Bononiensis Med. Doct. (dessen lateinische Aut̄tyπαφοs, wie ver-
ständige Leute darfür haltē/ hier zu Zwickau zufindē/ wiewol es sonst
so wol Teutsch als lateinisch nicht seltham) Cyriaci Spangenberg:
Petri Albini: Matthazi Dresseri: Zachari Rivandri: Adami
Richterri &c,

Deffen El-
tern.

Gemeiner Landgraff Friedrich ist gewesen ein Sohn Alberti Landgraffens in Thüringen; Der sonst Albertus Degener genant worden/wie Dreßerus redet part. 4. Hag fol. 37. 6. qvoda paterna virtute gravitateq; degenerasset: Seine Mutter ist gewesen Margarita Friedrichs/des Andern/dieses Namens Admischen Kaisers Tochter. Diese sol ihm/wills M. Petrus Albinus fol. 195. erwehnet/das Pleißnerland/sampt der Burg Colditz/etliche fehz auch die Graffschafft Leisnig darzu/zur Morgengab haben zugebracht. Von ihr ist gebohrn Friedrich der Freudige und Tetzman. Hernach aber hat er aller ehelichen Lieb und Treu vergessen / und sich (wie die Wort M. Zach. Riv. andriani der Thüring. Chron. fol. 318. & seq. lauten.) an einen andern Wald gehenget. Segen der ist er mit solcher Lieb entbrand/das er seinem frommen und edlen Gemahl nach Leib / und Leben trachten ließ. Darauff sie / auff Nach gestreuer und verständiger Freund / ihr Leben zu erretten / sich mit der Flucht darvon begeben müssen. Und pflegt man noch auff dem Schloß zu Eisenach den Ort zu zeigen / da die löbliche Fürstin sampt schuff Beferten / aus einem Fenster vom Schloß auff einen Felsen nieder gelassen ist.

Warumb
er den Zu-
namen / der
Gebissene
der mit dem
gebissenen
Dacken be-
kommen.

In der Nacht/da sie darvon wandern solte/ ehe sie von denen Söhne abschiede/sezet sie sich zu dem Berlein/hero eines mit großem Jamer ihr Unglück: Aber einer von den vertrauten Rätze/und die Marronē/so bey ihr waren/hielten an/das sie eilen solte. Da sie nun sahe/das es anders nicht seyn kunte/wil sie endlich ihre lieben Söhne / die jungen Herrlein gesegnen / von denen sie doch gar ungerne hinweg schiebe/well sie wol wuste/das dieselben nicht in wenigzeit wegfahr/als sie selbst waren. Allda ergreiffe sie das älteste Herrlein/ ihr liebes Söhnlein Friedrich / thut mit weinen/ als eine beerräbe Mutter/ sehr kläglich/ küßet ihn zum offtern/zu lezte beißet sie ihm/ aus einem sehnlichen Mütterlichen Herzen in einen Dacken. Dies sen Biß / oder vielmehr Narben/ hat er Friedrich die Zeit seines Lebens behalten. Daher ihm auch der Namen erwachsen/ das man ihn genennet, Friedrich mit dem gebissenen Dacken.

Diese fromme Fürstin / und Groß / Mutter aller
 seligen Chur- und Fürsten vom Hauff Sachsen/
 ist von dannen gen Fraufurt kommen/da ist sie in einem Jungfrau-
 en Kloster blieben. Denn sie hat sich nicht ferne von den Söhnen be-
 geben wollen / damit sie desto eher jederzeit erfahren kunte / wie es
 ihnen ergelenge. Ihr Leben hat sie vasselbst in Trauren und emsigen
 beten vollends zugebracht / und ist auch all da in dem Jahr 1269. ge-
 storben. Der jeniges der sie hat umbbringen sollen/ hat ihr den Au-
 schlag selbst geoffenbahret/ und ist auch mit ihr darvon gezogen. Sie
 hat zwar von dem andern Söhnelein/ dem Ertzman/ auch Abschied
 nehmen wollen/ die weil aber dieses Herrlein sehr geblutet / und ge-
 schrien hat ihr der Hoffmeister gewehret/ und gefragt: Ob sie denn
 die Kinder umbbringen wolte? Aber sie hat für Trauren kaum an-
 wortten können: Doch gesagt: Sie wolte hiermit ihren allerliebsten
 Kindern ein Denckzeichen lassen/ daß sie dormal eins / wann sie er-
 wüchsen/ des jährlichen Abschiedes ihrer Frau Mutter/ darzu sie
 ihr Vater verurthet / eingedenck seyn müchten. Welches auch
 Friedrich gethan / doher von ihm angemercket worden / daß er offte
 gesagt habe/ die Wundnorbe/ oder das Wundmal im Backen erinne-
 re ihn/ daß er seiner Frau Mutter Elend nicht vergessen könne.

Als nun dieses vorgegangen / haben die jungen Landgraffen in
 Thüringen / sich allerley Ungeheuchs von ihrem Vater zu besür-
 cken gehabt / Darumb hat sie ihr Vetter Marggraf Dieterich von
 Landsberg zu sich genommen/ und außgezogen.

Im Jahr 1281. sind Friedrich und Ertzman/ die jungen Landgraf-
 fen mit ihrem Vater unetlis und auffrählig worde: Die Besach war
 sein unordentliches Leben / so er mit der Kuhn (Eunigunden) von
 Isenburg/ mit welcher er in der Ehe saß/ führete/ und darzu auch
 den Landen übel fürstunde/sonderlich daß er damit umglang/ sie/ als
 die rechten Erben/ umb dasselbe zu bringen: So thät ihnen auch
 schmerzlichen wehe/ daß ihr Vater ihre liebe Mutter/ umb der Kuhn
 willen/ so übel gehalten/ und ins Elend gebracht hatte.

Diese Vucialgeit zwischen Vater und Söhnen gereth zu el-

Muß mit
 Ertzman
 seinen Bru-
 der sich
 sürchen.
 Wird mit
 seinem Va-
 ter unetlis.

nem öffentlichen Kriege / darinnen hatte ein jedes Theil seinen Anhang : Dem alten Landgraffen waren anhängig die von Erfurt / die Graffen von Keffernburg / Graffen von Wolberg / und Gleichen / Mit den jungen Herren aber hielten die Graffen zu Schwartzburg und Beulichingen / und die jungen Herrn von Schlotheim / so dazumahl grossen Vermögens gewesen. In diesem Kriege singen die jungen Herrn ihrem Vater seinen nächsten Nachb / war ein Teutscher Herr / und föhreten ihn gen Schlotheim. So besteller Landgraff Albrecht bey dem Graffen von Keffernburg / dasi er möglichen Fleiß fürwenden solte / ob er seinen Sohn Landgraff Friedrichen erwan fahen / und ihn zu seinen Händen bringen möchte. Nicht lange hernach stossen sie bey Weimar auff etinander / da ward ihr Streit / und in demselben der junge Landgraff gefangen / und gen Wartberg zu seinem Vater geföhret / da er ein ganz Jahr lang gefänglich gefessen / und übel gehalten worden. Denn der Vater hätte ihn lassen Hungers sterben / wo nicht das Gesinde sich über das junge Blut erbarmet / und ihm Unterhaltung arretcher hätte. Durch derselben Angeben / sind etliche getreue Diener des jungen Herren auff das Schloß kommen / die ihn los gemacht / und ihn mit sich weggebracht haben.

Wird gefangen.

Und übel gehalten.

Ist zwar hochberühmt. Wird aber an seiner Wolfarth gehindert.

Friedrich mit dem gebissenen Backen ist dazumahl schon hochberühmt gewesen / aber sein eigener Vater hat ihn verhindert / sonst wer er noch höher kommen. Denn die Italienischen Völder in der Lombarden und die Toscanen / sonderlich die Städte Florenz und Neiland / haben ihn wegen seiner erwiesenen Tapfferkeit in Sächsischen und Polnischen Kriegen / und zum Gedächtniß seines Großvaters Friedrichs / des Römischen Kaisers zu ihrem Herrzog erwöhlet. und in Welschland / durch eine herrliche Legation zu sich begehret : Aber weil er eben damals von seinem Vater gefangen gehalten worden / ist dieses alles zu ruck gangen. Doch Andr. Molterus in Chron. Freib. fol. 31. part. 2. Spangenh. fol. 133.

Er erbet Landberg und Osterland.

Im Jahr 1291. ist Marggraf Friedrich der Dritte / zu Saxeis wohndend / ohne Erben verstorben / und hat besagten Landgraff Albrechts Söhne Nichten und Friedrichen zu seinen Erben eingesetzt. Und also kam die Marggraffschafft Landberg und

das

in Osterreich an die beyde junge Herrn/Landgraff Albrechts Söhne. Worauff sie ihnen / wiewol wider des Vaters willen / alsobald huldigen lassen. Und hat Marggraff Zickman / der Margk Landesberg und Lausitz/Marggraff Friedrich aber des Marggraffthumbs Wissen sich angemasset / und dieses machete ihnen den Vnwillen bey ihrem Vater noch grösser. Denn derselbe sich bedüncken ließ/ er solte se einen nähern Zutritt/zu seines Brudern Länder haben/denn seine Kinder.

Als das Testament gemacht / und der Marggraff seine Wittern Friedrichen und Zickmannen / mit einer schönen Dratton/die beyen Garzon bald im Anfang zu finden / in Gegenwertigkeit/ des fürnemisten Meissnischen Adels / zur Brüderlichen Einigkeit/ Tapfer und Erbarkeit vermahnet / desgleichen gut Regiment zu führen/ und die Landschafft an sie verwelset gehabt/ ist er sanfft und still gestorben.

Nach Absterben desselben/ ist Landgraff Friedrich in die Regierung des Meissnerlandes / der Lausitz und des Osterreichs getreten/ und seinen Bruder Landgraff Dieterich oder Zickman/zu einem Mitregenten neben ihm aufgenommen / und haben beyde Brüder die Regierung so angefangen/und geführt/das sich niemand der geringsten Beschwerung zu beklagen gehabt/und haben die Lände und Vnrechtssachen auch keine andere Obrigkeit begehret: So haben auch alle bewachbare Fürsten und Herren / Glück und Gottes Segen zu ihrem Regiment gewünschet: Allein ihr leiblicher Vater Landgraff Albrecht in Thüringen/ hat ihnen diese Wolfarth nicht gegönnet: Sondern sich sehr über sie/und über die Landstände beschweret/ als die ihm seine gebührlliche Anfälle von seinem Bruder und Vatern her/ nichtlicher weise zu entwenden/sich unterstanden/und hat die Meissner darumb ohne Scheu untreue Meutmacher gescholten. Sonderlich Deyen von Ende / dem er alle Schuld gegeben. Es haben sich aber diese beyde Brüder gegen ihrem Vater demüthiglich verantwortet/und welcher Gestalt sie zu dieser Herrschafft kommen/ in Väterehänigkeit berichtet.

Friedrich
Landgraff
tritt ins
Regiment.

Im Jahr 1291. als Friedrich der Freudige schon regieret / hat hält einen er einen Land-Tag zu Freyberg gehalten / da Landgraff Albrecht w. Land-Tag.

der seiner Söhne beginnen / nochmal protestiret, und vom Land-
 Ständen das Land Meissen für sich / als der nexte Agnat begehret.
 Weil ihm aber / wegen übler Regierung niemand / günstig war; und
 gedachter verstorbene Marggraff seine Länder seinen jungen Wetz-
 tern / nicht allein für sich; Sondern auff fürhergehende disposition
 seines Herrn Vaters und Großvaters / Angleichen mit Einwilligung
 und Gutachten der fürnemsten Stände zugewendet / und die Hul-
 digung schon geschehen war / Ist ihm eine abschlägliche Antwort
 worden; wiesolches nach der Länge bey Garzone Lib. 1. fol. 360. 361.
 zu sehen. Weil nun Landgraff Albrecht angeregt / er massen / seine
 Begehren bey den Weisnischen Land-Ständen verfehlet / und seine
 Söhne untermessen sich im Land stark zu / und fest setzen / hat er einen
 Land-Tag zu Leipzig angesetzt / da er sich allerley unterstanden / die
 Weisner von seinen Söhnen abwendig / und ihm anhängig zu ma-
 chen / welches er mit guten und bösen Worten versuchte; Sonderlich
 aber hat er die beyden jungen Herrn hart angerebet und gescholten /
 die sich aber auff's unterthänigste entschuldiget / daß sie mehr nicht
 gethan / denn was ihres Großvatern / Marggraffen Heinrichs /
 und ihres Vetzern Marggraff Friedrichs Seel. Testament ver-
 mochte.

Heinrich vō
 Schönburg

So hat auch Herr Heinrich von Schönburg / wegen der gan-
 gen Landschafft / sich erkläret / daß sie gänzlich und endlich entschlossen
 weren / keinen andern Herrn anzunehmen / denn diejenigen / an wel-
 che sie von ihrem vorigen geliebten Herrn angewiesen worden; Und
 bey demselben weren sie auch bedacht / Leib und Leben / Gut und
 Blut auffzusetzen / und alles was möglich darbey zu thun / damit sie
 bey dem Lande underrugt bleiben möchten.

Auff diese Rede / welche etwas weitläufftiger bey Johan. Gar-
 zon. 1. cit. zu lesen / hat sich Marggraff Albrecht hart erzürnet / und
 Ist in Grimm wieder nach Haus gezogen / und von Erunden an mit
 Bleiß darauff getrachet / wie er nicht allein das Thüringer Land sei-
 nen Kindern entwenden; Sondern sie auch aus Meissen verjagen
 möchte.

Reichstag
 zu Erfurt.

Um diese Zeit hat Kaiser Rudolph einen grossen Reichs-
 Tag zu Erfurt gehalten / uncer andern hat er sich auch bemühet /

1701-

zwischen Landgraff Albrechten / und seinen Söhnen Friede zu stifften: Dem Landgraffen hat er geboten / sich thätlich an seinen Söhnen nicht zu vergreifen: Hwieder den jungen Herrn auffzulegen / sich an Meissen / Lausnitz und Osterlande begnügen zu lassen / und den Vater umb weiters nicht anzusprechen: Sondern ihn als Vater zu Ehren / welches auch von beyden Theilen ist angelobet worden. Aber Landgraff Albrecht begleng unserdessen allerley / welches diesem Vertrag zuwider / daraus entstund immer ie mehr Feindschafft. Insonderheit practicirte Albrecht mit Marggraff Hansen von Brandenburg / in gleichen Fürsten Eberharden oder Bernharden / wie thätliche nennen / von Anhalt / und frischer sie durch grosse Verhoffung auff / daß sie in Meissen feindlichen solten einfallen / und das Land hin und her verheeren / welches sie auch gethan. Diesen aber haben sich die jungen Prinzen / mit Hülffe ihrer getreuen Landstade und Vnterthanen so rappfer widersehen / daß der Vater / und sein Anhang / sich dessen schlecht zu freuen gehabt / wie denn Marggraff Rickman / den Brandenburger erstlich für der Stadt Meissen / hernach bey Lucka in der Lausnitz / und endlich bey grossen Hain geschlagen / und in die Flucht gebracht: Marggraff Friedrich aber hat den Fürsten von Anhalt / in einem einzigen Treffen bey Wittenberg bis auff die Haupt erleger / ihn auch selbst gefangen bekommen / und dadurch Marggraff Hansen gezwungen / daß er von der Bündniß mit Landgraff Albrechten ablassen / und umb Friede bitten müssen. Dieser Krieg sol über zwey ganze Jahr gewehret haben; Wie aus dem ersten Buch Joh. Garzons: Aus Spangenberg 270. Cap. in Chron Monsi: Aus Adami Nichters Sächsischen Stammbaum: aus Rivandri Thüringischer Chron fol. 336. & seq. In gleichen Dressen part. 4. Itag. fol. 380. & seqq. zu sehen / welche auch diesen Krieg weitläufftiger beschrieben / und etliche rappfere Helden / die sich in demselben wol gehalten / derer Geschlechter noch bekand / namhaftig machen / und alles nach Umständen erzehlen; dahin auch der Leser / der alles weitläufftig wissen wil / gewiesen wird / hier aber nicht kan erzehlet werden; weil es ohne das lang wird / ehe ich wieder etgenzlich auff Zwickau komme.

Feindlicher
Einfall in
Meissen.
Der Lädg.
Begewehr.

Des Marg
graffen von
Brandeb.
Niederlag.

Ob nun gleich der Erste Krieg auff Landgraff Albrechts und
fel

seiner Adhærenten Seiten gar unglücklich war abgelauffen / te dennoch so hatte er keine Ruh : Er sahe daß ihm seine Anschläge/ durch Marggraff Hansen sürgenommen / nicht gerathen waren/ und daß die beyden jungen Herrn Glück und Segen von GOTT/ und bey jedermänniglich Gunst und Hulde hatten/wusste auch nicht/ wie er es wider sie angreifen solte / denn mit ihnen in Frieden sich zu begeben/ war er nicht bedacht/ so war er auch einen beharrlichen Krieg wider sie zu führen viel zu schwach / doch beschloß er endlich/ damit er Meissen / Osterreich und Lauffnig an sich bringen möchte/ das Thüringer Land zu verlauffen/ und das Geld zum Kriege zugebrauchen/und also seine Kinder umb ihr Väterlich und Großväterlich Erbe zubringen/und sie also ins Elend zu treiben. Da er ist noch weiter gangen / daß er sie auch umb das bringen möchte / was ihnen GOTT sonst bescheret / und ist aus harten ergrintem Gemüth auff allerlei Mittel bedacht gewesen / ihnen zu schaden. Drum weil es mit Marggraff Hansen nicht glücken wollen/hat er es erklich dahin gespielet/ wie er durch unnöthigen Pracht/ kostbare Panquet und Thurnier/darbey er ihr viel reichlich beschencket/ allen seinen Vorrath unnützlich verschwendet/und den Söhnen entziehen möchte : Folgendts da es an Geld hat mangeln wollen/ist er auff eine solche Wnart gerathen/ daß er Kaiser Adolpho/welcher ohne das eigennützig und gelzig war/die Landgraffschafft Thüringen/und alles was seine Söhne in Meissen / Osterreich / Pleissen und Lauffnig innen gehabe / zu sellen Kauff angeboten / mit vermelden / daß es sein und nicht seiner Söhne were / und daß er damit zu thun Macht habe/nach seinem Belieben. Er hoete es wol zuvor den umbliegenden Fürsten/ umb ein ziemliches Gelt angeboten ; Aber keiner hatte sich wollen in solchen Kauff einlassen/und ihm selbst Unglück und Unlust kauffen / denn sie wol erachten kunteu / daß die jungen Herrn in solches nicht würden willigen / und das ihrige so nicht würden entzihen wollen. Aber Kaiser Adolph ward willig darzu / Thüringen war ihm wegen der Fruchtbarkeit und guter Gelegenheit gerühmet worden/so mangelte dem Meißnerland auch nichts / und war über alle Fruchtbarkeit und Nutzungen / noch wegen der herrlichen Bergwerck hoch betuffen : Und weil er auch ohne das die Böhmen

Landgr. Albrecht Thürmer.

1300. 1411. 7.
1411. 1412.
1413. 1414.
1415. 1416.

Gelt Meissen / Osterreich Land etc. sell.

zu überlegen gedachte / war es ihm gleich eine Freude / daß ihm die Gelegenheit gegeben würde / aus den Landen / welche nun / wie er meinte / sein eigen werden / das Kriegsvolk / ohne weite Reise / und große Unkosten / in Röhmen zu führen. Nürer wolle verführte Landgraff Albrecht auff allerley weise den Land. Adel / sonderlich in Thüringen / sich anhängig zu machen; Aber was verständige Leute waren / hatten an seinem unbilligen Fürnehmen ein hergliches Mißfallen.

Als nun Adolph der Kaiser die Huldigung / in Thüringen / wolte annehmen lassen / ward ihm dieselbe von den Ständen abgeschlagen / und geweigert / mit der Entschuldigung / daß sie noch lebendige Erb. Herrn hätten / die sie ihrer Pflicht noch nicht erlassen: Würden aber dieselben sie an jemand anders weisen / müßten sie als denn solches geschehen lassen.

Dem Kaiser
Adolph wol
niemand
huldigen.

Darauff ward der Kaiser hart erzürnet / rüfete sich derhalbennoch dieses Jahr / und samlet ein Kriegs. Volk aus Schwaben und Rheinländern / das ganze Land mit Gewalt einzunehmen / ausgenommen Warberg / das solte der Landgraff / so lange er lebet / behalten / aber nach seinem Tod solte es dem Kaiser auch heimfallen. Was nun in der Gäte nicht wolte des Kaisers Befehl nachkommen / das gedachten sie mit Schwefel / und Gewalt zu erhalten / und haben zu desto mehrern Schrecken / alles was sich wiedersetzt / und dem Marggraffen anhängig gewesen / mit des Kaisers willen / Preiß gemacht / da denn mit rauben / morden / fengen / krennen / Schändung des Welts. Volcks / und andern greulichen und abscheulichen Thaten / dermassen übel gehäuset worden / daß die große Tyranney und Muthwillen nicht gnugsam zu beschreiben gewesen / daß auch solches unmenschliche Wesen zuvor / in Deutschland / nicht erhörret worden; etliche solche tyrannische und schändliche Stücke aber haben vor angezogene Auctores erzehlet; Die auch so arg gewesen / daß / ob schon etliche Thüringische Land. Stände stille geseßen / und des Kaisers Beginnen eine weile zugesehen / sie dennoch dardurch bewegt worden / sich zusammen zu rotten / und mit Hülffe des Marggrafflichen Meißnischen Volcks / so bey ihnen in Besatzung gelegen / nach Vermögen / der Bosheit der Kaiserlichen zu steuern; Da sie denn die herumstreiffenden Rauber / Nordbrenner / Frauen-

Thut in
Thüringen
Schaden.

Schänder/ Kirchen-Berauber/ theils erschlagen/ theils aufgefangen.

Friedrich v
Landgraff
schickte Hoff
in Thürin-
gen.

Wiler weil hat sich Marggraff Friedrich / und sein Bruder Marggraff Lichman auch gerüset / und schickten über die vorige Befassung einen Neussigen Zeug und etliches Volk zu Fuß aus Meissen / und dem Osterland in das Land zu Thüringen / etliche Schläffer einzunehmen/ und für den Kaiserlichen zuerhalten. Da denn die Thüringer/ nach diesem erlangten Succurs / dem Kaiser selbst überraschete / und mit Schimpff und Spott aus dem Lande getrieben. Denn als dozumal der Kaiser sicher gewesen / und seine Leute umb Rasperberg Dörffer und Klöffer veruüsteren/ in Meinung es würde sich niemand wider sie regen dürffen/ Ist das Marggräffliche Volk unversehens auff ihn los gegangen/ hat die Kaiserlichen überfallen/ geschlagen/ den Raub wieder genommen / und ihr viel gefangen / und weil sie Barbarischerweise Weiber und Jungfrauen geschänder/ auch der Nonnen nicht verschonet / haben sie an ihren eigenen Leibern büssen / und das Gesack theuer bezahlen müssen. Denn es ist über die gefangenen / darunter viel Officier und Ritter gewesen seyn / geschlossen worden / daß man sie alle lebendig verbrennen sollte. Dieweil sie aber/ wie gesagt/ meistens theils Edel waren/ und auch viel Fürbitten geschahen/ Ist von etlichen der Kayser gegeben worden/ daß man ihnen das Leben sollte schencken: Aber sie sind andern zum Exempel ausgezogen / castriret / und also gestrimelt (wie die Wort D. Molleri lauten part. 2. Chron. Freib. fol. 36.) infames und intestabiles dem Kaiser nachend nachgeschicket worden / daher ein schimpffliches Lied oder Reim an Tag kommt welches gedachter Autor, aus Joh. Bangens Thüringischer Chron. anführet/ Ist aber auch in Cyriaci Spangenbergis Chronico fol. 319 jedoch nach Thüringischer Sprach. Art / zu finden / und also/ aber nur den Worten nach/ etwas anders/ wie folget:

Die Kaiser-
lichen wer-
den geschla-
gen und ge-
schimpfft.

Die edlen von dem Rine /
Die traten zu dem Wine /
Vnd komen unter Rasperberg:

Des

Des Königs Hoffgesinde/
 Begreiff die Gottes Kinde/
 Und treiben scheinlich Werck/
 GOTT mochte es nicht erliden/
 Dere Büttel ließ er schneiden/
 Das waren lästerliche Mehr.
 Sie han nach mein Beduncken
 Die Heller da vertruncken/
 Das ohn die Büttel wurden Lehr.
 Da sie anheim nun kommen/
 Und ihre Weib vernommen/
 Das sie die Heller hatten verlorn:
 Sie wurden übel empfangen/
 Viel besser wer gehangen/
 De solche Schmachheit un Zorn re.

Dazumal ist Kaiser Adolph bey Mülhausen gelegen/von dan-
 nen er nach diesem empfangenen Schimpff auffgebrochen / sehr
 Wold hatte obda auch grosse Vüberey geerleben / darumb haben die
 Bürger an die Glocken schlagen lassen / sind zusammen gelauffen/
 und haben den Kaiser sampt den seinen zur Stadt hinaus gejaget/
 das er selbst kaum mit dem Leben darvon kommen / und sind von
 beyden Theilen nicht wenig Personen todt blieben.

Es ist aber der Kaiser hierdurch viel hefftiger ergrimmet / und
 hat überal / wo er hinkommen / sehr tyrantisch gehandelt / hat auch
 Graff Philippum von Nassau mit einem neuen Kriegs-Volk in
 Thüringen geschickt / welches erstlich Creutzburg und Franck-
 stein / folgends ist er in Meissen / und Osterland eingefallen / hat sich
 für Zeit und Pegau gelegt / das Schloß Broitzsch zerstöret / auch
 sonst alles grimmitig verwüestet / und hat in Meissen / und Osterlan-
 de viel grimmitiger gehandelt / als der Kaiser zuvor in Thüringen.

Kaiser A-
 dolph hat
 sein Quar-
 tier zu
 Mülhau-
 sen.
 Die Bür-
 ger sagen
 ihn aus der
 Stadt.

Graff Phi-
 lippus von
 Nassau hat
 dele in O-
 sterland a-
 bes.

Marggr.
Friedrichs
Begewehr.

Hingegen hat Marggraff Friedrich der Frenckige auch nicht gefeyert: Sondern zu Schutz seiner armen Untertanen alles auffgebotten/ und von diesen Völkern ein Theil seinen Brüdern Marggraff Tiegman untergeben / die Stadt Pegau zu entsetzen / mit den andern hat er sich nicht lang mit eingepartiten/ langweiligen deliberriren, und dergleichen auffgehalten: Sondern ist geschwinder dem Feind entgegen gezogen / und hat ihn zwischen Born und Pegau männlich und tapffer angegriffen / da denn ein gewaltiges Treffen angangen/ und Vort der Herr das Glück verlihen: Daß der löbliche Marggraff / den Kaiserlichen tyrannisirenden Feldmarschalck Brax Philippum, nicht allein in die Flucht bracht / und ihm über

Marggr.
Tiegman
erhält ein
Eieg.

Pfändert
des Feindes
Lager.

1000 Schwaben erlegt: Sondern hat auch hernach sein Lager / und alle seine Rüstung erobert / also daß der Brax kaum selbst erinnern/ und die Stadt Alenburg / so zur Zeit eine Reichsstadt / und auff seiner Seiten war / erlangen können. Worauff Marggraff Friedrich die Brute unter seine Soldaten getheilt / die Fahnen / und Zierat in die Thum-Kirche zu Weissen / welche damals die Donats-Kirche genennet ward / auffhengen lassen / und sich zu fernern Widerstand gefast und bereit gehalten. Dieses hat Brax Philipp seinen Vetteren / dem Kaiser bald zugeschrieben / und kund gethan / und demnach da er den Krieg weiter führen solte / angehalten / daß er ihm frisch Vold und Gelt schicken wolte.

Kaiser A.
dolphtöpft
mit einem
Heer gen
Zwickau.

Kaiser A.
dolphtöpft
mit einem
Heer gen
Zwickau.

Kaiser Adolph hörte diese Zeitung nicht gerne / weil er aber alle seine Gedanken dahin gerichtet hätte / das Meißnerland zu gewinnen / und an sich zubringen / hat er nicht allein Brax Storgen von Dettingen mit einer grossen Anzahl Schwaben und Rheinländer / Braxen Philippo zu Hülffe gesendet: Sondern ist auch / so bald es ihm möglich gewesen / mit einer grossen Macht selber komen / sich erstlich zu Zwickau gelagert / und sein Vold da lassen drey Tage ausruhen / und ist darnach mit einem Theil seines Kriegs-Voldes auff Chemnitz / und Frenberg gezogen. Denn weil er verstanden / daß diese Stadt wegen des Bergwercks sehr reich wot / und daß dem Marggraffen grosse Hülffe / an Vold und Gelt / da geschhehe / hat er vermeinet dem Fass den Boden auszustossen / und das Land eher unter sich zubringen / so er dieselbe bezwungen hätte.

Wil Fren-
berg bela-
gera.

Die

Dieser Anschlag hat Marggraff Friedrich bald vermerckt /
 deswegen Nicolin von Haubitz Ordre ertheilet / der Stadt mit erl-
 ichen Völkern eiligt zu Hülffe zu ziehen / der auch zu rechter Zeit hin-
 nein kommen / und alles zu besserer Begegnung angeordnet. Es
 hat aber der Kaiser diese Stadt / wiewol nach 16. Monatlicher Be-
 lagerung / nach empfangenen grossen Schaden / durch Verrätherey
 einkommen. Wie es mit Belagerung und Eröberung dieser
 Stadt aber zugangen sey / ist bey oben angezogenen Scribenten
 nach Umständen zu finden. Diese Eröberung der Stadt / und des
 Schlosses / hat Kaiser Adolph seinen Vetter bald zu wissen gerhan.
 Darnach ist er für Born gezogen / dasselbige belagert / welches ihm /
 Hungers halben / sich zulete auch hat ergeben müssen / und folgendes
 hat er sich der andern Städte / als Meissen / Dresden / und was fer-
 ner zwischen der Elbe und Mulde gelegen / durch Ubergangung sich
 auch bemächtigt / hat auch in die Stadt Meissen Fürst Stegfre-
 den von Anhalt / zum Kaiserlichen Stadthalter verordnet / die an-
 der Städte aber / hat er seinen Feldmarschalck dem Grafen von
 Nassau in Verwahrung gegeben.

Der Marg-
 graff besetzt
 Freyberg.

Born bela-
 gert und er-
 öbert.

Hier muß ich wolmehlend noch anführen / daß sich Adamus
 Nibber / in Beschreibung des Stams des Durchl. Chur- und Fürst-
 lichen Hauses Sachsen / bey Erzählung dieser Geschichre geirret.
 Da er schreibt: Nach Eröberung der Stadt Born wäre der Kaiser
 für Zwickau gezogen / hätte die Stadt lang belagert und gestür-
 met / aber nichts gewinnen können. Denn der Winter hätte ihn
 überfallen / daß er für Kälte im Feld nicht bleiben können / der halben
 sey er ab / und anheim in das Schwaben Land gezogen. Und bald da-
 rauff: Der Kaiser habe Graff Philippo ein gut Theil Kriegs-
 Bold zugesendet / nemlich 20000. zu Fuß / und 2000. zu Ross / mit
 welchem er wieder vor Zwickau rückete. Hier sag ich / hat sich ge-
 andrer Autor geirret / denn Zwickau ist damals ohne das Kaiser-
 lich gewesen / und hat sich der Kaiser selbst da auffgehalten / eh er
 noch für Freyberg gezogen / wie Garzon. lib. 2. deutlich meldet / was
 würde ihn denn zu dieser Belagerung bewogen haben? So ist auch
 nicht vernemlich / auch nirgends Nachrichtung zu finden: Daß die
 Marggraffen unter wehrender Belagerung der Stadt Freyberg /

1498
1499
1500

Des Marg
graffs Sieg
bey Zuckau.

Graff Phi-
lipp wird
gefangen.
Des Marg
graffens irr-
umpheili-
cher Einzug
in Leipzig.

Zwickau eingenommen hätten / daß es also der Kaiser hätte wieder haben wollen. Denn es war mit dem guten Marggraffen damals so weit kommen / daß sie eine Zeitlang fast ganz aus Meissen und Osterland ziehen müßten / und sich für des Kaisers grossen Mache nicht zu haben dürffen sehen noch merken lassen. Es mag aber der Irrthumb daher kommen seyn / daß der Autor zur Zuckau Zwickau geschrieben / denn dieser Ort ist damals belagert worden / und eben da sind die 20000 Mann zu Fuß / und 2000 zu Ross gebrauchet worden. Und wird eigentlich gemeldet / als dem Marggraffen angemeldet worden / wie Zuckau belagert sey / habe er in Meissen und Osterlande / so viel als bey solchem Zustande möglich gewesen / Vötel auffbitten lassen / mit demselben Hauffen sey er dem Feinde unversehener Sach für sein Lager gerückt / habe sich mit ihm geschlagen: In diesem geschwinden und unvermutheten Treffen haben die Schwaben die Flucht nehmen müssen / und sind ihr viel auff dem Platz / und in dem Nachseilen blieben. Graff Philipp ist mit vielen von Adel gefangen / die er mit sich nach Leipzig geführt. Hier von sagt Garzon. loc cit. Der Marggraff ist mit seinem Vötel nach Leipzig kommen. Die Reuter so in ihrer Hüftung vor ihm herrichten / führten die Beut / so sie den Feinden genommen / sohn an ihren Spieß: Hinter ihnen her folgerten die Gefangenen alle gebunden. Und als er zu Leipzig eingezogen / ließ er alles Gold und Silber in S. Thomas Kirche geben.

Da nun der Kaiser Adolph erfahren / daß sein Vötel geschlagen / sein Feld Marschalck Graff Philippus gefangen / hat er sich mit allen Fleiß / umb Auffbringung eines neuen Kriegs-Vötel's bemühet / denselben wieder ledig zu machen. Aber er ward an seinem Fürhaben verhindert / denn Herzog Albrecht in Oesterreich setzet ihm mit schwereren Krieg zu. Und als er sich wider ihn zu Felde begiebt / wird er in einem Scharmützel erschlagen / welches Marggraff Friedrich sehr erfreuet / also daß er auch gedachte / in kurzer Zeit / wieder zu seinen Städten / die er verlohren / zu kommen. Hat demnach Graff Philippum zu sich lassen kommen / ihm ernstlich zugeredet / und ihn vermahnet / daß er ihme die Städte / so ihm von Rechts wegen zuständig / in seine Gewalt übergeben solte. Damit

nun Graff Philipp von Nassau / leidlicher Gefängniß erhalten / hat er Marggraff Friedrich die Stadt Dorn / Beten /
 Döbeln / und das Schloß Itechenwalde wieder eingeräumet / und
 darben angelobet / die andern festen Orter in Meissen / ausgenom-
 men Freyberg / dessen er wegen der starken Besatzung nicht mächtig
 were / auch abzutreten / hat aber folgendes wider seine Glücke
 die Wächter zu Kochlitz / da er gefangen gefessen / mit Selt besto-
 chen / und ist durch derselben Hülffe heimlich entkommen. Da
 Marggraff Friedrich solches erfahren / ist er sehr zornig worden / hat
 von Grund an verschafft / daß die andern von Adel / so auch sind ge-
 fangen worden / in ein unsauber und fest Gefängniß verschlossen /
 und sind / ohne Verwahrung der Hüter / die Thüren mit sehr starken
 Banden und Niegeln verwahrt worden. Nichts desto weniger
 ist nach Graff Philips Erledigung die Unruh im Lande auff's neue
 wieder angangen. Denn er hat sich an Kaiser Albertum gehen-
 get / denselben des Landes Nutzbarkeit / und die reichen Berg-
 werck schriftlich gerühmet / und wie er die wichtigste Berg-Stadt
 Freyberg / sampt dem Meißner- und Osterland / dem Königlichem
 Reich zum besten eingenommen / und in seiner Gewalt habe / ihme
 auch willig übergeben wolle / wo er Hülff erlangen könnte / dasselbe zu
 behaupten. Hingegen haben die Marggraffen ihre Gefandten
 gleicher Gestalt abgefertiget / und dem Kaiser zu erkennen gegeben.
 Wie sie unschuldiger weise / so wol von ihrem Vater / als von den
 vorigen Kaiser verfolget / und ihnen ihr altertätlich Erbland
 were abgenommen worden / derwegen gebührlichen Abtrag des
 Schadens begehret / welche der Kaiser zwar gehöret / sich auch ver-
 nehmen lassen / wie er an diesen feindlichen Entpörungen ein sonder-
 lich mißfallen hätte / doch auff das gute Land und reiche Bergwerck
 ein Absehen gehabt / und mehr nicht gethan / als daß er beyden krie-
 genden Theillen Erbillung geboten / biß er einen Tag ansehen / und sie
 vergleichen könnte / welches nichtentheils Graff Philippo zugestallen /
 und daß er sich unter dessen König erholen / und wider die Marggraf-
 fen / die damals wieder Meister im Felde spielerten / und einen Ort
 nach dem andern einnahmen / verfesten möchte. Er hat aber un-
 ter dessen mit dem Philippo stets unser dem Hülein gespielt / und
 ihn

Der Marg-
graff betom-
meliche Sted-
te wieder.

Graff Phi-
lippus von
Nassau
kompt aus
der Gefäng-
niß.

1600
1601
1602

1603
1604
1605

Kaiser Al-
brechts be-
treuglicher
Besehl.

Seine heimliche Praxen.

Meuchelmörderisch Beginnen.

Kaiser Albrechts Schein-Frömmigkeit

Ihm heimlich Velt und Hülffe zugeschieket: Nichts desto weniger gehen die Marggraffen aller Freundschaft und Förderung sich erbey; sie immer vertribstet/wie er sie wieder in das Irthige setzen wolle/daher sie still gessen/und sich nichts böses versehen. Unlängst hernach ist Kaiser Albrecht gen Altenburg kommen / da hat er den Marggraffen zu sich beschiedt/der sich auch alsbald eingestellt/da hat sich Kaiser so gegen ihn erzeiget/das er Hoffnung geschöpffet/seine Sachen bey ihm gar wol auszurichten / wie er ihme denn auch damals gnädige Zusage gethan/Commissarien zuverordnen/die den Handel zwischen ihm/und dem Graff Philippo verhandeln/und in der Güter richten solten. Aber dieses war alles nichts anders / denn ein bloßes/betrüglisches Fürgeben. Denn/nach demselben Tag/hat er ihn durch einen Meuchelmörder (wie oben erwehnet) wöllen lassen umbbringen; Welches doch GOTT nicht hat wöllen zugeben/sonder in Marggraffen Friedrich wunderbarlich errettet / und darvon bracht. Denn als er zu Tische gessen / ist der bestalte Meuchelmörderische Waghals unversehens ins Taffel Gemach hinein gesprungen / und freventlich auff den Marggraffen zugestochen; Welches als es sein Diener gesehen / ist der eine alsbald in Stich gefallen / worüber er auch tödlich verlezet worden / die andern haben zu ihren Wehren gegriffen/ und theils den Thäter in Stücken zerhauen / theils die Herrn aus der Gefahr vom Schloß hinweg/ und folgendes Tages in frembden Kleidern/ganz aus der Stadt gebracht / da er sich denn aus der Feinde Hände / gen Pegau zu seinen Leuten begeben.

Aber der Kaiser/so bald er vermerckt/das der Marggraff ohn Schaden darvon kommen/hat er alle desselben Diener/die er erstlich gefänglich setzen lassen/weil sie in seine Gemach die Wehren entblößt und den Mörder zerstimmet / damit er den Kopff aus der Schlinge ziehen / und nicht das Ansehen haben möchte / als wann die Meuchelische That von ihm were herkommen/geschwinde wieder gegeben. Gleichwol hat er kurz drauff des Kaisers Adolphs Reich besetzet / und das die Länder / Thüringen / Meissen / Pleissen und Osterland/ und was demselben anhängig/ mit Recht dem Römischen Reich heimgefallen / und die Marggraffen desselben verlust weren/offentlichen ausgesprochen/und zu ieder mans wissen publicet.

Hierauff hat er bald einen seiner Vettern mit Meissen befehlet, und dem Graffen von Nassau befohlen / alles in gute Acht zu nehmen / biß er mit Kriegs-Macht ihm zu ziehen / und über die Marggraffen exequiren könnte.

Nach diesem ist der Kaiser mit einer gewaltigen Rüstung / und einer grossen Armee zu Ross und Fuß in Meissen kommen / und hat das Land in einem Sturm überzogen / und fast alles unter sich brachte. Die Marggraffen haben zwar ihre euserste gethan / das ihrige zu retten / und durchs Faust-Recht das Kaiserliche Urtheil / als da Gewolte vor Recht glenge / oder sententiam injuste latam, zu rück zu treiben sich bemühet / doch haben sie wegen der grossen Menge / und Macht der Feinde nicht viel schaffen können. Nach diesem ist der Kaiser in Böhmen gangen / und hat seinen Sohn zum Böhmischn Königtum krönen lassen / in zwischen aber die eingekommenen Dertter Graff Philippo anvertrauet / und ihm ein Theil der Völcker übergeben / auch anbefohlen / daß die drey Bundes-Städte als Altenburg / Zwettau / und Chemnitz welche damals Reichs-Städte gewesen / ihre gebührliche Folgerthäten / und dem Graffen auff allem Fall Hülffe leisten solten / wie er denn ihren geschlossenen alten Bund / dieses Jahre bestetiget und erneuert hat. So bald nun der Kaiser den Rücken gewand / hat sich Marggraff Friedrich / mie seinem h: Brudern Marggraff Ziekman / wieder herfür gethan / und ihre euserste versuchet / und ist ihnen das Land Volck aus liebe / theils gegen ihre angebohrne Herrn / zum theil aus Widerwillen / gegen die neue frembde Herrschafft / hauffen weise zugelauffen / inmassen auch etliche Städte ihnen die Thore gutwillig eröffnet / und die Kaiserlichen selbst auszogen helfen. Derhalben als Graff Philippus gesehen / daß die Marggraffen sich für keiner Gewalt fürchteten / und bey den Landständen / un Volck in so guten vernehmen Kunde; hat es ihm zu Erhaltung der inhabenden Dertter am rashambfsten bedünckelt / dieselbe listlich aus dem Wege zu räumen. Und weil sonderlich Marggraff Ziekman in Meissen nicht gefeyert; Sondern Born / und andere Dertter / ihm wieder unterthänig gemacher / hat er diesem erstlich nachgestellet: Als er nun dessen geheimsten Diener einen dahin durch Geschenck und Gaben bewogen / hat er es so weit gebracht / daß er Marggraff Ziekman / seinen Herrn zu Leipzig in Sanct Thomas

Wird an mas Kirchen/ am Heiligen Christ-Tag frühe/ unter der Metten/ als
 Marggraff er in seiner größten Andacht sich befunden/ mit einem spitziigen Dolch
 Liegmans meuchelich durchstossen/ darvon er drey Tage hernach gestorben.
 Werk ge-

sent. Diese klägliche unversehene Mord-That/ hat Marggraff
 Friedrichen/ als der damals in Thüringen gewesen/ schmerzlich be-
 trübet/ denn er ihn sehr lieb und werth gehalten/ so wol seiner tap-
 fern Mannheit/ als gütlicher Brüderlicher Treu halben/ und
 daß er ihm stets in Glück und Unglück/ wider alle Feinde getreulich
 beygestanden/ ist auch alsbald beschworen mit nach Leipzig gezogen/
 allen Verrath und besorgliche Verrätherey zu stillen/ da er denn erst-
 lich den Thäter/ andern zur Abscheu/ nach Gebühr und Verdienst
 hartiglich straffen/ in Orig. Fab. Lib. 6. fol. 607. so wol auch in D.
 Tobias Heidenreichs Leipziger Chron. fol. 47. siehet/ er werte ge-
 schleiffet/ mit glühenden Zangen gerissen/ und endlich von unten auff
 gerädert worden/ hernach den Bruder mit großer Klage in die Pau-
 liner Kirche/ für dem hohen Altar/ Fürslich zur Erden bestatten las-
 sen. D. Heidenreich setzet am gemeldten Ort: Daß die Mönche/
 als sie den Chor aus dem Zwingel/ wie noch augenscheinlich/ daß
 herein gerucket/ sein Grab eröffnet/ seine Gebeine heraus genom-
 men/ und wiederumb in den neuen Chor/ vor dem hohen Altar be-
 graben/ die Haar aber/ die schön gelb/ hätten sie heraus genommen/
 und verwahret/ In diesem Chor kan man noch sehen sein Bildniß
 und sein Epitaphium.

Marggraff
 Liegmans
 Bildniß un-
 Epitaph.

Ob nun gleich diese meuchelmörderische That/ von jedweder
 redlichen Menschen gescholtet wordet/ so hat es doch Graf Philip von
 Nassau wenig geachtet/ Sondern vielmehr sich bemühet den hinc
 bliebenen einigen Marggraffen vollends auszurüden/ hat sich deren
 wegen geschwind ins Feld gemacht/ und mit Hilfe obbemeldter d
 drey Bundes Städte/ Altenburg/ Zwickau und Chemnitz/ und d
 Volks/ welches der Kaiser neulich aus Böhmen ihm zugeschick
 Born wieder eingenommen/ und sich drauff für Lucca gesetzt. W
 dann Marggraff Friedrich der freudige ohne d. ihm fürgenomm
 seines Bruders Tod zu rächen/ hat er die seinigen alsbald auffge-
 len/ und ist dem Feinde/ im grimigen Zorn/ und tapferen Held
 Muth/ entgegen gezogen/ mit einer solchen gefaßeten Resolut

Born durch
 Hilff der
 Zwick. etc.
 ingenomē

*image
not
available*

Gemein gen pflege : **Es gehe ihu / wie den Schwaben für**
Sprich- wort: Lucca. Hierauff haben sich viel Städte in Meissen / und Nier-
 land wieder an Marggraffen ergeben : Sonderlich aus welchen die
 Kaiserlichen Befehlshaber / aus Furcht entwichen / und sich zu Frey-
 berg zusammen gerhan hatten. Dieses ist eine grosse Gnade von
 GOTT / dar für GOTT nach herzlich zu dancken / darvon man auch
 in Wahrheit sagen muß:

GOTT hats gethan /

Der ist der Mann /

Der aus Noth helfen kan.

Als nun GOTT dem hochgedachten Marggraffen diesen herr-
 lichen Sieg beschere / und er gesehen / daß die hinterbliebenen Feinde /
 Altenburg theils nach Alenburg / theils nach Freyberg / ihre Zuflucht genom-
 men / ist er / zu Verfolgung des Siegs / ihnen auff dem Fuß nach ge-
 gangen / und hat erstlich Alenburg / als die nächste / brennet / und
 auff vorhergehendes Gesechte eröbert. Darauff ist er auff Frey-
 berg gangen / und ob gleich in die 2000. Mann darinnen in Besa-
 hung gelegen / hat er doch die Stadt gestürmet / und eröbert.

Nach dem nun Marggraff Friedrich der Freudige auch Frey-
 berg wieder unter seine Gewalt gebracht / haben die andern Städte
 und Schlöffer in Meissen ; die noch in Feindes Hände gewesen / sich
 alle gutwillig ergeben.

Unter dieser Geschichte Verlauff / ist Kaiser Albertus 1398.
 von seinem leiblichen Vetter Herzog Hansen in Schwaben ermor-
 det worden. Weil nun nach dessen Tod / das Reich eine geraum
 Zeit / nemlich sieben Monden ohne Haupt gestanden / in welcher Zei-
 es übel im Reich zugegangen / und sonderlich in Thüringen / Meissen
 und Nierlande : Marggraff Friedrich aber von Tage zu Tage a
 Macht / Gewalt / und Ehre / zugenommen / ist er / nach Eröberung d
 Stade Effenach in Meissen gezogen / und hat etliche Dörter wied
 eingenommen. Damals haben sich Zwickau und Chemnitz un
 seine Bodmäßigkeit gutwillig ergeben / und ihn zum Schutz- Herr
 angenommen. Altenburg aber als die dritte Bundes Stadt / hat

Zwickau er-
 giebt sich
 Land, Fried

zuvorchin schon erbbert gehabt. Darzu hat diese Erbdrehebe andern Ursachen beydogen / weil sie viel langwierige Anfechtung / und vielfältige Schäden ausgestanden / und länger gewarten müssen / Zudem sich wider seine Macht nicht getraueten auffzuhalten / und zu defendiren, in Erwegung / daß damals kein Kaiser gewesen / der sich ihrer angenommen.

Und also ist Zwickau an das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen kommen / welches ich etwas weitläufftig umb obangezogenen Ursachen willen / hter habe wollen erzehlen.

Als diese Erbdrehe nun sich unter Marggraff Friedrichen ergeben hat er sich auch dieselbe in Schutz zunehmen verwilliget / und den Zwickauern einen Schutz Brieff geben / welcher in Original noch vorhanden / und von Wort zu Wort also lautet : Nos Friedrichus Dei gratia Thuringiae Landgravius, Misnensis & Orientalis Marchio, recognoscimus tenore praesentium literarum, quod vacante Imperio, Prudentes & discreti Viri, Magistri, Consules, & universitas civium in Zwiclowe / nos in Tutorem, ac defensorem specialiter elegerunt, nobis cum conditione, prout sequitur, obedientiam & reverentiam debitas promittentes, quod quandoq; aliquis, quocumq; nomine censetur, per veros Imperii Electores unanimiter ad Imperium, seu in Regem Romanum rite & rationabiliter assumptus fuerit & electus, praedicta civitas & terra, a fidelitate & obedientia nobis promissa sui liberi sine contradictione qualibet, & soluti. Hinc est, quod praedictam civitatem cum omnibus ejusdem incolis in nostram protectionem & gratiam recipimus specialem, volentes ipsos ab omnibus impugnantibus, aut impugnare volentibus fideliter defendere, promittentes nihilominus omnes praedictae civitatis incolae Christianos & Judaeos, in omnibus juribus, honoribus, consuetudinibus & dignitatibus a retroactis temporibus habitis, non minuendis, sed potius augmentandis inviolabiliter con-

servare. In cuius rei certitudinem prædictæ civitati has patentes literas duximus erogandas, nostris sigillim unimine roboratas, datum & actum Andisleyben anno Domini M. CCC. VIII, 3. Idus Junii. Das ist: Wir Friedrich von Sittes Gnaden/landgraff in Thüringen/zu Meissen und Osterland Marggraff / bekennen laut gegenwertiges Brieffs / daß / als kein Römischer Kaiser gewesen / und also das Regiment unbesetzt gestanden / die Weissen / und Vorachtbaren Burgermeister / und Rath / so wol auch die ganze Bürgerschaft zu Zwickau / uns zu ihrem Schutz-Herrn und Vertheidiger insonderheit erwöhlet / darzu sie uns / mit dieser Bedingung / oder folgender massen schuldigen Respect / und Gehorsam zu leisten versprochen: Daß es geschehe/wenn es wolle/so einer/er sey auch wer er sey / durch die ordentliche erwählende Ehurfürsten einmüthig zum Reich / oder Römischen König/ ordentlich/ und mit guten Bedacht erwöhlet; Besagte Stadt und Bürgerschaft/von aller ihrer gethaner Pflicht/und verheissenen Gehorsam frey/und ohne einlige Widerrrede loß seyn sollen. Daher wir auch bemeldte Stadt / mit allen ihren Bürgern und Einwohnern in unserm Schutz und Gnade auff und annehmen / wollen sie für allen so sie entweder schon bestritten; oder noch bestritten möchten/ treulich vertheidigen: Verheissen auch allen Inwohnern besagter Stadt/ sie sind Christen oder Jüden/ in allen Rechten/ Ehren/ Gerechtigkeits/ und Würden/ so sie bißher gehabt / oder der sie sich gebraucher/nichts zubenehmen/ Sondern vielmehr zuvermehrten/ und unverletzt zuerhalten. Zur gewissen Versicherung / wir denn auch berührter Stadt dieses unser Patent ertheilen/und mit unserm Insigel bekräftigen haben wollen. Gegeben und geschæhen zu Andisleben/ im Jahr Christi des Herrn 1308 den 11. Junii.

Aus welchem Schutz-Brieff zu sehen / daß Zwickau damals/ nemlich 1308. noch nicht gänzlich Marggraff Friedrichs des Freudigen eigen gewesen/oder ihm absolute und plenariè unterthänig; well er sich verscrieben: Er wolle/wenn ein Kaiser gewöhlet werde/ sie frey und loß sprechen oder lassen: Wiewol die Historici sehr auff dieses Jahr gehen; Insonderheit Georg. Fabricius lib. 6. Origin. Saxon. fol. 628. Spangenberg in Mansf. Chron. 328. M. Zach.

Ri-

*image
not
available*

Kaiser Hein-
rich der VII
wil Zwi-
ckau wieder
zur Reichs-
stadt haben.

Ob nun wol Kaiser Heinrich der siebende dieses nicht hat wol-
len geschehen lassen / wie solches Fabric. lib. 6. Orig. Sac. fol. 63.
eigentlich meldet / so ist er doch hierüber verstorben / in dem ihm zu
Florenz 1313. durch einen Prediger Mönch vergeben worden. Her-
nach wurden im Zwiespalt erwöhlet / Friedrich Erz. Herzog in Oe-
sterreich / und Ludwig Herzog in Bayern / welche zweyer Schwester
Söhne waren / führten darüber grosse Kriege / und hielten unter
schlechte Schlachten / da in der letzten Erz. Herzog Friedrich 1327.
gefangen worden / welcher Ludovico zusagen muste / daß er sich des
Reichs nimmermehr anmassen wolte / und blieb Ludovicus bey
der Cron. Dieser hat es seinem Eydam / Marggraff Friedrichs
des Freudigen Sohn / auch Friedrich genandt / nach gelassen / und
ihn über diese Stadt zu herrschē eingerambe / wie nicht nur Garzon
meldet / sondern auch aus einē besondern Befehl Kaisers Ludwigs
an die Zwickauer zu sehen: Wie solcher bald folgen wird.

Landgraff
Friedrichs
Zob.
Soin Lob.

Es hat aber Friedrich der Freudige nach vielen ausgesetzten
Unglück ein seltsames Ende genommen 1326. Und ist an ihm
hoch zu loben / daß er ein fürtrefflicher / thätiger Kriegs-Held gewes-
sen / der so viel mächtigen Feinden / mit unerschrocknen freudigen
Muth / unter Augen gangen / und die mit Gewalt und Waretz ihm
abgenommene Leut / und Land / ritterlich wieder erobert / und erhal-
ten / darzu Götze solche Gnade verliehen / daß er nicht nur Thürin-
gen und Meissen in Ruh und Fried gesetzt: sondern daß auch die
Landschafften / bey seinen hochlöblichen Nachkommen / biß auff diese
Zeit verblieben. Er liegt / zwar dem Leibe nach / zu Eisenach in S.
Katharinen Kirche begraben / aber seine gewaltigen Thaten werden
nicht nur von allen / seiner Nachkommen / getreuen Untertanen:
sondern auch andern verständigen hochgerühmet / und unbestritten
bleiben; So wird er nicht allein wegen seiner Heroischen Tapffer-
keit: sondern auch wegen seiner Lands-Väterlichen Treue / Gut-
thätigkeit / und Mitleidens halben / gegen die Untertanen / gerüh-
met / daß er nach den langwärtigen siebenzehñ Jährigen Kriegen / wel-
che er wider den Vater / zweene Kaiser / und andere mächtige Feinde
führen müssen / seinen armen verderbten Leuten auch eine geraume
Zeit Schoß und Zins / durchs ganze Land gnädigst erlassen / ihnen
auch

auch mit Korn geholffen, daß sie das Feld wieder besetzen können/ und seinen Hoff unterdessen von den Kriegs-Beüthen / und der gefangenen Schwaben Raubthun/ und löse Geld erhalten / inmassen solches Fabricius in seinen Orig. Saxon. und andere Autores mehr/ ihm zu grossem Lob und Ehren nachgeschrieben.

Friedrich der Ernste.

Der andere Regent dieser Stadt / aus dem Weiskindischen Königl. u. Fürstl. Haus / ist gewesen FRIDERICUS, GRAVIS. Das ist der Ernste, genant Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen &c. Seine Frau Mutter ist gewesen Frau Elisabeth/ geborne Gräffin von Arnshaug. Denn sein Herr Vater hat zwey Weiber gehabt / die Erste Frau Agnes/ geborne Herzogin von Kärnten / die ihm einen Sohn gebohren/ mit Namen Friedrich/ von wegen seines Schadens/ den er an einem Schenkel hatte/ der Lahme genennet / welcher 1315 zu Zwenda mit einem Pfeil geschossen, daß er sterben müssen: Die andere ist gewesen izgegenandre Elisabeth/ Gräffin von Arnshaug. In Historia eines Autoris von Erfurt / dessen Namen man eigentlich nicht weis/ wird berichtet: Er sey im 15. Jahr seines Alters/ ins Regiment getreten. Im Jahr 1329. hat er zu Nürnberg Belager gehalten/ mit Freulein Wechtilden / Kaisers Ludwigs des Bayern Tochter. Er ist ein sinuereicher und Männlicher Held gewesen/ und wegen solcher löblichen Tugenden/ wie denn auch seines Reichthums halber/ in solchem Ansehen, daß auch die Reichs-Stände an seines Schwahers Ludovici des Bayern Statt / ihn zum Römischen Kaiser gewehlet / und ihm die Krone/ Scepter / und andere Kaiserliche Insignia zugesendet. Er hat aber / wider ihre Hoffnung und Gedanken/ solche Würde/ mit hohem Gemüth/ abgeschlagen: Und hingegen den König in Böhmen Carolum IV. der sich mit grossen Eifer darumb beworben/ darzu befördern helfen. Carolus schenckte ihm 10000. Mark Silbers/ daß er still sitzen / und sich des Reichs nicht annehmen solte. Darbey er den seine arme Unterthanen grössten theils bedacht/ und dieselben nicht gerne wieder in neue Unruh/ Krieg und

Friedrich
der Ernste
Seine Frau
Mutter.

Friedrich
der Lahme.

Friedrichs
des Ersten
Art/ Natur
und Zugen-
den.

Wil nicht
Kaiser wer-
den.

Noch verſehen wollen. In Thüringen hat er viel zu kriegen gehabt/ endlich hat er mit Erfurt Bündniß gemacht / und als ihn Herman von Delamünde/ und Günther von Schwarzburg/ aus Stolz und Übermuth verachten/ griff er ſie mit Krieg an/ und legte ihnen viel Flecken und Dörffer nieder: Dem zu Delamünde nam er alle ſeine Herrſchaften und Land: Darzu hat er ihm unterthänig gemacht die Graffſchaft / ſampt der Stadt Weimar.

Endliche
Übergab v
Stadt Zwi
ckau an die
Landgraſſe.

Mit Zwickau hat er es zum richtigen Stand gebracht / denn da zuvor der Kaiſer noch immer Zuſpruch zu dieſer Stadt gehabt/ hat Kaiſer Ludwig/ Friedrichen dem Ernten/ ſeinem Endman/ dieſelbe übergeben/ zubeherrſchen eingeräumt/ um umb 13000. Mark Silber/ biß zur Ablöſung verſetzt: Auch darauff dem Rath und der Stadt ernſtlich befohlen / ihme alsbald unverzüglich und ohne einige Widerrede zu hulden und zu ſchweren. Wie aus folgendem Brieff zu ſehen:

Kaiſer Ludewig
Brieff
an die Zwickauer.

Wir Ludewig von Gottes Gnaden Römischer Kaiſer / zu allen Zeiten Meſſer des Reichs/ entbleiben den weiſen Leuten / dem Rath und Gemeine/ den Bürgern zu Zwickau/ unſern lieben Betreuen/ unſere Hulde/ und alles guts.

Demnach wir unſern lieben Fürſten und Endman / Friedrich Landgraſſen in Thüringen/ und Marggraſſen zu Meiſſen/ euch und eure Stadt/ und das Land zu Meiſſen/ mit allen dem / das darzu gehört/ verſetzt haben/ umb und für 13000. Mark löblicher Silbers/ umb ſeinen Dienſt/ den er uns/ und dem Reich gethan hat/ und umb den Schaden/ den er im ſelben Dienſt genommen hat/ als die Brieffe ſagen/ die wir ihme hterüber gegeben haben. Als wollen und gebieten wir euch feſtlich/ und ernſtlich mit dieſem Brieff/ daß ihr ihm und ſeinen Erben ſchweret/ und huldiget ohne allen Verzug/ und Widerrede/ biß ſo lange wir/ oder unſere Nachkommen an dem Reich/ Euch und eure Stadt/ und das Land von ihm/ oder ſeinen Erben/

umb

um 3000 Mark Silbers wieder lösen. Der Brieff ist gegeben zu Nürnberg/ den Montag/ vor S. Georgii Tag/ da man zehlet nach Christi Geburt 1326 unsers Reichs im 12. Jahr. Es ist Friedrich der Erste im 39. Jahr seines Alters gestorbe/ un in das Kloster Alten Eßla in die Fürsten Capella da er selbst gestiftet/ neben seiner Gemahlin Frau Mechilden/ welche drey Jahr zuvor Tods verblieben/ begraben worden.

Er hat hinter sich verlossen fünfß Söhne / welche eine lange Zeit / nemlich bis 1376. und also 27. Jahr die Regierung mit etwan- der geföhret und in ungerheiltten Gütern geseßen. Der 1. Fried- rich / Brotukius lib. 2. fol. 637. nennet ihn / welches auch glaubli- cher Sigismundum, ist Bischoff zu Würzburg/ und Administrator zu Merseburg worden. 2. Ludwig Bischoff zu Halberstadt im Jahr 1358 darnach zu Bamberg 1366. von dannen ihn der Pabst gen Meuz zum Erz- Bischoff transferrren wolt/ 1374. Als er aber solches nicht erhalten können ist er Erz- Bischoff zu Magdeburg worden da er 1376. am Tange zu Kalba/ als der Tang- Boden brennend worden/ Schaden genommen/ das er gestorben. 3. Valthasar. 4. Wilhelm. 5. Friedrich der Bestrenge/ wird in histo- ringesampt und sonderlich haben sich der Stadt Zwickau wol ange- nommen / und ihr viel gutes gethon. Denn Landgraff Friedrich hat dem Rath daselbst zu Zwickau etliche Aecker / und Zinsen zu **Pelwitz und Osterwey** geliehen. Der Brieff oder die Ver- schreibung darüber ist geg ben zu Wettsenfels/ Dienstag nach Wal- purgis im Jahr 1357 und 1356. haben Friedrich und Valthasar Ge- brüdere Landgraffen zu Dörtingen/ Marggraffen zu Weissen in dem Osterland/ zu Landsberg/ Graffen zu Orlamünde/ Herrn des Lands zu Pleissen/ für sich und ihre Brüder Ludwig und Wilhelm / und ihrer allerseits Erben / dem Rath und der Stadt Zwickau ewiglich **die Steuer erlassen/ und derselben besreyet / auch solches unbrüchlich zu halten zugesagt.** Der Brieff darüber ist gegeben zu Kroslich Sonntags nach Petri und Paull. Das aber in dieser Verschreibung nur vier Landgraffen namhaftig

Friedrichs
des Ersten
Söhne.

Nehme sich
der Stadt
Zwickau
gnädig an.

gemachet worden / ist die Ursach / daß der fünffte Bruder jung gestorben / wie Adam Nidder im Sächsischen Stamm-Baum redet. Daß aber in dem ersten Brieffe de dato 1370. Landgraff Friedrich nur allein genennet wird / kompt daher / weil er die Länder eine zeitlang allein regirte / da seine Brüder noch unmündig gewesen; welches D. Mollerus in der Freybergischen Chron. part. 2. fol. 62. in acht genommen / wie auch Autor Anonym. Erphordensis de Landgr. Thuringiz.

Wilhelm.

Wilhelm
Margg. zu
Meissen ic

Thellung
des Landes.

1441
1442
1443

W.
Wilhelms
Zu-
namen.

Wilhelm Marggraff zu Meissen / Landgraff in Thüringen / Pfalzgraff zu Sachsen / ist der dritte Regent aus diesem Geschlecht der Stadt Zwickau / denn nach dem er / und seine Brüder ihre mündigen Jahr erreicht / haben sie das Land getheilt. Friedrich / sonst der Bestrenge genandt / bekam den untern Theil Meissen sampt Altenburg; Wilhelm bekam den Obern Theil sampt Zwickau / Chemnitz / Meissen ic. Valtasar aber Thüringen. Die Stadt Freyberg und das andere Bergwerck haben sie ungetheilt zugleich behalten. Diese Theilung setzet der Autor Anonym. Erphordensis de Landgr. Thuringiz in das 1376 Jahr. Also ist unter diesen Regent alhier gewesen / Wilhelm / so 1343. zu Meissen gebohren / und weil es ihm in der Erbscheilung auch zukommen / hat er seine Hoffhaltung meistens alda gehabt. Er wurde Coeles zugesamet / weil er nur ein Auge gehabt. Wie er aber darumb kommen / wird gemeldet: Da er dem Bisthum Meissen hatte etwas entziehen wollen / hätte ihn Bisthoff Benno etliche mahl / im Traum / bedrohet / und erschreckt / daß er ihm alles wieder erstattet / da er sie ihm aber habe ausreden lassen / und heredet worden: Er solte von diesem Traume nichts halten / sey ihm der Bisthoff wieder mit einer brennenden Fackel erschienen / und habe ihn damit in ein Auge gestossen / also daß / da er auffgewachet / an demselben sey verblendet gewesen. Hernach aber habe er zwey Lehn zum Altar Trinitatis / bey welchem er begraben liegt / gestiftet. Ob sich dieses geschehen also verhalte / kan ich nicht wissen / weil wenig Historici etwas

dar.

darvon Meldung thun: Es schmecket fast/ als were es ein Mänsch Gedichte / wie denn solche bey ihnen nicht seltsam. Es hat dieser Worggraff viel bey dieser Stadt gerhan. Als die Stadt 1333. et- Diefes Stadl gnädiger Gütthäter.
 nen sehr grossen/ und erschrecklichen Brand. Schaden erlitten (des- sen in andern Theil oder Annalibus wird gedacht werden) hat er die Bürger die Nächsten drey Jahr nach einander / der Rente befreyet.

Im Jahr 1336. Dienstag nach Elisaberh/ hat er dem Rath zu Zwickau / und ganzer gemeiner Stadt daselbst / auch allen Nachkommen/ selliche Acker an der Hohen-Stras / gegen Reimsdorff / zwischen der Pölsou und Auerbach gelegen / recht und redlich ver- kauft (wie die Wort lauten) und an sie gewiesen: Also daß der Rath die Acker und Güter ewiglich leihen sol/ uffin Rathhauß / von der Stadt wegrn. Darbey sind gewesen/ der edle Herr Albrecht Burg- graf zu Leisnick/ und Herz zu Penig/ und die strengen/ Er Heinrich von Zorgau/ Er Heinrich von Bünau/ Conrad von Preshlyk. Gibe die sehn. aber selliche Ae- der.

Als es hernach 1337. am Tage Walpurgis hier zu Zwickau/ umb unser lieben Frauen Kirchen / hefftig gebrand / und grossen Schaden gethan: Vnd bald darouff auch ein mächtig Feuer/ umb S. Niclas Kirchen/ auffgangen/ dadurch die ganze Scheer- Gasse abgebrand: Hat gemeldter Landgraff Wilhelm / Donnerstag vor Magdalenen/ die abgebrannten uff vier Jahr lang/ mit sechs und zwantzig Schocken des Jahrs/ an der Jahr-Rente befreyet. Begnabet die abgebrä- ten aber-3 mals.

Deßgleichen hat er sie 1401. des Wurfz/ Zinses erlassen / dargegen sie dem Guardian und Convent / des Klosters Vorfässer Ordens allhier jährlichen fünf Schock reihen/ welche seiner ersten Gemahlin Elisaberh/ und nach seinem Tod ihnen beyden jährlich zwölff mahl in ihrem Kloster Biggitten und Seckmessen halten solten. Gefährlicher zwies- spale zwis- schen dem Rath und dem Voigt.
 Bey Regierung dieses Herrens hat sich der Zwiespalt zwischen dem Rath und Bürger schafft an einem Theil/ und zwischen Franz Streuchsing dem Voigt anders Theils erhoben/ welcher Voigt/ bey Herzog Wilhelm / die Bürger schafft gerne und eiliche Freyheiten/ als Verichte/ Zoll/ Fischerey

Frantz
Streich-
sings Ver-
brechung.

und Jagten gebracht hätte / darbey die Leute mit Auffsehung des
Zolls heftig beschweret / den Rath geschmähet / und viel Vtreu-
Missethaten und peinvürdige Thaten mehr begangen : Vnd weil
er darvon nicht lassen wollen / sind ihm die Bürger / als welche über
threr Freyhelt hielten / auffjätzig und widerwertig worden. Im
Jahr 1407. am Tage Valentini, ist er vor dem Rathhauß auff den
Markt gerichtet / und ihm der Kopf abgeschlagen worden. Auf
dem Rathhauß findet man so viel Nachrichtung / daß er auch zuvor
weil er noch ein Mitglied des Raths gewesen / viel Meuterey / zwischen
dem Rath und Bürgerckafft angerichtet / auch sonst wider sein
Ehr und Pflicht gehandelt : Vmb deß willen ist der Rath vom He-
zog oder Marggraff Wilhelm / nach Meissen erfordert / welcher vie-
Personen dahin gesendet ; als Peter Mergenthalern
Hans Dietmannen / Hansen und Stephal

Getreue
Patrioten /
und Liebha-
ber des Va-
terlandes.

Gülden Gebrüder / den gemeinen Nutz / und dessen Freyhelt zu
vertheidigen. Die sind auch als treue Liebhaber ihres Vaterland
des gehorsamlich erschienen. Vnd weil sie fast gewußt / wie es hi-
naußlauffen werde / haben sie sich zum Tode bereitet : Eh sie wegge-
gen / das heilige Abendmal mit Andacht gebraucht / und ihre Ste-
be Hembder / oder Kittel mit sich genommen. Da sie nun gen Mei-
ßen kommen / und vom Wagen abgestiegen / seind sie alsobald un-
höret / unser dem Schloß Thor decolliret und enthauptet / hernach
aber in S. Afran Kirche unter einem Stein / darauff drey Stei-
nen gehauen / begraben worden. Fabricius lib. 2. Annal. Urk
Münz. schreibt / es sey geschehen 1401. Erliche seyn noch den 20.
nemlich den 20. Julii / darzu. Aber auff dem Rathhauß allhier
zu finden / daß es zwar genandten Tag / sonst den Sieben Brüd-
am Sonntag nach Chilianen geschehen sey / aber wie oben gesagt 1401.
Welches denn ein sehr denckwürdiges Exempel / und wol würd
daß dasselbe nicht vergessen werde. Die weil sich sonst wenig
getreue Patrioten finden / die da nur ihr Gut / oder ein Theil de
benzuel weniger ihr Leib und Leben / wegen des Vaterlandes Fi-
heiten / würden auffsetzen. Vnd ist solches / die Wahrheit zu bel-
nen / mit des Römischen M. Curtii, oder mit des Athenienfise

Lassen sich
für dasselbe
richten.

Denkwür-
dig Exem-
pel.

Cod. 1. davon Livius decad. 1. lib. 7. Valer. Maxim. lib. 5. cap. 6. fol. 175. ex edit. Christoph. Coleri Francf. in 80. Zwingerus in Theatr. lib. 7. fol. 600. schreibe wol zu vergleichen. Nach diesen ist Land- und Marggraff Wilhelmus dennoch der Stadt geneigt und wol gewogen bliebe/ hat ihr die alten Privilegia confirmirt, und darben noch vielfältige Gnade erzeigt. Seine Gemahlin ist gewesen Elisabeth Margar. Justen in Nöhrin Tochter. Er sol nach vieler Historiorum Meinung 1407. gestorben seyn/ welches sich doch nicht allerding mit vielen Archiven und Annalen will schicken/ und übereinkommen. Diß aber ist gewiß/ daß er zu Meissen in der Thum-Kirchen/ im hindersten Chor begraben worden/ und weil er seinen Erben verclassen hat/ ist sein Land an seines Herrn Brudern Sohn gefallen.

Privilegia
wiedercon-
firmirt.

Friedrich genandt der Streitbare/ Churfürst.

Friedrich der Streitbare/ Fridrici des Bestrengen Landgrafens in Thüringen/ und Marggraffens zu Meissen Sohn/ der erste Churfürst und Herzog zu Sachsen/ von dem Geschlecht Witzkinds des Königs zu Sachsen/ aus den Grafen zu Werthin/ hat nach Absterben Marggr. Wilhelms 1. weil derselbe keine Erben hinterlassen/ das Land ererbet/ und ist hiermit der vierde Regent/ aus diesem Stam und Geschlecht der Stadt Zwickau worden. Hat sich als bald/ in seinen jungen Jahren/ dem Kriege gewesen ergeben/ ist nicht allein dem Römischen Reich/ wie die Wort in Diplomate Cæsares lauten/ bederbe/ vernünftig/ und getreu in allen Sachen/ gewesen/ Besondern auch den benachbarten/ bedrögen Fürsten männlichen Beystand geleistet/ in besonders Burggraff Friedrichen von Mlenberg in der Steiner fa. On in Branden 1338.

Wilt Conrado dem Teutschen Meister 103 er zu Fortpflanzung des Christl. Namens in Preussen. Wilt Wilhelm seines Vaters Bruder/ hat er die Stadt Praga belagern/ und König Wenzeln in Böhmen/ damals Kaiserin/ so abgesagt/ helfen bekriegen/ und überall grossen Ruhm erlangt. Zugleich seine widerspänst-

Sterner
Faction.
Conrad des
Teutschen
Meister.

Apollo Wig
thum ver-
trieben.
1503
1504
1505

lige Unterthanen / die Grafen von Schwarzburg / Heldringen /
Hohenstein und andere / so gegen ihm hochmüthig werden wolten /
hat er gedemüthiget. In Meissen hat er Apollo Wigthum / von
Apolledo, auff dem Schloß Kriebstein ausgetrieben / und Fürst
Bernharden zu Anhalt umb eine Summam Geldes gefirasser, wie
von diesen Kriegen M. Cyriac. Spangenberg / und Zacharias Ri-
vander weislaufftig geschrieben / dieser zwar in der Thüringischen /
jener aber in der Mansfeldischen Chron.

Bekriegt
die Hussite.

Als sich die Hussitische Entpörung erzeiget / hat er aus freyen
Willen / und auff seine eigene Unkosten / in das sechste Jahr ihnen
harten Widerstand in Böhmen gethan / dieselben vor Bris Anno
1421. geschlagen / und das Schloß Carlsstein / darauff die Königli-
chen Regalken / entsetzt / und von der Belagerung besreyet. Darumb
auch Kaiser Sigismundus diese seine Treu erwogen / und ihn vor
vielen andern hohen Häuptern / mit der Churfürstlichen Dignität /
zu Ofen in Ungern Anno 1424. beliehen / Wie denn der Lehn. Brieff
nach der Länge besaget / welcher in Petri Albini Meißnischer Land-
Chron. titul. 16. fol. 212. & 1299. und in Adami Richters Stam-
und Ankunfft des Hauses Sachsen zu finden / wie wol dieser ein un-
recht datum, nemlich 1420. sehet. Diese Churfürstliche Würde /
hat er wider alle seine Widerwertigen tugendhafftig / glücklich /
und tapffer vertheidiget / und die Zeit seines Lebens erhalten. Zu
dessen Zeit / und sonderlich / weil er in de Böhmisckē Kriege gewesen /
hat Ladgraff Wilhelm in Thüringē / Marggraff zu Meißnē / un Polst-
graff zu Sachsen / etc. die vorhin de Rath / un Gemein allhier zu Zwic-
kau / sub dato nach Christi Geburt 1350. gegebenē Brieff / de dato
Weissenfels Dienstag nach Walpurgis / confirmiret und bestetiget /
un ist diese Confirmation geschēhē om Dienstag nach Cantate 1421.
des Inhalts: Daß sein Vater Friedrich / acht **Marck Geldes**
(die Marck vor 13. Schock Meißner. Groschen) und zwey und
zwanzig Groschen jährliches Zinses / in dem
Dörffern zu Osterweien und zu Pelwitz / dem
Rath

Wann die-
ser Ebur-
fürst wor-
den.

*image
not
available*

wigsdorff / Rotenbach / Mergenthal / und Weissenborn / keine Handwerks Leute haben / noch sehen. Welches den dahin angefehlet gemessen. Dv die Handwerker in

Orsach die-
ses Ver-
trags.

der Stadt möchten in auffnehmen kommen / und richtig Ordnung gehalten / hingegen aber alle Pfscheren / und Pfreterren abgeschafft werden. Es sol sich aber niemand wundern / daß etliche Dörffer hier genandt werden / die ikunder unbelandt / denn oben ist angeedeutet worden / daß in denen Hussitischen Kriegen / etliche dremassen verwüster / daß sie gar nicht wieder angebauet worden. Dieser Landgraff hat sich sehr offte hier auffgehalten / und eine besondere Gnade und Liebe zu dieser Stadt getragen / wie denn auch 1424. geschehen; da er das Harholz / Wiesen / und Acker die darzu gehören / Peter Storken / und Hansen Hoelman zu Zwickau / und allen ihren rechten natürlichen Erben / wie es der Herr Keyß von Plauen / zu Groß- zu vorgeschalt / zu rechten Erbe geliche / dergestalt / daß sie seiner Fürstlichen Gnaden / und derselben Erben / alle Jahr vier Groschen Pfennig / halb Walpurgis und halb Michaelis / uffs Schloß zu Zwickau / reichen sollen. Und ist dieses geschehen am Donnerstag nach Lucæ Evangelistz. Im nachfolgenden Jahr als 1425. ist Wilhelm Landgraff zu Thüringen / Marggraff zu Meissen / und Pfalzgraff zu Sachsen / zu Meissen gestorben / und zu Altenberg / da er das Thum Capitel gestiftet / begraben worden / wie Laurentius Faust im Stam- Baum der Herzogen zu Sachsen fol. 333. schreibt / Petrus Albinus aber in der Meißn. Land. Chron. fol. 211. setzt Altenburg.

Des Churf.
Zugenden.

Was aber anlanget den Churfürsten Friedrichen selbst; so ist er nicht allein ein Großmüthiger Held / und unerschrockener Kriegsmann gewesen. Sondern auch ein Liebhaber und Beförderer gelehrter Leute / und hat / als die Auffuehr die Untervstadte zu Praga in Böhmen zerstöret. / (darvon beyh Hagedio in der Böhmischen Chron. part. 2. fol. 65. & seq. Anea Sylvio in Hist. Bohem. cap. 35. fol. 103. zulesen) sie nach Leipzig verlegt / und derselben grosse Beförderung gethan. Seine Gemahlin ist gewesen Frau Catharina Herzogs Heinrichs von Braunschweig / und Lüneburg Tochter. Ein groß.

grosses Unglück hat Churfürst Friedrich der Erste oder Sereitbare gehabt/ denn als er gleich außser Landes/ und zum Kaiser in Ungern verreiset gewesen/ seyn die Hussiten stark in Meissen kommen/ und haben grossen Schaden gethan/ insonderheit haben sie sich für Auffig gelagert/ welches dem Marggraffen zu Meissen/ wegen ihrer hinterstelligen Kriegs- Besoldung/ vom Kaiser eingesezt war. Da haben seine Land- Stände nicht geübriger seyn können/ ihnen zu begegnen/ aber es ist leider übel abgelauffen/ denn damals nicht allein der helle Häuffen der Meissner/ über 9000/ erliche sezen noch mehr/ erlegt: Sondern auch sonstin groß Unglück ergangen/ und sollen in dieser Schlacht umbkommen seyn/ viel Grafen/ Herrn/ und viel andre copffere Leute/ Als Graf Ernst von Gleichen/ Graf Friedr. leb. von Rhona/ einer von Veitlingen/ einer von Bera/ Herr Proff von Dorsfurt/ Herr Busse von Bixthum/ und andere mehr; derer Grafen sollen zwölff gewesen seyn/ der Freyherrn aber zehne/ darzu auch einer von Hohenstein/ und einer von Borby/ und ein Herr von Dona/ und ein Herr von Gratz/ item von fürnehmen Adel/ Heinrich von Erff/ Jacob von Waagenheim/ Kersten von En-berger/ Dietrich/ und Heinrich von Schlemitz/ 21. von Keleritz/ einer von Schönberg zu Nimedorf mit fünf Söhnen/ in gleichen erliche Versteinert/ Carlwitzer Karasser/ Regensberger/ Schenfelder/ Witzleben 2c. Erliche haben keine Wunden empfangen/ haben nur für Hitz in der Rüstung gesticken müssen. Die andern namen die Flucht/ und kamen mit Noth darvon/ und haben die Hussiten eine gute Beute/ bey 4000. geladener Wagen mit Proviant/ darvon bekommen. Der Stadt Zwickau sind damals auch 55. Mann/ etwel Bürger/ ohne die Wagen und Pferd/ sampt denen die auff Wagen und Pferd bestellet gewesen/ aussen blieben/ von 20. Reutern und Fußgängern/ die die Stadt Meissen gefand/ sind nur zween wieder heim kommen. Der Stadt Altenburg sind hundert Mann und 10. Bestirte Pferde blieben. Erstliche Historici als Petrus Albinus/ c. fol. 110. und andere mehr sagen/ daß die Bixthume Ursacher dieses Verluße gewesen. Von dieser Zeit auch in gemeln/ und hernach vielfältigen Kriegen der Hussiten/ da auch umb Zwickau viel Schaden ergangen/ so gar/ daß sie auch in Vorstädten/ sonderlich 14. 30. gesengelt und

Sein Un-
glück für
Auffig.

Was für
Fürnehme
Herrn dar-
ben umb-
kommen.

Der Zwi-
ckauer: Scha-
de den Auf-
sig.

gebrennet/ hat man diesen alten Keim gemacht/ welchen ich/ in dieses Osterlands insonderheit darinnen gedacht wird/ wolwol/ sonsten gewein und bekand sind/ hieher setzen will:

**Osterland verheert/
Netherland verzehret/
Böhmerland umbgekehrt.**

Churfürst
Friedrichs
Tod.

Über diesen Unglück/ so wol auch über andere hochschädlich Einfallen der Huziten oder Böhmen/ hat sich Churfürst Friedr. so hart bekümmert / daß er bald hernach zu Weissenfels 1428. ist starben / und zu Altenburg begraben worden. Kurz vor sein Ende/ hat er an seine 5. Söhne Fridericum, und Wilhelm eine sehr schöne und denckwürdige Rede und Vermahnung gehalten welche part. 4. Itag. Hist. Dresseri fol. 423. & seq. so wol auch in andern Historicis zu finden.

Friedrich der andere/ Churfürst/ sonsten der Eilige genandt.

Friedrich der Streitbare/ und Erste Churfürst aus dem Westfälischen Westfälischen Stamme/ hat vier Söhne gezeugt/ Wilhelm 3. der geboren 1425. der Thüringen innen gehabt / 1482. Weimar gestorben/ und begraben worden: Fridericum 2. Heinrichum der Jung/ nemlich im 13. Jahr gestorben/ und Sigismundum der 14. 16. zu Grimma geboren / 1436. Bischoff zu Würzburg worden/ 1457. aber zu Rochlitz gestorben/ und zu Meissen begraben worden/ wie Laur. Faustus im Sächs. Stom. Baum fol. 340. bezeuget. Unter diesem ist Friedrich der Gütige/ Herzog zu Sachsl. Landgraff in Thüringe/ un Marggraff zu Meissen/ dem H. Vater sein Regiment in der Chur gefolget/ und ist hiermit der Fünffte Legent dieses Geschlechtes der Stadt Zwickau worden. Er hat nicht einen rechten Helden Muth gehabt: Sondern ist auch ein Weiser und verständiger Herr gewesen. Hat viel Unglücks. Zäl in. und ausser Lands / erfahren. Vor seinen Bruder Sigemund

Bischoff zu Würzburg hat er mit den Franken/seines Theils/glück-
 liche Kriege geführt. Aber folgend in einem Jahr drey Schlachten
 verlohren/ eine vor der Stadt Meissa in Schlesien/ zum 2. ward er
 bey Zaucha geschlagen: züß die Reuterey abermals zerrennet/ und
 geschlagen worden: Solche Scharte aus zu wehen/ ist er wider die
 Böhmen/ mit werhaffter Hand gezogen/ dieselben erstlich bey Sak/
 darnach bey Selmitz geschlagen. Es hatten die Hussiten in De-
 sterreich einen Einfall gethan/ die Stadt Neß angezündet / Graff
 Johannem von Hardeck weggeführt / und zu Prag enthanpres-
 bet. Die hat zwar Kaiser Albrecht der andere / aus Oesterreich vertrie-
 ben/ und auch Mehren beschützet / wie Pantaleon fol. 497 meldet:
 Hernach aber haben sie sich an König Casimir in Polen gehänget/ hängt sich
 und sich unterstanden seinen Bruder zum König zu machen. Dieser an Polen.
 hat auch zu dem Ende/wie Nauclerus schreibet / in die 14.000. Po-
 len in Böhmen geschickt / die hat der Kaiser mit Hülffe des Churf-
 von Sachsen/ geschlagen / meistens erlegt / und aus Böhmen
 verjaget: so daß der selben wenig mit Angst und Noth anhelme kom-
 men. Curtius in Annal. Silesiz fol. 132. sagt hiervon: Poloni
 re male gesta, amissis equis, pedibus de mura reversi sunt. In-
 cidit in eos in reditu Fridericus princeps Misnensis, peneque
 ab illis fuisse oppressus: Sed tandem sese colligens totum
 agmen dissipavit, & multis interfectis, victor domum rediit.
 Das ist: Die Polen/nach dem sie die Sach übel ausgerichtet / und
 umb die Pferde kommen/ haben sich wider zu Fuß nach Hause be-
 geben. Unter diese ist Friedrich der Fürst aus Meissen gerathen/
 und ist fast von ihnen überwältiget worden. Aber endlich hat er
 sich wieder erholet/das ganze Heer zerstreuet/viel erschlagen/und ist
 mit Sieg wieder heim kommen. Nach Verrichtung dieses hat der
 Kaiser den Churfürsten mit Ehren von sich gelassen / und seine hohe
 Officier ansehnlich beschencket. Als aber der Churfürst mit seinem
 Volck/ und erlichen / so Ihn begleiten solten/ auff dem Ruckwege
 gewesen/ ist er von den Böhmischn/ Thaboritern/ (also genandt von
 der Stadt Thabor, die sie innen gehabt/ und aus welcher sie in/ und
 aufferhalblandes grossen Schaden gethan.) auff Anstiftung eines/
 so Sternberg genandt / uuversehens von nicht denn 6000. Mann.

angesprenger worden/ hat sich auch zu befürchten gehabt/ vor denen Böhmen so ihn begleiten sollten. Darumb er ihnen Obristen ernstlich aneredet/ welcher sich denn entschuldiget. Darauf hat der Churfürst/ mit den Böhmen eine Schlacht gehalten/ die Feinde überwunden/ in die 2000/ erlegt/ 1800. gefangen/ und ist mit sieghaftten Waffen wieder anheim kommen. In solchem Anzuge hat der Churfürst die Gefangenen als zum Triumph nach Meissen/ Freyberg/ Chemnitz/ Zwickau/ und Altenburg gefand/ und allda alle Gefängnisse mit ihnen erfüllet. Unter diesen Gefangenen sind auch gewesen/ Ihu Peccensteinius in Theat. Saxon. fol. 148. anzeltet/ Vitzthume/ Haubitz/ sampt sonsten einer grossen Anzahl von Adel. Aus welchen der Churfürst/ ein starckh Konzilion Gele gemarcket. Sterberberg ist nach Rochlitz gebracht worden/ und ob er schon einmahl darvon kommen/ so ist er doch wieder/ ehe denn er in Böhmen kommen/ erretet worden. Vnd dieweil die Böhmen nicht/ als redliche Kriegs- Leute/ gefochten: Sondern mit Betrug umbgangen/ ist ihret keiner wieder los gelassen worden: Sondern haben müssen/ theils in den Gefängnissen verderben: Theils sind sie sonst abgestrafft worden: Vnd zwar die meisten in denen Städten darinnen sie den grössten Schaden gethan. Wie Fabricius l. b. 7. Orig. Saxon. fol. 753. bezeuget. Der Hussitische Hauptman aber Namens Pealcon/ ist darüber so geschwächt/ und hernach verfolget worden/ daß er aus Böhmen gewichen/ und den Türcken zugefallen ist.

Pealcon der
hussiten
hauptman

Die Brüd
werden un
eins.

Vertragen
sich wieder.

Des Herrn von Sora/ dessen Städte Helmrich Graf von Schwarzburg geplündert hatte/ hat sich Fridericus Placidus oder der Gütige angenommen/ und hat dadurch seines Bruders Wilhelms/ so wol auch Marggraffs Friedrichs zu Brandenburg/ Vnwillen und Zorn auff sich geladen/ daraus zwischen den Brüdern ein innerlicher Krieg erwachsen/ darzu auch etliche ungetreue Mäthe geholffen/ und sind der Brüder Gemüther sehr erbittert worden/ daß auch beyder Land und Leute viel Unglücks: als plündern/ anzünden/ Verwüstung/ erfahren haben. Welches doch endlich/ ehe man es gemeinet/ als die Brüder zusammen/ und mit einander zu reden kommen/ gestillet und beygelegt. Welches bey Petros Albino fol.

fol. 258. der Meißn. Land Chron. mit Lust/nach allen Umständen/
zu lesen. Wozu der Anfang zu Mülhausen gemacht worden/ der
völlige Vertrag aber ist zu Naumburg gefolget. Er hat auch viel
seiner Feinde Schilder und Fesseln zerstört/ und verheeret.

Die Stadt Zwickau. hat an diesem Churfürsten auch einen
gar gnädigen Herrn gehabt / wie auch an seinem Bruder Herzog
Wilhelm: Im Jahr 1431. sub dato Altenburg Donnerstag vor
Juliana Virginis. haben beyde Brüder Friedrich und Sigismun-
dus, Herzoge zu Sachsen/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraf-
fen zu Meissen/ dem Rath alhier zu Zwickau/ das Stadt-Gericht
daselbst/ außgeschlossen/ das Obrste Gerichte/ das Hals und Hand
antrifft / auff eine gewisse Zeit / umb achtzig Schock neuer Gros-
schen hingelassen/ das Gerichte zu setzen und bestellen / einen ledigen
seinen Nachen/ den Armen / als den Reichen. Welches etliche
mal hernach wieder besterlet worden. Es sind diese Herzoge
gerne hier gewesen/ wie denn auch 1434. sie sich eine weile hier aufge-
halten / da sie denn einem Rath alhier das Dorff Weissenborn/
samt zweyen Forwergen/ mit allen Zinsen / Meuten / Hölzern ic.
wie denn auch das Kirchen-Lehn und Zugehörungen geliehen / wel-
ches geschah Donnerstag vor Cantate. In dem Brieffe dar-
über gegeben/ist zu finden/ das das Forweg zuvor der Herzoge selbst
gewesen/ und hat der Rath darüber Gerichte über Hals und Hand.
Dey dem Contract aber sind gewesen / Eberhard von Brandstein
Marschall / Witzind von Lohse Hoffmeister/ Haybold von Schlen-
mich/ Friedrich von Matzig/ und andere Männer/ denen wol zu glau-
ben. Diese Lehn ist wiederholet / und beträffiget zu Altenburg
1440. am Sontag Exaudi von Churf. Friedrichen / und Herzog
Wilhelm/ und ist in dieser Bestertigung auch mit eingeschlossen wor-
den / das Kirch-Lehn zu Markthal / darbey als Zeugen gewesen
Conrad von Stein Obermarschall/ Er Bernhard von Kochberg/ des
Churf. Gemahls Hoffmeister/ Apel Bizehumb/ und Er Georg von
Haugwitz Cansler.

Das
Stadt-
Gericht.

Weissen-
born.
Der Rath
überkompt
das Kirch-
Lehn da-
selbst.

Anno 1440. sub dato Altenburg am Pfingst-Tag / hat
Friedrich Churfürst/ und Wilhelm Gebrüdere / Herzoge zu Sach-
sen / dem Rath und gemelner Stadt / samt allen ihren Nachkom-
men/ geräume.

Dem Rath
werden et-
liche Lehn-
Güter ein-
geräume.

men/wegen ihrer getreuen Dienst/ etliche Lehn-Güter. So Rudolphs von der Plaunitz erwon gewesen/ zu rechten Stade-Gut/ und Erb-Zins-Gut/ mit allen ihren Wärdem/ und Mühungen gewelch/ und gellehen/ mit Verzelhung aller Lehn-schaffte/ und anderer Berechtig-keit.

Der Rath
erkauffte die
Gerichte.

Im Jahr 1444. Sonnabend nach Cyriaci den 22. Martii ha-
ben genandte zween Brüder/ dem Rath und ganzer Gemeine all-
hier zu Zwickau/ und ihren Nachkommen/ recht und redlich/ (wie die
Wort im Original lauten.) vor sich und ihre Erben verkaufft/ die
Gerichte allhier inwendig/ und auswendig der Stade/ oberst und
niederst/ über Hals/ Hand/ und Schulde/ mit allen Busen/ Worten/
kleine Heller-Zoll/ und andern Zugehörungen/ als das vor Alters im
Stade-Gericht/ dieser Stade Zwickau gehört hat/ und in massen/
das vormals sie von ihrer Ehurf. und Fürstl. Gnaden/ haben eine
Anzahl Jahr über eine benante Summa Geldes inuen gehabt/ umb-
und vor vier tausend Reinscher Gilden/ guter/gänger/ genehmer
Wehrung/ haben sie auch darüber viltstret/ und alsbald in die Ge-
wehre desselben Gerichtes/ sie mit seinen Zollen/ Nutzen/ und Zuge-
hörungen gewlesen/ und eingegeben/ haben auch darneben allen
Bolsären/ und Schössern zu Zwickau geboten/ die so seyn/ und
känffelig seyn werden/ den Rath und gemeine Stade hierinnen nicht
zu hindern/ Sondern geruhiglich brauchen zu lassen/ alles ohne Ge-
scheide/ mit Vorbehalt/ solche Gerichte mit sampt dem Zoll/ Nu-
zungen/ und Zugehörungen/ wiederumb vom Rath und Stade zu
lösen/ wenn und zu welcher Zeit im Jahr ihre Ehur. und Fürstliche
Gnaden wollen umb die benandten 4000. Gilden Reinsch. Diese
Ubergab der Gerichte/ ist etliche mahl wiederholer/ endlich aber dem
Rath unwiederkaufflich überlassen worden.

Eben in diesem Jahr haben genandter Friedrich Ehurfürst
und Wilhelm Gebrüdere/ Herkoge zu Sachsen/ das Harholz/ des-
sen auch albereit gedacht worden/ mit seinen Zugehörungen/ zum
rechten Erbe und Stade-Gut dem Rath gnädiglich gellehen. Doch
das sie auch/ obbemeldter massen/ jährlich in das Schloß vier Bro-
schen reichen/ und geben sollen. Und dieses ist geschehen zu Alten-
burg Dienstag in Pfingst. Tagen; Darbey als Zeugen angefehrt
sind/

*image
not
available*

Stade Schulen daselbst gehalten/und Petro Albino der in einem sonderlichen Titul seiner Meissn. Land-Chron. nemlich im 21. nach allen Umständen/das ganze Werk aus Anea Sylvio, Naucleo, Cranzio, Gerardo, Regiomontano, Mutio, Fabricio, Muntero, Bocero, Sebast. Franco, Paulo Grefio, Spangenbergio, und Brotufio, und gewissen alten Verzeichnissen zusammen gezogen.

Jedoch will ich also erzehlen/das ich gleichwol nicht alles/was genannter Albinus hat/hierher setze; und verhält sich die That also:

Eunig von Kauffung Eunig von Kauffung/ein erfahener Hoff- und Kriegs-Man/war wegen erliches Geldes mit Churf. Friedrichen dem Andern/ welches er von ihm haben wolte/in einen Mißverstand gerathen/da er nun das Geld mit Ernst foderte / hat er vom Churfürsten eine abschlägige Antwort bekommen. Diß hat er ihm für dem höchsten Schimpff/ den er zu dem Schaden haben müste / angezogen/ und hat daher den Churfürsten mit Drau-Worten dahin zubringen vermetnet/derwegen er sich derselben nicht allein gegen andern Leute vernehme lossen/ sondern auch einmahls dem Churfürsten freventlich ins Angesicht gesagt: Er wolte sich für solchen Schaden nicht an Land und Leuten; sondern an seinem (des Churfürsten) eignen Leib und Blut rechnen und erholen. Welches doch der Churfürst / als ein sanftmütiger frommer Herr/ nicht in Ernst auffgenommen / ist viel weniger zu Zorn beweget worden: Sondern hat solche Rede gleich als in ein Gelächter geschlagen/und gesagt: Mein Eunig/siehe/das du mir die Fische im Leichen nicht verbrennest. Als aber Eunig von seinen Drau-Worten nicht abgelassen / ist er/ und war nicht unbillig/ in Wagnade gerathen / daher er auch hat das Land räumen müssen. Also hat sich Eunig von Kauffung / wie zur selben Zeit / die Fehder und Feinde des Meissnerlandes im Gebrauch gehabt / ins Land zu Böhmen begeben/ und allda der Bisthum von Apolda/die gleichfalls des Landes verworrenen waren / Rath geleet / und seinen Fürsten offensichtlich abgesehen. Nachmals hat er auff allerley Weise un Wege getrachtet/wie er seinem Herrn Schaden thun könnte/zu dem Ende hat er andere Meissnische Edelleute mehr an sich gehenget / darunter fürnemlich gewesen/Wilhelm von Moser/und Wilhelm (D. Casp Eber-

Eunig von
Kauffung

Seine Be-
trachtung.

Des Churf.
Antwort.
Eunig leimt
in Wagna-
den.

Sagt dem
Churf. ab.

*image
not
available*

Herzog Albrecht verweicht sich.

Eunz gehet wieder ins Schloß.

Der Eurfürst.

Eunz eilet mit Herzog Albrechten nach Böhmen.

Herzog Ernst wird eine andern Weg geföhret.

helmt von Mosen befohlen / er solle das jüngere Herrlein hernach bringen. In dem nun dieser etwas hernach eilet / und sich Herzog Albrecht / als ein verschmizte Herrlein unter das Bett verlocken / ergreiffte an seiner Stadt / der von Mosen / einen jungen Grafen von Borby / welcher unter den Edelknaben war / und mit der jungen Herrschafft aufgezogen worden. Da nun Wilhelm zu Eunzen kompt / und derselbe gewar wird / daß er einen unrechten ergrieffen / gibt er ihm das ältere Herrlein darvon zu führen ; Er aber ist so kühn / gehet wieder vom Thor an / so eröffnet / durch den Schloß-Hoff in die Kammer / und holet Herzog Albrechten auch / und führet ihn gleicher Gestalt zum Schloß hinaus.

In solchem letztern Bedrösch aber / wird es die Eurfürstin innen / und weil sie sampt den zeulgen / so sie bey sich gehabt / nicht heraus gekunt / auch sonst niemand umb Hülffe anschreyen können / und endlich gesehen ; wie Eunz das Herrlein über dem Hoff geföhret / hat sie ihn angeschrien : über Eunz / thue nicht so übel an mir / und meinem lieben Herrn / verschone meiner Kinder / es sollen alle deine Sachen gut werden : Aber an solche scheltliche Ditt hat er sich nicht geköhret / sondern beyde Fürsten darvon geföhret : Er selbst hat Herzog Albrechten behalten / dem von Mosen / und Schönsfels hat er den andern gegeben. Eunz sagte also seinen Herrn auff ein Hand-Roß / und führete ihn bey Nacht und Nebel darvon / eilte stracks nach dem Land zu Böhmen zu ; Erstlich durch die Zeine / welches ein Wald bey Altenburg / ferner durch die Rabensteiner Wälder / gegen Eiterlein zu / und die Gegend des Klosters Grünhain / dahin er gegen Morgen kommen / und hat nun ihn in Böhmen zu bringen vermeinet / und da eine stattliche Konktion von ihm zu überkommen. Denn die Böhmen dazumahl den Weisnern / wegen der in ihrem Lande geföhreten Kriegen / noch nicht wieder gut waren. Herzog Ernst aber ist einem andern Weg geföhret worden / gen Hartenstein / und sollen diese willens gewesen seyn / ihn durch das Volgtland in Francken zu bringen. Denn sie sich dessen zuvor also mit einander verglichen / daß ein jedes Theil / wo sie ja ergrieffen würden / seinen Gefangenen Herrn nicht ehe von sich geben / und Vertrag annehmen sollte / es were denn dem andern Theil / auch das Leben / und der

Straß.

Straffe Freyheit zugesagt/ und Abtrag geschehen/ und darumb hatten sie sich auch auff zwey Strassen abgetheilet. Vnderdessen kumpt solche That aus/ die Hoff. Diener / die meistens ihrem Ampte nicht erulich nachgesehet hatten/ erschrecken/ schicken von Stund an in alle Begend / theils reiten selbst aus / lassen in allen Städten und Dörffern Sturm schlagen / daß das gonke Land rege wird / da hat es immer eine Gemeine der andern zu wissen gethan/ daß also in kurzer Eil alle Strassen belegt und beschildt worden. Cunn von Kaufung hat solches Sturm schlagen hinter sich wol gehört / darumb hat er desto mehr geeilet / und das Gehölz übern Kloster Grünhain eingenommen / daß er umb Mittag fast den Wiesenthal / gegen Böhmē erreicher/ dieweil er als ein erfahrner Reuter/ die Wege und Streege überall gewußt/ und sich darauff geschickt gemacht.

Die That wird offenbar.

Da er nun nicht über eine halbe Meile an die Böhmischen Grenzen gehabt hat es Ob̄r sonderlich geschicket/ daß dem jungen Herrn ein großer Hunger und Durst antommen / daher er solches geklagt/ und gesagt : Wann er nicht etwas zu essen überkäme/ so würde er Kranckheit halben nicht weiter können gebracht werden. Solches besorget sich Cunn selbst / weil er ihn von Mitternacht bis Mittag auff einem hochtrabenden Roß geführt. Derentwegen behält er einen Neuter bey sich/ und steigt vom Pferd ab/ und wil im Mangel anderer Speise/ dem Herzog Erdbeer brechen/ seine Gesellen / welche Zünffe noch bey ihm gewesen / heißt er unterdessen vor an reiten. Man wil allhier sagen / es habe der junge Herr hernach selbst bekand / er hätte woll länger Hunger und Durst können aushien / hätte sich aber gerne belaget / damit die jenigen / so hernach geeilet/ und welche er ebe so wol/ als der Cunn/ am Sturm Schlag vernommen/ desto eher auff die Spur kommen möchten.

GOTTES wunderliche Schickung.

In dem nun Cunn / und das Herrlein / also Beer pflucken/ kumpt ohne geschr ein Köhler zu ihnen / welchen sein Hund mit vielen Belien / an den Ort hinaus geführt. Dieser siehet/ daß der Knabe schön und adelicher Geberde/ und daß der Cunn ein Panzer-Hermbd an hat/ und ein Pferd an der Hand führet; Derhalben läßt er sich bedüncken / es müsse nicht rechte zu gehen / und fraget trotzig/ von wannen er mit dem Knaben komme / und wo er mit ihm hin-

aus wolle: Dem antwortet der Cunz/er sey ein böser Dube, der selnem Herrn entlauffen/ den müsse er wieder heim bringen. Wie sie aber mit einander fortgehen / fällt der Cunz in dem Gestrippe und Sträuchern/ darinnen er mit selnem langen Sporn behangē bliebe/ und künde wegen der schweren Rüstung / und daß er das Ross an der Hand nicht wolte fahren lassen / nicht bald wieder auffkommen.

Da er aber also liegt / spricht das Herrlein heimlich zu dem Köhler: Ich bin ein Fürst von Sachsen/mache mich loß/mein Vater sol dirz wol vergelten. Da aber Cunzens Gefelle / den er alleine bey sich behalten/ solches vermercket / sol er das Schwerdt auff den Fürsten gezogen/und auff ihn gestrichen haben/ daß es nicht viel gefehlet/er hätte ihn gettoffen. So bald der Köhler solches vernomē/ und des Reuters Ernst auch gesehen/hat er/ was der junge Herr gesagt/geglaubet/und auff de Cunzē/so noch gelegē/mit seinē Schuerbaum zugeschlagē/hätte ihn auch wol abgeroschē/wo nicht dz Herrlein treulich abgewehret hätte. Da aber des Köhlers Hund gesehen/daß sein Herr auff den Cunzen zugeschlagen/ist er laut worden/also auch/daß des Köhlers Weib aus dem Kohlram gelauffen/und sehen wollen/ was da were. Da sie nun ihren Mann auff den Cunzen schlagen siehet/ dencket sie es sey ein Räuber / gibt alsobald ein Zeichen/welches bey den Kölern/and Wäldnern bräuchlich ist: Daß sie mit einem Ischörper / oder grossen Messer auff ein Holz Achse schlagen. Hierauff lauffen die andern Köhler mit ihren Ärten und Schuerbäumen auch zu / nehmen also Cunzen / welcher sich nicht alsobald auffraffen / und von der Steete kommen künde / gefangen führen ihn mit sich in einem Kohlram/geben dem Herrlein schwarz Brod zu essen / und Wasser zu trincken / biß man ihn weiter bringen können / nemlich zum Apt von Grünhain / dahin die Köhler alsobald denselben Tag mit ihm geellet. Welches gewesen Dienstag/der Tag Killani/ oder der achte Julli.

Der selbige Apt hat/ nach dem Berichte des jungen Herrleins/ des Cunzens andern Gefellen / so er hat heissen voran retten / auch alsobald nachgeschickt / und alle Fünffe gefangen bekommen. Es hat aber Herr Weitz von Schönburg / Herr zu Glauchau / Hauptman allhier zu Zwickau/dieselben Gefangenen/noch selben Tag spat gen Zwickau führen lassen.

Herzog Albrechts große Gefahr.

Ein Köhler erretet de Herzog.

Cunz von R. wird gefangen.

Ingleichen seine Gefellen auch. Werden gen Zwickau gebracht.

In

*image
not
available*

Herzog Albrechten errettet haben / ist bey genannten Autoribus, sonderlich Petro Albino, D. Mollero in der Fureb. Chron. und Dressero zu lesen. Dieses ist ein grosses Unglück / des löblichen Stammes Sachsen / und des ganzen Landes gewesen / ob es wol / Gott lob/ohne Schaden abgangen.

Herzog
Ernst's wol
verhalten.

Bekriegt dē
Neussen zu
Plauen.

Bezwun-
ger etliche
Städte.

Nach dem nun Herzog Ernst mit seinem H. Brudern / durch Gottes sonderbare Gnade / wieder erlöset / und zu miltäw Jahren kommen / hat er sich löblich und wol verhalten. Mit demselben hat er freundlich geleet / so hat er sich auch des edlen Irledens / so lang er gekont / höchlich beflissen / und niemand / als wo es die Noth erfordert / Krieg zugefüget. Den Neussen zu Plauen hat er zwar bekriegt / Aber er hat es billich thun müssen / weil der Neuss seinen Untertanen Rechte und Gerechtigkeith nicht wiederfahren lassen / auch mit den Churfürstlichen Untertanen allerley unbilliges sūrgenommen. Insonderheit sind die Münberger von dem Neussen übel geplaget worden. Denn diewell sie ihre ordentliche Stroffe auff Zwickau zugehert / sind sie offit geplündert / und ist ihnen von den Neussischen Untertanen groß Vnheil angethan worden. Diesen Zug hat Churf. Ernst im Winter verrichtet / und findet man so viel Nachrichtung / daß ihm mehr Volcks wegen der Kälte / als vom Feinde sey umbrache worden. Damals hat er ihnen Plauen / Delonitz / Aborff / Woltsberg abgestrieket / welches wie Peccentennius fol. 150. rechnet 1466. geschehen / welchem auch Beyfall gibt Petrus Albinus fol. 205. der auch noch diese Ursach des Kriegs dartzu setzet: Es habe der von Plauen / aus seines Weibs (welche eine von Bünau gewesen) Anstiftung / die Edelleute hin und wieder verrrieben / und Schaffereyen angerichtet. Damit Churf. Ernst's beyde Söhne Albertus Erz. Bischoff zu Meinz / und Ernst Erz. Bischoff zu Magdeburg / und Bischoff zu Halberstadt / friedliche Regierung bey ihren Untertanen haben möchten / hat er die Städte Wedlinburg / Halla / Halberstadt / und Erfurt / so aus übriger Freyheit zu mutwillig werden wolten / theils mit Waffen / theils mit guten Befehlen bezwungen / und im Zaum gehalten. Nichts rühmlicheres aber unter allen / nach der Meinung Dresseri part. 4. Hag. hist. fol. 434. hat er gethan / als daß er die drey widerwertigen Könige / als Casi-

mi-

*image
not
available*

meine/die Ober- und Unter-Berthee/in und auswendig der Stadt/
auff einem Wiederk auff / nach besage des Kauff-Brieffs verkauft:
Haben ihre Chur- und Fürstl. Gnaden solchen Kauff wieder ver-
schrieben / und denselben zugegeben.

Eurfürst
Ernsts Ge-
mahl und
Kinder.

Zum Gemahl hat Eurfürst Ernst gehabt / Elisabetham,
Herzog Albrechts zu Bayern Fräulein / mit der zeugete er fünf Söh-
ne/ und zwo Töchter: Als nemlich Herzog Albrecht Erzbischoff
zu Meins/ Herzog Friedrichen/ und Herzog Johansen/ alle drey
Eurfürsten/ Herzog Ernst Erzbischoff zu Magdeburg/ und Bi-
schoff zu Halberstadt/ und Herzog Wolfgang/ welcher jung gestor-
ben ist. Fräulein Christina wurde Königin Christinen in Denne-
mark/ Fräulein Margarita Herzog Heinrichen von Braunschweig
und Lüneburg / vermählet/ wie Laurentius Faust in der Herzoge
von Sachsen Stam. Baum fol. 342. anzeiget.

Als er aller Dertter im Reich durch seine Weißheit/ Vorsichtig-
keit/ und Ansehen/ guten Frieden gepflanzt/ ist er zu Colditz 1486.
seines Alters im 45. Jahr verstorben / und zu Meissen / welches
Stift er hoch dotirt/ begraben worden / und in acht genommen
hat/nach dem er seine Lande wol regirt/mit schönen Gebäuden/ in-
besondern Schweinitz und Peltzig (Dresserus part. 4. Hag. fol.
434. sehet auch das Schloß Colditz dorzu / wie auch Peccenstein-
us part. 2. Theat. Saxon. fol. 19.) verbessert. Seine Gemahlin a-
ber ist 1484 zu Meissen gestorben/ liegt zu Peltzig mitten in der Pau-
liner Kirch begraben.

Friedrich der Dritte / sonst der Weise genand/ Eurfürst.

Eurfürst
Friedrich
der Weise.

Nach Eurfürst Ernsts Tod / trat ins Regiment sein Sohn
Friedrich der Dritte/ sonst der Weise genand/ so der stehende Herr
dieser Stadt aus diesem hochlöblichen Geschlecht/ Herzog zu Sach-
sen/Eurfürst ze. Ein Vorsichtiger / und Hochweiser Prinz/ we-
gen Serechtheit seinen Untertanen bewiesen / und anderen Zu-
genden höchst berühmt. Der thut nicht unrecht / der da saget:
Dieser Eurfürst sey gewesen ein wesentlicher Sitz / darinnen sich
die

Sein Eh-
ren-Lob.

*image
not
available*

wesen/gepraget worden. Er hat das Vicariat dreymahl verwal-
tet.

Gute Affe-
ction des
Churf. gen
Zw. Kau.

Gegen die Stadt Zwickau/ und derselben Rath und Bürger/
hat er eine gnädige Affection getragen/viel auff sie gehalten/ und ihr
neu viel gutes zugetragen. Wie neben andern documentis auch
daraus zu sehen / daß er und sein Herr Bruder Johan/ Herzog zu
Sachsen/ 1487. einen Befehl an einen E. E. Rath allhier lassen ab-
gehen/ und sub dato Weimar uffm Freytag Thomae Cantuarien-
sis befohlen: Nach dem ihre Chur- und Fürstl. Gnn. so wol auch
Herzog Albrecht ihrer Chur- und Fürstl. Gnn. Vetter / sich vertragen /
ihrer beyder Theil gemeine Brieffe und Register / zu ihrer aller
Gebrauch/ bey dem Rath zu legen: Daß auff soderlichste sie mögen
in ihrem Rathhauß ein Bewelbe mit eysern Thüren / und dreyen gu-
ten Schlessern / darvon ledliches Theil einen Schlüssel / und der
Rath auch einen Schlüssel behalten / fertigen/ und zurichten lassen/
darinnen man solche Brieffe und Register / beyden Theilen zu gut/
vor Feuer/ und andern Schäden wol bewaret/gelegen/ und behalten
lege / und das sonst in geheim halten.

Nimpt sich
der Stadt
an.
Schnget
sie bey der
Holzflee.

Uber dieses so hat auch genandter Churfürst Feldrich/ der Wei-
se/ sich der Stadt Zwickau treulich angenommen/ und ihr viel genau-
er. Als der Rath 1486. wegen der Holz-Flöße grosse Anfechtung
gehabt / und etliche benachtbarte die Stadt gerne umb solche Frey-
heit/ und Nakungen bringen wollen; Hat er/ und sein Herr Bruder/
Herzog Johan/ einen Befehlich an Hansen Zschocher / Bernhard
von Wittenhoff / Arnolden Krho / Rudolphen / und andere von der
Plaunig/ die es berühret/ abgehen lassen: Daß sie auff ihrer Chur-
und Fürstl. Gnn. ernstes Begehren dem Rath zu Zwickau ihr Holz/
so sie in das Wasser geworffen / und noch darein geworffen werden
sol/ über alle herkommen unuerhindert zu flößen gestatten ohne We-
gerung. Ingleichen 1487. sub dato Weimar am Sonntag Ocu-
li haben Feldrich Churfürst / und Johan Gebrüdere / Herzoge zu
Sachsen/ ein gemein Ausschreiben gethan / an den Herrn von Wel-
da zu Wildenfels/ wie auch an alle und ledliche erbare Manne/ an
der Mulden gessen/nach dem sich derer etliche unterstehen / die von
Zwickau zu verhindern/ daß sie und die Inwohner/ gemeinlich bey

*image
not
available*

Ihre Chur- und Fürstl. Gn. nicht geringen Verdruss / und Missfallen reagen / so schreiben antzo Ihre Chur- und Fürstl. Gn. hierbey auff das ernstliche / solche Ihre gemachte Zäune / zur Grund / binnen zweyen Tagen / nach Oberantwortung Ihrer Chur- und Fürstl. Gn. Brieffe / unvorhalten abzu thun / und es sönder bey geschähenen Abschied bleiben zu lassen / doch Ihrer Chur- und Fürstl. Gnaden vorbehalten / noch dürfftiger Abtrag / umb den geübten Forst zu

“ thun. So schrieben auch hierbey Ihre Chur- und Fürstliche Gn.
 “ Ihrem Amptman allhier zu Zwickau / daß er ihnen die Ortesse ohne
 “ verziehen zuschicke / und ob sie das verachten würden / dann mit Ihrer
 “ Chur- und Fürstl. Gn. Vnterschancen / und ober des Raths auch
 “ darzu bedürffte / ihme zu helfen / die gemachten Zäune binnen drey
 “ Tagen darnach gang ab zu thun / und nicht wieder zu machen gestat-
 ten solle / damit der Ratsch bey Ihrem Herkommen / und der Bewehr /
 bis zu fernern Abtrag bleibe. Was sich aber auff solchem Befehl
 ferner ereignet / und wie die Zäune weggethan / ist in dem andern
 Theil zu finden. Im Jahr 1491. hat Churfürst Friedrich und Jo-
 hannes / offte genandte Herzoge zu Sachsen / eine Jahrmarkt / damit
 die Stadt Zwickau vom Römischen Kaiser Friedrich begnadet ist /
 nemlich Antonii / mit allen Jahrmarkt's Freyheiten / Rechten und
 Gewonheiten bestetiget / und hierüber die Kauffleute / und Händler /
 so solchen Jahrmarkt besuchen werden / auff sechs Jahr Steits- und
 Zollfrey begnadet. Welches denn / zu auffnehmen der Stadt / ge-
 gemeinet gewesen / und daß derselben Zustand möchte gesünder wer-
 den ; Wie denn auch nachfolgendes dahin gerichtet : Daß nemlich
 der Churfürst allen Ampt- Leuten / und Scadden befohlen / die von
 Sera auffzuhalten / wo sie im Lande angetroffen werden / bis so lang
 sie dem Ratsch zu Zwickau eine gewisse Summam Geldes / darüber sie
 sich 1477. verschrieben / ausgezahlet hätten.

Bestetiget
einen Jahr-
markt.

So ist auch dieses eine grosse Freyheit / daß der Churf. 1542.

sub

sub dato Weimar/ Donnerstag Simonis Judz, die Stadt Zwickau begnadet/ daß sie ihre Beschädigter/ und derselben Anhänger/ wo sie die in ihrer Chur- und Fürstl. Gn. Länden wissen und antreffen/ unverhindert zu ihren Händen nehmen mögen.

Als sich auch 1505. abermal etliche unterfangen/ insonderheit Wilhelm von Tettau/ dem Rath in ihrer Holzflöße hinderlich zu seyn/ hat der sie löblich gesetzt/ und die Böcke/ welche genandter von Tettau/ die Holzflöß zu hindern/ setzen lassen/ mit Gewalt heraus zu nehmen anbefohlen. Dieser Streit hat gewehret bis 1508. da zwischen dem von Tettau zu Schwarzenberg/ und dem Rath von Zwickau/ die Sach vertragen worden/ und gemeldter Tettau gewilliget hat/ den Rath an ihren Holzflößen/ weder durch sich noch andere/ Hinderung/ oder Beschwerung/ mit Zoll oder andern Aufsähen zu thun/ auch nicht zu gestatten. Hingegen hat der Rath ihme hinwiederumb/ eine genandre summam Geldes semel pro semper geliefert. Und da auch umb dieselbe Zeit etliche andere sich gefunden/ die der Stadt Privilegia und Verträge haben schwächen wollen/ hat sie ihrer Churf. Gn. so wol auch Herzog Johan von Sachsen in Schutz genommen/ und sie gnädigst bey denselben geschützt/ da auch 1508. unter andern ein Befehl ertheilet worden: **Daß** Rudolph von der Plaunitz Ritter/ damals Amtman zu Zwickau/ alle der Stadt Beschwerden/ darüber sie sich wegen des Holzflößens/ Melkens/ Brauens/ und Schenkens halben/ so in umbliegenden Dörffern auff eine Reilwegs über Churfürstliche auffgerichtete Schiede/ vorgenommen/ abhelffen sol/ und gänzlich abschaffen/ sie der Zwickauer auffgerichteten/ bewilligten und angenommenen Schiede lassen halten/ damit die Stadt in einem ordentlichen Besesen bleiben/ und nicht in Verderben gefährdet wer-

Wilhelm
von Tettau

Rudolpho
von der Pla
nitz.

de. Genadere Chur- und Fürsten haben es auch bey diesem ernstlichen Befehl nicht lassen verbleiben: Sondern 1511. sub dato Weimar/ Dienstag nach Assumptionis Mariz, nochmals dem Amtman zu Zwickau/ Rudolph von der Plaunth Rittern/ ernstlich befohlen/ die nachtheilige Übung/ gegen und wider der Stadt Zwickau Privilegien/ die ihrer Chur- und Fürstl. Gn. Eltern/ auch von Chur- und Fürstl. Gn. selbst confirmiret und bestetiget weren/ in der Meilwegs umb Zwickau mit Handwerkern/ melzen/ brauen/ schencken/ und andern Bürgerlichen Handeln getrieben/ ohne allen Verzug ab zu thun/ und die Einwohner der Stadt Zwickau bey solchen Privilegiis festiglich hand zu haben; damit ihre Chur- und Fürstl. Gn. nicht zu andern Vornehmen/ wo solches verblieb/ gegen dem Amtman verursacht möge werden. Im Jahr 1511. hat der Churfürst anbefohlen/ weil es würde der Stadt ersprießlich seyn/ und zu ihrem Aufnehmen dienen/ so sol man in der Meilwegs umb Zwickau kein Bleich/ Mangel/ noch Ferb. Haus haben/ denn in der Stadt: Vnd do schon solche vorhanden weren/ weren aber von ihrer Churf. Gn. Vor-Eltern nicht bestetiget/ so sol man dieselben abschaffen; so sol man auch in solcher Meilwegs keinen Leinweber leiden/ als nur/ in den grossen Dörffern/ einen.

Über ihr beschriebene Gezank wegen der Holzflöß haben sich noch ferner Irrungen/ und Streit gefunden/ mit denen Herrn von Schönburg/ welcher unten sol gedacht werden. Es ist aber aus allen/ wie auch ihr erzehleten Umständen/ anugsam zu ersehen/ wie bey Regierung dieses hochblöblichen Churfürstens; die Stadt Zwickau viel Feinde gehabt/ die sie gerne umb ihre Gerechtigkeiten gebracht hätten/ wann nicht ihre Churf. Gn. so treulich über der Stadt gehalten/ und sie bey ihren alten herkommen/ und Privilegiis geschützt hätte; Wie sie denn auch beharrlich bis an ihr Ende gethan/ und zwar nicht nur in obberührten Stücken: Sondern auch in andern/

Als

Auff den
Dörffern
umb Zwi-
ckau sollen
keine Hand-
werker
seyn,

Auch kein
Lein-
weber.

Als da Wolff von Weisbach damaliger Haupt. oder Ampt. Mann dem Rath auch seine Gerichte schwächen wollen / und sich unterfangen / zwischen den Bürgern zu handeln / und sie vorzubeschneiden / ist ihm vom Churfürsten ernstlich untersagt / und verboten worden / und hingegen aufgelegt / sie bey ihren Privilegiis, Gebräuchen / und Herkommen zu schützen / insonderheit das Handwerk-treiben / in einer Weilwegs / zu verbieten. Ingleichen das Weinschenden zur Pfla und anderswo.

Wolff von
Weisbach.

So hat sich auch sonst dieser Churfürst / gegen die Stadt Zwickau vermassen gnädig und guethätig erwiesen / daß es E. E. H. Rath und ganze Bürgerschaft ihrer Churf. Gnaden ewig zu danken Ursach. Er ist aber in wahr. r Erkändt. Jesu Christi / und da er alles wol und Christlich versehen / nach Empfangung des Hochwürdigen Sacraments wol im HERZEN / den 5. May 1525. in der Baurischen Auffruhr / (wie Johan. Heinrich Hagelgans im Sächs. Helden-Baum fol. 24. berichtet /) auff dem alten abgangenen Schloß / des Amptes Lochau / so iht Annaberg genennet / am kendenstein verschleden / liegt zu Wittenberg im Striße vor dem hohen Altar im Chor begraben. Er hat keine Gemahlin gehabt. Höchst ist an ihm zu rühmen / daß er Anno 1521. die Päpstliche Abgöttische Licentiam / oder Opffermess abgeschaffet / und hergegen den rechten Gebrauch des H. Abendmals / durch seine Christliche Theologos zu Wittenberg / angerichtet / darbey uns Gott auch forth in gnädiglich beschützen und erhalten wolle.

Bei seiner Begräbnis steht ein solches Epitaphium:

Principis hic tumulus Friderici continet ossa,

Quem Patris Patrem fecerat esse DEUS.

Milius ut manes, fac optime Christe, quiescant

Molliter, inq̄ sinu posse latere tuo.

Nam dum vita fuit, Tua sacra colebat, eratq̄

Noſſe Evangelium maxima cura viro.

h h

Erh

Sein Symbolum ist gewesen: V. D. M. I. A. Item:
Qui in Christum credit; felix in pace recedit.

Johannes Constans.

Johannes Herzog zu Sachsen/ und Churfürst/ des Namens
Churfürst. der Erste/ Herzog Ernsts Churfürstens Sohn/ und Herzog Fried-
Seine Na- ricks/ auch Churfürstens 2c. Bruder/ so 1469. gebohren/ ein from-
tur und Ar- mer/ Christlicher und Hochlöblicher Fürst/ kam gleich in das Regi-
 ment/ da die Bauern einen Aufbruch/ wider die Obrigkeit erregten
 im Jahr 1525. Mit diesen hatte er viel zu schaffen/ auch große Müh
 und Arbeit/ biß dieselbe gestillet/ und verrichtet wurde. In seinem
 Lande ließ er viel aufführliche Hirtelchen/ Wie denn auch dieses
 Aufbruchs wegen hier zu Zwitlau es viel Vnrub und zu schaffen ge-
 ben/ darzu nicht wenig geholffen/ daß der Anstifter dieses Tu-
 mults/ nemlich Thomas Münker/ sich eine zeitlang mit etlichen
 Helffern/ Helffern hier auffgehalten/ wie unten oder im andern Theil
 sol gedacht werden. Seinen Vnterthanen ließ er alle Wehr/ als
 Harnisch/ Büchsen/ Spieß/ Heldeparten/ oder vielmehr Helmpar-
 ten/ and dergleichen nehmen/ also/ daß bey Verlehrung Leibs und
 Guts/ in seiner Behausung nicht nicht/ denn ein Art und Beil/ oder/
 so er über Feld gieng/ ein weiß Stäblein eines Daumens dick/ un ein
 Brotmesser ohne eine Spilzen haben durffte. Und wo einer/ als
 ein Verächter dieses Gebots/ angetroffen ward/ den hatte ein jeder/
 der sein Herr/ und mächtig seyn könnte/ ohne alle Straffe/ Macht
 zu entleiden und umbzubringen/ wie Adam Richter im Säch-
 schen Stamm berichtet.

Churfürst In seiner Jugend ist er mit Kaiser Maximiliano primo, in
Johannis- dessen Kriegs expedition er in Ungern/ und Welschland gefolget/
Junge. unter den södersten/ als man Erlichsch Weissenburg gestür-
 met/ auff der Mauer gewesen; und hat also Coronam muralem
 Anno 1490. erworben. Mit seinem Bruder Churfürst Friedrich/
 hat er also gelebet; daß nicht allein stetig Einigkeit zwischen ihnen
 gewesen: Sondern es ist auch die innigliche Brüderliche Liebe in ih-
 rem Alter fast täglich gewachsen.

Er ist ein sonderlicher Liebhaber / und Beförderer Göttliches Worts gewesen / hat dert halben nicht weniger / sondern mehr und größere Ansehung / denn sein Bruder Churfürst Friedrich gehabt. Darumb ihm auch das Leh'n / der Chur zu Sachsen / allein deswegen auffgehalten ist worden / daß er von der Evangelischen Religion / und Wort Gottes nicht hat wollen weichen: Sondern daffelbe allezeit öffentlich vor Kaiser / König / Fürsten und Herrn / auff drey Reichs-Tagen / als erstlich zu Speyer 1527. und daselbst zum andern mal im 1529. und zu Augspurg im 1530. Jahr belandt / und darbey beständig beharret; wiewol er mit Drau-Worten ernstlich darumb angeredet wurde / hat ihn deanoch GOIT / wunderbarlich für allen seinen Feinden / erhalten / daß ihm weder der Teuffel / noch die Welt hat schaden können.

Is ein Liebhaber Gottes Worts

Sein erstes Gemahl ist gewesen Frau Sophia / Herkogin zu Meckelburg / die hat ihn geboren / Herkog Johann Friedrichen: Sein ander Gemahl Frau Margarita / Gebahrne Fürstin von Anhalt / mit welcher er zween Söhne / und zwey Töchter gezeuget.

Churfürst Johanns Gemahl.

Dieser Churfürst / und löbliche Regent / hat sich auch der Stadt Zwickau zu Land väterlich angenommen / und ihr bestes gesucht / so wol bey Beschützung / wegen ihrer Freyheiten / Gewonheiten / und Berechtigkeiten / als sonst / wie zum theil aus den vorhergehenden zu sehen: Anders theils aber folgen wird. Ehe er noch das Regiment allein überkommen; Hatte Wolff von Trütschler zum Stein sich unterfangen / den Rath zu hindern / daß er keine Bret-Klöße stößen solte / dieses Beginmens wegen / hat der Churfürst genandtem Trütschler lassen Einhalt thun / mit ernstlichem Befehl die Zwickauer nicht zu hindern / In Fall er aber über sie zu klagen / so sol er es gebührender massen suchen. So hat sich auch Herr Ernst von Schönburg 1525. hefftig wider die Stadt Zwickau gesetzt / und mit Gewalt Holz auff Blauha: Sonderlich Bret-Klößer / stößen wollen. Es ist aber damals der Stadt löblicher Beystand (wie nach Umständen part. 2. sol ersihlet werden) gelehret worden / nicht nur in dem / daß genandeter Churfürst für sich selbst den Sachen sich nicht angenommen:

Churf. Johann nimt sich der Stadt Zwickau an.

Wolff von Trütschler.

Herr Ernst von Schönburg.

Sondern auch bey Herzog Georgen von Sachsen / und das noch mehr ist/so hat er 1524. sub dat. Weimar Frentag nach Nativitatis Mariae eine instruction überschickt / welcher Befehl sich der Rath zu Zwickau gegen Herzog Georgen verantworten sol: Nämlich dieses Inhalts: Wie sie dem von Schönburg etlich Bauholz/ und Schneidelög/ so dieselben an ihren Rechen gefloß/ auff's Land geführet / daran sie nicht hoffen wollen / daß sie Gewalt geübet hätten / dieweil sie nicht pflichtig gewesen weren / dem von Schönburg solches einzuräumen / das sie nicht Zug und Rechte hätten / und der Stadt an Wehren/und sonst zu mercklichen Verderb/ und Schaden gereichen wollen; Versehen sich auch nicht / dieweil es unlaugbar / auch von denen zu Schönburg nicht möchte verneinet werden/ daß der Rath über menschen gedencken / durch ihre Herrschafft und selner Churfürstl. Gn. und seines Heren Brudern Fürstenthum des Orts/ auff der Mulda gefloßet/ daß sie derwegen einige Zug oder Verschaff zu recht gehabt/ sie an ihrer hellen und klaren Gewehr / und Gerechtigkeit/ als wie sich die von Schönburg unversehden/ zu turhiren. Nach dem sie ihr anmassen/daß man ihnen nicht gesändig were/ im Rechte nicht ausgeführet/ noch erhalten hätten. So denn ein Rath allhier ungezwiffelt/ seine Fürstliche Gnade wäre der von Schönburg zugleich Recht und aller Billigkeit mächtig / und aus Fürstlichen Verstande ihr nicht vor gleich achten würden/daß denen von Schönburg eingeraumbt sol werden / einen Rath allhier an ihrer hellen/und lautern Gewehr und Gerechtigkeit / umb des willen so noch ungewiß / und von denen von Schönburg nimmermehr möchte ausgeführet werden/ mit der That zu turhiren, und zu verhindern; Als were eines Korts unterthänige Bitte/ seine Fürstl. Gn. wolle sich wider sie zu Ungnaden nicht bewegen lassen / die von Schönburg weisen / dieselbe Verhinderung / so sie in selner Fürstl. Gn. Fürstenthum/ allein mit der That/ außserhalb Rechts/ fürgenommen/ ab zuthun / und einen Rath/ wie vor / Krafft ihrer hergebrachten Gewehr und Gerechtigkeit/ flößen zu lassen/ auch gewaltiges Vornehmens zu enthalten. Denn so sie auszuführen vermerken / so solten sie Gerechtigkeit haben / durch des Korts Rechen/ mit Bauholz und Schneidelögern zu flößen/so wolt ein Rath vor

den

den Chur und Fürsten zu Sachsen gebühliches und schleuniges Nachtrags auch der Billigkeit nicht vor seyn. So als denn befunden/das die von Schönburg ihres Vorhabens Zug und Gerechtigkeit hätten/wer ein Rath erbölig/was er and würde/unterthäniglich und unverweigerlich zu halten.

Es ist aber dieser Handel 1525. Sonnabend nach Michaelis/auff Befehllich Churfürst Johansen/ als deren von Zwickau Landsfürsten/und Herzog Georgen/als der Enden/ der von Schönburg lehns-Herrn/Bevettern/ihrer Chur-und Fürst. Gn. Rärhe in Verhandr und Unterhandlung genommen / und folgends mit Nachlassung ihrer Chur- und Fürstl. Gn. auff Vorschlag und Bewilligung beider Parteyen / durch Albrecht Grassen und Herrn zu Mansfeld/ als Unterhändlern / in Gegenwort Chur-und Fürstlicher Rärhe zu Zeit vertragen worden.

Und ob schon die von Schönburg / und andere hernach erliche mal dem Rath die Wasser-Strasse wehren/ und sich selbst derselben gebrauchen wollen/ hat sich doch der Churfürst der Stadt Zwickau allezeit treulich angenommen/und sie bey ihrer Gerechtigkeit löblich geschützet.

Da 1526. die Bürger sich um erliche vermeintene Mängel un Gebrechen mit dem Rath geywelter / und in einen Mißverstand geraten / und darumb sich versamlet/hat ihre Churf. Gnade/damit nicht etwan der Stadt ein Unheil daraus entstehe / vertragen / und darauff befohlen/sich hinfürder dessen ohne seiner Churf. Gn. oder des Raths willen und zulassen/nicht weiter zu untersehen/und das sie die Mängel ihrer Churf. sollen übergeben.

Turnier zu
Zwickau.

Dieser Churfürst hat auch sonsten grosse Beliebung zur hiesiger Stadt getragen / und sich gerne allhier auffgehalten / als da er 1523 neben erlichen andern Fürsten allhier Fastnacht gehalten / und einen grossen Turnier angestellet. Im Jahr 1525. den 2. Julii ist er mit seinem H. Sohn / Herzog Johan Fridrich / Herzog Philip von Braunschweig / Herzog Otten / und Franken von Lüneburg / Fürst Wolfen von Anhalt / und andern Herrn mit 1500. zu Ross/und zwey Hundlein zu Fuß 700. stark/mit vielen Wagen und Geschütz hier ankommen/und erliche Tage verblieben.

Im Jahr 1532. den 16. Aug. ist er im Schloß Schweinitz an dem

dem Stein und andern Zufällen ſelig geſtorben/ und zu Wittenberg in der Schloß-Kirchen hernach begraben worden / nach dem er 63. Jahr und etwas drüber gelebet. Sein Tod iſt ſub dato Weimar Montag nach Aſſumptionis Mariæ dem Nach allhier vermeldet worden/ mit Befehl denſelben / wie billich und gebräuchlich / zu be-
trauern. Ihme hat in dem Regiment und Ehre gefolget / ſein Sohn Johan-Friedrich/ von welchem folget.

Johannes Friedrich.

Ehurfürst
Johan-
Friedrich.
Bringet ein
Reichen aus
Mutter-
leibe.

Sein Bey-
namen.

Seine Art
und Natur.

Johannes Friedrich/ Herzog zu Sachsen/ Ehurfürst/ Land-
graff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ Burggraff zu Magde-
burg/ Ehurfürsts Johannis/ von der ersten Gemahlin/ einiger
Sohn/ iſt 1503. zu Torgau gebohren/ hat ein gelblich/ oder Goldfar-
ben Creuz auffm Rücken/ aus Mutter leibe mitbracht/ daraus recht
und Chriſtlich gedeutet worden/ daß er das Creuz umb Chriſti Ma-
rens Ehre / und Lehre willen / als ein Heiliger Märterer tragen
würde. Iſt der neunnde Regent der Stadt Zwickau / aus dem
Hauß und Stam der Ehre und Fürsten zu Sachsen. Iſt sonſten
genandt der **Großmütige** / weil er in allen Unglücks-Fällen/
niemals den Muth hat ſinken laſſen. Ein rechter Chriſtlicher/
und Höchſtlicher Fürst / mit allen Fürſtlichen Tugenden begabet
und gelehret / welches ritterliche und löbliche Thaten nimmermehr
werden vergeſſen werden. Er hat auch nicht weniger Anſehung/
der Religion halben / denn ſein Vater Johannes gehabt/ ſeder noch
hat er Kirche und Schule wol befördert/ die reine Lehr des H. Evan-
gelli ſtandhaftig bekennet / und iſt ein rechter Landes Vater gewe-
ſen. Im Jahr 1541. iſt er in Mißverſtand gerathen / mit Mauri-
tio, Herzogen zu Sachsen/ wegen der Stadt Wurzgen/ die vormals
dem Biſchoff zu Meissen zuſtändig / und etlicher anderer Gebrechen
halben/ welcher Krieg doch bald geſtillet worden.

Herzog Heinrichen/ den Jüngern zu Braunschweig/ hat er mit
Hülff ſeiner Bundes-Verwandten / ſonderlich Phiſlippi Landgraf-
fens in Heſſen/ aus ſeinem eigenen Land verjaget / und als er ſich de-
ſen wieder bemächtigen wolten / zur Ergebung gezwungen. Wel-
chen

*image
not
available*

445. sonderlich aber Spangenberg nach der Länge cap. 375. fol. 442. & seq. beschreibet.

Marggraf
Albrecht
wird gefan-
gen.

Der Churf-
wird auch
gefangen.

Carolo 5. dem Römischen Kaiser/als selbiger/auff Pabst Pauli des Dritten Anstiften/ Teutschland überzog/ hat er in Beyer und Schwaben männlich widerstanden/Marggraf Albrecht von Brandenburg/ und Landgraf Christoph von Leuchtenberg/ so ihn hindern wolten/hat er zu Nochtig unversehens überfallen/und gefangen/bey Mühlberg 1547. da er tapffer stritte/ das Glück aber sich wandte / Ist er verwundet/ gefangen/ und dem Kaiser übergeben worden/ bekam das Zeugniß vom Kaiser selbst : Er wer ein tapfferer Held/hätten seine Soldaten so tapffer gekämpffet / als der Churfürst selbst / er were nicht gefangen worden. Herr Hortleder sagt fol. 958: Wie König Ferdinandus den Churfürsten also blutig gesehen / hab er/ wiewol er ihn zuvor härter / als der Kaiser/ angerebet / gesagt: **Wann sich die andern alle gewehret hätten / so were der Churfürst den Tag nicht gefangen worden.**

Von dem Streich/so der Churfürst im Baden bekommen/hat D. Paulus Eberus nachfolgende Vers gemacht:

Cernis in adversa facie nunc vulnus honestum,
Quod Dux Saxoniz captus & exul habet?
Hoc pius accepit, recti sibi conscius, Heros,
Pro lege & Patria fortia bella gerens.

In diesem Zuge Ist Carolus V. zwar nicht auff Zwischen kommen / jedoch Ist er nicht weit davon gewesen. Denn Marnianus Lucemburgius brauchet diese Wort in Itinere Caroli V. ab anno 1545. usque ad Comitata ad Augustam Rheticam. 1547: Sexto Aprilis Rex Romanorum & Dux Mauritius usque Egram ad Cæsarem cum suo exercitu venerunt, 13. Aprilis, Cæsar una cum Rege Romanorum, cum universo exercitu Egra inter montes & sylvas discessit usque ad Adorphium, in Voilandia, 14. illinc usque Plaviam Voilandiz oppidum Ducis Saxoniz, 16. hinc usque Reichenbachium pagum, inde usque Wexdam, Müllitz oppidum ante Wilhelmi Dom-
hurnii

hirnii; nunc vero Ducis Mauritii semimill. ab Zw. cca perelegant & splendido Voilandix oppido, ad milliaria 1. 17. usque Gerlam pagum juxta Glaucham oppidum Baronis de Schönburg. Welche Wort ich nicht allein umb angezogener Ursache willen habe wollen anführen: Sondern auch umb des löblichen Zeugniß willen / welches dieser Auctor der Stadt Zwickau gibe/ wiewol er es ins Voizland; wider anderer Meinung/ setzet.

Es können aber die Wort Mamerani Lucem: also Teutsch gegeben werden: Den 6. Aprilis sind zu dem Kaiser/ der Römische König/ und Herzog Moritz / mit ihren Armeen gen Eger kommen: den 13. Aprilis ist der Kaiser mit dem gaitigen Heer auffgebrochen/ und ist über Berge / und durch Wildonts oder Wälder auff Adorff im Voizlande gezogen: den 14. von daraus biß gen Plauen/welches eine Stadt des Herzogs von Sachsen ist/ im Voizlande gelegen: den 16. biß in das Sträßlein oder Flecken Reichenbach / von dannen biß auff Werdä / welche Sträßlein vor diesen Wilhelms von Rhumborn gewesen / nun aber Herzog Moritzen zustueher: Es liegt eine halbe Meile von der sehr schönen und ansehligen Stadt Zwickau: den 17. biß auff das Dorff Bersa bey Glaucha dem Sträßlein/dem Herrn von Schönburg zuständigte. Den Krieg aber an sich selbst/wie es allenthalben daher gongen / beschreiben weitläufftig H. Friedrich Hortleder/ in einem sonderlichen Opere, Johan. Sleidanus lib. 17. 18. und 19. Don Luis de Avila des Ordens Alcantara Obrister Johan de Godoi, welche beyde selbstn darbey gewesen/ und andere vielmehr/dahin ich den begierigen Leser will gewiesen haben/ well es mein Fürhaben nicht ist/ diesen Krieg so eigentlich/ als post Homerum, Bellum Trojanum zu erzehlen / oder beschreiben.

Werdiesen Krieg beschreiben.

Daß aber auff den löblichen Ehurf. Johannem Fridrichen ich wieder selber komme / so hat er sich umb die Stadt Zwickau / ehe er noch in dieses Unglück gerathen/löblich verdient. Im ersten Jahr seiner Regierung hat er sich der Schulen allhier alsbald angenommen / in dem er sub dato Alrenburg Montag nach Michaelis dem Schwöffer allhier/Wolff Böhmen/befohlen: Daß er dem Rath zu Zwickau den Grünhainer Hoff in der Stadt gelegen / zu Besörderung

Ehurf. Joh. hã. Fridrich erzeigt der Stadt Zwickau viel Wohlthaten Ubergiebt den Grünhainer Hoff.

Confirmirt
der Stadt
Zwickau
Privilegia.

zung der Schulen / und der Jugend / so wol auch gemeiner Stadt
zum besten/gegen Erlegung einer Summen Geldes/wie oben Cap.
12.berührt / einräumen sol. Das nachstfolgende Jahr ist er selber
hieher kommen / und persönlich Dienstag Vincula Petri alle und
jede der Stadt Zwickau Privilegia, Handvesten / Berechtigkeiten/
Verfreibungen / darzu auch alle derselben Berechtigkeiten / Frey-
heiten/Statuten/Gesetze/Gewonheiten/und Herkommen confir-
miret und besertiget. Er hat auch Dienstag nach Egidii einen
neuen Rath selbstem confirmiret, und die Bürger haben ihm in bey-
seyn des Churf.auff dem Schloß schweren / und huldigen müssen.
So hat er sich auch oft hter auffgehalten / als 1535. 1536. 1538.
und sonstem noch mehrmals. Als sich 1534. Irrungen zwischen den
Schmidten/und andern Handwerckern/sürnemlich dem Rath/
der Wohnungen halben ereignet / hat er allhier gegenwertig einen

Vertrag
mit denen
Schmidten.

solchen Vertrag auffgerichtet / nemlich das die Schmidten in dem
Frauen Viertel/wann Häuser zu verkaffen seyn/ vor andern dar-
zu befördert werden sollen/und das sie nicht all da alle/ oder zum Theil/
einkommen möchten / das ihnen frey stehen sol / sich in den Vorstäd-
ten nieder zu thun/und ihr Handwerck allda zugebrauchen. Weil
auch der Rath allhier erliche Güter / als den Burckards Wald / ne-
ben erlichen Wiesen/te. kaufflich an sich bracht / und die Leute in der
Aue/und Laurer sich unterstanden ihre Hur/Weiden allda zu suchen/
als hat Churfürst Johan-Fridrich 1538.Georg Trüttschlein/Ampf-
verweisen zum Schwarzenberg/befohlen/die Zwickauer in der pol-
seis unperturbirt / zu lassen / die Hirten abzuhalten / sonderlich die/
welche Feuer geschürret / und am gehauenen / und/wachsenden Holz
Schaden thun. Im 1544 hat seine Churf. Gn. die Burglehner/
mit aller Berechtigkeits/so seine Churf. G.zuvor selbst gehabt/durch
Wolff Böhmen Ampfschössern an den Rath gewiesen. So hat
auch sonstem ihre Churfürstl. Gn. die Stadt Zwickau allezeit wol
bedacht/welches zum Theil part. 2. oder in AnnaI. wird angezeiget
werden. Nur dieses thund noch zu gedenck/das ihre Churf. G.1545-
sich dato Torgau am Tag Bartholomaei eine Verordnung ge-
macht/was für eine Anzahl Studenten von der Pfarrer und Prä-
dicanten/auch decer von der Ritterschafft / und Bürger der Stadt

Burgleh-
ner.

*image
not
available*

Und Tod.

Ehurf. Vermähl.

H. Johan. Fr. d. Ehurf. Vermählung an seine He. ren Söhne.

Miters/und Seligmachers/nach Empfangung des Hochwürdtigen Sacraments/seltlich/Christlich/ und wol zu Weimar den 3. Martii zwischen 9. und 10. Vhren/vor mittag 1594. gestorben/ und also da begraben. Sein ehlich Vermähl ist gewesen Frau Sibylla gebohrne Herzogin zu Sülzb/ Cleve/ Geldern / und Berge / eine Durchlauchtige/ und Ehrstliche Fürstin / mit allen weiblichen Tugenden gezieret. Mit der hat er gezeuget 4 Söhne/ Herzog Johan Ernst/ so jung gestorben/ Herzog Johan Fridrich / Herzog Johan Wilhelm/ und aber Herzog Johan Fridrich den Jüngern. Johannes Seigelius (im warhafftigen Bericht/ wie der Durchlauchtige Fürst und theure GOTTES Mann Herzog Johan Fridrich/ der Eltere Herzog zu Sachsen/ gebohrner Churfürst etc. von dieser Weile abgeschrieben/ bezeuget/ dz er kurz vor seine Ende seine Herrn Söhne treulich zur Beständigkeit begm Wort GOTTES vermahnnet / wenn er auff diese weise schreibt: Am Frentag nach Oculi/ das ist den andern Martii / hat er erstlich dem Herrn Ambsdorff seine Dicht/ und Bekändniß des Glaubens/ auff's herrlichste und schönste gethan. Darnach umb achte Vhr das Hochwürdtige Sacrament des waren leibs unsers HERRN JESU Christi empfangen. Umb 9. Vhr die Hochgebohrne Fürsten / sein Söhne ersodert/ ihnen unter andern nach der Länge Fürhaltung gethan / daß sie ja bey GOTTES Wort unverrückt bleiben/ und sich zu keiner Corruptelen oder Verfälschung desselbigen/ bewegen lassen solten. Mit angeheffter dieser Rede/ würden sie solches thun/ so würde sie Gott/ unangesehen/ daß allenholben umb sie her Krieg und Gefahr mächt seyn/ unter den Flügeln seiner Gürtigkeit/ gnädiglich schützen und erhalten. und das jenige/ das ihnen auch durch GOTTES Gnade/ an den Dreien Lands ihrer Fürstenthum bliden were / zu Fried und Nutzgedenken lassen: Würden sie aber wanckē/ und einigē Corruptelē/ Schmach/ un̄ pretext einnehmē/ so würde Gottes Segē un̄ Gnade mit ihnen auch aus seyn/ das würden sie gewißlich erfahren. Nach seinem seligen Abschied / hat die Christliche Kirche hochgedacht im Churfürsten zum Zeugniß/ auch allen Gläubigen zum Exempel/ ein solches Bekändniß und Ehren-Titel / zum ewigen Gedächtniß gegeben / wie es Cyriacus Spangenberg in der Mansfeld. Chron.

cap.

*image
not
available*

Seine Na-
tur.

chiger und streckbarer Held/ welcher sich fast von Jugend auff / in
Heerzügen hat finden lassen/ auch in und außserhalb Landes/ so vielen
Schlachten so thätig beygepflichtet / und in denselben sich so ritter-
lich gehalten / daß er auch daher Mauritius Magnus genennet/
und von vielen historicis, und unter andern auch Peccenkeimio
in Theat. Saxon. fol. 155. mit Alexandro Magno, beydes was
die Großmüthigkeit/rühmliche Thaten/ Jahr und Alter/ verglichen.

Beschützer
der Religio
und Beför-
derer der
Studien.

Er ist gewesen ein Beschützer der Religion/ der auch bey Zeit
seiner Regierung bey den Kirchen und Schulen sehr viel gutes ge-
than. Er hat gute Ordnungen gemacht/ damit die reine Lehr Gött-
liches Wortes/ mit allem Ernst darinnen fortgeplanket / Kirchen
und Schulen fleißig visitiret, und sonst in allerhand gute Policey
Ordnung im Lande auffgerichtet / und erhalten werde. Drey son-
derbare Land-Schulen/ darinnen über vier hundert Knaben / nie
lehr/ Kost/ und allerley Nothdurfft reichlichen versehen werden / so
des Landes Trost und Wolfarth sind/ nemlich zu Meissen / Pforten
und Grim / auffgerichtet. Darbey hat er die studierende Jugend
von Zwickau gützlich und wol in acht genommen. Denn da hat
er sub dato Dresden den 24. Julii 1550. die Beignadung gethan/
daß der Rath zu Zwickau/ und ihre Nachkommen / in die Schul
Grimma/drey Knaben benennen mögen / welche darinnen / so wol
auch ihre Nachfolger/ sollen unterhalten werden.

Begnadet
die Zwickau
ische Stadt
Kinder.

Churfürst
Moriz
Kriege und
Heer-Füge

Was seine Kriege anlanget / so geschiehet von denselben bey
andern Scribenten vielfältiger Bericht/ sonderlich Georgio Fa-
bricio in Originibus &c: Joh. Sleidano, M. Michael Hempeln
in Beschreibung des Chur. und Fürstlichen Begräbniß zu Freyberg
und anderen/ Paulus Jovius gedencket auch seiner / wiewol er ihm
gerne (nach Art der Weltthen/die den Teutschen seine Ehre gönnen)
ein Flecklein anhäng. Kürzlich etwas zu melden. Als wegen
der Stadt Wurzen zwischen ihm / und zwischen Johan Fridrich
Churfürsten Zwiespalt sich ereignete/ und jeder die Waffen ergriffe/
hat er auff seines Herrn Schwehers Landgraff Philippi in Hessen
Gutachten Friedens-Handlung gepflogen. Er aber dieselbe noch
vollzogen / hat er bey dieser Occasion seinen Helden Muth / und
Kriegs-Verstand/ mit jedermans Verwunderung (weil er kaum 21.

Jahr

Jahr alt wor-) sehen lassen. Denn er nicht allein zu Uschaz sein auffzumahnen Volk exerciret, und in Schlacht-Ordnung gestellet: Sondern auch die Schild-Wachen selbst ausgeföhret / und zu Mitternacht / weit für die Stadt-Thore hinaus / in eigener Person dieselben mit Kunden besucher. Im Ungrischen Kriege / dahin er mit fünfß-Jändlein Knechten / und einen starken Schwader Reuter gezogen / hat er sich wider die Türcken sehr wol gehalten / darüber er auch in Lebens Gefahr kommen / in dem er sich zu tief unter die Feinde gewaget / und das Pferd unter ihm erschossen worden / daß er zur Erden gefallen / und entweder umbs Leben / oder ins Gefängniß kommen were / wo nicht sein Leib-Schütz / Sebastian Klebisch / der damals allein bey ihm gewesen / die Türcken auffgehalten / biß mehr Volcks herzu kommen / und ihn errettet / darüber auch dieser treue Diener sein Leben lassen müssen. In Frankreich ist er wider König Franciscum Carolo V. dem Kaiser zu Hülffe kommen / als er mit seinem Kriegs-Heer auff Vermandois in Piccardy gezogen / dem Kaiser Landrest eingenommen. Hernach ist er abermals dem Kaiser mit einem wol staffirten Zeuge zu Hülffe kommen / und hat bey S. Victorin eine über alle maß herrliche Victori erhalten.

In dem schweren Teutschen Krieg / ist er auff des Kaisers Seiten gewesen / und damals vor Wittenberg im Lager für einen Churfürsten von Sachsen erkläret / hernach in beyseyn 5. Churfürsten / mit großem Gepränge / solen mit ät / und hierzugehörenden Ceremonien / des H. Römischen Reichs Erzh-Marschall / und Churfürst / in der Reichsstadt zu Augspurg / öffentlich ausgerufen und erkläret worden. In diesem Kriege hat er neben vielen andern Städten auch Zwickau an sich gebracht / darvon billich etwas nach Wmbstän- den (weil sich hiermit abermals mit Zwickau eine große Veränderung gefunden) hier muß gedachte / das andere aber in die annales versparet werden. Ich wil aber hier meistens folgen / der Anleitung H. W. Wolfgang Reichers / gewesen Reichs-Cammerers alhier / der es aus eines Hoch- und Wolweisen Raths archiven fleißig zusammen gebracht / und darbey mich noch etlicher alten Schrifften und Autoren gebrauchen. Es ist aber also jugangen.

Nach dem Kaiser Carl der Fünffte im Julio 1546. einen Reichs-

Bringt
Zwickau an.
sch.

Reichs-Tag ausgeschrieben / dessen Sleidanus lib. 17. & seq. und Thuanus Tom 1. lib. 2. gedencket / auch erliche Churfürsten / Fürsten und Stände des R. Reichs persönlich / die andern aber durch ihre Botschafften dahin kommen / und erschienen / hat sich gedachter Kaiser Carol in Kriegs-Rüstung begeben / und sürgewand erliche ungehörsame Fürsten zu straffen / Vid. Sleid. lib. 17. fol. 517. Weil dean dieselbigen nicht namhaftig gemacht worden : Sondern aus allerhand lang gemachten Practicken erschienen / daß es wider ihre Gn. Herzog Johan Fridrich Churfürsten / und den Landgraff Philip zu Hessen / wegen des allein seligmachenden Wort Gottes angefangen / und man nur den Ungehorsam zum Schein brauchte / da doch vermöge der Guldnen Bullen Caroli Quarti, als eines fundamental Befehles des Römischen Reichs ihre Chur. und Fürstlich Gn. vom R. Reich und dessen Ständen hätten sollen verklagt / und ohne das gar nicht überzogen werden / so hat der Rath zu Zwickau ihren Stadtschreiber Hieron. Zorn (dessen in Beschreibung der Zwickauischen Amptschöpfer weiter gedacht wird) Montag nach Trinitatis den 21. Junii gegen Torga zu unserm Gnädigsten Herrn abgefertiget / und seiner Churf. Gn. solche des Kaisers Kriegs-Rüstung (wiewol sie sonst auch nicht verborgen seyn kumbt) vermelden lassen / mit unterthänigster Bitte / ihre Churf. Gnade wolten die Stadt Zwickau in guter Vorforge haben. Über das / so hat auch ein Hoch und Wolwesser Rath der Stadt Zwickau sub dato Mittwoch nach Trinitatis 1546. in Eil S. Churf. Gn. schriftlich berichtet / was Stephan Wild Doctor / und Raths. Freund vertraulicher Meinung / aus dem warmen Bade bey Ellbogen geschrieben / nemlich wie Montag nach Trinitatis / dem alten Hauptman im Thal / Heinrich von Conrig / Schreiben zukommen weren: Daß der Pabst Kais. Maj. 20000. Spanier und Italiener zuschickte / Graff Wilhelm von Fürstenberg / auch 20000. Knechte angenommen / die er Kais. Maj. zuführe / so solte auch die Königin Maria 30000. bey einander haben / so fodert auch König Ferdinand alle sein Kriegs-Volk / herauff nach Regenspurg / das er in Ungern hätte ic. und sey eine gewisse Rede / es gelte den Evangelischen.

Herauff hat seine Churf. Gn. unter dem dato Torgau den

*image
not
available*

Draunschweiger/ so wol auch Beschoß und andere Schulden zuerlegen/ gar nicht vermögen. Eben am selben Tag begehret der Churfürst der Rath wolte esliche Knechte werben / und auff den Muster-Platz schicken/ den Jütershaußen bey Arnstadt / da sollen sie sich bey Erhard Zölchuern angeben/ da sie dem weitern Bescheid erlangen würden.

Den 24. Julii beklaget sich der Rath gegen Johan Wilhelm Herzog zu Sachsen über Herr Hansen von Döbzig Ritter/ der von seiner Fürstl. Gn. Herren Vater hieher verordnet war/ daß er bey ihnen anhalte / sie sollen umb die Vorstadt und Mühlen Graben auffwerffen/ und andere schwere Gebäude verführen: Ob gleich ihrer Fürstl. Gn. Herr Vater solche für unnöthig geachtet hätte/ weil sie dem Feind so schicklich zum Vortheil/ als Schaden/ gereichen könnten. Bitten einmüthig seiner Fürstl. Gn. Rath und bedencken. Welches dem Churfürsten hernach berichtet worden/ darumb er den 25. Julii aus dem Lager Mohrstadt geschriben: Der Rath wolle an Verfertigung der Schläge/ oder Jgel/ und andern notwendigen nichts mangeln lassen / was der Zeit halben / ohne besondere Aufossen geschehen könne. So hat auch Herzog Johan Wilhelm selbst den Rath geantwortet: Sich der Gebäude/ biß auff weitem Bescheid/ zu enthalten/ sonderlich weil sein Herr Vater ihnen auch befohlen: sich mit unnöthigen/ und kostbaren hauen nicht zu belegen.

Wegendes
Baucens.

Wegen et-
licher Stük-
un Geschüt-

Den 25. Sept. befehlt Herzog Johan Wilhelm zu Sachsen/ etliche Stük Büchsen folgen zu lassen; damit man das Land/ vor den Böhmischen Einfall schützen möge. Der Rath aber hat dem Herzog wieder zu bedencken gegeben/ daß sie allbereit viel Vorrath aus der Stadt hätten schicken müssen/ und unter andern acht Stük für den Wald / da sich nun ein Einfall zutragen möchte / so würde die Stadt der Geschütz entbleibt seyn/ und sich nicht ersehen können. So haben auch den 2. Octobr. Ernst Graff von Sleschen / Herr zu Rhona / und Wolff Dieterich von Pfirs / beyde Ritter / über vorzige geschickte Stük und Munition/ sechs Stük/ Schlangen/ und Salckenlein/ sampt zugehörigen Pulver/ Loth/ und drey Büchsenmeister begehret. Welches auch geschehet/ daran Herzog Joh. Wilhelm ein großer Wohlgefallen geschehet/ wieweil in einem Schreiben/ de dato Weimar den 7. Oct. bekennt.

Weg.

*image
not
available*

den 12. Dec. Diemell sie in Erfahrung kommen/das sich die Läuſſte
 te länger/te sorglicher und gefährlicher anlassen/ auch te länger te be-
 schwerlicher ereignen / also das man sich eines Ubergugs und Be-
 schädigung zubefahren/wie sich denn die Sachen/aus dem Land. Tag
 zu Freyberg also ansehen lieſſen/das etwas geſchehen ſolt/ und müſſ.
 Welches ſie denn als getreue Väterthanen nicht dergen könten/ und
 aber die Stadt allhier des Kriegs-Volcks entblößet/ auch der meh-
 rer Theil/bey ſeiner Fürſtl. Gnaden Herrn Vatern/ ſo wol auch mit
 ſeiner Fürſtl. Gn. Befehlshabern/ſurm Walde/und niemand an-
 tigo vorhanden/ der in Befagung / und ſonſten in Kriegsläuſſten zu-
 gebrauchen/und Bericht thun möchte. Darumb auch erliche das
 ihre wegſchicken/ und in ſeiner Fürſtl. Gn. landen nicht trauen wol-
 len; Als bitten ſie zu verſchaffen/das die Stade verſorget/und in
 Schuß gehalten werden möge. Darbey hat es der Rath allhier
 nicht bleiben laſſen; ſondern an hochgenandten Herzog den 13. Dec.
 nochmal geſchrieben: Das ihnen gründlich vorkommen/das ſie im
 Anfang von Herzog Moritzen ſollen überzogen werden / und zwar
 das dieſes in wenig Tagen geſchehen werde / als beten ſie nochmals
 umb eilenden Schuß und Hülff. In des / und eben dieſem Tag/
 ſchreiben die Befehlshaber des Land-Kreiſſes Zwickau an Rath:
 Diemell ſich die Feinde von Tag zu Tag ſtärcketen/ und näher an die
 Lande und Fürſtenthum rucketen / ſo ſolte ſich der Rath mit Provi-
 ant und anderer Nothdurfft verſorget halten.

Den 14. Octobr. hat der Rath zum dritten mal an Herzog
 Johan Wilhelm geſchrieben: Wie ein Böhm/dem vor dieſen allhier
 aller guter Will erwieſen/ ankommen / und berichtet habe / das er zu
 Prag von einẽ Heiſchirer/der auch des Königes Truchſes/gehört ha-
 be/das die von Zwickau ihm müſſten alles bezahlen / was er verſple-
 ſet hätte/und das der König Zwickau überziehen wolte: Und weil
 viel Böhmen gut Eurfürſtlich weren / und wolten nichts wider
 ſeine Lande thun/ſo hätte der König aus Deſterreich und Schleſien/
 neben den Italienern und Spaniern Kriegs-Volck zuſammen brin-
 gen müſſen/welches eine gute Anzahl war/ ſo ſchon zu Praga zuſam-
 men kommen/ehe er wer weg gangen/ die Warnung zu thun: Er
 were auch von denen/die mit den Stücken gezogen/zwischen Schlan
 und

Bitten umb
 Schuß.

Zwickau
 wird gewar-
 net.

unblauna verhindert worden/sonsten wer er zeitlicher kommen; So hätte auch der Hertzog gesagt / der König wolte die Stadt an sieben Orten angreifen/wo aber/ und an welchem Ort/ wüßte er nicht; dieses war gewiß / und er wolte es treulich vermeldet haben. Derentwegen haben sie nochmals gebeten / ihre Fürstl. Gn. wollen bedencken: Was zu thun sey/ und wie der Stadt möchte mit Beschütz/ Wolck/ Pulver &c. gerathen werden/well ihre Beschütz für den Wald geführt / und die Stadt also entblöset.

Den 16. Octob. hat Hertzog Johan Wilhelm/ auff des Raths dreyfach Schreiben/ geantwortet: Daß es an dem sey/wie sie berichter hätten / doch hoffe seine Fürstl. Gnaden zu Gott dem Allmächtigen/ er werde böshaffeligen/ und verzweifelten Practicken und Anschlägen steuern und wehren: Es sey aber wie es wolle/ so habe er doch Graff Ernst von Gleichen / und andern Befehls habern/ schon Befehl gethan / wie sie es dem Feind Widerstand zu thun/ und mit Besatzung der Stadt halten solten / man wolle nur den Muth nicht sinken lassen/ sondern Gott zu Hülffe nehmen; darben sol auch ein jeder bey fürfallender Belegenheit fest halten/ und das seine thun / so wolle er zu G D T hoffen / er werde den Widerwertigen steuern/ und sey ungezwiffelt / sein H. Vater werde die Stadt Zwickau/ und andere seine Land / und Fürstenthum / mit Hülff/ Schutz/ Rettung/ und Entsetzung nicht verlassen. Dergleichen Inhalts / jedoch nach der Länge / schreibt der Churfürst den 31. Octobr. aus dem Feld-Lager bey Stengen/ auch mit Vermahnung/ daß sie als seine fromme und getreue Untertanen / sich nicht solten abwenden lassen: Sondern solten die Stadt/ Wehre/ mit Gräben und Reich/ Wehren und anderer Nothdurfft wol versehen/ sie solten sich riterrlich wehre/ biß auff Entsetzung/ welche ihnen unfehlbar zukommen solte.

Wiler weils als den 20. Det. hat Hertzog Moriz zu Sachsen/ nach geendtem Land-Tag ferner auff geboten / und mehr Volk erworben/ da sich denn die Mannschafft im gantzen Umkreiß zu Freyberg stellen müssen/ daraus 1200. nach Freyberg verlegt. Den 29. hat der Ober-Hauptman Heinrich von Versdorff/ auff Fürstlichen Befehl/ 170. auff Annaberg geschickt.

Antwort
des Hertzog
Joh. Wil-
helm der
Stadt Zw.
ertheilet.

Des Churf
Antwort.

Die Vnge-
rischen Hus-
seer fallen
ins Voigt-
land.

Elender Zu-
stand im
Voigtland

Die Haupt-
leuten/ und
Verwah-
rung des
Voigtlan-
des.

Wie man
sich gegen
Böhmen
Einfall ge-
härdet und

Den 1. Nov. sind des Böhmischn Königs Ferdinandi Vn-
gerische Hussere mit starker Macht ins Votatland gefallen/ und ha-
ben bey Adorff den Churfürstl. Hauptman Erhard Zöllnern wür-
dig von Zwickau/ der sechs Jändlein Knechte/ und eine Geschwader
Reuter bey sich gehabt/ erlegt/ viel Land-Volk erbarmlich nieder ge-
hauen/ auch Oelsnitz/ Plauen/ Grätz/ und was sonst in selbiger
Gegend/ eingenommen/ und überall übel gehauser. Von diesem
Einfall/ und was sonst denckwürdiges darbey vorgangen/ wird
gehandelt beyrn H. Hortslebern lib. 3. cap. 44. fol. 368. & seqq. in
einem Schreiben aus Plauen von 10. Nov. Aus welchem ich etwas
hieher sehewill/ welches von Wort zu Wort also lautet: Ich kan nicht
unterlassen/ mich ir dieser Noth/ in dieser Zeit/ unsers Zustandes/
und alles anders/ was uns armen/ betrübtten Leuten/ wiederfahren/
Vermeldung zu thun. Und stoher also/ das in des Churf. zu Sach-
sen 12. unsers Gn. Herren Abwesen/ von seiner Churf. Gnaden neuen
Ampman alhier/ Georgen/ Edeln von der Plaunitz/ der dann mit
seiner Churf. Gn. von dannen gezogen/ und ernstlich eingebunden/
und befohlen/ das wir an seiner stat/ dem Ampman Wolffen von
Graffendorff Gehorsam leisten solten/ der bis auff ihrer Churf. Gn.
glückselige Zukunfft nicht allein uns: Sondern das ganze Voigt-
land/ als ein Hauptman/ mit Fleisch versorgen solle. Der hat sol-
gends einen reißigen Zeug zusammen bracht/ obngefährlich 300.
Pferd/ mit denselben an die Grenze gestreiffet/ und sich offentlich se-
hen lassen/ ist mit demselben zu Adorff/ Oelsnitz/ und zu Zeit in hiet
gelegen/ so sind in Neun/ sol Neukirchen heissen/ ein Jändlein Knechte
gelegen/ die habē den Sommer über den armen Leuten daselbst nicht
wenig beschweren zugefügt/ und das ihre aller auff gestressen: Des-
gleichen auch die Reuter zu Adorff gethan. So haben sie auch alle Ge-
hölige an der Grenze/ durch das Land-Volk/ nleder gehauen/ und
Schantz-Gräben gemachte/ als wolte man sich der Böhmen tapffer
wehren.

Endlich da man in Erfahrung kommen/ wie sich der König in
Böhmen rüste/ uns zu überziehen/ hat man zu Dribzen und verord-
neten Hauptleuten uns geschickt/ zuvor gemeldten Graffendorff/
Graff Ernsten zu Gleichen/ Ehren Wolff Dietrich von Pfirde/ Die-

tern

tern/und Wolfen Wingeln von Straßburg / und seind am Tage endlich fort
 Michaelis / und andere Tage hernach / aus allen Städten und gezogen in
 Dörffern im Volgeland/vom Saal-Grund hierauff die halbe Mann Aborff ein-
 schaffte auf kommen/ und zu Feld gezogen/ die sind bey 14. Tagen an genommen.
 der Grenz gelegen / alda man auch am süglichsten den Feinden
 Widerstand zu thun gehabt. Da aber das Geschrey kommen / wie
 die Böhmen auff weren / sind die Reuter und Fuß-Volk/aus dem
 Lager gewichen / und hero gen Plauen geflohen / und bey 14
 Tagen auch allhier gelegen. Folgend / die andere Wochen-
 sind auch andere Auffortierung geschchen / das die ganze
 Landschaft bemelter Kreiß / Mann für Mann anhero gezogen.
 So sind am Sonnabend nach Simonis und Judæ die Bürger und
 das Land-Volk/aus der Jemischen / Weimarischen/ Leuchtenberg-
 schen und andern Pflegen/und Aemptern auch anhero kommen/sol-
 ches Volk hat im Anzug und sonst alles hier benachret/und ihren
 Unterhalt gehabt / darumb wir nicht wenig Beschwörung und
 Müß getragen. Solch Fuß-Volk ist endlich von der Stadt ins
 Lager verordnet/und die Reuter hinein geleyet worden / indgen oder
 in die 600. Tausent Mann gewesen seyn / sind aber alle vergeblich-
 stille gelegen/ biß am nächsten Sonnabend abt Tage / da die Böh-
 men und Hussern hereln ins Land gefallen / alda die Städte A-
 dorff und Neukirchen/an der Grenz/beraubt/ gebrent/ und sampt
 umblegenden Dörffern eingenommen: Noch haben unser Kriegs-
 Volk wenig dar zu gethan. Da hat sich ein Hauptman über die
 Knecht / Edward Solinger (Zöchner) angeschossen / sich erboten/
 man wolle ihm Geld zugeben / er wolle die Feinde aus dem Lande
 schlozen. Da sind ihm am Sontag frühe 6. Hundlein Knecht zu-
 gegeben/mit denen er außgezogen / und ist der Keißige Zeug auch
 auffgewest/und gen Adorff geruckt/ dasselbige wieder eingenommen.
 Folgend Dienstag sind das Böhmishe Kriegs-Volk wieder
 kommen/mit grosser Macht/die unsern über Adorff auff dem Berge
 in Ordnung gestanden / da ist unser Keißiger Zeug / so bald sie die
 Feinde gesehen/stüchtig worden/ und selbst in die unsern gesprengt/
 derselben in diehundert und mehr erbärmlich erretren/ und dadurch
 die Ordnung gantz zerren. Da haben die Hussert das arme Fuß-
 Volk:

Handwritten marginal notes in a smaller script, possibly a later addition or commentary.

Niederlag
 des Churf.
 Landvolcks
 und 8 Kei-
 sigschänd-
 liche Glücks

volk.

Wold / welches sich männlich zu wehren eingelassen / gar umbringt / und (Gott sey es geklagt) erbärmlich niedergelegt / und seyn ihr wenig mit dem Leben darvon kommen / auch das Geschütz ihnen abgedrungen / und darvon bracht. Da sind die Reuter / wie die nassen Katzen / eilend wieder gezogen kommen / sich in die Stadt gelegt / umb Mitternacht haben sich die Obristen alle zugleich / sampt den Kessigen / und Fuß-Wold / auch dem Geschütz / unversehnlich auff gemacht / durch die Stadt mit grosser Verzagheit gezogen / und alle geflohen / uns im Elend alleine gelassen.

Wehklag
zu Plauen
und wie sich
die Stadt
und Ampt
an Herzog
Moritzen
ergeben.

Allda ist die Nacht über von unsern Weibern und Kindern ein solch Wehklagen gewesen / daß es einen Stein hätte mögen erbarmen / und sind der mehrer theil unser Weiber und Kinder / auch ein gut theil unserer Bürger / in der Nacht mit dem flüchtigen Wold / aus der Stadt kommen / haben nicht gewußt / wo sie hinkommen / und haben also wenig Leute in unserer Stadt gehabt. Allda in der höchsten und größten Noth haben wir gar keinen Trost / denn bey unserm lieben Gott gehabt / und endlich in solcher Belassenheit / haben wir zu Rath gefunden / eilend in derselben Nacht / zweene der unsern / mit einer Supplication an unsern Gnädigen Herrn / Herzog Moritzen zu Sachsen / abgefertiget / und umb Hülffe / Schutz / und Rettung gebeten. Hier auff haben ihre Fürstl. Gn. sich gnädiglich erzeigt / und von stund an ihren Oberrn / Otto von Dölsau auff Zinstern Wald / neben den unsern geschickten / abgefertiget ; die haben in Eil / Tag und Nacht reiten müssen / gen Dölsnitz / zu König. Majest. Befehlshabern / nemlich Sebastian von der Weidmühlen / Herrn zu Commodau / und Albert Schlicken / Graffen zu Passau / da jermal ist treuer Fleiß vorgewand worden / und die Sache schwerlich / von Kais. Maj. Befehlshabern erlangt / und erhalten / daß sie die Stadt und Ampt Plauen Herzog Moritzen zu Sachsen / einnehmen / oder nachlassen wolten / denn ihr Gemüch nicht anders gefanden / uns nicht in Gnaden anzunehmen : Sondern mit dem Schwerdt zu übern / und alles zu erwürgen / welches Gott der Herr / durch sein Gütlich Mittel / gnädiglich verhütet. Mittwoch Omnium Sanctorum / ist Herzog Moritzen Obrister zu Plauen erschienen / und dem Rath angezeigt : Ihre Fürstl. Gn. wüßte uns anders nicht zu schi-

schätzen/denn durch diß Mittel/das wir ihre Fürstl. Gn. Huldigung thun solten. Hierauff ist solche Huldigung geschehen/ und uns darneben zugesagt/bey dem Eöerlichen Wort/sampt allen andern/gnädiglich bleiben zu lassen / und unser zweyen / als nemlichen Hansen Nembholz/ neben mir befohlen/ von denen von der Ritter Schafft/ auch dem ganzen Land-Volk in das Ampt Plauen gehörig / von wegen hochgedachten. unsern Gnädigen Herrn/ Herzog Moritzen zu Sachsen/dieselbige Huldigung und Pflliche anzunehmen. Welches/ zu folge unsers empfangenen Befehls/ auch geschehen. Und wiewol die von Adel/ in das Ampt Plauen gehörig / zuvor zum theil heimlicher weise/ Kais. Maj. Obren Befehlhabern / die Huldigung gethan / darvon die Stadt keinen Bewußt getragen / so haben sie doch/ vermög des gemeinen offenen Ausschreibens / so Otto von Dilsau hinter sich verlassen/ mit Befehl/ alle den von Adel / solchen offenen Brief zu zuschicken/ folgend uns/ als Befehlhabern/ an stat seiner Fürstl. Gn. gleicher Meinung / Pflliche und Huldigung gethan. Was es nun vor sein zur Ansehen / das lassen wir seines Werths.

Wiewol zuvor am Montag Omnium Sanctorum, haben die Feind Adorff wieder eingenommen / dasselbige Städtelein erbärmlich geplündert / und tyrannisch mit ihm umgangen. Nach mittage sind sie herab gezogen/ Delonitz berent / die Vorstadt angezündet/doch weil sie gewußt / das noch viel Volcks hier gelegen / haben sie darvon gelassen / wieder zuruck gezogen. Dienstag hernach sind die Feinde mit grosser Macht wieder kommen/ Adorff zum dritten mahl geplündert/ des gleichen die Todten Körper im Feld/ folgendes Schöneck auch eingenommen. Mittler Zeit unterwegen haben die arme/ verlassene/ elende Leut zu Delonitz/ ihrer erliche den Böhmisschen Hauptläuten entgegen geschickt/ Gnade gebeten/ ist ihnen auch gnädige Antwort wiederfahren. Da sind viel gewaltige in die Stadt gezogen / haben den Hauffen herausen im Felde lassen halten/ alda von den Bürgern Huldigung genommen / und also Delonitz ohne Schwerdtstilog / oder einige Verletzung in ihre Gewalt brachte. Sind also die Nacht in der Stadt blieben / den Leuten am Getreid/ und andern viel Schaden gethan/ und haben in mitter

Was nach erhaltenen Sieg die Böhmen weiter fürgenommen

ler weil die Schlüssel und alles von dem Rath abgefodert / daß der Rath / noch niemand nichts mächtig / und geschicht den armen Leuten mercklicher grosser Schade etc.

Dieses sind alles Worte aus genandtem Brieff / welche ich hierher zu setzen nöthig erachtet / damit man sehen möge / wie es schon damals bey der Nachbarschafft daher gangen / und mutmassen könne / wie es hier gestanden / was man sich zu befahren gehabe / und daß auch das nachfolgende könne desto besser verstanden werden.

57. Moritz
zeucht zu
Felde und
für Zwick.

Unter wehrenden Verlauff im Voigtland / ist Herzog Moritz von Sachsen ins Feld und für Zwickau gerückt. Denn damit die Chursächsischen Länder und Städte / bey diesem Kriegs-Lärm / nicht ferner in Schaden gesetzt würden / oder gar in fremde Hände / und seine Untertanen zugleich ins Verderben gerietzen / weil die Herrschafften / und Aempter unter einander vermengt / auch ertliche Silber-Wercke nach alter Großväterlicher Ordnung / und Erbvereinigung / in ungetheiltem sämpelichen Gebrauche und Nutzung gestanden / daß eines neben den andern hätte müssen zu Grunde gehen / hat ers fürts rathsamste erachtet / sonderlichen / als er vom Kaiser Versicherung wegen der Religion und Teurschen Freyheit erhalten / das ganze Land / als der nächste anverwandte Lehns-Erbe unter seinen Schutz zunehmen.

58. Moritz
läßt Zwickau
auffordern.

Darumb hat er den 2. Novemb. Dienstag nach Simonis Judas um 2 Uhr nach Mittag / durch einen Trompeter Zwickau auffordern / oder wie man sagt anblasen lassen / und seyn auff begehretes Gespräch zu beyden Theilen / die Chur- und Fürstlichen Befehlshaber über der Tränt-Brücken zusammen kommen. Da haben Christoph von Carlowitz / und Sebastian von Walbitz / wegen Herzog Moritzen das Antragen gethan / und die Stadt auffgefodert / daß sie sich an Herzog Moritzen ergeben wolten. Denn sie stünden in keinem Zweifel die Befehlshaber / und die Stadt Zwickau / trügen wissen / der Römischen / Hungrischen / und Böhmischen Kriegs-Rüstung / auch was sich bey Noth zugetragen / und daß die Böhmen / und Hussauer fortzügen / und also die Stadt Zwickau nicht auffhalten könnte. So wer seiner Fürstl. Gn. Gelegenheit nicht selbige / vom Haus Sachsen / in fremde Hände kommen

zu lassen / und wer des Erbietens / do sie sich ergeben / die Stadt
Zwickau in Schutz und Schirm zu nehmen; daß sie von Böhmen
und Hussauern nicht überzogen / und beschädiget werden möchten; sie
auch zu ihrer angenommenen Religion / und hergebrachten Frey-
heiten zu schützen / und bleiben zu lassen: Auch wenn die Sache zwöl-
fchen Kaiserlicher und Königlich Majestät / und S. Fürstl. Gn.
Vetter dem Churfürsten vertragen würde / sich gegen denselben ge-
bühlich zu verhalten. Da sie sich aber nicht ergeben würde / hätte es
bey seiner Fürstl. Gn. das Ansehen / daß die von Zwickau sich lieber
vom Hauff Sachsen dringen / und verderben lassen wolten / und weil
die Böhmen und Hussauer im Anzug weren / wolte seine Fürstl. G.
nicht versehen / daß sie sich selber in Gefahr setzen / sondern unterthänig
ergeben würden.

Hierauff haben sich Herr Hans von Dölszig / und Herr Heinrich
von der Plaunitz beyde Ritter / zusamt den erforderren Adel / auch
beyden Burgermeistern / besprochen / und dieses zur Antwort ge-
gebe: Daß sie ob diesem ellenden Auffordern und Fürnehmen / nicht we-
nig Beschwörung trügen. Denn es were die Noth wegen der Böh-
men nicht da: Und ob sie gleich da were / so were auch / Ob der Lob / die
Stadt verwahret / daß sie sich für ihnen wol auffhalten könte / beyde
da S. Fürstl. Gn. ihrem Vetter den Churfürsten / und desselben
Stadt Zwickau Hülf und Beystand leis: etcu. Und seine Fürstl.
Gn. zu bereythen die Christl. Religion / und derselben Vereinigung /
auch die angebohrne Freundschaft / und Blutverwandsch; auch
die alte bayerliche und neue Erb. Vereinigung / und derselben Ver-
träge. Und weil ihnen denn ihren Christlichen Bewulffen / Ehren /
und Pflichten nach / als Befehlshabern nicht gebühren wolte / die
Grade / ohne des Churfürsten zu Sachsen Willen und Wissen auff-
zugeben / so verhofften sie: Seine Fürstl. Gn. würden sie in Ungwa-
den nicht verdenden / haben also umb Hinderung gebeten / sich mit
der Gemeine zubesprechen / wie es im fürtragen gesucht were.

Hierauff haben die Besandren / nach Erholung S. F. G. Be-
mürhs / angezeigt / ihr Herr wüßte den gebetenen Hinder gang nicht
einzuräumen. Denn die Land und Leut würden unterdes verheeret
und eingenommen / welches S. Fürstl. Gn. nicht gelegen / noch zur-

Antwort
auff die Auf-
forderung.

hulden seyn wolte. Denn die zu Plauen umb Schutz geschrieben/ und sich erbotten zu ergeben. Do sie sich nun ergeben/ wolte Seine Fürstl. Gn. sie in Gnaden/ wie gemeldt/ annehmen. Wo nicht/ und S. J. S. würden das Geschick vorlegen/ so solte keine Gnade folgen/ darumb so solten sie Antwort geben. Da auch die Böhmen und Hussauer dafür legen/ und eine Kugel herein schleffen würden/ So wolte dargegen S. Fürstl. Gn. zehn Kugeln herein schleffen/ und sich der Stadt als ein Fürst von Sachsen annehmen/ damit sie bey dem Hauff Sachsen bliebe/ und erhalten würde. Als ist nochmals umb Hintergang oder Anstand gebeten worden/ an unsern Gnädigsten Herrn und Churfürst zu schreiben. Und wiewol es abgeschlagen worden/ ist es doch leichtlich vergönnet/ aber nicht länger/ als auff in stehenden Freytag oder 5. Nov. umb 4. Uhr/ da solt die endliche Antwort gewiß gefallen. Würde sich aber jemand unterdeß an seine Fürstl. Gn. ergeben/ deni wolte seine Fürstl. Gn. Versicherung Zettel lassen zustellen/ und die solten ihre Namen verzeichnet übergeben.

Ob nun gleich dieses also abgeredet/ daß sich die zu Zwickau den 5. Novemb. erklären solten/ dennoch aber hat Herzog Moritz den Tag zuvor/ als den 4. an die Stadt seinen Trompeter wieder/ von Liechtenstein/ da er damals das Haupt-Quartir gehabt/ gesendet/ und sie aufffordern lassen/ und zwar mit nachfolgendem Schreiben/ welches auch bey H. Fridrich Horstlebern Fürstl. Sächs. Rath zu Weimar lib. 3. cap. 43. fol. 368. zu finden/ und von Wort zu Wort also lauter:

Die andere
Aufforde-
rüng Herzog
Moritzens/
an Rath
und Gemein
der Stadt
Zwickau.

Denen von
Zwickau ge-
gebne Frist.

Von GOTTES Gnaden/wir Moritz/ Herzog zu Sachsen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen ic. entbieten euch Burgemeistern/Rathmannen/und ganzer Gemein der Stadt Zwickau hiernit zu wissen/das wir uns versehen/eure verordnete Obristen/ und Befehls-leute/ so am vergangenen Dienstag bey den unsern im Felde vor Zwickau gewesen/ werden euch berichtet haben/ was unsere Forderung damals gewesen/ und welcher Gestalt die unsern euch/ und den gemeldten Obristen/ auff ihre Bitte/ drey Tage Frist/ solches an den Hochgebohrnen Fürsten unsern Vetteren Herzog Johan Wilhelm zugelangen/zugelassen haben/welche Frist wir auch also für uns Fürstiglich zu halten gnetzte seyn.

Nach

Nach dem aber Röm. Kön. Maj. Kriegs-Vold herzu nahet/ und die Sachen keinen Verzug leiden können / und damit ihr nun unser Gemüth und Fürnehmen / ob euch dasselbige nicht gnugsam angezeigt / so viel klärlicher und eigentlicher zuvermercken / und euch darauff zuentschließen / so ist das unsere Meinung : Nach dem der Hochgebohrne Fürst / unser Vetter / Herzog Johan Fridrich / seine Pflicht auffgeschrieben / und für Augen / daß man im Werck ist / euch von dem Hauß Sachsen / in frembden Gewalt zu dringen / und wir / ein gebohrner Herzog zu Sachsen / auch mit 9 meldeckhsern Vettern Lande sämpelichen bestehen / wie denn ihr / und andere unsers Vettern Vnerrthanen / uns auch dem soll in der Erbhuldigung geschworen / und über das uns durch ernstliche Mandat / der Röm. Kais. Maj. unsers aller gnädigsten Herren / bey Vermeldung schwerer Pein, und Straff / und bey Verlast unserer Regalien, auch unsers Interesse auffgelegt / dieselben Lande selbst einzunehmen / oder solches andern zuzusehen oder gestatten / dadurch den wir / unsere eigene Lande / und Fürstenthum / neben euch / in Gefahr / und Verderb kommen müßten.

Dem allen nach / so haben wir euch erfodert / und erfodern euch nochmals hiermit / daß ihr euch an uns / als einen Fürsten von Sachsen / und dem ihr der Erbhuldigung halb / ohne das allbereit verwand

2.
Anderweit
Erläurung

3.
Aufforber-
ung.

seyd / ergebet / und noch dürfftige Huldigung thut. Dargegen sind wir erbietz / und gnädiglich geneigt / euch bey der Christlichen Religion / darinnen ihr seyd / desgleichen bey euerm Leib / Haab und Gut / und bey alter Freyheit / Rechten / und Herkommen / zulasen / euch gleich andern unsern Vnerrthanen zu schützen / und zu schirmen. Vnd wenn die Eydten zwischen der Kais. dergleichen der Röm. Kön. Maj. und bemeldten unsern Vettern / durch Verleihung des Allmächtigen / zu Vertrag gerichte / daß wir uns der eingenommenen Lande halben / mit Wissen und Willen ihrer Maj. und so viel ohne Verleidigung derselben geschehen kan / durch unsere Landschafft aller Gebühr und Billigkeit / wollen behandeln lassen.

4.
Begeren-
bieten.

Würdet ihr euch aber des wegern / so würde es bey uns das Ansehen haben / als wolket ihr euch mit willen vom Hauß Sachsen dringen lassen / welches uns nicht leidlich. Begehren daß eure rich-

5.
Bedräng.

Des
Raths und
der Bür-
gerschafft
Schluß.

eige Antwort den Brieffs-Zeigern / oder zum wenigsten benandter
Geist/die wir euch zugelassen. Datum unter unsern auffgedruck-
ten Secret/zum Liechtenstein den 4. Monats. Tag Novemb. anno
Domini 1546.

Dieses nun richtig zu beantworten / hat sich der Rath allhier
ernstlich angelegen seyn lassen/darumb hat er den Freitag nach Om-
nium Sanctorum frühe umb 3. Uhr den Geschwornen Meistern al-
ler Handwerk / und den verordneten der Gemeine / welcheman
sonsten Mangel-Meister nennet/ dieses vorgehalten. Dazumal ist
vom Rath/ Geistlichen / und der ganzen Gemeine beschlossen wor-
den : Weil man mit dem Befehlich abern übel versehen / auch an
Pulver/ Geschütz/ und vorsichtigen Hauptleuten/ und Kriegsvold
Mangel/und keine Entfahung vom Churfürsten/oder seiner Churf.
En. H. Sohne zugewarten / auch das Vold aus der Besatzung
laufft/wolte auch vom Rath bezahle seyn / das doch in seinem Ver-
mögen nicht were / auch nicht die Macheda / solchem Hauffen mit
Ernst zu widerstehen / und die Stadt unniüglichen zuerhalten / U-
ber diß auch die Geistlichen dieses vermeldet; daß dieser leibliche Eyd/
so man dem Churfürsten geschworen/keine Befahr in diesem Ernst/
dem Gewlssen machen kan / zumal weil wir von GOTTES Wort
nicht abgedrungen werden / so solte man den Allmächtigen GOTT
fleißig bitten/ umb Gedult unserer Landes-Fürsten / und damit das
erbärmliche Blutvergiessen / sonderlich des unschuldigen Bluts/
auch Verderbung und Verherrung der Stadt abgewand/ und solte
man die Stadt in GOTTES Namen auffgeben / jedoch daß mit Her-
zog Moritz Handel/ die conditiones in leibliche Mittel zu richten.

Accord zwi-
schē Herzog
Moritz und
der Stadt
Zwickau.

1. Zwickau
zu schützen.

2. Den der
Augsp. Cōf.
zuhandhabē

Hierauff sind nachfolgende Articul/ und conditiones auffge-
setzt/ umb welche die Stadt / und ganze Gemeine vor Auffgebung/
den Herzog Moritz unterthänig geben / wie solche bey H. Hortle-
dern loco citato cap. 42. fol. 367. zu finden / und mit denen hiesi-
gen Archiven auch in formalibus übereinstimmen.

Zum ersten die Stadt/ seiner Fürstl. Gn. als einem Fürsten zu
Sachsen/und mitbelehnten Agnaten/ zu treuen Händen/in Schutz
und Schirm zuzustellen.

Zum andern / daß S. J. Gn. ihrem gnädigen Erdieten nach/
uns

und alle bey **WIRTS** Wort / und Christlichen Religion / der Augspurgischen Confession bleiben / und darinnen keine Veränderung fürnehmen lassen / und darbey gnädiglich schützen / und handhaben wollen.

Zum dritten / daß **S. J. S.** gemeine Stadt / auch die Bürger / schaffe bey ihren alten Freyheiten / Privilegien / Herrlichkeiten / Rechten / und Herkommen / darzu ihrem Haab und Gut gnädiglich schützen wölen.

Zum vierden / daß **S. J. S.** gemeine Stadt und Bürger / schaffe / mit keiner Neuerung beschweren / noch belegen wölen ic.

Zum fünfften / daß **S. J. S.** die Stadt mit keinem Kriegs-Vold belegen wölen / wie auch die Aufgabe / umb Ruß und Friedens willen gestehe.

Zum sechsten / daß **S. J. S.** gemeine Stadt / noch derselbigen Einwohner / wider unsern Gnädigsten Herren / den Churfürsten zu Sachsen / und derselbigen Erben / auch ihrer Churf. Gn. Land und Leut / auch wider **S. J. S.** Gn. des Landgraffen zu Hessen ic. und derselben verwandte Religionis Stände / und derselben Wiedrich / nicht gebrauchen noch beladen wölen ic.

Zum siebenden / daß **S. J. S.** gemeine Stadt / den Rath und Einwohner / von dem Böhmischen Kriegs Vold / Hussiten / und andern / nicht überziehen lassen : Sondern auffhalten wöle / zu Verhütung des Landes Schaden.

Zum achten / daß **S. J. S.** Gn. einem jeden Bürger und Einwohner / alle zu bleiben / oder sich mit seinem Leibe / Haab / und Gut / selbner Gelegenheit nach von ihnen zuwenden / leze und zu jederzeit gnädiglich frey lassen wöle.

Zum neunden / daß **S. J. S.** Gn. dem Land-Vold und freyen Knechten / so allhier in der Stadt Besatzung liegen / sampt derselben Haupt- und Befehls- Leuten / auch denen von Adel / einen freyen / sicheren und frölichen Abzug / wehrhafftig mit auffgerichten Fändlein / ihren Haab und Gütern / ohne weitere Verpflichtung / aussenhalb der Erbhaltung / wo sie derselben / als Landsassen / verwandt / gnädiglich gestatten und lassen wöle.

Zum zehenden / das Geschütz und zugehörige Munition / unserm

3. Den Freyheit un Deamög? bleibe zulassen.

4. Mit Neuerung nicht zu beschweren.
5. Nicht zu belegen.

6. Wider die Churfürste und Religion ons Verwantenicht zu brauchf.

7. Wö Böhmie und Hussiten nicht überziehen zu lassen.

8. Den Bürgern zuliebt oder auszugehe ver-gönnen.

9. Der Besatzung un Adel frey? Abzug zu gestatten.

10. Geschütz und Munition abführe zulassen.

ferm Gnädigsten Herrn zuständig/in vierzehn Tagen/auch sicher abführen zu lassen.

n. Stadt
Beschlag
andern
Vor
rath
nicht
zu
recessen

Zum eilfften des Raths und gemeiner Stadt Beschlag/ hie sicher bleiben zu lassen/sampt dem Vorrath/Munition/Getreidig und anders beyderselts zuständig.

Vater wehrenden tractiren und Handlung/ ist der Vore von Welmars wieder kommen/mit Bericht/ daß/ do man sich nicht halten könnte/ lieber dem Haus Sachsen/ als der Kron Böhmen ergeben solte.

Den 6. Novemb. hat sich die Stadt Zwickau/ nach erlangten und bewilligten conditionibus, an Herzog Moritz ergeben: Und hat noch demselbigen Tag/ alles Land-Volk aus der Stadt ziehen müssen/wie denn auch die freyen Knechte/ doch ein legliches Fändlein nach dem andern.

Beträch-
tung
des
ge
schlossenen
Accords.

Den 7. Novemb. ist Herzog Moritz in die Stadt mit einer guten Anzahl Reuter/ und drey Fändlein Knechte kommen; den geschlossenen Accord vollzogen/ und folgende Verschreibung/ wie er in den alten/ bey dem Rath befindlichen Schrifften/ genandt wird/ von sich gegeben:

Von Gottes Gnaden/ wir Moritz Herzog zu Sachsen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/ bekennen/ und thun kund/ an diesem Breiff vor uns/ unsere Erben/ und Nachkommen. Nach dem/ und als unsere lieben getreuen Burgermeister/ Rath/ und Gemein der Stadt Zwickau/ auff unser Auffordern und Begehren/ daß wir auff ernste der Röm. Kais. Maj. unsers allergnädigsten Herrn Mandata und Befehlich/ und auch umb Erhaltung willen des Hauses zu Sachsen Gerechtigkeit/ und zu Verhütung der gemengten Lände Verheerung und Verderbung/ gethan/ sich/ ihre Stadt/ sampt allen ihren Einwohnern und Untertanen/ an uns unterthäniglich ergeben/ und uns Endes Pflüche/ und Huldigung gethan/ laut ihres Revers/ und der Notul des Endes/ den sie uns selbstlich geschworen/ daß wir sie darauff/ gleich andern unsern Untertanen/

nen/ auch ihre Stadt/ Leib/ Haab und Gut/ auch Weib und Kind/ in unserm Fürstlichen Schut/ Schirm/ und Vorspruch genommen haben / wie wir sie denn auch daren hiernit / und in Krafft dieses Briefs gegenwertlich nehmen. Gereben/ und geloben auch hiernit/ daß wir sie alle bey dem Wort Gottes / und Christlicher Religion der Augspurgischen Confession bleiben lassen / und darinnen keine Veränderung fürnehmen / sondern sie darbey gnädiglich schützen/ und handhaben wollen: Sie auch sampt ihren Untertanen/ Dörffern/ und Forwergen vor den Böhmischem Kriegs-Vold/ Hussitern und andern/ so dieser Zeit versamlet/ nicht überziehen/ noch vergewaltigen lassen/ sondern sie getreulich/ als unser Vermögen/ dafür erretten/ schützen/ schirmen/ und handhaben. Wir wollen auch sie/ und gemeine Stadt/ auch die Bürgerschaft bey ihren alten Freyheiten/ Privilegien/ Herrlichkeiten/ Rechten und Herkommen/ darzu ihr Haab und Gut gnädiglich schützen / sie auch mit keiner Neuerung beschweren/ noch auch die Stadt/ ausserthalb der Noth/ mit keinem Kriegs-Vold belegen/ und da es sich begeben/ daß wir in fürfallender Noth/ Kriegs-Vold daren legen müsten / so sol doch solches/ ohne gemainer Stadt Schaden/ und auff unsern Kosten geschehen. So wollen wir auch gemeldte Stadt Zwickau/ noch derselben Einwohner wider die Religion / noch derselben Verwandten offensiv nicht gebrauchen: Da uns aber/ oder die gemeldte Stadt Zwickau/ oder andere unsere Land / und Untertanen jemand angreifen würde / so sollen sie uns wider männiglich / niemand ausgeschloffen / alle ihres Vermögens getreulich zu helfen schuldig seyn. Wir lassen auch allen und jeden Bürgern/ und Einwohnern hiernit frey/ in gemeldter Stadt Zwickau zu bleiben / oder sich mit ihrem Weib/ Haab/ und Gut/ ihrer Gelegenheit nach von dannen zu wenden/ iho und zu jederzeit unghindert.

Wir haben auch weiter umb ihr Ansuchen/ und umb ihrer unterthänigen Bitt willen/ dem Land-Vold und den freyen Knechten/ so dieser Zeit zur Besatzung d Stadt verordnet gewest/ sampt derselben Haupt- und Befehlchs-Leuten/ und denen vom Adel/ einen freygesicheren und ehrliehen Abzug/ wehrhaftig / mit auffgerichtem Fandlein/ auch mit ihrer Haab und Gütern/ ohne weitere Verpflichtung

Mm

auf

ausserhalb der Erbhuldigung / so derselben / als Landsassen verwand
 seyn / gnädiglich zugelassen. Daß auch das Geschütz / und zugehör-
 ige Munition / so dieser Zeit in der Stadt Zwickau befunden / und
 unserm Vortern Herzog Johan Fridrichen zu Sachsen dem Electen
 zugetanden / innerhalb 14. Tagen / den Nächsten / durch die feinen si-
 cher und ungehindert / mögen abgeführt werden / doch daß keine
 Gefährnis hierinnen gebraucht werde. So sol auch das Geschütz /
 sampt seiner zugehörigen Munition / auch Vorrath am Getreyde /
 und andern dem Rath zu Zwickau zuständig / binnen der Stadt si-
 cher bleiben / durch uns nicht angegriffen werden / ausgescheiden /
 was wir zu Besichtigung der Stadt / und unbilligenden Landschaften
 bedürffen würden / daß doch nicht anders / als auff unsere billige Er-
 stattung beschehen sol / alles getreulich / und sonder Befehde. Des
 zu Vhr / und haben wir diesen Briss mit eigener Hand unterschriben
 und den mit unserm anhangenden Insigel befestiget / der gege-
 ben ist in unserer Stadt Zwickau / den siebenden Montag Novem-
 bris / noch Christ unser lieben HERN Geburt / sunffzehn hundert /
 und darnach im sechs und vierzigsten Jahr.

Moritz H. z. Sachsen.

M. 17.

Die Köni-
 glichen
 Hauptleut
 so mit theils
 zu Zwickau

Eben diesen Tag kamen des Böhmischen Königs Hauptleu-
 te **Basillan** von der Weidwilt / und **Christoph** von Geneders / mit
 hundert Hussauern in die Stadt / sind aber nicht abgestiegen / son-
 dern haben vor dem Hauße gehalten / darinnen die Römischen Kö-
 niglichen Gesandten / mit Herzog Moritzen Handlung und Ge-
 spräch gehalten / so über vier Stunden gewehret / darnach sind sie
 wieder aus der Stadt gezogen / wie auch Herzog Moritz selbst.

Den 8. kam Herzog Moritz zu Sachsen mit einem grossen
 Hauffen zu Ross und Fuß wieder herein / die Knechte hielten auff
 dem Markte / die Reuter in Gassen ; alle Bürger haben auff das
 Kauffhaus kommen / und dem Herzog die Huldigung selbst le-
 sten müssen / und also in der Thor leisten / darzu sie sich zuvor den 6.
 durch ihre abgeordnete versprochen. H. Doctor **Ulrich** hat in
 Ge

Gegenwart Herzogs Moritzen die Oration zu den Bürgern.

Die Huldigung aber ist an sich selbst dergestalt geschehen: Do S. J. S. ohne männliche Erben absterben würde/ seinem Bruder Herzog Augusto und dessen männlichen Erben / und nach derer Absterben den nächstverwandten Herzogen zu Sachsen / und ihren männlichen Lehns-Erben / und nach derselben Absterben den Landgraffen zu Hessen / so allerseits in Kais. Ma. Gehorsam seyn werden / wolle getreu und gegenwertig seyn.

Nach dem nun dieses besagter massen ergangen / hat ein C. E. N. sich gegen den Churfürsten zu Sachsen in Schrifften entschuldiget / und den erbärmlichen Zustand mit der Stadt Zwickau / so wol auch aus was dringenden Ursachen sie sich an Herzog Moritzen ergeben müssen / ausführlichen berichtet / auch in was grossen und mercklichen Schaden die Stadt Zwickau in der Kriegs. Übung gerathen. Darauf den 1. Decemb sub dato Neckerfolm Jhree Churf. Gn. Rärthe an Rath allhier geschriben: Das sie ihren Gn. Herrn / den Churf. zu Sachsen / ihre des Raths Schreiben vorgelesen / und habe ihre Churf. Gn. ihre vorgewandte Entschuldigung gelesen / und darauff befohlen: ihnen anzuzetgen: Das ihre Churf. Gn. dieselbe / auff dißmahl beruhen lassen / wiewol S. Churf. Gn. sich zu ihnen viel ein anders versehen; Dieweil aber der Rath allerley in ihrer schriftlichen Entschuldigung angezoge darumb ihre Churf. Gn. letziger Zeit kein gründliches Wissen haben mag / so wolle seine Churf. Gn. so bald dieselbe zu ihren Händen ankommen wird / sich wissen zuerkunden / und sich nach Gelegenheit / und Befindung ihrer Anzeigung underweillich erzeigen und halten.

Darauff denn der Rath allhier bewogen worden / die Ursachen zu Pappier zu bringen / damit ihre Churf. Gn. und sonst jederman ihre Vnschuld sehen und erkennen möge. Welche sich auch aus H. M. Wolffgang Rathers auffgezeichnete, und mit eigener Hand geschriebener Copel / von Wort zu Wort setzen wil.

Ursachen warumb die Stadt Zwickau sich Anno 1546. an Herzog Moritzen hat ergeben müssen.

Ursachen
warüb sich
Zwickau an
Herzog
Moritz
ergeben.

Ob wohl ein Erbar Rath/ und gånge Gemein // diese Zeit/
nichts höhers begehrt/ auch von GOTT mit allem Fleiß gebeten/
dann ihrer Ehurf. Gn. Herzog Johan Friedrichen/ als ihrem End-
digsten Herrn/ ihre Treu/ Ehre/ und Aude/ wie frommen Väter ha-
nen rühmlich/ und wol anstehet/ zu halten / und in derselben Gehor-
sam zu bleiben/ so sind doch die Sachen/ so ganz gefährlich/ und zum
geschwindesten vorgefallen / daß dem Rath / und der Gemeine un-
möglich gewesen/ die Stadt/ vor denen dozumal vogeruckten Fein-
den zuerhalten.

Den Herzog Moritz ist den 2. Novembris umb 2. Uhr nach
Mittage uffm Ketscher-Berge ankommien / allda ihrer Ehurf. Gn.
hieser verordnete Befehlshaber / Herr Hans von Döltzig / und
Herr Heinrich Eoler von der Plaunitz/ beyde Ritters/ befohlen/ etl-
che Personen des Raths/ uff beschehenes auffblasen / und ersodern/
S. Fürst. Gn. Trommeters/ für das Tränck. Thor/ jenseit der Mul-
den kommen seyn/ zu denen alsbald Christoph von Carolwitz / und
Bastian von Maltitz gerucket / und der Stadt hochgedachtes Für-
sten/ Herzog Moritzens Befehlich auffgefodert. Auff dorer hin-
terbringen/ ist im Rath beschloffen : Daß man von Raths/ und ge-
meiner Stadt wegen/ eine Vorschafft zu S. J. G. schicken solle/ wie
auch geschehen. Diese hat S. J. Gn. zum aller unertzähntesten
gebeten/ dem Rath die Frist zu geben/ in dero wir S. Fürst. Gn. auf-
fordern der Stadt/ Seiner Ehurf. Gn. als unserm Landes- Fürsten/
dem wir Treu geschworen hätten/ anbringen möchten. Als
aber diese Bitte dem Rath abgeschlagen worden / hat ein Rath
einen Hintergang / an Ihrer Ehurfürstlichen Gnaden
Sohn/ Herzog Johan Wilhelm gebeten / und biß auff folgenden
Freitag umb vier Uhr gegen Abend erlangt / und alsobald / einen
reitenden / eilenden Boten/ zu Hochgedachten unserm Gnädigen
jungen Herrn abgefertiget / und weil derselbeden Termin / wie der
Rath aus dem / daß Hochgedachter Fürst nicht zu Weimar / son-
dern zum Grimmenstein anzutreffen gewesen / nicht erreichen wü-
de/ forgere / so ist auch Hochgedachter Fürst Herzog Moritz vor dem
Termin / als Freitag umb 2. Uhr nach Mittage / mit aller Macht
zu Ross und Fuß / auch dem Beschütz an dem Ketscherberg ank om-
men/

Die Stadt
erlangt
Stillstand.

(Dass er ihm hat ein heimlich Thürlein beyhm Schloß lassen hinaus machen : Darüber auch ein Instrument / durch Ludwig Lindnern N. P. den 2. Nov. auffgerichtet worden,

2.
Mangel
an guten
Kriegesleu-
ten.

Zum andern/hat der Rath an versuchten/und geübten Kriegs-
leuten Mangel/ denn sie der nicht mehr als ein Fendlein / welcher
Hauptman Erhard Zöckner gewesen / gehabt : die andern sechs
Fendlein/ist lauter unverständig Land-Vold gewesen / welche auch
unter sich nicht einig gestanden/ sich täglich abgeschlichen / oder ver-
lauffen seyn.

3.
Mangel
an Ge-
schüz.

Zum dritten/hat der Rath an Geschüz/an Kraut/auch an zu-
gehörender Munition / Mangel gehabt. Denn gedachter Rath
sechs Stück Büchsen/ mit dem Zugehör / den Waldweern geschickt/
die im Unfall/so bey Adorff ergangen ist / nach Gorha sind geführt
worden / und der Rath derselben noch in Mangel stehet. Das al-
les hat der Rath zeitlich genung/Hochgedachten/ unsers Gn.Herrn
Sohn/Hertzog Johan Wilhelm schriftlich/und durch Ihre Geschick-
te auch mündlich/gantz unterhändig vorbeacht/umb Hülffe/Rath/
und Entsetzung gebeten: Vnd sind allemal mit gnädig-
ger Antwort verdröset/ aber das Verck ist nicht
erfolget. Es hat auch E. E. Rath am Somabend vor dato,
gang früe/in beyseyn unsers Pastors/ und Prædicanten, mit obge-
melten Ihrer Ehurf. Gn. Befehlichhabern/ Rath gehalten / und sie
gebeten ihnen anzugehen/ durch was Mittel und Wege diese Stadt
auffzuhalten seyn solte : Als hat Herr Hans von Dölzig Ritter/
den Rath im Himmel gewelst ic. Vnd wiewol das nicht
unrecht / so hat es doch der Rath nicht zur Noth/
durfft beständig gnung erachten können / und al-
so mehr eine Versuchung Gottes/denn mensch-
liche Vermögligkeit geachtet/und derhalben ist der Rath
geursachet / sich mit den Hauptleuten des Kriegs-Vold's selbst zu
unterreden: Die haben klar berichtet/ das die Stadt

bey

ben dieser Besatzung / und wenigen Volk auff
dismahl und ohne fernere Entsetzung / gar nicht
zu erhalten sey.

Well denn auch Kundschaft / des Böhmischn Kriegs-Volcks
halten / in Massen / wie obstehet / sich erfunden. So ist der Rath in
grosser Vor-sorge gestanden / da man sich nicht ergebe / daß sie auch für
die Stadt rucken / und also mit zweyen Heeren belagern würden / wie
denn gewiß geschehen seyn würde. Und nach dem der Rath aus
Herzog Moritzens schriftlichen auffordern vermercket / daß Ihre
Churf. Gn. auff den Fall / darinnen ausgedruckt / wiederumb zu ih-
ren Landen und Leuten kommen möchten ; so hat er es vor be-
quemer geachtet / daß Ihre Churf. Gn. mit der
Zeit eine ziemlich erbaute und besetzte / denn eine
öde / und verwüstete Stadt bekommen möchten.

Und ist auch also gelegen gewesen / daß sich etliche von Adel /
ungeschehlich sechs oder sieben in die Stadt gewand / da aber die
Aufforderung geschehen / und sie gehört / daß sie bey den Ihren unbes-
chädiget / und versichert seyn solten / haben sie alsobald des folgenden
Tages / Ihre herren gefiehere Haab und Güter hinaus geschicket /
und sich denn auch in Schutz und Schirm ergeben. Darzu ist dem
Land-Volk keine Befoldung mehr geschickt worden / daß sie also
auch stüzig worden / deßhalb sich viel abgeschossen haben / und ent-
laufen seyn / und ist der Rath und Gemeine in mehr Gefahr gesetzt
worden. Hat also gemeldter Rath sich auch etliche Condition und
Articul / wie oben zu finden / welche sie bey Herzog Moritzen / mit ho-
her Bitt erhalten / mit betrübten Herzen / das sie mit GOTT / dem
sie nicht lügen wollen / oder können / bezeugen / am Sonnabend nach
Allerheiligen Tag ergeben.

Darauff ist Hochgedachter Fürst / unser
Gnädiger Herr / Herzog Moritz zu Sachsen ic.
uff folgenden Sonntag hier eingezogen / und sol-
gen

4.
Grosse
Macht.

5.
hoffnung &
wieder Ein-
setzung.

6.
Mißtraut
wegen etli-
cher Perso-
nen.

7.
Unwill des
Landvolcks.

genden Montag selbst persönlich die Huldigung vom Rath und Gemein angenommen.

Der Bürger Besän digkeit.

Werden aus der Stadt getrieben.

Erlangen Gunst erliche beygemeinen Gut und Rathhaus zu lassen.

Starcke Besatzung in Zwickau

Indessen dieses der Rath allhier bey ihrer Churf. Gn. Johan Fridrichen zu Sachsen eingeben/ ist es mit gemeiner Stadt/ ie länger ie ärger worden/ denn weil man vermarckt/ daß die Bürgerschaft mit Herzen und Munde vom Churfürsten nicht allerding abgewichen/ sondern bey ihrer Churf. Gn. noch hielten und stunden/ auch den Böhmen nicht haben schweren wollen/ noch ihr Gewehr von sich geben/ hat man die Bürgermeister sampt dem Rath und Bürgerschaft aus der Stadt getrieben/ und nur etliche Handwercks Leute/ die sie nicht entbehren können/ darinnen behalten/ damit sie nicht durch ein Trugament, wie es im Befehl genand/ ihrer Churf. G. die Stadt wieder übergeben möchten. Eh sie aber aus der Stadt gangen/ haben sie Sebastian Schnee/ Hansen Brünen/ und Hansen Wiedeman Raths-Freunde und Wolfen Baldoiff Stadt schreiben biretlich vermocht/ und ihnen auch befohlen/ bey dem Rathhaus/ Weinkeller/ und gemeinen Gut/ und desselben Zugehörungen zu bleiben/ und das in guter Verwahrung zu halten/ darzu sie denn von den Befehlshabern Gunst erlangt hätten.

Hiervon schreibt Dresserus parte quinta Itag. historicæ fol. 638. & seq. dieses Inhalts. Als der Churfürst Johan Fridrich/ mit seinem Kriegs-Heer wieder kommen/ und sein Land wieder einnehmen wollen/ hat Herzog Moritz Zwickau/ als die fürnehmste Stadt/ mit einer Besatzung versehen/ bendes wegen des Orts Gelegenheit/ als an den Meißnischen und Voigtländischen Grenzen gelegen/ und auch daß er vermarckt/ daß ihm die Bürger nicht gar wol gewogen waren. Ober die Besatzung aber hat er zu Befehlshabern verordnet/ Wolfgang von Ende/ Christoph von Schleinitz/ beyde Ritter/ und Wolfgang Tiefstettern. Diese Besatzung bestand aus 1300. Fuß-Knechten/ und 100. Reutern. Die Hauptleute aber haben darsür gehalten; wann diese Stadt recht solte besetzt seyn/ wann sie der Churfürst wieder belagern solte/ so müste man 3000. Kriegskneute haben.

Eben

Eben diese Obristen haben an Herzog Moritz geschrieben: Die Bürger zu Zwickau hielten noch zu viel auff den Churfürsten / und ließen sich vermercken: Daß sie ihn lieber / und getreu bleiben wolten; Und dieses káme daher / weil sie gänzlich dafür hielten: Der Churfürst führete den Krieg / umb keiner andern Besach / als der Religion. Darumb ließe sie sich schwerlich von dem Churf. abwendig machen. Dieses hat Herzog Moritz denmassen bewegt: daß er auch alle Bürger hat lassen aus der Stadtreiben: Jedoch mit dem Bedingen / wann der Feind weg wer / daß ein jeglicher wieder anheim zu den sehnigen kommen möchte. **Wie erbärmlich und elend es nun sey daher gangen / daß die armen Leute Haus und Hoff / und alle das ihrige müssen verlassen / und ins Elend ziehen / ist nicht schwer zuerachten.**

Jedoch sind die Handwerks-Leute / deren die Stadt gar nicht hat entbehren könne / zurück und in der Stadt geblieben. Da sie auch nicht gewolt / daß Herzog Moritz eine stärckere Besatzung solte in die Stadt legen / diemell es ihren Privilegien / und Vertrag zu wieder ließe / hat er Herzog Moritz ernstlich befohlen / daß der Rath den Obristen und Befehlchs Leuten gehorchen solten / und nicht zweiffeln / er wolle sie bey ihren Privilegiis erhalten. (Im Original, darauff vielleicht Dresserus hier stehet / sub dato Nisiben 1547 Montag nach Trium Regum, sihet daß der Rath den Obristen / und Befehlchs Leuten / auff ihr Begehren / in allen Sachen / nach Belegenheit der geschwinden Zeit / gehorsam sein solle / mit angehengtem Keyser / daß es ihnen / weil sie auff Canzley Schrifte sitzen / an ihrem Privilegio unschädlich seyn sol.)

Verficherung der Privilegien

Hierauff ist allerley Vorrath / zum Kriege dienlich und nöthig / in die Stadt geschafft worden / so hat auch König Ferdinand etwas von seinem Volk zur Besatzung in die Stadt geschicket / deren Obristen waren Wengel von Creid / Wolfgang Christoph von Lechtenstein / Johannes von Obersdorff / Buslaff Felix von Hasenstein. Diese haben sich durch Schriften bey Herzog Moritzen beklagt / daß die Sächsische Besatzung / sie gar zu schimpfflich

Die Stadt ist noch bedürftig verfeh.

Da

hat

halte. Darumb sie auch Kriegs-Rath gehalten/ wie sie es machen müssen/das sie nicht geschimpffter würden/sondern bey Ehr und Reputation bleiben möchten. So haben auch die Böhmen sich nach dem Accord/ oder Vergleichungs. Articula/ die ihnen von ihren Oberisten sürgeschrieben worden/ nicht halten/ noch dieselben annehmen wollen/ledoch sind sie endlich gezwungen worden/ denselben gemäß zu leben.

Vorstadt
abgebrant. Bey solcher Gelegenheit ist die Stadt Zwickau übel geplaget worden/wie es denn in solchem Fall zu geschehen pflegt/denn darüber ist nicht allein die Vorstadt und andere wichtige Gebäude; sondern auch die Dörffer auff eine halbe Meile von der Stadt gelegen/ weggebrant worden.

Da aber die Rätche und Haupteute sich für des Churf. Johan-Friedrichs Macht fürchteten / hat sie Herzog Moritz zur Beständigkeit und Herrschafftigkeit vermahnet/mit der Erinnerung/da er ihnen zu Gemüth geführt: Die Besatzung wer stark genug/so wer auch d Böhme Entsatz nicht weit; über dieses/so wer d des Churfürsten Völcker durch Hunger/ Frost/ Kälte/ und andere Vngelogenheit/abgemattet/das sie auch zeitlig/das doch nicht besetzt gewesen/nicht hätten überwältigen können.

Im Ende des Januarii ist der Churfürst nach Altenburg kommen / da sich nun etliche über dessen Anzug entsagt haben / hat Herzog Moritz seine Leute/die er zu Zwickau gehabt / vermahnet/sie solten guter Hoffnung leben : Des Churfürsten Kriegs Macht wer nicht so groß / als etliche glaubeten ; zu dem / so wer d auch seine Kriegs Leute schwach/matt/müde/nackter/arm und bloß. So hat auch der Kaiser Herzog Moritzen 2000. Reuter / und 5000. Fuß-Knechte zum Entsatz geschicket / welche Albert Marggraff von Brandenburg geführt. Aber der Churfürst hat sich nicht an Zwickau gemacht: Sondern Rochlitz/Colditz/Chemnitz/Freyberg/ und Meissen eingenommen.

Als aber im April Churfürst Johan Friedrich bey Müßberg vom Carolo Quinto gefangen/ hat sich erst eine noch größere Veränderung gefunden. Denn der Churfürst hat den ersten Junii im Feldlager vor Wittenberg sich und seine Erben des Churfürsten-

thums .

rhums Sachsen / und anderer Land und Leute verzeihen müssen / da auch eine Capitulation auffgerichtet worden / was Hochgedach- tens Churfürstens Kinder an Land und Leuten verblieben / die andern Lande/ Aempter/ Städte/ Lehnenschaft und Güter/ aussershalb etlicher Böhmischen Lehnstück/ Moritzens Herzogen zu Sachsen / und seinen Erben zukommen solten: **Wie denn gedachtem Herzog Moritz das Erzmarschalck/ Aempt / und die Chur Sachsen / sampt etlichen Städten / als dem nächsten Agnaten / allergnädigst gegeben worden ; darunter Zwickau auch gewesen / welches bis auff diese Zeit / bey Churfürst Augusti Herzog Moritzens Bruders. hochwüthlicher Gedächtniß / Nachkommen verblieben.**

Herzog
Moriz
wird Chur-
fürst / und
übertrumpt
Zwickau.

Als nun solches alles in Nichtrigkeit gebracht / und es nicht hat anders seyn können / haben sich die Zwickauer gegen ihre Churf. Gn. als getreue Vntersthanen erzeigt / darumb hat er auch ein gnädiges Wohlgefallen an ihnen gehabt / ist offte nach Zwickau kommen / auch den Rath und gemeine Stadt gnädigst in acht genommen.

Erzeiget
Ihr große
Gnade.

Im Jahr 1548 sub dato Meissen den 8. Julii / hat er / uff vorhergehendes anweisen Herzog Johann Fridrichs des Eltesten / und seiner liebde Brudern / und Sohne Ratication über **der Stadt Zwickau alle und jede Privilegia , Handvesten/ Gerechtigkeiten/ Verschreibungen/ Statuta, Gesetze/ Gewonheiten / und alt Herkommen confirmiret und bestetiget.** So hat er auch sub eodem dato dem Rath den Burckards Wald / ebener massen / wie Churf. Johan Fridrich / geliehen.

Confir-
miret ihre Pri-
vilegia und
Gewonhei-
ten etc.

Da auch der Herr Neuß / als damaliger Hauptman des Amptes Zwickau / die Stadt und gemeine Bürgerschaft / in ihren Rechten / Gerechtigkeiten und Privilegiis wolte turbiren / hat Churfürst Moriz 1551. den letzten Martii an ihn Befehlich gethan / und gewilliget / daß der Rath in dem Stande und Rechte / wie sie zuvor bey S. Churf. Gn. Vorfahrem / das Burg-Lehn zu Zwickau /

Gerichte/ Fischereyen/ und Hasen-Jagd genossen / und gebraucht/ hinfürder sol gelassen werden. Vnd ist solcher Befehllich in des Amptes Handel. Buch einverleibet.

Sonderliche
Begnadung
zur Zeit
der Besa-
gung.

Da man geschrieben 1552. den 10. Martii/ hat Churfürst Moritz der Stadt Zwickau/ in Zeit der Besatzung/ oder Kriegs-Lauffe/ diese Begnadung gethan. **Erslich** sol die Stadt Zwickau außers der eussersten Noth/ mit Knechten und Kriegs-Volck nicht besetzt / oder beleger werden. Da sich aber zutrüge / sollen die **Quartiermeister und Jurirer / die Knechte mit Rath des Burgermeisters/ und Raths/ oder ihres darzu verordneten / und wie sie der Rath anweist/ oder anweisen läß/ furtren lassen.**

Gewissen
Personen
sollen nie-
man d ein-
quartieren
werden.

Vor das andere sollen Kirchen/ und Schuldiener/ dergleichen Bürgermeister/ Richter/ alle Raths-Personen/ Stadtschreiber / auch Wirben und Waisen befreyet seyn / daß sie in ihre Häuser keine Knechte einnehmen dürfen: So sollen auch gedachte Quartiermeister und Jurirer/ nach des Raths Anweisung an dieselben Häuser/ Freyzeichen ohne alle Weigerung machen oder mahlen.

Vor das dritte/ da auch ein Burger wer/ der zu Unterhaltung der Knechte etwas/ auff Befuchung des Raths/ über schuldige Gebühr geben wolte/ damit er mit Belegung der Knechte verschonet werde/ so sol solches bey dem Rath stehen: Do nun ein Rath solches Haus befreyet/ sol der Quartiermeister/ und Jurirer ein Freyzeichen daran machen / und sol durch seiner Churf. Gn. Obristen/ Haupt- und Befehllichs-Leute/ in beyden obberührten Fällen / über solche Befreyung halten/ bey Leibs-Straff.

Vor das vierdte / der Profos sol mit dem Proviand nichts zu thun/ dieselbe auch weder zu schätzen/ noch etwas damit zu schaffen haben.

Vor das fünffte / so sol er auch kein Geleit/ **Auffsatz/ und Arrest** dar auff zuschlagel/ oder dar

VON

von zu nehmen/Macht haben: Sondern alle Verordnung mit der Proviant/sol bey dem Rath sehen.

Vor das sechste: Es sol auch der Rath/und die Bürger bey ihren Handthierungen / Bier-und Weinschand/ wie sie das im Brauch haben / gelossen / und durch niemand ohne ihres Erlaubniß/ in/umb/ und vor der Stadt/wie das Namen haben mag/ schencken/nach einlegen/ bey ernstler Straff.

Vor das siebende: Da aber Mangel daran fürfele/ so mag der Rath die grosse Brand- Steuer/ an S. Churf. Gn. Statt/ oder der Stadt Gebüres/ Schlagschery/ und Accise/ wie sonst der Stadt Brauch ist / darvon nehmen / und zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks/welches ihnen uffgelegt ist/ gebrauchen.

Vor das achte: Es sol auch S. Churf. Gn. Obrister/ Pladerey
unter den
Thoren ab-
geschaffet.. sampt Haupt- und Befehls- Leute darüber gar starck halten / daß die Wach in Thoren/ den Leuten / die zur Nothdurfft Holz / Salt/ Getränke/ Proviant/ oder sonst was zu führen/ nicht abdringe oder nehme: Sondern jeder man/ der zuführet/treibet/ und trägt/aus und ein/ frey/unbesaßt/ und unbesdränget passiren laß/ bey leibs Straff: Aber S. Churf. Gn. und des Raths Geleitt/ Zoll/ und Berechtigkeitt/ was der Thorwart dessen im Thor pflegt zu nehmen/ ohne Schaden. Denn solches sol unverhindert/ durch den Thorwart/ wie vorhin eingenommen/ und an gebührlibe Ende eingeantwortet werden.

Vor das neunnde: Sollen die Knechte das schreckliche greuliche Fluchen bey leibs- Straff nachlassen / auch sich in Häusern/ gegen ihren Wirthen/ und den seinen/ züchtia halten mit Worten und Thaten.

Vor das zehende: Damit auch die Wreche von Knecht- Ordnung
wegen der
Zahlung. reu bezahlet werden / sollen die Obristen/durch die Haupteute / den

Kornmeistern auflegen/ und befehlen/ daß sie ihren Wirth mitbringen/ auff daß daselbst der Wirth sein Geld empfahe / was ihme die Knechte schuldig.

Vor das Elffte : Sollen die Obristen Hauptleut/ Fendrich und Befehlts-Leut zwischen den Knechten gut Regiment halten/ und dem Rath und Gerichte über ihre Bürger ihren Gerichts Zwang und Regiment auch üben und brauchen lassen. ic.

Vor das Zwölffte: Die Schlüssel zu den Stadt-Thoren/ sollen in gleicher des Obristen/ und des Raths Verwahrung gehalten werden.

Vor das Dreyzehende: Sollen die Obristen sampte den Hauptleuten darvor seyn/ daß die Knechte mit Plünderung und Preismachung/ niemands/ der sey wer er wolle/ beschweren / und sol E. Churf. Gn. Obrister/ die Bürgerschaft/ Einwohner/ und ieder männiglich für solchen Preiß machen und plündern schützen / und handhaben/ auch die Vbertreter ernstlich an ihrem theile straffen.

Endlich : Nach dem auch in der Stadt Zwickau erliche Frey-Häuser seyn/ auch erliche von Adel und andere Bürger's-Häuser haben/ so sollen dieselben in Zeit der Besatzung/ gleiche Bürden tragen ic.

Über diese hie erzehlte Gnaden und Befreyung / hat E. Churfürst Moritz der Stadt Zwickau Gnädigst / noch viel guts gethan/ und viel auff diese Stadt gehalten / (wie auch Peccensteinus in Poliographia fol. 42. diese Wort brauchet) dieselbe mit einem Zeughaus / und andern munitioibus, zur Land-Vestung versehen lassen.

E. Churfürst
Moritzens
fernere
Verordnungen.

Sonsten hat E. Churfürst Moritz viel lob und denckwürdige Thaten noch verrichtet/ welche hie nicht alle nach Umständen können erzehlet werden : Dieses aber hat nothwendig/ so müssen angeführet werden / daß man abermals

die

die grosse Veränderung/ bey der Stadt Zwitkau
 sehe / und wie sie von Churfürst Ernsts Nach-
 kommen / auff seines Herrn Brudern / Herzog
 Albrechts Lehns/ Erben gebracht worden; Jedoch
 ist dieses noch nicht zuverschweigen / daß Churfürst Moriz / nach
 diesem Kriege/ vom Kaiser zum General / wider Magdeburg ver-
 ordnet/ welche Stadt er auch belagert/ und nach 14. Monatlicher
 Belagerung/ auff gewisse Friedens-Mittel/ in Kaiserliche Devoti-
 on gebracht / darauff hat er auch den 10. Novembr. 1551. die Huld-
 gung von der Stadt Magdeburg selbst/ in Namen des Kaisers an-
 genommen/ und ist mit dem Volcke wieder abgezogen.

Bringt
 Magde-
 burg ins
 Kaisers
 Devotion.

Als es nun mit Magdeburg in einen richtigen Stand kom-
 men/ hat Churfürst Moriz 1552. in Martio ein ansehnliches Kriegs-
 Volck nach Thüringen geführt/ und ist ferner neben seinen Bunde-
 Verwandten mit einer starken Armee / wider Carolum V. den
 Kaiser gegangen / die Evangelische Religion/ und bedrängte Teut-
 schelibertät zu schützen/ benebens seinem Schwäher/ dem Landgraffen
 aus Hessen/ welchen erndanter Kaiser über Zuversicht / und geschähe-
 ne Zusage/ für fünff Jahren zu Hallsa in gefängliche Haft genom-
 men/ und nicht wieder frey lassen wollen / zu entledigen. Von diesem
 Kriegs-Zuge / weil in etlichen Pöbstlichen Schwachschriften / als
 in Compos. Pacis Dilling. cap. 4. qvxt. 21. fol. 97. & seq. Lau-
 rent. Foreri Uberschlag fol. 355. und andern mehr/ grosse lästerun-
 gen zu finden / kan der günstige Leser die Haupt-Vertheidigung des
 Augopffels/ Qvxt. 11. fol. 71. & seq. der edit. in 4. und herr Lic.
 Cornelii Crulls Vindicias Mauritanas, sive discursum histori-
 co-pöliticum de Justitia belli Saxonici Mauritaniani lesen und er-
 wegen.

Kriegt wi-
 der Carolum
 V.

Nach Vollbringung dieses Kriegs-Zugs / da die gefangenen
 Fürsten loß gegeben / der Befehl wegen des Interims cassirt / die
 Religions Freyheit / in gleichen was die Städte/ wegen Wieder-
 bringung und Erhaltung vorziger Würde und Hoheit/ begehret/
 verwilliget / wie der Vertrag beyrn Sleidano lib. 24. & seq. zu se-
 hen: Hat Churfürst Moriz einen Zug wider den Türcken vorge-
 nom-

Effect die-
 ses Kriegs.

Krieg wid-
 den T. A. C.

nommen/und ihn also erschreckt/und gedängstiget / daßzwen mächtigen vom Kaiser Solimanno ausgeschiedte Kriegs-Heer / unter den Bassen Achamet, und Hale, so die Stadt Erla mit heftigem Grimm belagert/und beschossen/unverrichteter Sache darvon abzulehen/und ohne fernern Einbruch in Ungern wieder zu rücke zehen müssen. Daher auch kurz hernach sich gedachter Türckischer Kaiser mit König Ferdinando in Frieden-Stand eingelassen. Diese und andere tapffere Thaten haben so vium, den sonst Ehurf-Mortzen nicht affeccionirten Historicum im Gewissen überzeugt / daß er diesem hochrühmlichen Fürsten diese Ehre gegönnet: Daß er zu seiner Zeit für andern Fürsten in hohen Ansehen gewesen/ und der Teutschen alten Herrlichen Namen / in Ungertischen Kriegen allein vertreten/ und erhalten hätte.

Zug wider
Marggraf
Albrechten

Endlichen als Marggraff Albrecht die Lande mit sengen und brennen / mit plündern und verwüsten übel gehandelt / auch keine friedliche Mittel annehmen wollen/und man vermuthet / als wann er in Thüringen und Meissen einen Einfall thun wolte / hat Ehurf-

Befehl an
das Land-
Volk.

Mortiz einen Befehl ausgehen lassen / daß die jentigen / so in kleinen unverwahreten Städten / und auff dem Lande wohneten / ihre fahrende Haab und Güter an sichere Ort schaffen / und das Vieh und Pferde auff jenseit / der anrinnend Wasser / oder in die dicken Wälder schlagen solten / damit nicht alles dem Feinde in die Hände käme. Den 9. Julii / war der sechste Sontag nach Trinitatis / ist die beruffene blutige Schlacht zwischen Ehurfürst Mortzen und Marggraff Albrechten / auff der Lüneburger Heide / nicht weit vom Schloß Pelna sürgangen / da ernandter Hochlöblicher Ehurfürst zwar die Victori erhalten / aber hinterwerts zum Rücken hinein / von einem Meuchelmörder tödelichen geschossen worden / daß er des dritten Tags hernach sein Leben darüber einbüßen müssen / im drey und dreißigsten Jahr seines Alters. Besagte Schlacht ist dermassen heftig gewesen / dergleichen in langen Zeiten nicht

Ehurfürst
Mortzens
Tod.

nicht geschehen / weil Marggraf Albrecht mit seinen Waghälßen
 (wie D. Mollerus in Chron. Freiberg. part. 2. fol. 296. redet) un-
 unterschiedlichmal angefocht / und nicht weichen wollen / deshalb
 auch viel Volk auß der Wallstadt blieben / also daß man nach er-
 haltenen Siege von gemeinen 4038. Knechte im Felde begraben/
 ohne die andern / die hernach von empfangenen Wunden im Lager
 und Quartiren gestorben. Von Standes Personen / sind über
 hochgemeldtem Feld-Herrn Churfürst Moritz noch drey Fürsten/
 als Herzog Friedrich zu Lüneburg / Herzog Carol Victor, und Her-
 zog Philippus Magnus zu Braunschweig / mehr neun Grafen/
 und 250. von Adel / und viel fürnehme Obriste / Rittmeister / Haupt-
 und andere Befehls- Leute / umblommen. Dem überwundenen
 Marggraffen sind 14. Reuter-Zahnen / und 54. Fußknecht Zahnen
 abgenommen / und seine Macht also geschwächt worden / daß ob er
 wol in der Flucht entwischet / doch hernach wenig mehr hat fürneh-
 men und ausrichten können. Welches Spangenberg 389. fol. 469.
 mit mehr Umständen beschreibet. Nach so hochläglichen Fall
 mit Churfürst Moritz / ist sein entseelter Körper in Begleitung et-
 licher Geschwader Reuter / und vieler hohen Officier den 19. Jull
 nach Leipzig gebracht / den 20. nach Grimma / den 21. nach Döbeln /
 und den 22. ejusdem nach Freyberg zur deputirten Ruhestadt ge-
 führt worden. Von diesem erbärmlichen Fall hat Joachimus
 Camerarius nachfolgendes Chronodistichon gemachet:

Te Vtoni Cas IVror Vt tVrbabat sævIter oras

Ma Vrl CIVs PrinCeps VICTor & ICeVs obIt.

Ihrer Ehurf. Durchl. ist nachfolgendes Epitaphium, darin-
 nen ihre Ruhmwürdige Thaten gutes theils beschrieben / gemachet
 worden:

Septemvir claro, de stemmate natus Avorum
 Inclytus angusto sanguine MAURICIUS;
 Agmina qui toties Turcarum immania fudit,
 Hostibus ex mediis clara trophæa serens;
 Gallia quicq̃ tuis fortissima notus in oris
 Pro patria pugnans fortiter oppetiit.
 In medias dum namq; acies acerrimus Heros
 Irruit, hostili concidit ecce globo.

Do

Prin-

Was für
 fürnehme
 Herrn umb-
 kommen.

Principis ergotui flebis Germania fatum,
Flebis & ipsa tuum Misnidos ora PATREM.

Sein Gemahl war Fr. Agnes Phil. pp: Landgraffen in Hessen Tochter, welche hernach ehlichte Johan Fridrich der andere Herzog zu Sachsen.

Augustus

Churfürst und Herzog zu Sachsen.

- Augustus.** Augustus Herzog zu Sachsen / Landgeaff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / Burggraff zu Magdeburg / der Fortfürchtliche genand / der elffte Regent aus dem Haus zu Sachsen / nach 180. lichen Hintert seines Bruders Mauritiu des H. Römischen Reichs Erzmarschalls und Churfürstens. Seine Geburt belangend / so ist er zu Freyberg den 31. Julii gebohren im Jahr 1526. Ist am Königs Ferdinandi Hoff / mit dessen Söhnen / eine zeitlang erzogen worden / und daher mit Kaiser Maximiliano von seiner zarten Jugend an zu rechnen / in sonderbare Freundschaft und Vertraulichkeit gerathen / welche auch bis in Tod gewehret. Darnach ist er mit seinem Bruder Mauritio in Frankreich gezogen / da sie beyde dem Kaiser Carolo V. zwey tausend auserlesene Reuter zugeführt. So ist er auch seinem Bruder H. Moritzen im Teutschen Kriege gefolget / und hat Churfürst Johan Fridrichen bekriegen helfen. Zu der Zeit als Herzog Moritz umbkommen / war er mit seiner Gemahlin / Fr. Annen Königs Christiani in Dennemarck Tochter / mit der er 1548. zu Torgau Verlager gehalten / bey seinem Herrn Schwäher. Verhalben behtelten die Land-Stände einen Theil Kriegs-Volk / bis in zwölff Jährlain Fuß-Volk / und fünff Schwader Reuter / das Land zu beschützen.
- Seine Gemahlin.** Als er nun seines Brudern Tod vernommen / kam er aus Dennemarck wieder heim. Und nach dem er den 11. Augusti an dessen Stadt zum Churfürsten bestetiget / ließ er ihm über eilliche Tage hernach / auff gehaltene Rathschlagung mit den seinigen / alles Volk im Lande huldigen. Hielt darauff einen Land-Tag wegen Marggraff Albrechts / und von wegen Herzogs Johan Fridrichs des Eltern
- Ubersompt die Churf. dignität und hohheit.**

tern / darvon Sleidanus lib. 25. fol. 803. & seq. Bericht thut.
Sein Regiment fing er an mit Gottes und Kir-
chen-Sachen / derowegen er zum Antritt seines
Regiments / eine allgemeine Visitation im Lan-
de halten ließ / und darauß bedacht war / so für und für sorgerer
 wie nicht allein daheln in seinem Lande die Kirchen wol bestellet:
 Sondern auch wie das reine / und unverfälschte Evangelium Jesu
 Christi anderwärts / in andern Landen ausgebreitet / und fortgesetzt
 werden möchte. Darumb er sich denn auff allen Reichs-Tagen /
 und andern Conventibus oder Gottseligen Zusammenkünften /
 zum höchsten bemühet.

Seine Got-
tesfurcht.

Gleichfalls daß die Jugend in guten Künsten und Sprachen /
 in Land- und Stadt-Schulen / hernach auff den Academien erhol-
 ten / die Professores besser besoldet / und also für und für Gelehrte
 Leute aufgezogen würden / die künfftig zu Geistlichen und Weltli-
 chen Regiment gebraucht werden könnten. Was er ferner für ein
 Fürstliche milde Stiftung / die sich über eine Tonne Goldes erstre-
 cket / für verlebte Kirchen und Schuldner / so wol auch / der selben
 hinterlassene Witwen und Waisen geordnet / wie er zugleich die
 Geistlichen Standes-Personen mit freyer Trand-Steuer / und an-
 dern vielen Wohlthaten / gnädigst bedacht / kan alhier nicht satzsam
 beschrieben werden.

Befördert
die Studia.

Thut Ri-
chen und
Schulbe-
dienten viel
guts.

Es ist auch ihre Churf. Gn. ein herrlicher Politicus, und wel-
 ser verständiger Regent gewesen / hat sein Land und Leut / mit Ver-
 stand weislichen geregret / über der Gerechtigkeit steiff und unver-
 brüchlich gehalten / und dieselbe / weil kein Ansehen der Person bey
 ihm gewesen / einen jedem hohes und niedriges Standes / wiederfah-
 ren lassen. Vnd damit keine Confusion in seinem Lande entste-
 hen / noch ein jeder seines Gefallens nach leben möchte / oder könnte /
 hat er **GOTT** zu Ehren / und dem gemeinen Regiment zu merckli-
 chem Nutz / Heil / und Wohlfarth / eine Land-Ordnung auffgerichtet / und
 dieselbe seinen Vnrechthamen / bey Verlust zeitlicher Wohlfarth / sters
 zu halten / ernstlich befohlen.

Churf. Land
Ordnung.

Do 2 In

Sein Zu-
genden.

In summa, es ist dieser Churfürst/ ein Gottfürchtiger/
Weiser / verständiger / und Tugendreicher Herr /
die Zeit aber seiner Regierung / wol ein *Aureum*
Seculum, oder Guldene Zeit / gewesen. Kürzlich/
er ist ein gewünschter Herr gewesen / in allen Stücken / darumb er
auch von Kaiser/ Königen / und Ausländischen Potentaten / also
respectiret/ daß ein jeder gerne seine Freundschaft haben wollen.

Empfähet
die Chur- und
Fürstliche
Reichslehn

Den 13. Aprilis 1566. hat Hochgedachter Churfürst vom Kai-
ser Maximiliano II. zu Augspurg anff dem Reichs-Tog / die Chur-
und Fürstliche Reichs-Lehn/ über das Churfürstl. Marckwald Ampe/
Regallen/ und alle ihm zustehende Lande und Herrschaften / mit
statlichen/ und hierzu gewöhnlichen Pracht / offentlich unter dem

Zhne war-
ten grosse
Herrn auff.

Himmel empfangen. Ihrer Churf. Gn. haben bey diesem hohen
fürtrefflichen Actu zu Ehren/ und freundlichem Gefallen auffgewar-
tet/ und gedienet: Paltzgraff Wolfgang Herzog in Beyer/ Marg-
graff Georg Fridrich zu Brandenburg/ Herzog Christoph zu Wür-
temberg/ Herzog Johan zu Holstein / Fürst Joachim Crust zu An-
halt/ Herzog Heinrich zu Kegnitz/ ingleichen Herzog Emanuel Pfl-
liberts zu Sophoyen Abgesandte/ und ein Rheingraffe.

Die Lehn-
Fahnen.

Die Lehn-Fahnen aber der Chur- und Fürstlichen Provincken/
samt dem Chur-Schwert/ haben geführt/ und Ihrer Churf. Gn.
fürgetragen: Graff Philippus von Hanau Graff Ludewig Cosimitz
und Graff Wolff von Hohenlohe / Graff Bruno von Mansfeld/
Graff Ludewig von Königsstein/ Graff Wilhelm von Schwarzen-
burg/ Graff Ludewig/ und Graff Wolff von Eberstein / Graff Al-
brecht/ Georg von Stolberg/ Graff Wolff/ und Graff Burckord
von Warbn/ Herr Georg von Schönburg/ Herr Wolff von Schön-
burg/ und Christoph von Nagewitz ic. darbey sich dencwürdig bege-
ben/ daß als gedachte Lehn-Fahnen/ nach alten Brauche/ von den
Kaiserlichen Herolden/ unter das anwesende Volk geworffen wor-
den / keine derselben ganz und unzerissen blieben / ausserhalb des
Herzogthums Sachsen Fahne / darauff der Kauten Kranz/ auff
den fünf schwarzen Balken/ im gelben Felde gestanden. Wann
denn solches auch Anno 1558. geschehen/ da Hochgemelter Churfürst
von

Denkwür-
diger Omen

vom Kaiser Ferdinando, zu Franckfurt/ die Lehn zum ersten mahl empfangen/ als hat man es für ein sonderlich Gnen und Anzeigung eines guten beständigen Glücks/ für das Hauß Sachsen geachtet: **Das nemlich die edle Raute stets grünen/ und dieses Hochlöbliche Hauß unverleßt werde erhalten werden.** D. Mollerus in Theatr. Freib. part. 2. fol. 287. & seq.

Was dieser Hochlöbliche Churfürst gegen die Stadt Zwickau für eine sonderliche Gnade getragen/ wird nicht zur Vergnüge zu beschreiben seyn/ ledoch muß ich etwas sehen.

Chur. Gna
de gnädige
Affection
gegen Zwickau.

Im Jahr 1549. und also/ ehe Herzog Augustus noch die Chur überommen/ hat er sub dato Weissenfels/ Sonnabend nach Vincula Petri, dem Rath alhier zu Zwickau/ wie Churfürst Moritz 1548. mutatis mutandis, alles geliehet. 1553. Als sich zwischen Herrn Heinrich Reussen/ den Eltern von Plauen/ Hauptman alhier eines Theils/ anders Theils aber zwischen dem Rath und gemeiner Bürgerschaft Widerwertigkeit/ umb erliche Freyheiten und Gerichtsigkeiten erhoben/ hat Churfürst Augustus sich der Stadt gnädig und landbäterlich angenommen/ und aus Dresden den 24. Decembris geschrieben/ und berichtet: Da genandter Herr Reuß über beschehenen Abschied/ (welchen Churfürst Moritz ertheilet) dessen auch schon gedacht worden/ sich was thätliches/ gewaltiges/ und freventliches/ gegen dem Rath/ oder ihren Mit-Bürgern/ daß sie billich Verrag haben solten/ unterstehen/ und begehen würde/ so sey es S. Churf. Gn. nicht ent gegen: daß der Rath sich gebühlicher weise/ und dermassen gegen ihm erzeiget/ daß er billich davon abstehe/ und sie/ und gemeine Bürgerschaft/ in Fried und Ruh sigen lasse. Jedoch daß sich auch niemand ihres Theils unbilliger weise rhue nöthigen/ inmassen denn S. Churf. Gn. dem Herrn Reussen auch ernstlich geschrieben. Anno 1554. hat dieser Ruhmwürdigste Churfürst der Stadt Zwickau Privilegia, Handvesten/ Gerechtigkeiten/ und Verschreibungen/ die ihr von S. Churf. Gn. Vettern/ Brudern/

Schätze
die Stadt
bey ihren
Gerechtig-
keiten.

und.

und Vorfahrern Seeliger Gedächtniß; darzu auch alle ihre Freyheiten/ Statuta, Gesetze/ Gewonheiten/ und Herkommen/ die sie auch bey S. Churfürstl. Gn. Vorfahrern gehabt / löblich gebraucht/ und wol hergebracht confirmiret/ und bestetiget.

Darbey gewesen als Zeugen/ der Wolgebohrne und Edle Herr Wolfgang Graff und Herr zu Darby und Miltzen: Georg von Schleunth zu Seehausen: Herr Hieronymus Kieselwetter der Rechten Doctor und Cantler: Asmus von der Pfordten: Hans von Bernstein: Volckath von Waghdorff: Herr Caspar Curio der Rechten D. und andere mehr genung glaubwürdige: So geschehen in Dresden Montag nach Quasimodogenici.

Im Jahr 1561. hat der Churfürst für sich / seine Erben und Nachkommen/den Rath allhier begnadet mit dem halben Theil der Fischerey / auff dem neuerbauten Walck-Graben der Tuchmacher/ jedoch auff gewisse Ordnung/die in der Begnadung nach Umständen zu finden. Eben in diesem Jahr / den 29. Decembri hat sich S. Churf. Gn. erkläret / die Franck. Steuer dem Rath zu einem genannten Belte kommen zu lassen. 1562. sub dato Torgau den 4.

Gerichte
auff den
Straffen.

Febr. hat S. Churfürst. Gn. den Rath abermals allhier begnadet: Weil sie die Gerichte innerhalb ihres Weichbildes haben/ daß ihnen die Fälle/ so sich auff Strassen/ Wegen und Stegen / innerhalb ihres Weichbildes künstlich zurtragen werden/ biß auff S. Churf. Gn. und S. Chur. Erben und Nachkommen wieder ruffen / nach Gelegenheit der Verletzung zu straffen haben / und ihnen auff denselben/wie auff andern Gütern ihres Weichbildes. die Gerichte darauff zustehen sollen. Es ist auch an der Begnadung dieser Zettel eingelegt gewesen: Ob wir auch wol/vor dieser Zeit einen andern Befehlich gethan/des Vorbehaltes halben. Diemeil aber ihr der Rath/ uncerhänglich dafür gebeten / so wollen diesen in das Ampt. Buch

Vertrag
wegen der
Jagt zu Kös-
nigswalda
unshartens
do rff.

verleiben lassen/ und uns den vorigen wieder übersenden. 1564. hat offte und höchstgedachte Churfürstl. Gn. an den Rath allhier zu Zwickau geschriben/sub dato den 15. Februar. Nach dem in benden Dorff.

Dorffschafften Königswalda und Hartensdorff / die Hasen-Jage eingezogen und dargegen seiner Ehurf. Gn. Hasen Behege in Ampe Zwickau erweitert (und also derer Zwickauer Behege etwas abglenge) so erdore sich Ihre Ehurf. Gn. gegen Entrattung gedachter Hasen-Jage zu Erzehung derselben / daß Jährlichen / entweder zur Narhe Befestigung/ oder Fastnacht ein Stück Wildes in S. Ehurfürstl. Gn. Wild-Pan gepirscht/ mit acht Hasen gefolget werden sol/ biß so lang ihnen solche beyde Dorffschaffte mit dem Hasen Weidwerck wieder eingerümet werden möchten. So gar hat dieser Ehurfürst im geringsten nicht begehret der Stadt Privilegia zu schwächen. Und da auch in demselben Jahr etliche Fuhrleute sich unterstanden haben / die Strassen andere zu suchen / und Zwickau zu umbfahren / dadurch das Geleit und Zoll geschwächt und verringert würde / hat der Ehurfürst aus Dresden dem Amptman Wolfßen von Trübslern / und Hieronymo Zorn/ Schössern/ beyden zu Zwickau/ befohlen/ die Fuhrleute zu vernahmen / daß sie bey Verlust der halben Güter und Wahr/ den alten Verträgen nach/ die alte Landstrasse/ von Plauß/ uff Milla/ Reichenbach/ und Zwickau / item von Delfnitz auff Zwickau fahren / und das gebührlche Geleit der Dertter entrichten sollen. Gleiches Gesat auch die Fuhrleute von Schneeberg dahin halten sollen/ und nicht auff Milßen / welches gegen Hartenstein/ und auch auff Ortmanßdorff / so in die Herrschafft Wildenfels gehörig/ bey obgesetzter Strass / nehmen sollen. Weil auch Joachim von Schönfels sich unterstanden/ im untern Our einen Schlag zu machen/ und keinen Fuhrman nicht eher durch kommen zu lassen / es sey denn durch sie ein Groschen/ und ein Rärner vom Karn 6. Pfennig entrichtet / derhalben denn das Zwickische und Werdische Geleit eine zeitlang umbfahren ist worden : So ist auch ihm befohlen / bey Strass 500. fl. auffzulegen/ solches neuen Auffsatzes/ des Geleites hal-

Anordnung
wegen der
Landstraf.

Joachim vō
Schönfels
wil das zw.
Geleit hin-
dern.

halten/ und den Schlag verschlossen zu halten/ sich enthalten. Dese-
gleichen ist auch Verordnung geschehen / die von Adel dahin zu hal-
ten/ dasjenige/ was durch sie oder ihre Pferde zu Markt bracht wird/
gebühlich/ gleich andern zu vergelten. Die von Adel aber/ so in
diesem Lande gefessen/ seyn von dem/ so sie zu ihrer häusliche Noth-
dürfft bedürfftig / und weiter nicht verhandtieren / des Belets be-
freyet / Erstreckt sich aber solche Befreyung nicht
auff das / was sie gleich andern Leuten zu sellen
Kauff auff den Markt führen.

Ernstliche
Befehl die
Zwickauer
in ihrer
Jagte nicht
zu beschwe-
ren.

Da auch etliche sich unterstanden/ den Bürgern in ihre Jagt-
Freiheit einen Eingriff zu thun ./ hat Ihre Churfürstl. Gn. den
Rath und Bürgerschaft gnädig geschützet. Insonderheit hat S.
Churf. Gn. sub dato Dresden/ den 27. Octob. 1564. dem Schöff-
alhler/ Hieronymo Zorn befohlen/ nach dem sich die Römer/ neben
Joachim von Schönfels / und den jungen von Wolfframsdoerff
zum Neuenmarkt/ unterstanden/ uff der Dorffflur Marienthal / so
vor diesen den Römern gehöret hat / sie aber dem Rath zu Zwickau
als den Mitbelehnten versetzer/ und der Rath/ nach Verfließung sei-
ner Churf. Gn. Gunst/ derselben S. Churf. Gn. gegen Auswechs-
lung der Ampes-Mühlen erblich übergeben / S. Churf. Gn. auch
die nedere Jagt auff bemelter Ampes-Flur / zu Vergleichung der
Dorff-Fluren; so seine Churf. Gn. in seine neue auffgerichtete Behe-
ge gezogen/ eingeräumet/ zu hehen/ zu jagen/ und Weidewerck zu er-
leben. Vnd dieweil das Dorff Marienthal S. Churf. Gn. nun-
mehr mit aller Obrigkeit/ Gerichten / und Gerechtigkeiten zustehet/
und in das Ampt Zwickau gehöret / S. Churf. Gn. auch schuldig
seyn / den Rath zu Zwickau bey der eingeräumten niedern Jagt zu
schützen/ und ihnen die Jüge wehren; das der Schöffere nicht allein
gemeldte Römer: Sondern auch Joachim von Schönfels / und die
jungen Wolfframsdoerff/ so der Landes-Ordnung zu wider / und ü-
ber beschene Verwarnung und Gebot / auff der Marienthaler
Flur Weidewerck getrieben/ zu schleunigen Abtrag fodern / und die
in der Landes-Ordnung bestimmte Straff/ von ihrer ledern unnachläs-
sig einbringen. Da sich auch ihr einer künfftig unterstehen würde/

des

des Orts Weidewerg zu treiben / ihnen alsdann Saen und Hunde nehmen / und die Jäger sich gegen Dresden in die Hoff. Stuben, und S. Churf. Gn. Bescheids zu erwarten / in S. Churf. Gn. Händ. de zu bestricken.

Als sich auch wiederumb erliche gefunden / die den Rathy auff der Wasser. Strassen / zum Holz / Bret / und Klötzer flößen / haben hindern wollen / hat Ihre Churf. Gn. 1565. sub dato den 5. Martii sie unverhindert / sich ihrer Berechtigkeitz zugebrauchen / befohlen / mit Bedrohung / daß ihre Churf. Gn. alle die ernstlich straffen wolten / welche ihnen hinderlich weren / und sind in solchem rescript inspecie die Tratschler zum Stein benamet / denen auch auferlegt worden / das angehaltene Holz / und Bret. Klötzer ohne entgelt und Verzug / innerhalb acht Tagen / nach Empfangung des Befehls wieder in Ihre gewarffsam zu schaffen. Als nun Ihre Churfürstl. Gn. dieser Widerwertigkeit abgeholfen / haben andere sich gefunden / die auff andere Wege / dem Rathy und gemeiner Stadt Zwickau Holz flößen / schwer gemacht / und das Holz gedoppelt auff den Waldern übersetzt / weil aber Ihre Churf. Gn. wol gesehen / daß der Stadt Zwickau hierdurch merklicher Schade wiederfahren würde / haben Ihre Churfürstl. Gn. sich der Stadt ferner gnädigst angenommen / und 1578. den 19. Aprilis Herman von Tauschwitz Forstmeister / und Hans Sachsen / Schößern zu Schwarzenberg befohlen / den Rathy alhier bey dem ersten Kauff / oder Wald. Jinsz zulasen.

Da auch 1582. die Pest grassiret / und daher niemand der Stadt von Victualien etwas zuführen wollen / auch von erlichen Gerichts. Herren ihren Untertanen verboten worden / und daher grosser Mangel an Getreide / Käß / Butter / und andern Victualien surgefallen / hat Ihre Churf. Gn. durch ihren Stadthalter Burkhard Graffen und Herrn zu Barby / und ihre Rätche / sonderliche Ordnung machen lassen / damit der ohne das bedrängten Stadt möchte geholffen werden / welche Ordnung ich im andern Theil bey gemeldtem Jahr sehen wil. Auch hat Sie 1584. dē 13. Febr. dem Rathy alhier den Burkards. Wald nochmals geliehen.

Bev wehrender Regierung hat S. Churfürstl. Gn. nach Friede getrachtet / gleichwol aber hat sie den Gotischen Krietz / im Namen

Confirmation
wegen
der Wasser
Strassen.

Streit we-
gen des
Holztauffs.

Wird ver-
tragen.

Churf. An-
ordnung
wegen der
Stadt Zwi-
ckau zur
Pest Zeit.

Gotthischer
Krieg.

des Römischen Reichs auff sich nehmen müssen/ den S. Churf. Br.
auch glücklich vollender. Wie welchen es sich / kürlichlich darvon zu
reden/ also verhalten. Im Jahr 1567. hat offtgedachter Churfürst/
von wegen Kaiserl. Majest. und des ganzen Römischen Reichs / die
Stadt Gorha/ und Schloß Grimmaustein / Herzog Johan Frid-
richs zu Sachsen Resident im angehenden Jahr belagert / weil er liche
Aechter ihren Unterscheiff allda gesucht / und viel böse Proce-
cken wider das Reich / und dessen fürnehmste Stände fürgenom-
men. Von Zwickau hat man zu dieser Belagerung/ neben andern
Sachen 25. Schock Säcke / so 23. Centner gewogen / schicken müs-
sen / so sind auch sonsten hier viel Säcke von Leinwand / die an an-
dern Orten gesamlet/ und hieher geschicket worden/ einkommen/ daß
der damalige Ampfschreiber Daniel Joen 46178. derselben ins La-
ger bracht hat/ daher man auch sonsten verzeichhert findet / daß insge-
samt neunzehntausend mal tausend/ neun tausend / sechshundert/
und sechs und sunffzig Säcke / so an meisten Orten / nach den Be-
dräuen/ die ein Bürger auff dem Haus gehabt/ haben müssengege-
ben werden/ sind im Lager einkommen / damit man vermehlet / die
Gräben der Festung zu füllen/ wenn man sie gefüller hinein werffe/
es ist aber solches hernach nicht von nöthen gewesen. Die Bela-
gerung hat gewehret biß auff den 13. April / welches gewesen Son-
tag Misericordias Domini , da gedachter Herzog Stadt und
Schloß auffgeben/ die Aechter liefern / und sich selbst gefangen stel-
len müssen. Ihn hat man auff einer Kutschen mit starcker Con-
voy auff Dreßden/ und von dannen auff Kais. Majest. in Oesterreich
geführt / allwo er im Arrest verblieben biß 1595. da er zu Steuer ob
der Ens/ oder (wie Johan Heinrich Hagelzans im Sächs. Helden-
Bau fol. 33. sagt) zur Neustadt in Oesterreich gestorben. Die
Festung ist im Grund geschleisse / die Aechter aber Frentags nach
Misericordias Domini oder den 18. Aprilis offensichtlich in Gorha ge-
richtet worden. Wilhelm von Grumbach / und D. Brücken den
Jüngern/ gemeldtes Herzogs Canklern/ hat man gebleet helle/ Wil-
helm von Stein / David Baumgarten von Augspurg / sind mit
dem Schwerde gerichtet/ und Johannes Beyer ist auff dem Marck
am Galgen gehängt worden.

Chur-

Churfürst Augusti erstes eheliches Gemahl ist gewesen Frau Anna/geborene Königin aus Dännemärck/ in se welcher er gezeuget neun Söhne/ als Johan Heinrich/ Alexandrum, welcher Bischoff war zu Merseburg und Naumburg/ Magnum, Joachim, Hector, Christianum, Augustum, Adolphum, und Fridrichen/ und sechs Töchter: Leonoram, Elisabeth, welche Pfaltzgraff Johan Casimir zu Heidelberg/ Mariam, Dorotheam, die Herzog Heinrich Julium zu Braunschweig genoumen/ Annam, welche Johan Casimir Herzogen zu Sachsen vermählet/ und Amaliam. Sein ander Gemahl ist gewesen/ Fr. Agnes Hedewig geborene Fürstin von Anhalt.

Als nun dieser Hochlöbliche Churfürst alles wol ausgerichtet/ unter andern auch der Strassen-Rauberey/ so an vielen Orten in seinem Lande begangen/ gesteuert; den Kirchen-Fried/ so etliche unruhige Köpffe turbiret/ wieder-angerichtet/ und alles in seinem Lande zu gutem Stande gebracht/ daß ein jeder unter seinem Zeigen-Daum hat sicher sitzen/ der Reisende auff der Strassen sicher fort kommen/ und die Vnterthanen ihre Nahrung recht erelden können/ ist S. Churf. Gn. zu Dresden den 11. Februarii auff dem Abend umb sechs Uhr/ im Jahr 1586. seines Alters im 60. Jahr selig gestorben/ und hernach den 15. Martii herrlich zu Freyberg begraben worden.

Ihrer Churf. Gn. hat Joachimus von Beuss J. U. D. Erbsass zur Plauitz u. nachfolgendes Epigramma, oder Epitaphium geschrieben:

Occidit Augustus, quo non augustior alter,
 Qui Sacri Imperii firma columna fuit.
 Quique DEI Verbum magna Pietate fovebat,
 Atque Pater Patriæ jure vocatus erat.
 Hujus durabunt laudes nomenque manebit,
 Vesper donec erit, donec & ortus erit.

33) (o) (20)

CHRISTIANUS der Erste.

Ehurfürst Christianus: Auff seiner Ehurfürstl. Gn. seliges Absterben/ trat ins Regiment ihr einziger Sohn Christianus Herzog zu Sachsen/ Ehurfürst/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Weissen/ Burggraff zu Magdeburg/ ein männlicher Held/ von Natur/ Beschicktheit des Leibes/ Macht/ Bewolt/ Land und Leuten/ so ansehnlich/ als irgendeiner von seinen Vorfahrern. Er hat in der so kurzen Zeit seiner Regierung schöne Gebäude im Lande auffgeführt/ wie er denn auch das Schloß allhier meistens hells neu erbauer/ über welcher Arbeit drey Jahr gebracht worden. Als Ihre Ehurfürstl. Durchl. ins Regiment getreten/ hat sie ihr die Stadt Zwickau/ so wol als Ihr Herr Vater/ aus Gn. lassen angelegen und lieb seyn/ auch ehe S. Ehurfürstl. Durchl. in das völtige Regiment getreten/ haben sie ihre hohe Gnade spüren lassen. Als 1585. der Stadt Zwickau grosser Schaden in der Holz-Flöße/durch eine grosse Wasserflut geschähen/ hat S. D. gnädiglich de Amptman zu Schwarzenburg/ Hansen von Wolffersdorff/ zu Markersdorff/ un̄ de Schiffer zu Zwickau David Baldauffen befohlen/ denen Leuten/ welche an de Muldenstrom gelegen/ und in jüngster grossen Wasserflut / das Flöß. Holz auff gesängen/ ausgezogen/ und zu sich genommen/ ernstlich auffzulegen/ und zu beschaffen/ daß sie denen Wäldnern solches ausgeworffenes und ausgezogenes Holz also bald unwegerlich folgen lassen/ oder den Werth desselbigen bezahlen. Ihnen auch zu unterfagen/ und zu gebieten/ sich hinfürs in dergleichen Fällen/ solches ungebührliches und unbefügten Fürnehmens gänzlich zu enthalten.

Confirmirt
der Stadt
Freiheit

Als ader S. Ehurfürstl. Durchl. in das völtige Regiment getreten/ haben sie 1586. den 18. Novembris/ den Rath/ und der Stadt Zwickau Freiheit/ Berechtigkeit/ Statuta, Besetze/ Gewonheit/ herkommen ic. confirmiret/ und ebener massen/ wie Ehurfürst Augustus mutatis mutandis besteriget. In der Confirmation wird gedacht/ daß darben als Zeugen gewesen/ Herr David Peiser zu Goslig der Rechten Doctor/ geheimer Rath/ und Campler/ Abraham Vogt zu Klitzjaußen/ Heinrich von Bünau zu Niederschwitz/ Herr

Herr Wolfgang Eulenbeck zu Gosig/ und Herr Johan Daderhorn
J. U. Doctores, Georg von Schleunig zu Sechwitz / Caspar
von Brandstein daselbst / und andere mehr gnung glaubwürdige.
Da sich auch etliche Streit-Händel in Erb-Fällen erhoben / die sich
aus denen Zwischenschen Statuten und Gewohnheiten entpinnen/
hat Ihre Churf. Durchl. allerley Vnheil und Widerwertigkeit zu
seuern/etlicher Articul halb/ Verordnung gethan/wie es hinfürder
in Erb-Fällen sol gehalten werden: **Erstlich daß weder Ver-**

Etliche Zwi-
schensche
Statuta.

rade noch Heergewette sol gegeben werden. Zum
andern / daß die Mutter von des verstorbenen Kin-
des Verlassenschaft mehr nicht denn die legitima, oder den
dritten Theil / und den Geschwistern die übrigen zwey Theil
solgen sollen. Zum dritten: Daß nach Absterben eines Weibes/
wann sie unbewegliche Güter / oder fahrende Haab läset / den
Kindern darvon die legitima, und das übrige auf
den Mann; hergegen wenn sie unbewegliche Gü-
ter läset / den Eheman der dritte Theil / und den
Kindern die übrigen zwey Theil solgen sollen.

Zum vierden: Daß Inireten Sachen/unter den Bürgern allhier/
in der Enge/ der Billigkeit gemess / sollen entschleden werden / und
sind diese Statuta den 13. Junii 1588. zu Dresden confirmiret wor-
den. Jedoch hat 1589. den 30. Jan. sich Ihre Churfürstl. Durchl.
erkläret: Daß es seiner Churf. Durchl. bedenklich / die neuen von
Ihr confirmirten Statuta, auff die Fälle / so vor solcher Confir-
mation sich zugetragen / zuerstrecken / und darneben besochten/well sie
melden / daß sie hiebevoren / in solchen Fällen / die Parteyen gütlich
verglichen / so würden sie die jenigen / so berührter Fall halben strit-
tig/ durch ihre gütliche Unterhandlung nöthmals zu entscheiden / o-
der sich darauff / dem Recht gemess / zuerzelen wissen.

Wmb diese Zeit haben sich auch etliche Widerwertige / und
der Stadt Unghünstige gefunden / die dem Rath die Ober-Gertch-
re allhier haben dispatierlich gemacher / und es so weit bracht / daß
Churfürst Christian von dem Rath begehret berichte zu seyn/In wel-

Streit we-
gen der Ge-
richte.

dem Jahr / und was Gestalt ihnen die Ober. Gerichte / inn / vor der Stadt / und andern Orten eingeräumet / und wie viel Jährlich darvon Abrichtung gegeben werde. Insonderheit hat darzu geholfen / Hildebrand von Creuzen / der den Rath umb die Gerichte zu bringen sich nicht wenig bemühet hat. Aber der Rath hat den 7. Febr. 1589. dem Churfürsten wahre Abschrifft übersticket / in welchem Jahr / und was Gestalt die Gerichte / in und vor der Stadt ihnen eingeräumet worden. Belangende die Abrichtung / müsten sie keine andere / denn daß diese Zinse von denen 4000. fl. in Churfürst. Sächsischer Rent. Kammer blicben / sie aber möchten die Gefälle / von den zuhabenden Gerichten / so hoch nicht bringen. Denn sie mit der Bestellung der Gerichte müsten viel auffwenden / und doch die meisten Straffen / aus Mangel des Geldes / und wegen der Armut / soziger Zeit bey den Leuten ist / mit Gefängniß verbüßen lassen. Auff solchem Bericht / hat S. Churf. Durchl. den Rath allhier gnädigst bey ihren Gerichten gelassen / und ihm dieselbe also / wie vorhin confirmirt.

Werden de
Rath von
neuen con-
firmirt.

Sonsten hat Ihre Churf. Durchl. sich auch ihres Landes gnädiglich und treulich angenommen / und für dasselbe väterliche Vorsorge getragen / darumb sie auch / nach dem Befehl Platonis / welchen auch Cicero wiederholet / geforget : Ut totam corpus Reipub. curaret, nec partem ullam negligeret ; Umb des willen hat Ihre Churf. Durchl. 1587. zur Naumburg eine herrliche Zusammenkunft vieler Potentaten angestellet / darzu sie persönlich den 3. Julii einkommen / da auch wichtige / und heilsame Sachen sind gehandelt worden. Nach vollendet dieser Churf. und Fürstl. Zusammenkunft / hat er einen Land. Tag in Thüringen gehalten / und den Land. Adel gemustert / und 6735. Pferde gefunden. Da S. Churf. Durchl. nun in der besten Blüt gelebet / und bey vielen hohen Potentaten / in und aufferhalb des Römischen Reichs in grosser Autorität gestanden / ut vereri cum non modo subditi: Sed etiam exteri inciperent, wie Dresserus part. 4. Itag. fol. 474. redet / daß ist / da nicht allein seine Untertanen / sondern auch die Ausländer angefangen / ihn für

Zusammen-
kunft zur
Naumburg

für Augen zu haben/ und sich geschmeuet ihn zu beleidigen/ Ist er/ da er noch nicht 31. Jahr erfüllet im 1591. den 25. Septemb. allzeitlich im Hertz ent schlaffen; Was mit grosser solennität zu Freyberg/ alda er ihm und allen seinen Vorfaheren ein herrliches monumentum auffrichten lassen/ bezeuget worden. Bey seiner Bestattung/ die mit Churfürstlicher Zubereitung/ und prächtigen Begängnis vollbracht worden/ sind von Chur- und Fürstlichen Personen/ und Befanden gegenwertig gewesen/ und haben der Churfürstlichen Leiche in der Procession gefolget; Christianus der andere dieses Namens/ und Herzog Johan-George zu Sachsen/ des selig verstorbenen ältesten zween Princken/ und ihre Frau Mutter/ die Churfürstliche Witwe/ Frau Sophia/ Churf. Johan-Georgen zu Brandenburg Tochter; Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen/ Churfürstlicher Administrator, und Seine Gemahlin; des Churfürsten zu Brandenburg/ und des Pökulitren Administrators des Erzhisttes Magdeburg/ Besondere/ Herzog Johan Casimir zu Sachsen/ und seine Gemahlin/ Herzog Heinrich Julius, und Herzog Wolff zu Braunschweig/ Marggraf Georg Friedrich/ und Marggraf Siganund von Brandenburg/ Herzog Alexander zu Holstein/ Herzog Friedrich zu Lüneburg/ Landgraff Moritz zu Hessen/ Landgraff Ludwig/ und Landgraff Georg Gebrüdere zu Hessen/ Herzog Johan Friedrich/ und Herzog Barnim zu Pommern mit ihren Gemahlin/ und andere Fürstliche Personen mehr. Hier zu Zwickau/ Ist ihm auch nach gangen Vermögen des Raths/ und der Stadt et ne ansehlliche reich-Procession angestellt worden/ vom Rathhaus an in die Haupt-Kirche/ da/ nach dem zuvor etliche Stück musicirt worden/ der Superintendentens eine reich-Predigt gehalten.

Seine Churfürstliche Gemahlin Frau Sophia/ Churf. Johan Georgens zu Brandenburg Tochter/ hat ihm zur Belegebracht drey Söhne/ welche alle lebendig hinter sich verlassen/ als Christi-anum, so gebohren 1583. den 23. Sept. Johannem Georgium, der 1585. den 5. Martii/ und Augustum, der 1589. den 7. Septemb. gebohren/ und vier Töchter/ als Annam Sabinam, die den 24. Martii 1586. gestorben/ Elisabeth, Sophiam, die den 4. Martii 1589. diese Welt gesegnet/ und Dorotheam, Aepstissin zu Dvedlinburg. Seine

Churfürst
Christiant
Tod.

Fürstliche
Personen
bey der rei-
chen - Pro-
cession.

Churfürstl.
Gemahlin
und Kinder.

Ehurfürstliche Grabschrift zu Freyberg lautet also : CHRISTIANUS AUGUSTI F.D.Saxon. S. R. I. VIIVIR. Landgr. Thuring. Marchio Misn. Burgg. Magdeburg. Natus anno Christi M. D. LX. die XXIX. M. Octobris.

Magni animi & maximi ingenii princeps, nihil humile, nihil abjectum cogitans, castus, ingenuus, verecundus in vita & moribus, splendida elegantia, & artificiosi ordinis Studiosus : Veritatis amans, superbiam odior, & mendaciorum hostis acerrimus, patiens laboris, industrius, ad omnia impiger : Alter quasi Cato, & rigidi Servator honesti, in dictione juris, quam omnium ordinum hominibus, æquabilem esse voluit.

Hunc in ipso ætatis flore ex oculis hominum, non ex memoria mors eripuit (heu immatura!) quæ tantam spem S. R. I. invidit & interceptit. Æterna cum Deo felicitate frui cœpit, Anno Christi, M. D. XCI. die XXV. M. Septemb.

Das ist/ wie es M. Michael Hempel / in Beschreibung des Begräbniß des Hochlöblichen Ehur- und Fürstlichen Geschlechts/ und Stammes Sachs. verdeutschet fol. 28.

Christianus Ehurf. Augusti Sohn/ Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Römischen Reichs Erzg-Marschall/ und Ehurfürst/ Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / und Burggraff zu Magdeburg/ ist gebohren/ den 29. Octob. 1560.

Er war ein Großmächtiger und scharffsinniger Fürst und Hert / trachtet und gieng mit hohen und trefflichen Sachen umb/ war keusch/ züchrig/ und aufrichtig / schambafftig in seinem ganzen leben/ beflisset sich guter Sitten/ Reinigkeit/ und Ordnung/ war ein Liebhaber der Wahrheit/ hasset die Hoffare / und ein abgefageter Feind der Lügen/ unverdrossen und flehlig in seinem Ehun/ und muthig zu allen Sachen/ hielt/ wie der Hochweise treffliche Römer Cato/ steiff über Gerichte und Gerechtigkeit/ Gleichheit/ und Billigkeit/ bey allen Ständen/ in seinem ganzen Land.

Dieser Herr / ob er wol durch den zeitlichen Tod/ in seinem besten und blühenden Alter / der Menschen Augen entnommen / so wird man doch

doch sein nicht vergessen / D wie ein unzeitiger
 Tod / welcher dem H. Römischen Reich diese
 grosse Hoffnung / so man zu diesem Herrn getra-
 gen / nicht gegönnet / und von dieser Welt wegge-
 nommen hat / doch also / daß er forihin und in E-
 wigkeit / in steter und unablessiger Freude / Won-
 ne und Herrlichkeit lebet und schwebet / Ist verstorben
 den 27. Septembris. im 1591. Jahr. Sein Symbolum sol gewesen
 seyn:

Fide, sed ante vide, cui tuto fidere possis:

Et quia non tutum est fidere, fide DEO.

Was sonst denckwürdiges bey diesem Begräbniß zu sehen
 ist bey genandtem autore, so wol auch D. Molleri Brenbergischen
 Chronico zu finden / so sind auch sonst in etliche detsch. Predigten/
 viel Orationes, Parentationes, und Lob. Verse / die hier Weltläuff-
 tigt zu vermeiden / nicht können gesehet werden. Nur aber ein
 einiges Epitaphium, welches Johann von Röttertz / ein Sächsi-
 scher von Adel / gemacht / wil ich noch hieher setzen / welches also lau-
 tet.

Eximii meritis & claro stemmate Princeps

Hæc CHRISTIANE jaces contumulatus humo.

Mœsta Tuum ad tumulum Pietas qverulæq; Sorores

Pullatæ lugent, hinc Themis, inde Fides.

Nam te Unum plorant, & tristi voce requirunt,

Qui fueras illis arbor & umbra tribus.

Flos CHRISTIANE Ducum, Christianorumq; corona

Salve perpetuum, perpetuumq; vale.

✠(*)✠

Friedrich Wilhelm/ Herzog von Sachsen/ des Churfürstenthums Administrator.

Friedrich
Wilhelm
Administrator
v. Chur
Sachsen.

Stellet Vi-
sitationes
an.

Item: Ei-
nen Land-
Tag.

Die herrz
Visitatores

Visitation
zu Zwickau.

Woll Churfürst Christianus der Erste/ wie berichtet/ drey un-
mündige Junge Herrn verlassen/ sendt die Lande unter dessen/
durch den ältesten Vetter Weinmarischen Theils/ oder aus der Er-
nestschen Linie/ Herzog Friedrich Wilhelm/ in Vormundschaft/ in
die 10. Jahr so administrirer worden/ daß es lobens- und rühmens-
würdig. Hier zu Zwickau hat ihre Gnaden die Huldigung selbstem
oder persönlich angenommen. Bald im Anfang seiner lobwürdigen
Regirung/ hat er den eingeriffenen Corruptelen in der Religion
ernstlich gesteuert/ visitationes durchs ganze Land angeordnet/ und
in Justitien und Pollicey Sachen/ solche heilsame Vorsorge und
Bersehung gethan/ daß es ihm diese Lande nicht ungenugsam danken
können. Im Jahr 1592. hat er die Land- Stände gen. Torgau be-
rufen/ und den gewesenen Cansler D. Krelln/ neben eilichen Theo-
logen/ welche mit ein ander unter einem Hütelciu gespielet/ in gefängliche
Hafft nehmen lassen/ darvon M. Sachs im 4. Theil der Ruff.
Chron. und viel andere Historici Meldung thun. Die Visitati-
on haben hier zu Zwickau verrichtet D. Egidius Hunnus, Josua
Löhner/ Hans Löffler/ Hans Görg von Pöndkau/ Caspar von Köh-
leben/ welche Herrn Visitatores den Superint. M. Wolff Felden/
H. Christoff Böhmen Diac zu S. Marten/ und Jacob Goldner/
Hospital- Predigern beurlaubet/ vermöge ihrer instruction, wel-
che in 26. Puncten/ darauff sie die Visitation richten solten/ bestan-
den. Eh aber noch die Visitation angangen/ ist den Bürgern
ein Fürstlich Mandat publiciret worden/ daß sich niemand dem
Christlichen Visitation Werk widersetzen/ sondern dasselbe viel-
mehr befördern wolle./ daß auch ein jeder zur Antwort erscheinen
solte/ damit alle Irthümer und Secten ausgerewet/ die wahre Aug-
spurgische Confession/ derselben Apologia, die Schmalkaldischen
Articul/ die drey Haupt Symbola sampt der Formula Concor-
dix in diesem Landen erhalten/ und fortgepflanzt werden möchten.
Was sich sonst in specie allhier bey dieser Visitation zugetragen/
sol parte secunda gedacht werden.

In

In nachfolgenden Jahr / nemlich 1593. ist auff Anordnung
Ihret Gnaden des Herrn Administratoris den 11. Febr. als obge-
dachte General Visitation im Churfürstenthum Sachsen glücklich
zu Ende gebracht/etne Danksagung angestellt / das Te DEUM
laudamus gefungen/und darbey jedermänniglich erinnert worden/
bey der erkandten und bekandten Evangelischen Warheit beständig
zuverblieben. Nicht lange darnach / ist (wie in Sleidano conti-
nuato lib. 13. part. 3. num. 8. zu finden) wiederumb ein Land-Tag
zu Torgau gehalten worden/zu welchem von wegen des Herrn Ad-
ministratoris , neben andern zweene Puncte fürgelegt worden.

Land-Tag

Was alda
fürgelegt.

**1. Daß die seitigen / so die Visitation Articuli nicht
angenommen hätten / solches noch thäten.** 2.

Weil die aus Sachsen und Meissen vertriebene Auffwiegler meh-
rentheill sich unter die Fürsten von Anhalt begeben/ daß auff's aller-
baldeste Schreiben an denselben Fürsten Johan Georgen abgefert-
iget würden/mit Vermahnung/daß er solche Auffrührer / in ihrem
Land nicht dulden / noch ihnen Unterhaltung geben wolle. Wie-
wol nun durch dieses löbliche Visitation Werk / die Landschafft
wieder zu zimlicher Ruh/ und vorliger Gleichförmigkeit der Lehr/ und
nöthigen Ceremonien gebracht/ so regert sich doch immer/ bey dielem
ein sonderlicher Unwill und Mißtrauen gegen erliche Personen/
so sich zuvor wegen der Religion verdächtig gemacht/ und zum theil
auch den Visitations Articuli noch zur Zeit nicht unterschreiben
hatten. Daher denn Herzog Fridrich Wilhelm der Chur Sach-
sen Administrator &c. verursacht worden / zur Auffrichtung und
Fortpflanzung gemeiner Ruhe / und des alten guten Vertrauens/
den 19. Febr. ein ernstliches Mandat zu publiciren / darinnen allen
Eränden und Unterthanen auffgelegt / und befohlen / daß dieselbi-
gen sampt und sonderlich / sich aller Christlichen Bescheidenheit ge-
brauchen/ alles unnöthige Gezand in Religions-Sachen zum höch-
sten stehen und meiden/ in wahrer Gottes Furcht/ ein jeder an sei-
nem Ort/ die Ehre Gottes/ und sein wöhres allein seligmachendes
Wort treulich helfen fortpflanzen/ und dargegen allerhand gefähr-
liche/ und offtermals unnöthige Reden/ und dergleichen / darous

Verbitierung/und ander Vubheil zuerfolgen pflegt/ gänglich einstellen sollen. Das hieß recht: Fürsten werden Fürstliche Gedanken haben/und darüber halten; Es. 32/8.

Das Vistation
ion Werck
wird ange-
sichten.

So löblich nun als dieses Vistation Werck gewesen/ so hat es doch von denen in der Religion Wiederwertigen / und sonderlich denen Calvinisten nicht können ungetadelt/oder unangesehen bleibe: wie denn unter andern insonderheit Rudolphus Hospinianus in Hist. Sacramentaria part. altera fol. 39 L. & seq. viel Geschrey darvon macht / auch viel erdichteter mit einmenger / daß hier weder ergehlet / noch widerlegt kan werden; welches sich aber Herzog Fridrich Wilhelm der Chur Sachsen Administrator, und andere GOTTE und der hohen Landes Obrigkeit. Gerne keine nichts haben lassen ansehen/in Erwegung daß es heißt/wie Dionys. Cato lib. 3. sagt.

Cum recte vivis, ne cures verba malorum:

Arbitrii non est nostri, quid quisque loquatur.

Welches Martinus Opitius fol. 39. also gegeben:

Dudarffst nicht / lebstu recht / nach bösen
Mäulern fragen / sagen.

Es lieget nicht an uns / was der / und jener

Aber daß ich wieder auff Herzog Fridrich Wilhelm der Chur Sachsen Administrator komme / und auff mein Vorhaben / die Stadt Zwickau belangend/ so hat auch an diesem der Rath / und gemeine Stadt einen Gnädigen Herrn gehabt. Im Jahr 1594. den 26. Martii hat er dem Rath und der Stadt Zwickau / alle und jede Privilegia, Handvesten / Gerechtigkeiten und Verschreibungen/darzu alle ihre Gesetze/ Statuta, Gewonheiten und Herkommen/die sie zuvor gehabt/wol hergebracht / und löblichen gebraucht / bestetiget / und confirmiret. Hierbey sind gewesen / und gezeugen / die Vesten und Hochgelahrten / in Vormundschaft verordnete Rätthe; Herr David Peifer zu Gossig J. U. D. in Vormundschaft gehalten der Rath / und Cangler / Georg von Schleinitz auff Stauchitz / Leonhard von Wilcz zu alten Schönfels / Wolff von Lütichau zu Linelen / Georg W. von Ende zu Puchten // Herr Johan Georg.

Göhrmaris
der Privi-
legien.

Ed.

Edelman / der Rechte Doctor / und andere mehr glaubwürdige
genug / diese Confirmation ist geschehen zu Dresden. Als Ihre
Gnaden dieses Jahr vom Reichs-Tag zu Regensburg wieder zu
ruck kommen / hat er sich etliche Tage hier auffgehalten / und erlusti-
get / da er den auch den 13. Jullii ein Armbrustschlessen angestellet / un-
hat zweyne verguldeter Eredinger darzu zum Vortheil gegeben / derer
einen er selbst wieder gewonnen / den andern aber Hans Weirer. Als
sich im folgenden Jahr Hugo von Schönburg / zum Hartenstein un-
terstanden / gewaltsamer weise / der Zwickauer gelösten Bret-Klö-
ger / und Dretschen auffzuhalten / und sie also auff ihres eigenen Was-
ser-Strassen zu hindern / hat Höchstgedachter / der Chur Sachsen
Administrator sie die Zwickauer gnädigst in Schutz genommen /
diesen Handel 1596. vertragen / und es so disponiret / daß auch
genandter Herr von Schönburg / hat müssen et-
nen Revers von sich geben : Den Rath hinsüro
in seiner erlangten Possession nicht zu hindern.
So hat auch seine Fürstliche Gnade acht Tage vor Fastnacht (in die-
sem Jahr mit denen Herzogen von Sachsen / und andern Fürsten
und Graffen zu Zwickau / auff dem Hause Osterstein / eine Zusam-
mentunst und Unterredung angestellet. Ihre Gnaden der Herr
Administrator hat seinen Einzug den 16. Februarii / die andern
Fürsten und Herrn aber die 21. ejusdem gehalten / und
hat solche Zusammenunst und Unterredung genehret / bis auff den
27. Februarii ;

Der Herr
Administra-
tor hält ein
Schlessen
zu Zwickau.

Zusammen-
kunft zu
Zwickau.

Es werden aber insonderheit / als die darbey gewesen / nam-
haftig gemacht:

1. Herzog Fridrich Wilhelm / der Chur Sachsen Admini-
strator.

2. Sein Fürstl. Gn. Gemahlin / Frau Anna Maria / Ge-
bohrne Pfalzgräffin.

3. Seiner Fürstl. Gn. Fräulein Schwester / Fräulein Ma-
ria Herzogin zu Sachsen.

4. Pfalzgraff Philipp Ludewig am Rheln zu Neuburg.

5. Seiner Fürstl. Gn. Gemahlin.

6. Seiner Fürstl. Gn. Fräulein Theodora Sabina.
7. Pfaltzgraff Wolfgang Wilhelm / obgedachtes Pfaltzgr.
Philipp Ludewig's H. Sohn.
8. Herr Johan Fridrich Marggraff zu Brandenburg, Po-
kulirter Administrator des Erzstiftes Magdeburg.
9. Seiner Fürstl. Gn. Gemahlin Frau Catharina.
10. Seiner Fürstl. Gn. Fräulein / Fräulein Anna.
11. Johan Sigemund Marggraff etc. zu Preussen.
12. Seiner Fürstl. Gn. Gemahlin Anna Catharina.
13. Marggraff Johan Georg Administrator des Stiffes
Strassburg.
14. S. Fürstl. Gn. Gemahlin Frau Theodora Sophia.
15. Herzog Fridrichs Wilhelm zu Sachsen Fräulein / Fräu-
lein Anna Maria.
16. N. Herzog von Holstein.
17. Graff Martin von Hohenstein Teutscher Meyster.
18. Graff Hans Ludewig von Gleichen.
19. Graff Joachim Schlick.
20. Vnd dessen Herr Bruder.
21. 22. 23. Herr Georg. Herr Hugo. Herr Belt von Schön-
burg.
24. Herr Anath Fridrich von Wildensels.
25. Herr Heinrich Keuß / der lange Keuß genandt.
26. 27. Vnd seiner Gn. zween Herren Söhne.
28. Herr Heinrich Keuß zu Gera.
29. Herr Rudolph Schenk.
30. Ein Herr von Limburg.
31. Ein Herr von Polheim.
32. Eine Keuffin von Gratz / Witwe.
33. Ein Herr von Purbus.

Nach dem nun dieser Fürst löblich administrirer / Land und
Leute wol regirer / und viel guts gestiftet / hat er 1602 die Vormund-
schafft der Chur Sachsen auffgegeben / und ist hernach den 7. Julii
1602. g. storben / und den 19. ejusdem zu Weimar in der Pfarr-Kir-
chen / unter der Fürstlichen Capell nieder gesetzt / und in beyseyn vie-
ler

ler Herren / von D. Georgio Mylio Ihrer Fürstl. Gn. eine leich-
Predigt / und sonst in Lande ein Begängnis gehalten worden.

Seine Gemahlin ist gewesen / **Frau Sophia / Herzog
Christoph's zu Württemberg Tochter.**

Von Ihr ^{Ihrer Fürstlichen Gn.} sind geboren **Johannes Wilhelm** / den 30. Junii 1585. welcher ge-
storben / 1587. den 23. Jan. **Fridericus** den 29. Sept. 1586. welcher
verstorben den 20. Junii 1587. **Frau Dorothea Maria** 1584. ver-
storben / den 28. Augusti 1586. **Fr. Dorothea Sophia** den 19. Dec.
1587. welche Aepstin zu Duedlinburg worden / und 1645. den 10.
Februarii ihres Alters 57. Jahr / und fast zweyne Monden verschie-
den. **Fr. Anna Maria** 1589. den 31. geboren / aber zu Dresden
1626. ledig gestorben / und denn ein Herrlein. so sampt der **Frau Mut-
ter** 1590. den 21. Julii vor empfangener Lauffe gestorben.

Nach Absterben dieser seiner Gemahlin / hat er ihm vermählet /

Fr. Annam Mariam, Pfalzgraff **Philipp Ludewigs**
am Rhein Tochter / mit dieser hat er 1591. zu Neu-
burg an der Rhonau Fürstlich Beslager gehalten / ist selig verstor-
ben 1643. den 1. Februarii. Mit dieser seiner andern Gemahlin / hat er
nachfolgende Fürstliche Kinder gezeuget: **Johannem Philipp**, wel-
cher geboren 1597. und 1639. in GDT selig verschieden ist: **Fride-
ricum**, den 12. Februarii 1599. so in Königlichem Dennemärschischen
General Kriegs Obristen Diensten / bey Calenberg in Niedersach-
sen 1625. blieben; **Johan Wilhelm** so geboren 1600. verstarb in der
Schlesien in Ehr- Sächsischen General Kriegs Obristen Diensten
1632. **Friedrich Wilhelm** / anthonoch **Regiren-
de Fürst** und **Herzog** zu **Sachsen / Altenburgis-
chen Theils** / geboren den 12. Februarii 1603. nach des Herrn
Vatern seligen Hinerit.

Und denn hat sie ihm auch geboren
zwey Fräulein / **Fr. Annam Sophiam**, welche **Herzog Carol**
Friedrichen von Münsterberg vermählet / und **Fr. Dorotheam**,

Ihrer Fürstl. Gn. **Herzog Abtrichs zu Sachsen Hinerit**
blieben: **Frau Witwe**.

CHRI-

CHRISTIANUS der Andere.

CHRISTI-
ANUS. II.
Eurfürst

CHRISTIANUS der Andere / Eurfürst und Herzog zu Sachsen / wie auch Jülich / Cleve / und Berge / des H. Römischen Reichs Erzbischoff / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / Burggraff zu Magdeburg / Graff zu der Mark und Ravensburg / Herr zu Ravensstein etc. Eurfürstens Christiani Elteser Herr Sohn / ist geböhren zu Dresden 1583. und 1601. ins Regiment getreten den 9. Novemb. Denn nach dem fürgehenden 23. Sept. Seine Eurf. Durchl. das achtzehnd Jahr des Alters erfüllet / hat S. C. S. die Regierung glücklich angetreten. Er ist hier zu Zwickau mit einem ansehnlichen / und herrlichen Comitat eintommen / und hat die Huldigung vom Rath und der Bürgerschaft persönlich angenommen. Es hat Ihre Eurf. Durchl. noch dieses Jahr einen Landtag zu Torgau gehalten. Den 19. Octob. hat er D. Nicolaym Krelln / gewesenen Eurfürstl. Sächsischen Consleren zu Dresden / auff zuvor ergangenes Kaiserliches Breffel / mit dem Schwert richten lassen. Seine Verbrechen sind in continuatione Sleidani Michaelis Casp. L undorpii lib. 31. Tomo 2. fol. 835. & seqq. und noch weitläufftiger in Michael Sachsen Kaiser Chron. part. 4. fol. 483. & seqq. nach der Länge zu lesen / da auch genandter Sachsse dieses sehr nachdenckliche Epigramma setzet:

Kompt gen
Zwickau/
wä läßt ihm
Huldigen.

Crellius elato qvi summa tenebat honore
Deponens tumidum, jam tenet ima, caput.
Inunc consiliis & honoribus utere dextre,
Qvi caput exitii clade carere cupis!

Ihrer
Eurfürstl.
Durchl.
Gemahlin

Als Ihre Eurf. Durchl. in völliger Possess der Ehur / hat sie mit der Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürstin und Fräulein / Fräulein Hedwig / gebohrnen aus dem Königlichem Stam Dennemarek / Beylager zu Dresden gehalten ; Da denn nach Fürstentumffe unterschiedener Ehur- und Fürstlicher

licher Personen / den 20. Sept. 1602. Die Churfürstliche Braut ganz prächtig / mit einer sehr schönen Meuterey / in die 1600. Rarck einbracht worden / worauff den zwölfften die Solennitäten angefangen / den 13. die Churfürstliche Trauung in der Schloß-Kirchen / den 14. ein Ringelrennen / und folgendes andere Ritterspiel / und viel schöne festbare Auffzüge / mit männiglichem Verwunderungsgesehen.

Als sich in vorhergehenden Jahren viel Gebrechen gesunden / dar durch die Freyheit des öffentlichen Kornmarktes allhier zu Zwitkau geschwächet / und viel Unordnung eingefüret worden / hat ihre Churf. Durchl. dieses privilegium 1606. nicht allein wieder von neuem confirmiret: Sondern auch eine gewisse Ordnung publiciré lassen / darnach sich so wol der Verkaufser / als der Käufer / der Bürger als fernbde zu richten. Folgendes Jahr / und zwar den 22. Junii hat sich der Durchl. Churfürst Herr Christianus II. mit seinem Durchl. Herrn Brudern / Herrn Johanni Georgio, Herzogen zu Sachsen / von Dresden aus mit einem schönen und hochansehnlichen Comitat nach Praga Kaiser Rudolphen II. zu begrüßen / und in wichtigen Sachen zu unterreden erhoben / also da sie denn den 26. ejusdem glücklich ankommen / und von Ihrer Kaiserlichen Majestät sehr freundlich mit grosser Ehrerbietung und Gnaden empfangen worden. Den Achten dieses / wie auch den 7. Julii hat der Churfürstliche Ober-Hoff-Prediger D. Polycarpus denser auff Churfürstlichen Befehl. in den Rosenbergischen Hause / in dem Königlich Prager Schlosse / als in Ihrer Churf. Durchl. eingeräumtem Quartir / öffentlichen geprediget / darzu sehr viel Volk's Hauffenweise gelauffen. In der Predigt hat der Herr Doctor gehandelt von guten Wercken und Gerechtigkeit für Gott / welche Predigten auch hernach in Druck kommen. Es sind aber solche Predigten hernach von den Catholischen sehr angefochten worden / aber es ist keiner / der etwas darwider geschrieben, vbrantwortet geblieben.

Als sich in Böhmen 1608. eine grosse Kriegs Wuthe erhoben / in Ihre Churf. Durchl. nicht eigentlich wissen können / worauff es angesehen oder wie es möchte ablauffen / und Erk. Herzog Matthias

Freyheit
des Korn-
marktes zu
Zwitkau
wird con-
firmirt.

Begiebt
sich nach
Praga.

läßt zu Pra
ga predigen

Stellet sich
in Kriegs-
Bereit-
schafft.

sich mit vielen Ungern / und andern Völkern sur Praga gelagert /
 hat sie in diesen Landen zur Vorforge / das Auffgebot ergehen lassen /
 Bürger- da hat E. E. Kayh alhier zu Zwickau auff Ehurf. Befehl erstlich die
 schafft zu Bürger-schafft gemustert / und einen Ausschus gemacht. Hernach
 Zwick. wird sind die Bürger / die im Ausschus gewesen / die Woche vor Pfingsten
 gemustert nach Dresden gezogen / und sind erstlich in die Alte Stadt einpar-
 und ein tretet worden / am 5. Abend aber haben sie ein ander Quartir bekom-
 Ausschus gemacht. men. In dessen haben beyde Ehurfürsten / Sachsen / und Bran-
 denburg / erste hochansehnliche Gesandten nach Praga geordnet /
 welche / mit GOTTES Hülffe / durch güliche Handlung so viel ausge-
 richtet / oder gefruchtet / daß gedachter Erz. Herkog sich mit Kaiserli-
 cher Majestät Brüderlichen vertragen / und der Krieg gestillet wor-
 den; Darauff hat Ihre Ehurf. Durchl. auch den Bürgern von Zwick-
 au wieder vergünstiget nach Hause zu ziehen / die sind glücklich wie-
 der kommen / und haben ein Fändel mit sich anheim bracht. Von
 diesem Pragerischen Wesen / und wie es vertragen worden / schreibt
 nach Umbständen Michael Caspar Lunderpius Tomo 3. con-
 tinuationis Sleidani lib. 13. fol. 893. & seqq.

Lasset Klei-
 der und an-
 dere Ord-
 nungen pu-
 bliciren.

Im 1609. Jahr hat Ihre Ehurf. Durchl. erste Commis-
 rios gen leipzig abgeordnet / darzu auch der enge Ausschus von den
 Städten / (darunter die von Zwickau auch gerechnet werden) kom-
 me / und habē von der Kleider Ordnung / darnach sich die Untertanē
 in Ehurfürstenthum zu richten / deliberiret / und beratshclager;
 Welches in Martio geschehet. Es hat sich aber Ihre Ehurfürstl.
 Durchl. nicht allein bemühet / gute Policyen Ordnungen anzurich-
 ten : Sondern auch das reine Wort GOTTES auszubreiten /
 wie Sie es denn auch durch GOTTES Gnade so
 weit gebracht / daß das *exercitium* der Evangelis-
 schen Lehre in Böhmen / Schlesien und Mäh-
 ren gestattet worden. Denn Ihre Kaiserliche Majestät
 Rudolphus Secundus haben auff intercession dieses löblichen
 Ehurfürstens Christiani II. auch denen Böhmen ein Kaiserlich Di-
 ploma oder Versicherungs Schreiben / so sie den Majestät Brieff
 nennen / ausgebracht / welcher gegeben 1609. den 11. Junii. Auff
 glei-

Hülffe Got-
 tes Wort
 ausbreiten.

gleiche weise ist denen Schlesiern etner geben worden / den 26. dieses Jahrs. Für welches grosse Gnaden-Werck auch hier zu Zwickau das Te Deum laudamus gesungen, und Gott dem Herrn gedanket worden.

Demnach auch im vorigen Jahr Johan Wilhelm / Herzog zu Jülich / Cleve / und Berg / ohne Mannes Erben plötzlich gestorben / und zwischen den Chur und Fürstl. Häusern / Sachsen / Brandenburg / und Pfalz Neuburg sich wegen der Succession ein Streit erhoben und also grosse Vnruh zu besorgen / hat Kaiserliche Majestät / solchem Vnheil vorzulommen / sich darzwischen gelegt / und 1610. im Julio Ihre Churf. Durchl. zu Praga in Benfeyn anwesender Chur- und Fürsten / wegen des Hausses Sachsen / über gemeldte Jülichische Lande / die Lehn / sampt dem Titul / mit gebräuchlichen Solennitäten / ertheilet ; wie nach der länge in continuatione Historix Sleidani zu finden. Hiermit ist bestetiget / was Ihrer Churf. Durchl. Vhran. Herrn / **Herzog Albrechten zu Sachsen** / (welcher vom Pabst zu Rom / **die rechte Hand des Römischen Reichs** / von den Niederländischen Soldaten / **drr Teutsche Roland** / sonst auch **der Teutsche Hector** genand. Massen in Johan. Heinrich Hagelgans Helden. Baum fol. 57. und vielen andern Historicis zuerschen) für 127. Jahren / vom Kaiser Fridrich den dritten / zur Ergehligkeit / seiner getreuen und nützlichen Dienste versprochen / und durch sonderbare Vegnädigungs-Schriefften / und andere ratificirte pacia, und transactiones vielfältig war confirmiret worden.

Den 20. Junii 1611. ist Ihre Churf. Durchl. gegen Abend plötzlich kranck worden / und als der Schlag darzu gerathen / ist sie den 23. hernach eine Viertel Stunde nach zehn Vhren / in der Nacht selig verstorben. Wegen dieses unversehenen Todes-Falls / hat nachmals das ganze Land sich nicht unbillig entsaget / und ist darouff ein allgemein Land-trauern / angeordnet worden. Es ist Ihre Durchl. sonst ein Christlicher Herr gewesen / der sich auch alsobald im Anfang seiner Regierung / gegen die treue Ritter und Landschafft / erkla.

Bekompe
die Lehn A-
ber Jülich
etc.

Ihrer
Churfürstl.
Durchl.
Krankheit
und Tod.

Ihr Ehren-
lob.

ret: Dasi er nicht allein vor seine Person / bey der reinen und unverfälschten Lehre Göttliches Wortes / wie dieselben in Prophetischen/ und Apostolischen Schrifften gegründet / in der ersten Auspurgischen/ im Jahr 1530. Kaiser Carolo Quinto übergebenen ungeneyderten Confession/ und derselben Apologia wiederholet: Auch in Schrifften D. Kurbert/ so wol in dem Christl. Concordien-Buch verfassert/ durch Gottes Gnade standhafftig verbleiben: Sondern auch sein Land und Leute Fürstlich schützen/ und handhaben wolte / maffen S. Churfürstl. Durchl. solches hernach vielfältig erwiesen/ darben sie auch das Justitien-Werck/ ihr höchlich hat angelegen seyn lassen.

Ben Ihrer Kais. Moj. Rudolpho II. ist Ihre Churfürstl. Durchl. in sonderer Autorität gewesen/ wie daraus zu sehen/ dasi er bey derselben/ wie außereck erwehnet/ denen Böhmischen/ Schlesi- schen/ und Mährischen Ständen / das Exercitium Religiois Evangelicæ erhalten; und den Kaiser selbst mit seinem Bruder Matthia Erz- Herzogen in Oesterreich verglichen. Da denn der Kaiser vermerckte/ was er vor ein treues Glied des Römischen Reichs an ihm habe/ der Leib und Leben/ Gut und Blut/ bey ihm auff zu setzen im Werck erwiese. Inmassen denn auch GOTT der HEIML. diesen Churfürsten mit so hohem Verstande begabet/ dasi sich auch der Kaiser Rudolph/ und viel Ehr und Fürsten/ höchlich darüber verwundert/ deßwegen auch/ als sein früzeltiger Tod dem Kaiser vorgebracht worden / er hefftiger / als sonst jemals/ beßürzt worden ist. Hat auch alsbald darauff den Herrn von Trautmansdorff/ und Herrn Hannibald/ des Churfürsten hinterbliebene Frau Witwe / und Herrn Gebrüdere das Leid zu klagen/ nach Dresden abgefertiget. Zu dem Ende hat Matthias/ König in Ungern und Böhmen / den Herrn von Iosenstein auch dahin abgeordnet. Den 6. August ist Ihre Churf. Durchl. zu Freyberg in die Churf. Begräbnis Capell/ mit herrlicher Procession/ und Ceremonien beygesetzt worden. Dieser hochlöbliche Churfürst ist nur 27. Jahr/ und 9. Monat/ 23. Tage alt worden / hat regiret 9. Jahr/ und 9. Monat. Hier zu Zwickau ist ihm an den Tag / da er

Kaiser Rudolph II. betrauert den Churfürstē

zu Freyberg Churfürstlich beygesetzt worden/eine Leichen Proceßion vom Rathhause in die Obere Kirche angestellt worden / darbey sich der ganze Rath und Bürgerschaft gefunden / und ihre Condolenz zu erkennen gegeben. Herr D. Vitus Wolfrum Superintendens hat die Leichen-Predigt gethan/und darinnen Ihrer nunmehr Sel. Durchl. Gottesfurcht/ Helden-Muth und Tugenden / als Sanfftmuth/Surechtigkeit ꝛ. auch andere rühmliche Thaten / wie auch ihre seltsames Absterben/ ausführlich beschrieben / und darbey die Unterthanen zur Buße vermahnet. M. Andreas Qvelmalz e. k. Scholze Freib. Con-R. hat wegen Ableben dieses Churfürstens nachfolgende denkwürdige verfassung gemacht / welche bey denen Leichen-Predigten D. Helvici Garthii Superint. Freib. über genandten Churfürstlichen Abgangs zu finden.

Leich-Proc-
cession zu
Bwidan.

Quid faciat Regni proceres abrumperē vitam,

In medio cursu, quæstio mota diu est.

Infamulant illi Parcas: Hi sidera culpant:

Nomulli vitam Principis exagitant.

Tu vero summi scrutare oracula Jovæ,

Hic populi vitium imputat istud opus.

Ne mirare igitur, quod Principe cassa gemiscis

SAXONIA. Heu! sædæ crimine vultus ostes,

Ita, ito in lacrymas, lacrymis abstergito sordes,

Fata precans Domino prosperiora Novo,



Ne 3

Jo

JOHANNES GEORGIUS.

Churfürst
Johan Ge-
org.

Hierauff ist das ganze Land / sampt der Churfürstlichen Dignität / und was derselbigen anhängig / Ihrer Churf. Durchl. ältesten Herrn Bruder / dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Johan Georgen / Herzogen zu Sachsen / und Churfürste / wie auch Herzoge zu Jülich / Cleve und Berg ic. unserm / Gott lob / noch regierendē Gnädigste Herrn anheim gefallen / welchen auch die Kais. Maj. als bald die Regirung anzutretē / nicht allein durch den Herrn von Trautmansdorff Vollmacht gegeben : Sondern auch nechst Præsentirung allerley künstlichen Geschencken / eines grossen Werths / Glück wünschen / und darbey ersuchen lassen / daß ihre Durchlauch. in vertraulicher Correspondenz / wie sein Herr Bruder gewesen / gegen ihre Kaiserliche Majestät zu verharren / und dasjenige zu leisten / was zu Erhaltung ihrer Majestät Person die Nothdurfft erfordert / dargegen Ihre Kaiserliche Majestät gegen ihme solches auch thun wolle.

läßt ihm
zu Zwicklauer
huldigen.

Es hat aber Ihre Churf. Durchl. hier zu Zwicklauer die Huldigung in eigener Person nicht angenommen / sondern diesen Werck / durch ihre deputirte verrichten lassen / weil kurz zuvor die Pest zimlich arg hier rumort hatte / und auch noch dazumal nicht allerdings richtig gewesen. Ehe ich aber von seiner Churfürstl. Regierung noch an sich selbst und insonderheit was Zwicklauer angehet / rede / ist mit stillschweigen nicht zu übergehen / das S. D. 1585. den 5. Martii zu Dresden gehohren / und nach dem sie das 17. Jahr erreicher / in Begleitung etlicher treuen Rärhe / und Diener (darunter Esaias von Brandenstein / Rudolph von Witzthumb / Georg von Nischwitz und Christoph Rudolph aus dem Winkel gewesen) die Stadt Rom / Venedig / Neapel / Florenz / und ganz Welschland / auch ein Theil Franckreichs und Hispanien / so nechst an Welschland grenzet / in gleichen die fürnemsten Orte / und Städte im Römischen Reich besichtiget / und nach vieler ansehnlicher Gefahr und Widerwertigkeit / bevoraus da S. D. zu Neapel in eine gefährliche Krankheit gefallen / im 1602. Jahr glücklich wieder zu Lande angelanget /

Ihrer
Durchl.
Reise.

im

im folgenden Jahr aber den 6. May die Huldigung zu Merseburg/ als postulirter Administrator des Stiffes/angenommen. Nach Absterben aber Christiani II. Churfürstens und Herzogs zu Sachsen zc. als S. Churf. Durchl. in das Regiment getreten/ hat Sie ihre die Regierung lassen einen rechten Ernst seyn/ darbey sie sich denn als einen Gottsfürchtenden / Gerechten/ Heldenmüthigen / klugen und standhaftigen Potentaten / **GOZ** und dem Kaiser getreuen Herrn erwiesen.

Was ihre Churfürst. Durchl. für vielfältige Sorg und Kosten auffgewendet / ja auch mit unerschrockenen Wagniß des Churf. Leibs und Lebens / für Müh und Gefahr auff sich genommen/und ausgestanden / damit die wahre seligmachende Lehre des H. Evangelii / so wol hier zu Zwickau / als in allen Ihrer Churfürstl. Durchl. andern Städten/ Herrschaffren/ und Ländern/ rein und unverfälscht / nicht nur wider allerley Ketzerey: Sondern auch wider alles feindselige wüten und toben allerley Feinde erhalten/ und ferner fortgeplanket werde/ wie auch die so theuere / edle/ Teutsche Freyheit untergedrucket / ist nicht allein Reichs- sondern Welt kündig/und werden Ihrer Churf. Durchl. lobwürdigste Thaten / und ernstliche / herrliche Sorge / für die Evangelische Kirche/ und das ganze Römische Reich nimmermehr vergessen werden.

Sorget für die reine Evangelische Lehr und Teutsche Freyheit.

Ob nun gleich solche wichtige Thaten zu beschreiben unmöglich / auch primariö dieselben die Stadt Zwickau nicht alle / auch nicht allein/angehen: Dennoch aber ist's nöthig derselben etliche zu gedencken. Als bald im ersten Jahr hat S. Churf. Durchl. des H. Römischen Reichs/ in Landen des Sächsischen Reichens/ und an Enden darzu gehörende / das Vicariat müssen auff sich nehmen. Dorauff ist sie nach Franckfurt am Mayen / auff bevorstehenden Kaiserlichen Wahl-Tag/ mit einem starcken herrlichen Comitæ gezogen / und den 10. May alda einkommen/ worauff die Chur und Kaiser Wahl den 3. Junii und folgenden 14. ejusdem die Krönung mit gebräuchlichen solennitäten geschehen / und Matthias König in Ungern/und Böhmen/ zc. zum Römischen Kaiser erkohren worden.

Wird Vicarius Imperii

hilffte einen neuen Kaiser weihen.

den.

Ordnet ein
Evangelisches
Zubel
Fest an.

den. Im Jahr 1617. hat Ihre Durchl. ein Evangelisches
Zubel-Fest zu halten befohlen. Denn nach dem gleich 100. Jahr
verfloßen/daß den 31. Octobris D. Martinus Lutherus seine The-
ses wider des Tezels Abloß Kram / zu Wittenberg an die Schloß-
Kirchen/angeschlagen/als hat aus sonderlichem Ehrlichem Eifer/
und Gutachten / der Durchl. Hochgebohrne Churfürst sonderlich
Aus schreiben beschweigen ergehen lassen / welches in Sleidano con-
tinuato part. 4. lib. 6. und in D. Heidenreichs Leipz. Chron. fol.
279. & seq. zu finden. Wie es aber hier zu Zwickau abgeändertiget/
sol unten part. 2. ober in Annal. folgen.

Wirbt
Sold.

Im folgenden Jahr hat sich in Böhmen grosse Unruh und
Kriegs-Gefahr erhoben/darumb hat Ihre Churfürstl. Durchl. den
engen Land-Ausschuss / an Ritterschafft und Eräden/nach Dreßden
beschicket. / und wegen dieser Unruh etliche Regimenter zu
Ross und Fuß / mit denselben zu werben beschloßen / damit man im
Fall der Noth zu Beschützung der Grenzen besser gefast seyn möch-
te / hingegen aber die Defension Bürger unterdessen ihrer Arbeit
und Nahrung dabeime warten könten. Es gehöret aber von
Eräden zum Engen Ausschuss / und sind damals besammet ge-
wesen/ etliche deputirte von Leipzig / von Wittenberg / Dreßden/
Freenberg/Zwickau/Chemnitz/Langensalka/und Torgau. Vom
Ritterstand haben sich darbey gefunden / Bernhard von Pölnitz/
Cankler und Director, Hans von Werthern / Caspar Rudolph
von Schönberg Ober-Hauptman/Hans George Wese/Wolff Ernst
von Wolfersdorff / Benno Fridrich Brand / Wolrath von Wap-
dorff/Christoph Jan von Taubenheim/ Georg Rudolph von Hefe-
ler/Cornelius von Miltz/und Heinrich Otto Pflug.

Ihre Churf
Durchl.
wird das
andere mal
Vicarius.

Den 10. Martii 1619. ist Kaiser Matthias zu Wien gestor-
ben/und hat Ihre Churf. Durchl. Herzog Johan Georg zu Sach-
sen/die Verwesung und Vicariat, des H. Römischen Reichs/in Lan-
den des Sächsischen Rechts / und am enden in solch Vicariat gehö-
rende/zum andern mal/vermöge kaiserlicher disposition der Glük-
lichen Bull Caroli IV. auff sich genommen/und solches/bis folgenden
18. August/da Ferdinandus II. König in Ungern und Böhmen/
zum

zum Römischen Kaiser erwählt worden/ mit hohem Ruhm verwaltet.

Und weil sich um diese Zeit die Lauffente länger te gefährlicher angelassen/ hat auff Churfürstl. Durchl. Befehl / das Hochlöbliche Geistliche Ober Consistorium zu Dresden / durch das ganze Land noch eine öffentliche Bestunde/ über diejenige/ welche 1617. angestellet gewesen/ zu halten befohlen. Im andern Jahr darauff ist

Ihrer Durchl. Zug in Ober- und Niederlausitz angangen/ weil derselbe von Kaiserlicher Majestät die Commission darzu aufgetragen worden/ in welchem Zug auch seine Churfürstl. Durchl. gedachte Lande / wieder zu Kaiserlicher Devotion und Gehorsam gebracht.

Bei diesem Zug musie der Zwickauische Außschuß / oder die Defensioner die Folge auch leisten / und mit fortziehen/ da sie denn vor Banz zu Ihrer Durchl. kommen/ alda sie auch verblieben/ Ihr Zug und Wach/ als Soldaten gebühret/ versehen/ bis Ihre Churfürstl. Durchl. ermelte Stadt/ und andere Dertter eingenommen hatte. Von dieser wichtigen Commission / derselben glücklichen Fortgang / und wie es alenthalben gestanden / ist weitläufftiger Bericht zu finden in Gotthardi Arthusii contin. Histor. lib. 3. Tom. 13. Georgii Wintermonats Historischer Relation cont. 7. fol. 46. Eberhardi Walsenbergii Floro Germanico lib. 1. fol. 23. Sonderslich aber Nicolai Belli Desserreichischen Lorber-Kranz / da alles nach Umständen erzehlet wird.

Die Zwickauer leistet Folge.

Wie sich nun Ihre Churf. Durchl. damals bemühet / daß im Regier- Stand alles möchte wieder zu recht gebracht werden / also hat sie viel weniger die Sorge / für die Christliche Religion wollen aus dem Herzen kommen lassen: Sondern hat ihr auch den Zustand der Christlichen Kirchen lassen angelegen

Ihre Churf. Durchl. siel set e. nen Conventum von Theol. au.

Es

von

von der Allgegenwart Christi nach seiner Menschheit / 1624. in Sept. angeſtellet / und denſelben Streit / durch eine ausführliche Schrifft / erörtern laſſen. Ja auch des Hauß Standes hat Ihre Durchl. eben zu der Zeit / da es an andern Orten ſcheinet / als wolten alle gute Ordnungen über einen Hauffen geworffen werden / nicht ver-
 gessen wollen. Denn nach dem hin und wieder in Churfürſtent-
 hum Sachſen / viel hochbeſchwerliche Klagen gehört / auch bey
 Ihrer Churfürſil. Durchl. anbracht worden / wie das höchſchädliche
 Schaffet de
 Bücher un
 andere böſe
 Sträc ab.
 und ſtraffbare Laſter / des unChriſtlichen Buchers / und Gelt-Par-
 tierey allenthalben ſehr überhand genommen / und von allerley
 Standes. Perſonen getrieben werde / als hat höchſt melde Churf.
 Durchl. deswegen 1625. ein Mandat und Ausſchreiben ergehen / und
 auch zu Zwickau / und andern Orten / öffentlich anſchlagen laſſen /
 und darinnen unter andern verordnet: Daß vom ausgeleihenem
 Gelte / Jährlich von hundert fünfß Gulden gegeben / und genommen /
 und hier über nicht allein Conſens ertheilet / und die Hülfen angeſtellet.
 Sondern auch / wenn die Sachen zu Recht gedenen / und fünfß auffß
 hundert / an geliehenem Gelte verſchrieben / auff ſolchen Zinß
 (keines Wegs aber drüber) rechtlich geſprochen / und erkant
 werden ſolte.

Dieſes hat Ihre Churf. Durchl. alles löblich angeordnet / aber
 es hat ſich die Laſt / auff derſelben Halff te länger te mehr gehäuſſet.
 Darumb hat ſie es Chriſtlicher maſſen alles mit GOTT angefan-
 gen / und zu dem Ende / den 10. Martii 1626. abermals neue Buß-
 und Ber-Ordnung ausſchreiben und publiciren laſſen / welche des
 Tages / als der Befehl hier zu Zwickau iſt publiciret auch angefan-
 gen worden. Darumb hier zu Zwickau dieſelbe Ordnung alle Ta-
 ge / und zwar in zweyen Kirchen in acht zu nehmen / und Churfürſt-
 lichem Ausſchreiben nach zu leben / ernſtlich anbefohlen worden / auch
 iſt verordnet die Buß-Predigten wochentlich zu halten / und fleißig
 zu beſuchen.

Ihre
 Durchl.
 ordnet neue
 Buß- und
 Ber-Ord-
 nungen an.

Hier.

Hierauff ist Ihre Ehurf. Durchl. nach Mühlhausen auff den Ehurfürstl Collegial-Tag 16 17. gezogen/ an welchem hochwichtige/ und die Wolfarth des ganzen Römischen Reichs angehörige Sachen trairet/ und berathschlaget worden. Dieser Collegial-Tag hat sich den 5. Novembri glücklich geendet/ darfür hernach den 11. desselben allhier zu Zwittau in offentlichlicher Kirch. Versammlung GDR mit Gesang und Klong gedancket worden.

Ziehet gen Mühlhause auff den Collegial-Tag.

Bev so hoch-wichtigen Verrichtungen hat Ihre Durchlauchtigkeit noch stets auff den Lauff Odriliches Wortts gesehen/ und alle Hindernisse/ soviel möglich/ abgeschafft. Darumb hat sie den 31. Augusti abermals in teipzig einen Convent der Herrn Theologen/ wegen etlicher Secretigkeiten in Religion. Sachen/ gehalten.

Der andere Convent v Theol. zu teipzig. Augapffel der ungeendert Augsp Conf.

Demnach auch Ihre Durchlauchtigkeit unterthänigst berichtet worden/welcher Besolt die Jesuiten/ und andere Papisten/ sonderlich die bey der Universität Dillingen/ theils mündlich/ theils schriftlich vorgeben/ als wann die Evangelischen nunmehr von der alten Augspurgischen Confession abgewichen/ lko gar eine andere Lehr führen/ und daher sich des/ auff die ungeränderte Augspurgische Confession/ gethreten/ und gegründeten Religion. Frieden/ selbst verlustig gemacht/ als haben Ihre Ehurf. Durchl. auff vorhergegangene reiffe Berathschlagung nothwendig zu seyn erachtet/ eine Schw. Schrifft auff zusehen/ und in derselbigen die ungegründeten Jesuitischen und Papistischen Verächtigung/ und Auflagen abzulehnen/ zu lassen. Haben dervwegen die fürnehmsten hochgradirten Theologen zu Dresden/ zu teipzig/ Wittenberg/ Jena/ und anderer Orten in Novembri nach teipzig beschrleben/ und denselben auffgetragen und befohlen/ dergleichen Schw. Schrifft auffzusehen/ und zu verfertigen/ welchen Gnädigsten Befehl/ zu unterthäniger Folge/ die erforderen Theologi gehorsamlich nachgefeset/ und in teipzig gedachte Schrifft verfertiget/ und sie eine nothwendige Vertheidigung des Heil. Röm. Reichs Evangelischer Ehurfürsten und Stände Augapffels genennet/ und hernach solche Schrifft/ noch in diesem Jahr/ in Druck gegeben.

Mit diesem Werk hat sich Ihre Churf. Durchl. sehr wol umb die Christliche Kirche verdient/ es hat Gott solch Gedencken darzu gegeben/ daß diese Schrifft von Welt- und Geistlichen fleißig erwogen/ und unslumlich an das Tage Lieche kommen/ nachmahlen auch von Evangelischen Königen/ und vielen andern Standes- Personen/ wie auch viel tausenden Evangelischen Christen in und aussere Teutschland mit Herzlicher Freud gelesen/ gerühmet/ gelobet/ und geliebet/ unserm HERRN GOTT auch für diese Arbeit/ lob/ Ehr/ und Preis öffentlich gesagt worden. Gestalt denn in wenig Wochen/ unterschiedenes Drucks/ Lateinisch und Teutsch über die 15000. Exemplaria des Augapfels hin und wieder ausgebreitet worden / wie die Wort in der Haupt-Vertheidigungs Vorrede fol. 6. lauten / und muß der Jesuit Forerus selber gestehen: **Daß der Augapfel durch das ganze Teutschland / mit überaus grossen Frolocken / und Jubel der Confectionisten/ so denn mit Spott und Verlachung der Catholischen/ allenthalben ausgesireuet / und verschickt worden.** Wovon und andern wichelgen Puncten in der Haupt-Vertheidigung sehr viel zu lesen.

Ihrer
Churfürstl.
Durchl.
Beschwe-
rungen
nehmen zu.

Kaiserlich
Edict die
Geistl. Güt-
ter betref-
fend.

Das grosse
Evangelische
Jubel-
Fest.

Nach diesem wurde auff Ihre Churf. Durchl. die größte/ ohne GOTTES Hülffe/ unerträglich Last in der Regierung gelegt/ und wurde im Churfürstenthum Sachsen / und im ganzen Römischen Reich so arg/ als es jemals gewesen. Denn den 16. Martij/ gieng das Kaiserliche Edict aus/ wegen Restituirung und Abretung der Bisthumer / Stiffter und Geistlichen Güter / welches auch die Stadt Zwickau zimlicher massen würd betroffen haben/ daraus folgendes unsäglich viel Elends/ Jammer/ Blutvergiessen/ Verwüstung/ und fast des ganzen Römischen Reichs Ruin ergangen. Dieses aber alles ungeacht/ fuhr Ihre Churfürst. Durchl. in ihrem guten Fürnehmen getrost fort / ließ sich der Widerwertigen wüten und coben nichts iren / und ordnete 1630. das Grosse Evangelische Jubel-Fest / wegen Ubergabung der Augspurgischen Confession feyerlich zu begehen an / darbey sie selbstn nicht nur GOTT von Her-
ken

gen gelobet und gedancket: Sondern hat auch sampt seiner Durchl. Gemahlin/ und Fürstlichen Herrn Söhnen/ wie auch der fürnehmsten Ehurf. Hoffstadt das H. Abendmal andächtig gebraucher. Nach dem auch wider den publicirten Augapffel 2c. die Jesuiten und Mönche/ welche/ wegen des Evangelischen Jubel-Fests/ nummehr fast ganz waren rasend worden/ von 28. Jahr bis hieher/ unterschiedene Ehrenrührige läster-Schriefften / und anzügliche Schmähtzettel ausgesprenget; hat Ihre Ehurfürstliche Durchlaucht solche schmerzlich empfunden / und darauff durch Ihre hierzu verordnete Theologen/ wider solche läster-Schriefften/ eine Haupt-Vertheidigung verfertigen/ und zum Druck übergeben lassen / darinnen der Evangelische Augapffel / oder die wahre Augspurgische Confession / und der darauff gerichtete hochverpönte Religions-Fried/ nochmals gebühlich gerechere/ und zur Gnüge vertheidiget wird.

Den 10. Februarii 1631. ist auff Ausschreiben Ihrer Ehurf. Durchl. zu Sachsen/ Herzog Johan Georgens 2c. ein Convent der Evangelischen protestirenden Ehurfürsten/ Fürsten und Stände/ wegen des oben-erwehnten Edicts/ und anderer im Römischen Reich sührgehenden / grausamen Kriegs-Trangsalen und Pressuren / zu Leipzig gehalten/ drauff nach Anlehung der Kriegs-Ordnung / eine gewisse Defensions Verfassung gemacht / und unterschiedene Werbungen zu Ross und Fuß sührgenommen worden. Darauff bald ein langwehrender blutiger Krieg erfolget. Weil aber von demselben zu reden/ und wie es absonderlich zu Zwolau in demselben sey zu gangen/ was die übel geplagte Stadt/ das wol verzwickte Zwolau darbey hat müssen ausstehen / hier anzuführen nicht bequemblich scheint / als wird es billich biß in das Zeit-Register oder Annales versparer.

Demnoch aber viel Verwüstung der Städte und Landes vorgegangen/ ist Ihre Ehurf. Durchl. ferner Unheil zu verhüten / mit hochwichtigen Friedens Tractaten bemühet gewesen / und aber **WIE** der Allerhöchste Gnade verliessen/ daß endlich den 20. May 1637. zwischen Kaiserlicher Majestät und höchst ermeldte Ehurfürstl. Durchl. zu Sachsen/ zu Praga ein Friede geschlossen worden/ als hat

Der Evangelischen Ehur- und Fürsten/ so wol auch anderer Evangelischen Stände Convent zu Leipzig.

Ihre Ehurf. Durchl. tractirer nach Friede

Der Kaiserliche Zine höchstl. de.

höchstgedachte Churf. Durchl. solches den 21. Junii allhier zu Zwickau öffentlich von denen Cankeln verkündigen / und dem Volk darneben anmelden lassen / daß auff dem 24. Junii / Göttlicher Majestät zu schuldiger Dankbarkeit / deswegen ein allgemeines Lob- und Dank-Fest solte angestellet und gedanckt werden. Darauff ward es den 23. nach Mittage umb zwey Uhr / mit allen Glocken eingeläutet / und folgenden Tag / nemlich am Tag Johannis Baptiste mit Christlichen Ceremonien hochfeyerlich begangen. Damals lag der Obriste Bülow mit seinem Regiment hie im Quartier / der ließ seine Soldaten einmal / weil M. Petrus Kirchbach Superint. auff der Cankel war / als er nemlich einen Theil der Predigt beschloffen / und hernach noch zwey mal unter dem Singen und Musiciren Salve schliessen.

Die Schweden wollen in den Frieden nicht willigen.

Ob man nun wol verhoffet / es solte nach solchem Friedens-Schluss / das Römische Reich / und die Teutsche Lande vollends zur Ruhe kommen / und von dem Kriegen befreyet werden / so hat sich doch bald darauff das Widerspiel ereignet. In deme die annoch auff dem Teutschen Boden befindliche Schwedische Völcker / und dero Anhang / dem Friedens-Schluss öffentlich wider sprochen / und aller gepflogenen Tractaten ungeacht / nicht allein die ihnen vorgeschlagenen Friedens-Mittel verworffen: Sondern auch allerehand unermuthliche Feindseligkeit / theils anderswo im Reich / theils in Churfürstlichen Sächsischen Landen verübet / darüber auch Zwickau so viel hat müssen ausstehen / welches die Nachkömlinge kaum werden glauben / und wie übel und erschrecklich da gehauseret worden / wie viel es auch diese Stadt gekostet / ihnen schwerlich werden einbilden können.

Stillstand der Waffen

Es ist aber zwischen Ihrer Churfürstl. Durchl. und der Kron Schweden von dem Pragerischen Frieden an / ein sehr blutiger Krieg geführt worden / bis 1645. da den 1. Septembriß auff Unterhandlung Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. Herzogs Augusti zu Sachsen / Postulirten Administratoris, des Primats / und Erk. Stiffts Magdeburg zc. ein Stillstand der Waffen / zwischen Ihrer Churf. Durchl. und der Königl. Schwedischen Generalität / auff sechs

Mo.

Monat lang, von denlembren ersten Septembris an zu rechnen/ abgeredet und beschloffen/ also daß alle hostiliteten/ und feindliches begien/ unter beyde kriegende Theile/ indessen auffgehobe/ und die von Schweden eingenommene Dertter, im Lande/ aussere Leipzig/ der Besatzung bestreuer worden/ wie hiervon gewisse abgehandelte PaAr, in Druck kommen. Nach verlauffenem sechs Monatlichen Stillstande/ sind 1646. den 3. April/ zwischen den Chursächsischen/ und Schweden neue Tractaten zu Eilenberg durch beyderseits Bevollmächtigte fůrgangen/ und durch GÖTTES gnädige Verleihung/ zum richtigen Schluß und Vererrage kommen: Also/ daß ferner ein Armistitium, biß zu Endung der allgemeinen Friedensfraction, zu Osnabrück und Münster bewilliget/ und wo dieselbe wider Wunsch- und Hoffnung sich zerschlagen möchte/ als denn noch auff zehn Monat/ von der Zeit an/ da solches geschehen/ erstrecket werden solte.

Darauff denn Gott seine Gnade verliehen/ daß die allgemeine Friedenshandlung/ zu Osnabrück und Münster 1648. den 24. Endlicher
Novembris zum endlichen gewünschten Schluß gerathen. Frieden-
Schluß.
Es ist auch darauff ohne Verzug das Friedens Velt/ laut des auffgerichteten und publicirten Instrumenti Pacis angelegt/ und eingebracht worden. Den Erzgebirgischen Meißnischen Kreis hat es 49524. Thaler 3. Groschen 9. Pfennig Ingesamt/ und die Stadt Zwickau in specie 2063. Thaler 18. Groschen 10. Pfennig betroffen.

Den 8. Januarii 1649 ist die Auswechslung der Raticationen des geschloffenen allgemeinen Friedens geschehen. Darauff ist die Nürnbergische Zusammenkunfft/ darvon anderswo Meldung gescheher/ angangen: Und weil dieselbe durch GÖTTES Hülffe/ zu gewünschten Ende den 16. Junii 1650. gediegen/ und den 30. Junii die Übergabe der Stadt Leipzig/ an Churfürst. Durchl zu Sachsen/ Bevollmächtigten/ Hochansehnlichen Abgesandten/ Woff Christophen von Arnim auff Prechtsh/ wolbestaltten General Wachtmeistern und Obristen 2c. durch den Schwedischen General Major/ und Guberneur zu Erfurt Georg Beckeln 2c. geschehen/ da die Schwedische Besatzung/ unter dem Obristen Nehren friedlich

lich / und in guter Ordnung abgezogen / und die Stadt sampt der Feste Pleißenburg / wieder unter Ihrer Churf. Durchl. als des rechten Erb. Herrn Gewalt und Vormässigkeit gelanget.

Friedens-
Fest wird
gehalten.

Was da im gangen Lande für Freude gewesen / ist nicht zu beschreiben. Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit hat wegen dieses erwünschten Friedens / im gangen Land / ein besonder Freuden-Dank- und Ver-Gest / den 22. Julii angestellt / und dem Allergütigsten GOTT für so hohe / unaussprechliche Wohlthat zu danken befohlen; Da denn die Leute nicht anders gewesen / als **were sie neu geböhren.**

Was für Müß / Arbeit / Vnkosten / Gefahr / Sorg und Fleiß / Ihr Churf. Durchl. che dieser Friede besteriget worden / zu Hauf und zu Felde / zu Tag und Nacht angewendet / und wie wol sie sich umb das ganze H. Röm. Reich / und umb die Evangelische Kirche / insonderheit umb ihre Lande und Leute verdienet / wird in Ewigkeit rühmlich erwehnet werden.

Wie sich nun Ihre Churf. Durchl. zu Kriegs- und Friedens-Zeiten / umb das ganze Römische Reich / die reine Evangelische Lehre / und alle ihre Land und Leute wol meritiret / und ihr einen unsterblichen Namen gemachet : Also hat die Stadt Zwickau / und alle getreue Inwohner / solches höchst zu rühmen. Den 3. Durchl. von Anfang ihrer Regierung sich noch bis dato als einen Gnädigen Herrn erzeiget.

Ihre
Durchl.
confirmiret
dem Rath
alhier die
Gleits Ord-
nung.

Kurz nach dem Ihre Durchl. die Lande / als Churfürst angetreten / hat sie 1611. dem Rath alhier die Gleits-Ordnung von neuem confirmirt, und mit floren Worten bekräftiget : **Daß der Rath Macht haben sol / denen / die andere Wege suchen / und von der ordentlichen Land-Strassen abweichen / Pferd / Karn / und Ladung auffzuhalten / und darzu sol ihm auch der Schösser / und andere / in welcher Bericht sie angetroffen werden / hülfliche Hand Leistung thun.** Was da man sol.

solche Verbrecher nicht haben könnte/ sol in der Rückladung/ oder wo sie betreten und angetroffen werde/ solches zu Werck gerichtet werde. Nach dem auch in diesem Jahr die Pest allhier zimlich grassiret/ und viel hundert Menschen weg gestorben / daher die Nachbarn zum theil aus Furcht nicht herein wolten/ noch der Stadt bedürfftige Victualien zu führen zum theil auch nicht durfften / weil es ihre Gerichts-Herrn verboten / und daher sich in der Stadt Mangel finden wollen/ hat Ihre Ehurf. Durchlauchtigkeit gnädigst verordnet/ daß zween Wochen Märkte eine Viertel Meile von der Stadt auff freyen Plätzen solten gehalten werden. Einer am Dorff Weissenborn/ gegen die Stadt zu/ der andere vor dem Obern Thor gegen der Planitz; der gegen Weissenborn solt seyn ein Kornmarkt/ der andere / zu andern Victualien. Darauff hat auch Ihre Ehurf. Durchl. denen von Adel/ Schöffern ic. anbefohlen/ solches nicht zu hindern: Hingegen sol der Rath solche Leute auff den Ploß zu kausfen schicken / die mit der Seuche nicht behafft seyn. Im Fall der Verweigerung sol der Schösser denen Untertanen auferlegen/ allerley victualia daher zu schaffen ic. Hierbey sind auch noch erliche Schreiben gewesen/ die Ihre Ehurfürstl. Durchl. dieser Sachen wegen / gnädigst aus landväterlicher Vorsorge hat lassen abgehen / an die Herrn von Schönburg sämptlich; An die von Adel zur Schweinsburg/ Krimmitschau/ Schönfels/ Planitz ic. an Schösser zu Leipzig/ an Schösser zu Altenburg/ an die von Plaunitz/ zu Auerbach/ Stutengrün ic. an Ampts-Verwalter zu Pegau / an Schösser zu Schwarzenberg / an den zum Grünhain/ an den Ampts-Volgt zu Weissenfels/ an Schösser zu Stolberg/ und an andere mehr.

Im nachfolgenden Jahr als 1612. den 1. May hat Ihre Ehurf. Durchl. der Stadt Zwitz alle und jede Privilegia, Freyheiten/ Gerechtigkeiten ic. confirmiret; und den 14. ejusdem dem Rath den lehn-Brieff über den Burckhards Wold gegeben/ eben auff die Art/ wie er der Rath zuvor damit belehnet gewesen. So hat auch Ihre Durchl. Ehurfürst Herzog Johan Georg ic. die Stadt wegen des Bierbäckers auff den Dörffern vonneuen befreyet / und

Ordnung
wegen der
Victualien
zur Zeit der
Pest.

Ihre
Durchl.
confirmiret
der Stadt
Privilegia.
Ordnung
wegen des
Bierbäckers
auff den
Dörffern
Ver.
ten.

Zc

Ver.

Verordnung gethan/ daß sie sich alleine in der Stadt/
 des Biers erholen sollen/ und darzu sind verbun-
 den worden/ wie auch die alten *Privilegia* vermindern
 / so wol die Ampts/ als Schrifft- Sassen/
 darbey ist auch dem Rath vergünstiget/ mit ihrer
 Bürgerschaft/ wider die Verbrecher aus zu ziehen/
 den 6. Augusti 1612. Weil auch bey grassirender Pest im vor-
 rigen Jahr/ die Benachtbarten auff eine Meil wegs sich des Biers
 anderswo nach Beliebung erholet/ und hernach lieber ein Recht da-
 raus gemacher hätten/ hat Ihre Churf. Durchl. die Zwickauer nicht
 allein bey ihren *Privilegiis* geschützet; Sondern auch dem dama-
 ligen Hauptman Sebastian Mettschen / und Joachim Müllern
 Schössern anbefohlen: Daß sie den Bürgern/ wann sie ihre Frey-
 heit zu behaupten ausfallen/ das frembde Bier aus zu sauffen/ weg
 zu nehmen/ oder sonst ab zu schaffen/ auff bedürffenden Fall/ darzu
 behüßlich zu seyn; Und solcher Befehle ist unterschiedlich wieder-
 holet/ als 1617. fürnemlich den 16. 4. da Carol von Bose / Obri-
 ster zu Ross und Fuß des Ampts Zwickau Hauptman/ und Johan-
 Philippus Romanus Amptschösser gewesen. Wiederumb im
 Jahr 1655. den 19. Aprilis mit angeheffter Verrohung grosser Bn-
 gnad/ und ernster grosser Straffe.

Ihre
 Durchl.
 erhält der
 Stadt
 Jagt Ge-
 rechtigkeit.

Wie Ihre Durchl. in diesen punctis sich der Stadt Zwickau
 gnädig und landväterlich angenommen / so hat sie auch in andern
 gethan/ als da die Herrn von Schönburg in der Stadt Behege zu
 jagen sich unterstanden / darüber ein grosser Streit werden / hat sie
 ihnen auffgelegt bey 500. fl. Relnisch Straffe / daß sie sich hinfüro
 des Jagens auff der Krößner Flur / welches der Herr zu Glaucha
 sich unterstanden/ gänzlich enthalten / und außern sollen. Hin-
 gegen sollen die Zwickauer/ bey ihrem alten Jagt. Recht dieses Orts
 geschützet werden / welcher Befehl ergangen / den 10. Augusti 1613.
 Im nächst drauff folgenden Jahr / hat Ihre Durchl. Hans Geor-
 gen von Carlwitz de dato Dresden den 25. Junii befohlen / dem
 Rath alhier aus dem Pohlholz/ zu Erbauung des Zoll- Hauses in

der

der Pöslau/das Bau-Holz ohne Bezahlung folgen zu lassen. Der gleichen Befehl ist auch 1629. den 30. Jan. an Hans Wilhelm Römmer ergangen/dasß er dem Rath zu Zwickau/aus Ihrer Churfürstl. Durchl. Hölzern/sol ohne Bezahlung folgen lassen; was sie zu Erbauung der Brücken/Wege/Selge/Dämme/so viel sie benöthiget/ und an den Euden/ da es am süßlichsten geschehen kan/ gleichfals folgen lassen. Nach diesen hat Ihre Churf. Durchl. zu Sachsen/ Herzog Johan Georg unser Gnädigster Herr / dem Rath wegen der Ober- und Erb-Gerichte in der Stadt Zwickau/ und dem Weichbilde daseibst/ so weit und ferne sie dero bißher berechtiget gewesen/ **einen neuen Vor-Erwungs Brieff** ertheilet.

Darnach hat S. Churf. Durchl. auch Befehl ertheilet: **Well die Landsassen/bey des Raths und BÜRGER Kasten's Holz Flößen/sich gelüsten lassen et was auszuziehen/ daß der Schösser wolle anordnen/was zu Abwendung solches Abziehens/ und Entfremdung des Holzes, welches von denen an Mulden Strom wohnenden geschähet/nöthig, welcher letztere Befehl 1623. gegeben.**

So hat auch Ihre Durchl. de Rath allhier begnadet/dasß er de Wein-Weinshand 1627. den 27. Augusti. Uber dieses so hat Ihre Durchl. zu Beförderung gemeines Nutzens / und Auffnehmung Bürgerlicher Nahrung/ 1630. de dato Dresden den 21. Julii/ einen neuen Jahrmarch zuhalten befreyet; nemlich den Sonntag nach Mauritii/Sonntagabend aber zuvor mögen sie einen freyen Ross und Viehmarch anstellen. Wie es aber sonst zu gehen pflegt, dasß gemeintlich einer an einem Ort Ansehung hat/ wann es am andern wol nit ihm stehet; Also ist es auch der Stadt Zwickau ergangen. Denn in dem Ihre Churf. Durchl. sie bey ihrem alten Herbringen und Freyheiten geschühet / ist es andern zu wider gewesen. Daher hat der Herr von Schönburg zum Hartenstein / denen Zwickauern einen Zoll auff das Dreestößen legen; Aber Ihre Churfürstl. Durchl. dieses durchaus nicht zulassen und gestatten wollen/ und darumb ernstlich geboten / dasß es bey dem alten Herkommen sol bleiben / **der auffgedrungene Zoll gänzlich abge-**

Schaffet/ und dergleiche Verneuerung hinfort vermieden werden; sub dato Dresden den 21. Februarii 1638. Und da hernach genandter Herr auff solche maß nichts hat schaffen können/hat er es auff eine andere Art angefangen / und wegen des Ritter-Guts Stein / welches Lehñ / von des abgestorbenen Beschlaches der Trütschler auff ihn gefallen / dem Rath die Wasser-Strasse disputirlich gemacher: Aber Ihre Churf. Durchl. hat denselben Herrn abermal Einhalt gethan / und dem Rath zu Zwickau die freye Wasser-Strasse 1643. den 19. Junii von neuen confirmiret.

Sonsten hat sich auch Ihre Durchl. noch viel mal der Stadt gnädig angenommen/ und ihre Gnade mercklich spüren lassen / welches theils in Annalibus zu finden / theils auch nicht genung und sarsam kan gerühmet / und sonderlich von mir beschriben werden. Wie sich auch über das Ihre Durchl. durch ihres ganzen Lebens Lauff/ und in ihrer sorg- und mühsamen / gefährlichen und beschwerlichen Regierung/ allenthalben gegen das H. Römische Reich/ gegen die rechtgläubige Evangelische Kirche verhalten / wirdt biß an das Ende der Welt gerühmet werden/ und wie gesagt / unvergessen bleiben. Umb so grosser Verdienste willen / ist Ihre Durchl. von denen Römischen Kaisern/ als Rudolpho dem Andern/ Matthia, fürnemlich aber vom Ferdinando den Andern in höchster autorität und Ansehen gewesen/ und hoch geachtet worden. Daher hat Ihre Kaiserliche Majestät 1624. auch anbefohlen/ daß man hinfort in allen Kaiserlichen Dicasteriis ihm seinen Titel verändern und vermehren sol/ als da vorhin an ihm geschrieben worden; Dem Hoch Gebohrnen / das hinfert geschrieben werden: Dem Durchlauchtigen und Hochgebohrnen: Und da in allen Ihrer Kais. Maj. recessibus und resolutionibus geschrieben worden / Ihrer Churfürstlichen Gnaden/hat Kais. Maj. angeordnet / daß darfür gesetzt werde: Ihrer Churfürstlichen Durchl. wie M. Mattheus Lungvitiu in Admirandis Divinis Saxonis lib. 3. cap. 13. fol. 48. & seq. meldet.

Damit es aber gleichwol nicht bey dem blossen Titel verblieb/

Churfürstl.
Sächsischer
Ehren-Titel.

if

in Ihrer Churf. Durchl. und derselben Erben und Nachkommen/die Marggraffschafft Ober- und Nieder-Laussig/ welche für langer Zeit/ dem alten löblichen Stam-Hause Meissen entwendet war / vor Ihrer Kais. Majestät/ durch vere ansehnliche deputirte/ nach Inhalt der zuvor gepflöggenen Tractaten / völlig übergeben und eingeräumt worden. Deswegen auch alhier zu Zwickau / wie an andern Orten / **GOETZ** in öffentlicher Kirch-Versammlung 1636. den 8. Mayens gedancket worden. Woraus denn zu sehen / daß Eberhardus Wassenbergius in seinem Floro Germ. lib. 1. fol. 25. die Wahrheit gesparet / wann er diese Wort braucher: Saxo egregia Imperatoris munificentia; utraq; Lusatia donatus, quasi sibi vendicavit.

Ihrer Churf. Durchl. Ehestand betreffend / so hat 1604. sie zum ersten mal Beylager gehalten/ mit Fr. Sibylla Elfsabeth / Geböhrenen aus dem Fürstlichen Hause Württemberg / und Teck ic. in Dresden/ es ist aber diese Princeßin den 20. Januarii 1606. nach Mittage / vor 11. Uhr selig im **HEIM**/ ohne einige kelbs. Erben verstorben/ und zu Freyberg bezeuget. Folgendis 1607 den 19. Julii hat Ihre Durchl. zu Torgau/ mit der Durchlauchtigen Hochgeböhrenen Fürstin und Fräulein / Fräulein Magdalenen Sibyllen/ Marggraff Albrecht Fridrichs zu Brandenburg / Herzogs in Preussen Fräulein Tochter / in Beyseyn hoher Chur- und Fürstlichen Personen / mit gewöhnlichen solenniteten anderweit Beylager gehalten. Dieses ist eine von **GOETZ** wol gekyngnete Ehe. Denn Ihre D. D. Churfürstliche Kinder mit ein ander gezeugt: Erstlich ein Herrlein/ so vor der Tauffe den 18. Julii 1608. verstorben. 2. Wieder ein Herrlein Namens Christianus Albertus geboren den 4. Martii 1612. und noch selbiges Jahr im Augusto gestorben. 3. Johannes Georgius 1612er Durchl. Chur-Pring/ Herzog zu Sachsen/ Jülich / Cleve/ und Berg ic. so den 31. May. 1613. geboren/welchem **GOETZ** lauges leben/ und alles

T: 3

glück.

Ihrer
Durchl.
Ehestand.Churfürst-
liche Kinder

glückliche Wohlergehen/an Seel und Leib geben wolle. 4. Augustus Postulirter Administrator des Erz-Stifts Magdeburg/ geboren den 13. Augusti 1614. 5. Christianus geboren den 27. Oct. 1615. Administrator des Bistums Merseburg. 6. Mauritius geboren den 28. Martii 1619. Administrator des Bistums Naumburg und Zeitz. 7. Henricus so geboren den 27. Junii 1622. und noch in demselben Jahr den 15. Augusti verstorben. 8. Fräulein Sophia Eleonora, Landgraff Georgens zu Hessen Gemahlin/welche geboren 1609. und vermählet 1627. 9. Fräulein Maria Elisabetha, Herzog Fridrichs zu Holstein Gemahlin/ geboren 1610. vermählet 1630. zu Eingang des Martii. 10. Fräulein Magdalena Sibylla, welche den 22. Decembris 1617 geboren / ihr erstes Beylager gehalten/mit H. Christian dem Fürstren/ zu Dennemarck und Norwegen ic. an 5. Octob. 1634. Das andere Beylager aber mit Herzog Fridrich Wilhelm / Herzogen zu Sachsen-Altenburg am 11. Octob. 1652. Was über dieses Ihre Churf. Durchl. an jungen Herrlein und Fräulein/ im zweyten und dritten Blid/ durch GOTTES sonder- und wunderbare Gnade und Segen erlebet/ kan hier nicht füglich erzehlet werden. Der Begierige Liebhaber dieser / kan derselben Specification in D. Abrahami Birnbaums Stammbaum / und C. Ehr. Dedekindens Poetischer Erklärung derselben finden.

Dieses hab ich also / wiewol kürzlich und Einfältig erzehlen wollen/und sollen / das jederman könne sehen/ was Zwickau von 1612. an zu rechnen/ bis GOTT Lob auff ihgze Zeit / nemlich 1655. und also in die 43. Jahr/ so hoch als es noch kein Churfürst gebracht/ für hohe Landes Obrigkeit gehabe : wie ernstlich Ihre Durchl. sich der Regierung angenommen/ wie Christlich/ löblich/ Ritterlich ic. sie sich gehalten/ un wie lobwürdig sie bis an das Ende der Welt zu haltē: Wie dancken billich GOTT inniglich / und von Herzen/ für solche fast unehörte Gnade diesem Churfürsten/ und dem ganzen Lande durch Ihre Durchl. erzelget.

Der

Der wolle uns diesen Landes, Vater lange erhalten / unter dessen Regierung / und also fort / unter Ihrer Durchlauchtigkeit Churfürstlichen Nachkommen / bis an Jüngsten Tag sein Wort beschirmen / ihren Samen wachsen lassen / in viel Tausent mal Tausent / und daß derselbe besitzen möge die Thore seiner Feinde. Der Gnädige und Grundgütige G D Z / wolle nebenst Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit / deroselben Gemahlin / Durchlachtigsten Prinzen / Prinzessinnen / und den Hochlöblichsten Rautens Stam und Zweige / allenthalben segnen ; Bey Gesundheit / Glück und Wolfarth erhalten / umb Christi unsers Herrkogs des Lebens willen. Amen.

Nach diesem meinen herzlichlichen Wunsch / wil ich noch einen darzu thun / welchen M Adamus Tülsnerus in Centur. Epigramm. Triplicatorum num. 7. setzt / und den mit einem Ehrenspreuch Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit / welchen eben dieser Autor lib. I. Miscell. Epigram. an Tag geben / (weil es die helle Wahrheit / und ein kurzer Auszug der Tugenden / damit Ihre Durchlauchtigkeit gezieret ist.) dieses Capitel beschliessen / welches beyde also lauten.

I.

*Tu vero Princeps - Elector JANE GEORGI
Teutonia Lumen, Imperii column:*

Eslo

*Esto diu, velut es, Majoresq, ante fuerunt
 Justus, Magnanimus, Fortis, itemq, Pius;
 Pacificus, Largus, Placidusq, & cetera! Summa,
 Sis PASTOR POPULI, sis PATRIÆq,
 PATER!*

II.

Saxoniz	Princeps	Adsertor	Maxime	Gentis
Princeps	Electoꝝ	Fidei	Protectoꝝ	Asylum
Adsertor	Fidei	Themidis	Patroneq;	Vive
Maxime	Protectoꝝ	Patroneq;	Vive	Superstes
Gentis	Asylum	Vive	Superstes	JANE GE-
			ORGI.	



Das

Das Andere Capitel.

Der andern Abtheilung der Zwickau-
ischen Chronicken von Religions Sachen / und
Kirchen Stände / im Heidenthum / Pabstum /
und nach Herrn D. Lutheri Refor-
mation.

In der uralten Religion / (so sie anders
mit Recht also kan genennet werden) dieser Stadt / und des
umbliegenden ganzen Schwanzfeldes / ist aus den Historiē
wissend / daß unerschrockliche Völcker da gewohnet / die nicht alle
einerley Abgötter gehabt / darumb muß auch folgen ; Daß der Reli-
gions Stand auch nicht allezeit einerley gewesen. Die ältesten

Teutschen haben den *Herculem* angeruffen / nicht
ober den Griechischen od Thebanum, der von den Poeten Alcides
genennet wird / auch nicht den *Herculem* Ægyptium, von welchem
die Niesen in Italia sollen seyn überwunden worden; Sondern *Her-
culem* Alemannum, wie Philippus Camerarius Cont. 2. Horar.
Succis. cap. 39 fol. 242. und Elias Schedius lib. 4. de. Diis Ger-
man. cap. 2. fol. 473. aus dem Beroso und Aventino anzeiget.
Und dieses ist kein Wunder / denn es ist aus des Macrobbii Satur-
nalibus bekand / daß die Alten / alle die jenigen / so et-
was sonderliches / und wichtiges verrichtet / *Her-
cules* genennet haben. Wer wolte denn nun wol zweifeln /
daß es unter den alten Teutschen nicht so wol solte Hitters Leute ge-
geben haben / als etwan unter den Griechen / und Egyptiern? Cor-
nelius Tacitus gedenket dieses auch in Lib. de Moribus Germ.
und berichtet / daß die Teutschen / wann sie mit ihren Feinden haben
eine Schlacht halten wollen / so hätten sie zuvor erliche Lieder von
dem *Hercule* gesungen / damit sie ihren Soldaten einen Muth ma-

Der Teut-
schen Her-
cules.

Orten. Von diesem Hercule handelt Aventinus lib. 1. Hist. Boj. etwas weitläufftiger / wer aber hiervon weitern Bericht haben wil / kan ihn finden in Andr. Althammeri Comment. Germ. fol. 119. 388. & seqq. und anderswo mehr / wie er denn auch meinet / Hercynia habe von dem Hercule den Namen bekommen fol. 121. So haben auch die Hermunduri, oder Heermänner / wie die andern Schwaben / so wol auch andere Teutsche / nicht allein **Sonn / Mond und das Feuer** / wie Julius Cæsar lib. 6. de Bello Gallico berichtet / **Sondern auch Mercurium, Martem, und Isidem als Götter geehret**, wie denn auch **Herthum, Alcen, Castorem, und Pollucem.** Für andern aber haben sie dem **Mercurio, Marti, und Isidi die größte Ehre angethan.** Denselben habe sie erslich nicht Kirchen und Tempel (weil sie geglaubet / man lönte die Götter zwischen Wände und Mauern nicht einschliessen) sondern finstere / und dicke Wälder / und Hölzer geheiligt und geweiht / wie Cornelius Tacitus in lib. de Mor. Germ. bezeuget.

Der alten
Hermunduri-
rer Götter.

Mercurius
wird Teuta-
nes genant.

Ihr fürnehmster GOTT ist Mercurius gewesen / diesen haben sie Teutanem genennet / (wie Johannes Annius Viterbiensis über das fünffte Buch Berosi nicht nur schreibet : Sondern auch die Ursach dessen anführet) dem haben sie zu Kriegs- und Friedens-zeiten Menschen geopffert ; Was sen solches Cornelius Tacitus und auch andere beschrieben hinterlassen. Als wann Lucanus lib. 1. de Bell. Pharsal. sagt.

Et quibus immitis placatur sanguine diro
Teutanes, horrensque feris altaribus Hesus.

Huldricus von Hutten / ein Fränckischer von Adel / Ritter und Poet / thut dergleichen in einem Panegyrr.

Cernis & Alciden, junctoque Tuiscone Manno,
Et Maja genitum - - immitibus aris,
Terribili specie. - - - - -

Den

Den Martem haben sie unter den Namen **Hermans verehrt** / und denselben neben dem Hercule, fürnemlich in Kriegs-Zeiten / umb Glück und Beystand wider ihre Feinde angeruffen / ihnen auch allerley vierfüßige Thiere geopffert. Und darzu haben den Hermunduris die Römer / als die bald nach Christi Geburt / noch bey Leb-Zeiten des Kaisers Augusti / unter Claudio Druso Nerone Germanico, in diese Lande kommen / Ursach und Anlaß gegeben. Sincemal ihr genandter Drusus dem Marti zu Ehren einen Tempel und Burg / Märzburg erbauet / und dadurch die anwohnenden Hermunduros, als der Römer Freunde und Bunds-Brüder / zu ebenmäßigen Gögen-Dienst verurthet. In folgender Zeit haben die Teutschen in gemein, und also auch die Hermunduri, dieses oder hiesiges Orts Einwohner, an stat des Martis, ihren gewesenen Ritterlichen Kriegs-Fürsten **Herman** / ihnen erwöhlet zum Kriegs-GOTT / und unter andern auch den Tempel zu Märzburg / welcher vom Druso dem Marti war erbauet worden / zugeeignet / und in demselben sein geschätztes Bildniß / welches sie **Hermans-Seule** / und **Irmans-Seule** geheissen / auffgerichtet. Davon unten bey den Gögen der Wenden / (weil diese Seul, biß zu ihrer Zeit stehen) etwas sol gemeldet werden.

Mars der
Teutschen
Heerman.

Die Ißdem belangend / ist dieselbe für eine Erfinderin und Gebetin des Weiraidigs gehalten / als ein Weib mit Hörnern / und grossen Brüsten / in einem langen weissen Kleide / in der rechten Hand ein Stöcklein / und in der linken ein Schwifflein haltend / abgebildet / und umb Gebeyen und Segen der Feld-Früchte / angeruffen worden. Diese Abgötterin haben sonderlich die Egypter hoch gehalten. Und sind auch etliche der Meynung / es habe die Stadt Eisenach in Thüringen von ihr den Namen empfangen. Althammerus hat hiervon weitläufftigen Bericht in Comment. Germ. fol. 191. & seq. ertheilet. So ist auch bey dem Diodoro Siculo, Tacito, Apulejo in Aüno Aureo lib. 11. etwas darvon zulesen. Es haben zwar die alten Teutschen noch mehr Götter angebetet und geeh-

338.

ret/weil aber niemand so gar eigentlich wissen kan/ob diese die Her-
munduri, als Einwohner dieses Landes/ auch gethan: Sondern nur
Muthmassungen seyn/ als wil ich auch darvon hler weiter nichts se-
hen/ viel weniger etwas gewisses schliessen.

Druiden
der alten
Teutschen
Priester uñ
Philosophi.

Dieses aber ist gewiß / daß eine Art Priester in dem Lande
gewesen / **Die Druida** sind genennet worden. Von diesem sol
der Flecken Dreue / welcher nicht weit von Zwickau liege / gegen
Plauen/ den Namen haben / wie solches die Wort bezeugen / welche
Johan Lupus von Hermansgrün / ein sonderlicher Liebhaber der
Antiquiteten/ daselbst in einen Stein gehauen/ gefunden. *Druidar
μεγιστῶν Δρυβαλιῶν.* So sagt auch Diodorus Siculus lib. 5.
daß sich die **Druida** ausgebreitet haben / biß an
Scythiam, an den **Oceanum**, und **Hartz-Wald**/
verstehe aus Frankreich an zu rechnen. Wer wolte den zweiffeln/
daß sie auch nicht hier solten gewesen seyn? Es schreibt wol Julius
Cæsar von den Teutschen lib. 6. de bell. Gall. daß sie nicht Dru-
das haben/die mit Geislichen oder Götlichen Sachen umgehen/
oder sich des Opfferns befehligen: Aber ist genandter Autor/ wie
auch Cornelius Tacitus in lib. de Mor. Germ. ist demselben zu
wider / wie auch andere mehr.

Diese **Druida** sind sehr
hoch gehalten worden / und in grossen Ansehen gewesen/
wird auch ihrer sehr offte gedacht/ darumb ist es nöthig/ daß dieselben/
hier etwas weitläufftiger beschrieben werden. Julius Cæsar ge-
dencket derselben offte in seinen Büchern de Bell. Gall. und sagt un-
ter andern lib. 6. Rebus divinis inter sunt, Sacrificia privata
& publica procurant, religiones interpretantur. Diodor.
Sicul. lib. 5. Bibl. daß sie Theologi und Philosophi gewesen / und
in höchsten Ehren gehalten worden. Was ihr Ursprung sey/ oder
von wem sie gestiftet / sind unterschiedene Meinungen. Micælius
in Syntagm. hist. lib. 1. sect. 3. fol. 154. ist der Meinung/ sie weren
von Teutschen erstlich verordnet / von Ulavo oder Ist xvone dem
vierdten König der Teutschen / und von daraus weren sie in Frank-
reich und andere Länder kommen. Alstedius in Chron. Scho! 30.
fol.

Der Druiden
Ursprung.

fol. 205. sagt unter Hermione ihrgedachens Ithronis Sohn/ weren sie erstlich auffkommen. Elias Schedius in Syntagm. u. de DIs Germ. fol. 257. ist der Meinung/ siemeren vom Tuiscone selbstem eingesetzt/oder verordnet. Denn weil derselbe sich auff Öberliche und Menschliche Dinge verstanden / und wol gesehen/ **daß kein Regiment angerichtet werden könne/ wo keine Gerechtigkeit und Religion/** so habe er auch alsbald die Priester mit verordnet/und ihnen befohlen / daß sie nicht allein des Gottes Dienst sollen abwarten: Sondern sich auch in der Philosophia und Welt-Weisheit üben. Sie haben gemeinlich **Der Druiden** **graue Haare** gehabt/ wie die andern alten Teutschen auch/ darzu sie **ten Besalt.** denn eine sonderliche Kunst gebrauchet/wann sie von Natur keine überkommen/ wie aus dem Tacito, Diodoro Siculo, Silio Italico, Seneca, Svetonio, Aufonio, Ammiano Marcellino, und andern mehr zu bemessen/wann es nöthig were. **Ias** gemein wird darfür gehalten/welcher Meinung auch Aventinus, und Schedius lib. 2. cap. 9. fol. 281. ist/ daß sie fünffedigte hölzerne **Schue** getragen/ damit sie von andern Leuten unterschieden worden / darzu noch eine fünffedigte Figur/der Druiden Fuß genennet wird. **Wte.** **Druiden-** **Fuß.** wol andere d. r Meinung sind/welches auch glaublich ist: Daß sie nur auff ihren Schuen ein solches Zeichen gehabt / gleich wie auch Plutarchus in Problem. von denen Römischen Katho. Herren Meldung thut/daß sie das Zeichen des Mondens auff den Schuen getragen.

Unter diesen Druidis oder Druidibus ist einer erwöhlet wor. **Der Druiden** **Obristea** den/der der andern aller Herr se//dessen auch Cicero lib. 3. de legibus gedenket / und Cæsar lib. 6. de bello Gall. His omnibus præest unus, qui summam inter eos habet auctoritatem. Sie sind meistens mit bloßem Haupt gegangen/so haben sie auch ihren Gottesdienst mit entblößen Hau. r verrichtet: jedoch haben sie an ihren Mänteln eine Mütze / welche wie die Mönche an ihren Kutren getragen / welche sie zur Zeit des Ungewitters gebrauchet/ sonst haben sie ein Lösslein am Leibe / und einen Stab in Händen gehabt/wie die Griechischen Philosophi, welches Antisthenes erst-

lich auffbrachte / massen Diogenes Laertius in Vitis Phil. sol. 286. bezuget / sonsten haben sie sich / so viel möglich gewesen / langer / in der mitten zeit heilige Bäume / beflissen / bey Verrichtung aber ihres vermeinten Gottes-Diensts / weisser Kleider. Denn sie sind in denen Gedanken gestanden / die weisse Farbe sey den Göttern am liebsten / wie auch Cicero lib. 2. de LL. redet: *Albus color præcipue Deo decorus est* Belangend ihre Verrichtung so haben sie nicht einerley zu thun gehabt. Denn es ist durch sie nicht allein der Gottes-Dienst verwaltet: Sondern auch die Regierung bestellet worden.

Ihr Gottesdienst.

Von diesem ihren Gottes-Dienst zu reden / erfordert dieses Orts Gelegenheit. Den selben verrichteten sie in einem wilden / wästen / und finstern Walde / wie darvon Lucanus lib. . de bello Pharsal. Meldung thut:

- - - Longo nunquam violatus ab ævo
Obscurum cingens connexa æra ramis,
Et gelidas alte summotis solibus umbras.

Vnd ferner:

Illic & volucres metuere insistere ramis,
Et iustris recubare feræ, nec ventus in illas
Iucubuit Sylvas, excussaq; nubibus atris
Fulgura, non ullis frontem præsentibus auris,
Arboribus suis horror incit, - - - - -

Habente keine Götzen-Bilder.

Sie haben aber nicht Bilder gehabt / wie andere Helden / dadurch sie etwan GOTT hätten wollen andeuten / denn sie haben noch so so viel verstanden / daß niemand GOTT könne abbilden / und / daß er an keinem Ort könne beslossen werden. Sie haben aber nicht eben in einem legli-

halten viel auff Eichen-Bäume in Wäldern.

chen Wald ihren vermeinten Gottes-Dienst verrichtet: Sondern nur wo sehr hohe / grosse / und alte Eichen gestanden. Darumb hat auch Plinius lib. 16. Natural. Hist. cap. 44. geschrieben: *Nihil Druidæ habent robore sacratius, & per se roborum eligunt*

- lu -

lucos, nec ulla sacra sine ea fronde consciunt. Solche Wälder haben sie für so heilig geachtet / dz es auch für eine Tod-Sünde wer gehalten worden / wenn jemand einen Baum in denselben hader nieder hauen wollen. Ja die Eichen sind so heilig gehalten worden / daß auch etliche ihre Todren-Cörper an dieselben zu hengen anbesohlen / welches Corn. Tacit. in lib. de Mor. Germ. auch andeuter; Von solcher der Eichen vermeinten Heiligkeit handelt Schedius Syn-tagm. 2. de Dls Germ. 24. cap. durch etliche Blätter weitläufftig. Sie haben auch gemelnet / wann jemand eine solche Eiche umbhauen wolte / so würde er sich selbst hauen / wie hiervon Lucanus lib. 3. de bello Phar. singet:

- - - - - Motiꝝ verenda
Majestate loci, si robora sacra ferirent,
In suacredebant redituras membra secures.

Und Claudianus lib. 1. de laud. Stilic. lobet darumb den Stiliconem, daß er diesen Aberglauben hat in Teurschland heissen abschaffen: Quod perdomito Rheno effecerat, ut

- - - - - Romanis
Procul Hercyniæ per vasta silentia Sylvæ
Venari tuto liceat, lucosq; vetusta
Relligione truces, & robora numinis instar
Barbarici illorum feriant impune bipennes.

Ob aber nun der ganze Wald gleich heilig geschähet worden / sedennoch so haben sie die höchsten Eichen absonderlich geehret / und für ihre Kirchen gehalten / und umb dieselben Gräben und Zäune gemacht / damit der gemeine Mann nicht darzu lieffe / welches Lucanus am genandten Ort auch mit artlichen Versen beschreibet. Darbey haben sie auch Brünne / oder Lachen gehabt / daß sie die Opffer / und sich selbst waschen möchten / welches Seneca Tragicus in Oedipo angemercket. Unter diesen Bäumen haben sie hernach Ihre Altar ihre Altar auffgebauet / welche von grünen Rasen dreneckicht gemacht worden / welches erste auch bey andern Heidnischen Wöldern bräuch-

bräuchlich gewesen / als bey dem Silio Italico zu sehen
lib. 16.

- - - - - Hinc venerabile visu
Cespite de viridi surgunt properantibus aræ.
Und Ovidius lib. 5. Trist.
Aræq; gramineo viridis de cespite fiat.
Tibullus ingleichen:
Faciæ exstruet alte - Cespitibus mensas.

Derer
Form und
dessen Dr-
fach.

Diese Altar haben müssen/wie gesagt/dreyeckicht seyn. Da-
durch ein sonderlich Geheimnis ist bedeutet worden. Denn die
dreyfache Zahl/als eine vollkommene ist. GOTT von dem Pythago-
ra zu geeigneter worden / welches Lehren die Druiden in
vielen Stücken gefolget; so sind auch die meisten Zeichen
der Heidnischen Götzen dreyfach gewesen / als der Dianæ drey
Jungfrauen Angesichter/des Jovis Donner Keule/war dreystralich
abgebildet/ Ingleichen des Neptuni Sabel / des Plutonis Hund
war auch drey-Köpffig/ so waren drey Paræ, drey Furix, drey
Charites. Auff diesen Altaren wurden nun die Opffer auffgeopff-
fert/ und musten solche / wie Plinius lib. 15. cap. 44. schreibet / ge-
meintlich weis seyn / dem Marti opfferten sie von den Thieren / die
sie dem Feind/als eine Beute/ abgenommen: Wenn aber die Noth
groß gewesen / als eine schwere Krankheit / ein großer schwerer
Streit/lebens Gefahr/ oder sonst etwas wichtiges / daß es auff
höchste kommen/haben sie auch wie in Julii Cæsaris de bello Gall.
lib. 6. zu sehen/ Menschen geopffert. Wann es im Krieg das An-
sehen gehabt/als würde die Schlacht verlohren seyn / haben sie als-
bald die Gefangenen geschlachtet / und dem Marti zum Opffer ge-
bracht/auch sonst/wenn ein gemein Unglück vorhanden gewesen/
haben sie dem Abgott / welchen sie gemeinet / daß er erzürnet sey/
Menschen geopffert / jedoch sind sie in denen Gedanken gestanden/
daß sie mehr Beliedung trügen/und sich eher versühnen ließen / wafi
sie die/ so sonst umß Ubelthaten willen zum Tode verdammet/
brächren: Darumb haben sie es bey diesem Gebrauch bleiben lassen/
Huc

Menschen-
Opffer.

ohne wenn sie zur Zeit der Noth keine Uebelthäter gehabt/ da haben auch unschuldige dran gemusst: Im Fall es nun so weit kommen/ sind sie so grausam und unbarmherzig gewesen/ daß sie auch ihrer eigenen Kinder nicht verschonet. So weit hat es der Teuffel auch in diesen Landen bracht. Mit dem Blut aber haben sie die Bäume besprenget/ wie nicht nur Tacitus im angezogenen Ort: Sondern auch Lucanus bezeuget/ wann er sagt:

Omnisq; humanis lustrata cruoribus arbos.

Bei solchen Opffern haben sie allezeit elbene Zweelge auff den Altar geworffen/ welches nach Plinio lib. 16. Alexander ab Alexandro lib 4. cap. 17 bezeuget. Wann ein solcher Mensch/ der da hat sollen geopffert werden/ entweder vom Schlag in Rücken/ oder Strich unterm Herzen (wie sie im Gebrauch gehabt) gefallen/ haben sie auff seinen Fall/ oder andere Geberde/ wie auch auff's Blut Achtung geben/ und daraus von zukünftigen Dingen weissagen wollen/ welches Elias Schedius lib. 2. cap. 31. fol. 374. & sequens vielen autoribus beweiset; Bisweilen haben sie einen grossen Hauffen Reissig/ Holz/ Heu/ Grummer &c. zusammen gebracht/ und ein solches Menschen-Opffer hinein gebracht/ und denselben jehling angezündet/ und in demselben ersticken/ und verbrennen lassen/ welches fast die Art ist/ wie dem Moloch geopffert worden/ darvon man besehen kan Seldenum de Dis Syris, Syntagm. 1. cap. 6. fol. 167 & 181.

Unter andern ihres vermeintens Gottes- Diensts Stücken/ war sonderlich/ daß sie die Eichenen Misteln für heilig heissen. Es ist aber Mistel ein Kraut/ welches niche geset wird/ wächst aber doch an Bäumen/ dahin Holz- Zauben/ oder auch Ziemer schweissen/ aus welchem heure zu Tage der Vogel- leim gemacht wird. Diese arme verblendete Leute melteren nun; Es würde ihnen von GOTT gegeben und hätte sonderliche Krafft: Virgilius, wiewol er dieser Lehr nicht ergehen gesehen/ dennoch hat er viel drauff gehalten/ und es mit Golde verglichen lib. 6. Æn.

Qvale solet sylvis brumali frigore viscum
Fronde virere nova, quod non sua seminat arbos,
Et croceo factu teretes circundare truncos.

Opffern
auch ihre
Kinder.

Geben auff
des Opffers
Blut etc.
Achtung.

Eichene
Misteln.

Æ

Was

Wie die
Druiden
diese abge-
nommen.

Was sie aber für Ceremonien bey Abnehmung desselben für-
genommen/ beschreibet Plinius lib. 26. cap. 44. fol. 237. auff folgen-
de weise: Sie stehen in denen Gedächtn/ wann sie die Mistel sehen
an einer Eichen wachsen/ **ODD** habe sie von Himmel gesendet/ und
sey ein Zeichen/ daß er ihme selbst den diesen Baum auserlesen/ denn sie
ist seltsam / sie nennen es in ihrer Sprach mit einem solchen Wort/
das so viel bedeutet: Als daß sie alles heile. Dann/ wann sie das
Opffer und die Holzelt unter dem Baum zugerechet haben/ bringen
sie zwene weiße Ochsen darzu / derer Hörner sie khund das erste mal
gebunden haben/ der Priester/ der auch mit einem weissen Kleide gezie-
ret/ steigt auff den Baum/ und schneid sie mit einer güldenen Sichel
ab/ thut sie auch in einen weissen Sack. Als denn opffern sie / und
bitten/ daß **ODD** sein Geschenk / denen er es gegeben/ wolle lassen
zu Glück gedeihen/ sie halten darfür/ wann ein Thier/ was es auch
für eines sey/ darvon trinke / so würde es fruchtbar / wann es zuvor
unfruchtbar gewesen/ so soll sie auch ein Mittel seyn für allen Gift/
dergleichen schreibet auch Alexander ab Alexandro l. 3. Gen. dier.
cap. 13. Wann jemand eine solche Mistel gefunden ist es iederman
mit grossem Geschrey angebeutet worden/ und sind die Leute hauffen-
weis darzu gelauffen/ und damit es so niemand veräume/ haben sie
einander zugeruffen/ und einer den andern auffgemuntert: Darvon
auch Ovidius nachfolgenden Vers brauchet:

Der Mistel
vermeinet
Nug

Ad viscum Druidæ, Druidæ clamare solebant.

Und solcher Aberglaube ist noch nicht allerdinge ausgerottet/
denn daß ich khunder der Frankosen und Burgundier nicht gedencke/
welche noch zu gewisser Zeit wunderliche Ceremonien daher fürneh-
men: Sondern nur vieler Melchnen auch hier zu Zwickau/ die da meinen:
Wann sie eine solche Eichene Mistel haben/ so haben sie etwas
gar grosses und wichtiges/ daher sie dieselben lassen in Silber einfa-
sen/ und hängen sie den Kindern an Hals/ in Meinung/ ich weiß nicht
wofür alles sie sollen dienen.

Sie haben zwar sonsten noch vielerley Dinges fürgenommen/
aber wie ist es möglich/ solches hier alles zu erzehlen? Wer Beliebung
darzu trägt / kan viel nachdenckliches Dinges von diesen Druiden

fu-

finden in Syntagm. 2. de DIs Germ. Eliz Schedii durch erste
Capitel. Dieses ist hier noch zu gedencken. Daß sie viel Schü-
ler gehabt / dieselben haben sie in Hölen und Wäldern informieret.
Unter andern Lehren ist auch diese gewesen ; Die Seelen stürben
war nicht / verdrüben auch nicht: Sondern führen nur aus einem
Eörper in den andern; sonst haben sie auch vom Himmel und Ge-
stirn / von dieser Bewegung und Lauff / von der Welt / von der Natur
und natürlichen Dingen / von der Götter Unsterblichkeit / Macht
und Gewalt / etc. gelehret / welches Julius Cæsar lib. 6. de bello
Gall. bezeuget. Daß aber offigenandter Schedius für gibt / Sy-
ntagm. 2. cap. 24. fol. 346. als solten sie auch gelehret haben: **ODD**
wer einig im Wesen / und dreysfaltig in Personen / kompt mit un-
glaublich vor ; Erliebe haben auch die ihr angezogene Meinung / wie
die Seele aus einem Leib in den andern führe / nicht angenomme / son-
dern sie bloß für unsterblich gerechnet / wie Lucanus lib. 1. Pharsal.
und Strabo lib. 4. deutlich bezeugen / daher ist auch kommen / daß sie
gerne gestorben / davon Lucanus lib. 1. Pharsal. fol. 25. ex edit. Jac.
Stoer. 1605. abermal also sagt:

Der Drud-
de Schüler
Was sie
von Men-
schen Seelē
gehalten.

Inde ruendi

In ferrum mens prona viris, animarū capaces
Mortis, & ignavum est reditura parcere vitæ.

Ja sie haben ein ander Leben / so gewiß geglaubet / daß sie auch
einander Welt geliehen / und es in diesem Leben nicht wieder begehret
haben : Sondern vermeinet. sie wolten es wol in einem andern / bey
den inferis wieder bekommen / welches Valer. Maxim. lib. 2. cap.
6. fol. 55. ex edit. Coleri (Vide ejusd. Animad. in h. l. fol. 521.) er-
innert.

Selbame
Weltshuld

Über dieses so haben diese Druiden Philosophiam Practi-
cam mit ihren Schülern gerieben ; Denn sie haben es für eine
Schande gehalten / daß einer solte in Künsten erfahren seyn / und
solte nicht auch ein erbar Leben führen. Sie haben alle ihre
Wissenschaft in *Carmina* und Lieder verfaßet /

Ihre Philo-
sophia Pra-
ctica.

Auspicia.

¶ 2

und

und dieselben auswendig her zu sagen / oder zu
 singen behalten. So haben sie auch ihr Abscheu / auff der Vo-
 gel Beschrey/ Flug/ Fressen ic. gehabt / und viel darauff gehalten.
 Auch findet man von ihnen/ daß sie in grossen Ansehen gelebet/ so
 gar/ daß auch die grossen Herrn und Könige sich nach ihnen gerichtet.
 Denn sie sind als Richter gehalten worden/ und haben von gemei-
 nen und andern Sachen/ von alleley Vbelthaten/ von Todtschlä-
 gen/ von Erbschafften/ von Grenz-Entscheidungen/ Vertheil gefäl-
 let / so haben sie auch die Vbelthäter und Verbrecher der Gebot ge-
 strafft/ oder in Bann gethan/ und ihnen Wasser und Feuer verboten/
 Jul. Cæsar lib. 6. de Bell. Gall. Es sind ihnen zwar viel Kaiser
 zu wider gewesen. Augustus hat ihren Gottes-Dienst verboten/
 welches auch Tiberius und Claudius gethan / wie Suetonius,
 Diodorus Siculus, Lucanus, und andere mehr bezeugen. Lipsi-
 us in Notis ad Ann. Taciti sagt: Augustus und Tiberius hätten
 sie nur aus Rom / Claudius aber aus ganz Franckreich vertrieben.
 Welches denn auch gläublich / sintemal ein alter und so tieff einge-
 wurzelter Yeshum / nicht auff einmal hat können ausgerottet
 werden. Jemehr aber derselben aus Franckreich vertrieben/ jemehr
 sind ihr in Teutschland kommen/ welches Aventinus lib. 2. Annal.
 Boj. bezeuget. Wenn sie aber ganz ausgerottet und aus Teutsch-
 land vertrieben/ kan ich nicht wissen/ denn man/ meines Erachtens/
 hiervon keine Nachricht finder. Aus dem Conrado Celte in
 d. 1. Norimb. cap. 3. ist zu sehen/ dz zur Zeit der Kaiser aus Caroli
 M. Nachkommen/ denen Carolis unter Arnolpho, welcher nach
 Christi Geburt 899. gestorben / und unter Heinricho Aucupe,
 und seinen Nachkommen / denen Ottonibus, unter welchen der
 letzte 1002. gestorben / (und also erlich hundert Jahr nach Erbau-
 ung der Stadt Zwickau/) noch erliche zu finden gewesen/ wiewol sie
 allmehlich ihre Kutten ausgezogen/ und sich zur Christlichen Lehr be-
 fand haben.

Aus welchen allen zu sehen/ was unter denen alten Teutschen/
 dieser Land- Art wohnend/ für Aberglauben getrieben worden. Und
 ob schon jemand einwenden wolte / daß weder in denen angezogenen
 Au-

Haben viel
 Widersä-
 cher.

Autoribus noch sonsten der Stadt Zwitkau / oder des Schwanel-
des/gedacht worden: So muß doch alles was erzehlet worden/und
was sonsten von dergleichen materia ferner könnte gesagt werden/
auch auff diese Stadt und Pflege gezogen werden/weil sie/die Drud-
den/wie aus Diodoro Siculo angezogen worden/sich von Frank-
reich / bis an den Harzwald / welcher auch bey denen alten Autori-
bus den Böhmerwald in sich begreiffte/ als unter andern in Comm.
Andr. Althammeri in Tac. de Mor. Germ. fol. 487. ja gar bis
ans Nord-und Oester- Meer / und in Scythiam sich ausgebreitet.
Weil man über dieses auch noch von ihnen etliche vestigia findet/
als von dem Städtelein Druen und von der Mistel gesagt worden;
Ingleichen was von dem **Aberglauben / der mit dem
Drudden-Fuß und etlichen andern Stücken/**
die ich wissentlich mit Stillschweigen übergehe / könnte gesagt wer-
den.

Es hat es aber der Teuffel bey solchẽ erschrecklichen Wesen nicht
bleiben lassen: Sondern da sich die Wenden in diese Lande gesetzt/
hat er mit ihnen auch viel verdammliche Götzen-Dienst eingeführt/
daß man sich darüber entsetzen muß / daß er so mächtig gewesen in
den Kindern des Unglaubens. Und ob wol das Evangelium
offtmals unter ihnen geprediget / und eine Kirche zu pflanzen ange-
fangen worden; wie in Per. Albin. Meissn. Chron. tit. 11. zu finden.
Jedennoch sind die Slavischen Völker / von dem bösen Geist so in
Zaum gehalten worden/daß sie des neuen Gottes-Dienstes langsam
gewohnen können. Darumb haben sie offtermals zu ruinen an-
gefangen die Christl. Religion wieder verlassen/ und verrüßter / und
zu ihrem alten Vnsat wieder geiler. Bis endlich Kaiser Henricus
Auceps sie mit schweren Kriegen bezwungen/ und etliche Mar-
den wider alle umbliegende Wenden auffgerichtet: Daß sie nicht
wie zuvor etliche mal geschehen / wieder abfallen könnten. Da denn
**fürnemlich die Sorben-Wenden / sampt etlichen an-
dern Völkern /** so bey ihnen waren hinterkellig blieben / ein-
weder zum Christlichen Glauben gebracht und bezwungen / oder aus dem
Lande vertrieben worden. Diese Heidnische Wenden haben man-

Der Wen-
den Abgöt-
terey.

cherley Aberglauben und Böden gehabt / derer hin und wieder in Historien gedacht wird. Derer etliche haben sie in den Wäldern etliche auch anderswo verehret. Solche Wälder sind Hayne und auch Hagen genennet worden/daher noch viel Städte/ und Dörffer ihre Namen haben/als zwischen Zwickau und Altenburg/ ein Dorff mit einem Edel. Sitz Hannichen/der Grünhain/ dessen schon gedachte worden / und sonst noch viel / derer man aller hier nicht gedencken kan. Solcher Hayn gedencket auch Tacitus in de Mor. Germ. Lucos ac nemora consecrant, Deorumq; nominibus appellat. Welches zwar auch andere Heidnische Völker / und unter andern die alten Teutschen gethan haben/ darauff Tacitus fürnemlich siehet.

Ihr Glaube von der Seelen.

Die meisten haben geglaubt/das mit des Menschen jetzlichem Abgang alles zugleich ersterbe/wie Dittmar bezeuget / Lib. 7. fol. 8. darumb ist kein Wunder / das sie es so toll in Tag hinein gewaget haben / wie ihre Thaten beweisen.

Ihre Böß

Sie haben allerley Bötter/ gute und böse / verehret / also das kein Zweifel ist/sie haben den Teuffel gar angebetet/ledoch haben sie dieselben nicht an allen Orten überein gehabt / so ist auch ein Unterscheid in der Zeit zu machen.

Schwarte wtz.

Ihr fürnemster guter Abgott/wie Brotusius dafür hält lib. 1. cap. 3. fol. 446. wie denn auch Hondorfius in Theatro Hist. fol. 82. Elias Schedius lib. 4. cap. 12. fol. 502. Petrus Albinus fol. 150. &c. ist gewesen **Schwarte wtz** / den haben sie so hoch gehalten / das sie ihn auch einen **ODD** aller Bötter genennet / und sich nach seinen Oraclis allerding gerichtet. Und weil ihn die Wenden so hoch gehalten / so ist er ihr gemeiner **ODD** gewesen / den sie alle / ob sie gleich in unterschiedene Völder abgethetlet / gehret / wiewol keines Weges zu laugnen / das ihm die Kugen am ersten / und die meiste Ehr angesehen / die Sorben-Wenden / die hier gewohnet / haben ihn auch als **ODD** gebenedet / wie denn auch D. Tobias Heidenreich in Chron. Lips. fol. 36. saget / das es zu Leipzig geschehen.

Von

Von diesem haben sie alles gute gehoffet / gleich
wie sie die bösen angebetet / und ihnen Opffer ge-
bracht / daß sie ihnen keinen Schaden thun solt.

Der Götzen-Dienst des Schwantewitzs sol daher entstanden seyn/
wie aus Helmodi Chron. Slavorum lib. 1. cap. 6. fol. 8. und cap.
53. fol. 44. ex edit. Meibomii zu bewelsen. Daß zur Zeit Lu-
dovici des Caroli M. Sohn / S. Belt von Torbey zu denselben
Rugen geschickt / sie in den Christlichen Glauben zu unterweisen.
Da sie aber von der Religion wieder abgefallen / sollen sie denselben
Martyrer S. Belt / für einen GOTT auffgeworffen / angebetet /
und ihm diesen Namen gegeben haben / welches auch Albertus
Kranzius beschrieben / nemlich in Wand. lib. 2. cap. 25. lit. e. III.
in edit. quæ 1518. Colon. in fol. prodiit. item in Hist. Danica.
lib. 5. cap. 13. fol. 108. edit. Wecheli. und Saxo Gram. lib. 14. fol.
321. & seq. da er auch dieses dazü setze / daß die Wenden aus allen
andern landschafften / sich da Nachs bey ihm erholet / und ihre Opf-
fer dahin brachte ; und daß sie über diesen vermeintern Gottesdienst
so schartff gehalten / daß sie auch den frembden Kauffleuten / die da-
hin kommen / weder zu kauffen noch zu verkauffen gestattet / biß sie
zuvor diesem GOTT von ihren Kauffmans Wahren etwas geopf-
fert gehabt. Den Priester aber oder den Pfaffen des Schwantewitzs
hat ledertman als einen König ehren müssen. Es sol aber
das Wort Schwantewitz / oder wie etliche schreiben / Swantewitz /
so viel heißen / als Heiliger Belt. Denn Swante heist so viel / als
Heilig / nitwol das Wörtlein Witz sonst ein Ueche bedeutet / als
Belwitz (ist ein Dorff nahe an Zwickau) ein weißes oder helles Uech /
bißweilen auch ein Grund.

Schwante
witz Götze-
Dienst.

Sie haben diesem Abgott Menschen / und insonderheit Chri-
sten geopffert / und gemeinet / die Götter trügen dazü die beste Be-
liebung / und würden am ersten darmit verfühnet / Helm. Ioc. cit.
fol. 43. Wiewol ihm auch andere Opffer von Ochsen und Schaf-
fen sind gebracht worden. Das heiligste Bild dieses Schwante-
witzes / ist in einer Stadt Archon genandt / von der man ihr nichts
mehr findet / geschanden / doch hat man Nachrichtung / daß sie an der
Ere

Schwante
witz was es
heisse.

Schwante
witz Opf-
fer.

Sein Tempel.

Die Gestalt seines Bildes

Sein Schwerdt etc.

See gelegen / an einem jehen Gebürge so hoch / daß ein Armbrust-Schütz kaum hat seine Höhe erreichen können / an andern Orte aber / da sie nicht am Meer gelegen / ist sie sonst sehr besetzt gewesen. In dieser Stadt ist der Tempel / nur auff vier Stulen erbauet / und an Statt der Wände mit Töpffchen umgeben gestanden ; In dieser Kirchen / wie Saxo Grammat. lib. 14. Hist. Dan. fol. 319 ed. t. Stephani schreibet / war ein Götz mit vier Hälften un Köpff / derer zwey vor sich / zwey aber hinter sich / über den Rücken gesehen ; es ist aber beyderseits / so wol bey der Brust / als Rücken / eins gegen die rechte / das andere gegen die lincke Seite gerichtet / daran Keyff und Bart glat abgeschoren ; in der rechten Hand hat es ein Horn / von allerley Metall zugereicht / gehalten / welches der Pfaff jährlich mit Wein gefüllet / daraus er dem Ubersuß / und Mangel des Jahrs Urtheil gefället / in der linken aber einen Bogen / sonst ist es biß auff die Schenkel bekleidet / und mit einem langen Rock bedect gewesen / die Füße aber sind in der Erden gestanden ; darbey ist auch zu finden gewesen / ein Zaum / Sattel oder Stul / und andere Zeichen / die man bey den Göthern gefunder / insonderheit ein wunder-groß Schwerdt / mit einem künstlich von Silber ausgearbeiteten Heft und Schweden. Munsterus in Cosmographia lib. 3. fol. II. 5. & seq. und Saxo Grammat. l. c. fol. 320. beschreibet es fast auff diese Art / jedoch gedendet er der vier Köpffe nicht / seine Wort lauten also: Inwendig in der Stadt war ein großer Platz / und dorauß stand ein Abgöttischer Tempel / der des Abgotts halben weit und breit berühmte war. Es war ein groß Menschen Bild / das hat in der rechten Hand ein Horn voll Weins / und in der linken einen Bogen. Einmahl im Jahr / nemlich nach der Ernd / hielt das Volk eine große Weichschafft vor diesem Tempel. Wenn der abgöttische Priester in Tempel gieng / und machet alle Ding zu recht / muß er dieweil seinen Athem verhalten / und wenn er Lufft schöpfen wolt / gieng er zu der Thür / damit er den Abgott mit seinem Athem nicht erzürnet. Wenn aber das Volk vor dem Tempel zusammen kam / so gieng der Priester am ersten Morgen daren / besahe vor allen Dingen das Horn / war es noch voll / wie ers gefüllet hat / so verkündigt er eine reiche zukünftige Ernd / war es minder im Horn / vermahnert er das Volk / daß

daß man die Frucht zusammen hiele / denn es wer eine Korn Zehnung verhanden. Er schüttet auch den Wein aus / zu des Abgotts Rüssen / und füllet das Horn wiederumb mit neuen Wein. Er machet auch solche grosserunde Kuchen / die mit Mehl angerühret waren / daß ein Mensch sich darhinder hätte indogen verbergen. Bis hieher Munsterus.

Es haben auch die Pfaffen den Schwantewitz ein Pferd gehalten / von welchem sie viel wunderliches Dinges geglaubt / und schreibet Saxo lib. 14. Hist. Dan. fol. 321. daß dasselbe haben müssen weiß seyn / es sey auch für eine greulichere Vbelthat gehalten worden / wann jemand denselben ein Haar aus dem Negeu oder Schwweif ausgerauffet hätte / und hat es niemand / als der Pfaff füttern / oder reiten dürfen / damit es nicht / wenn es andere Leute brauchten / zu gemein / und geringschätzig würde. Von diesem Pferd haben sie fürgeben / daß sie glauben / ihr Gott Tritte auff denselben aus / und streite wider die Feinde seiner Gottes Dienste. Und diß haben sie daher bewirten wollen / weil dieses Pferd des Morgens im Stall gefanden worden / als obs so starck getrüben / und abgetrieben / daß es auch lauter Schweiß / und nach Gelegenheit des Wetters / entweder gang voller Staub oder Koth / als hätte es einen fernnen Weg lauffen müssen.

Der Wenden Meinung darob

Wann sie etwan einen Krieg wider eine Landschafft haben wollen fürnehmen / haben sie lassen drey Reihen oder Ritzen Spiessen in die Erde stecken / da allezeit zwey ein ander gleich über / die Spiessen in der Erden habend / und eine Ordnung oder vielmehr Ritzen mußte der andern gleich seyn. Wann nun der Zug hat sollen angehen / und der Pfaff sein Gebet zuvor verrichtet gehabt / hat er das Pferd heraus geführt / wann es nun on diese Reihen Spiesse kommen / und den rechten Huff zu erst auffgehoben / und darüber gestiegen / haben sie es für ein gutes Zeichen gehalten / wenn es aber den linken Huff vorgesezt / haben sie es für ein böses Zeichen gehalten / und darum ihre Meinung geändert / oder von ihrem Vorfaz nachgelassen.

Diesen Gebrauch / nemlich Warfagungen von den Pferden zu nehmen / haben die andern Wenden auch gehabt: Wie von den-

selben / und etlichen andern Stücken / den Aberglauben der alten Einwohner dieses und der benachbarten Lande betreffend / Dietmarus Bischoff zu Merseburg / zu dessen Zeit der Wendische Aberglaube wol bekandt / 1. fol. 138. hiervon schreibt / mit nachfolgende Worten. Wiewol ich etwas von Ihren Göttern zu schreiben Scheu und Schrecken habe / jedoch / damit du / lieber Leser / wissen mögest / was nichtigen Aberglauben / und schändliche Mißbräuche das Volk habe / will ich kürzlich berichten / etc. und bald darauff : Es stehet eine Kirche von Holz künstlich gebauet / die ist an Stadt der Pfeller / mit mancherley Art Hörnern der Thiere untersüzet. Die Wände daran von außen / seyn mit seltsamen Angesichtern ihrer Götter und Götinnen ausge schnitzet / und wie diejenigen / die es gesehen haben / vernehmen / schön gezieret. Inwendig aber stehen ihre Götter von Holz gemacht / mit Sturm-Hauben / daran ihre Namen geschrieben / und mit Panzern schrecklich angethan / unter denen wird der fürnehmste Luaratici genandt / und für andern vom ganzen Volk geehret und hoch gehalten.

Der Bögen
Fahnen.

Die Fahnen / die die Götter halten / werden nur in den großen Gelegen gebraucht / und müssen sie von Fußzängern weggenommen werden. Dieselben fleißig zu bewahren / sind von den Einwohner. sonderliche Diener verordnet / welche allein / wann sie ihren Bögen opffern / und sie versöhnen wollen / sitzen ; die andern müssen stehen / haben ihr heimlich Gemurmel untereinander / und graben mit Zittern ein Loch in die Erde / darein sie darnach das Loß werffen / und sich in zweiffelhafftelgen Dingen der Gewißheit erkundigen.

Und wenn es geschehen / decken sie es mit grünen Rasen wieder zu / stecken zwey Spieß Eissen geschrenckt über einander in die Erde / und führen das größte Pferd / das sie haben können / und sie für heilig halten / mit demüthiger Bitte darüber / werffen darnach das Loß / dadurch sie etwas erfahren wollen / und geben auff das Pferd eigentlich Achtung. Wenn nun beides das Loß / und das Pferd etwas gutt weisen / fahren sie in ihrem Zürlhaben fort ; wo aber nicht / lassen sie es mit Trauren unterwegen. Woraus zu sehen / daß zur Zeit Dietmari / welcher wie Brotukius in Chron. lib. 2. cap. 7 fol. 585. schreibt / 1021. nach Christi Geburt gestorben / und die Wenden schon zimlich

lich gedämpffet / die Christliche Religion aber eingeführet / sie den noch an erlichen Orten solchen Aberglauben ergeben gewesen.

Wie gesagt / so ist der **Schwantewit** der Wenden fürweniger **GOTT** gewesen / nechst diesen haben sie noch andere mehr / theils böse / theils ihrer Meinung nach / gute Götter gehabt / und gelehret / deren etlicher noch hler zugebenden. In ihren Zusammenkünfften / Zechen / oder Gastereyen / haben sie nach Cranzii in Wand, lib. 3. cap. 37. Bericht / eine Schale / die sie nicht etwa gesegnet / sondern verflucht gehabt / die sie unter dem Namē des gute und bösen **GOTTES** / deren jener das gute / dieser aber das böse regire / herum gehen lassen. Den bösen haben sie genennet **Zernebog** / oder wie es Cranzius loc. cit. schreibet / **Zerneboch** / den guten aber **Belbuch**. Darmit haben sie / die Gewalt hätten über gute und böse Ding / wie die Manichzer auch darfür gehalten haben / massen Munsterus fol. 113. es erkläret. Helmoldus lib. 1. cap. 53. fol. 44 erkläret dieses Wort / daß es so viel sol heißen / als schwarzer **GOTT** / denn **Zerne** heißt auff Wendisch / schwarz / und sehet darzu / daß sie ihn auch sonst genennet haben / **Diabol**. Diesen haben sie gebeten / daß er ihnen nicht Schaden zu fügen wolte / sie haben ihm aus lauter Furcht und Schrecken gedienet / und sonst genand **Bohu**, welches **Hondorffus** l. c. fol. 82. angemerket. Cranzius l. c.

Die Wenden haben böse und gute Götter.

Zernebog / oder Zerneboch.

Belbuch sonst **Zurboch** / heißt weißer **GOTT** / auch **Belbuch**. Morgen **GOTT** / welches vielleicht **Aurora** gewesen. Denn **Bel** ist auff Wendisch **Weiß** / in gleichen liecht / als **Belwih** / ist so viel als ein weiß Licht / oder liechter heller Grund / wie denn auch dieses Dorff / dessen schon gedacht / ein solches Lager hat. Jedoch muß ich hler gesehen / daß das Wendische Wort / wenn es geschrieben **Werdewih** / so bedeute es ein Liecht / wenn es aber geschrieben werde **bih** / so bedeute es einen Grund / welches zwar **Schedius Syntagm. 4. cap. 13. fol. 505.** in acht nimpt / sonst aber so genau nicht geschicket.

Neben diesen (wie man gewissen Grund findet /) haben die Wenden noch viel Götter / und Götinnen gehabt und gelehret / wiewol aber niemand eigenlich sagen kan / daß sie auch hier / oder in dieser Gegend weren angebetet worden / will ich nur etlicher gedencken / dar-

von Nuchmassungen fürhanden. Unter diesen wird einer genennet
Zuttiber / von dem schreibet Broctusius in Chron. lib. 1. cap. 6.
 fol 4. 61. Die Bürger der Stadt Merseburg / (und also auch ohne
 Zweifel ihre Nachbarn) haben biß auff die Zeit Caroli Magni
 zween Abgötter gehabt / Martem und Zuttiberum, welcher Zuttiberus ein Holz-
 Teuffel gewest. Diefem Zuttibero haben sie einen Lucum, das ist / einen Eichen-
 Wald heiligen lassen / darinnen hat bey Verlesung oder Verlust seines Lebens /
 niemant einen Baum oder Ast dürfen abhauen / denn sie alle dem Abgott geheiligt / da-
 selbst sind im Jahr zu gewisser b. stimeer Zeit / viel Haiden und ab-
 görtische Wenden / **VON ferne NB.** zusammen kommen / haben
 dem Teuffel Zuttibero gepoffert / und ihn angebetet. Es hat auch
 der Zuttiber seine eigene Pfaffen gehabt / mit ihren ritibus Sacrificiorum,
 das ist / mit sonderlichen Ceremonien / in den Opffern zu halten.
 Dieser Eickwald ist gestanden / biß auff die Zeit Herrn Wigberti,
 des dritten Bischoffs zu Märßburg / welcher im Jahr Christi 1007. durch
 Kaiser Heinrich den andern / nach Gisleleri Tode gemacht worden.
 Diesen Wald hat gemeldter Bischoff gar nicht hauen / und das mehrere
 Theil verbrennen lassen / darzu haben ihn etliche ungläubige Wenden /
 derer viel nicht fern vom Euffe / umb die Elster und Pleiß gewohnt.
 und offte dahin gelauffen / den Zuttiberum anzubeten / Ursach gegeben.
 Was setzet der Autor an gemeldtem Ort darzu / daß man noch zu
 seiner Zeit / unter der hohen hölzernen Brücken / zu Märßburg am
 Wasser der Soala hinunter / etliche große / lange / dicke Eichene
 Bäume / in den Bfern stehend / welche vom Wasser verfa-
 lemmet / und mit Erden und Sand zuge-
 deckt / gefunden habe. Zu einer Anzeigung / daß daselbst / vor
 alten Jahren / gar ein großer Eickwald muß gestanden seyn.
 Von demselben Wald gedenckt auch Kaiser Fridrichs des Ersten
 Brief im Kloster S. Petri vor Märßburg / darinnen er dem
 Kloster den Orden zehenden / in der Wälfen Marck zu Kerewitz
 gegeben hat / derhalben es vermuthlich / und der
 Warheit ehnlich / dieser Wald müsse in der Au
 bey Märseburg gestanden

den

den seyn / dahin die Nachbarn häufig gelauffen.
 l. 2. c. 6. fol. 83. gibt Brotucius für, 8 Bischoff Wigwertus habe die
 Capell S. Romani an denselben Ort gebauet / Hondorfius fol. 82.
 sage ausdrücklich / daß die Sorben-Wenden diesen
 Abgott geehret / und Opffer gebracht / so ist demnach
 nicht zu zweiffeln / daß auch die Inwohner dieser Stadt und Gegend
 solches gethan / wo il sie eben die Sorben-Wenden gewesen. Dieses
 Abgotts wird auch sonderlich gedacht in D. Th. Reinesii Scripto
 de Deo Endovellico. Da in Epistolio vom Ludovico Al-
 phitandro auch ges drieben / gesagt wird / Zuttiber sey ein Fau-
 nus gewesen / und se) so viel / als ein zörliger Bär / daher auch das
 Wort / hörret / id est, Nefanda komme.

Venus und Mercurius / sind auch in diesen Landen Venus und
 von den Sorben-Wenden als Götter geehret worden. Aber M. Mercuri9.
 Petrus Albinus hält darfür / daß sie vielleicht nicht die ältesten
 Götzen dieser Leute gewesen sind : Sondern ihnen allererst von der
 Römer Kriegs-Volk auffgedrungen worden / darvon ich nicht viel
 Wort will machen / weil von diesem Götzen überall genung zu finden.

Die Venus ist vor Alters bey uns Minne genennet wor-
 den / wie in denen alten Teutschen Schrifften zu sehen : Als wann in
 der Winsbeckin Parzen. an ihre Tochter dieselbe Seroph. 30. singt.

Du lobest mich lebü Mäter min /
 Alsam tr Rint ein Mäter sol /
 Ich lüge dir in dem Herzen din
 Und tün dir in den dgen wol /
 Min truwe ist och gegen dir nicht hol /
 Du bist mir lieber danne min Lip / der Liebe
 ist gar min Herze vol.
 Nu sage mir ob dü Minne lebe /
 Und hie bi uns uf Erde si / aid ob uns in den
 Lüfften swebe.

Also wird Cupido in einem uhralten Teutschen Carmine genant/ **Minne Süße.** Von den allerältesten aber ist die Venus *Fris* genennet worden / darvon noch etliche Wörter im Gebrauch/ als Freitag/ *ihz* Freitag/ *feien* ic. Melchior Haminsfeldius Goldastus ad Parzenet. V et. fol. 454.

Irmenful.

Irmenful/ wird von etlichen Irmenful ausgesprochen/ von andern auch Hermessul / also daß es Teutsch were / und entweder Hermetis, das ist Mercurii Seul/ oder vielmehr Hermans / darzu denn stimmet/ wenn man Irmenful liest. Denn auff solche weisse verstehen es etliche / daß es sey eine Seule/ die dem Herzog *Arminio* oder *Herman/* nach dem er der Teutschen Freyheit errettet/ und der Römer bestes Kriegsvold/ zur Zeit Augusti / neben *Quintilio Varo* erschlagen / zu Ehren gesetzt worden. Dieser Irmenful gedendet auch *Dittmarus* lib. 2. fol. 18. im lateinischen Exemplar aber fol. 15. aber nitraend auff die Art/ wie ihn *Schedius* Syntagm. 3. cap. 3. fol. 477. außührt: Sondern nur / daß sie zu *Marsburg* oder *Marsburg* gestanden / in der Kirchen/ die hernach *S. Petri* ist genennet worden. Etliche haben gemeinet/ es sey *Martis*, etliche aber es sey *Hermans* Bild gewesen/ und beschreiben es also/ daß mans als einen gewapneten Mann gemacht/ der ist in grünen Blumen gestanden/ mit einem angegürteten Schwerd / in der rechten Hand hat er ein Panie oder Fändlein gehabt/ darinnen eine rote Rose oder Feld-Blum / in der linken Hand eine Wage/ auff seinem Helm ist ein Wetterhahn gestanden/ auff seinem Schild ein Löwe/ darüber eine Wage/ und darunter eine Rose/ auff der Brust ein Bär. Die Rose sol bedeueter haben; daß rote dieselben bald wachsen/ auch bald wieder verwelcken / so gehe es auch mit dem Streit zu: Die Wage/ daß es im Kriege ein wandelmützig Ding sey/ und daß sich das Glück bald hin bald her neige: Der Bär auff der Brust/ hat das Herz und Gemüth eines Kriegs-Mannes/ der Löwe aber / als der König anderer Thier/ die Gewalt / und den Muth Helden-Tharen zuverrichten. Zu Corben sol auch ein solches Bild seyn ausgegraben worden/ darben also geschriben: **DUX**

Seins Schild.

**Was sein Schild be-
deute.**

EGO

EGO GENTIS SAXONUM VICTORIAM CERTAM POLLICEOR ME VENERANTIBUS. Welches sich denn alles gar wol auff gedachten Harminium der Cheruscorum Herzog rechnet / und were also dieser Abgott von Teutschen erdichtet / und erhaben worden / wie denn auch sein Name Teursca ist. Von Jemensul kan man mehr in Irmensula Saxonica Henrici Meibomii lesen.

Triglas, oder wie Stephanus Johannis Stephanii in notis in lib. 14. Saxonis Gramm. fol. 245. Triglast, ist fürnemlich der Wenden in Pommern/und Brandenburg Abgott gewesen / jedoch aber auch hier zu Lande hoch geehret worden. Die Brandenburger haben diesem Götzen auff de Harlungers Berg / wie Petrus Albinus, Elias Schedius und andere mehr bezeugen / einen Tempel gebauet / da hernach ein Kloster Przemionstrat. Ordens darous gemacht worden / und sol noch im Jahr 1526. ein Bild dafelbst gewesen seyn / so empor in einem Winkel gestanden / welches ein Haupt und drey Angesichte / in gleichen etien Monden in der Hand gehabt. Die Kirch wird sonst genant zu unserer lieben Frauen. Sabinus thut diesen Bericht darvon / (wie es Pet. Alb. einführt.) In dem Büchlein de Brandenburgo Marchie Metropoli: Nihil perinde ornat utramq; civitatem, ut illud templum beate Virginis, quod Imperator Henricus Auceps extruxit &c. - Eo in fano stabat triceps Idolum Trigla dictum, quod olim Venedi summa veneratione coluerunt. Id Dianæ fuit simulachrum: Daß ers aber von der Diana versteht, hat er Eustathii Zeugniß / aus welchem zu sehen / daß dieselbe Heidnische Göttin vorzeiten Trigla genennet worden. Darzu denn der Mond / so dieses Bild für sich gehalten / klärlich stimmt. So haben die Wenden sonst auch einen Monden in ihrem Wapen geführt. Warumb aber die Diana mit drey Köpfen gemahlet worden / wird diese Beschreibung fürbracht: Daß eben dieselbe Göttin am Himmel Luna genennet worden / auff Erden Diana, in der Hellen Proserpina. Sabinus schreibet ferner / das Christlern König in Dennemarck / als derselbe in Elend herum gezogen / dieses Idolum von Brandenburg mit sich hinweg genommen. So sagt auch Stephanus Joh. Stephanianus loc. cit. fol. 245, daß S. Otto Episc. ein solches Bild zu

Triglas.

Der Wenden Wap.

Etc.

Stettin zer schlagen / und den Leib ganz yermalmeit / die drey Köpffe
 aber noch an einander hangend / zum Zeichen / daß er die Leute von
 solchem Irthum / zum Christlichen Glauben bekehret / habe mit
 sich gen Nö gebracht. Nun dieser Bildt ist auch in Meiss
 sen an vielen Orten / als **W D E** / gechret
 worden. Denn man hin und her im Lande solche steinene Bil-
 der mit drey Köpfen oder Angesichtern gefunden / und ist sonderlich
 zu Seim auff der Brücken eines dergleichen zu sehen gewesen / daran
 drey Angesichte unter einem Hütlein. Denn es ist vermuthlich / daß
 di- Wenden in gemein etliche Abgötter gehabt / so bey ihnen unter-
 schiedenen Bildkern / bey einem schrey als den andern gechret wor-
 den / ja daß sie auch etliche mit den alten Teutschen gemein gehabt /
 oder von ihnen Vorföhren im Lande bekommen. Dieses erzehle
 ich von Triglas insonderheit darumb / weil stark Muthmaßun-
 gen vorhanden / daß auch dieser Triglas hier zu umb
 Zwickau sey hoch gehalten worden. Denn wissend /
 daß noch in der Haupt Kirchen allhier / dieser Bilds Kopff zweymal
 und aussere der Kirchen an einem Pseller / noch einmal zu finden / wie-
 wol das eine mal mit drey Bären / und die andern zweymal ohne
 Bär.

Und ob ich schon wol weis / daß diese Kirche zur Zeit des
 Heidenischen Aberglaubens nicht also gestanden / Jedemoch so stehe
 ich in denen Gedanken / daß die Baumeister dieser Kirchen / welchen
 der Wendische Gottes Dienst noch besser bekand gewest / als uns /
 denen Nachkömmlingen zum Gedächtnis / und daß sie nimmermehr
 vergessen möchten / in was für Finsternis unsere Vorfahrer gessen /
 gemacht haben / welches ich auch öffentlich in einer Predigt von
 dem Sel. H. Vito Wolfrum / S. S. Theol. Doct. und weiland
 wolverdienten Superint: allhier / gehöret habe. Diesem Triglas
 haben sie / wie dem Schwane wol / auch ein Pferd gehalten / aber nicht
 ein weisses / sondern schwarzes / grosses und starkes / das ist jahr
 und tag müßig gestanden / und für so heilig geschätzt worden / daß
 sich auch niemand darauff hat setzen dürfen. Einer unter den Prie-
 stern hat es müssen warten / die Ceremonien aber / welche sie mit dem
 sel-

Occupatio.

Des Bē-
 ges Triglas
 Pferd.

selben ſürgenommen/ ſind etwas weniges anders/ als die mit den Weiſſen des Schwantewitz ſind gebräuchlich geweſen. Denn wann ſie etwa einen Krieg anfangen/ oder auff den Raub ausziehen wollen/ und ſie gerne gewußt hätten; wie es würde ablauffen/ haben ſie einen Spieſſe auff die Erde geleget / einen eine Elle weit von dem andern/ darnach hat der Poſſ das Pferd gefarrtelt/ gezdümt/ und den dem Ziegel dreymahls über die Spieſſe hin und her geführt. Wann es nun mit den Füſſen nicht angeſtoſſen/ und daß die Spieſſe in ihrer Ordnung liegen bleiben / haben ſie es für ein Zeichen groſſes Glücks gehalten/ und ſind ſicher fort gezogen. Stephanus Joh. Stephanus in notis ad Saxo. fol. 245. Und daß die Pferde für heilig gehalten/ und Verſagungen von ihnen haben ſollen herkommen/ iſt ein ſehr alter Aberglaube/ der auch vor den Wenden/ bey den Teuſchen/ und andern Völkern üblich geweſen/ wie aus dem Herodoto lib. 1. Tacito de Moribus Germ. zuſehen darvon Alhhammerus in Com. Germ. fol. 201. weitläufftiger handelt.

Wozu es
gebraucht
worden.

Flitz iſt auch ein Götz/ oder Abgott der Wenden geweſen/ wird vom Pet. Albino ſo beſchrieben/ daß er auff einem Jling-Stein (das iſt Kiſſelſtein/ wie es Schedius fol. 486. auslegt) geſtanden/ ſonſten geſtalt wie ein toder Körper/ mit einem langen Mantel / in ſeiner Hand einen Stab mit einer Blaſe / und auff der linken Schulter ein auffgerichteter Löw. Denn etliche geglaubet/ wann ſie geſtorben/ ſo ſolte ſie der Löw wieder von den Todten aufferwecken. Es ſagt genauder Schedius, daß die Blaſe ſey eine aufgeblaſene Schwelms-Blaſe geweſen/ und hält darfür / Flitz ſol den Namen haben von Blizlaw/ oder Blizaw einem König / und ſey hernach aus Unvorſichtigkeit der Schreiber für Blinz Jling geſehet worden. Über dieſes Götzens Dienſt/ haben die armen verblendeten Leute eine lange Zeit/ ſteiff und feſt gehalten. Denn es iſt aus denen Hiſtorien bekandt/ daß Kaiſer Lotharius der ander/ der Anno 1133. geſtorben/ noch ein ſolches Bild zu Magdeburg gefunden/ und zerſörret habe.

Flitz ein
Götz.

Seine Ge-
ſtalt-

Sein Na-
me.

Ingleichen haben ſie den Abgott Radigott oder Nadergott gehabt/ und ſol dieſer zu Biſchoff Bennonis Zeiten/ noch in Weſſen ſeyn angebetet worden. Es halten aber etliche darfür / Radigast oder Nadergast.

Seine Ge-
hais.

1544 1548
1550 1552

gast sey ein Wendischer König gewesen/welchen sie hernach zu ehren und anzubeten angenommen. Denn solches bey den Heyden nicht unbräuchlich/ daß sie ihre Obrigkeit/ so ihnen für andern viel guts gethan/sie etwan aus einer grossen Noth errettet/ oder sich sonst wol umb sie verdienet/nach ihrem Tod als Götter geehret. Er wird also beschriben/das er ein Schild für seiner Brust gehabt/darinnen ein schwarzer Puffelskopff im güldenen Felde gestanden. Hat in seiner Hand eine Streit-Axt/ oder Helm-Barr/ und auff seinem Haupt einen Vogel gehabt. D. Heidenrich in Chron. Liph. fol. 37. L. Schneider thut so. 141. dergleichen und beweiset es aus Emsero rechnet ihn unter die Abgötter dieser Lande/ jedoch so haben ihm die Wenden in Meckelburgischen Landen auch grosse Ehre erzeiget. Helmoldus gedenket dieses Radeagasts in Chron. Slavorum offte insonderheit lib. 1. cap. 21. fol. 19. quod ab omnibus populis Slavorum frequentarentur Riaduri sive Tulenzi (als bey welchen ein solch Bild gestanden) propter responsta & annuas Sacrificiorum impensas. Über dieses Gözgen Dienst haben sie fast sehr g. eysert/ und viel Blut vergossen; insonderheit da etliche Gottsfürchtige Männer ihnen das Evangelium gepredigt/ und versucht/ ob dieser Gözendienst lönte abgeschafft werden/haben sie dieselben umbracht/ und einen Bischoff Namens Johannes/ mit Prügeln zu tode geschlagen/ hernach Hände und Füße abgeschackt/den Körper auff die Gasse geworffen/ den Kopff aber auff eine Stange gesteckt/ und zum Steigs Zeichen diesen Abgott/ Radeagast auffgeopffert. Wie Albertus Kranzius in Wand. lib. 3. cap. 4. nach Umständen meldet.

Der Wenden
den Eyffer
aber dem
Radeagast.

Über diese Gözgen haben die Wenden/ als die alten Einwohner dieser und anderer benachbarten Landen noch viel Abgötter gehabt/ theils in männlicher/ theils weiblicher Gestalt/ darunter auch ein fünffköpffiger Perovit/ ein siebenköpffiger Rudianos gen. so wol auch etliche die die Römer und andere Heyden geehret und was dergleichen Teuffel und Teuffels Götter mehr gewesen. Weil ich aber eben für Warheit nicht sagen kan/ daß sie auch hier weren angebetet und geehret worden/ als hab

hab ich auch nicht weitläufftig wollen beschreiben / damit ich nicht zu weit von meinem Zweck oder Ziel weg läme. Dieser aber hab ich notwendig gedencken müssen / nicht nur dafes die Ordnung der Historien also erfodert: Sondern auch daß iederman sehen könne / was bey der Soraber und anderer Völder Zeiten / vor eine Religion hier sey getrieben worden / und daher die Blindheit der armen Leute abzunehmen. Dargegen aber wie selig wir tho für ihnen sind / und daß wir den Allmächtigen und Barmherzigen GOTT / höchlich zu danken / Ursach haben. So aber jemand Beliebung trüge von solchen Söden / deren hier nicht gedacht / eine fernere Nachrichtung zu haben / der kan viel darvon finden / in Helmoldi Annalibus oder Chron. Slavorum, Cranzii Wandalia &c. fürnemlich aber in M. Petri Albini Meißischer Eprom. titulo II. und Elix Schedii de Diis Germanis, siue veterum Germanorum, Gallorum, Britannorum, Vandalorum Syntagmat: Nur noch einen wunderlichen Gebrauch der alten Wenden / dieser Lande Inwohner / will ich aus dem 7. Buch Dietmari Bischoffs zu Marsburg erzehlen / der sagt fol. 233. von seiner Nachbarschafft / als von Leuten in Ost- oder Osterland: Die Leute daselbst ehren ihre Haus-Götzen / und haben das Vertrauen / daß sie ihrer grossen Nutz haben / wie sie denn auch ihnen zu opffern pflegen. Ich habe mir von einem Stabe / den sie haben / sagen lassen / an welchem oben an der Spitzgen eine Hand / welche einen eysern Ring hält / stehet. Derselbe Stab sol von einem Hirten des Ders / in alle Häuser im Dorff herumb getragen / und im Eingang von dem der ihn trägt / also angeredet werden: Wache auff / Henni! wache auff. Denn also pflegen ihn die Bauern zu nennen / sehen sich darnach hin / und richten ein starklich Gostmal an / und vermeinen also die närrischen Leute / daß sie durch ihm für allem Unglück behütet werden.

Ein selg-
brauch.

Henni!

Endlich sind die Wenden / von den Römischen Kaisern / sonderlich Heinricho I. bekrieger / und aus dem Lande vertrieben worden / welcher hernach auch wider dieselben Zwickau / als eine Mark oder Grenz Festung gebauet / und die Christliche Religion eingeführt.

führet und foregeplanhet. Welche zwar damals niches anders gewesen/als das.

Nabstthum.

GOTTES
Wort in
aller Welt
geprediget

Es ist kein Zweifel / das das Evangelium
Zeitlich nach der Himmelfarth Christi sey in
Teutschland geprediget worden. Weil man aus der

Wird wieder
verdunkelt

Schrift / und erlichen alten Kirchen-lehren probiren kan / das das
Evangelium innerhalb zwanzig Jahren / nach der Auferstehung
Christi / und Aussendung der Apostel / in die ganze Welt erschollen /
und bey allen Völkern gepredigt / und also auch in Teutschland / wie
Petrus Albinus loc. cit. viel darvon schreibet : Aber es ist ver-
muthlich / das die Keltion in denen grossen vielfältigen Verfol-
gungen auch wieder verlohren. Und sonderlich des Diocletiani /
so die IX. in der Ordnung ist / für welcher es noch etwas besser ge-
standen / das auch Eusebius der Kirchen Historicus schreibet : Es
sey die Göttliche Lehr / für derselben Verfolgung / bey allen Völkern
so wol den Barbaris / als Græcis / gewesen. Daraus denn folget /
das sie hernach in Vergessenheit gestellet / und allerley Creul wie-
der eingeführet worden.

Hernach sol Lotharius König in Franckreich / da er wider die
Sorben / Wenden gezogen / und sie glücklich überwunden /
ein Kloster zu Chemnitz gebauet haben / welches hernach wieder zer-
störer worden / und dieses sol der Anfang der Christli-
chen Keltion in Meissen gewesen seyn / Welcher
Meinung doch viel Historici nicht Beyfall geben wollen. Es ha-
ben sich aber die Inwohner dieses Landes noch immerdar mit der
Heidnischen Abdtterey geschleppt / bis zu den Zeiten Gregorii
des Drittens Römischen Bischoffs / da Carolus Martellus in
Franckreich beruffen gewesen / zu welcher Zeit man angefangen /
die Wilden Abgöttischen Leute dieser Lande

mit.

mit der Christlichen Religion zu bemühen / wie
 sie es gedechet / weil ihnen auff Erden nichts mehr zu wider sein
 können. Wie denn gebräuchlich / doch die Leute über keinem Dinge
 steiff / und fester halten / denn über einer als hergebrachten Religi-
 on / wo nicht **GOZ** sonderlich eine Veränderung anrichten / und
 seinem Wort einen freyen Lauff machen wil. Wie auch nichts ist / das
 größer Feindschafft anrichtet / als die Ungleichheit der Religion /
 und des Glaubens / auch hergegen nichts auff Erden der Menschen
 Herzen / mit größerer und herzlicher Freundschafft zusammenfüget
 und verbindet / als einerley Religion und Gottesdienst.

Endlich als schon mehr den 700 Jahr nach Christi Geburt
 verflohen / hat ein Engeldnischer Mönch / sonst Vinofridus oder
 Vinofridus genant / gelebet / der sonderliche Lust zu wandern ge-
 habt / hat sich in unterschiedene Lande zu ziehen / und das Heiden-
 thum helfen abzubringen / gebrauchen lassen. Er hat sich zum
 Thüringen (so zwar theils Christen gewesen / aber wider waren
 Heiden worden / wie aus zweyen Episteln / welche Gregorius der
 ander / denn dieser Vinofridus hat unter dreyen Päbsten in Teusch-
 land geprediget / an die Thüringer / Sachsen und Germanos ge-
 schrieben) gewendet / und mit gesamlten Kriegs-Vold / bey ihnen
 von dem **HEHM** Christo zu predigen / angefangen / wie er sey
 wahrer **GOZ** und Mensch / der Heiland der Welt / und hielet an /
 solche Lehre anzunehmen. Die Thüringer gaben zur Antwort / sie
 müsten der Ungern König / nicht allein von allen ihren Gütern
 sondern auch zu jüngst ihre eigene Kinder zum Zehenden geben.
 So nun Vinofridus diese Beschwerung von ihrem Hals abwenden
 konte / durch seinen **GOZ** und Christum den er predigte / so wollten
 sie auch seinen Glauben annehmen. Hierauff hat er ihnen Frey-
 heit des Decemgebens zugesaget / darauff sie das Heidenthum ver-
 lassen / und Christen worden. Und da der Ungern König darumb
 einen Krieg angefangen / hies Vinofridus mit ihm angenommen /
 und wird darumb **Vinofridus der Thüringer Apostel**
 genant. Der Pabst aber / weil er ihm seine Kirche zuweihen
 hat / ihm den Namen Bonifacii gegeben.

vinofridus
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007

V Vinofri-
 das.

1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007
 1011 V 1007

Vinofridus
oder VVino
fridus der
Thüringer
Apostel
wird Boni-
facius ge-
nennet.

Dieser Vinofridus oder *Bonifacius* der Thüringer
Apostel / ist hernach ins Osterland kommen / hat
in demselben gepredigt / und im Jahr 728. nechst an Leipzig ein Kirch-
lein auffgerichtet / an dem Ort / da die Barba und Pleiße zusamen
kommen / welches zwischen dem Kantsdörffischen und Hallschen
Thor geschicht / recht Pfaffendorff gegen über / und solches dem H.
Jacobo geelignet; Nach dem Bericht / den M. Jeremias Weber in
Lipfia Evangelica fol. 4. gtebet. Da ist zwar etwas von der
Christlichen lehre zu erst spargiret / und aus gestreuet worden / wel-
ches aber in Wahrheit nichts / als die Pabstliche / mit ihrem Aberglaub-
en gewesen / welche auch nachmals in folgenden Zeiten / fortgepfan-
get worden / bis so lang sich GOTT der HERR des Teutschen lan-
des erbarmet / und ihm eine gnädige Erlösung von den Anrichtstis-
schen Lehren gesendet / als er Lutherum erwecket / welcher das laute-
re Wort GOTTES zu lehren und predigen ongefangen.

Anlangend insonderheit die Stadt Zwickau / so ist
dasselbe Wort auch zeitlich hier erschollen / und

Die Wen-
den wider-
setzen sich
dem Wort
Gottes.

Heinricus
Auceps be-
förderet den
Gottes-
dienst.

ob man gleich so eigentlich nicht weiß / zu welcher Zeit und von wem
es erstlich hier sey geprediget worden / so ist es doch nicht zu laugnen /
dass es geschehen sey. Aber gleichwol haben die Wendischen Hel-
den sich den Christen oftmals widersetzet /: bis endlich nach vielen
Jahren Heinricus Auceps ins Regiment kommen. Welcher
sich des Gottes-Dienstes und Religion ernstlicher / und auff eine
andere weise hat angenommen / als seine Vorfahrer / wiewol sie auch
viel Müß und Unkosten auffgewendet. Dieser / noch dem er die
Sorben gänzlich in diesen landen bezwungen / und etliche Marcken
wider alle umbliegende Wenden auffgerichtet / durch welche die ge-
nannten Sorben / sampt andern alten Völkern / so bey ihnen waren
hinterstellig blieben / entweder zum Christlichen Glauben gebracht /
und bezwungen / oder vertrieben worden / hat er angefangen / die
Bisthümer zu Meissen / zu Märsburg / und zu Zell zu bauen. Wie-
wol er genandte Bisthümer nicht ganz hat ausgebauet / sondern
sein Sohn Otto / Römischer Kaiser. Genandter Kaiser Heinri-
cus Auceps / hat den elenden Zustand dieser Pflege auch bezwogen /

und zu Beförderung des Gottes-Dienstes/ hier
zu Zwickau eine Kirche in die Ehre S. Mauritii/
wie es damals bräuchlich gewesen/ gebauet / und

damals zur Pfarr-Kirchen gestiftet / da er auch den Mauritium
der Stadt zum Patron gegeben/wie oben gemeldet. Ist also diese
Kirche die älteste eine im ganzen Lande.

W. il aber wie berührt / vom Bonifacio nicht das reine Wort
GOTTES / sondern Pabstl. Breul waren eingeführet worden/ so
hat es auch dieser löbliche Dänische Raiter nicht besser gewußt / und
ist hernach darben geblieb. n. biß auff die Gnaden-Zeit. da WITZ
zur Zeit D. Lutheri seines werthen Rüst Zeugs/ die rechte Evange-
lische Catholische Religion / aus unermesslicher Barmherzigkeit/
aus der Finsterniß an das Licht gebracht hat. Es war nicht genug/
daß die Sorben-Wenden von der angenommenen Christlichen Re-
ligion wieder abgefallen / und denen noch rechtgläubigen großen
Verdruß so lange anstehen / biß sie ganz überwunden worden:
Sondern der Pabst hat auch nach seinem Willen mit den armen Leu-
ten gehauset/ und darff nicht viel beschreibens/ wie es jugangē/ sinte-
mal allzu wol bekand und am Tage ist / was für Aberglauben/ er-
tichteter Gottes-Dienst / Aeckeriß im Pabsthum eingerißen/
und an manchem Ort/ noch im Schwange gehet ; Welches
auch hier zu Zwickau nicht gemangelt / denn/

über die Kirchen und Kloster / so oben beschrieben sind / sind auch in
vielen Privat-Häusern Capellen gewesen / die theils noch zu finden/
theils auch eingerißen/ so hat man auch / wie in des Gottes-Kostens
Archiven zu finden / in einer ledern Kirchen viel absonderliche Altar
gehabt/ darauff der Breul der Pabstlichen Messen täglich gehalten
worden: In der Frauen- oder Pfarr-Kirchen sind nachfolgende ge-
wesen. Pfarlsh/ oder Decem mill Martyrum, 2. Trum Re-
gum. 3. Barbara und Era' mi. 4. Mattheæ, 5. Simonis Judæ,
6. Felicis und Adaulti, 7. Jacobi und Laurentii, 8. Thomæ
Apostol, 9. Crucis in der Römer Capell. 10. Exultantium ani-
marum, 11. Helenæ, 12. Martini, 13. Johannis Evangelistæ,

S. Mauri-
tu Kirch.

Der Stadt
Zwickau Pa-
tron im
Pabsthum.

In Privat
Häusern
sind viel
Capellen.
Viel Altar.

In 8 Pfarr
Kirchen.

14. Levini, 15. Cosmi und Damiani, 16. Compassionis Mariz, Fabiani Sebastiani, 17. Annunciationis Mariz, 18. Corporis Christi, 19. Kunigundis und Petri Pauli, 20. Annæ, 21. Horarum, 22. Groß Calenden 23. S. Hieronymi Zu S. Katharinen, Trium Regum, 2. Commemorationis Mariz, 3. Crucis, 4. Conceptionis Mariz, 5. Nicolai, 6. Corporis Christi des Knappen Altar genandt / 7. Barbaræ, 8. Annæ und Crucis, 9. Calenden Altar / 10. Mariz Magdalenz, zu S. Georgen / und Margrethen Pfarr-Lehn / Sigismundi, Beate Virginis, Trium Regum / Zu S. Nicolai, Wolfgangi, Fabian Sebastiani, und noch ander mehr / welche alle von gutherzigen Leuten / aus Andacht / und wie es damals bräutlich gewesen / mit besondern Einkommen /

Wiel Meß-
Pfsen.

verehret worden / und sind dorumb auch eine große Menge Altaristen / oder Meß-Pfsen gehalten worden / die sich darvon ernhret / sind dem Sprengel des Bisshumbs Zeitz inverteibet gewesen / wiewol nicht alle an ein Ort / und auff einer ley weis / denn alle die Stück haben in das Kloster Borsau bey Zeitz / in alten Driessen wird es genant Puzowve / etliche anders wohin / etliche auch in das Kloster zu Eisenberg gehöret. So schreibt Paulus Langius von Zwickau bürtig / der ein Mönch zu Puzowve gewesen / daß Kaiser Heinrich / im Jahr 1192. in welchem er auch gekrönet worden / etliche Einkommen von Zwickau / die dem Kloster / zu ex entzogen gewesen / von neuen wieder bestetiget / darüber er auch ein sonderlich Diploma sol ertzheiler haben / welches unter schrieben Bertholdus Bischoff zur Naumburg / Eberhardus Bischoff zu Merseburg / Conrad Herzog in Schwaben / Bernhardus Herzog zu Sachsen / Hermann Landgraff in Thüringen / Otto Marggraff zu Brandenburg / Albertus Marggraff zu Meissen / Conrad Marggraff zu Landsberg / Sifried Grass zu Orlamunde / und andere mehr / und sol solches Diploma oder Privilegium gegeben seyn zu Merseburg 6. Idus Decemb.

So hat Alexander der vierdre dieses Namens / Pabst zu Rom / genanten Kloster zu Puzowve / bey Zeitz / das Jus Patronatus in Zwickau / und in dem Dorff Hohndorff genand / mit aller zugehör

1256. 3. Calend. Novemb. besetzet im andern Jahr seines Pabst-
thums.

In andern Stücken/die Päpstliche Religion betreffend/ ist es
durchaus allhier sehr abergläubisch gehalten worden. Im Jahr
1350. hat sich der Rath sub dato Sonnabend nach Joh. Baptiste
verpflichtet/ jährlich vier Seelen Bad zu halten/ darauff grosse
Vnkosten gangen sind/ und ein greulicher Aberglaube ist. Seelen-
Bad.

So auch mit Messhalten/da denn dieses nicht zuvergesen/ daß Messhalten.
die Pfaffen ofte aus Trog/ oder wenn man ihnen nicht genug ge-
hen/ das Messhalten haben eingestellt/ daher noch der alten verblen-
deten Meinung/ groß Elend verursacht worden/ und haben die Al-
taristen mit Fleisch müssen wieder verführet worden. Offtmals hat
sich auch die hohe Landes-Obrikt eit müssen drein schlagen/ wie 1399.
geschehen/ da ein grosser Streit wegen des Messhaltens gewesen/
welcher erst im folgenden 1400. Jahr vom Landgraffen vertragen
worden/ wie aus folgendem Brieff/ der also lautet/ zu sehen.

Wir Wilhelm von GÖTTES Gnaden 2c. Landgraffe zu
Doringen/ und Pfalzgraffe zu Sachsen/ bekennen öffentlich / und
thun kund mit diesem Brieffe / allen denen die ihn sehen / oder hören
lesen. Als vormals der Pfarrer zu Zwickau/ und unser Burggraffe
dasselbst widerträchtig gewesen sind/ umb die Messe zu S. Nicolaus,
daß Wir und unser Rath zwischen ihn geteidiget / und sie darumb
ganz gericht/ und geelnet haben/ in solcher Maß/ daß der Pfarrer
für daß drey Tage in der Wochen Mess in der Kirchen zu S. Nico-
laus bestellen sol / wer aber der Pfarrer also schadhafftig worden/
daß er das gethuy kont / so sol er alle Tage in der genandten Kir-
chen bestellen/ und halten lassen/nach dem es vor alters gewest / und
gehalten ist. Gegeben zu Weissen im 1400. Jahr an S. Enders Tag/
des zwölff Poren.

Über dieses sind die Leute mit dem Bann ofte hart gehalten Der Bann.
worden/ darumb sie hernach viel Geld und Vnkosten auff Ablasß ha-
ben wenden müssen; Den sie bisweilen auch gar zu Rom vom Pabst
haben erkauffen müssen. Wie denn noch etliche solche Ablasß Brieffe
im Original vorhanden. Ablasß-
Brieffe.

Als etliche Zwickauer sich an Burggraffens Bertholds Die-
nern vergriffen/ und einen davon erschlagen/ haben sie zur Straffe/

und Vergebung der Sünden zuerlangen/müssen eine Capell bauen/
aber sie haben dieselbe wieder eingerissen / darüber sind sie so lange
verbannet worden/ biß sie sich erstlich mit dem Burggraffen versüh-
net/und hernach von Bischoff Ablass bekommen. Wegen der Ver-
söhnung hat der Burggraff nachfolgenden Brieff von sich geben/
welcher im Original also/wie hier geschrieben/lauter.

Burggraff
Bertholds
Versöhnung
Brieff.

Ir Bertolt von Gotis Enadyn des Heil-
gin Römischen Reichs Purggrafe zu Nissyn un-
de unser Erbim bekennyn öffentlichin mye disenen
Brieff allen dy in sehn oder hören lessin daß uns
der Iruchtende Birste Her. Willehelm Marg-
graffe zu Nissyn unser gnediger Hre vme dy un-
suge dy dy von Zwickow an uns und an unsern
Dinern gethan habin und auch daß sy dy Cap-
pelle dy sy omme dy unsuge geburwt hattin abe
gebrockin habyn mye denselbyn von Zwickow guts-
lichin gesunet und bericht hat also daß wir und al-
le unsere Erbim dy megenantyn von Zwickow um-
me dy Sache und Bruche ungehindret und un-
vordacht sollyn lassyn nu unde ewiglich des habn
habin und zon orkunde und zon merir sichirhette
unser Ingesigil an den kenwürtigin Brieff lassin
hengin der gegeben ist zon Brownstein noch
Christi Geburt M. CCC. in den fünff und acht-
zigetigstin an allir Heiligen Abind.

Diesen Brieff hab ich nicht allein umb gemeldter Wesach roll-
len wollen sehn ; Sondern auch/das der Sprachen liebende sehn
können / wie die Meißner zu dieser Zeit geschrieben und geredet / und
was für grosse Veränderung/in der Sprache/sürgangen : Inglei-
chen

den, daß man auch sehe/wie einfältig man zu der Zeit, und ohne viel umschweifende Wort geschrieben. So ist auch dieses etwas sonderliches, daß in dem gänzen Brieff nicht ein einlges comma, colon, oder punctum.

Ob aber nun gleich der Burggraffe zu Meissen denen Thätern der Befuge verziehen und mit Brieff und Siegel, (darinnen nicht denn ein X. mit einer Schrifft / welche ich nicht hab lesen können/ dem Ansehen aber nach des Burggraffens Namen ist) solches bekräftiget/ledennoch so sind sie des Bannes nicht ledig worden/bis sie auch vom Bischoff Ablass erlanget, welches sie erst 1388. durch Magistrum Nicolaum Wolckenstein Presbyterum Numburgens. zu wegen brachte / wie auch der Brieff in Originali noch hterüber verhanden.

So/ da sich etliche von Adel unter welchen gewesen / Heinrich von Witzleben Ritter/zwene Schönefeld ic. mit etlichen von Zwitkau und Odern zusammen gefunden/ und an dem Kloster zu Kemnitz eine Frevelthat begangen / mit gewapneter Hand dasselbe überfallen und neben der Kirchen geplündert/ haben sie zu Rom die Vergebung oder Ablass holen müssen / darüber sie auch vom Pabst Urbano einen grossen Brieff mit angehengten Päßstl. Insignil erlanget / welcher datirt, Romæ apud S. Petrum 1389. &c. Wie sonst die Päßstlichen Grenz hier müssen so hochgehalten worden seyn / könnte weitläufftig erzehlet werden; Aber was ist so groß nöthig/wel es sonst wie es im Pabstum zugehe/welt ändig? Dieses ist noch zudencken, daß die Franciscaner Mönche im Jahr 1492. ein Provincial Capitel hier gehalten / da derselben eine ungläubliche Menge zusammen kommen/darnals ist jederman/der es begehret / nachfolgender Brieff oder gedruckter Zettel / welches die Leute für eine grosse Gnade gehalten. miegethellet worden/ und ist kein Zweifel/ er mag den Mönchen viel Gels getragen haben/denn diese Wahr ist sehr wol abgangen/dieweil der Zettel etliche mal hat müssen auffgelaget und gedrucket worden/welches die unerschiedlichen editiones, darvon noch exemplaria auff der Bibliothec verhanden/bezeugen ; Er lautet aber von Wort zu Wort also :

Jesu Christo sibi devot.

Päßstlicher
Ablass.

Provincial
Capitel
wird hier
gehalten.

8. ghia.

Frater Ludovicus de Seghin Sacre Theologie Professor, fratrumq; minorum Provincie Saxonie minister & servus, salutem & gratiam incrementa sempiterna. Etsi cunctis fidelibus mutua charitatis beneficia impendere obligemur, illis tamen precipue, qui sunt ordinis & fratrum nostrorum benefactores assidui, alumni pii & fautores peculiare, devotissime affectantes ordinis fraternitatem & suffragiorum participationem salubrem. Et quia multorum fida relatione tales vos fore & talia optare agnovi, ideo piis vestris precibus condescendens ad nostri ordinis fraternitatem pariter & suffragia tam in vita quam in morte recipio auctoritate reverendissimi Domini Patris nostri generalis ministri, presentium tenore participes vos faciens *omnium missarum, Canoniarum bonarum, vigiliarum, orationum, jejuniorum, castigationum & omnium aliorum bonorum operum, quae per fratres nostros & sorores ordinis Sanctae Clarae in his mille centum octoginta sex monasteriis Domino Deo digne famulantes operari dignabitur clementia Salvatoris.* Etiam cum obitus vester diu secundum divinum beneplacitum differendus nostro provinciali capitulo fuerit nuntiatus omnia suffragia pro vobis fieri debent, quae pro fratribus nostri ordinis, & sororibus sanctae Clarae hactenus fieri consueverunt. Ceterum cunctos vestros Progenitores signanter animam NN. vestrosq; filios & filias, nec non singulos & singulas vestra de parentela iam in Christo feliciter defunctos & defunctas ad memorata recipio suffragia defunctorum. In quorum robur testimoniumq; praemissorum sigillum officii mei est appensum Tzwickaviae, anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo, tempore nostri capituli provincialis.

Seftage n̄
wie sic be-
gangen.

Was die Feste, die hier nach Päpstlicher Art celebrirt worden/ betriffe/ so ist es auch allenthalben/ und aus dermassen abergläubisch fürgenommen worden. Dieweil es aber viel zu weitläufftig werden würde/ als will ich nur etwas gedencken/ daraus man sehen könne/ wie übel unsere armen Vorfahret verblens

dec

*image
not
available*

Karr-
Wo-
che.
Palmtag.

In der Karr-**W**ochen haben sie allerley wunderfelgome Auff-
züge fürgenommen. Am Palm-**S**ontage haben sie einen hölzern
Esel mit großem Jubel-Geschrey / in die Kirche gezogen. Erliche
die gutes Vermögens gewesen / haben viel Geld drauff gewendet/
und es für eine große Gnade gehalten / wann es ihnen vergünstiget
worden / daß sie den Esel / der auff Rädlein gestanden / ziehen durff-
ten. Denn die armen Leute haben gemeynet / sie wolten hlerdurch
Vergebung der Sünden verdienen. Von diesen möchte einer wol
sagen / was ist angezogener Thomas Naogeorg lib. 4. Regni
Papist. pag. 45. sagt:

Si quis & hos Asinos putet, haud erraverit hercle.

Grünedon-
nerstag.
Pumper-
Wesper.

Am Grünen-**D**onnerstag wurde keine Glocke geläutet: **S**on-
sten wurde auch die also genandte Pumper Wesper gehalten / da je-
derman mit Strecken / Knütteln / Prügeln / Steinen / Hämmern/
Bellen zc. in der Kirchen auff die Stüle und Bäncke / und wo es nur
einen starken Widerschall gab / schlug / darbey mußte sich der arme
Judas viel leiden / jederman redere alles übel von ihm / und wolten
ihn also zum Teuffel in die Helle sagen.

Der Pfaf-
fen Züh-
men indieser
Wochen.

Die Pfaffen haben sich die ganze Woche durch / wie die Nar-
ren gestellt. Der furnehmste nam am Sontag einen Strecken / o-
der Prügel / und schlug auff die andern / die lieffen darvon / und ver-
strecken sich. Damit wolten sie die Propheceyung Zach. 13. v. 7.
welche vom **HERRN** Christo Matth. 26. angeführet wird / erklä-
ren / und denen Leuten einbilden / was das sey : Ich werde den Hirten
schlagen / und die Schaffe der Herde werden sich zerstreuen.

Mit der wichtigen Lehre vom leiden Christi / sind sie gar lep-
pisch und kindisch umgangen / in dem die Fasten über / auff den Can-
geln / entweder die Zeit mit ungebärdigen Klagen und Wehnen zu-
gebracht; oder haben ein hölzern / oder von anderer Materien ge-
machtes Crucifix genommen / deme allen Hohn und Marter ange-
legt / dieses zerschlagen / zerrauft / verspeyet / gezeißelt / und für dem
Volck gekrönet : Sind darbey immer auff die Mutter **GOTTES**
gefallen / welcher leiden sie über das leiden Christi erhoben / und nur
allein dahin gearbeitet / daß sie die armen Weiberlein / zum Mitlei-

den

den bewegen möchten / wer es dahin bringen kundte / denselben hat man für den besten Passion Prediger geachtet.

Welcher am Oster-Fest die närrischen Schnacken auff der Eangel hat können fürbringen / daß die Leute nur sehr gelacher / der hat das beste lob gehabt: Aber von der Auferstehung Christi / von Nuß derselben / und wie wir uns derselben solten trösten / ward nichts gedacht.

Oster-Fest.

Am Himmelfarths Tage wurde ein geschickter Böze / welcher dem HERRN Christo solte nachgebildet seyn / in die Kirche gesetzt / dann frassen und sossen die Pfaffen auff's beste / als sie es haben kundten; fürnemlich aber hat leglicher sollen einen gebratenen Wogel essen. Wann sie nun zimlich bezechet waren / giengen sie zu Kirchen / hielten einen vermeinten Gottes-Dienst / denn zogen sie den Bözen mit grosser Behendigkeit an Sellen / durchs Gewölb / und worffen hingegen ein Bild / das den Teuffel bedeuten solte / herunter / und wurde ein sonderlich Lied darbey gesungen / die Knaben aber lieffen zu / und peitschten den Teuffel von allen Kräften / mit Ruten und Corbarschen; schlugen ihn endlich gar in Stückelein: Die Pfaffen aber wurffen Oblaten / Kuchen / Rosinen / und Mandeln / in grosser Menge herab unter das Volk / welches sich denn darumb drang und riffe / auch bisweilen rauffte / und schlug / daß die Pfaffen und Ründe ihre Lust zu sehen / und gnung zu laehen hatten.

Himmel-
farths Tag.

Am Pfingst-Fest / haben sie weißsen Tauben die Flügel ein wenig / daß sie noch flattern können / gebunden / und haben dieselben / durchs Gewölbe an einem Faden herunter gelassen / davon man mit Wahrheit sagen kan:

Pfingsten.

Cernis ut idolis ludant, doceantque popellum,
Non secus ac puppis teneræ asvevere puellæ!

Alle diese Ceremonien und dergleichen viel mehr sind hier zu Zwickau bräuchlich gewesen / wie sie es aber an andern Fest-Tagen / und in andern Stücken gehalten / läßt sich hier nicht gnugsam beschreiben; dieses aber hab ich fürzlich erzehlen wollen / daß man dar aus erkenne / wie auch hier die Pabst.

Päpstlichen Breul auff's höchste kommen / und fleißig gerieben worden / dadurch die armen Leute bechöret / und gleichsam bezaubert worden / in Verbundlung ihres Verstandes gerathen / und mehr auff aberglaubische Ceremonien / und allerley Phantastische Gaukelwerck / als auff den rechten Gottesdienst ihre Andacht gewendet. Der allein seligmachende Glaube aber / der für GOTT gilt / und auff IESUM Christum gegründet ist / ist von meisten hindan gesetzt / verbunckelt / und wenig geachtet worden. Hingegen aber hat ihm fast ein jeglicher was ausgedencket / daran er seine Beliebung gehabt / darauffer auch vertrauet. Daher haben sie sich auff ihre / und der Mönche und Nonnen gute Werck verlassen / und hat fast ein jeglicher bey seiner devotion oder Andacht müssen etwas besonders haben: Es war kein Handwerk / kein Gewerck / keine Nahrung / kein Studium, es musse seinen sonderlichen Patron haben / und findet man hier zu Zwickau noch sonderliche Nachachtung von vielen: Die Theologi rufften Thomam und Hieronymum an / diesen beyden sind Altare in der Haupt Kirchen erbauet; S. Cosmas und Damianus waren der Medicorum, und derer die mit Arney umzugehen Patronen / die hatten ihr Lehr und Altar in der Pfarr Kirchen; S. Ivo der Juristen Abgott; Die Philosophi und Artisten hielten es mit der S. Katharinen / und rufften dieselbe an; und die hatten der Katharinen Kirche: Gregorius war auff die Schüler beschieden / daher pflegten sie an seinem Tage neue Schüler zu holen / welcher Gebrauch noch an vielen Orten erhalten wird: Hier zu Zwickau aber ist er abgebracht.

Der Götlichen
Patronen.

Handwerks
Leute Heilige.

Es war kein Handwerk / es hatte einen besondern Heiligen und Patron: Die Tuchmacher hatten S. Severum, und S. Michael / denen ist in der Kirchen zu S. Katharinen / auff dem Altar Corporis Christi Messe für dieselben / für ihre Knappen und für ihre Spinnerin gehalten worden / darumb hat man auch denselben Altar den Knappen Altar genennet: Die Goldschmiede ehreten Eulogium; Die Schuster Crispum oder Crispinum, von dem das Sprichwort herkommen; Er war ein Heiliger Mann / stahl das Leder / und gab die Schue umb GOTTES willen: Die Schmiedee hatten S. Loi; Die Schneider S. Outman: S. Boar / welcher den
Zufl.

Zeuffel auff dem Halse trug/musste der Löpffer Heilige seyn: Der Zimmerleute Wolffgang/ der hatte hier seinen Altar in S. Nicolai Kirchen ic. Wer auff seinem Handwerk etwas ausrichten wolte/ der musste denselben/ der aber das Handwerk bestellet war/ anrufen/ und zum wenigsten des Jahres einmal lassen Messe halten. S. Eudewig aus dem Borsfusser Orden/ musste in allen Brauhäusern seyn/ Bierbrauer und helfen/das das Bier wol getret: Die Jäger ehreten Egidium, Achatium, Eustachium, und Panthaleonem, welcher im Weisknerland sonderliche Tempel gehabt / dahin die Jäger jährlichen ihre Jagt-Hunde brachten/ und neben ihrem Opfer den Heilige zu ehren ein Weide Geschrey thäten / damit die Hunde in Hundstagen nicht hötlich würden / und sie desto besser Glück im Jagen hätten: Die Armbrust-Schützen seyrten S. Bastian/ und haben ihn doch zuvor erschossen: Hier zu Zwickau ist er sehr hoch gehalten worden/ hat zwey eigene Altare gehabt; eines in der Pfarr/ das andere in S. Nicolai Kirchen / darbey auch sein Böhen Bild gestanden.

Ehrliche Weiber hatten S. Annam, derselben Altar stunde in S. Marien Kirchen: Die Huren aber und dergleichen Befindlein/ ehreten Mariam Magdalenam, dieser Altar war in S. Katharinen Kirchen.

Es war an dem nicht genug/ ein ieder Mensch musste auch seinen sonderlichen Zwölff-Boten/ oder Apostel haben/ daher ist in der Obren/ oder S. Marien Kirchen bey uns zu Zwickau kommen/ das Lehr/ und Altar: Matthei, Simonis, Judæ, Jacobi, Thomæ, Petri, welchen zwar auch Paulus zugegeben. S. Jacob hat auch seine sonderliche Capell auff dem Rathhaus gehabt.

Da hatte man wol 14. Nothhelfer/ und einem jeden unter denselben war ein sonderlich Ampr auffgetragen: Das Feuer solt S. Florian leschen: S. Nicolaus solt im Wasser helfen. Weil denn nun diese Stadt Zwickau oftmalß Wasser-Schaden erlitten / und man sich derselben mehr zu befahren S. Nicolai Kirchen. gehabt / als ist ihre eine Kirche für der Stadt beym Wasser / und noch eine in der Stadt/ da man zum Wasser gehet/ gebauet worden;

Und wiederumb ein Altar in S. Catharinen Kirchen: Helena solte verlohrene Dinge wiederbringen/ dieser Altar stunde zu S. Marien: Margaritha solte den Welbern in Kindes Nöthen helfen / der war eine sonderliche Kirche gebauet: Und so fort von andern Nothhelfern.

Ein legliches Blied am Leibe hatte seinen sonderlichen Heiligen/ der es entweder solte behären/oder curiren und heilen/ als zum Exempel / der andern zu geschweigen / Laurentius solte helfen/wenn einem der Nüden weh that / dessen Altar und Bild war in der Obern Kirchen ꝛc. Eine legliche Krankheit hatte ihren sonderlichen H. der sie curiren solte: Als Wolfgang das Reissen in Händen und Füßsen/sein Altar war zu S. Niclas: Johannes solt dem Bisse seine Macht nehmen/das er einem am Leben nicht schadet/wurde zu S. Marien für seinem Altar angeruffen: Sigismundus dessen Altar zu S. Margrethen gestanden / solte das viertägliche Fieber curiren. Erasimus dessen Altar in der Obern Kirchen / solte das Reissen in Gedärmen stillen/und die Colicam wegnehmen ꝛc.

Ja es musten auch etliche Heilige nach ihrem Tode noch des Viehes und der unvernünftigen Thiere warten und ihr pflegen. S. Nicasius, und Gerdrauc waren auff die Ratten und Mäuse beschleden/daher finden sich bey uns/wie auch in andern Städten noch solche abergläubische Leute/die da meinen/wann sie den Namen Nicasius, oder die Wort: Heut ist Nicasius, an die Thüren schreiben/so sollen Ratten und Mäuse aus dem Hause lauffen. S. Antonius muste die Säu hüten/den habe unsere Alten so hoch gehalten/das sie auch sein Bildniß an dem hohen Altar in der Pfarr. Kirchen gemallet / wie es denn diese Stunde noch da zu finden / da er die Glocke in der Hand hält. Hervon möchte ich wol sagen/ was Georgius Buchananus in seinen Fratribus fraterrimis geschrieben:

Diceris, Antoni, porcos pavisse subulcus

Vivus adhuc Monachos lumine cassus alis.

Par stupor ingenii est, ventrisque abdomen utrisque,

Sorde pari gaudent, in gluvieque pari.

Nec

*image
not
available*

wann nemlich ihre Vorfaherer etwas darzu gestiftet; also hat Heinrich Mühlpsford 1492. eine Marc Goldes zu einem Altar / welches in S. Marlen Kirchen unter der Orgel gestanden / und nun weggerissen ist / Legiret mit dem Bedingen / wenn es ein Mühlpsford habe / und denselben Altar / S. Helenen genand / versorgen wolt / daß er den Fürzug habe / und für andern darzu befördert würde. Etliche sind auch bey ihren Altaren begraben worden. Weil aber die Kirche fast anderthalbe Ellen hoch ausgeschüttet siehet man ihre Grabsteine und Epitaphia nicht mehr. Was etwan sonst vom Zustand der Kirchen allhier zu Zwickau / unter dem Pabst Humb mag gewesen seyn / kan aus dem / was hin und her beyläufftig erzehlet wird / leicht verstanden werden. Darumb ichs auch bey ihr erzehlen will bewenden lassen.

Jedoch daß ich noch zuvor ein leichtfertiges Stücklein / welches Johan Tegel hier zu Zwickau begangen / daraus man der Pfaffen Bosheit / und der armen verblendeten Leute im Pabstthum Einfalt / erkennen kan / erzehlet: Als Tegel (es sind Wort Strigenitii in Jonam Conc. 30. fol. 143.) zu Zwickau ist Prediger gewesen / eheer des Pabsts Ablass. Krämer worden ist / hat er auff eine Zeit seinen Küster angerebet: Ob er ihn nicht wolle einmal zu Gast bitten / und da sich der Küster entschuldiget / er sey zu arm darzu / vermöge es nicht / habe Tegel gesagt: Selt wollen wir bald bekommen / siehe in die Laß-Tassel / was morgen für ein Heiliger seyn wird. Der Küster thut es / und sager / ich finde Juvenalis, aber es ist ein unbefandter Heiliger. Darauf spricht Tegel: Wir wollen ihn bald bekand machen / Morgen laute zur Metten / zur Predigt / und zur Messe / wie an einem grossen Feiertage / und lasse die Hochmesse über dem Altar / mitten in der Kirchen / dem Predigstul über halten. Der Küster solget: wie das Volk andern Tages solches lauten höret / kompe es häufig in die Kirche. Wie nun die Hochmesse halb aus ist / ritzet Tegel auff / und predigt also: O liebes Volk / heure sol ich euch was sagen / wenn ichs euch verhielte / so wer es geschehen umb eure Seligkeit: Ihr wisset / daß wir die und die Heiligen haben lang angerufen / aber sie sind nunmehr als worden / und sind fast müde worden / uns zu hören / und zu helfen. Heure habe ihr das Gedächtniß Ju-

Tegel wiff
einen neuen
Heiligen
auff.

venalis, und wiewol er bisher/ unbekand gewesen/ so lassers euch dochlieb seyn. Denn wells ein neuer Heiliger ist/ den wir zuvor nicht gefand haben/ so wird er desto unverbrossener seyn/ sich unsrer anzunehmen. Es ist aber juvenalis ein Heiliger Märtyrer gewesen/ welches Blut unschuldig ist vergossen worden. Wollet ihr nun seine Unschuld für GOTT auch genieffen/ so beweiset euch heute ihm zu Ehren/ und lege ihm ein jeder sein Opffer auff den Altar/ da man heut Hochmesse hält, liebes Volk/ erzeiget euch milde/ und hebe an/ im Namen GOTTES/ herum zu gehen. Ihr Obersten gehet vor/ und gebt den andern gute Exempel. Was hat er mehr gethan? er hat Leute an die Thüren gestellt/ die niemand hinaus gelassen/ er habe denn zuvor geopffert. Und weil die Leute sehr zum Opffer gangen/ ist er auffm Predigstul blieben/ und hat gesehen/ was ein jeder gelegt hat. Darnach ist er endlich selbst herunter gangen zum Altar/ und hat seinen Heller gelegt/ und den Käster heimlich gefragt/ ob sie würden gnung zur Abend-Beche haben.

GOTT sey Lob/ der uns von solchen Irthümern und Gotteslästerlichem Wesen erlöset: Der erhalte uns auch bey seinem Wort/ und steuer des Pabsts und Türcken Mord.



Was beydes Seel. Herrn D. Lutheri
Reformation / und hernach sich allhier in Kir-
chen / Ständen begeben / und was sonst
darzu gehöret.

Dies mit dem Antl. Christlichen Pabst-
thum auffs höchste kommen / hat sich GOTZ unsers lie-
ben Vaterlandes aus Gnaden erbarmet / und / darfür wie
GOTZ ewig zu danken Verfach haben / aus lauter Gnade den Hel-
ligen und seligen Mann Doctor Martinum Lutherum erwecket /
und durch ihn die rechte Evangelische Catholische / die uralte reine
Apostolische Religion / aus der Finsterniß an das Licht brachte / wel-
ches den bald hernach auch bey uns zu Zwickau zu leuchten angefan-
gen. Wiewol es nun viel Widerwertige gefunden / wie auch son-
sten im ganzen Lande / ledennoch ist unmöglich gewesen / daß es hät-
te können angeleschet werden; Es haben sich aber von 1518. und al-
so bald im Anfange des Heiligen Reformation. Werchs zeute all-
hier gefunden / die sich zum reinen Wort GOTTES bekennen. Da-
zumal ist Rector Scholæ gewesen M. Stephanus Noth / sonst
ein gelehrter und fürnehmer Mann / welcher auch hernach Syndicus
worden / der hat sich mit etlichen seines Anhangs gewaltig / und mit
allem Ernst wider den H. D. Lutherum gesetzt / wie etliche Brief-
fe / die er mit H. D. Lutherogewechselt / und noch vorhanden / bezu-
gen: Aber es ist M. Noth eingetricben / und dahin gebracht worden /
daß er endlich seine Meinung geändert / und sich selbst zur Evange-
lischen Religion bekennet / darzu sein ander Weib / Namens Barba-
ra Psüchnerin / nicht wenig geholffen. Welches folgender massen er-
gangen: Nach dem M. Stephan Noth mit dem H. D. Luthero
scharffe Schreiben gewechselt / hat Lutherus endlich beschloffen /
nichts mehr mit M. Nothen und seinem Anhang zu schicken / und zu
schaffen zu haben / darumb er auch keinen Brieff mehr von ihm ange-
nommen / in des ist M. Nothen sein erstes Weib gestorben. Als er
sich

M. Ste-
phan Noth
widersetzt
sich H. D.
Luthero.

Hier schei-
net es zwar
als lieff die-
se Relation
wieder etli-
che Episto-
las Lutheri:
Aber man
muß die Zeit
unterschei-
den. Denn
M. Noth
ist in Reli-

sich nun nach ausgestandener Trauer-Zeit / mit ihrgenannter Bar-
baren Pfühnerin / damals Jungfrauen / verlobet / und der Hoch-
zeit Tag herbey kommen / da alles angestellet gewesen / und die
Hochzeit Säfte gleich mit Braut und Bräutigam wollen zur Kir-
chen gehen / hat die Braut mit ihren nahen Besreunden / H. Simon
Braun/welcher hernach Burgermeister worden / zu sich genommen /
und ist mit denselben in eine absonderliche Stube zu ihrem Bräu-
tigam gangen / und ihn folgendes Inhalts angerebet : Weil es nun
durch GOTTES Schickung so weit gekommen / daß sie durch
Priesterliche Copulation ihre Ehe vollziehen wolten / so wolle sie
ihn gebeten haben / daß er alles wolle mit GOTT ansahen. Darauff
er mit ja geantwortet; Darzu hat sie ferner eingewendet; So wolle
er auch insonderheit dem H. D. Luthero nicht mehr zuwider sepu-
man / er ihr dieses zusage / sey sie willig mit ihm zur Kirchen zu ge-
hen / und das Christliche Wort zu vollziehen; In wiedrigen Fall a-
ber kñute sie nicht sehen / daß es Christlich und mit GOTT angefan-
gen würde / darumb so wolle sie ihren Braut. Sämuel alsbald ab-
legen / und des sñrigen / wie vorhin warten / da denn die andern anwe-
senden auch dar ein geredet / und GOTT hat seine Gnade geben / daß
er in sich gegangen / und die Sache bedacht. Wollte nun M. Roth
nicht mercklich geschimpffet werden / hat er seine Braut ihrer Bitte
gewehret. Welches er auch hernach nicht nur für seine Person ge-
halten; Sondern auch andere des Lutheri widerwertige heßlich
überreden / daß sie ihre Meinung te länger te mehr geändert / unter
denen selbst sind die fürnehmsten Leute in der Stadt gewesen.

Als bald im ersten Jahr der Reformation / und ehe noch diese
Acton mit M. Rothem sñrgangen / ist Fridericus Myconius oder
Mecum , ein Franckischer Mñch / nach dem er D. Lutheri
Schriften gelesen / und von dem H. Geist erleuchtet worden / von
S. Annaberg gen Zwissau kommen / hat sich etne zeit lang da auf-
gehalten / und eeliche Leute unterrichtet / von daraus ist er gen Boeha-
zum Prediger beruffen worden / und hat in Fortpflanzung des rei-
nen Wortes GOTTES treulich gearbeitet / wie M. Paulus Jeni-
sus in Histor. Annaberg part. 2. fol. 4. & seq. nach der Länge zu
lesen. Er hat auch aus Zwissau / als die Leute zum Annaberg / we-

gions So-
chen wan-
delmüthig
gewesen /
bald Evan-
gelisch bald
Catholisch /
biß nach die-
ser Geschehe
da er bestän-
dig blieben.

Fridericus
Myconius
temp gen
Zwissau.

Tröstet die gen der Evangelischen Religion sehr gedruet worden / eine sehr
 Verfolgten schöne Trost- und Lehr-reiche Schrifft lassen abgehen / und sie ver-
 zu Ahaberg. mahnet / bey der rechten Religion beständig auszuhauern: Sie sol-
 ten ihnen so Christum nicht wiederumb lassen aus ihren Herzen
 nehmen; Sondern solten wie jener Hauptman Martij. 27. denselben
 auch bey dem Tode bekennen / daß er GOTTES Sohn sey / sie sol-
 ten sich an GOTTES Wort halten / und nicht achten / ob sie gleich
 umb Haab und Gut gebracht würden / es sey doch besser denn Gold /
 und viel feines Stück Goldes ic. und diese Schrifft hat er hier dru-
 cken lassen / 1524.

Etliche
 Mönche
 werden E-
 angelisch.
 Die Mön-
 che zerathen
 hier in Ver-
 achtung.
 Grän hat
 ner Hoff
 wird ge-
 stärmet.

Darauff sind sie länger te mehr kente zur Erkentniß der rech-
 ten Religion kommen / und ist der Pöbstlichen Geistlichen Betrug
 und Teuscherey bey dem gemeinen Volck bekand worden / darzu ist
 auch kommen, daß etliche unter denselben auffgestanden / des H. D.
 Lutheri lehre selbst den Besfall geben / und den Pöbstlichen Zer-
 rumen öffentlich abgefagt haben / wie neben andern gethan Wolff
 Martij ein Vorfüßer Mönch / der aus dem Kloster gangen / seinen
 Habit abgelegt / und sich 1519. öffentlich zur Evangelischen Religi-
 on bekennet hat. Darauff sind die Mönche in grosse Verachtung
 gerathen / und ist ihr Zustand allhier immer geringer / die Verach-
 tung aber grösser worden. Im Jahr 1522. den 16. Martij ist der
 Grünhainer Hoff / welcher khund die Schule ist / der Besfall gefü-
 met worden: Es hatten sich eine Nothe Bürger / die beyen Trunck
 besammen gewesen / zusammen gefunden / und sind für genandten
 Grünhainer Hoff gangen / (darinnen die Mönche damals etnen ge-
 fangenen Bauer gehabt /) und haben alda zimlich tumultuaries / her-
 nach den Hoff auffgeschlagen / sind dorein gefallen / haben Thüren
 und Fenster / Kisten und Kästen zer schlagen / die Betten zertrissen /
 daß man biß über die Füß in Federn gangen / die Bücher zum Fen-
 stern hinaus geworffen / und sonst grossen Schaden gethan / daß
 auch niche ein einzig Fenster ganz blieben were / darzu sol sonderlich
 ein Glaser / Namens Hans Wimmer tapffer geholffen haben / die
 Brücke daria die Gefangenen gefessen / haben sie heraus gerissen /
 auff den Markt geschleppt / und alda öffentlich zerhauen. In etlichen
 alten Schrifften wird noch darzu gesezt / dieses sol auff Anstiftung
 des

des Rathes geschehen seyn / weil die Mönche in ihre Jurisdiction
gegriffen. Zu Abends haben sich abermal eine Meute für dem
Thor gesamlet / welche sich in die Harte (ein Holz über Wissenborn)
begeben / des Vorhabens, das Kloster / oder Carthause genant / auch
zu stürmen / welcher Anschlag doch verhindert worden.

Montag nach Valmodogeniti ist D. Luther selber hier
einkommen / und bey H. Hermann Wülpfort Bürgermeistern ein-
quartirer worden / Mit woch hernach hat er in Baarsüßer Kloster
eine Predigt gehalten vom Glauben / zur Vesper abermal eine im
Kloster von guten Wercken / den 9. Aprilis hat er eine Predigt vom
Karthause herunter gehalten / weil nicht Raum in der Kirche gewe-
sen / und Abends Inventionis Crucis eine auff dem Schlosse / es ist
sehr viel Volcks vom Lande herin kommen / welche ihn alle sehen
und hören wolten / daß das fremde Volck 14000 Mann geschätzt
worden. So hat er auch hernach allhier von der Verführung / und
vom Ehstande geprediget. Sonderlich in der letzten die Päbstischen
Streume gestrafft / unter welcher Predigt ein groß rumören wor-
den / und hat doch niemand gewußt, wo es heel kommen. Ohne Zweifel
ist die Teuffels Wert gewesen / welcher nicht gerne gesehen / daß
ihm in seinem Reich Abbruch geschehen.

D. Luther
kompte gen
Zwickau un
prediget all
da.

Herauff haben die Mönche anfangen zu wüten / und zu to-
ben / zu lästern und zu schmähen / daher ist ein E. E. Rath bewogen
worden / in das Kloster zu gehen / und denen Mönchen Verlaub ge-
ben / inen rathen es dem Pops / und Bischoff zur Naumburg / als auff
welche sich die Mönche beruffen / zu wider.

Der Mön-
che Unge-
stüm.

Im Jahr 1523. am Tag der Heimsuchung Maria / hat man
angefangen etliche Lieder / als Salve Regina &c. bey Verrichtung
des Gottes-Dienstes aussen zu lassen / und andere an derrer Statt zu-
singen. Auch hat man am Tag der Apostel-Theilung / da sonst
zu S. Katharinen Kirchweyhe / oder Kirchmeß gehalten / und
dis Sacrament umgetragen worden / es dieses mal zu erst ab-
geschafft. Ingleichen so ist dieses Jahr das Salz und Wasser.
weyhen eingeßellet / und also immer ein Aberglaube nach dem an-
dern / dafür GOTT zu danken / abgeschafft worden. In nach-
folgenden Jahr / hat der Pfarrer H. M. Nicolaus Hauptman das

Päbstische
Ceremonien
werden ab-
geschafft.
Zwickau-
sche Kirch-
weyhe oder
Kirchmeß.

Sacrament lassen aus dem Ciborio nehmen / und förder anders hinein zu legen verboten/wiewol es ihr vielen zu wider gewesen / die noch an den Papißischen Greueln hingen/ wie denn auch in diesem Jahr noch ins gemein/ in der Fasten Fleisch zu essen verboten gewesen / dannen her/ als zwey Kälber im Ruttel Hoffgeschlachtet worden/haben die Fleischher dieselben auffß Rathhaus bringen müssen. Das Fleisch ist den armen Leuten im Franciscaner Hospital gegeben worden/die es abgeräuchert/und nach Ostern verzehret. Sontags nach Palmarum hat man Teutsche Mess zu halten angefangen/und das Sacrament männiglich in zweyerley Gestalt/wer es nur begehret/gerichtet; da denn das erste mal nur zwanzig Communicanten gewesen. Dienstag hernoch hat der Pfarrer den Freymesser Altar/ und das Gitter vor dem Chor in S. Katharinen Kirchen lassen abbrechen.

Teutsche
Mess und
Communicant
unter beyden
ley Gestalt.

Am Gründonnerstag ist der Lector aus dem Barfüßer Kloster gangen/und haben ihm etliche die Schuld zugemessen / daß er sey ein *Biblicus* gewesen/ das hat damals unter den faulen Mönchen sollen unrecht und eine Sünde seyn. Am guten Frentag drauff ist in keiner Kirchen der Psalter beym Grabe gelesen worden. Am Oster-Abend hat man das Feuer in der Kirchen nicht mehr gewenhet/ und ist hingegen die Lecton und Propheceung Teusch gelesen / auch beym Tauffen die alte Ordnung nimmer gehalten worden. Am Oster-Montag haben in beyden Kirchen ihr drey geprediget / die alle aus den Klöstern gelauffen, einer ist gewesen der ihgedachte Lector, der andere ist von Weimar kommen/ der dritte von Annaberg Fridericus Myconius oder Mecum. Mittwoch zuvor hatte auch der

Der erste
Evangelische
Prediger zu Weis
senborn.

Kath einen Pfarrherren zu Weissenborn eingesetzt / welcher M. Johan Seidelman geheissen. Im Jahr 1529. den 11. Februaril hat der Rath und Priester den Barfüßer Mönchen das Kloster zugemacht/ und ihnen verboten zu predigen. Sontags nach Valentini sind die Horze Canon: ca abgethan worden. In der Marter Wochen hat der Pastor alle Papißische Ceremonien abgeschafft/als die finstere Messen/

am Oster-Abend ist auch kein Tauff-Wasser geweiht worden / auch hat er weder Feuer noch Wasser / weder Oster-Kerzen / noch Oster-Bladen weihen lassen. Insonderheit ist diß Jahr verboten worden zu singen die Horas Virginis Mariae, und hat sich also immer ein Päpstliches Stück nach dem andern verlohren. Den 30. Aprilis Sonntag Misericordias Domini ist in beyden Kirchen Teutsche Mess in Vesper angestellet worden. Am 2. May sind die arme Brüder die Baarfüßer oder Grauen Mönche aus dem Kloster allhier gezogen / zwar aus Obermuth / weil sie dem Pastori und Rath nicht wolten unterthan und gehorsam seyn / haben also ihr altes Nest / darinnen sie 294. Jahr gegessen / verlossen / seind zum Frauen Thor hinaus auff S. Moritz / und nach Gloucha gangen ; damit ihnen aber niemand leid thäte / hat sie der Rath durch seine Ausreuter begleitet lassen. Etliche aber unter denselben sind hier geblieben : Als einer Gregorius Kuntz genandt / der hat sich mit Andrea Perns Tochter verheiratet / ist hernach Organist worden. Die Fastnacht zuvor als den Dinstag und Ascher Mittwoch / hatten etliche Bürger und Bürgers-Eöhne ein Fastnacht Spiel gehalten / nemlich sie hatten Hasen Nege auff dem Markte auffgestellet / und etliche wie Mönche / und etliche wie Nonnen bekleidet / die sind in den Nege gezoget / auch sonst in auff vielerley weise verspottet worden. Daraus haben sie leicht abnehmen können / was man von ihnen halte / haben demnach ihren Stab fore gesetzt. Unter andern ist das spöttisch gewesen / daß etliche nutzwilige Gesellen des Francisci Bildniß / bey der Nacht / auffm Markte auff den Köhlfasten gesetzt / und es höhnlich gezeiret / als mit Hohne Federn auff de Köpff / und Schellen an Ohren. Die Pastores auff dem Lande / in der Nachbarschafft haben sich auch dieses Jahr sehr geändert : Herr Ludewig Pleßner zu Weissenborn / hat sich lassen mit seiner Köchin copuliren / und ist drauff weggezogen : H. Frank Müller Vicarius zur lichten-Lanne hatte Hochzeit mit einer gewissen Nonnen / H. Jacob Werman Pfarrer zur Planitz / hat ingleichen mit seiner Köchin / anderer exempla zu geschweigen. Also ist das Pabstthum hier abgeschaffet / und hergegen die reine Evangelische Religion fortgeplanzt worden. Die Bürgerschafft ist das Wort GOTTES zu hören / sehr

Teutsche
Vesper.
Die Mön-
che verlasse
das Kloster.

begierig gewesen / der Teuffel aber hat etliche mal Irthumer und
Ketzereyen einzuführen / der in dem Zeit-Registrier oder andern Theil
wied gedacht werden / sich bemühet / welches doch GOTT gnädiglich
verhütet.

Damals sind alle Geistliche Sachen / sonderlich bey D. Lu-
theri leb. Zeiten / zu Wittenberg erörteret worden. Hernach hat
man es: als das Consistorium teypzig auffgerichtet worden / dahin
verlegt / darbey es verblieben / bis 1622. ein besonderes Consistori-
um, dem Volgeländischen Kreis zum besten alhier zu Zwickau an-
gerichtet wurde / darinnen Vitus Wolfrum, Theol. Doct. Theo-
doricus Steinmetz / J. U. D. Magnus teyztler / J. U. L. und M.
Bartholomæus Walcher Prediger zu S. Catharinen / zu Alesso-
ribus un Joha Schneidewein zum Protonotario geordnet gewe-
sen / ist aber doch wieder auffgehoben / und nach teypzig gesetzt wor-
den.

Pastores und Superintendenten.

M. Nico-
laus Hauf-
man.

Der Erste Pastor und Superintendens ist ge-
wesen / M. Nicolaus Haufman / seiner Geburt von Frey-
berg / der im Jahr 1521. vom Schneeberg da er Pfarrer ge-
wesen / hieher beruffen worden / hat von männiglich den ein gutes Lob
erlangt. Von Zwickau ist er weggezogen / und auff Dessau kommen /
da er fünf Johr / als ein Hoff-Prediger / denen Durchlauchtigen
Fürsten und Herren / Herrn Johann Georgen / und Joachim Gebrü-
dern / Fürsten zu Anhalt / c. gedienet / von dannen ist er in sein Vater-
land gen Freyberg vociret worden / als er all da den 1. Sept. welches
der 11. Sonntag nach Trinitatis gewesen / auff der hohen Conkel im
Thum seine erste Predigt gethan / hat ihn mitten unter der Predigt
der Schlag gerührt / daß man ihn von der Conkel tragen müssen / ist
auch noch selbigen Tage gestorben / und den 4. mit jedermans Be-
trauern / in Thum begraben worden / auff seinen Leichenstein sind fol-
gende zwey disticha in Eck gegossen / welche Johannes Ravius, der
Rector alhier zu Zwickau gewesen / gemacht:

N.
D. Lutheri
Schreiben
an M.
Haufman
Tom. 5. fol.
378.

Hoc

*image
not
available*

elig gefahrt: Also nimpt **SDTE** die Frommen weg/
wird hernach die Spreu verbrennen etc. Denn der
Herr Lutherus diesen Mann sehr geliebet / und wegen seiner Gott-
seligkeit / und eingezogenen exemplarischen Lebens / viel von ihm ge-
halten: *Quod nos docemus, vivit ille*, sagte er / das ist: Was
oder wie wir lehren / so lebt er: hat ihn auch deswegen einen Heiligen
Mann genüet. Es hat auch Lutherus etliche mal auff's freundliche-
ste an Hausmannum geschrieben / und vertraulich mit ihm gehan-
delt.

Conradus
Cordatus
Lic.
D. Lutheri
Schreiben
an Cordatū
Tom. 1. fol.
363.

Nach dem **H. W.** Hausman von Zwickau weggezogen / ist im
Jahre 1528. Conradus Cordatus Theologiae Licentiatus ein
Österreichler / an sein Ampt kommen / hat Dominica Misericordias
Domini seine erste Predigt abgelegt. Ist erstlich ein Weispfaff
gewesen / zu Offen in Ungern / wie in **M. Conradi Portæ Pastoralis
Lutheri** fol. 418. und **D. And. Kessleri Prudentia Christiana** fol.
222 zu sehen. Es mus dieser Cordatus ein wunderlicher Mann /
und dem Hausmanno bey werten nicht gleich gewesen seyn / welches
aus mancherley Begehren abzunchmen. Im Jahre 1530. am Bräu-
nendonnerstag hat er gebeltet / aber nicht seinem ordinario Con-
fessionario: Sondern dem Kirchen Paul Bräffen / der doch nicht
ordinirte gewesen. Mit dem Rath und der Gemeinde hat er viel
zu streiten gehabt / ist endlich 1531. von sich selbst weggezogen / und
dieses ist die Ursach / daß er in etlichen Schrifften / als des Petreji,
welches hernach wird gesehet werden / gar auffen gelassen / und nicht
unter die Superint. gerechnet wird.

M. Leohard
Bayer.

D. Schen-
dens Be-
ginnen.

Ihm ist 1532. im Ampt gefolget **M. Leonhard Bayer** / ein
sehr gelehrter und berühmter Mann. Als **D. Jacobus Schencke** /
Superintendens zu Freyberg / viel Vnordnungen in der Kirchen
einführet / alles nach seinem Eurdüncken anordnere / sich selbst
zu Obersten Bischoff sagte / und haben wolte / daß sich jederman nach
ihm richten solte / darbey er auch geschickte Männer / die sich zum
Predigampt angaben / abwiese / und hingegen seinen Famulum,
Namen Johannes Jünffgülden / einen Jungenling von 18. Jahren /
und seinen Bruder aus dem Joachimsthal / da er Schichtmeister ge-
we.

wesen / zu Predicanten in Thum machte / über dieses sich auch mit M. Johan Agricola von Eisleben vereinigte / und ein Antinomus oder Befehl-Stürmer wurde / beschwereten sich nicht allein darüber viel Leute: Sondern auch Lutherus, wie in seinen Tischreden zu sehen, da er sich über M. Briedeln / und D. Jecheln / welches gedachter M. Agricola und D. Schenckewar / kunte nicht darmit zu frieden seyn / und sie wegen ihrer Unschamhaftigkeit / Eitelk / Hoffart / und gegebenen Ärgernisse / mit besondern Eyffer straffet! Da gabe Gott endlich Gnade / daß dieser D. Schenckewar durch die hohe Lands-Obrigkeit abgeschaffet wurde. Darauff wurde eine neue Reformation angestellt darzu wurden gebraucht / D. Justus Jonas, M. Georgius Spalatinus, und dieser Superint. zu Zwickau / nemlich M. Leonhard Bayer; Diese wurden vom Churf. Johan Friedrich / auff Begehren Ihrer Fürst. Gn. Herzog Heinrichs nach Freyberg geschicket / die angefangene Reformation in rechten Stand zu bringen / und alle Ärgernisse wieder abzuwerffen; welche denn etliche gelehrte seine Personen zum Kirchen-Ampt mit sich brachten / und verordneten / auch unter den Canonicis und Mönchen die jenigen / welche der Augspurgischen Confession unterschrieben / und sich brauchen lassen wolten / bestetigten. Was als D. Justus Jonas, und M. Spalatinus nach wol verrichtetem Werk weggezogen / ist M. Leonhard Bayer noch etliche Wochen / als ein Obrister Inspector, zu Freyberg geblieben / bis die geschene Christliche Anordnung ihren Fortgang genommen / und ein neuer Superint. vociret worden.

Ob nun gleich dieser Superint. M. Leonhard Bayer in grossem Lob gestanden / und sich anfänglich wol gehalten / so hat er doch hernach auch unndelßige Quæstiones, die wol hätten können unterlassen werden / auff dem Predigtstul fürbracht. Darumb hat Churfürst Moritz zwen Schreiben / eines an Rath / das andere an die Wertsels Meister und ganze Gemein adgehen lassen / und darinnen befohlen / sie sollen ihn stehen lassen: Die Bürgerschaft aber sol dem Rath keine Einrede noch Hinderniß thun / und sich dem Pfarrer nicht anhängig machen / welche beyde Schreiben gegeben sind in Leipzig 1549. am Neuen Jahrs-Tage. Darauff ist genandter Superintendens nach Eßstrin in die Mark gezogen.

Der

D. Lutheri
Schreiben
H. Leonhard
Bayer
Tom. 6. fol.
376.

M. Georgi-
us Hala.

Der Vierde Superint. allhier ist gewesen / M. Georgius Hala, von diesem hab ich nichts sonderliches sin: en können / ist auch nicht lange hier blieben: Sondern im Jahr 1573. gen Zeit gezogen / und zu S. Michael Pastor worden.

M. Christoph
Ering.

Nach diesem hat noch im selben Jahr das Amt überkommen / M. Christoph Ering, zuvor Pastor oder Prediger zu S. Katharinen. Er ist in seinem Dienst treu und fleißig / in Ser aff. Amt ernstlich gewesen / daher ihm etliche böse Leute / wie es zu gehen pflegt / heimlich auffsächtig worden / und bey Churfürst Moritzen in grosse Ungnade bracht. Denn da haben sie den Churfürsten überredet / als hätte er öffentlich in der Predigt eine Vermahnung gethan / es solte sich ja niemand unterhalten / und im Magdeburgischen Krieg unter Churfürst Moritzen brauchen lassen / daher auch der selbe so zu Ungnaden bewogen worden / daß er einen Befehl an Rath abgehen lassen: Daß man M. Ering unvernünftiger Sachen auff eine Kutsche setze / und nach Pirn wol verwahrt schicke. Weil sich aber die Sache anders befunden / und H. M. Ering sonst im guten Lob gestanden / hat sich E. E. Rath seiner angenommen / ihn beyhm Churfürsten entschuldiget / und so weit bracht / daß der Churfürst seine Ungnade fallen lassen. Es wird aber gemeldet / daß Hauptman Reuse dieser Aufflage Vberheber gewesen. Er ist nur ein Jahr Superintendens gewesen / und allhier verstorben / im Jahr 1554.

M. Johannes
Petrejus

M. Johannes Petrejus, gewesener Predicant zu Meissen / ward nach ihm beruffen / und zum sechsten Superint. gesetzt / im Jahr 1554. der hat sich der Kirchen und Schulen treulich angenommen / und die Kirche mit etlichen guten Büchern versehen lassen / wie denn noch in beyden Stadt. Kirchen / zu S. Marien / und zu S. Katharinen / Deutsche Biblien vorhanden / die auff seinen Befehl gekauft worden / darain er auch mit eigener Hand geschriben. Zu seiner Zeit / wie oben gedacht / ist etwas an dem Altar geändert worden / da hat er in demselben nach folgende Schrifft mit einlegen / und verwahren lassen.

Hoc

*image
not
available*

allati aliunde. Quia enim defecerant Sorabi, Sacerdotesque Christianos interfecerant, necessitas coegit eos, qui in fide Christi perstiterant, ferre eos infantes suos, ubi Baptismum Christianum consequi possent. Quemadmodum etiam hodie competimus infantes in Bohemia ultra aliquot millia ferri ad Prædicatores sinceros, ut ab eis baptizentur, propterea quod quam plures Prædicatores Evangelii per tyrannidem Sacrificulorum Pontificiorum sunt ejecti.

Porro, qui doctrinam Evangelii, per Lutherum purgatam, primus in hac æde docuit Nicolaus Hausmannus fuit, vir magna pietatis, & Luthero apprime charus. Venit autem ad hanc Ecclesiam anno Domini 1521. (15. Maji.) Secundus Evangelicus Pastor fuit Leonhardus Beyerus, qui anno Domini 1533. huc venit. Tertius M. Christophorus Eringius. Quartus M. Georgius Hala. Post hunc ad me Johannem Petrejum Doringum Pastorale munus hujus Ecclesie Cygneæ peruenit, anno Domini 1554. Qui est annus gubernationis primus Inelyti Herois Augusti Ducis Saxonie Electoris &c. Cum instauratio hujus Chori cœpta fuit, gessit tum summum magistratum hujus oppidi Wolfgangus Mühlportus, cujus auspiciis opus hoc, ut non admodum magnum, ita perquam difficile, & inchoatum & perfectum est. Anno Domini M. D. LXV. Mense Augusto.

Johannes Petrejus Pastor & Superintendens Ecclesia Cygneæ scribebat manu propria, anno Domini 1565, 14. Cal. Augusti.

Dieser M. Petrejus hat 1570. seinen Abschied genommen/ und ist nach Wühlhausen gezogen/ wiewol ihn der Rath und Bürger-schafft gerne länger bey sich behalten hätten.

M. Abraham Streber.

Nach Abzug dieses ist von lederman einmüthig zum sieben den Superint. beruffen worden/M. Abraham Streber/ zuvor Diaconus zu S. W. welcher sich in seinem officio, als einen treuen Hauß-

*image
not
available*

ren/ poltern/ klopfen/ und Getümmel angerichtet / daß er wieder davon hat gehen/und sich in die Sacristen begeben müssen. Darauf sind die Zuhörer untereinander hin und her gelauffen/ und sich endlich auff den Kirch-Hoff begeben. Vnd würde diesem Calvinischen Schwärmer gewißlich übel gangen seyn / wann sich nicht der Rath ins Mittel geschlagen/ das Volk in etwas gestillet / und ihn heim begleitet hätten/ und haben etliche alte Bürger erzhlet/ daß er wol gewiß wer gesteiniget worden / wann er nicht zwischen denen zweyen Bürgermeistern/ darunter sonderlich D.Christoph Seling das beste gethan / wer begleitet worden. Vmb dieser Sach willen ist er auch seines Ampts / durch Churfürstl.darzu verordnete Commissarien erlassen / und haben sich die Bürger nicht zur Ruhe begeben wollen / sie sehen denn ihn und seinen Anhang zum Thor hinaus gehen. In dem nun die H.Commissarii diesen Eoffen gesehen und sich befahren müssen/ es möchte ihnen Gewalt geschehen/ haben sie denen abgeordneten von der Bürgerschaft den Abschied schriftlich/denen andern anzudeuten/übergeben.Darauff hat sich die Bürgerschaft/denselben anzuhören/ und zu veruehmen / auff dem Platz bey S.Nicolai Kirchen versamlet / unterdeß haben die H.Churf. Commissarii den Calvinischen Superintendenten / mit seinem Anhang/nemlich M.Christoph Böhmen Diac.zu S.Marien / und Jacob Söldnern Hospital Predigern/ Schwaden zuverhüten / bey Nacht und Nebel(denn so lang hatte sich die Comission verzogen) hinden zum Schloß / durchs Psörckle hinaus gelassen. Es sind aber die H.Commissarii gewesen : Hans Löffer / Hans Georg von Pontica/ Caspar von Kogleben/ D.Ægidius Hunnius und M.Josua Löhner Superint.zu Altenburg. M.Held aber ist in die Schlemme gezogen/ und hat allda sein leben geendet.

In Jahr Christi 1592. Ist zu diesem Ampt beruffen worden/
 D. Vitus Wolfrum.
 M.Vitus Wolfrum Diaconus zu Wirtenberg / sonsten seiner Geburt nach bürtig von Hilpershausen aus Franckenland. Er ist noch dasselbe Jahr zu Wirtenberg unter D. Polycarpo Lysero mit Ehren Ss.Theol.D.worden / mit Samuele Hubero, und Salomone Gesnero.

Seite
 Competi-
 tores.

Die Vocation hat ihn zu dem Superintendentē Ampt zugebracht

*image
not
available*

Arabiſchen/ und Griechiſchen Sprach verſtehdig/ und wäre wol zu wüſchen/ daß die Erben des ſeligen H. Doctoris/ dieſe periculöſen Tage nicht kommen lieſſen. Im Jahr 1626. iſt er im Harnalt und Lebens ſatt/ in anno Climacterico magno, verſtorben/ da er die Zeit ſeiner Wolfarth oder ganges Lebens gebracht / auff 62. Jahr/ 13. Wochen und etliche Tage.

Dieſer zehñ Superintendenten/ welche von Anfang der Reformation des H. Doctoris Lutheri hier zu Zwickau gezeuget / geendet M. Eusebius Bohemus, wolverdienter Archidiaconus allhier in ſeinem Vaterlande/ in einem Carmine, in welchen die ſechten diſticha alſo lauten:

Primus erat populum superans *Oecander* abinde

Fribergæ acceptum concio prima rapit.

Conradus ſequitur ſermone audentior: At poſt

Pastorem *Bavarus* mox *Leonhardus* agit.

Hala venit; ſuccedit *Eringius* unus obitq; hic:

A *Petra* tandem nomen adeptus adest.

Addo *Sreberum*, *Bersaldum*, *Herzag*, *Vitus*

Ultimus à noſtro tempore *Myſta* fuit.

Quinq; ego vidi horum, fors *Sextum* videro, meq;

Hos cum ſex focis Chriſte videre iuua!

Was nun der Selige H. M. Eusebius Böh̄m gewüſchet/ das hat er auch erlebet / nemlich daß er den ſechſten Superint. ſonſten in der Ordnung den elfften geſehen/ welches geweſen Herr Laurentius Andreæ, der zuvor Superint. zu Weida geweſen war. Dieſer iſt 1627. ordentlich erweiſt zu dieſem Amte vociret worden/ im ſelbigen Jahr wurde er noch Doctor / und bald darauff mit gebräuchlichen Ceremonien von H. D. Marthia Hoen Churf. Sächſ. Ober. Hoff. Predigern/ Conſiſtorial Rath/ ic. investiret/ darbey er nach gehaltenen Predigt/ für dem Altar / bey der Inveſtitur einen ausführlichen und gründlichen Bericht gethan / woher ein Hoch- und WolW. Rath zu Zwickau das Jus Patronatus habe / wie er es überkommen/ und wie lang er es gehabt. Ich meines theils wol

D. Laurentius
us Andreæ,

*image
not
available*

sen in Hessen/unter den damal berühmtesten Theologen wol geübet.
 In seinem Ampt war er ernstlich / und ließ ihm GOTTES Ehre
 höchst angelegen seyn / und suchte/ daß seine Pfarrkinder in reichli-
 chem Gehorsam gegen GOTTES Wort leben möchten/ in Predi-
 gen hatte er eine sonderliche hohe Gabe/ die Herzen der Zuhörer zu
 bewegen. Im Jahr 1638. den 12. Martii seines Alters im 49. Jahr
 ist er gestorben / nach dem er zuvor den andern Martii ganzer vier
 Stunden / den 6. aber an einander fünfthalber Stunden geblutet/
 welches Nasen Bluten kein Mittel hat stillen können / darüber er
 auch bis in Tod abgemattet worden.

Blutet sich
 zu todt.

D. Baltha-
 sar Baldui-
 nus.

Dem ist im Ampt nachgefolgt D. Balthasar Balduinus bis-
 her gewesener Superint. zu Chemnitz/ H. Friderici Balduini S. S.
 Theol. Doct. Profess. und Superint. zu Wittenberg Sohn/ er ist
 1638. durch Göttlichen Veruff zum Pfarr. und Superintendenten-
 Ampt hieher beruffen worden. / da er denn viel / wegen bewusster
 Schwedischen/ und anderer Kriegs Decuprung/ auch sonst in sei-
 nem Ampte ausgestanden/ bis er Anno 1648. von einem edelen Eam-
 merer und Rath zu Regenspurg / zur Superintendentens Stell be-
 ruffen. Selter hohen erudition und Tugenden will ich hier nicht
 gedenden/ damit ich nicht / weil ich ad aliorum invidiam usque
 vertrauliche Freundschaft mit ihm gehalten/ für einen liebloser an-
 gesehen werde / und dieweil auch andere / insonderheit M. Johan-
 Christoph Wieder in Regenspurg Gymnasii Poetici Rector in et-
 ner Oracion/ seinen Lebens-Lauff beschrieben.

M. Bartho-
 lomzus
 Stepner.
 Wird Li-
 centiatius
 S. S. Theol.

Nach dem nun H. D. Balthasar Balduin gen Regenspurg ge-
 zogen/ist alsbald an seine Stell beruffen worden/ H. M. Bartholo-
 mazus Stepner Cyneus, welcher zuvor etliche Jahr Pfarrer zur
 Liebstadt in der Inspektion Pirna / an der Böhmischen Grenze/ ge-
 wesen. Nach seinem Anzug ist er 1650. zu Leipzig S. S. Theol. Li-
 cent. worden. GOTT erhalte ihn den langen Leben/ und rüste ihn
 seiner Kirchen zu Erbauung/ ihme aber fürnehmlich selbst zu Eh-
 ren/ mit der Gabe seines H. Geistes aus/ würdiglich solches wichtige
 Ampt zuführen/er erhalte ihn auch sonst/nach seiner Gnade durch
 Christum.

Es sind aber unter denen Pastores und Diaconis auff dem Lande von 1774 an drey Superintendenten zu unterschiedenen malen Local-visitaciones angestellet worden / wie denn auch Synodi, da von wichtigen / nöthigen und nützlichen Fragen / gewisse disputationes, discursus, und Väterredungen angestellet / welches gemeinlich den Montag nach Trinitatis geschehen / und sind solche disputationes meistens in Druck ausgegangen.

Visitaciones und Synodi.

Nach Erzählung der Superintendenten erfordert nun die Ordnung / daß auch die andern Prediger und Diaconi namhaftig gemacht werden / welche bey angeheuder Reformation / bis auff diese Zeit / in diese Stadt beruffen worden.

Prediger zu S. Katharinen.

Dieser ist die Oberste oder Erste Stelle nach dem Superintendenten gewesen / weil sie Sonrags zu S. Katharinen eben zu der Zeit geprediget / wann in der Obren Kirchen oder zu S. Marten auch Predige gehalten worden; weil sie auch ihre Diaconos unter sich gehabt. Als aber einer zu diesem officio beruffen worden / welcher mit keinem Gradu Academicico begabt hat ihm der damalige Archidiaconus, welcher Magister gewesen / die Ober Stelle disputirlich gemacht. Der Streit aber hat sich mit dem Tod des einen streitenden Theils geendet. Sie folgen aber in der Ordnung einander also:

Ere

M Tho.

- M. Thomas Münker** ist nach der Reformation / der erste ordentliche beruffene Prediger zu S. Katharinen gewesen / im Jahr 1520. weil er aber einen unruhigen Kopff gehabt / allerley Auffruhe und Vnordnung angerichtet / und sonst ein ärgerlich Leben geführt / wie in Annalibus wird gemeldet werden / ist er 1521. wieder beurlaubet worden. Es ist eben der Münker / welcher hernach den Bauer-Krieg angerichtet / und grosses Landverderblichen Vnheils Anführer gewesen.
- M. Wolfgang Zeuner** ist nach Münkers Abzug / noch im selben Jahr an dessen Stelle getreten / hat wegen der auffrührischen und wiedereräufferischen Leute viel zu schaffen gehabt / und sich keine Mühe lassen tauern / und daher grosses Lob erlangt; 1528. ist er gen Schneberg zum Pfarr-Ampt beruffen worden.
- Laurentius Soranus.** Laurentius Soranus, so vorhin ein Münch gewesen / wurde 1528. der dritte Prediger zu S. Katharinen / ist aber 1531. wegen seines ärgerlichen Lebens wieder beurlaubet worden.
- Stanislaus Hoffman.** Stanislaus Hoffman / gewesener Pfarrer zur Prefentz / kam an diesen Dienst im selben Jahr / blieb bis an sein Ende / nemlich 1540. in demselben.
- M. Christoph Ering** M. Christoph Ering bisher Prediger zu S. Marten / welcher Dienst bey dieser Veränderung eingestellt worden / ist 1540. zu S. Katharinen Prediger / und 1553. zum Superint. angenommen. Wie aus dem / was allbereits gesagt / znugsam zu vernehmen.
- Andreas Prætorius** Im Jahr 1553; ist der sechste Prediger angenommen worden / Andreas Prætorius, der ist 1560. in die Lehnz gezogen.
- M. Adam Beerwald.** Im Jahr 1560. wurde M. Adam Beerwalder zu diesem Dienst vociret / und versorgete denselben 20 Jahr / wurde 1580. zum Superintendenten Ampt befördert.
- M. Christoph Zhiel.** M. Christophorus Zhiel / ist 1580. in dieses Ampt kommen / und nach zweyen Jahren peste gestorben.
- Melchior Cankler.** Melchior Cankler / bisher Pfarrer zu Weißbach / ist 1583. zu diesem Dienst vociret worden / und hat denselben bis 1590. versorget / darauß ist er gen Erossen an die Elster gezogen.
- M. Barth. Walther.** Der zehende Prediger zu S. Katharinen war M. Bartholomæus Walther / zuvor Diaconus in dieser Kirchen; hat von denen heim.

heimlichen Calvinisten viel ausstehen müssen/ jedoch ist er beständig
blieben/ und 1616. gestorben.

Denn folgte M. Thomas Vogel/ bürdig von Pouso aus dem
Boigrlande/ war anfänglich Prediger zu Auerbach/ hernach Pfarrer
zu Stenn: Im Jahr 1617. den 13. Februart/ ist er an diesen Dienst/
und noch in demselben Jahr den 28. Augusti wieder weg / und gen
Schönfels gezogen/ ist endlich in die Zwönitz kommen/ und alda ge-
storben.

M. Tho-
mas Vogel.

Im Jahr 1617. überkam durch ordentliche vocation diesen
Dienst David Friedrich Diaconus zu Erinnirschau/ und versorge-
te denselben bis 1633. da er zur grausamen Pest-Zeit mit allen seinen
Collegen gestorben. Weil auch kurz zuvor vier Kirchen in der Vor-
stadt abgebrand/ und in der Stadt viel Veränderungen vorgegangen/
ist bis dato noch keine andere Person zu diesem Dienst beruffen wor-
den / unter dessen verlebten die Diaconi zu S. Catharinen die
Sontags und Festtags-Predigten wechsels welse / die Mitwochs
Predigten aber/ welche sonst auch vom Prediger gehalten worden/
gleichfals die Diaconi aus beyden Kirchen.

David Friedrich.

Diaconi zu S. Marten/ oder unser lieben Frauen.

Johannes Göbel wurde 1536. Spital Prediger.

Michael von Kochitz ist verstorben 1527.

Im Jahr 1527. ist Diaconus worden M. Liborius Magdeburg/ zog hernach 1536. nach Drlamünde/ und ist daselbst 1539. gestorben.

Sebald Förster / eines Schützenmeisters allhier Sohn / ist 1539. Diaconus, und hernach 1551. Hospital Prediger worden.

M. Wolfgangus Wachtel Cycneus kam 1551. an Dienst/ zog im Jahr 1560. nach Eißfeld.

Matthæus Hendel von Zwicau ist von 1541. bis 1577. Diaconus gewesen/ hernach aber gen Erfossen gezogen / da es auch verstorben.

Wolff Streber zog an Dienst 1557. ist 1563. an demselben gestorben.

M. Andreas Strang wurde 1560. beruffen/ starbe 1568.

M. Martin Köhler/ überkam 1563. die vocation, wurd 1566 Superintendens zu Chemnitz/ ist auch alda 1570. gestorben.

Kudolph Eschla war noch übrig aus dem Pabstthum/ und ist der vorigen subdiaconus gewesen der in Wanglung auffgewartet/ ist sehr alt worden/ und 1553. verstorben.

Im Jahr 1566. ward M. Stephan Koch zu der Zeit Diaconus zu S. Katharinen/ in die Obere Kirche befördert/ ist von dannen 1571. gen Neussadt an der Orla gezogen / und daselbst Superintendens worden.

M. Abraham Streber Cycneus, Pfarrer in Zwönitz/ kam 1568. nieß in seinem Vaterland an diesem Dienst/ wurde 1571. allhier Superintendens.

Dem folgte im selben Jahr alsbald bey dieser mutation Georg Hechelmüller Cycneus, war zuvor Diaconus zu Katharinen und verstarbe allhier 1576.

M. Da-

*image
not
available*

das Pfarr. Ampt und Inspection zum Lichtenstein überkommen.

Johannes Kirchhoff Cycneus, eines Berbers Sohn/war zuvor Diaconus auff dem Kirchberg / wurde gleicher gestalt 1633. zum Diaconat in sein Vaterland beruffen.

Nach dem W. Franck/wie gemeldet/ gen Lichtenstein gezogen/ ist M. Dantel Fridrich / erstlich Pfarrer zu Ober- und Nieder-Albertsdorff / hernach Diaconus zu S. Katharinen in die Obere Kirche befördert worden.

Diaconi zu S. Katharinen.

Adam Schuman der ersten einer / der nach der Reformation hler zu Zwickau ins Ministerium beruffen/welches geschehen 1520. ist zwey und zwanzig Jahr im Dienst verblieben / und 1542. gestorben.

Im Jahr 1521. ist Matheus Grotsch/ aus einem alten Geschlechte alhier/daraus die berühmten Grotii entsprungen/zum Diaconat befördert worden/ist aber 1534. wieder abgezogen.

Diesem ist im Ampt gefolget Nicolaus Kropstein; der ist bis 1539 an diesem Dienst geblieben/und dan auff den Beyer gezogen/und all da Pfarrer worden.

Auff

*image
not
available*

chers Sohn im selben Jahr in Diaconat/wurde aber darauff 1608. Pfarrer zu Neumarkt.

M. Joachimus Delman/M. Johannis Sohn/wurde Diaconus 1604. und starb an der Pest 1611.

Johannes Fuchs Cyneus, eines Seltsensieders Sohn/war zu erst Hospital Prediger/wurde 1608. Diaconus, und starb 1618.

M. Johannes Georgius, Collega Scholæ, wurde 1611. in die untere/und 1612. in die obere Kirche zum Diaconat befördert.

Auff diesen folgte Simon Kling von Geier 1612. blieb aber nicht länger in dieser Kirchen / biß 1615 da er in die obere Kirche befördert worden.

Es folgte ihm aber im Ampt zu S. Catharinen noch im selben Jahr Friedrich Delman/auch M. Johannis Sohn / der war zuvor Diaconus zum Lichtstein/und starb 1633. in der hier unerhörten Pestilentialischen infection, wie auch alle seine Collegen.

Nicolaus Hopff Cyneus ist angezogen nach Nicolai Fuchsens Tod 1618. und ist wieder 1623. gestorben.

Au dessen Stell ist vociret worden 1624. M. David list Cyneus eines Tuchmachers Sohn/war zu erst Hospital Prediger/und starb 1633.

Damals / wie auch zuvor gedacht / sind alle Geistlichen in der Stadt gestorben / und ist daher ein sehr erbärmlicher Zustand gewesen; in etlichen Wochen ist das H. Abendmal nicht ausgeheilet worden/wann jemand zu begraben gewesen/so ist der einige noch lebendige Cantor/Matthias Greul/bisshweilen auch der Conrector, mit zu Grabe gangen/welcher auch bisshweilen geprediget. Zu verwundern aber ist es / daß dazumal in 15. Wochen kein Kind zu tauffen gewesen / und daß gemeiniglich in dieser infection die Mütter mit denen Kindern auff dem Platz geblieben/und gestorben. von welchem Zustand im andern Theil unter dem Jahr 1633. etwas mehr sol gemeldet werden.

So bald es nun möglich gewesen / ist 1633. ordentlicher weise
be.

beruffen worden / M. Daniel Fritsch / David Fritsch des Predigers Sohn / der war zu Ober- und Nieder-Albertsdorff zum Pfarr-Ampt beruffen / und auch ordiniret / hatte aber den Dienst nicht bezogen; Er ist bis 1642. an solchem Dienst blieben / und nach S. Marien befördere worden.

Im andern Jahr drauff / nemlich 1634. ist die andere Diacонат Stell auch ersehet worden / da M. Joachimus Sextus von Schlackwerdau aus Böhmen bürtig / zuvor gewesener Feldprediger unter dem Churf. Sächs. Vossischen Regiment zu Fuß / darzu beruffen.

Als sich 1642. in S. Marien Kirchen wegen Abzugs M. Michaelis Franckens eine Veränderung zugetragen / und M. Daniel Fritsch in die Obere Kirche kommen / ist M. Tobias Schmidt Cyneus eines Tuchmachers Sohn / bisher gewesener Con-Rector, zum Diaconat Ampt beruffen worden.

Hospital Prediger.

Der erste Hospital Prediger ist 1519. gewesen Jacob Beerwald der in S. Margrethen Kirchen, hat diesen Dienst versorget bis 1548 da er gestorben.

Im Jahr 1521. war Hospital Prediger zu S. Moritz und S. Johannis/ Andreas Risch/ welcher 1541. gestorben.

Und Peter Melnhard/ war Hospital Prediger zum H. Geist/ 1522. ist hernach 1539. Diaconus zu S. Katharinen worden.

Aus welchem eigentlich zu sehen / daß vor Alters iedere Kirche ihren besondern Prediger gehabt / gleich wie in denen grossen Kirchen ein ieder Altar seinen sonderlichen Altaristen oder Messpfaffen: Diweil aber diese Dienste gerlug gewesen/ und sich keiner mit Weib und Kindern darauff erhalten können/ sind endlich alle diese Kirchen von einem bestellet worden/

Der war Johan Göbel / so bißher Diaconus zu S. Marien gewesen ; Er nam diesen Dienst an 1541. und starb 1551.

Ihm folgte noch im selben Jahr Sebald Förster Diaconus zu S. Marien/ wurde ein alter Mann / und weil er auch Alters halben so dunckel Gesicht bekommen/ daß er nimmer lesen können/ wurde ihm 1570. eine Provision gemacht/ die er biß an sein End/ nemlich 1575. genossen.

M. Bartholomæus Waltzer ist 1570. beruffen worden / hat aber diesen Dienst nur ein Jahr verserget / denn 1571. ist er zu S. Kath. Diaconus worden.

M. Christoph Böhm ist an dessen Stell kommen/ und daran blieben biß 1580. da er Diaconus zu S. Marten worden.

M. Johannes Hartung hat .1580. diesen Dienst angenommen/ ist aber 1582. von hinnen weggezogen.

Auff ihn ist gefolget M. Christoph Fuchs / zuvor gewesener Pfarrer zu Reichstedt/ ist 1587. wieder weggezogen.

Im Jahr 1587. ist Laurentius Wehrman Hospital Prediger worden/ ist Anfangs Pfarrer zu Sellingstedt gewesen / und hernach 1590. in S. Katharinen Kirche kommen.

Jacobus Gäckner Diaconus zu Kelmbsdorff/ dessen oben bey M. Helden Superint. schon gedacht/ ist 1590. zu diesem Dienst befördert worden/ aber 1593. wieder weg kommen/ hat doch endlich noch den Pfarr-Dienst in der Zschorla bekommen.

Im Jahr 1593. wurde M. Johannes Thönnicker Hospital Prediger/ und das nechste Jahr drauff Diaconus zu S. Kath.

Ihm

*image
not
available*

Von denen Rectoribus der Schulen/ und den andern Schul Collegen.

Deben in der ersten Abtheilung im 12. Capitel ist die Schule zu Zwickau beschrieben / und da hätten auch sollen die Rectores und andere Schul Collegen ordentlich und namentlich beschrieben werden. Weil aber umb / an gemeldten Ort / angezogener Ursach halben es nicht geschehen / als istts billich und nöthig daß ihrer hier / so viel Nachrichtung vorhanden / gedacht werde.

So fleißig aber / als ich / ohne Ruhm zu melden / nachgeforschet / iedennoch hab ich nichts gewisses von der Schulen ufralten Zustand / und was erwan für Collegen bey derselben sich befunden / erfahren können. Der älteste Rector der genemmet wird / hi Petrus Dreidentis / welchen auch etliche nennen Petrum Lunensem, dieser ist zu Johann Hussens Zeiten gen Prag beruffen / und desselben Mitgesell in Fortpflanzung seiner Lehr gewesen. Ja Aeneas Sylvius thut noch darzu / daß Johann Huss seine Lehr / von diesem Petro, und sonsten noch einem Meißner / der Jacobellus genant wird / empfangen habe. Und wenn man die Historicos ansiehet / so muß man gestehen / daß Petrus Dreidentis der erste gewesen / der zur selben Zeit wieder angefangen hat zu lehren : Man müsse das H. Abendmal in beyden Gestalten brauchen / wie zu sehen in histor. Bohem. Aeneæ Sylvii cap. 35. fol. 104. und insonderheit beschreibet Wenceslaus Hagecius (in der Böhmischen Chron. part. 2. fol. 73. & seq. nach Johan Sandels version) diesen Handel nach allen Umständen / wie sich diese disp. angefangen / und wie eines auff das andere gefolget. Es ist aber Petrus Dreidentis, nach dem er erstlich ein Schulmeister zu Praga gewesen / nachmals wieder in Meissen gezogen / da er erst Schulmeister in seiner Heimat / und 1420 gleiches Ampt zu Zwickau überkommen. Diefers schreibt man zu / daß er etliche alte Kirchen Gesänge / als die man Introitus nennet / sol gemacht haben: So wird auch von ihm gemeldet / daß er ihm vor-

Petrus Dreidentis.

Disputirte
Cæna Do-
mini.

Seine Gesänge.

ge.

*image
not
available*

ter sich gelassen/derer etliche sind unter andern; Antidotarius contra furiosam Veneris Phrenesin. De præclaris Poetis ad Erasmodum Stellam Apologia. Poetam nasci ad Balthasarem Fabricium Phaccum, und andere mehr/derer etliche Paulus Langius in Chron. Citizenis gedenket.

Nach diesem Ist ReCTOR worden M. Johannes Zidler/ welches geschehen 1510.

Im Jahr aber 1514. Ist auff ihn gefolget / M. Laurentius Zerner/der Ist 1517. ins Ministerium kommen.

Sonsten Ist einer Namens M. Peter Drechsel ReCTOR gewesen/welchen ich zwar im gemeinen Catalogo nicht gefunden/ gleichwol aber wird seiner in einem alten geschriebenen Buch/welches M. Laurentii Beerensprungs gewesen / mit diesen Worten gedacht: Im Jahr 1518. am Abtē Elisabeth Dohertstag nach Ottmari Ist verstorbt M. Petrus Drechsel/sonstē Schmidt genadt/ein Vicarius zu unsern lieben Frauen/und Pfarrer zu S. Margrethē/auch lange Zeit Regler der Schulen alhier / welcher zuvor bey seinem Leben übergeben hat/ drey Lehrn/ und alle seine Haab umb 80000 wissen/damit die Bruderschaft der Schüler bestärket / und verschaffet/ daß die Schule mit Fenstern/ Tischen/ Bäncken/ und anderer Nothdurfft versehen würde.

M. Petri
Drechsels
Beschrift.

M. Stephanus Koth Ist 1517. ReCTOR, 1528. aber Stadtschreiber und Syndicus worden. Er hat viel mit dem H. D. Luthero gestritten/ Ist aber doch endlich überwunden / und so weit gebracht worden/daß er denen Papisischen Irthümern abgefagt/ und biß an sein Ende im rechten Glauben beständig blieben.

Nach dem nun/wie gesagt / M. Koth auff's Kothhauß befördert worden/Ist an seine Stelle kommen M. Leonhard Matter / ein ausländischer ReCTOR, denn zuvor sind es eitel Stadt-Kinder gewesen/ ausgenommen Petro Dresdensi.

M. Johannes Neander Cycneus wurde hernach ReCTOR, Ist aber nicht lang an diesem Dienst geblieben: Sondern 1534. nach Ehemnit befördert/und allda ReCTOR worden.

Im Jahr 1518. wurde Georgius Agricola von Glaucha ReCTOR Extraordinarius in der Ortschaften Schulen/welche da-

*image
not
available*

und ausgehen lassen/ ist in Bibliotheca Conradi Gesneri, so wol auch Conradi Lycosthenis Epit. fol. 103. zu finden.

In der Griechischen Schulen hat auch eine zeitlang gelehrte/ Johannes Förster Augustanus, welchen Johann Capnio oder Reuchlinus selbst hoch rühmet/ hernach ist er weggezogen/ und Professor Hebrææ Lingvæ zu Wittenberg/ wie denn auch Theol. D. worden. M. Balth. Mencius in seinem Decanatu nennet ihn D. Lutheri fidelem Παρᾶδόν, dennes hat Lutherus in der translation der H. Bibel ihn sonderlich gebraucht. Er ist im 61. Jahr seines Alters selig den 12. Decemb. Anno 1556. gestorben. Auff seinem Grabstein stehen diese Verselein:

Hæc tegit exuvias Forsteri tumba Johannis,
Qui celebris sacra Doctor in arte fuit.

Er hat im Jahr 1548 auff Anordnung und Befehl Georgiæ Ernesti Fürsten und Grafen zu Henneberg die Papistische Religion in den Fürstenthum Henneberg ausgemustert/ und hergegen das öffentliche Exercitium, der wahren Christl. Religion angerichtet. Die Jahr-Zahl stehet in diesem Disticho.

PrIncIpe FVrsterVM SVb teCta paterna Vocante
CorrlgltYr VIVæ reLLIgionls opVs.

Sein Hebraisches Lexicon ist noch wol bekand/ und lobenswerth.

Hieronymus Nopus ist endlich auch Theol. D. und Superintendens zu Regensburg worden/ ist auch Georgii Agricola Collega alhier gewesen.

M. Petrus Plateanus zuvor Schulmeister in S. Joachimsthal/ wie in Joh. Matthesii Chron. zu sehen/ ist 1535. Rector worden/ er ist gewesen ein hochberühmter Mann/ und wird desselben vielfaltig/ und in allen Ehren gedacht. Nur etwas zu gedencken/ so schreibet Balthasar Mencius in Catal. Acad. & quarundam illustrium Scholar. also: Laudem & celebritatem illius (nemlich
der

der Schulen zu Zwickau) non tantum tutatus fuit, verum etiam amplificavit & auxit Pater Clarissimi Dn. Theodori Plateani Medici & Senatoris in Academia & Repub. Wittebergensi, exercitissimi & fidelissimi, M. Petrus Plateanus pietate & doctrina præstantissimus vir, quo viro illis temporibus hæ terræ non habuerunt Magistrum & artificem magis indutrium & feliciorum, in educatione puerili, neque instructiorem omnibus iis, quibus ad hæc opus est. M. Paulus Dalbizi in einer dedication an Rath zu Zwickau/ braucher von Ihm folgende Wort: Petrus Plateanus is erat vir, in quo cum omnes inessent virtutes, quibus ornatum esse convenit Magistrum, tum vero peculiaris quædam in docendo dexteritas, & in continenda disciplina ardor, & rara in utraq; re felicitas. Nur noch eines anzuführen / M. Georgius Thymus schreibt an Rath zu Zwickau/ von M. Plateano also: Deum immortalem! quotiescunque Dn. M. Petrus Plateanus, vir undecunque doctissimus, venerandoq; Senio confectus, in mentem venit, satis me hercule dicere non possum, quam magnam idem adeptus sit laudem apud exteras etiam nationes &c. Es hat Herzog Johan Fridrich/ Churfürst zu Sachsen / sehr viel auff Ihn gehalten/ und Ihn aus Gnaden/ biß an sein seltses Ende/ mit einem reichlichen Stipendio versorget. Es ist aber Ehngenannder Plateanus 1646. im Teutschen Kriege weg / und nach Aschersleben gezogen / da er Pfarrer worden / und ist 1550. gestorben.

M. Georgius Thymus, ein Zwickauer/ ist erstlich/ wie er selber meldet/ zu Magdeburg Schul Collega gewesen / und hernach 1548. hieser befördert worden. Von seiner introduction hat D. Caspar Creutziger von Wittenberg / in der Schul eine Oratio gehalten. Zu dieses Rectoris Zeit ist durch D. Johann Pffestingern von Leipzig/ und genandten Doctor Creutzigern/ M. Leonhardum Bebern/ den Superint. und M. Christoph Erling/ welche sich auff Ersuchung des Raths/ allhier zusammen betaget/ von etlichen wichtigen Sachen/ fürnemlich die Schule betreffend / und sich unterredet/ gewisse

Ordnung gemacher/M. Thym hat auff ihr Einratheu etliche Hymnos der alten Kirchen-Lehrer zusammen gesucht/und drucken lassen/das die Schüler dieselben / so wol in der Schul/als zu Hauß solten singen/und ihnen bekand machen; darbey sind auch etliche Heistliche Carmina, die er selbst gemacher / daraus zu sehen / wie ein guter Poet er gewesen. Desgleichen eine Parænesis fidelis & Christiana ad studiosam juventutem in inclita urbe Cynea cum certo modo ac ordine psallendi hymnos. Er ist aber auch nicht hier blieben; sondern hat sich nach weniger Zeit gen Goplar begeben/ und ist daselbst Rector worden/ und allda verstorben.

Als nun die Rectorat Stelle aber einmal ledig worden/haben die Herrn Collatores M. Esromum Nubingeru bürtig von Bamberg/dorzu beruffen/ bey dessen Investitur hat M. Joachimus Camerarius Professor zu Leipzig eine Oratio gehalten: Diesen nennet M. Georgius Thymus in utraq; lingua tam Græca quam Latina peritissimum, und sagt/er freue sich/das sein ltebes Vaterland einen so berühmten und gelehrten Mann überkommen/so hoffete auch jederman / er würde wol hier bleiben/ und grossen Nutzen schaffen; Aber er ist 1557. nach weg gezogen / und Professor Physices und Theologiæ zu Wittenberg worden. Doch auch alda nicht blieben: Sondern gen Nürnberg gezogen/ da er 1591. den 2. Decembris im 68. Jahr seines Alters / wie M. Wolffgang Krüger in Historiologia Viror. Illustr. fol. 84. meldet/ gestorben.

Im Jahr 1558. wurde M. Christoph Baldauff Cyneus Rector. Er war zuvor in der Schul Pfortæ/und musse nach drey viertel Jahren/ auff Churf. Sächf. Befehl wieder dahin ziehen/ und solches Ampt verwalten.

M. Justus Ludovicus Brückman von Triptitz / Rector Numburgensis, hat sich noch im selbigen Jahr zu diesem Dienst bestellen lassen/ist aber 1574. von hier nach Jena gezogen / und des jungen Prinzens/ Herzog Johan Wilhelms zu Sachsen Informator und Hofmeister/ wie auch Professor Græcæ Lingvæ worden Ist daselbst nach dem Officio Rectoratus den 4. Augusti im Jahr 1585. den 19. Augusti gestorben. Sein gemein Sprichwort ist gewesen:

Et

Est nil scire pudor, pudor est nil discere velle.
 Von ihm hat M. Adrianus Beyer Glaucha-Osterlandus nach-
 folgendes Epigramma gemacht:

Justi qui gaudes Ludovici nomine, Brysman,
 Qui Græci & Latini es gloria prima Styli.
 Mox Rectoratu finito, nomina famæ
 Das, corpusterræ, Jovæ animamq; tuam.

Diesem folgete M. Paulus Obermeyer Rector zum Schnee-
 berg, der hat das Rectorat treulich und fleißig versorget / und nechst
 GOTTES Hülffe viel gelehrte Leute helfen erziehen; ist auch 1590
 hier gestorben.

M. Abraham Beuther / gewesener Rector zu Marienberg /
 kam an dessen Stell / und verwaltet dieses Ampt bis an sein End /
 von 1590. an / bis 1602.

M. Chilianus Wallendorff / der Schulen zu Jena zuvor Re-
 ctor, kam 1602. gen Zwickau / und blieb alda Rector bis 1608. da er
 starb.

Nach dessen Tod ist zum Rectorat vociret worden / M. Pe-
 trus Hornig Cygneus, zuvor Con-Rector, ein sehr fleißiger / ge-
 lehrter und ernstlicher Mann / der über guter disciplin ernstig ge-
 halten / und viel gutes geschaffet hat / ist 1617. gestorben / und auff
 dem Gottes-Acker zu S. Margrethen / in der Brühischen und
 Brücknerischen Erb-Begräbnis / begraben / da sein Bildnis in weiß-
 sen Marmorstein gehauen noch zu finden; mit dieser Schrifft: M.
 Petrus Hornigius natus Cygneæ 1564. 25. Junii fuit nobilium
 qvorundam per triennium Præceptor, Tertius Scholæ Pa-
 triæ septem, Con-Rector totidem, Rector octo annos, tan-
 dem in anno 1617. pie in Christo mortuus hic sepultus jacet.

An diesen durch M. Hornigs Tod verledigten Dienst ist be-
 fördert worden M. Johannes Zehenderff / aus der Leßnitz / unter
 denen Herrn von Schönburg bürdig / erstlich Con-Rector, darnach
 Rector auff dem Schneeberg / im Jahr 1617. ein weit und breit / in
 und außershalb Teurschlandes / wegen der Orientalischen Sprachen

Wissenschaft/beruffener Mann/daher auch die fürnehmsten in Orientalischen Sprachen nahe und ferne Kundschaft mit ihm halten/ und umb allerley zu diesem Studio gehörige Fragen/ Briffe mit ihm gewechselt haben; So gedencken auch viel vornehme Leute in ihren Schrifften seiner in alten Ehren/ als Johan Heinrich Hottingerus in Historia Orientali, Johan-Ernestus Gerhardus in Harmonia LL. Orient. Johan-Michael Dilherrus in Eclogis Sacris Syriacis, Crineſius in Babel vel de confusione LL. und viel andere mehr.

Collegæ Scholæ
 Von des Rectoris Bacc. Casparis Schillbachs
 Zeit an.

Wach denen Rectoribus sind zu allen Zeiten noch etliche Schul-Collegen gehalten worden. Wie es nun mit denen uhralten Rectoribus ergangen/ daß ihrer nach so viel Jahren vergessen worden/ so hat es gleiche Beschaffenheit mit denen andern Collegen auch überkommen; Aber von Casparis Schillbachs Zeit an/hat man einen richtigen Catalogum, wie wol ich eines jedern Zeit/wann er angetreten/ und wenn er weggegangen

gen oder gestorben/ nicht hab erfahren können/ ob ich gleich fleißig nachgeforschet. Es ist aber dieses ein Verzeichniß ihrer Namen.

M. Martinus Schwarzenberg.

M. Nicolaus Schilling.

M. Johan Mügel von Stargard aus Pommern.

M. Caspar Schllck.

Balthasar Teuffel von Deusa.

Nicolaus Knorr.

Gregorius Neuman.

Simon Kötel.

Bacc. Johan Brandenburg.

Bacc. Andreas Steiff Altenburgerisch.

Bacc. Gregorius Steinmetz von Würzburg.

Bacc. Hieronymus Engel Cygneus.

Bacc. Jacob Tirpe von Burgstädt.

Bacc. Balthasar Sanguer Cygneus.

Johan Asche.

Christophorus Koch.

Jacob Schram.

Caspar Viehweg.

1532. Bartholomæus Schlesier.

1535. Paulus Nephun.

1538. M. Nicolaus Rudolph ist weggezogen 1540.

1539. M. Christoph. Baldauff Cygneus ward Rector zu Schneberg/1541.

1542. M. Evarus Wigand danckete ab / und ward D. Medicinæ. 1555.

1540. Leonhard Pellhöffer. 1545.

1545. M. Johannes Molitor zog weg 1549.

1549. W. Wolfgang Wachtel wurde Diaconus zu S. Marien 1557.

1551. M. Paulus Dalwitz von Kirchberg der ältere/ war zuvor in S. Joachimsthal / starb 1571.

1555. M. Johan Arnold / zog ab 1556.

1556. M. Stephan Koch Cygneus, so bißher Cantor zu S.

Katharin. gewesen/ist hernach 1561. in genandter Kirchen
Diaconus worden.

1561. M. Petrus Schmidt Cygneus ist 1563. gestorben.

1563. M. Johannes Sarcander/ist 1574. Rector zu Schne-
berg worden.

1571. M. Johannes Altwelt/Cygneus, ist 1580. gestorben.

1574. M. Wolfgang Keyer Cygneus, ist 1590. in Rath ge-
nommen/und hernach Rath's. Edammerer gewesen bis 1614.

1580. M. Paulus Dalwitz der Jüngere Cygneus, M. Pauli
Sohn/ist im folgenden Jahr 1581. gestorben.

1581. M. Martinus Meinhard Cygneus, ist 1602. verstor-
ben.

1591. M. Christophorus Faber Cygneus ist erslich eines
Braffen von Barbh Præceptor oder Hoffmeister gewesen/ist 1595.
in Rath erkohren/und endlich Burgermeister worden.

1595. M. Peter Hornig Cygneus, wurde 1608. Rector, 1617.
aber ist er gestorben.

1602. M. Abraham Winter Cygneus, ein guter Græcus, dem
wurde Alters halben ein Substitut geordnet/ ist 1633. mit denen sei-
nigen/wegen der Pest/ gen Blauscha gezogen / da aber der Feind ein-
gefallen/so übel tractiret worden/daß er hat sterben müssen.

1608. M. Johan Georgius wurde 1611. Diaconus zu S. Ka-
tharinen.

1611. M. David list Cygneus, wurde im nechst folgenden
Jahr Hospital Prediger.

1612. M. Johannes Böhm Cygneus, Petri Böhms des Can-
toris Sohn/ist auch Hospital Prediger worden 1624.

1624. M. Petrus Schütz Cygneus, starb 1633. an der Pest.

1632. M. Tobias Schmidt Cygneus wurde 1642. Diaco-
nus.

1633. M. Johannes Deder von Zelroda.

1642. Christianus Daum Cygneus.

Neben denen Schul-Collegen müssen auch in denen untersten Classen die Cantores mit auffwarten / darumb wird ihrer billich auch hier gedacht. So viel man aber derselben wissen kan / sind es folgende:

Johannes Jenner Thumherr.
 Laurentius von Wolckenstein.
 Johannes Ruff.
 Leonhard Rucke von Schweinsfurt.
 Hieronymus Hegendorff / von Glaucha.
 Paulus Greff Cygneus.

1532. Wolfgang Schleiffer Cygneus, zog 1535. weg und ward Pfarrer zu Glaucha.

1535. Paulus Schalteuter Cygneus, ist gestorben 1544.

1545. Simon Bünzel ist 1550. Pfarrer zu Ponitz worden.

1550. Georgius Mülsner zog auch weg / und wurde 1556. Pfarrer zu Weltwitz.

1556. Georgius Forster ist 1564. Cantor zu Annenberg worden.
 Jenifius in Histor. Annaber. gedencket sein part. 2. fol. 65.

und sagt: Er sey vier Jahr da blieben / hernach aber gen Dreßden kommen / und Ehurf. Capellmeister worden.

1564. David Köhler Cygneus, ist verstorben 1565.

1556.

1565. Cornelius Freund von Born ist 1591. gestorben.

1591. Johannes Stoll/Calegienfis Saxo, war zuvor Cantor zu Reichenbach/wurde hernach 1604. Capellmeister zu Weimar.

1604. Simon Jlling von Geyer/ wurde 1608. Hospital-Prebiger.

1608. Thomas Leucker Cygneus, Cantor zu S. Catharinen ist 1617. gestorben.

1617. Johannes Steller von Leishnig/ wurde 1621. in seinem Waterlande Rektor.

1622. Laurentius Wilhelm / von Wittigendorff/ in der Schöndurgischen Herrschafft Rochsburg bey Chemnitz/ ist 1633. an der Pest gestorben/ als er schon die Vocation hatte zu einem Diaconat. Er hat mir/ als er noch frisch und gesund war/ einen Traumerzehlet / welchen ich hieher umb gewisser Ursach willen setzen wil. Er sagte: Es wer ihm vorkommen/als wann alle Geistslichen in der Stadt Zwickau gen Chemnitz weren (es hatte aber das Jahr zuvor zu Chemnitz die Pest grassiret) gezogen/elter aber unter ihnen hätte gesagt: Wir müssen auch einen Cantorem bey uns haben/und daß es warhafftig sey/hat er hoch beheuert. Und damals war nur ein einlger aus dem Ministerio gestorben / aber in kurzen folgten ihm die andern alle/mit sampt dem Cantore.

An Laurentii Wilhelms Stell ist 1633. kommen Zacharias Thümling von Barby/ gewesener Schulmeister zu Waldenburg.

Cantores zu S. Katharinen.

1531. Erasmus Wendel.

1534. Burchard Schenk.

1534. Mattheus Weifman, kam noch dasselbige Jahr gen
Schneeberg

1535. Gvarinus Bischof von Magdeburg / ist 1540. wieder
weg gezogen.

1541. Johannes Schwöpfel Cygneus, ist 1549. gestorben.

1550. Georgius Fuber Cygneus, ist 1554. Pfarrer zu Croffen
worden.

1554. Stephanus Roth Cygneus / wurde Collega Tertius.

1555. Petrus Böhm von Croffen, ist 1599. gestorben.

1599. Tobias Roth Cygneus, ward Organist zu S. Mari.
en 1604.

1604. Thomas Leuder Cygneus, kam in die Obere Kirche
1608.

1608. Heinrich Spilner von Magdeburg / zuvor Cantor zu
Genth: n 309: 611. gen Schneeberg.

1611. M. Johannes Polonus, wurde 1619. Diaconus zum Ei-
benstock / und daronff Pfarrer in der Schönau bey Zwickau.

1619. Matthias Greul, von Neuenburg aus der Pfalz / zuvor
Cantor zu Reichenbach.

Organisten zu S. Marien.

Thomas Mutterstel/ ist 1511. gestorben.

Paulus Koch der ältere, welcher 1535. gestorben.

Nicol Henning ist 1552. gestorben.

Paulus Koch der jüngere stirbt 1580. Man hat so viel Nachricht, daß die Köche dieses Geschlechtes / eine sonderliche natürliche Zunelgung zum Orgelschlagen gehabt / und sind etliche daraus hin und her Organisten worden / uuter andern Samson Koch / und Johannes Koch beyde von Zwickau, sind zu Grenberg/ und Paulus Koch auch von Zwickau ist zu S. Marienberg Organist gewesen.

Martinus Gräßenthal ist 1604. gestorben.

Tobias Koch 1610.

Christoph Musculus oder Muflein 1617. An welches Stelle kommen/

Christian Fritsch Cygneus.

Organisten zu S. Katharinen.

1. Georgius Kuntz starb 1538.

2. Johannes Gräßenthal/ starb 1547.

3. Paul Koch junior, kam nach S. Marien.

4. Martinus Gräßenthal, kam auch in die Obere Kirche.

Jo-

5. Johann. Henning zog 1593. weg.
6. Simon Grubner zog nach Marienberg 1595.
7. Georg. Gräßenthal starb 1633.
8. Egidius Peggold.

Kirchner zu S. Marien.

Nicolaus N. ist 1505. gestorben. Paulus Greff/ so 1554. gestorben. Johann Zretwein/ ist 44. Jahr im Ampt gewesen/ und 1597. gestorben. Georg. Hebelmüller ist 1623. Alters wegen in Hospital gezogen. Michael Hahn starb 1633. an der Pest. Dem succedirte Tobias Wolrath.

Kirchner zu S. Katharinen.

Matthæus Walter ist 1521. Franz Langhans 1535. Nicol Kerner 1558. Matthæus Kobitzsch/ 1577. Georgius Schwend 1580. Balthasar Herold 1611. Caspar Knorr 1612. Gregor Schubart 1640. gestorben/ nach diesem ward Elias Reichenbach Kirchner.

Und dieses ist eine kurze Erzählung derer Personen/ die in den Geistlichen Stand gerechnet werden zur Stadt gehörig: Es sind aber über dieses dem H. Superint. zu Zwickau noch eine ziemliche Anzahl Pfarrherr / und Schuldtener auff dem Lande untergeben; dieselben sind allesamt in drey Circul eingerheilet / derer Städte und Dorffschaffren Namen folget. Ich hätte zwar auch gerne die Priester alle / die in dieser Inspection nach des H. D. Lutheri Reformation gelebet / setzen wollen ; Weil ich aber nicht rechte Nachrechrung erlangen können/ als wil ich die/ welche izund noch am Leben sind/ nur nennen.

Der

Der Obere Circul.

Planitz.
 M. Johannes Daxdorff.
 Bockwa.
 M. Gotwald Weber.
 Reimsdorff.
 M. Johannes Kretschmar Pf.
 Johannes Rögerius Diaconus
 Ortmandorff.
 M. Petrus Dietz.
 Wildenfels und Hertensdorff.
 Fridericus Rudolph.
 Zschocka.
 M. Christophorus Graff Cy-
 gneus.
 Delsitz.
 M. Gersfried Volrath Cygneus
 Wirsprung.
 Georgius Zauscher.
 Zwenitz.
 M. Jacobus Böhm.
 Aue.
 M. Christian Melber.
 Schlemma.
 David Zeuner.
 Stadt Schneberg.
 Christoph Schindler Pfar.
 Georg Blumberg Cygneus Ar-
 chid.
 Johan Mülacher Diaconus
 M. Johannes Zuchs Rector.
 M. Christoph Schindler Con-
 Rector
 Jacob Ziegler Cygneus Cantor.

Christophorus Edstein Bacc.
 Neustadt.
 Christian Gorschald.
 Eibisfod.
 M. Stephanus Stepner Cy-
 gneus Pastor.
 Paulus Crucigius Diaconus,
 Zschorla.
 Johannes Vogelhaupt.
 Weißbach.
 M. Georgius Hoch.
 Schöna.
 Vitus Drechsel Cygneus.

Der Mittlere Circul

Weissenborn.
 M. Michael Thym Cygneus,
 Marienthal.
 Matthæus Böhm Cygneus,
 Steinpleiß.
 Johannes Freisleben.
 Uchten-Lanne.
 Balthasar Nirsch.
 Schönfels.
 Johan-Caspar Mylius.
 Stenn.
 Thomas Graff Cygneus,
 Ebalstrun.
 Adam Mangler,
 Rothmandorff.
 Christianus Löscher.
 Cullisch.
 Nicolaus Cramer.
 Kirchberg.
 M. Christian Heide Pfarrer.

M. Georgius Kresschmar Diaconus. Beerensvalda.	Frankenhäusen.
M. Georg Neumeister Cygneus. Ober-Erlinck.	M. Caspar Pessel. Stadt Erzmittlechau.
Erhard Rehbach. Stanggrün.	Andreas Beckman SS. T. Lic. Johannes Hase Diaconus.
Paulus Pehold. Hirschfeld.	Georg Lindner Ludimoderat. Caspar Müller Cantor. Neukirchen
M. Ehrenfried Cothenius. Neumard.	Paulus Schlegel Pfarrer. Christian Lehrer Diaconus.
M. Daniel Zimmermann Cygneus. Beyersdorff.	Langen-Rehndorff. Christlian Jätkner.
Georgius Martius Poet. Laur.	Blanchenhayn. Balthasar Spigner. Sellingstade.
Der Niedere Circul	M. Georg. Sigismund Martij Trünckig.
Auerbach.	Wolfgang Grünler. Ober-Albertsdorff.
Zacharias Herman Cygneus. Crosfen.	Joachimus Kaufcher. Langen-Bergensdorff.
M. Jacobus Ylling Cygneus. Mosell.	Matthæus Apt. Langen-Hessen.
Johannes Mirus. Lauerbach.	M. Theodorus Cramer. Stadt Verdau.
M. Johan. Arzt. Levenhain.	M. Andreas Ferber Cygneus Pastor.
Johannes Linde. Gobelsck.	Georg Werner Diaconus. Johannes Wolfarth Ludimod.
Johannes Tittel. Grünberg.	David Wlman Cantor.
Abraham Wolfgang Schilling.	

Unter diesen Pfarrhern haben die meisten zwen / etliche auch
wol drey Kirchen zuversorgen / es ist aber für unnötig geacht
worden / solche alle namentlich hier zu beschrei-
ben.



Sectio Tertia:

Oder

Dritte Abtheilung der Zwickauschen

CHRISTLICHEN

Das Erste Capitel.

Von der hohen Lands - Obrigkeit/

Stadthaltern/ hernach aber Churfürstlichem

Ampte/ Ampts- und Hauptleuten/ auch Churf.

Ampte/ Schössern.

Derbey ist zu wissen / daß wie diese
Landschafft nicht auff einerley Art und weise verwalt
et worden/ also haben die Beampten auch nicht ei
nerley Namen und Ehren- Titul geführt; so haben
sie auch nicht einerley Macht oder Gewalt gehabt/
bald hat einer über das Land geherrschet/ bald ist es wieder in gewisse
Theil/ die man izund Ampter nennet / abgetheilet worden.

Erstlich zu Caroli Magni und der andern Fränckischen Kai
ser und Könige Zeit / haben an ihrer Stat diese ganze Lande/ Grof
se Potentaten und Herrn / die ins gemein Marggraffen genennet/
beherrschet. Und ob gleich Zwickau damals eine Reichs Stadt
gewesen / ledennoch werden solche Marggraffen viel mit dieser
Stadt/ sonderlich da Schwanshildt gestorben / und die Stadt mit
der gangen Pflege ans Reich gefallen/ haben zu thun gehabt.

Der

Der erste Marggraff ist gewesen **Wittichind der Eltere** / der letzte König / und der erste Herzog zu Sachsen. Dieser hat nicht allein alle seine Lande behalten ausgenommen was zu B. islichen Gütern war gemacht worden; Sondern auch noch mehr darzu von Kaiser Carln / bald nach seiner Tauffe wieder kömten: Wberdij hat er auch etliche andere Landschaften / derer Petrus Albinus tit. 8. in der Meissn Land-Chron. fol. 89. gedencket / darzu empfangen. über dieses ist er auch Landpfleger über ganz Sorben-Land worden. Welches Ampt er denn auff seinen jüngern Sohn **Witichindum Graffen zu Wettin** bracht hat.

Auff diesen ist gefolget Friedrich Wittichinds des Jüngern Sohn / welcher in einem Aufruhr St. von Sachsen ist erschlagen worden.

Unter Kaiser Ludovico I. oder Pio ist des Römischen Reichs Stadthalter dieser Orten gewesen **Dachhülff** / dessen auch Aventinus lib. 4. fol. 597. gedencket.

Der fünffte Königlische Stadthalter / an der Sorben-Wenden und anderer Grenzen / hat geheissen **Zischler oder Zischiber** unter Ludovico Germanico. Von dieser Zeit / sagt Helmodus in Chron. Slavor. lib. 1. cap. 7. daß es sey übel zugangen / seine Wort lauten fol. 8. also: Post hujus mortem, Effera Barbaries laxis regnabat habenis. Nam Boemi, Sorabi, Sufi, & ceteri Slavi, quos ipse tributis subjecerat, tunc servitutis jugum excusserunt. Das ist: Es sey allerley Barbarisches Wesen wieder eingekommen / und habe überhand genommen. Denn die Böhmen / Sorben-Wenden / die Sufi und andere Slaven / welche zuvor zinsbar gemacht worden / haben das Joch wieder von ihren Hülsen geworffen. Es ist aber Zischler noch vor Ludovici Germanici Tod 859. in einem Streit wider dieselben Völcker blieben.

Der sechste sol gewesen seyn **Werner** / der als bald 859. nach des vorigen Tod gebraucht worden / weil er aber in Verdacht gezogen / als hätte er einen heimlichen Verstand mit den Wenden; hat er als bald seinen Abschied bekommen / und wird sonderlich Ratislaus

der

der Mehrer Herzog/ mit welchem er sich verdächtig gemacht / genennet.

Von 860. an bis 874. hat **Ludewig / Königs Ludovici Germanici Sohn**/ die meiste Arbeit und Aufsicht wider die Wenden selbst verrichtet.

Nach diesem wird wiederumb ein solcher Marggraff oder Königlichder Stadthalter **Dachhülff** genant.

Der 9. hat **Kathhülff** geheissen / und ist im Jahr 873. Stadthalter worden wider die Wenden unter Ludovico Germanico, und dessen Söhnen Ludewig und Carwan/ so ihm in strecken offentlich geschloffen. Dieser Kathhülff hat gut Glück wider die Wenden gehabt/ und dieselben offte geschlagen.

Hernach haben dieses Ampt verwalter **Poppo ein Graff von Henneberg; Titgrem/ Friderici Sohn/ und Bittkind** des andern Marggraffens zu Zörbzig / und Landvolgts der Sorben Enniglein: **Titmar, Titgrem's Sohn**/ und andere mehr/ von welchen anderswo mehr zu lesen: Sondernlich aber in M. Petri Albini Meissn. Chron. fol. 402. & seq. aus welchem auch dieses was ihm angeführt meistentheils genommen.

Als aber im Römischen Reich sich die grosse Veränderung zugetragen/ daß das Kaiserthum an die Sachsen kommen/ welches geschehen/ da 920. Henricus Auceps zum Kaiser erwählt worden/ hat es auch in diesen Landen / und sonderlich hier zu Zwickau / eine grosse Veränderung gegeben. Denn wie Kaiser Heinrich das Marggraffethum Meissen gestiftet / hat er auch in das Schwanensfeld einen eigenen Lands-Volg / Stadthalter / oder wie man itzund redet/ einen Hauptman/ die Pflege zu regiren / und die vom Wasser verwüstere Stadt/ Schwanensfeld/ wieder zu bauen/ gefeset. Dieser Hauptman hat **Gunco** geheissen. Dessn oben auch gedacht worden.

Wer ihm aber im Ampt gefolget / ist unwissend / doch ist gewis / daß solche Stelle lange Zeit durch Kaiserliche Stadthalter o-

der Voigte ersetzt / und die Landschafft auff diese masse registret worden. Wie denn zu sehen/ersichtlich aus einem Brieff Kaiser Heinrichs des dritten de dato Merseburg 1042: dessen schon zuvor auch gedacht worden/in welchem er befehlet / **Dasß niemand vom Rath zu Zwickau an seine Voigts/und Ampts-Verwalter appelliren sol.** Darnach aus einem andern Kaiser Heinrichs des Vierden / der 1074.gegeben / daß er einem Grafen/der an der Pleisse gesessen/ und Basseronus geheissen/ dieses Ampt übergeben. Im genandten Brieffe wird die Landschafft Schwansfeld/ Cygnea rura, genandt Advocatia, das ist eine Voigtey.

Der nechste Kaiser/nemlich Kaiser der Fünffte dieses Namens/ hat hernach dem Grafen Wiprecht von Groitsch das ganze Schwansfeld erblich eingegeben / und da hat solches Anpnt der Voigte an diesem Ort auffgehört. Nach dem aber Graff Wiprechtes Geschlecht/in diesen Landen abgestorben / und hierdurch das Lehn wieder ans Reich gefallen / weil auch die domaligen Kaiser viel Jahr nach einander meistens den ausländischen Kriegen nachgezogen / ist das Land wiederumb durch Kaiserliche Stadthalter registret worden / wie oben Sect. 2. cap. 1. unter Friderico Barbarossa gemeldet ist. Die Stadt aber/als eine freye Reichs-Stadt/ hat ihre sonderliche jurisdiction gehabt. Und bey diesem Zustande ist es blieben/ bis endlich Stadt und Land / zur Zeit Fridrichs des Freudigen/oder mit dem gebissenen Backen / an das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen kommen/welches Kaiser Ludewig zu Nürnberg/ den Montag/war Gregorii Tag/ da man zehlt nach Christi Geburt 1326. confirmiret. Umb diese Zeit haben die Lands-Fürsten angefangen. die Landschafft umb Zwickau durch ihre Voigte/ Ampts-Voigte/ Stadthalter/ Ampts-männer/ Burggraffen(denn diese Namen findet man alle) zu verwalten; Wiewol nur die/welche im Anfang in Ampt gesessen/
mit

mit Namen nicht genennet werden/ledennoch wied ihrer ins gemein gedacht / als in einem Brieffe Landgraffs Wilhelms des ersten/ der 1400. geben / wird ausdrücklich eines Burggraffen zu **Zwickau** gedacht. Wie solcher Brieff oben Sect. 2. cap. 2. zu finden.

Der erste Volat oder Hauptman allhier/ welcher mit Namen genennet wird/ ist **Franz Stetsing**/ der in einem Tumult auff dem Markt ist umbs Leben kommen; wie gleichfals oben auch gemeldet worden. Welches geschehen 1407.

Es ist aber das **Ehurfürstliche Ampt** allhier zu **Zwickau** iederzeit mit fürnehmen Haupt- und Ampteuten besetzt gewesen/ weil sehr viel Commissiones von Ehurfürst. Durchlauchtigkeit dahin verordnet werden/ und weil auch das Ampt **Werdau**/ welches Ehurfürst **Ferdich** von einem Burggraffen von **Doula** erkauft / und erstlich absonderliche Ampteute gehabt / unter welchen der erste Hauptman **Conrad von Zphoven** gewesen) darzu geschlagen.

Die Ampts-Hauptleute haben an Ihrer Ehurfürst. Durchl. statt die obere Inspection, über beyde Ampter **Zwickau** und **Werdau** und sind derselben Namen und Ordnung / wie sie auff einander gefolget/ diese:

Franz Stetsing/ dessen allbereit gedacht worden.

Conrad Brückner / von diesen schreiben erliche/ daß er sen zur Zeit **Wilhelms** des ersten hingerichtet worden / aber sie irren sich; all dieweil **Brückner** lang nach **Stetsing** gelebet; so daß es fast das Ansehen hat/ als wer noch einer darzwischen gewesen.

Im Jahr 1454. ist **Reit Herr von Schönburg**/ Herr zum **Hartenstein** ic. Ampts-Hauptman worden / seiner wird offte gedacht/ fürnemlich in dem **Werk** **Herzog Ernsten**/ und **Herzog Albrechten**/ die **Kunz** von **Kauffung** gestolen/ betreffend; set ist 1463. gestorben.

Müllich von Carlwiz ist nach ihm Hauptman worden im Jahr 1463. und 1472. gestorben.

Auff dem ist noch im selben Jahr ins Amt kommen **Gottfried von Wolffersdorff Ritter** / welcher 1475. sein Leben geendet.

Martinus Römer ist 1475. Hauptman worden. Dieses ist der reiche Römer / von welchen viel in Berg-Geschichten gesagt wird / der sich auch umb die Stadt Zwickau in vielen Stücken wol verdient gemacht / und statliche Gebäude darinnen auffgeführt. Petrus Albinus sagt in seiner Berg-Chron. fol. 36. tit. 4. daß er das Silber/welches er aus den Bergwerck bekommen / nicht alles habe können lassen vermünzen: Sondern habe desselben viel in große Handels-Städte geschickt / und verführet / wiewol die Alten / sähet genandter Autor fort/eine historiam von ihnr recitirew / daß er auff eine Zeit ein sehr theuer Gewölbe gemietet / dasselbe eine lange Zeit nicht auffgehan / daß viel auff den Zins gangen / darüber sich männiglich verwundere/beyde daß er als eine unbekante/unansehliche Person/ein so statlich Gewölb / umb einen so schweren Zins eingenommen/und mit seiner Wahr so lang aussen gewesen / derwegen denn zum theil Mißtrauen in ihm gesetzt worden. Endlich aber ist er kommen / und hat seinen Kram von Silber-Kuchen oder Blicken ausgelegt / und dieselben mit großer Verwunderung verkauft. Aus Georgii Agricolæ lib. I. de Vet. & Nov. metallis schreibt er fol. 38. ferner: Martin Römer habe allein aus S. Georgen/ welches die beruffenste Zech in ganz Meissen / ohne andrer Zechen/so er höher genossen/ mehr als andert halb Tonne Golds zur Ausbeut gehoben.

Auff letz angezogenes Blat setzt er nochmals: Es ist mir zur Zeit ein Verzeichniß zu handen kommen / welches in sich degreißt / was gedachter Martin Römer der alte/so man den reichen nennet / aus dem Schnebergischen Bergwerck zu Zwickau gestiftet / und zu milden Sachen legiret habe, welches folget:

10000. fl. zum reichen Almosen oder Spende.

1000'

1800. kost das Stuck vom H. Creutz/ so er aus dem Heilige Lande bracht hat.

760. fl. zur H. Creutz Meh gestiftet.

400. fl. zum H. drey Königen zehn gestiftet.

1000. fl. zum Hospital.

600. zum zehn S. Nicolai.

600 fl. zum Spital Holz.

800. fl. kostet die Schul auffm Kirchhoff/ so er im 1479. Jahr gebauer/ den ersten Junij angefangen/ und den ersten Septemb. vortracht/ wie über der Thür in einem Stein gehauen.

500. fl. hat er zur liberey im Kloster gegeben.

5000. fl. dem Mark zu verzinzen.

10000. fl. und etwas drüber kossen die Korn-Häuser/ so er gemeinem Nutz zu gut erbauer.

72000 fl. hat er die Pfarr. Kirch lassen Aufbeut heben/ von selner wegen.

Summa Summarum facit 101760. fl.

Es ist auch dieser Römer/ damaligen Brauch nach/ aus sonderbarer Andacht gen Jerusalem/ und andere Dertter Wallfahrthen gezogen/ und nach glücklicher Helmkunfft im Jahr 1488. hier gestorben/ und in der Römer Capell begraben worden.

Hier wird in etlichen Verzeichnissen mit eingesezt **Fridrich von Reichenstein** / als wer er 1488. Hauptman gewesen/ der doch in dem gemeinen Verzeichniß nicht zu finden / ist vielleicht aussen gelossen worden/ weil er nicht lang Hauptman hat seyn können.

Georgius Planck ist 1488. Ehurt. Ampts. Hauptman worden/ und 1492. gestorben.

Darauff ist bis 1494. kein Hauptman allhier gewesen/ aber im genandten Jahr ist **Rudolph von Planitz Ritter** darzu erlohen worden; solches Ampt hat er versorget bis 153. da er es freywillig übergeben/ und ist hernach 1530. auff dem Hause Planitz gestorben/ und all da begraben wordē. Sein Bildniß in Stein gehauen/ ist zur Planitz noch an der Wand zu sehen.

Im Jahr 1513. ist **Wolff von Weissenbach Ritter /**
und des H. Römischen Reichs Erb-Ritter / auff
 Schönfels / Ampts-Hauptman worden / und am Tage Bartholom.
 1535. in der Stadt Zeitz gestorben. Von diesem hat ein Poet nachfol-
 gende ver. zu geschrieben.

Wolfgangus Primus Patriæ cor amabile Patri
 Saxonis, & nostri maxima cura Ducis.
 Nam dedit Elector fasces, capitaneus esset
 Atcis, quæ muris proxima Cycna tuis.
 Illic fluminci cernuntur currere Cycni,
 Dulcia qui rara carmina voce canunt.

Georg von Kreuzen ist nach diesem gefolget / jedoch
 nicht also balden / die weil etliche Jahr kein Hauptman gewesen / der
 ist 1548. ans Ampt kommen / und auch im selben Jahr wieder gestor-
 ben.

Im folgenden Jahr als 1549. ist **Heinrich Keuß zu**
Gratz der ältere genandt / Hauptman worden / und hat hernach
 1560. selbst das Ampt wieder übergeben.

Wolff Trutschler auff Stein wurd 1560. Hauptman /
 hat auch solches Ampt in seinem hohen Alter / da man nemlich ge-
 schrieben 1586. wieder übergeben.

Hildebrand von Kreuzen / auff Belszig und
 Teuchern / Obertsier / ist 1586. Ampts-Hauptman worden / und 1590.
 gestorben.

Nach ihm ward Hauptman **Georg-Rudolph Mar-**
schald / hat aber solches Ampt nicht lang versorget / denn er ist
 1593. gestorben.

An dessen Stell ist kommen **Wolff von Breitenbach**
 Assessor in Ober-Hoff-Bericht zu Leipzig / und bis an sein End /
 nemlich bis 1603. Hauptman blieben.

Esaias

Esaias von Brandenstein / Ist 1603. zum Ehurf.
Hauptman alhier installiret worden / weil er aber das Ober-Hoff-
Richter Ampt zu Leipzig auff sich genommen / hat er im Ehurfürstl.
Ampt 1605. wieder abgedanckt.

Im Jahr 1606. ist **Sebastian Nersch** uff **Plohn**
nach dem er zuvor erste Aempter zu Dresden bey Hoff bedienet/
und in grossen Gn. gestanden / Hauptman der Aempter **Zwickau**/
Werdau und **Stolberg** worden / darbey er auch blieben / bis 1631. da
er verschieden.

Nach dessen Absterben ist in vielen Jahren kein Hauptman
hier gewesen / bis endlich nach dem so langwehrenden blutigen Krieg
der liebe Friede wieder herfür geblickt / da ist 1649. den 8. Junii zum
Hauptman der Aempter **Zwickau** und **Werdau** / **Carol Bose** /
Obrister zu Ross und Fuß / uff **Neschlau** / **Coschitz** /
Christgrün / **Schwelmsburg** / auch **Ober- und Vnter-Milau** / **Elster-**
berg / **Kengenfeld** und **Erimmitschau** ic. dessen offte in dieser **Zwickau-**
sschen Ehron. gedacht wird / installiret worden.

Ampt

Ampst = Schöffer.

Wach dem die Hauptleute / so viel möglich gewesen / namhaftig gemacht worden / so folgen nun in zuter Ordnung die Ehurf. Ampst. Schöffer / deren Namen auffgezichnet sind. Sie haben aber auch nicht allezeit diesen Namen geführt : Sondern sind bisweilen Volgte / bisweilen Ampsmänner / bisweilen Ampst. Richter / welcher ist und viel was anders ist / genennet worden ; und behalten sie ins gemein den Ehren. Titel und Namen Ampst. Schöffer. Der erste im Ampst Zwickau / dessen Namen auffgezichnet / heist

Conrad Schneider / ist 1463. im Ampst gewesen.

Im Jahr 1482. ist **Nicol Oberdorffer** in dieses Ampst kommen.

1492. **Hans Dvob.**

1504. **Peter von Plektenstein** / wird in alten Schriften Volgt genennet.

1504. Als eben in dem Jahr / **Johan Stadtschreiber** / der wird **erfflich Schöffer** genand.

1513. Ist ins Ampst kommen / und 1552. gestorben / **Wolff Böhm** / dieser wird sehr gerühmet.

Im Jahr 1552. ist **Hieronymus Zorn Schöffer** worden / war zuvor Burgermeister / hernach mußte er 1553. das neue Ampst zu Grünhain anrichten / ferner ist er 1557. Schöffer zu Wittenberg worden / da er auch nicht blieben / sondern ist wieder hieher kommen / wie bald wird folgen. Von ihm finde ich diese verlus, die Laur. Wilh. gemacht.

Obrutus officii vir faustiter expediendis
Præfuit, & cunctis dexteritate sua.

No.

Nostra vocat Cycnea illum Respublica primo,
 Curet ut ingenuè publica scripta sua.
 Mauritius Septemvir post dilexit eundem
 Officiùm varias jussit obire vices.
 Gessit honorati fasces ter consulis altas,
 Atque Senatorii stella corusca poli.
 Audiit; Hinc Præfecturæ sit Quæstor in Arce
 Ostrstein, quæ muris proxima Cyena tuis.
 Grünhainensis erat, mutata Relligione,
 Postea Præfectus, sic statuente Duce.
 Cœnobium quondam Bernhardini Ordinis aptum
 Fratibus, ignavis ventribus hospitium.
 Huncque locum Augustus rursus rellinqvere jussit,
 Leucoreâ Novus ut Quæstor in arce foret,
 Eleæor tandem Cycneas tradit habenas &c.

1553. Nach Abzug Hieron. Zorns ist Frank Ragwitz
 Schösser worden/ der ist 1557. auff Ehurf. Befehl auch nach Grün-
 hain gezogen.

Frank Schulz/sonsten Bachübel genandt/ kam 1557.
 an diesen Dienst/ der ist hernach 1559. zum Rathherrn erwehlet wor-
 den.

Andreas Gottschalch kam 1559. an dessen Stell/
 war zuvor Schönburgischer Rentmeister zu Glaucha/ ist 1561. wie-
 der weg gezogen.

Nach dem ist vorgeandter Hieronymus Zorn wie-
 der von Wittenberg hierher beruffen worden/ da er auch bis an sein
 Ende Schösser blieben/welcher er erlanget 1575.

M. David Baldauff war hernach Schösser bis
 1586.

Nach ihm von 1586 Wolff Hinderholz/ welcher
 1591. gestorben.

Dem folgete im Ampt **Johan Meißner** / wurde aber im Jahr 1596. Ampts-Voigt zu Weissenfels.

Im igt genandten Jahr. kam **Joachim Müller** / zu vor gewesener Küchenmeister zu Merseburg / zu diesen Ampt / und versorget es biß 1620. da er auch g. starben.

Dem folgete **Salomon Gerhard** / bisher gewesener Juris Practicus, Davids Gerhards Stadt-Voigts alhier Sohn / wurde erslich Herrn Joachim Müllern / der Alters halben nicht mehr wol hat können fort kommen / zum Substituto verordnet / welches geschehen 1619 da aber der Amptschösser 1620. verstorben / ist ihm die ganze Verwaltung der beyden Aempter / Zwickau und Werdau / durch verneuerte Bestallung aufgetragen worden ; In welchem Ampte er viel Müh ausstehen müssen / nicht nur wegen der Justitzen / und andern Ampts-Sachen : Sondern auch / und zwar fürnemlich / wegen des erschrecklichen Kriege-Wesens / welches die Stadt und Ampt Zwickau viel Jahr gedurcket. Er ist aber 1646. den 4. Maji in GOTT verschieden.

Ihm ist im Ampt gefolget / **Johan-Philippus Romanus von Muckershausen** / H. Wilhelmi Romani Med. Doctoris, auch erslich hier / und hernach zur Naumburg Physici und Practici, auch Bürgermeisters daselbst, Sohn; ist erslich der Jüngern H. Grafen von Schwarzenberg Hoffmeister / hernach Schönburgischer Rath und Aemptman zum Uchtenstein gewesen / und endlich von ihrer Churfürstlichen Durchlauchtzzeit über die Aempter Zwickau und Werdau gesetzt worden. Bey dieses Amptschössers Zeit / ist erslich hier außbracht worden / daß die Amptschreiber / weil sie viel Geld- und Getreide-Einnahmen haben / Ihrer Churf. Durchl. müssen Cautlon machen oder bestellen / welche zuvor die Schösser threntwegen haben leisten müssen / und sind darumb die vorigen Amptschreiber mehr des Amptschössers / als des Churfürstene Schreiber gewesen. Der erste / der dieses gethan / ist Antreas Doppel von Uchtenstein.

Das

Das Andere Capitel.

Vom Raths-Stande und Bürger-
meistern der Stadt.

Der Rath dieser Stadt bestehet in vier und zwanzig Personen / und wird in den neuen regierenden / Zahl der Rathes-Personen und in den alten Rath abgetheilet. Hat auch iederzeit nur zwey Bürgermeister gehabt. Er ist zwar eine zeitlang aus 32. Personen / derer der dritte Theil Adels-Personen und Krieggleute gewesen / bestanden: Aber dieser Gebrauch hat wieder ein Ende genommen. Vor diesen in 32. Hingegen aber die Abtheilung des Rathes in den neuen und alten / und daß nur 24. Personen sich in demselben befunden / hat viel lange Zeit über die 600. Jahr gewehret / wie aus Kaisers Heinrichs Begnadungs Brleiff der 1042. gegeben zu sehen. Darumb istts auch darbey blieben / und sind nicht / wie an vielen Orten / auch wol kleinen Städtlein / drey Bürgermeister gewehlet worden.

Kaiser Heinrich hat den Rath in einem Privilegio gnädiglich bedacht / wie Ihrer Majestät Wort lauten. Daß die zwey ihre Bürgermeister Gewalt und Macht haben sollen / ihren Bürgern Rechte

zu sprechen/in allen weltlichen Sachen/ ohne einigerley Appellation und Veruffung an unsern Volge oder Ampts-Verwalter / ausgenommen die Sachen / so an unsere Kaiserliche Majestät ohne Mittel gehören/welche wir uns oder unsern Pflegern vorbehalten haben wollen. Andere des Raths Privilegia, was ein oder der andere Potentat ihnen gegeben/ sind bey Beschreibung eines teglichen schon angeführet. Dieses ist hier noch zu gedencken/das auch diese Stadt oder derselben Regenten/wenn Land-Tage angestellet werden / diese herrliche Prærogativ habe/das sie zu dem Engen Ausschuss gehören. Welches ohne Zweifel von ihrem Alter und voriger Würde herkommen. Derselben Ordnung ist Leipzig/Witzenberg/Dresden/Zwickau/Freyberg/Chemnitz/Langensalkha?dazu auch endlich Forgau kommen.

Des Raths Prærogativ für vielen bey Land-Tagen. Zwickau im engen Ausschuss.

Der Stadt Jurisdiction.

Ihre Jurisdiction erstreckt sich nicht allein über die Stadt/ über alle Fürstädte/und Forwerke/so bey der Stadt liegen : Sondern auch über das Osterwey/ und hat darzu ein grosses Wapenbild/ darzu noch etliche Dorffschafften gerechnet werden/als Vielau/Hafel und Rosenthal.

Raths Veränderung.

Die Raths Veränderung und Abwechselung geschicht ordentlichlicher weise/am Donnerstag nach Mauritii. Welches ohne Zweifel seinen Ursprung daher hat/ das S.Mauritius im Pabstthum der Stadt Patron gewesen.

Werdie ersten Bürgermeister gewesen/ kan man nicht wissen/ weil die Matriculn oder Register mit sampt dem Rathhause verbrand sind. Was aber fast in die dritt halb hundert Jahr für Bürgermeister gewesen/und wie sie auff einander gefolget/ist aus folgenden Verzeichniß zu sehen.

Bürgermeister.

1414. Ist Conrad Bernhard ins Regiment kommen/ und hat regieret.

1421. Franciscus Gerlach.

1422. Nicol Jacob.

1428.

1428. Jost Peiskentes.

1471. Paul Strödel.

Hans Passet ist auff dem Helmwege von Jerusalem und andern heiligen Dertern 1481. zu Rhodis gestorben, Mittwoch nach Exaltationis Crucis, und alda begraben worden.

1482. Andreas Seulenhöffer.

1485. Nicolaus Strurm.

1490. Peter Jacob.

1493. Oswald Losan der ältere.

1498. Johan Melzer.

1499. Peter Beerenwald.

1506. Nicol Preuß.

1523. Lucas Strödel.

Auch wird ein Bürgermeister genandt Urban Thym / wann aber derselbe erwehlet / ist nicht zu finden gewesen; der ist seines Dienstes erlassen worden.

Nach diesen ist erzehlet / findet man die Bürgermeister in richtiger Ordnung / und mit mehrern Umständen beschreiben.

Im Jahr 1504. ist Michael Kang Bürgermeister worden / und 1520. gestorben. Es hatte sich ihm ein Bein entzündet / so gar daß es niemand heilen könnte / darumb hat ers ihm ablösen lassen / welches geschehen in der Wochen nach Invocavit. Er ist aber dennoch am Sonntag nach Creutz Erfindung darüber gestorben.

Da man geschriben 1513. ist Erasmus Stella oder Stüler Med. Doctor Bürgermeister worden. Er ist nur ein Jahr am Dienst blieben / hat hernach seiner Praxi Medica abgewartet / darvon er auch sehr reich worden / ist 1521. den 2. Aprilis gestorben; seines Begräbniß ist allbereit gedacht worden / was aber ferner von ihm zugehden / sol Cap. 4. mit eingeführet werden.

Im Jahr 1516. ist M. Laurentius Beerenprung in diesen Ehrenstand gesetzt worden / seiner Geburt nach ist er gewesen ein Stadt-Kind / aus einem alten fürnehmen Geschlecht. Sein Großvater ist gewesen M. Christophorus Beerenprung / der erste Decanus der Philosophischen Facultät bey der Univerßität Leipzig / der auch die ersten Magistros daseibst an der Zahl 41. creiret hat /

welches geschehen 1410. M. Joh. Maukischius, hernach Theol. D. & P. P. Gedan. Gymnasti R. & ad S. S. Trinit. Past. gedencket dieses in einem Carmine auff nachfolgende weiff.

----- Berensprung us olim
 Christophorus - primi dans jura Decani
 Uni cum quadraginta nova setta Magistris,
 Indidit. -----

Ich kan aber nicht wissen/wie es komme / daß Lic. Schneider in der Leipz. Chron. diesen/welches mich wundert/auffen gelassen.

Bürgermeister Beerensprung ist auch sonst in Urkhalus genennet worden / und gedencket seiner Agricola in besten / wie auch in Anstabus seiner ferner mus gedacht werden/ist 1533. gestorben.

Nützliche
 Ordnungen
 werden ge-
 macht.

Ludovicus Preuff ist 1517. an das Bürgermeister Amt kommen/zu seiner Zeit ist eine nützliche Bräuer-Ordnung gemacht, und jederman zur Nachricht 1525. in öffentlichen Druck gegeben worden/darvon noch exemplaria vorhanden. Ingleichen eine Ordnung belangende / den Wollhandel und Wollschou / den Tuchmachern zum besten. Wie denn auch ein Spieler Ordnung / was ehrlichen Bürgern für Spiel zur Kurzweil und Ergötzlichkeit vergünstiget/und welche verboten: Eine Feuer-Ordnung/wie sich ein leylicher zur Zeit der Feuers Noth verhalten sol / und was sonst darbey in acht zunehmen; diese letzte ist 1530. auffgerichtet / in welchem Jahr auch dieser Bürgerm. gestorben.

Herman Mühlspfordt ist 1521 von Chursürsten selbst in dieses Amt gesetzt worden/hat grosses Ansehen / nicht nur bey den Bürgern/sondern auch bey dem Lands-Fürsten selbst gehabt, Vnd ist wegen seines hohen Verstandes und grossen Gaben / auch sonderliches Fleisses, Unverdroffenheit/und starckes Gemüthes/Im ganken Lande ein beruffener und geehrter Mann worden; Neben dem ist er auch ein wolberedter Mann gewesen/daß ihm das Zeugniß gegeben wird: Er habe die Stadt bey vielen alre Freyheit: und Privilegiis erholte. H. D. Martin Luther hat ihm 1524. sein Büchlein von der Christen Freyheit/welches er in lateinischer Sprache dem Pabst dedice-

ret

ret/ in Teutscher zugeschrieben/ und gibt ihm in der Vorrede ein gutes Zeugniß. Er ist 1534 gestorben. Sein Epitaphium ist oben schon beschriben.

M. Oswald Losan/ ein Zwickaufisches Stadt-Kind. Sein und seines Geschlechtes wird oft gedacht/ insonderheit wegen eines wichtigen Gesiftes/ dessen sich die Losanischen Nachkömmlinge noch zu erlösen/ und zu Nutz zu gebrauchen haben. Er horte sich anfänglich nach Leipzig begeben/ und wesentlich da auffgehalten/ als aber Herzog Georg von Sachsen die schwere Verfolgung wegen des H. Evangelii (darvon Lipsia Evangelica M. Jeremix Webers zu lesen) ergehen lassen/ hat er sich aus Liebe zum Wort **WORTES** mit elli- chen ändern wieder hieher gewendet.

Berthard Bürtner ist 1534. erwehlet und 1537. gestorben.

Michael von Wola 1536. erwehlet/ und 1557. gestorben.

Im Jahr 1546. ist zu diesem Ampt besiedert worden/ Hieronymus Zorn/ dessen unter denen Amptschöffern schon gedacht.

Johannes Wruh ist von 1547. bis 1556. Bürgerm. gewesen. Es war ihm das kalte Feuer in die Fußjähren kommen/ als man sie ihm abgedist/ ist er darüber gestorben.

Johan Schauborn ist zwar 1548. an das Bürgermeister Ampt kommen/ aber hat bald wieder abgedancket/ und ist weggezogen/ jedoch ist er hernach wieder kommen/ und 1553. gestorben.

Johan Wolff kam 1551 ins Regiment/ starb 1560.

Im Jahr 1555. ist Nicol Reinhold J. U. D. ins Regiment getreten/ und 1571. gestorben.

Johan Schauborn wurd erwehlet 1557. starb das erste Jahr drauff.

Simon Braun ist von 1558. bis 1563 im Ampt gewesen.

Georg Grabner von 1559. bis 1564 da er gestorben.

Andreas Junck J. U. D. wurde 1563. Bürgermeister/ hat 1567. wieder abgedancket, und ist gen Leipzig gezogen, da er auch nach sechs Jahren gestorben.

Wolfgang Mühlpsfordt/ Herman Mühlpsfordes Bürgerm. Sohn ist 1564. zum Bürgerm. confirmirt/ und 1574 gestorben.

Wal-

Walthasar Hebelmüller	} erwehlet	{ 1567.	} gestorben	{ 1572.
Matthæus Richter		{ 1570.		{ 1582.
Nicolaus Wunderlich.		{ 1573.		{ 1590.
Christoph Kistenmangel		{ 1582.		{ 1602.

Christoph Selting J. U. D. dessen in Beschreibung der Epistaphlen in Erwas gedacht worden/ist von 1587. bis 1601. Bürgermeister gewesen/hat das Lob / daß er steiff und fest über denen alten Zrenhelten gehalten/ insonderheit hat er viel Müß gehabt / daß er die freye Wasserstrah / wider die Herrn von Schönburg/ als welche sich hefftig darwider gesetzt / erhalten.

W. Christoph Faber Cygneus, von dem bey Erzählung der Schul-Diener etwas angeführet / ist 1597. Bürgermeister worden/ und solchem Ampt bis an sein End/ nemlich 1612. löblich fürgeanden. Ihme hatte seine Witwe zu S. Margrethen lassen ein schönes Begräbniß/ Grabstein darein sein Bild gehauen / und Epitaphium lassen aufrichten : Es ist aber in diesen Kriegswesen in Grund ruiniert/ daß man auch die Stel nicht mehr siehet.

Engelhard Forstman ist 1600. ins Bürgerm. Ampt kommen/ und 1604. gestorben. ihm wird mit großem Lob nachgesagt / daß er sehr fleißig gewesen/ und mit Ernst dahin getrachtet / wie dem Armut möchte geholffen werden.

Im Jahr 1604. ist nechst genandten im Ampt gefolget / Carolus Opel; sonsten Koch genand / ist 1608. Apoplexia gestorben/ liegt gleich unter dem Wall für dem Frauen-Thor begraben; Er lag wol in einem schönen Begräbniß / darein auch die Mans-Personen steten/ und im Regen-Wetter/ wann jemand begraben wurde/ treuge stehen kuntten : Aber es ist auch elendiglich nieder gerissen; und war dieses bey Niederreißung desselben das elendeste/ daß man seine Kinder und Kindes-Kinder/(wie vielen andern auch geschehen) ausgegraben/unter welchen noch etliche ganz kändlich gewesen.

Michael Kraßbeer/allhier zu Zwickau aus einem alten ansehllichen Geschlecht geböhren/ist 1609 zu diesem Ampt kommen/ und 1622. gestorben / sein Epitaphium ist in der Kirchen zu S. Marten/ wiewol er nicht in die Kirche/ sondern in sein Erb-Begräbniß zu S. Margrethen begraben ist.

Als

Als man geschrieben 1613. ist erwehlet worden David Pitsch/
J.U.D. Georg Pitschens gewesenen Stadt-Volges alhier Sohn/
hat die Gnade gehabt/das er am längsten Burgerm.gewesen/nem-
lich über die vierzig Jahr/ dergleichen Exempel hier nicht gewesen:
Er hat in seinem Ampt. fürnemlich da die Schwedischen ihre Besa-
zung Innen gehabt/viel müssen ausstehen/wie denn auch 1633. da die
Stadt mit Krieg und Pestilenz zugleich geplaget war. Ob er nun
gleich in seinem Ampte viel ausgestanden/so hat ihm doch auch Gott
darbey die Ehre gegönnet / das alle Kempter in Zwitkau in Geistli-
chem und Weltlichen Stande/wie die mögen Namen haben / man-
ches auch wol zwey und drey mahl / durch ihn sind erseyet worden.
Denn von der Zeit seiner Regierung an / sind beruffen worden:
Fünff Superintendenten : Zween Prediger zu S. Katharinen:
Vier Diaconi zu S. Marien : Sechs Diaconi zu S. Katharinen:
Ein Hospital Prediger : Ein Rector Scholz : Vier Collegz
Scholz: Vier Cantores: Drenzehn Stadt-Volgte: Vier und vier-
zig Kathsherrn: Neun Stadtschreiber/8 andern Kempter tho nicht
zugedencken. Er ist im 85. Jahr seines Alters 1654. gestorben/und
liegt zu S. Marien begraben.

Balthasar Drummer / nach dem er zuvor etliche Kempter im
Kathsh. Stande bedienet/ ist 1622. zum Burgerm. erkohren / und
confirmiret worden/ist 1633. zur Pest-Zeit gestorben.

Ihm succediret David Kethel / M. Wolfgang Kethers/
Kathsh. Cammerers alhier Sohn. noch im selben Jahr.

Vnd 1651. ist Johannes Gebhard J.U.D. M. Johannis Geb-
hards gewesenen Stadt-Volges alhier Sohn/da er zuvor albereit
etliche Jahr Syndicus gewesen/zum Burgermeister Ampt beruffen
worden. Welche beyde noch/ so lang als GOTT wil/ im Ampt und
Regiment. Von diesen kan ich tho nicht viel / damit ich nicht für
einen liebloser gehalten werde/sagen: GOTT stehe ihnen bey/regire
und erhalte sie ihm selbst zu Ehren / Gemeiner Stadt, und ganzer
Commun zum besten.

Das Dritte Capitel.

Von andern Raths - Personen / Syndicis, Stadtvögten und Stadtschreibern.

Was die andern Raths - Personen anlanget / welche neben denen Burgermeistern gemeine Städte haben helfen regiren; So ist allezeit darauff gesehen worden / daß neben Gelehrten auch andere verständige und erfahrene Leute / zum Rath - Stand möchten gezogen werden.

Es haben aber Fridericus Sapiens Herzog und Churfürst zu Sachsen ꝛ. Johannes Herzog zu Sachsen Gebrüdere / Landgrafen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen ꝛ. im Jahr 1494. gewisse Ordnungen wegen der Raths - Tage / Besoldung / ꝛ. gemacht / darbey auch denen Raths - Personen ertliche gewisse Freyheiten gegeben / damit sie in ihrem Stande desto embfziger seyn möchten.

Nächst

Nächst diesen / daß die Rathsherrn neben dem Bürgermeister helfen die Stadt / und was darzu gehört / regiren / und in wichtigen Sachen eintrachen / so sind noch etliche Aempter / die einem oder dem andern auffgetragen werden / und werden dieselben nach Gelegenheit der Rathsherrn / und ihren qualitäten ausgetheilet : Als da ist die Inspection über Kirchen und Schulen : Stadt-Volgs-Ampf / wie auch vor diesem das Schultes Ampf : Das Ober-Vorsteher Ampf des Gottes Kostens : Da sind die Schöppen bey dem Gerichte : Die Kämmerer / Bau Herr / Weib Verwalter / Holz-Herrn / Ziegel-Herrn / Fisch-Herrn / Mühl-Herrn / Butter-Herrn / Markt-Herrn ic.

Hierauff folgen nun die Rathsherrn-Personen / so viel derer bekand / und zwar erstlich die im Regiment gefunden worden / und doch nicht bekand / zu welcher Zeit sie in Rath kommen oder verstorben.

Johan Stechan.
 Peter Körber.
 Franz Trerwein.
 Herman Markart.
 Matheuzus Wehrtler. } 1414.
 Claus Salfeld.
 Martin Goldschmidt.
 Conrad Pöner.
 Nicol Schieffermesser.
 Johan Hartman.
 Johan Kellner.
 Johan Wöllner. } 1421.
 Herman Otto.
 Nicol Kluge.

Johan von der Capellen.
 Nicol Görtler.
 Nicol Schieffermesser.
 Nicol Trerwein. } 1428.
 Jacob Schuster.
 Nicol Starker.
 Simon Wilberer.
 Heinrich Schelle.
 Peter Schmidt.

Johan Iosan.
 Nicol Görtler.
 Johan von Stöckau. } 1439
 Jacob Sommer.

Herman Mühlpfort.	}	1450
Johan Beamsing.		
Johan Apt.		
Franciscus Lindener.		
Nicol Kofel.		
Johan Schenck.		
Nicol Schwanling.		
Peter Mühlman.		
Johan Wanne.		
Matthæus Morgenstern.	}	

Nicolaus Kömer.	}	1470
Nicol Wogler.		
Johan Förster.		
Franz Lindner.		
Johan Melzer.		
Thomas Wilberer.		
Andreas Goldschmidt.		
Andreas von Wolckenstein.		
Nicol Richter.		
Wolff Kiemer.		
Johan Federangel.	}	

Ludwig Soldner.	}	1480
Matthæus Morgenstern.		

Barthol Hölzel.	}	1484
Paul Musler.		
Nicol Preuß.		
Thomas Jungnickel.	}	

Nach dieser Zeit ist angefangen worden auff zu schreiben / wann ein
 jeder erwchlet / hernach auch wann ein jeder gestorben / oder ab-
 gedankt.

Erwehlet.	Gestorben.	
1492. Paul Apt.		
1492. Heinrich Erben.		
1493. Urban Thym.	1506.	
1493. Peter Beerwald.	1516.	
1494.	Heinrich Mühlspfort.	
	Blasius Schend.	
	Johan Koch Doctor.	1512.
	Johan Kömer.	1502.
	Johan Fuchs.	1503.
1497.	Johan Jacob.	1503.
	Paulus Hase Doctor / in ertlichen Schrifften	
	Lagos genand.	1517.
	Michael Kraßbeer.	1507.
	Leonhard Ruckner Not. Pub.	
1498.	Chilianus König / von dem etwas mehr in 4. capite.	1526.
	Balthasar Kanngieser.	1506.
1498. Johannes Thym.	1506.	
1499. Ludwig Seulenhöffer.	1519.	
1500. Conrad Knobloch.	1515.	
1501.	Erasmus Stüler Med. D. Vide cap. 4.	1521.
	Erhard Jacob.	1505.
1501.	Barthol Hauenstein.	1508.
	Johan Schmiedel.	1515.
1502. Egidius Schwemmel.	1525.	
1502. Peter Welfer.	1508.	
1503. Peter Sopsart.	1522.	
1503. Balthasar Beyer.	1506.	
1503. Ambrosius Kentsch.	1520.	
1504. M. Laurentius Berensprung.	1533.	
1505. Ludwig Preuß.	1530.	
1505. Caspar Jörn.	1540.	
1506. Caspar Böhm.	1514.	
1507. Wolff Schicker.	1550.	
	1507.	

Erwehlet.

Bestorben.

1507. Georg Neumeister.	
1508. Mattheus Gusch.	
1508. Johan Munniglich.	
1508. Balthasar Kadusch.	1533.
1509. Nicol Reinhold.	1536.
1509. Johannes Franck.	1529.
1510. Herman Mühlpfordt.	1534.
1512. Sabian Schnabel.	1528.
1512. Mattheus Trunkel.	1519.
1513. Conrad von Neumarc/der lange Adel genand.	1520.
1514. Michael Richter.	151.
1514. Nicolaus Heynel Cramer.	1526.
1514. Balthasar Schopff.	1523.
Nicolaus Korb.	1539.
Blasius Schroet.	1534.
1515. Bartholomæus Kühn.	1543.
Wolff Jacob.	1548.
Nicolaus Müllch.	1530.
Nicolaus Günther.	1536.
1517. Christoph Kühn.	1531.
Burchard Baldauff.	1532.
Gorthard Bärtner.	1537.
Johan Wilberer.	1549.
1520. Veit Kofan.	
Philip. Schaumfuß.	1536.
1521. Michael Sangner.	1529.
1521. Johan Wildeck.	1529.
1525. Georg Commerstadt J. U.L. von dem etwas mehr Cap. 4	
1525. Johannes Pfab.	1527.
1526. Michael von Milau.	1557.
1526. Georg Hebelmüller.	1563.
1528. Bonaventura Werner.	
1528. Ludovicus Lindner.	1567.
1530. Peter Sangner.	1554.
	1530.

Erwehlet.	Gestorben.	
1547.	Johannes Leupold.	1556.
	Georgius Schmitz der alte genand.	1564.
	Peter Passer.	1559.
1549.	Gregorius Sebhard.	
	Nicolaus Reinhold.	1555.
1550.	Caspar Teuchler.	1563.
1550.	Andreas Kemmer.	1562.
1552.	Christoph Greff.	1567.
	Balthasar Schopff.	1561.
	Georg Grabner.	1564.
1553.	Johannes Schönborn zum andern mal.	1518.
1554.	Georg Beerensprung.	1559.
1555.	Wolff Baldauff.	1555.
	Erhard Pentel.	1564.
	Bernhard Schaffnk.	1574.
	Wolff Mühlspfort.	1574.
1557.	Wolff Opel ist 1594. durch ein groß Wetter dermassen erschreckt/das ihn der Schlag gerührt/ und folgenden Tag gestorben.	
1559.	Wolff Seuner.	1582.
	Georgius Pitsch.	1580.
1559.	M. Christoph Sangner.	1576.
	Christoph Schütz.	1564.
1560.	Eusebius Wildes Medicinæ Doctor.	1577.
	Matthæus Richter.	1582.
	Bartholomæus Neßchman.	1566.
1562.	Balthasar Sebhard.	1605.
	Hieronymus Schröter.	1591.
	Balthasar Hechelmüller.	1572.
1563.	Nicolaus Wunderlich.	1590.
	Wolff Brückner.	1611.
	Moriz Kömer/ exclusus ex ordine senatorio propter commissum adulterium, ist gestorben.	1581.
		An.

Erwehlet.	Gestorben.	
1564. Andreas Junck J. U. D.	1573.	
1564. {	Johannes Seerensprung.	1579.
	Christoph Brand.	1577.
1565. {	Nicolaus Fuchs.	1577.
	Georg Neumeister.	1599.
1567. {	Hieronymus Bodtwig.	1581.
	Wolff Passel.	1577.
1568. {	Paul Erhard.	1587.
	Johan Opel.	1606.
1569. Christoph Gress.		
1571. Daniel Krähbeer.	1594.	
1573. Christoph Kirstenagel.	1602.	
1574. Abraham Hechel Müller.	1575.	
	{ Samuel Hechel Müller.	1597.
1575. { Paul Hornigk.	1593.	
1576. M. Johan Leopold Cygneus, D. Pauli Eberi Eydam.	1601.	
	1577. Wolff Zorn Cygneus.	1616.
1578. {	Wolff Hinderholz hat den Kirchstand übergeben / we- gen auff sich genommene Schöffet. Ampts.	
	{ Jacobus Gutschmidt.	1580.
1579. Michael Conrad Cygneus.	1607.	
1580. Johannes Wnruh Cygneus.	1589.	
1581. Matthæus Bütner Cygneus.	1592.	
	{ Christoph Seling U. J. Doctor.	1601.
1582. {	Johannes Grotsch Cygneus, zog weg / wurd Schöpf- set zum Petersberg.	
	{ Thomas Pisch Cygneus.	1606.
1583. Engelhard Forstman.	1604.	
1586. Michael Hopff Cygneus.	1610.	
1588. Oswald Zosan Cygneus.	1603.	
1589. Laurentius Herrwig.	1610.	
1590. M. Wolff Kener Cygneus.	1614.	
1591. Nicolaus Götz Cygneus.	1612.	
Winn	Nico	

Erwehlet.	Gestorben.
1591. Nicolaus Engel Cygneus.	1613.
1592. { Bartholomæus Stepaer Cygneus.	1601.
1593. { Peter Ulrich.	1616.
1593. Elias Rehebold.	1620.
1594. W. Christoph Faber Cygneus.	1612.
1595. Carol Opel Cygneus.	1608.
1598. Michael Kraßbeer Cygneus.	1622.
1599. Georg Schmidt Cygneus.	1626.
1601. Fridrich Michael Cygneus.	1622.
1602. { Engelhard Böck.	1616.
1602. { Balthasar Drummer/wurd Stadt-Boigt.	
1604. { David Müller.	1613.
1604. { Paulus Fuchs Cygneus.	1615.
1605. { Johannes Scheffler.	1616.
1605. Mattheus Winter Cygneus.	1640.
1605. { Peter Poach Med. Doctor.	1622.
1605. { Peter Schulzeiß Cygneus.	1624.
1607. { Johannes Krauß Cygneus.	1630.
1607. Zacharias Limmer Cygneus.	1612.
1608. { David Gerhard.	1627.
1608. { Abraham Knickbauer.	1625.
1610. { Daniel Forstman Cygneus.	1642.
1610. { Johan Fridrich Müller.	1631.
1611. { Michael Conrad Cygneus.	1630.
1611. { Georg Hochmuth Cygneus.	1633.
1612. David Pitsch J. U. D.	1654.
1612. { Abraham Gurschmidt.	1620.
1612. { Philippus Meisse.	1632.
1613. Andreas Limmer.	1622.
1616. { Wolff Keyer Cygneus.	1628.
1616. { Paulus Seyer Cygneus.	1622.
1617. { Wolff Pöler.	1636.
1617. { Martin Schütz Cygneus.	1631.
1617. Georg Blumberger.	1622.
	Gabriel

*image
not
available*

Erwehlet.

Geſtorben.

1652.	{	Andreas Menſer Cygneus.
		Nicolaus Deſold.
1653.	{	Caspar Zerber Cygneus.
		Andreas Conrad Cygneus, J. U. D.
		Zacharias Hohu Cygneus.
1654.		Andreas Meyer J. U. Licent.

Stadt-Voigte.

Wie in andern Städten die Richter / Das ſind in Zwickau die Stadt-Voigte; Sie haben aber den Namen bekommen von der Stadt / darumb daß ſie vor Alters nur beſteller geweſen über die Sachen / die ſich in der Stadt und Ring-Mauer begeben. Denn was auſſer der Stadt und im Weichbilde geſchehen / hat für dem Schultheiß / ſeine Gericht und Schöppen gehört. Nach dem aber das Schultheiß-Ampt abgebracht und auffgehoben / ſo erſtreckt ſich des Stadt-Voigts Gericht über alles / was der Stadt zugehört / es ſey in oder auſſer denen Stadt-Mauern. Die Ordnung aber der Stadt-Voigte / wie ſie über die 200. Jahr im Ampte geſeſſen / iſt dieſe.

Et.

Erwehlet.	Gestorben.
Im Jahr 1439. Nicol Jacob.	
1471. Nicol Hirschfelder.	
1482. Georg. Pland.	
1487. Peter Jacob/ ist gestorben	1505.
1497. Lucas Strödel/wurd Bürgermeister/ starb	1528.
1510. Indewig Seulenhöffer.	1519.
1518 Herman Mühlpfort wurd Bürgerm. ist gestorben.	1534
1522. Conrad Reichenbach.	1531.
1526. Gotshard Büttner.	1557.
1535. Michael von Nola.	1557.
1536. Peter Sangner.	1554.
1542. Wolff Jacob	1548.
1549. Johan Stublinger.	1544.
1555. Johan Schönborn.	1558.
1556. Simon Braun.	1563.
1557. Georg Hechelmüller.	1563.
1558. Georg Grabner.	1564.
1560. Christoph Gress.	1567.
1563. M. Christoph Sangner.	1576.
1568. Wolff Opel.	1594.
1569. Wolff Richter.	1590.
1570. Georg Pisch.	1580.
1580. Wolff Hinderholz.	1591.
1586. Balthasar Gebhard.	1605.
1587. Georg Neumeister.	1599.
1593. Michael Conrad Senior.	1607.
1600. Thomas Pisch.	1606.
1603. Carol Opel/wurd Bürgermeister/ starb	1608.
1605. Fridrich Michael.	1622.
1606. Michael Hopff.	1610.
1610. Peter Poach Medicinz Doctor.	1612.
1612. Balthasar Drummer war Bürgermeister.	
1622. David Gebhard.	1627.
1623. Michael Conrad.	1630.

Erwehlet.

1627. Michael Meyer.
 1636. M. Johan Gebhard.
 1633. Wolff Pöhler.
 1634. Fridrich Köhler.
 1637. Zacharias Immer Medicinæ Doctor.
 1645. Wolff Adam Opel J. U. C.
 1647. Johan Nagel Not. Pub.
 1652. Stephan Strepner.
 1633. Daniel Pöhler J. U. D.
 1654. Andreas Conrad J. U. D.

Bestorben.

1533.
 1633.
 1636.
 16 6.
 1640.
 1647.
 1652.
 1654.

Syndici.

Der erste Syndicus, dessen gedacht wird / ist zugleich auch mit Ober-Stadtschreiber gewesen / wie auch etliche andere / sein Name ist M. Johan Kettenbach / hat umbs Jahr Christi 1476. gelebet / in welchem Jahr er auch dem Gotteskasten ein ansehnliches legiret hat. Kaiser Fridrich der 3. hat ihn mit einem schönen Wapen / als einen Schwan und halben schwarzen Adler in Schilde / begabet. Nach demselben sind gefolget :

Jo.

Johannes Koch Doctor.
 Paulus Hofe oder Lagos Doctor.
 Chilian König Doctor.
 M. Stephan. Koch.
 Georg Commerstadt J. U. Licent.
 Andreas Beuther.
 Nicolaus Reinhold Doctor.
 Leonhard Stettiner von Nürnberg.
 Andreas Funck Doctor.
 Paulus Meidhard Doctor.
 Christoph Seling Doctor.
 Michael Krazbeer.
 David Pflsch Doctor.
 Johannes Sebhard Doctor.

Dieses sind ettel beruffene und fürnehme Leute. Weil aber
 erstlicher allbereit gedacht/ etliche aber in den nechsten Capitel werden
 beschriben werden / so hab ich hier nur ihre Namen / der Ordnung
 nach / und daß man sehen möge / wie einer auff den andern gefolget/
 wollen setzen/gleich wie auch bey den Stadt-Physicis, die auff ein-
 ander also kommen.

Physici

Physici.

Stephanus Wild Cygneus.
 Janus Cornarius sonst Halmpol Cygneus.
 Leonhard Mater.
 Johannes Dach.
 Eusebius Wilder.
 Johannes Mater Cygneus.
 Diod Fincellus.
 Andreas Schulz.
 Mattheus Hornig Cygneus.
 Petrus Poach.
 Zacharias Lemmet Cygneus.

Alle Me-
 dicinæ
 Docto-
 res.

Stadt-Schreiber.

- Im Jahr 1476. M. Johan Reichenbach.
 1480. M. Johannes Koch/wird Doctor und in Rath ertwähl.
 Johan Pfabe kam auch in Rath.
 1525. Johan Hoffman / wird Schöffer zu Weimar.
 1524. M. Stephan Koch/kompt in Rath.
 1534. Hieronymus Zorn/wird Bürgermeister.

Wolff

1547. Wolff Baldauff / wird Rathesfreund.
 1555. M. David Baldauff / wird Schösser.
 1565. Christoph Kirstennagel / wird Rathesf. und Burgerm.
 1544. Wolff Mühlpsort / wurde auch Bürgermeister.
 1577. Wolff Hinderholz / wurde Schösser.
 1580. Daniel Scheetler / starb 1605.
 1583. David Müller / wird ein Rathherr.
 1604. Johannes Fritsch / starb 1621.
 1605. Eusebius Scheetler / starb 1629.
 1621. David Xeyer / wird Bürgermeister.
 1623. Augustus Ehtel / kam in Rath.
 1616. Leonhard Althard / starb 1628.
 1628. Wolff Albrecht / kam in Rath / wurde hernach Schösser
 zu Plauen.
 1634. Daniel Pöhler danckere 1639. ab / wurde Doctor / und
 endlich Stadt-Boigt.
 1634. Egidius Pehold kam in Rath / wurde Kammerer.
 1642. Andreas Wenfer / kam auch in Rath.
 1651. Bartholomaeus Klett Cygneus.
 1652. Tobias Herold.

Nun

Das

Das Vierte Capitel.

Von Gelehrten Leuten / ſo theils zu
Zwickau geböhren / theils allda in der Schulen
informiret worden / theils auch ſonſten ſich we-
ſentlich da auffgehalten.

Die Ge-
lehrte ſind
zu Zwickau
erzogen.

E hat die Stadt Zwickau nicht nur inners
halb / ſondern auch außershalb Landes / das Lob und Ruhm
für andern Dertern gehabt / daß ſtets viel hochgelahrte und
weitberühmte Leute / aus ihren Bürgers Kindern / oder von fremb-
den in ihrer Schule erzogen / welche der Stadt / vielen andern Länden
und Leuten / Fürſten / Herren / und andern Städten löblich gedienet
haben ; Welches zum theil zuerſehen / aus dem / daß ſo viel gelahrte
Zwickauer allbereit namhaftig gemaches / zum theil auch daß viel
fürnehme Leute Zeugniß hiervon geben. Als unter andern ſo ſagt
D. Vitus Wolfrum p. m. in Nocte Cycnea : Proderunt ex illa
(Er redet aber von der Schul zu Zwickau) tanquam ex equo Tro-
jano ſummæ eruditionis & celebritatis viri, Endii, Feilicii,
Weiſbachii, Cornarii, Haloandri, Dryandri, Meliffi &c. qui
ſinguli ſoli, gentem & patriam ſuam, claram reddere potui-
ſent, & ut Ludi hujus literarii ſingularia ornamenta, immor-
talem nominis gloriam, poſteris reliquerunt, & paſſim me-
rentur etiamnum, in magnotum Principum Aulis & Rebus-
publicis. M. Paulus Dalbiziſius ſchreibt in einer Vorrede an
Rath zu Zwickau alſo: Proſecto ab hominum notitia nondum,
adeo res receſſit, è veſtra ſchola prodiſſe, annis ab hinc non-
ita multis, quam plurimos, qui & in vicinia, & apud exteros
& in hac ipſa civitate, omnia artium & ſcientiarum genera
cum laude exercentdo, communes utilitates in Rempublicam
afferunt. Als 1546. die Stadt belagert geweſen / und viel
Leute jaghaftig und klemlaus worden / in Erwegung, daß ſie nicht
ge-

gewußt/wie es ihnen gehen möchte/ hat M. Petr. Plateanus gesagt:
 Dasset uns so groß nicht bekümmert seyn / es
 wird mit **GOTTES** Hülffe keine Noth haben.
 Denn diese Stadt hat viel fromme / Gottsfürch-
 tige / und den Regimentern nützliche Leute auf-
 erzogen. Welches M. Dalbizijs auch auffgezeichnet: So kö-
 ren auch dergleichen Zeugnisse mehr angeführet werden. Aber was
 ist nöthig/ weil viel exempla vorhanden / derer ich etliche wil an-
 führen. Darbey ich denn für allen Dingen zuerinnern / 1. daß ich
 hier keine rechte Ordnung gehalten: Sondern sie nach einander/ wie
 sie mir vorkommen/ namhaftig gemacht/ 2. darnach daß ich aller
 vollkömliche Beschreibung nicht hab habhaftig werden können / 3.
 daß ich die/ welche mit sich schweigen übergangen/ nicht mit Bedacht
 und Willen aussen gelassen: Sondern weil sie mir unbekant ge-
 wesen/ darumb auch niemand/ den ich etwan selbst/ oder dessen Vor-
 sacheer und Freunde nicht genennet/ Ursach nehmen sol/ mir solches
 zuverargen. Ich wil aber gleichwol diese Ordnung halten / daß
 ich die zuvor setze/ die allbereit gestorben/ und darnach der noch leben-
 digen gedенcke.

In der Matricula Magnificorum Rectorum bey der U- D. Johan
 niversität Leipzig ist zu finden / daß 1479. ein Zwickauer das Recto- Herold.
 rat verwaltet / welcher D. Johan Herold geheissen.

Also ist auch 1487. Rector bey der gewandten Unversität ge- D. Eckhard
 wesen D. Leonhard Polner von Zwickau / derer beyder Geschlechter Polner.
 und Nachkömmlingen noch allhier zu finden.

So findet man auch in derselben Matricul/ daß 1445. und also
 länger denn für 200. Jahren/ bey der Academi zu Leipzig Rector
 gewesen M. Conrad Thyme. Das mus ich zwar gesehen/ daß in M. Conrad
 der Matricul nicht darbey stehe / daß er ein Zwickauer gewesen/ Thyme.
 gleichwol aber / so hab ich hier in alten Brieffen solches gefunden/
 wie denn auch wissend / daß dieses Geschlecht von 200. Jahren an/
 bis dato hier bekant / unter denselben ist Urban Thym 1493. und
 Johannes Thym 1498. in Nachstand kommen / derer der erste auch

Bürgermeister worden. Ingleichen ist M. Georgius Thymus unter den Schul-Rectoribus nicht der geringste / dessen Bruders Sohn / Tobias des Tuchmacher Handwercks Geschwornen Bürgermeister / und Eniglein M. Michael Thym noch am Leben.

So ist auch M. Leonhard Schach von Zwickau zu Leipzig Decanus gewesen / besage der andern Matricul.

D. Ehilian
König.

Ehilian König J. U. D. der Geburt von Zwickau / hat in Italia den Gradum erlanget / ist eine zeitlang ein Bürger / und im Rath in seinem Vaterlande / auch Syndicus daselbst / hernach aber Herzog Georgens Canzler gewesen. Es wird ihm sonderlich das Lob gegeben / daß er auff eine Zeit die Stadt Zwickau in einer gefährlichen Auffruhr erhalten und errettet / weller den gemeinen Pöbel / so wegen ihrer alten Freyheit / wie sie fürgeben / ein Aufstehen oder Auffruhr gemacht / mit sonderer Bescheidenheit gedämpffet. **Ein**

Sein Pro-
cess.

Proceß aus Kaiserlichen und Sächsischen Rechten zusammen gezogen / und auff diese Land-Art gerichtet / ist von vielen für den besten / den man in solchem Fall haben könne / geachtet worden / welches auch die Ursach / daß er erliche mal auffgelegt / und zum Druck befördert worden.

Gregorius
Haloander
oder Hoff-
man Do-
ctor.

Gregorius Haloander oder Hoffman ist auch Doctor Juris in Italia worden. Dieser ist einer / wie Petrus Albinus in der Meißn. Chron. redet / unter den allerberuffensten Meißnern. Denn **er zum ersien die Bücher der Kaiserlichen Rechten emendiret / und in Druck verfertigt.** Und hat noch mehr in solchem Fall / gemeinen Nutzen zum besten verheiffen: Er ist in groß Ansehen kommen. Endlich / da er solches seines Fürnehmens wegen / wieder in Itallen gezogen / ist er zu Venedig gestorben / darvon Jacobus Ziglerus also an Cameariarium schreiber: De Grëgorio Haloandro nostro nimis vera audiisti. Mortuus est Venetiis levi febricula: Sed gravi Medico, Polono, nescio qvo, oppressus; welches geschehen 1531. oder 1532. er ist daselbst in der Kirchen / Ad S. Salvatorem, sampt Celestino Görig begraben. **Vigilius Zwichemus, wie es genanderet Auror**
auch

auch anführet / hat also an Kaiser Caroln V. geschrieben. Nam ut nihil nunc de Alciato, Zasio, Budæo, ac aliis majorum gentium Scriptoribus dicam, quantum sibi gratiæ atque gloriæ Gregorius Haloander nuper peperit, qui Pandectas, sublatis tot maculis, mendis, nævisq; ad novam quendam venustatem redegit! Cui deinde & Codicis, non pernitendam emendationem, cum pulcherrimo veterum Consulum Catalogo adjecit, novissimeq; etiam Novellas primus omnium, Græca lingua, hoc est verè authentica, (sic enim sunt ab initio compositæ) publicavit, Latina quoque subiecta interpretatione, longe certò puriore elegantioreq; , quam sit ea qua vulgo in Scholis utimur; in qua nonnunquam nec verborum Syntaxis cohæret, nec rerum sensus percipi potest. Fuit enim prior interpres, (quisquis is demum fuit) utriusque lingvæ æque imperitus. Utinam vero Haloander ille, ad hæc studia nostra juvanda natus, diutius nobis superstes fuisset, pulcherrimisq; cæptis colophonem imponere potuisset. Nam eo consilio rediit in Italiam, sed vix ingressus, Venetis miserè, quasi in ipso consiliorum, rerumq; præclararum portu, extinctus est. Glareanus in Livium gedencket selner Chronologie Consulum, und nennet ihn / Virum magnæ industriz. Aus derselben haben hernach Onuphrius und Sigonius vtel genommen / und für das Ihrige gebraucher. Dieses Hochgelehrten Mannes gedencken viel berühmte Leute in Ihren Schrifften. Sonderlich ist denckwürdig was G. Fabricius in lib. Tristium fol. 372. jaget:

Donavit Leges Italis Lotharius olim,

Quas rapuit longo tempore pene situs:

Germanis donat nobis Haloander easdem,

Quas tenuit vinctis arcula clausa notis:

Hunc quoque Sandapilæ Veneta tenet horror in urbe,

Fama volat cunctis nobilitata Scholis.

Was dieser D. Haloander sonst für nützliche Schrifften on Tag gegeben / ist in Bibliotheca Conradi Gesneri, wie denn

Dinn 3

auch

auch in Conradi Lycolthenis Epitome fol. 64. zu finden. In der Kirchen zu S. Marten/nahē am Tauffstein / ist sein Bildniß zu finden, unter der Person Bürgermeister Baruhens/ als welcher sein bester Freund gewesen.

Paulus Niavis.

Paulus Niavis Schneebogel von Zwickau / (wie wol etliche fürgeben/er were von Plauen) bürtig/ ein fürtrefflicher; sonderlich aber bey der Universität teipzig beruffener und wolverdienter Mann. Hat nach Gelegenheit derselbigen Zeit/nicht allein die Jugend wol informiret; Sondern auch viel nützliche Bücher lassen ausgehen; als eines de Institutione Latini zandi, oder Latini Sermonis: Visionem cuiusdam Eremitæ: Colores artis Rhetorices: Dialogum Idiotæ; Epistolas breves formales: Epistolas ad idem mediocres: Epistolas longiores, ein jedes in einem sonderlichen Buch / ist umbs Jahr 1494. und 95. in grossen Ehren gestanden/ und hoch geachtet worden.

Erasmus Stella oder Stüler.

Erasmus Stella oder Stüler Libanotbanus, wie er sich geschrieben/auch aus Zwickau / den zwar etliche / ledoch ohne Grund/einen teipziger nennen/ein beruffener Doctor Medicinæ, und eine zeitlang Bürgermeister in seinem Vaterland zu Zwickau/er ist auch ein sehr guter und schwarzf sinniger Physicus gewesen / wie sein Buch de Gemmis, welches 1530. nach seinem Tode ist gedruckt worden/auswelsset. Sonsten hat er Antiquitates Borussiae in zweyen Büchern / so wol Teutsch als lateinisch an Tag gegeben; So hat er auch geschrieben de Populis & rebus prisicis Ora inter Salam & Albim; seiner wird offten von Georg. Agricola gedacht. Er ist in grossen lob gestanden/so daß auch gelehrte Leute Kundschafft mit ihm zu machen/ von vielen Orten zu ihm kommen/wie auch Andreas Althammerus Comment. in Tac. fol. 168. von sich selbst meldet/ daß er seiner wegen gen Zwickau gezogen/ gleich damals als der brennende Kohlberg noch geraucht habe. Es ist aber D. Stella oder Stüler 1521. gestorben / und zu S. Marten/ hinter dem Predigstul/in einen Schwebbogen/unter der Poor-Kirchen/ begraben worden. Der Leichenstein aber/darauff sein Wapen/und eine Uberschrifft/auff Messingen Taffeln/ liegt im Chor.

Abra-

Abraham Werner von Zwickau / ist zu seiner Zeit auch ein sehr berühmter D. Medicinæ gewesen / darumb ihn auch der Noth zu Freyberg dahin beruffen / und zum Physico Ordinario angenommen / 1547. Darauff ist er von dannen nach Dresden kommen / da er denn die Bestallung zum Hoff-Medico bekommen / lehrliden ist er wieder gen Freyberg gezogen / und hat alda seiner Praxi abgewartet / biß man geschriben 1589. da er den 19. Junii im 70. Jahr seines Alters gestorben und in die Niclas Kirche begraben worden / da auch sein Epitaphium über der kleinen Kirchthüren noch sol zu finden seyn.

Abraham
Werner.

Wird Hoff-
Medicus zu
Dresden.

Paulus Langius auch von Zwickau bärtig /

Paulus Lan-
gius.

ist von fürnehmen Eltern daselbst gebohren. Er schreibt selber von sich in Chronico Zitzicensi fol. 881. dz er im Jahr 1487. ins Kloster gangen / sein Vater habe Georg geheissen / und sey aus einem geadelte Geschlecht gewesen / darumb er auch / wo er etwas habe machen lassen / seinen Schild un Helm habe lassen mit anmohlē / und berufft sich sonderlich auff eine Altar Taffel im Kloster / und auff ein Fenster in der Haupt-Kirchē / darvon aber iht nichts mehr zu findē. So sagt er auch am gemelte Ort / dz ihm drey fürnehme Herrn von Zwickau / und sein Bruder Laurentius / welche er einen schönen und beredte Mann nennet / ins Kloster Dojan zu dem Ayt Petro gebracht. Er ist ein wolgelehrter Mann gewesen / hat sich eine zeitlang zu Kralau in Poletti studirens halbe bey der Universität auffgehalten. Dieweil er aber nicht gerne ins Kloster gangen / und sich einsperren lassen / hat er vom Ayt Benedictio erhalten / daß er sich gen Würzburg zu Johanne Trithemio begeben dürffen / als welcher damals gleich in Werck begriffē / v Teutschen Historien in dreyen Theilen zu beschreibē / und sein Buch de Scriptoribus Ecclesiasticis vollömlicher zu machen / und ferner zu vollziehen / oder biß auff seine Zeit zu continuiren. Weil denn nun Trithemius für gut angesehen / zu solchem mühsamen Werck auch anderer Leute Hülffe zu gebrauchen / und den Langium darzu tüchtig erkandt / hat er ihn mit Brieffen ausgesendet / im ganzen Teutschland / in allen Klöstern / Kirchen / sonderlich aber die zu

Wird ein
Mönch.

Kompt zu
Trithemio.

Wird ver-
schickt.

sei

Commenda
siqu Brieff.

seinem Orden gehören/ und andern Orten/ alle Schrifften zu durchsuchen/ was denck würdig auffzuzeichnen/ und ihm zuzubringen. Hier will ich des Trithemii Commendation Brieff/ welchen er Langio gegeben/ damit man seine Meinung desto eigentlicher erkennen könne/ setzen/ welcher also lautet: Universis & singulis Dominis Abbatibus, Præpositis, Prioribus, cæterisq; Ecclesiarum Rectoribus Johannes Trithemius, abbas monasterii D. Jacobi Herbipolensis, ordinis S. Benedicti, cum orationibus promptam obsequendi voluntatem. Harum exhibitori literarum, fratri Paulo Langio, monacho atqve Presbytero nostri ordinis memorati, dedimus in mandatis, ut omnium monasteriorum, conventuum, & Ecclesiarum, cujuscunq; sint religionis, quæ tum fieri potest, totam per Germaniam, fundationes, tempora, Patronos, & si quos habuerint viros sanctitate vel doctrina insignes, eorum tempora simul & opuscula diligenter inquirat, conscribat, nobisq; referat, pro decore Annaliũ, sive Chronicorum Germaniæ, quibus operam impendimus nostram. Quocirca vos omnes & singulos per mundi Salvatorem rogamus, ut eum ad vestra declinantem benigne admittatis, & charitative foveatis, atq; in his, quorum inquirendi gratia mittitur à nobis, illi favorem & adjutorium impendere pro viribus non recusetis, mercedem ab illo recepturi, qui iudex omnium dicturus est stantibus à dextris: Ite benedicti Patris mei, & quoniam cum hospes essem suscepistis me &c. & scripsimus in præfato nostro Cœnobio ad Herbipolim prima die mensis Aprilis, anno Dominicæ Nativitatis M. D. XV. Dieses Werk hat er nun willig auff sich genommen nach Vermögen fleißig verrichtet/ und sich keine Müh noch Gefahr abschrecken lassen. Weil aber Trithemius allzuzeitlich gestorben/ hat er auch von seinem Zünnehmen müssen ablassen/ und wieder zu rück ziehen. Über dieser seiner Reise ist er zwar zu ertlichen kommen/ die ihm alle liebe/ Fleiß/ und Verstand geleistet: Aber er hat auch viel Spötter angetroffen/ sonderlich unter denen faulen Mönchen/ und vermeinten Heiligen/ die ihn nur gerabelt/ und ausgelachet / wie er fast am Ende seines Buchs darüber klaget. Wann er etwas erzehlet/

so ist er aufrichtig/und darbey fürsichtig / und ist aus seinem Buch zu sehen/das er ein gelehrter Mann gewesen/das es auch zu verwundern/warumb Johãnes Reuchlinus ihn unter die obscuros viros gerechnet: Daher auch der Hoch-Edle Caspar Barth.lib.60.Adverf.fol.2908 nicht ohne Ursach schreibt: Paulus Langius proavorum memoria scriptor Chronologus non ineruditus; qvem debet aliquanto mitius tractare Johannes Reuchlinus, qvam ut nomen ejus inter obscuros viros posteritati ridendum referret. Wann dieser Langius des H.Lutheri gedencket/so thut er dasselbe mit sonderlicher Bescheldtheit / und mit solchen Worten / daraus zu schliessen / er müsse ihm nicht ungewogen/ und seiner Lehre zimlich zugethan gewesen seyn/ darumb er auch von denen M̃nchen viel hat leiden müssen/ die auch sein Buch zerstampelt/und das Ende / vielleicht das er der Religion wegen sich heraus gelassen/ganz weggethan. Denn es ist nicht glaublich/das er mitten in einem Periodo, ja mitten im Wort solte auffgehört haben/wie aus seinem Chron.Citiz.zu ersēhē. So muß er sonst noch viel geschrieben haben / und unter andern de Laudibus Saxoniz &c. Im Jahr 1520.hat er noch gelebet / wann er aber gestorben/ ist mir unbekandt.

Sein
Glaube.

Georg Kommerstadt / Weiland Syndicus alhier zu Zwitlau/ ist 1498.geboren / dessen Vater ist Dietrich Kommerstadt gewesen/und die Mutter Anna von Betschitz/eines edelen Geschlechtes in Meissen/ deren Epitaphium von Marmorstein / in der Stadt Meissen in der Pfarr.Kirchen zu sehen. Ist erstlich beyder Rechten Licentiatus, und im selben Stande Syndicus zu Zwitlau gewesen. Petr.Albin. tit.25.fol.346.Hist.M̃n.aus welches Schrifftten diese Beschreibung genommen / setzt darzu / er sey auch alda Bürgermeister gewesen/welches sich doch nicht so verhält;nachmals hat er den Doctor-Stand an sich genommen / und ist Herzog Georgens und Heinrichs Gebrüdern zu Sachsen / item Herzog Moritzens/und Herzog Augustens/auch Gebrüdern/Churfürsten zu Sachsen fürnehmer Rath gewesen. Also hat er mit GOTTES Segen/ fürtrefflicher Tugend / und besondern Glück / sich und sein Geschlecht erhoben. Wird sehr gelobet / wegen seiner Geschicklig-

Georgius
Kommerstadt
Seine El-
tern.

Wird Ebu
und Fürstl.
Rath.

Seine Beredsamkeit. feil/ Beredsamkeit/ Fürsichtigkeit/ und guter Memorien/ also/ daß er/ so offte es von Nöthen gewesen / auch in den schwersten Sachen/ und für hohen Personen/ ex tempore reden und antworten können.

Freundlichkeit. So wird auch seine Freundlichkeit gegen jederman / darneben auch die Zuneigung alle freyen Künste zu befördern/ gerühmet / wie soli ches sonderlich aus Agricola, welcher ihm die Bücher: De pretio metallorum & monetis: Item de veteribus & novis metallis zugescrieben / zu sehen / da zum theil erzehlet wird: was Churfürst Moritz / höchstlöblicher Gedächtniß aus Docter Konnerstodts Rath in der Universität Leipzig/ und Fürsten Schülē gestiftet. Wie er denn auch wegen solches in der Præfation Melancht. ad Proclū gelobet wird. Er ist gestorben 1560. auff dem Schloß zu Kalckreut und zu Melnersdorff in der Kirchen begraben. Fabricius zeucht ihn an/ als ein Exempel menschlicher Glückseligkeit.

Johannes Pollicarius oder Daum

Seine Schriften.

Johannes Pollicarius, wie er sich genennet / sonst Daum/ von Zwickau ein sehr gelehrter Mann/ hat eilliche Dienste verwaltet / als zu Rochlitz ic. endlich ist er zu Weissenfels Pfarrer worden. Ist von 1546. biß 1557 fürnehmlich berühmte worden / hat auch unterschiedene Bücher ans Tagelicht kommen lassen/unter welchen ist: Antwort auff das gisftige Buch des Bischoffs zur Naumburg/ welches 1557. zu Straßburg bey Samuel Emmel gedruckt: Ingleichen / zwey Bücher von der Kirchen wider den Bischoff zur Naumburg. So hat er auch denen zu gut/ die der Lateinischen Sprach nicht kundig gewesen / Philippi Melanchthonis Postülen Teutsch gemacht / und zum Druck befördert. Nicht allein aber hat er sich in Teutschen Schriften fleißig erzelget: Sondern auch in Lateinisch: und daraus zu sehen/ wie er dieselbe müßte gründlich verstanden haben / so ist er auch darbey wolbelesen/ und ein guter Poet gewesen. Conrad. Lycosthenes in Epit. Bibl. Gesn. fol. 107. bezeuget / daß er drey Bücher geschriben: De recta & ordinata vocum compositione, auff welche Joachimus Camerarius viel gehalten / die sind 1554 zu Basel in Druck kommen. So hat er auch Sylvam Conolationum Philosophicarum, neben der declamation Lili Vicentini de suga-

ci-

citae, miseria & inconstantia vitae humanae Anno 1553. zu Leipzig edirt. Ferner unterschiedliche zierliche lateinische Carmina gemacht / von den Gut- und Wohlthaten **GOETES** / die Götter der Welt durch den H. D. Lutherum erzelter hat / wie solche zu Wittenberg 1549. heraus kommen. Ober einen Sohn hinter sich gelassen ist mit unbewußt / jedoch so hat er einen gelehrten Vetter helfen auffziehen Namens **Michael Pollicarius** oder **Daum** welcher eines Beden Sohn von Zwickau / der ist Pfarrer zu Langen Berensdorff / in die Inspection Zwickau gehörig / worden / und ist solchem Ampt über die zwanzig Jahr löblich vorgestanden.

Michael Pollicarius oder Daum

Janus Cornarius oder **Hainpol** / ist auch von Zwickau bürtig. Er ist gebohren im Jahr 1500. und erstlich zu Wittenberg Magister worden / und bald darauff im 23. Jahr Licentiat, hernach Doctor der Arzney / beyde zu **Valenz in Italia** und zu **Wittenberg creirt**. In beyden Sprachen Griechisch und Lateinisch trefflich erfahren / und geübt / darzu wegen seiner Medicinische Erfahrung in un außerslandes hochberühmt. Gvolphinganus Justus Francophordianus nennet ihn in Chronologia illustr. Medicor. fol. 149. *Physicum vigilantissimum, & Galeni interpretem eruditissimum*. Er ist bürtlich für eine Zierde der Stadt Zwickau zu halten / wie auch Michael Neander in Expl. part. Orbis Terrarum lit. K. 2. ihn darsür hält / wenn er sagt: *Cynea clara Jano Cornario &c.* Er hat des Hippocratis Griechischen Schriften / und des Aristotelis Physicam in den Universitäten zu Rostock / Marburg / und endlich auch zu Jena / mit großem Nutz der Jugend öffentlich erkläret / den Galenum / und anderer Scribenten Bücher mehr / hat er aus dem Griechischen in das Latein versetzt / oder verdolmetscht / so hat er auch glücklich / und mit großem Nutz Medicin practiciret / erstlich beym Herzogen zu Meckelburg / Darnach ist er Physicus worden zu Northausen / zu Frankfurt am Mayn / und leztlich in seinem Vaterlande. Von welcher im Griechischen und Lateinischen trefflich gelehret gewesen / hat er den studii zum besten seine Zeit wol angewendet / in dem er viel Theologische / Medicinische und Philosophische Bücher / aus der Griechi-

Janus Cornarius.

Sein Lob.

Seine Bestellungen.

sehen Sprach in das latein verfehrt / als da sind das ganze Werk Hippocratis, in die 30. Bücher des Galeni. Denn die übrigen haben andere vor ihm vertirt gehabt / jedoch hat er dieselben veruones an vielen Orten verbessert. Was er sonst für wichtige Bücher, und zwar in grosser Menge hat lassen ausgehen / würde zu lang werden hier zu erzehlen: wer Beliebung trägt solte zu wissen / wird der selben ein grosses Register oder Verzeichniß finden / in Bibliotheca Gesneri, Epitome Ejusdem Conradi Lycosthenis, Meislin. Land. Chron. Pet. Albini. Bey solcher seiner Kunst und Wissenschaft / darbey er auch keinen Fleiß gespart / hat er sich auch seines Christenthums treulich und ernstlich angenommen / mehr als wol mancher / der es Ampt halben zu thun verpflichtet / welches zu sehen / beydes aus dem, daß er die Bücher der Griechischen Kirch- / Lehrer Basilii Magni, Epiphani, Gregorii Nazianzeni Episteln / Syneci und Theodoreti Bücher / über welchen lektorn er auch mit Tod abgangen; und auch daß er einen Catechismus für die Kirche zu Francfurt am Mayn / und ein Consilium de Religionis articulis ad Rempublicam Francfordianam ad Moenum geschrieben. So sind auch seine Orationes, die er von allerley Materien zu Kostock / Hagenau / Basel / Francfurt / Wittenberg / Marburg / und Jena / meistens theils auswendig gehalten / und zu Jena gedruckt. zu iederzeit hoch gehalten worden. Er hat zweene Söhne: so beyde Medicinæ Doctores gewesen / der eine Achates, der andere Diomedes geheissen / nach sich verlassen / und wird von vielen / neben dem Haloandro für den gelehrtesten Zwickauer gehalten / wie aus seinem Epitaphio, welches Steigelius geschrieben / ist zu sehen / daß er 1558 den 16. Martii zu Jena gestorben. Von ihm findet man dieses Eteost. Josephi à Pinu in sich begriffen die Zahl seines Alters und Todes.

EXCELLens Phœbi Cornari ViribVs arti
EXVIIas solVIe parCa MaLligna tVas.

Auch schreibet von ihm Georg. Fabr. in libro Tristium.
fol. 372.

Ætas

Ætas quotquot nostra tulit, quot secla priora
 Præstantes scriptis, artibus, ore viros:
 Jano Cornario plura & meliora, nequyvit
 E Grajis nemo fontibus hausta dare:
 Dicere vera negas tumulum? Celerando recede
 Tumba te inexper temne vocet ipsa vitum.

Es ist sonst noch ein Doctor Medicinæ von Zwickau bürthig/
 der **Detleff Cornarius** genennet ist/ dessen scripta noch be- Detleff
Cornarius,
 stand/ ich kan aber nicht wissen/ was er diesem zugehöret.

Paulus Melissus Schedius oder Sched / Co- Paulus Me-
lissus Sche-
dius.
mes Palatinus, & Eques, Poeta Laureatus, und
Bürger zu Rom/ der überall beruffene hochbelobte Poet/ uñ
 Musicus, dessen Compositiones in der Cantoren bis zu unsern
 Bedenden allhier gebräuchlich / muß billich auch hieser gesetzt/ und
 bey der Stadt Zwickau gedocht werden / nicht zwar / als ob er allda
 geböhre/ denn er ist ein Brand aus den Striegund von Melrichstade/
 wie er selber bezeuget/ wenn er an Mergilectum P. C. schreibet lib. 4.
 Melectem. Ode 16.

Qua Melrichstadium tollit in ætheræ
 Sex celsarum adeo culmina turrium.

Und lib. 3. Eleg. 2. edit. Parisiensis fol. 82. erinnert er Jo-
 achim Camerarium, daß er einmahls zu Zwickau ihn gefragt/
 wann er wer? Darauf gibt er die Antwort:

Ipsæ aderam, vultusque tuos venerabar amicos,
 Et placida Phœbi mitius arte caput.
 Protinus heic nomen Patriæque meumque roganti
 Paucula subiecto nomine verba dedi:
 Alhipolis Patria est, ad amœni Strætonis amnem;
 Hanc Melrichstatum turba colona vocat,
 Polichio est eadem natalis: Et ipse Lycæi
 Primus Leucorea Rector in urbe fuit.

Sondern darumb muß seiner gedacht werden / weil er etliche Jahr hier erzogen/und in die Schule gangen/ da er auch den Grund zu seinen Studiis geleyet / wie nicht allein Thomas Lanfius in Consult. de Germ. Melchior Adamus in libr. de Vitis Philos. Germ. und nach ihm Johannes Petrus Lotichius part. 3. Bibl. Poeticæ fol. 124. bezeuget: Sondern wie er auch selber offtmal gedencket/und bekennet/ als wann er lib. 3. Elegiar. an Joachimum Camerarium Eleg. 2. fol. 81. edit. Paris. 1586. also schreibet.

Esromi A-
dgers Re-
Aoris.

Jamque recurrenti duodena per astra meatu
 Purpurcos decies sol vagus egit eqvos,
 Cum tener Aonias puer erudiendus in artes
 Traditus *Esromi* sub documenta fui:
 Flavus ubi liqvido Cycneos flumine campos
 Irrigat, & plenis Molda susurrat aquis &c.
 Item, Lib. 5. Melicor. Ode 19. fol. 303. ad Laur. Gambaram.
 Qy i puer viridissimo flore tempora vernans,
 Mufnici propter vada nota Moldæ,
 Ubi se Cycnea vallis
 Induit arbore multa;
 Gnauiter studui sacros imbibisse poetas,
 Docta qvos prisca tulit urbs Qyirini:
 Itidem recentiorum
 Gustum ego semper amabam.

In dieser Schul ist er sehr fleißig gewesen/ und hat sich alsbald wol angelasse/ also da er in 14. Jahr Die *Fabulas Æsopi* in Das Teutsche versetzt / und zwar sehr artlich/ sich auch Camerarius darüber verwundert / und gedencket Meliffus dieser Fabeln selber in angezogener Elegi, wann er also fort fährt;

Quartus ab ætatis decimo processerat annus,
 Ut didici rudibus carmen hiare modis,
 Vertere fabellas Æsopi iussus, & illud
 In pueris minimum, quod Stylus urget opus.

Was

Was P. Melissus sonst geschrieben/ wie hoch er auch geachtet worden/ und in was vor Lob er noch stehe / kan hier nicht erzehlet werden/ gnung ist/ daß erwiesen/ daß er zu Zwickau den Grund seiner Geschicklichkeit und Wissenschaft geleet. Jedoch nur etwas zu gedencken / so ist kein berühmter Mann gewesen / der nicht viel von ihm gehalten/ Nicolaus Reusnerus in Aoe de fol. 234. sagt/ daß er sey: Poetarum Princeps, alter Musagetes, Apollo alter. Taubmannus nennet ihn: Nobilissimum, den Edelsten. Scipioni Gentili in Notar. ad Apul. Apolog. append. fol. 519. ist er/ Eruditissimus der Gelehrteste: Jacobo Sardo lib. 3. Epigram. 2. Inter summos Vates. Jano Grutero, pag. 6. Not. in Marcial. seculi nostri Pindarus.

Seinen Lebens-Lauff belangend / so beschreibet denselben W. Wolffgang Krüger in Catalogo vel Historiologia vir: r. Genite & Mente, Arte & Marte, Genio & Ingenio illustr. fol. 212. also : Daß er sey gewesen Consiliarius und Bibliothecarius Elect. Palatini, und Professor zu Heidelberg/ er sey im Striße Würzburg zu Mellenstadt den 20. Decemb. 1539. geboren / von Zwickau sey er gen Jna 1557. (welches eben das Jahr wert/ da Estromus Rudiger von Zwickau gen Wittenberg sich begeben) gezogen / von dannen hob er sich 1561. gen Wien in Oesterreich gewendet / da er 1564. von Kaiser Ferdinando selbst zum Poeten gekrönt. Ferner sey er von Wien an den Würzburgischen Hoff kommen/ und vor demselben wieder gen Wien an den Kaiserlichen Hoff/ da er denn über 42. junge von Adel verordnet. Darauf hab er sich auch mit in einen Zug wider den Erb-Feind brauchen lassen. Im Jahr 1567 hab er sich in Frankreich 1571. an Heidelbergischen Hoff und 1593 erst in Ehstand begeben/ und sey im 63. Jahr seines Alters in einer Ohnmacht gestorben.

Wie sonst/ und zu anderer Zeit / viel Gelehrte sind in Zwickau erzogen worden/ also auch zu dieser Zeit / derer erste Melissus noch hefftig machet/ als wann er *Hyeronimus* nennet Eleg. 3. lib. 3. fol. 85.

Et

Et te montanis oriunde Fygere Variscis,
Qui Condiscipulus Cycnide noster eras.

CasparCro-
pacijs.

Caspar Cropacijs, Poeta Laureatus, von Pilsen aus Böhmen/zu seiner Zeit auch ein hochgeachteter Mann/ ist auch in der Schul Zwickau erzogen worden/ seine Schrifften sind theils noch bekand/ und bey Gelehrten Leuten anzutreffen/ theils werden sie angeführet/ Tom. 2. Poetar. Germanor. Jan. Gruteri fol. 945. Selber gedendet auch Melissus lib. 6. Epigram. fol. 185. rühmlich.

Mutuus à Puero qui cœpit in urbe Cycnea,
Noster amor jam sex durat Olympiades.
Huic nec res adversa vices mutata priores
Obfuit, aut variis fors vaga turbinibus;
Perfida nec Martis ludibria, longave nostris
(Ut procul à Patria?) regna durempta locis,
Nunc arces Venetas, & celsæ mœnia Romæ,
Et pulchram properans visere Parthenopen;
Pectore te gesto mecum, jucunde Cropaci;
Ut fallas Italæ tædia dura vitæ.
Tædia cur dixi? Pol! nil non per mihi gratum est,
Sola vel occurset nominis umbra tui.
Sarcina onusq̄ iter est grave, sarcina dulcis, onusq̄
Svave meus Theseus, qui leve reddit iter.

So ist auch lib. 1. fol. 63. & seq. eine Elegia zu finden / da der Schul-Freundschaft/die Melissus mit dem Cropacio zu Zwickau und etlicher anderer Stücke hieher gehörend/ gedacht wird/ welche ich/ weil sie zimlich lang/ nicht hab setzen wollen.

Georgius Pylander oder Thorman / zu Zwickau geböhren/ ist Doctor zu Neapolls worden/ ein hochgelahrter Medicus, ist aber in seiner besten Blüt/ oder Jugend zu Weiland in Italia gestorben/ hat den Hippocratem auch/ wie sein Landsman Cornarius, da er im Jahr 1542. zu Rom gewesen / ins Latein versetzt/

*image
not
available*

Annulus immensum quod claudit parvus Olympum,
 Pylandri hoc solers præstitit ingenium,
 Præstitit & Davali numen, tractabile terris,
 Qui cælum domitis per via & astra facit.

Dieses sein Buch neben dem Kunst-Ring/ist mit Verwunderung angenommen worden/und ist in demselben Lie. 2. col. 2. zu sehen daß nicht nur in Teutschland und Frankreich: Sondern auch in Welschland viel gelehrte es hochgeachtet / als zu Paris Orontius, zu Rom Lucas Gauricus, in Sicilia Antonius de Odo Baro, und Franciscus Maurolicus, und daß sie bekant: Sie hätten dergleichen Kunststücklein nie gesehen. Es hat zwar auch ein anderer Zwickauer/ Namens Dryander, dessen auch bald wird gedacht werden/ein Kunststück an einem Ring erfunden/ aber dossilbe gehet mehr auff die Dberwerck / als auff des Himmels Lauff und Circulos. Bey Beschreibung dieses Annuli ist auch Pylandri Bildniß zu finden.

Georgius
 Agricola.

Georgius Agricola, ist nicht von Zwickau bürtig: Sondern von Glaucha/eine Meilwegs darvon/weil er sich aber lange allda auffgehalten / auch ein eigene Griechische Schule allda auffgerichtet/so muß selner nicht vergessen werden. Da man geschrieben 1494. den 24. May/des Morgens zwischen 4. und 5. Uhr / ist er zur Welt kommen; Wie denn dieses Chronodistichon Bernhardi Sturmii die Jahrzahl in sich hält:

Ingenlo nVLLI, nVLLI VItVte seCVnDV5,
 Inteneras aVras proDile AgrICoLa.

Sähet eine
 Griechische
 Schul an.

Gr. eichische
 Sprache ist
 selgam,

Als er noch Magister gewesen / hat er hier die Griechische Schule angefangen/umb das Jahr 1518. und also im 24. Jahr seines Alters / welches damals ein grosses Wunder. Damals ist das Griechische sehr selgam gewesen / und habenthn Doctores und Magistri gehört / und sich von

von ihm informiren lassen: Von dannen ist er wieder gen Leipzig gezogen / und daselbst Petri Mosellani, welcher zuvor zu Freyberg zu erst die Griechische Sprach gelehret / und damals zu Leipzig schon ein grosses Lob erlangt / Lector worden. Darnach hat er sich in Tralten gegeben / und alda den gradum Doctoris in ^{wird Do-} der Medicinischen Facultät erlangt / hernach als er wieder heraus ^{ctor.} kommen / hat er sich zum Stadt-Argt in S. Joachimsthal brauchen lassen / welches / wie Joh. Matthesius in Chron. Joach. rechnet / ^{Kömpf in} geschehen 1527. da er auch sein erstes Bergbüchlein / so er Berman- ^{Joachimsthal.} num nennet / ausgehen lassen. Ferner ist er Physicus zu Chemnitz ^{gen Chem-} worden / da er auch in Rath kommen / und eine Zeitlang Burger- ^{nig.} meister gewesen / hat aber wieder abgedanckt / weil er von Chur und Fürsten Bestallung auff die Sächsischen Historien / und *libros Metallicos* bekommen / in solcher Zeit hat er herrliche Bücher geschrieben / als de rebus subterraneis &c. mit welchen er sich sehr wol umb die Studia ver- ^{Seine} dienet. Also daß er billig von den Gelehrten Leuten / dem Alberto ^{Schriften.} Magno, als welcher auch etliche Bücher de Mineralibus geschrieben / vorgezogen wird. Wie sonderlich Philippus von ihm schreibt: Argenti venas olim celebravit Albertus Magnus. Sed hunc longe vicit Georgius Agricola Medicus, qui recens eas descripsit luculento opere, in quo plurimum inest reconditæ eruditionis: Et ad hanc adjunxit summam Orationis venustatem. Dergleichen Lobspruch noch mehr sind in des Philippi ⁱⁿ Schriften von Agricola zu finden. So schreibe auch Georg. ⁱⁿ Fabricius in dem Hodzpor. Chem.

- - Chemnitium nos excipit alite læto,
 Hæc nunc ingenio Agricolaæ celeberrima magno,
 Qui pulchrum conscripsit opus, terraq; sub alta
 Dædala quod natura tegit, caligine mersum.
 Obscura Doctorum oculis proponit, ut ante
 Pondera restituit.

Seine Re-
ligion.

Es hat auch dieser hochgelehrte Man eine Historien des Sach-
sen-Stammes in vier Büchern geschrieben / darinnen er auch das
Montferratische und Sapholsche Geschlecht begriffen / welche von
Fabricio, weil er etliche ungerettete Stück / Religions-Sachen be-
treffend / mit einmütiger / seind geändert worden. Sonsten sind von
ihm noch viel herrliche und nützliche Bücher verfertigt / derer Regi-
ster in Epit. Conradi Lycosthenis fol. 59. und in M. Petri Albi-
ni Meißn. Chron. fol. 354. zu finden. Was seine Religion anlan-
get / so ist er unbeständig gewesen. Erstlich ist er der Evangelischen
Religion zugethan gewesen / und hat an denen Papißtischen Indul-
gentien und Ablass-Kram ein Mißgefallen und Abscheu getragen /
wie seine Verß bezeugen / die er 1519. zu Zwickau geschrieben / und of-
fenlich angeschlagen.

Sinos injecto salvabit cistula nummo,
Heu nimium infelix tu mihi pauper eris,
Si nos Christe tua servatos morte beasti,
Jam nihil infelix tu mihi pauper eris.

Stirbt zu
Ehemig.

Wird zu
Zeit begrä-
ben.

Er hat sich aber hernach aus etlicher Evangelischen Schrei-
ben und leben / fürnemlich aber an den Bildstürmen / und Dauer-
Krieg / derer Ursach etliche dem Evangelio zu schreiben / und be-
messen wollen / geärgert / daß er der Evangelischen / oder wie man sie
zu nennen pflegt / der Lutherischen feind worden / darzu auch das
kommen / daß er gleichsam von Natur / viel auff die alten prächtigen
Kirchen Ceremonien gehalten. Ist also zu Ehemitz den 21. No-
vemb. 1555. in der Papißtischen oder Catholischen Religion gestor-
ben / und fünf Tage unbegraben gelegen / weil sich seines Begräbniß
halbten Streit erhoben. Er ist aber endlich nach Zeit geführt /
und in die Thum-Kirch daselbst begraben worden. Gelsnerus hat
ihn den Teurschen Plinium zu nennen pflegen : Andere haben ihm
andere Ehr-Ärckel gegeben / D.M. Barth. in Præfat. Anng. hat ihn
Egregium naturæ lumen genennet / wie er auch diese Verß von
ihm in selden Buch hat:

Agri-

Agricola omnigenum rerum Sophiae peritus
Idem & Apollinæ Doctor celeberrimus artis.

Dieses ist noch hier zugebenden, daß Heinrichus Pantaleon in Prosopographia Heroum atqve illustr. Viror. Germ. un-
recht von ihm schreibe / da er ihn für einen Belgam oder Niederlän-
der ausgibt / welches sich doch nicht also verhält.

Hieronymus Weller / aus dem edeln Geschlecht / de-
rer von Molsdorff bürtig / aus der Linken / so von wegen des Weh-
lens in einer Erbtheilung / die Wehler / und hernach die Weller sind
genennet worden / ist in die zween Jahr zu Zwickau wohnhaftig ge-
wesen / und hat die Griechische Sprache / in der damals Griechischen
Schulen / mit grossen Ehren und vieler Nutz profeirret / darnach hat
er sich gen Schneberg / und ferner gen Wittenberg begeben. Von
seiner Geburt / Aufferziehung / Schrifften / Thun und lassen / ist im
andern Theil des Adel-Spiegels Cyr. Spangenbergis ein ganzes
langes Capitel / welches hb. 7. das 22. zu finden : So sagt auch ge-
nandter Autor : Er habe ein ander Buch (unter dem Titul / historiam
von dem uhralten edeln Geschlechte / deren von Molsdorff genand
Weller) am Tag gegeben / ingleichen so wird in Chron. Freiberg.
D. Molkeri viel denckwürdiges von ihm erzehlet / darumb ich auch
hier darvon nicht viel Wort machen / sondern den günstigen Leser
ingandte und andere Schrifften weisen wollen ; Nur dieses ist kurt-
lich zugebenden : Daß D. Hieronymus Weller 1499. geböhren /
und nach dem er sich von Zwickau wieder weg gewendet / er des H.
Lutheri Bücher / neben der H. Bibel mit besondern Fleiß gelesen.
Wnlangst hernach hat ihn H. Doctor Luthher in sein Hauß und an
seinen Tisch genommen / daran er ganzer acht Jahr aneinander blie-
ben / und beneben andern fürtrefflichen gelahrten Leuten / täglich viel
gesehen und gehöret / dessen er sich merklich besser können / und hat
dieselbe Zeit über auch mit grossen Nutz des H. Lutheri Lection und
Predigten / und denn auch andere Hocherleuchte Männer H. Phi-
lippum, D. Jonam, D. Pomeranum, gehört / und mit ihnen Brü-
derliche Conversaciones gehabt. Im Jahr 1535. ist er zu Wit-

D. Hiero-
nymus Wel-
ler.

tenberg D. Theologiz worden / und hat sich das Jahr hernach in H. Ebstand begeben / und sich noch eine zeitlang zu Wittenberg aufgehalten / darnach ist er bey den Fürsten zu Anhalt gewesen / endlich ist er von Herzog Heinrichen zu Sachsen / und einen Erbaren Rath zu Freyberg Anno 1539. als nach H. Georgen Tode die Kirchen daselbst reformiret / und das Pabstthum des Orts gänzlich abgeschafft / zu einem Lectore Theologiz, dahin beruffen / und angenommen worden / welche Lectur und Profession er auch daselbst 22. Jahr lang treulich und wol mit grossen Nutz und Frucht verwaltet / letztlich aber seines Schwachheit halben dartzu ablassen müssen / doch die übrige Zeit seines Lebens nicht mit Müßiggang verzeiret / sondern mit beten / Trost-Schriften / und vielen nützlichen Büchern / so er geschrieben / Kirchen und Schulen / Landen und Leuten gar viel gedienet.

Friedricus
Myconius

Oben im andern Capitel der andern Abtheilung ist *Friedrici Myconii* in etwas gedacht worden / der sich eine zeitlang hler aufgehalten; von demselben ist ferner zu erinnern / daß / ob er zwar ein Franciscaner oder Barfüßer Münch gewesen / so ist er doch hernoch ein Christlicher Theologus worden / und als ein Pastor und Superintendentens zu Gorha / dahiner von Zwickau beruffen; treulich gedienet. Es hat ihn Lutherus für seiner besten und liebsten Freunden einen gehalten. Seiner Geburt nach ist er gewesen von Liechtenfels / aus dem Stifft Bamberg gebohrn / am Tage Stephani 1491. Zur Zeit da er von seinen Confratribus excommuniciret worden / hat er sich zu Zwickau aufgehalten. Denn zu Annaberg da er Münch gewesen / war grössere Verfolgung weil sie und H. Georgen Herzog von Sachsen gehörten / als zu Zwickau und andern Orten unter dem Churfürsten gehörig. Er ist auch wegen seiner Geschickligkeit zum König Heinricho 8. in Engeland geschickt worden: Aber er hat befunden / daß der König mit lauter Heuchelen und Betrug umgehe. Zu Gorha ist er selig in 55. Jahr seines Alters 42. Tage nach dem H. Luthero 1546. gestorben. Als er hat sterben wollen / hat er mit fröhlichen Herzen gesagt:

Von

Von dieser Welt zu dieser Frist/
 Da nichts denn Zand und Durub ist/
 Ins Himmelreich ich scheiden thu/
 Da werd ich finden Frid und Ruh/
 Vnd mit den Auserwehltten allzeit
 Leben in Fried und Einigkeit.

Johannes Försterus, dessen von vielen Hoch-

gelehrten Leuten in allen Ehren gedacht wird/ dessen unterschiedliche Scripta auch billich werth gehalten werden/ ist zu Auerbach in einem Erbsitz zu 30 Meilen von Zwickau gebohren/ den 25. Decembris 1576. ist bald in seiner Jugend in die Schul zu Zwickau gethan worden/ da er denn guten Grund geleyet / von daraus ist er auch in andere Schulen gezogen. Im Jahr 1597. ist er zu Leipzig Magister worden. Hernach ist er 1601. gen Schneeberg kommen/ und hat alda das Rectorat eine zeitlang verwaltet. Ferner ist er 1607. zum obristen Pfarr. Ampt zu Zeltz befördert worden. Nach dem er aber 1608. De Baptismo; tertio Visitationis Saxonicae Articulo disputirt / hat er Licent. das nexte Jahr aber drauff das Doctorat erlangt; seine disp. Doctoralis ist gewesen: De Panis Eucharistici fractione. Vincentius Schmutz Superint. und P.P. zu Leipzig und Erhardus Lauterbach Superint. zu Zeltz / haben mit ihm zugleich promovirt. Nach erlangtem Gradus ist er zur Profession und Schloß-Prædicatur gen Wittenberg beruffen / welches geschehen 1607. Von dñnen ober zur General-Superintendenz gen Etsleben / da er auch bald hernach selig gestorben im 37. Jahr seines Alters/ den 17. Novemb. 1613. Als er noch zu Wittenberg gewesen/ hat er von denen Jesultern; sonderlich Jacobo Gretsero viel Anfechtung gehabrt: Aber er hat ihm / wie beydes seine Orationes und disputationes ausweisen/ löblich und gründlich geantwortet/ auch andern Schwärmern nichts verschwiegen. Unter ihm hat auch bey der Academ. Wittenberg/ Balthasar Meißnerus, summo

Johannes Förster Th. D.

Seine Aempter.

in-

ingenii acumine Theologus wie Ihn Micælius in Syntagm. Hist. Eccl. fol. 93. nennet/ Doctoriret: Seine Scripta sind noch bekand/ und hochgeacht/ werden auch wol bis ans Ende der Welt ruhmwürdig bleiben.

Als M. Abraham Deuther alhier Rector gewesen/ sind viel fleißige Schüler/ so wol von Adel als Bnadel unter seiner Discipuln gewesen/ deren ein gutes Theil sehr berühmt werden. Vnter andern ihr viere/ welche sich in ihrem Schuf. Stand immer zusammen gehalten. Der eine ist gewesen

Urban Ca-
sar von
Feilitzsch.

Caspar Urban von Feilitzsch / aus einẽ alten Ad-
lichen Geschlecht in Volzland / hat sich etlich Jahr hier auff gehalten/ und ist fleißig in die Schule gangen. Nach dem er aber seine fundamenta in artibus & lingvis wol geleyet/ hat er unterschiedliche Academien besucht/ und allda in Jure und Politicis gründliche Wissenschaften zu erlangen/ keine Müß noch Fleiß gespart. Darauff hat er sich ferner in frembde Lãnde den Statum diversarum Rerum publicarum zu erlernen/begeben: Als er aber nach viel ausgestandener Müß wiederumb nach Hause kommen/ hat seine erudition und Geschicklichkeit nicht lange können verschwiegen bleiben/ daher ist er zu unterschiedenen Aemptern befördert/ endlich aber zum Cansler bey der Marggrãfflichen Regierung zu Bayreith erfordert worden/welchem Aempt er auch treulich/ bis an sein seliges End gestanden.

Wird Cã-
sar zu Bay-
reith.

Wolff Frid-
rich Trüt-
schler.

Der andere **Wolff Friedrich Trüttschler** / eines fürnehmen alten ritterlichen Geschlechtes und Seandes / Hildsbrand Eichelbergs von Trüttschler auff Stein und Lehnitz. Derselbe hat auff Vntersidãren/ und sonst sich wol gehalten/ daher er in grossen Veruff kommen/ und iederman hat grosse Hoffnung gehabt/ er würde dem Lãnde dormal ein nützlich dienen. Solche Hoffnungen nun zu erfüllen/ und weil er wol gewußt/ daß es einem jungen Menschen wol ansehe/ wenn er neben seinen studiren/ sich auch etwas versucht/ oder in frembden Lãnden umbsiehet; hat er in diesen sich auch wol gebrauchen lassen / und mit Willen seiner Eltern/ Welschland/ Franckreich / und andere Derter mehr durchwandert/

Besüchet
frembde
Lãnde.

und

und was aller Orten denkwürdig besehen / derselben Sprachen ge-
 lernet/sich auch in andern Adellichen Tugenden wol geübet, daß er da-
 her manchem Edelman für zuziehen gewesen; Den man auch nützlich
 an Fürsten und Herrn Höffen / zu Legationibus, Commissioni-
 bus &c. hätte brauchen können : Aber siehe / er ist in seiner besten
 Blüt/nemlich im 21. Jahr seines Alters/in Italia zu Florenz/in be-
 seyn erlicher Teutscher Adels-Personen / In dem H. Christo sanfft
 und selig verschieden / und alda ehrlich zur Erden bestatten worden/
 in der Kirchen S. Maria Hypothecusa genandt. Und weil er
 seines Vaters einiger noch hinterstelliger Sohn / und Stam-Erbe
 gewesen / Ist hernach mit seinem Vater das alte Adelliche ritterliche
 Geschlecht der Trütschler von Eichelberg ganz abgestorben / der ist
 auch mit Schild und Helm begraben worden/ sein Stam-Gut aber
 und Lehn Steyn/und Delstutz sind an die Herrn von Schönburg ge-
 fallen.

Stirbt in v
 Fremddo.

Dieses
 ganze
 Geschlechte
 stirbt ab.

Michael Thomas auff Trorschenreut und

Wiedersberg / der dritte aus gedachter Gesellschaft/ geboren
 zu Mildensfort nahe an der Stadt Weida / da vor diesen ein fürneh-
 mes Kloster gewesen/dem Prämonstratenser Orden zugehörig/nun
 aber Ihrer Churfürstl. Durchl. die es durch einen Verwalter lässet
 versorgen / zuständig. Sein Vater hat auch geheissen Michael
 Thomas / der hat ihn / nach dem er etwas in der lateinischen Sprach
 begriffen / nach Zwickau verschiekt / da er in die 5. Jahr verble-
 ben; Im Jahr 1604. ist er gen Leipzig auff die Universität gezogen /
 da er sich denn unter Samuel Klingen J. U. D. und Practico, auch
 Joachimo Clutenio fleißig erzeiget. Als aber genandt D. Clu-
 tenius nach Straßburg zum Professore vocirt worden / Ist Mi-
 chael Thomas ihm nachgezogen / und hat sich seiner Institution ferner
 untergeben / bis 1609. da er wieder gen Leipzig kommen. 1617. ist er
 mit dem berühmten J Ceo und Practico, auch Churf. Sächsischen
 Rath D. Jacobo Schultes / als ihm eine Churfürstl. Sächs. Legati-
 on auffgetragen worden ins Herzogthum Preussen gezogen / nach
 welcher Berichterung und glücklichen Wiederkunft er den Gradum
 Doctoris erlanget / und mit grossen Ruhm in Leipzig practiciret:

Dessen
 Vater.

Kompt gen
 Zwickau.

Nach
 Straßburg

In Preus-
 sen.
 Wird Do-
 ctor.

ist 1631. den 14. Novembriß gestorben/ und von männiglichem wegen seiner Geschicklichkeit/ Treu/ Fleiß/ und Auffrichtigkeit betrauert worden. Neben vielen andern herrlichen Lob-Schriften/ die ihm zu Ehren sind gemacht worden/ ist dieses denckwürdig/ welches Georgius Abel J. U. D. gemacht/ und also lauter:

Omnis dum candor nostris migravit ab oris,
Tu quoque, qui fueras nil nisi candor, obis!

Der vlerdes dieser löblichen Gesellschaft in der Schul ist gewesen **Tobias Adami**, geboren eine kleine Meilwegs von Zwickau/ nemlich zu Werda/ welches Städtlein/ auch unter den Ehurf-Schösser zu Zwickau gehört; Er ist worden ein furtrefflicher **Jcius**, Fürstlicher Sächsischer Weimarischer/ auch Eisenachischer treuer Hoffrath. So bald derselbe ein wenig erwachsen/ hat ihn sein Vater Mattheus Adami, gewesener Freyherrlicher Amptschösser zu Gratz/ erslich in die Schule zu Werda/ un dann auff Zwickau gethan/ da er sich eine zeitlang auffgehalten / und in Lingva utraqve einen solchen Grund gelegt/ auff den er bey seinen folgenden studiis fest und ersprießlich hat bauen können. In dem Ostermard des .600. Jahres / ist er auff die löbliche Univerßität Leipzig gezogen / da er in dreyen Jahren in dem Cursu Philosophico sich geübet / und darbey in der Hebräischen Sprach eine grosse Wissenschaft erlanget / zu welchen allen der fürnehme Niederländer/ Helias Putschig, dessen treffliche erudition aus seinen scriptis, sonderlich ex editione Salustii und Veterum Grammaticorum, bekand/ nützliche Ansehung gethan. Anfangs hat er zwar grosse Beliebung zum Studio Medico getragen: Aber auff Angeben und Einrathen fürnehmer Leute / hat er dieses studium fallen lassen/ und das Juridicum tractiret/ sedoch also/ daß er allezeit das Philologicum darneben beständigst in acht genommen/ auch durch die darinnen erlangte Wissenschaft ihm grose Günst und gemelgten willen/ zu seiner Beförderung erwerket. Im Jahr 1604. hat er etliche fürnehme von Adel bey der Univerßität Leipzig

Tobias Adami.

Kompt gen Zwickau.

Elias Putschig.

Tobias Adami studium.

Leipzig / unter welchen gewesen **Daniel von Baxdorf** auff Bergen Cammer-Raths Sohn / in seiner information gehabt. Und weil zu der Zeit eines fürnehmren Franckösischen Königllichen Raths Sohn / welcher hernachmalß seinem Vater im Ampte gefolget / Namens *Heinricus de Lomenic Baro Villa Cleruensis*, gen Leipzig kommen / dessen Hoffmeister *Jacobus Gauldrionius* auff eine Person getraachtet / die seinen Herrn in Mathematicis und Lingvis unterrichten möchte / ist zu solcher Verrichtung *H. Tobias Adams* gebraucht worden / darzu auch geholffen / *Thomas Papillonius*, endlich hochberühmter *J. C. und Advocatus Regius Parisiensis*. Und hätte ihn *Lomenic* gerne seiner guten Qualitäten wege mit in frembde Lande genommen / aber er hat ihm als einem Papisstischen Herrn nicht trauen wollen / dieweil er in frembden Landen in grosse Seelen Gefahr hätte können gesetzt werden. Jedoch weil er grosse Beliebung frembde Lande zu schauen gehabt / hat er sich zu dem jungen von Bünau auff Treben Namens *Rudolph*. zu einem Hoffmeister versprochen. Bey demselben hat er Gelegenheit bekommen / die einmahl geschöpfte Meinung / wegen der Reise ins Werck zu setzen / und hat mit demselben eine sonderbare weite / auch zimlich gefährliche Reise angetreten / auch durch die fürnehmsten Derter der Welt glücklich und rühmlichst vollbracht. Denn Anfangs und im Jahr 1607. seind sie auff die Am-See / und Niederländische Erädte / und von dannen naher *Akroff* verreise / da sie in der hochberühmten *Jeorum*, *Scipionis Gentilis*, und *Conradi Rittershafn*, vertrauliche Freundschaft gerathen / von welchen *Tobias Adams* biß an sein Ende ist lieb und werth gehalten worden. Im Jahr 1611 ist er neben seinen Edelman durch *Tyrol* auff *Benedig* / von dannen durch die *Windische Marc* / in *Griechenland* / *Candien* / *Cypren* / *A*

Wil den
Papissten
nicht trauet.

Seine wei-
te Reise.

**sien/Syrien/und ins gelobte Land/In die Stade
Jerusalem gezogen/** da er alle denckwürdige Derter und Au-
tiquitäten; als den Ort des Leidens/des Grabes/ der Himmelfarth/
wie auch zu Bethlehem den Ort der Geburt Christi / und was sonst
denckwürdiges in acht zu nehmen/besucht / inmassen denn das hierü-
ber von dem Gwardian des Mönchs-Klosters zu Jerusalem bey
dem Grabe Christi (welcher sich Frat. Gaudentium Saybandum
nennt) Ihme in lateinischer Sprache ertheiltes Zeugniß auswieset.
Im Ruck-Wege aus dem Gelobten Lande ist er auff die Insel
Malta / und ferner in **Italien gelendet /** und hat sich zu
Neapolis acht Monat / dieser Besach halben auffhalten

hält sich lassen/well er mit dem vornehmen Hochgelahrten Mönche **Thoma**
bey **Thoma** **Campanella** **Campanella Calabro** & damals daselbst/ wege der in Schrif-
auff- ten eröffneten Spanischer Regiments-Geheimnisse / arretirter ge-
wesen, in gute Kundschafft gerathen / und in solche familiarität ge-
diegen/dasß derselbe Ihm viel seiner operum manuscriptorum, sol-
cher an seiner stat der Welt mit zurheilen / anvertrauet / und überge-
ben. Derer etliche Tobias Adams auch in Druck verfertigt / die
andern aber eben zu dem Ende revidiret / und biß auff bequeme Ge-
legenheit begelegt. Dieser Schrifften hat er sich nicht etwan
bloß gerühmet/wie wol mancher zu thun pflegt; Sondern Thomas
Campanella gedendet seiner und derselben Bücher selbst an etli-
chen Orten/in libro de libris propriis & recta ratione studendi.
Vide dissertationes de Studiis instituendis Hugonis Grotii
& aliorum fol. 373. 375. 376. & seqq. **Von Neapolis ist**
er auff Rom gezogen/ da er mit seinen Juncdern nicht allein
die fürnehmsten Derter besichtigt : Sondern auch sich mit den Be-
lehresten Leuten bekand gemacht / sonderlich aber mit dem hoch-
benahmten **Philosopho Casio** gewünschte Freundschafft
gehalten. Von Rom haben sie sich auff **Florenz begeben/**
und insonderheit daselbst den Weltbekandten **Philoso-**

phum

phum Galilaum de Galilais, welcher so viel neuer Instrumenta Astronomica erfunden/und viel zuvor unbekantes Dinges am Himmel zuerst observiret; zum öfftern besuche/ und bey ihm allen guten Willen gespüret. Hernach auff *Padua* sich gewendet / und daselbsten / wie auch zu *Benedig* / da er eine geraume Zeit gerastet/die gelehrtesten berühmtesten Leute/ bey welchen er sich zu ihrer höchsten Begnügung angeben können/angeroffen. Von dannen hat er den Weg nach *Genua*, in dem Vorsatz/ von daraus in Spanien über zu schiffen/dieweil er aber zwischen *Villa Franca* und *Nizza* Schiffbruch erlitten / und sich daher dem Wasser nicht ferner trauen wollen / ist er durch *Frankreich* zu Lande in *Spanien* gereiset / und handte Spanischen Königreiche usque ad Gades, durchsehen. In der Königlischen Spanischen Residenz Stadt/ *Madrißl* / ist er neun Monden verblieben / unter der Protection des Königlischen Englischen Legaten *Monsieur de Digby*, da er den Gelegenheit bekommen/die ganze Form und Beschaffenheit des Spanischen Regiments und Hoffis zu betrachten und zu besehen. Von *Madrißl* ist er anderweil durch *Frankreich* gezogen/zu *Pariß* etliche Monden verblieben / und sich hernach in die Spanischen Provinzien des *Niederlands*/und von dannen in *Engeland* erhoben / und an solchen Orten/alle die darinnen befindliche Höffe und Universitäten zum fleißigsten besucht. Weil er nun nicht bloß/wie mancher die Länder beschauet: Sondern den rechten Zweck eines so wichtigen Fürnehmens/nemlich eine ausbündige Erfahrungheit der Haupt-Händel/ so in der Welt zu mercken / eigentlich erreicht/und darben so viel studiret / daß ihn viel Hochberühmte/ in und ausländische für eine namhafte

Zierde seiner Zeiten und Nation geehret haben;
 Und würden die Nachkömmlinge dieses gewiß auch thun / wann sei-
 ne fürtrefflichen Labores und Ingenii monumenta, zum Druck/
 und ans Licht kommen solten. Im Jahr 1616. ist ihm nach seiner
 Heimkunfft die Professio Historiarum & Oratorix angeboten
 worden/welche er doch nicht annehmen wollen; oder im folgenden
 Jahr ist er von ihrer Fürstlichen Gn. Herrn Johan Ernsten / des
 Jüngern zu Sachsen Hoff-Stadt befördert worden. Im Jahr
 1619. ist er mit Herrn Albrechten Herzogen zu Sachsen / wieder
naher Franckreich verreist / bey welcher Gelegenheit er
 solches Königreich anderweit zwey Jahr lang durchsehen/ auff wel-
 che erfolgte Zurückkunfft/er hernach gnädigt zur Nachs. Stelle be-
 fördert worden. In diesem seinen Ampt hat er sich so treu und fleis-
 sig verhalten / daß ihm S. Fürstl. Gnaden ein rühmliches Zeugniß
 gegeben. Er ist aber bey wichtigen Verrichtungen krank worden/
 darüber er sich hat müssen von Eisenach gen Weimar lassen zu Hau-
 se bringen / da er auch mit Fürstlicher und anderer hoher Personen
 Trauern 1643. gestorben/und ein grosses Lob hinter sich gelassen.

Zob. Ada-
 mi Fürstl.
 Hoffrath.

Paulus Gro-
 tius.

Paulus Grocius Theol. Doctor, und wie er sich selb-
 sten schreibet / Diener am Wort GOTTES zu La'sphe, in der
 Graffschafft Witgenstein/ist zu Zwickau geboren/aus einem allda
 sehr lang wol bekandten Geschlecht/der Grotschen genand/welches
 doch antzo allda ganz eingangen / an andern Dertern aber sich sehr
 berühmt gemacht/alltweil aus demselben die / wegen ihrer vielen
 Schrifften beruffene/aber sonsten in Glaubens Sachen nicht reine/
 und wolbekandten Grotii entsprungen. Dieser Paulus Grotius
 hat ihm einen sonderlichen Namen gemacht/in dem er **das grof-**
se Martyrbuch heraus gegeben/welches ist eine Kirchen Histo-
 ria / darinnen Glaubens-Bekändnisse / Gespräch und disputati-
 ones wider die Ketzer und Feinde der Obertlichen Warheit / sampt
 andern vielen denckwürdigen Thaten und Reden vieler Märtyr be-
 schrieben werden. Welche nach den Zeiten der Aposteln bis auff
 Jahr Christi 1597. hin und wieder in Teutschland / in Franckreich/
 En.

Sein groß
 Märtyr-
 buch.

Engeland/ Schottland/ Flandern/ Brabant/ Italien/ Hispanien/ Portugal und America zc. sind verfolget/ jämmerlich gemarteret/ und endlich auff allerley weiß erschrecklich hingerichtet worden. In diesem Buch sind sehr viel denckwürdige/ wichtige Geschicht/ welche sonst nicht gemein / aus unterschiedlichen Schrifften / etlicher Sprachen zusammen getragen/ erstlich Franckösisch/ und hernach Teutsch an Tag kommen.

Stephanus Wild/ auch ein geborner Schwab Stephanus Wild.
 clauer / ist in seiner Jugend bey der Stadt-Schulen wol erzogen worden / hat sich hernach auff unterschiedenen Academien in studijs wolgehalten/ und den Gradum Doctoratus in Facultate Medica mit Ruhm erlanget. Nach dem er sich nun wieder zu Hause begeben / und sich mit Gebrauch seiner Medicin / die ihm glücklich von storten gangen / vielen genuset / ist er zum Physico beruffen worden/ in welchem ihm GOIT so grosse Gnade verliehen/ daß ihm männiglich geliebet/ und sich seiner hochgeröset / so ist er auch weit und breit hochgehalten worden/ darumb nennet ihn auch Gvolphgangus Justus Chronol. Illustr. Medic. fol. 158. Physicum magni nominis & eruditionis.

Andreas Schultes / gewesener Stadt-Physicus Andreas Schultes.
 allhier / der Arquey berühmter Doctor / ist aus der Marck von Breglau/ aus einem daselbst fürnehmen/ alten und berühmten Geschlecht / welches vor-Eltern in der Marck freye Lehnteute / und Adels-Standes gewesen / so unterschiedene Ritter-Güter besessen. Nach de aber dieser Doctor Schultes seine Kunst eine zeitlang in der Marck practiciret/ ist er von dem Herrn von Schönburg/ Herren zu Glauch und Pönitz/ in diese Lande befördert/ und in Bestallung genoumen/ hernachmals durch GOITTES Segen/ viel Jahr mit großem Ruhm und Glück/ allhier bestalter Physicus gewesen.

D. Theodorus Plateanus, M. Petri Plateani D. Theodorus Plateanus.
 allhier ehlicher Sohn/ ist/ wie Balchazar Mencius meldet in

in Catalogo Academ. & Illustr. Scholar. zu Wittenberg Medicus, und Senator, bey der Academia und Stadt worden/ wird gerühmt / daß er ein recht getreuer und sehr wol geübter Mann gewesen. Und dieses kan ein jeder leicht glauben / wann er bedencket/ was Fridericus Taubmannus in Otio Semest. fol. 47. dieses Inhalts von ihm schreibet : Er sey 1530. eben in dem Jahr, da die Augspurgische Confession Carolo V. dem Römischen Kaiser übergeben/ zu Zwickau geboren worden/ und 1548. gen Wittenberg kommen / da er denn durch Angerrieb und Mittel Gvari Wigandi Gvarini (welcher Doctor Wildens von Zwickau Tochter zur Eh gehabt/wie Gvolph. justus in Chron. Medic. fol. 158. bezeuget) sich dem Studio Medico ergeben. In welchem er bald solche Profectus erlanget/ daß er in und ausser der Stadt Patienten zu curiren sey begehret worden. Als aber Heinrich Gleisenthaler ein Regiment zu Pferd in Ungern wider die Türcken geführt / hab er sich überreden/ und zum Feld-Medico gebrauchen lassen. Nach diesem vertrieheten Zug hat er unter Paulo Woboser einem Pommerischen Obristen/der unter Herzog Albrecht in Preussen ein Regiment zu Pferd geführt/ anderweit Bestallung angenommen. Und da auch dieser Zug oder Ritt vollbracht / sey er wieder gen Wittenberg gekommen. Wiewol er nun vermeinet/ sich genug auff solche weise versucht zu haben / iedennoch habe er seine Meinung müssen ändern. Denn als 1567. der Gorbische Krieg angangen/ ist er überredet worden/ eines Medici Castrensis unter ihrer Ehurfürstl. Durchl. Augusto Christin. Gedächtniß Bestallung anzunehmen/ da er damals als ein glücklicher Medicus, der die Sachen wol verstunde/ ist erkand worden / daher auch andere fürnehme Herren ihn gerne bey sich gehabt ; Und weil bald darauff sich in Franckreich ein Tumult erhoben/ ist er unter vielen Teutschen Reutern und Knechten auch dahin kommen/ und hat unter Heinrich dem Dritten König in Franckreich in die drey Jahr sich gehalten / was einem berühmten und rechten Feld-Medico wol anstehet. Endlich ist er des Kriegswesens müde worden/ hat sich wieder gen Wittenberg gewendet / da er denn in vorgenannte Kempfer kommen / welche er auch treulich und fleißig verwalte/ bis 1608. da er im HErrn: selig verstorben.

Sein Bäge.

1. In Wagern.

2. In Preussen.

3. Für Gorbis.

4. In Franckreich.

H. Ado-

M. Adamus Siberus aus der Schönau einem

M. Adamus
Siberus.

Dorff bey Zwickau/ antwo unter die Herrschafft Wiesenburg und also auch unter Ihre Churfürstl. Durchl. gehörig/ zuvor aber ist der Rath zu Zwickau Lehr- und Gerichts-Herr darüber gewesen/ daß also Siberus mit Recht kan ein Zwickauer genennet werden. Zwar J. Petrus Lotichius Med Doct. part. 3. Biblioth. Poeticæ fol. 60. hält darfür er sey zu Meissen gebohren: Aber er hat in diesem Punct unrechten Bericht gefolget/ wie fürsichtig er auch sonst ist. Doctor Andr. Mollerus in Theat. Freib. part. I. fol. 295. sagt klar: Von Schönau bey Zwickau/ nicht nur derentwegen/ daß nicht etwan jemand dencke/ er sey von Meissen: Sondern auch darumb/ daß nicht jemand dencke / er sey von Schönau bey Freyberg. Es kan auch diesem eher Glauben zugestellet werden/ als einem Ausländer / weil M. Siberus eine zeitlang zu Freyberg wohnhaftig/ und daher auch daß/ als anderswo/ besand gewesen. Es ist aber dieser M. Adam Siberus eine wenige Zeit allhier in die Schule gangen/ hernach hat er andere besucht/ und ist worden ein vortrefflicher geübter Magister, und beruffener Poet/ τὸ ἦν καὶ τὰς μὲν οὐκ ἀπὸ τῆς Φιλίας, wie Philippus Melancthon ihm diesen Ehren-Titel gegeben. Anfangs ist er zu Freyberg Rivii Collega, und nach Georgio Fabricio anderthalb Jahr Supremus oder Con-Rector gewesen. Im Jahr 1541. ist er zum Rectore verordnet. Er hat allda und bey seinem Rectorat, die Classes und auditoria nach Gebühr unterschieden/ alles löblich angestellet/ und der Schulen zimlich auffgeholfen. Die Jugend hat er durch stete Übung wol auffgemuntert und gezogen. Diesem Ampt ist er vier Jahr wol fürgestanden/ und darauff 1545. gen Halla / und endlich in die Churfürstl. Land-Schule Grimma zum Rectore vociret worden. Durch seine Information sind viel Hochgelährte in allen Facultäten / auch sonst im ganzen Lande nützliche Leute erzogen worden. Anno 1584. den 24. Sept. in dem 86. Jahr seines Alters ist er gestorben. Das Verzeichnis seiner nützlichen / so wol der Geistlichen als anderer Schriften/ ist bey dem Lotichio loc. cit. fol. 62. zu finden/ wie auch fol. 59. nachfolgendes Epigr.

Sein Lob
und Acma-
piter.Mache
neue Ord-
nung in der
Schulen zu
Freyberg.

R r

Can.

Candidus Aonidum Mystes Phœbiq̄ Siberus
 Doctus erat teneræ filia movere lyræ.
 Dum docet ergo sacras & suscipit ip̄e Camænas,
 Pro meritis gemino nomine clarus ovat.

Und dessen Sohn Adamus Theodorus, hochberuffener Professor zu Wittenberg / hat unter sein Bildnis nach folgende Werck geschrieben :

Muta Sibi adæ facies hæc: Quæ tantus at olim
 Orator, Vates, Theologusq̄ cluat:
 Quamq̄ ve juventutis dexter, fidusq̄ Magister
 Vita operosa dedit, scripta diserta docent.

**M. David
 Schmidt.**

**Ein guter
 Cræcus.**

M. David Schmidt von Zwickau / Georgii Schmidts eines Rathes Verwandten daselbst Sohn / hat erstlich in seinem Vaterlande einen guten Grund zu seinen Studiis gelegt. Als er aber hernach gen Wittenberg kommen / hat er so glücklich drauff gebauet/ daß auch iht genandter Herr M. Adam Theodorus Siberus von ihm zu sagen pflegen: Wann er einen fürschlagen solte/ der nach seinem Tode solt in das Amt treten/ so wüßte er keinen/ der sich besser würde darzu schicken/ denn diesen M. David Schmidten/ oder/wie ihn die Studiosi genandt/Fabrum. Er hat sonderlich das Lob erlanget/ daß er der Griechischen Sprach guten Grund gehabt. Welches auch daher erscheinet: Als einmals sich einer bey etlichen Studiosis zu Wittenberg angeben/mit Bericht: Er were ein geborner Grieche/und vielleicht vermeinet/es würde niemand mit ihm reden können/hat sich genandter M. Schmidt herfür gethan / und so eingetriben/ daß er nicht mehr antworten können / darumb er auch darvon gelauffen/und niemand gewußt / wo er hinkommen. Aber M. Schmidt ist darauff / als er noch von Jahren zimlich jung gewesen / nicht weit von Altenburg zu Mene Pfarrer worden/ hat aber bald darauff zu einem höhern officio, zu Lucca die vocation empfangen / jedoch hat er erfahren müssen / daß das Sprich.

Sprichwort offte war werde: *Præcocia ingenia raro diu durant*; Gemeinlich wann der Apffel zeitlich reiff wird / so fällt er auch zeitlich abe. Denn ein hitziges Fieber hat ihn dermassen angefallen/das er die Schuld der Natur bezahlet/und beyde Aempter/ das er innen hatte/und darzu er kommen solte/andern hat lassen müssen.

Dieser hat einen Bruder gehabt / Namens *Matthæus Schmidt* / ist auch zu *Wirtenberg* Magister; hernach zu *Langenbergs* derselben *Zwickau* in die *Inspection* gehörig/Pfarrer worden/hat aber auch nicht lang gelebet.

M. Johannes Hertel / seiner Geburt von *Lichtenfels*/ist zu *Zwickau* erzogen/ hat auch / nach dem er in *studio juris* wol erfahren gewesen / sein Hauswesen wieder zu *Zwickau* eine lange Zeit gehabt / und sich als ein *Juris Practicus* alda wol verhalten daher auch *Ihre* *Churfürstl. Durchl. zu Sachsen* bewogen worden / zu ihren eigenen Diensten ihn zugebrauchen / wiesie denn eben zu dem Ende ihm zum *Schösser zu Grimma* gemacht / an welchem Ampt er auch 1631 noch gewesen. *Fridr. Taubmannus in Melothesia lib. 1. Epigram. fol. 34.* lobet ihn mit nachfolgenden Worten gar hoch.

Herteli, mihi causa diffidendi
 Non est ulla, quod ille me fateri
 Et candor jubet, & meo fideli
 Quondam puberis orbitæ Magistro
 Devota Hertelio fides amorq;
 Ni te pluris & æstimarem, & omni
 Adfectu deamarem, ob excitatum,
 Quo vales animi vigorem, & illud
 Ascitæ decus aureum Minervæ,
 Ac morum probitatem: Ob hoc Patritum
 Nomen te poteram æstimare: Ob hoc te
 Plus & plus deamare, - - -

M. Sigfridus Neumeister / *M. Heinrichs* Pfarrers zu *Reichenbach* Sohn / ist von seinem Vater bald in die *Zwickau*.

M. Sigfridus Neumeister.

D. Paulus
Kalbstopff.

Kaulsche Schul / mit einem andern Reichenbacher / Namens
Paulus Kalbstopff / (der hernach J. U. D. worden / und lan-
 ge Zeit ein fürnehmer Practicus zu Plauen gewesen) gethan wor-
 den / darinnen er sich auch so lang auffgehalten / bis er mit Nutzen
 hat auff die Uniuersität Leipzig können ziehen / da er Magister wor-
 den. Von dannen hat er sich gen Klostock gewendet / und sich etliche
 Jahr alda auffgehalten / und seine angefangene Studia fortgesetzt /
 da er auch Lauream Poeticam erlanget / und extraordinarie pro-
 fitiret und disputiret / wie unter andern auch seine disputationes
 in Ethicam Arist. so in Druck kommen / bezeugen. Darbey hat
 er auch andere Schrifften in Poesi verfertigt / als *Dauidam* : da-
 rinnen nach Art des Virgilii, das ganze Leben des Königes Davids
 beschrieben / und an bequemen Derttern das ganze Psalterium mit
 hinein bracht ist. Von Klostock ist er gen Detrou in Meckelbur-
 ger Land zum Pfarr-Dienst beruffen / welchen Dienst er auch ange-
 nommen. Dieweil aber umb dieselbe Zeit sein Vater zu Reichen-
 bach gestorben / hat er nochwendig seine Reise dahin müssen anstel-
 len / darbey es **GDZ** so wunderlich geschicket / das ihn die Herrn
 Collatores der Pfarr zu Reichenbach an statt seines Vaters be-
 ruffen / welchen Veruff er auch angenommen / und hat sich mit Weib
 und Kind aus Meckelburg wieder in sein Vaterland gewendet.
 Kurz nach seiner Ankunft ist er zu Leipzig Theol. Baccal. worden /
 und hat sich einen höhern Gradum anzunehmen fleißig geübet / bey
 welcher Übung er auch etliche seine Tractatlein elaboriret / und an
 Tag kommen lassen : Als seine Christliche Vorwehr und Warnung
 wider den Calvinischen Schwarm etc darbey angehängt 50. Vrsach-
 en / warumb man die Calvinische Lehre nicht billigen könne? Und
 was es für eine erschreckliche Sünde sey / wann sich jemand zu ihnen
 schlage / welche 1621. zu Altenburg gedruckt. Als hernach im Jahr
 1625. zu Reichenbach **GDZ** durch die Pest viel Leute weggenom-
 men; Ist er zwar erhalten worden; Aber er hat seine Natur dermas-
 sen zur Arhney gewehnt gehabt / das er auch hernach / wie die Medi-
 ci fürgeben / da er darvon abgelassen / hat sterben müssen.

Nicolaus Göke / J. U. D. von Zwickan burtig / eines
 Zuch-

Zuchmachers Sohn/und Rathsr. ist aus der Stadt-Schulen gen Wittenberg gezogen/da er auch Magister worden/hernach hat er sich mit allem Ernst dem Studio Juridico ergeben/und hat auff erlichen Universitäten viel fürnehme Jctos gehört:Darnach hat er sich gen Speier gewand/und sich eine geraume Zeit / etwas in der Praxi zu erfahren/allda auff gehalten. Von dannen ist er nach Basel gezogen/und den gradum erlanget / endlich ist er wieder in sein Vaterland kommen/da er wegen seiner Geschicklichkeit und Fleiß / ein so grosses Ansehen erlanget/dasß dergleichen zu seiner Zeit allhier keiner erlangen können. Ist 1647. gestorben/und zu S. Marten begraben worden.

Zacharias Zimmer Phil. und Medicin. berufener Doctor / auch eines Zuchmachers Sohn allhier/ist 1580. geboren / hat 1602. den Gradum Magisterii und 1604. Doctoratum mit Ehren erlanget / hat hernach in seinem Vaterlande sich in Praxi Medica so wol verhalten / daß er nicht allein von hohen und niedrigen Standes Personen Lieb und werth gehalten: Sondern auch von E. C. Rath nach Absterben D. Petri Poachs zum Physicat 1622. und endlich zum Stadt- Volgt beruffen / in welchen Aemptern er sich sehr wol verhalten / sonderlich in Praxi Medica fürsichtig erzeiget / ist 1640 gestorben und auch in S. Marten-Kirchen begraben worden.

Paulus Macasius Med. D. gewesener bestalter Stadt-Physicus zu Eger/hat sich umb der Reformation und Verfolgung des Wortes GOTTES willen hieher begeben. Ist ein Ausbund von einem erfahrenen Medico gewesen. Dieser hatte einen Sohn/ Namens

Johannes Georgius Macasius, welcher sich von hteraus nach Leipzig auff die Universität begeben/weil aber 1638. die Pest allda angefallen / hat er sich seine Studia ferner zu continui- ren naher Jena gewendet/und sich da so fleißig verhalten/dasß er mit grossen Ehren hätte können den Gradum Doctoris annehmen / er hat sich aber wieder zu seinem Vater begeben/ und was er in Theoria gründlich studiret / adpraxin zu bringen/ und also von vielen

Casibus mit seinem Vater/ als einen alten wolerfahrenen Practico zu conferiren/welches ihm hernach viel gedienet. Noch Absterben hat er den Gradum selbst mit Ruhm erlanget/ wie seine statlichen testamentarischen bezeugen. Und ob ihm schon fürnehmliche Bestellungen angetragen worden/ so hat er doch hter zu practiciren angefangen / welche Praxis auch/durch **W. & E. S.** Segen glücklich/ und also foregangen / daß er darbey in derer Herrn / Herrn Georg Ernsten/ Herrn Dico Albrechten/ Herrn Vaten/ Herrn Wolff Friedrichs und Herrn Christian von Schönburg / und der Frau Gräffin von Solms zu Wildenfels / theils eine gewisse Bestallung angenommen/ theils auch sonsten glücklich gebraucht worden. Er ist aber allzu frühe zeitlig mit vieler Leute betrauern 1653 gestorben/ und neben seinen Vater zu S. Marien begraben worden.

D. Johan-
nes Al-
brecht.

Johannes Albrecht *Medicinae Doctor, bürgerlich*
von Zwickau/dessen gedendet Johannes Mattheus in Chron. S. Joachimschal/ daß er 1555. sey Stadt-Arzt dafelbst worden.

M. David
Vogel.

M. David Vogel eines Schmidts Sohn
allhier/ ist erslich zu Magdeburg im Predig. Ampt gewesen/ hernach wegen seiner sonderlichen und herrlichen Gaben gen Kayberg beruffen/ und zum Superintendenten erkohren worden.

M. Nico-
laus Por-
man.

M. Nicolaus Porman/ eines armen Mannes Sohn allhier / ist ein Exempel eines frommen und Gelährten/ doch darben sehr unglücklichgen Menschen. Denn in seiner Jugend hat er bey den studiren / wie es denn mit armen Wesellen zu gehen pflegt/ viel austehen müssen. Hernach hat er zwar in Magdeburg einen seinen fürnehmten Dienst zu S. Johon bekommen / hat aber 1631. bey Eröberung der Stadt großes Unglück empfunden/ denn er nicht allein umb alle das seine kommen : Sondern ist auch erbärmlich gemartert und sehr verwundet worden / und also erliche Tage in seinem Blut/ ohne Erquickung/ Speiß und Trank/ liegen blieben: Endlich ist er gen Schönebeck geföhret worden. da er seinen Geist Ehrlich/ und in rechter Andacht/ sedoch dem euerselichen Ansehen nach elendiglich/ auffgeben müssen.

Über diese izt erzehlte gelährte Leute seind derer noch eine gro-

se

se Zahl / und nicht wol möglich / dieselbe alle zu wissen / viel weniger zu beschreiben: Unser andern sind beruffen / **Doctor Nicolaus** **uē Reinholt** / **Physicus** zu **Eisenach** / **Doctor Paulus** **Reinholt** / **Physicus** zu **Weissenfels**: **M. Nicolaus** **Andreas** **Vimmer** / **Medicinæ Candidatus**, starbe 1629. zu **Padua** in **Welschland** / liegt auch daselbst in **S. Sophien** **Kirchen** / da ihm sein **Barer D. Zacharias** **Vimmer** / ein herrliches **Epitaphium** hat lassen auffrichten / begraben: **M. Tobias** **Martini** / **Superintendens** zu **Welda**: **M. Franciscus** **Reß** / erstlich **Con-Rector** in der **Churf. land. Schul** **Grimma** / hernach in der **Pfordren** / und endlich zu **Halberstadt** **Rektor**. **M. Christi** **an** **Gräffenthal** / **des Hoff. Gerichts** zu **Wittenberg** **Proto-** **notarius**: **M. Wolfgang** **Pöler** / **Pfarrherr** zu **Selings-** **städt** / ein sehr guter **Poet**: **M. Manasses** **Walther** / **Pfarrer** zu **Nörtha**: **M. Michael** **Richter** / **erstlich** **Con-Rector** zu **Halla** / hernach **Pfarrer** zu **Eodersleben**: **M. Constantinus** **Walther** / **erstlich** **Collega** der **Schulen** in **Leipzig** zu **S. Thomas** / kam hernach ins **Ministerium**: **M. Joh** **han** **Opel** / **Pfarrer** zu **Landsberg**: **M. Johan** **Heiman** / **Pfarrer** zu **Nieder-Boberichsch**: **M. Theodorus** **Zilling** / **Anfangs** **Con-Rector** zu **Zeitz** / darauff **Pfarrer** zu **Alberdsdorff** / und andere sehr viel.

Oben ist gedacht, daß gelehrte Leute / Namens **Dryandri** von **Zwickau** kommen / unter dieselben kan ich rechnen **Johannem** **Dryandrum** , von welchem nachfolgendes **Epigramma** von **Johanne Bartholomæo Svidnicense** an **Tog** gegeben:

Johannes
Dryander.

Multa Mathematicis, Medicis & multa recenset,
Quæ laudant Medici, quæque Mathematici.

Sa.

Salomon Gesnerus und Conradus Lycosthenes, nennen ihn ins gemein Germanum, oder einen Teutschen / aber wie nicht nur aus D. Wolfrumii Worten / sondern auch anderer Orten mehr/als aus Georgii Pylandri Scripto de Annulo Sphaerico bekand/so ist er und etliche andere noch mehr dieses Namens in Zwilckauer. Ich weiß mich zwar wol noch eines **Dryandri zuersinnern/welcher Franciscus geheissen/** und das Neue Testament in die Spanische Sprache versetzt / ob er aber in dieses Geschlecht gehöret / weiß ich nicht. Was Johannem Dryandrum anlanget / so ist an dem was ihr gesagt / nicht zu zweiffeln. Er ist aber ein Hochberühmter Mann / wegen vieler nützlichen Schrifften/welche meistens heils zu Marburg/da er auch Professor gewesen/an Tag gegeben worden / deren Verzeichnis nach der Länge beyhm Lycosthene zu finden.

D. Paulus
Laurentius.

Zur Zeit da M. Justus Ludovicus Bräschman Rector allhier gewesen/ist aus seiner institution kommen/ **Paulus Laurentius S. S. Theol. Doctor und Superintendentens zu Dresden /** auch Oberrn Consist. daselbst Assessor. Wie hoch dieser Mann zu achten/ist nicht zu beschreiben. Seine hohe erudition/ist noch zu sehen aus seinen Predigten über die Bücher Samuelis/ und den Propheten Amos / da nicht nur der Text wol erklärt und ausgelegt : Sondern auch die Wichtigkeit der H. Sprache in acht genommen wird. Dessen H. Sohn M. Christophorus Laurentius noch Hoff-Prediger zu Dresden/und in grossen Ansehen.

Aus M. Obermeyers Information / ist sehr hoch kommen/ und trefflich berühmt worden/ **Valentinus Franck J.U.D. Kais. Majest. Rath/** welcher auch zu denen wichtigsten Verrichtungen / sonderlich in Schlesißen und in der lauffnitz gebraucht worden.

D. VVilhelmus Romanus.

VVilhelmus Romanus Pbil. & Med. Doctor, nicht allein ein Hocherfahrner / sondern auch glücklich und weitberuffener Medicus, hat sich etliche Jahr hier auffgehalten / und mit seiner Kunst manchen Menschen von gefährlicher Krankheit

erret-

erretet. Er war 1579. zu Eöthen gebohren / ist erstlich daselbst / und hernach zu Magdeburg in die Schule gangen / und hat in Sprachen und Künsten daselbst guten Grund gelege / von dannen ist er gen Wittenberg / Jena und Leipzig gezogen. Im 24. Jahr seines Alters hat er sich in Italien begeben / da er denn zu Padua die hochberuffenen Medicos Capivaccium und Mercurialem fleißig gehöret / und durch ihre Anweisung zu practiciren angefangen hat / zu welcher Zeit er auch Consiliarius Nationis Danicæ worden / von dannen hat er sich nach Ferrara, Bononien, Florentz / Rom / und Neapel gewendet / und sich aller Orten mit denen fürnehmsten Medicis und Philosophis beband gemacht. Im Jahr 1585. ist er zu Senis wegen der Evangelischen Religion in Leibs und Lebens-Gefahr gerathen / doch hat ihn Gott wunderlicher weise wieder daraus erretet. Im folgenden Jahr / welches das 27. seines Alters gewesen / ist ihm zu Basel von Felice Platero, Theodoro Zwingero, und Philippo Scherbio, der Gradus Doctoratus cum omnium applausu conferiret worden. Von dannen hat er sich wieder gen Leipzig gewendet / und allda mit Lesen und disputiren ein grosss Lob erworben. Als man geschriben 1590. hat er sich hieher gen Zwickau begeben / da er auch fast vier Jahr blieben / und manchen Patienten / durch GOTTES Gnade glücklich und wol curiret. Endlich ist er gen Naumburg zum Physicat beruffen / welches er auch angenommen / und viel Jahr mit Ehr und Ruhm verwaltet / darben ist er auch zum Ober-Bürgermeister-Stand erhoben worden / welches Amt er bis an sein Ende rühmlich verwaltet.

Unter die gelehrten Zwickauer wird billich gerechnet / *M. M. Bartholomæus Losan*, welcher 1556 zu Wittenberg / bey der Philosophischen Facultät Decanus gewesen. Seiner wird Tom. 2. script. in Acad. Witt. publicè propositorum gedacht / da auch eine schöne Elegia, die er gemacht / zu finden. Er ist hernach Doctor und ein fürnehmer Practicus worden / wie lib. 2. Epist. Phil. Melanch fol. 380. zu sehen.

D. Petrus Poach Northusanus, ein wolersahrner Physicus allhier zu Zwickau / ist gebohren den letzten Januarii

1549. hat zu Erfurd/ Straßburg/ Leipzig/ in seine studirē sich fleißig erzeiget/ ist 1571. Schul-Collega im Augustiner Kloster zu Erfurd worden. Hat sich von dannen wieder nach Leipzig begeben / und auff das Studium Medicum geleet. Anno 1577. hat ihn ein Böhmischer Freyherr Wenceslaus Schwynsky zu einem Dolmetscher angenommen. Ist im Septembri 1579. in Italien gereiset / dafelbst mit vielen vornehmen Doctoribus in vertrautliche Kundschaft kommen/ als mit Francisco Hippolyto Hildesheimensi, Bernhardo Paludano, Tobia Fabro, Theodorico Eccombrecht/ Balthafaro ab Herden, Paulo Simlero, Georgio Salmutho, Georgio Megebachio, Andreæ Starckio und vielen andern. Hat Anno 1580 zu Padua den Gradum Doctoris in facultate Medica erlanget. Ist sonstn vielen gelehrten Leuten lieb und angenehm gewesen / und in Freundschaft mit ihnen gestanden/ als D. Davide Chytræo, D. Georgio Celestino, M. Andrea Pouchenio, D. Gervasio Maritalero, præceptore suo, D. Salomone Alberto, M. Johanne Dinkelio Superint. Coburgensi, und sehr vielen andern mehr. Hat practicirt zu Commothau in Böhmen/ darnach auffm Schneberg/ letztlich zu Zwickau/ da er auch Scholz Inspector worden / und dem Stadtvogt Ampt treulich vorgestanden/ ist 1622. den 10. Febr. gestorben. Hat neben seinen Medicis auch die H. Bibel und Schrifften Lutheri/ wie auch viel Patres, als Augustinum, Hieronymum, Ambrosium, Tertullianum, Bernhardum, Cyprianum, Lyram, und viel andere fleißig durchlesen / wie seine Hand und annotata in demselben ausweisen.

Sein Vater ist gewesen M. Andreas Poach Ilbergenfis, welcher Lutheri treuer und fleißiger Discipul gewesen / dessen Zentsche Tomos er zum Druck nebenst andern er befördern hat helffen/ auch hernach die Hauß-Postill aus den nachgeschriebnen Predigten M. Georgii Rorarii corrigirter ausgehen lassen / und Viti Theodorici Zusatz heraus gethan / auch andere unterschiedene Predigten Lutheri/ so in die Tomos noch nicht gebracht / als die 4 Predigten von der Auferstehung der Todten / wie auch die Auslegung des 8. Psalms ic. zum Druck befördert. Ist erstlich Diaconus zu Hall/
dar-

*image
not
available*

terland sein Leben gelassen/ wie part. 1. fol. 214. angezeiget worden. Ist zur Zeit Churfürst Ernsts von Sachsen/ und seines H. Bruders Herzog Albrechts ein hochgeachteter Hofrath und Fürstlicher Land- Rentmeister gewesen/ ist auch mit genandten Herzog Albrechten ins Gelobte Land/ und an die heiligen Dertter gezogen/ hat alles fleißig besichtiget/ und auffgezeichnet/ dessen Reise- Beschreibung auch zu Leipzig publiciret/ und in öffentlichen Druck gegeben worden.

Ludwig Beulenhöffer / gleichfalls von Zwickau / ist bey dieser Reise auch persönlich gewesen/ und hat alles was dienlich gewesen/ beschrieben. Wie sich denn Petrus Albinus auff dieses Scribeum beruffet/ mit Andeutung/ daß er es wolte durch den Druck an Tag geben.

Nelchior Alhard / eines Tuchmachers Sohn alhier / ist erstlich / nach dem er eine zeitlang seine Studia zu Wittenberg mit Fleiß in acht genommen/ Schöpffer zu Dobriluck/ und den Churfürstlichen Sächsischer Rentmeister zu Dresden worden/ welches Ampt er auch neben andern bis an sein Ende verwaltet.

Doctor Johannes Richter von Oschak/ Herrn M. Benedicti Richteri Bürgermeisters daselbst Sohn/ Herrlicher Neussischer und Schönburgischer Rath hat sich viel Jahr wesentlich zu Zwickau auffgehalten/ und mit seiner erudition vielen Leuten löblich gedienet. In seiner Jugend hat er mit vielen hochgelahrten Leuten vertrauliche Freundschaft gepflogen / sonderlich mit Elia Putschio, dessen Stubengesell er zu Leipzig gewesen / Daniele Heinso (welcher zu Leiden in Holland Anno 1615. bey seiner Anfunfft ihm umb den Hals gefallen / mit diesen schynlichen Worten: T un è es ille Putschii olim mei contubernaks?) D. Conrado Rittershusio, D. Justo Zinzerlingio, Joachimo Clutenio, Matthia Berneggero, Tobia Adami, den Jungermannis, und vielen andern mehr. Er ist ein sehr guter Poet / ein auserlesener Practicus in Jure, und wegen seiner vielfältigen Reisen in Italien/ Frankreich/ Engeland/ Niederland :c. sehr erfahrener Mann gewesen/ und 1633. zur Pest- Zeit gestorben.

Wüchers

*image
not
available*

Er ist im hohen Alter hier gestorben / und zu S. Margrethen begraben worden: Bey Erbauung aber der Schanze/und Verwüstung des Gottes-Ackers (davon im ersten Theil Sect. 1. cap. 11. fol. 97. Meldung geschehen) ist sein Ruhstättlein gleich unter dem Wall kommen / und siehet man noch ein Stück von weissen Marmor-Steinern Zeichen Steyn / darunter er geruhet / herfür ragen. Seinen ganzen Lebens-Lauff hat er in einer schönen Elegia (denn er war ein kern guter Poet und Orator) selbst beschriben / welche vielleicht zu anderer Zeit / und mit anderer Gelegenheit kan an Tag kommen.

Unter dem Rectorat M. Petri Hornigs/oder Horniczi, ist hier zu Zwickau *Carolus Sittkovius*, welcher hernach ein welt und breit beruffener Doctor Juris worden, erzogen.

So sind auch viel andere / derer Namen ich in Eil nicht habe können zusammen bringen / zu grossen Ruhm der Stadt aus dieser Schulen kommen/unter welchen wol etliche hundert von Adel mü-ssen erzehlet werden / darunter *Loth von Weissenbach/ Imperialis Cameræ Assessor*, ihm für vielen andern einen unsterblichen Namen gemacht.

Damit ich mich aber bey Erzählung der Personen nicht zu lang auffhalte/wil ich kürzlich seh. n/was ehrengenandter H. M. Peter Hornig öffentlich von seinem Rectorat geschrieben; Daraus wird der verständige Leser von andern das Urtheil leicht fällen können: Nämlich daß aus seinen Schülern innerhalb 19. Jahren/über 400. Prediger / desgleichen auff unterschiedenen Academien 97. Magistri / und etliche Doctores worden / und daß auch ihr sehr viel in und aufferhalb dieses Landes andere weltliche wichtige Aempter verwaltet. Seine Wort lauten in Oratione de Cycnea also: *Ex literis hinc inde ad me transmissis, tum ex multiplici percontatione cum variis sæpè numero instituta certissime cognitum & perspectum est mihi*

*image
not
available*

- Sächs. Leib. Medicus, auch fürnehmer Practicus antqo zu Dresden etc.
- Melchior Althard. **Melchior Althard / J. U. D. im Churfürstl. Sächs. Ober. Hoff. Gerichts zu Leipzig Assessor &c.**
- Franciscus Hegenwald. **Franciscus Hegenwald Cygneus, Philos. & Medicin. Doctor, eines Tuchmachers Sohn / lange Zeit in Zwickau fürnehmer Practicus, antqo aber Physicus Ordinarius zu S. Annaberg.**
- M. Michael Emmerling. **M. Michael Emmerling Cygneus, eines Müllers Sohn / Superint. Generalis zu Mansfeld.**
- Adamus Meißner. **Adamus Meißner / Poet. Laur. Superintendens zu Dverfurt.**
- Johannes Georgus Pisch. **Johannes Georgus Pisch / H. Bürgerm. David Pischens U. J. D. Sohn / auch J. U. D. und Practicus zu Plauen.**
- Salomon Fischer. **Salomon Fischer / Philos. & Medic. Doctor, Physicus Ordinarius, und Stadt. Richter zum Schneeberg.**
- Balthasar Honettel. **Balthasar Honettel Cygneus, eines Kramers Sohn / Phil. & Med. D. antqo Physicus zu Calenburg in Siebenbürgen.**
- Wolfgangus Andreas Keyher. **Wolfgangus Andreas Keyher Cygneus, H. Bürgermeisters David Keyhers Sohn / J. U. Licentiatius und Practicus in Patria.**
- M. Michael Wolfrum. **M. Michael Wolfrum / Hr. Doctor Btiti Wolfrums Sellgens Sohn / Pfarrer zum Monstab. Anderer unglaublich viel antqo mit stillschweigen zu übergehen.**
- Darbey nicht zu vergessen / daß **Andreas Marivus von Weiffensfels / Phil. & Med. D. antqo in Zwickau Practicus, nun in die etliche zwanzig Jahr / sich in und ausserthalb der Stadt / bey Herrn. Standes Personen / bey Adel und Vnadel / durch seine Kunst und Wissenschaft / einen guten Namen und lob gemacher.**

Das

Das aber zu Zwickau so viel gelehrter Leute erzogen worden / ist zum theil Ursach / die wolbestaltete Schule / von der Taubmannus sagt in Otio semestr. publico fol. 48. Quemadmodum olim, qui parum sanæ mentis & intracabiles erant, navigare Anticyras, jubebantur: Ita Patrum memoria, Patrum autem! Imo & nostra, si quem asperis incultisq; moribus significare volumus, eum Cygneam proficisci jubemus: quasi ibidem, uti famiator & ἀνορθῆς ferrum, rubigine ad cotem deterfa, in splendorem dat; Ita morum scabrities ad disciplinæ Scholasticæ rigorem, lævigetur & poliatur: Zum theil helfen auch darzu die *Stipendia*, welche vom Rath der studirenden Jugend geliefert werden / und vor Alters von alten guten Leuten gestiftet worden. Unter andern sind gewesen **M. Gregorius Schurhauff** / anfänglich Pfarrer allhier / hernach Thumdechant zu Altenburg: **M. Petrus Drechsel** / hiesiges Orts Vicarius: **M. Oswald Eosan**: Bürgermeister: **Engelhard Forstman** / Rathsfreund: **Michael Kraßbeer** / und andere fromme Leute / deren Vermächtnis jährlich bey der Schulpromotion, bey Austheilung nützlicher Bücher / gedacht wird.

Also hat sich in verwichenen Jahren gegen Kirchen- und Schulen Diener mildreich erwiesen / **Frau Anna / damals Fridrich Michaels / Stadt- Voigts Witwe** / hernach **Francisci Hegenwalds Med. Doctoris Hausfrau** / **M. Martini Kößlers weiland Diaconi allhier / und hernach Superintendentis zu Chemnitz Tochter** / in dem sie 2000. fl. legiret / von denen Zinsen sie genandter Personen Besoldung jährlich vermehret: Theils hilffte auch darzu und ist die dritte Ursach; das bey dieser Stadt der gute Gebrauch gehalten / das sie allezeit nicht allein Gelehrte Juristen und Medicos in der Stadt gehabt / sondern auch in Rath- Grand gezogen / (wie obiger Catalogus ausweiset) und der Schulen als Inspectores surgesetzt.

Das Fünffte Capitel.

Von etlichen Zwickauischen Kriegs-
Leuten und Schützen.Zwickauer
Kriegsleut.

Es ist in diesem Chronico etliche mal gedacht worden / wie sich die von Zwickau unter Königen und Kaysern männlich gehalten / und da wer nun wol zu wünschen / daß die Alten etlicher Personen / Namen und Thaten Insonderheit auffgezeichnet hätten; aber weil solches nicht geschähen / sind sie auch vergessen worden: Nur etlicher weniger / die zu unserer Väter und unsrer Zeit gelebet / wird noch gedacht / daß sie im Krieger fürnehme Officia (denn wer könnte die gemelnen alle wissen) bedienet. Als da sind Wilhelm von Thumshirn / der eine lange Zeit hier gewohnet / und auch zu S. Margarethem begraben worden. Ist Ehrh. Sächsischer Obrister gewesen. Als zur Zeit Caroli Quinti, des Römischen Kaisers / Rom eingenommen worden / ist er der erste auff der Mauer gewesen / umb welcher löblichen That wissen er auch zum Ritter geschlagen worden. Weil dieser nicht ein gebotener Zwickauer gewesen / und auch seiner in den Historien offit gedacht wird / kan man mehr von ihm zu lesen anderswo nachschlagen.

Sonsten sind in denen Ungertischen und Französischen Kriegen beruffen gewesen / und als erfahrene Hauptleute gehalten worden / Petrus Neuman / Paul Felber / Michael Richter / Wolff Kragl / Christoph Graff / Johannes Hornigk / Nicol Kohn / Jacob Koltossen / Ambrosius Bluling / Mattheus Hess / Martin Daum / dessen Sohn David auch ein beruffener Feldschreier in Ungern gewesen / so haben auch sonsten etliche andere hohe Krieger Officia bedienet / als Nicol Grünler / Paul Mühlfort / ic. Johannes Daum hat in Spanien / Sicilien und Frankreich ein grosses Lob erlanget / ist glücklich wieder nach Zwickau kommen / und 1508. gestorben / Anselofius Daum hat 1594. sein Leben für Papa in Ungern ritterlich gelassen / Johannes Schmid ist in Königlichem Den.

Dennemärckischen Hauptmanns Diensten/ dessen Bruder Andreas für Ofen in Ungern blieben / da er mit einem vergifteten Pfeil geschossen worden/ und andere vielmehr / welche alle hohe Officia bedienet. Erhard Zöchner hat unter Churf. Johann Friedrich von Sachsen / 1546. sechs Fähnlein Knecht zu commendiren gehabt/ von ihm ist beym Hortleder etwas zu lesen / wird auch seiner sonst in diesem Chronico gedacht. Wolff Brückner ein sühnemer ansehnlicher Hauptmann. Heinrich Hainpolt und Melchior Kirchberger werden mit grossen Ehren in den Kriegs Acten so beym E. H. W. Kay zu finden / und Churf. Johann Friedrichs Krieg betreffen/ genennet/ und als Kriegs erfahrene gerühmet. In dem Golt Lob / vor wenig Jahren geendeten deutschen Krieg sind auch etliche gefunden/ die ihrer Mannheit halben beruffen worden/ Mathæus Richter/ Capitain unter dem Kaiserlichen Obristen Miniati, ist in Gros. Blogau / als es General Torstensohn stürmen lassen viererlich sechtend/ erschossen/ wie auch sein Bruder/ Namens Georg/ unter einem andern Kaiserlichen Regiment Fendrich ist in Mähren bey einem Anschlag niedergeschlagen worden. Rittmeister Musculus des Orgonisten Sohn alhier zu Zwitkau / ist unter Jh. ter Churf. Durchl. zu Sachsen in der ersten Leipziger Schlacht 1631. da er sich sehr wol verhalten und blümmet/ seiner wird in dem Schwedischen Lorbeer. Kranz Abelini und in dem Theatro Europæo mit Ehren gedacht. David Böhm eines Cantoris Sohn/ und Heinrich Schüg ein Tuchbereiter. sind zwar mit schlechten Titulweg kommen/ sie haben aber solche Ehre redlich ausgewerckt/ und sich sehr wol gehalten / daher auch der erste nach vielen verrichteten Kriegs- Diensten / eine geraume Zeit unter denen Venetianern Obrister/ der andere aber unter denen Franzosen Obrister Leutenant worden. Anderer ich nicht zugebencken / sowol auch ihrer Verrichtungen/ so ist dieses noch zu vermelden/ daß der Anschlag/ als die Moritzburg oder Besung bey Halla mit einer Kriegs-List eingenommen worden / ein Zwitkauer der erste gewesen / der dieselbe hat helfen ins Werck setzen.

Zu solchen Kriegs-Exercitiis oder Übungen giebte gute An- und Arm-
leitung das Armdrust- oder Büchsen schießen / bey welchen sich die Brust schies-
junge sen.

junge Mannschafft und Bürgers Söhne fleißig finden lassen / denen Ihre Churf. Durchl. und der Ruch jährlich etliche Gelter / zu Hofen-Züchern (wie man es uennet) auszahlen läßt: daher es unter ihnen viel fürnehme Schützen gegeben / welche sich fast auff allen Schlessen/wos sie gehalten worden / haben finden lassen / und an den meisten Orten grosse Ehr eingelegt:

Schlessen
werden ge-
halten zu
Zwickau.

Im Jahr 1489. hat Churfürst Friedrich zu Sachsen eine zeitlang hier Hoff gehalten / und damals ein Armbrustschlessen angestellt / da hundert Keinsche Bülden das beste gewesen / und die Gewinß sich samptlich über siebenhundert Bülden erstreckt / darbey auch ein Topff ausgetheilt worden / dessen bestes auch hundert Bülden gewesen. Die hiesigen Schützen haben etliche den besten Gewinn überkommen / man hat auch sonst allerley Kurzwel angerichtet. Insonderheit findet man auff gezeichnet / daß etliche blinde Männer ein gemästertes Schwein auff dem Markte in einen Schranken geschlagen / ich kan aber nicht wissen / ob es rechte Blinde / oder nur zu dieser Kurzwel verblendete und verbundene gewesen. Die Schützen sind folgendenoch mit Namen angemercket. Herzog Friedrich Churfürst / Sigemund Graff zu Gleichen der ältere / Carl Graff zu Gleichen der jüngere / Dieterich Spiegel / Caspar Netsch Marschalck / Rudolph von Bünow zu Elsterberg / Rudolph von Planitz der ältere / Jobst von Bauern. Städte: Mainz / Straßburg / Bamberg / Nürnberg / Augspurg / Schwäbischen Hall / Eger / Hoff / Hall in Sachsen / Schweinsfurth / Vphoffen / Berlin / Dnoltzbach / Leipzig / Grim / Erfurd / Culmbach / Zwickau / Abenspurg / Plauen / Weida / Schneeberg / Altenburg / Freyberg / Chemnitz / Schlaitz / Neustad

stad an der Orla / Sanda / Stolberg. Das beste hat gewonnen Wolff Vogner von Abenspurg.

Im Jahr 1522. ist in Joachimsthal ein schiessen / acht Tage aneinander gehalten worden / da haben die Zwickauer zwey Gewinn davon gebracht. Dieses schiessen nennet Mattheus in seinem Chronico das grosse Schiessen.

In S. Joachimsthal.

Da 1524. umb Bartholomæi zur Naumburg ein Armbrustschlessen gehalten worden / alda 325. Schützen beyssammen gewesen / und 50. Wälden das beste / hat solches Balchasar Förster ein Tuchmacher alhier gewonnen.

Naumburg

Im Jahr 1527. hat der Rath ein klein schiessen hier halten lassen / und uener andern zum Gewinn auffgesetzt / einen guten setten Hammel mit vier Hörnern / welchen einer von Glaucha / Namens Caspar Reape gewonnen.

Zwickau.

Da man geschreben 1531. ist am Tage Egidii wieder ein schiessen angestellt worden / darzu über 200. Schützen kommen / und haben vier und sechzig Bürger und Bürgers Söhne mit geschossen / die Scheiben sind gehänget gewesen / das sie geschwebet / und ist alles ordentlich zugegangen. Das beste hat einer von Halla gewonnen. Nach vollendetem schiessen / haben die hiesigen Schützen / denen frembden eine herrliche Mahlzeit angerichtet / darzu E. E. Rath die frembden mit einem Fass Bier und einem Fass Wein verehret.

Wiederum zu Zwickau.

Nach zweyen Jahren / als 1533. wurde am Tage Bartholomæi zu Wittenberg ein schiessen mit Rohren gehalten / von hier sind 4. Schützen dahin gezogen / das beste hat einer von Torga gewonnen / die hiesigen haben 6. Jährlin im Haupt Gewinn / und etliche Kleynod im bywetten mit heim gebracht.

Wittenberg.

In diesem Jahr ist hier abermals ein schiessen gehalten worden bey dem grossen Reich / nach schwebenden Scheiben / darzu hat Churf. Johann Freylich / und der Rath eine sonderliche Verthierung gethan. Den besten Schuß hat gethan Hans Seidel ein Bürgers Sohn / seines Handwerks ein Tuchknay. Sontag nach Mauritii drauff / hat Hans Mercksch zu Belvitz das selbst ein

Zwickau.

Belvitzbey Zwickau.

Gefellen schiessen mit dem Armbrust gehalten / welches zween Tage gewäret; das beste Gewinst / hat ein Bauer im selben Doerff erhalten / wiewol sonsten viel Schützen da gewesen. Welcher in einem Rennen den besten Schuß gethan / dem hat Hans Mersch der Bauer / eine gebratene Kerche / eine Semmel und ein Glas mit Wein geben lassen: Welcher aber den weitesten Schuß gethan / dem hat er einen weichen Käß / ein Stück grob Brod / und ein Glas mit saurem Bier geben lassen.

Magdeburg.

1534. hielten die Herrn zu Magdeburg ein schiessen mit Röhren / dahin zogen von hier acht Schützen / sunst vom Noth abgeordnet / und drey auff ihre eigene Kosten / brachten drey Gewinn anheim / welche Peter Kolbe / Hans Sommer und Ludewig Geulenhoffer gewonnen; Georg Hausmann aber ein guter Schütz / ist da gestorben. Dieser ist vom Noth abgefertiget gewesen. Den Sonntag zuvor / ehe er sich auff die Reise gemacht und auffschließen gezogen / hat er alhier im Schiesshaus die Zündpfanne aus seiner Schiessbüchsen verlohren / und nicht wieder finden können / welches er ihm selbst für ein böses Zeichen ausgelegt hat.

Erffurd.

Auch sind dieses Jahr etliche der Zwickauischen Schützen gen Erffurd gezogen / und haben das beste / und sonsten noch andere Gewinste mit darvon gebracht.

Regenspurg.

Das nechste Jahr drauff umb Petri Kettenfeyer / wurde zu Regenspurg ein Armbrustschiessen gehalten / und auch eins mit Röhren / dahin zween Armbrust- und sechs Büchsen Schützen von Zwickau gezogen / unter welchen Lehrern Ludewig Geulenhoffer und Hans Wiedemann gute Gewinn erworben haben.

Freyberg.

1536. Sonntag noch Bartholomxi ist ein Büchsen-schiessen zu Freyberg angestellet worden / es sind etliche von Zwickau dahin gezogen / die haben das erste / andere / dritte / vierde Gewinn / und sonst noch etliche an Kleinwand gewonnen.

Zwickau.

Im selben Jahr / am Sonntage nach Laurentii / ist alhier ein schiessen mit dem Armbrust gehalten worden / darbey viel frembde Schützen / und sunstzehen Bülden das beste gewesen; wer am nechsten schoß / dem gab man ein gebraten Huhn / eine Semmel und ein Glas

Glas mit Wein: Wer den weiten Schoß hatte/ bekam einen Dickling/ ein Stück grob Brod / und ein Glas mit Bier.

1537. wurde zu Chemnitz ein Büchschlessen gehalten / da Chemnitz maße haben die hiesigen Schützen achtzehn Fahnen gewonnen/ welches ihnen viel nicht gegönnet / daß auch einer von Torgau gesagt: Daß euch Gott schend ihr Zwickauer / was soll das seyn? nehmet ihr doch die Sau mit jungen und alten hinweg.

Item Mülhausen / dahin zogen Erhard Zöschner / Marcus Mülhausen, Burdhard / Peter Niemer / der hat sechs halben Gulden und zwei silberne Ketten gewonnen/ Martin Wolff aber sieben halben Gulden/ und eine silberne Kette.

Zu Jahr 1538. den 13 August / wurde ein schlessen zu Antaa Anuaberg berg gehalten / von hier zogen dahin zwey und dreißig Schützen/ brachten sechs zehn Fahnen anheim / darunter sieben Hauptgewinn.

1545. Ist auff dem Schneberg ein Besellen schlessen mit dem Schneberg Rohr geschessen / dahin zogen von hier ein und vierzig Schützen/ brachten 19. Fahnen anheim / 80. Gulden im Hauptgewinnen/ und 95. Gulden im behnerten.

1550. hielte Churfürst Augustus ein schlessen zu Weissenfels / Weissenfels. dahin zogen von hier auch etliche Schützen/ ob sie aber etwas gewonnen oder nicht / hab ich nirgend funden / der Krank ist gen Leipzig geschickt worden.

Darauff wurde 1551. zu Leipzig ein schlessen angesetzt / von Leipzig. hieraus sind dreizehen Schützen erschienen / haben meistens heils Gewinn und Fahnen mit bracht.

1554. Den 23. Septembe. war zu Weissen ein Armbrust schles. Weissen. sen/ dessen bestes war vierzig Gulden / dieses hat Hans Peremann von Zwickau mit sechs zehn Schößen gewonnen/ und haben vier und zwanzig Schöße gethan.

Den 9. October hielte Churfürst Augustus ein schlessen zu Dresden. Dresden gab 500. Gulden zum besten / wurden siebenzig Schöße gethan / und gewan der Churfürst das beste wieder.

1555. War zum Hämchen an der Elbe ein schlessen angesetzt / Hämchen. welches

welches die hiesigen Schützen auch besuchten / Thomas Weingart ein Bürger alhier / brachte das beste darvon.

Dresden.

Im Jahr 1556. wurde ein Büchsen schiessen zu Dresden gehalten / darbey neun und neunzig Schützen gegenwertig waren / aus hiesiger Stadt brachten Sewinn anheim / Valentin Weingart das dritte / Christoph Schumann das fünffte / Georg Tröger das zehende / und Peter Dffing das dreyzehende.

Chemnitz.

Zwem den 14. Septembriß haben die zu Chemnitz ein schlesfen gehalten / darbey hundert und ein Schütz gewesen / das beste war ein Erdennger von sechzig Gilden / den gewan Churfürst Augustus zu Sachsen; Georg Pisch und Hans Mayer brachten hieher Gewinn / neben einem schönen Schieß. Kranz / solchen dem Rath zu übergeben / daß selbiger ins fünffte der gleichen schiessen austrichten sollen / welches Chemnitz uber 2000. Gilden gekostet.

Joachimsthal.

1559. Ist in Joachimsthal ein Büchsen schiessen gewesen / dahin von hier zehn Schützen gezogen / welche sechs Haupt. Fahnen / vier Fahnen in grossen Silber / und fünffe in kleinen Silber gewonnen.

Halla.

Sontag nach Michaelis 1560. sind zu Halla zwey schiessen gewesen / eines mit dem Armbrust / dessen bestes zweyhundert Gilden so Churfürst Augustus zu Sachsen gewonnen; das andere mit Röhren / dessen bestes 1000. Gilden gewesen / unserer Stadt Schützen haben 70. Gilden davon bracht.

Weimar.

Nach zweyen Jahren / nemlich 1562. haben die Herzoge zu Sachsen zu Weimar / ein Armbrust schiessen daselbst gehalten / da hundert Thaler das beste gewesen / von hier hat der Rath abgeordnet Nicol Bergner / Georg Trögern / Hans Hornig / Nicol Görgen und Hans Flecken / so unterschiedene Gewinn erlangt / und anheim gebracht.

Pirna.

Den 5. Novembr 1569. wurde zu Pirna ein Armbrust schiessen angeordnet / da hundert Gilden das beste gewesen / die Churf. Augustus mit linc schiessen gewonnen / denn für seinem Eydmann Pfalzgraffen Johann Casimir hat er recht geschossen : Auf diesem schiessen haben sich sechzig Schützen befunden / von hier Johann Dpel / Georg Tröger / Andreas Berreuter / Nicol Görg / Zacharias Mayer /

*image
not
available*

Werda/Reichenbach/Pentz/Amberg/Cassel/Auspach/Ritzing/Schwabach/Schmöln/Kochlitz/Weida/Salfeld/Schlan/Col-ditz/Döbeln/Eilenberg/Glauchau/Grimma/Hertzberg/Merseburg/Delfsnitz/Pegau/Böbitz/Plauen/Ruspen/Waldenburg/Zschopa/aus dem Dörff Göppingen in Württemberg Land. Der Schützen sind gewesen 187. und sind in die 1203. Pöls zererschossen worden. Der Rath hat diese Verse an das Schießhaus / welche M. Justus Ludovicus Brückmann / damaliger ReCTOR der Schulen/gemacher/schreiben lassen:

Hæc est læta dies, niveo signanda lapillo,

Quâ videt Augustum subdita terra Ducem.

Hunc sibi Cygnei cives gratantur honorem:

Vive diu populis, Dux Generose, Tuis.

Hundert Gulden ist das beste gewesen zu gewinnen / welches ein Doctor von Nürnberg, Namens Johan Höfner/mit 24. Schößsen erlanget. Wer einen Zwedtschöß gehabt / hat ohne sein Gewinn/durch den beordneten Herolden / einen gebratenen Fisch / ein Paar Semmeln/mit einem zienern Teller/wie denn auch ein Glas Wein/sampt einer silbern Klippen ziemlich groß bekommen / auff den Klippen ist dieser Pentameter gestanden / so die Jahrzahl in sich begreiffet:

EX MerltonIVEVs Dona reponit OLor.

Wer aber den weitesten Schuß gehabt / der hat vom Pritschen-Meister Benedicto Edelberg/ein Quarglein und stück Brot/ neben einem Glas Bier bekommen / und ist noch darzu wol ausgelachet worden. Dieses Armbrustschleffen ist auff dem Büchsen-Schützen Anger/ bey dem Schieß-Haus gehalten worden. Darneben war noch ein ander Haus gebauet / darinnen der Churf. von Sachsen/sampt allen andern Fürsten und Herren / so diesem schleffen beygewohnet/ihren Auffenthalt gehabt / auff diesem neuerbaueten Haus hat auch das Chur- und Fürstliche Frauen-Zimmer ihre Aussehen gehabt / da auch umb ihr und der anderen freimögen willen/ allerley Kirchweil bestellet / und angerichtet worden: Als daß auff zweyen auffgerichteten Bäumen/derer jeder dreißig Ellen hoch/ein lebendiger Hahn / nach welchen ihr viel umb ein Weib hin-
stiegen/

stiegen / Wettlaufen von Manns- und Weib-Personen / Festschulen / schöne Musica, Glücks-Toppf / das Hohnen werffen / mit Ballen nach dem Reuterlein werffen / und sonst in unterschiedenen Aufzügen. Alle Zweck- und weite Schuß wurden auff einen darzu formirten Schwan gewiesen. Auff seinem Haupt waren die drey Pölze der Zweckschuß / auff den auffgebreyten Flügeln und Leib herum waren die andern Schöß. so in dem Blat befunden worden / gesteckt: Die drey weiten aber waren auff dem Schwanz. Dieser Schwan wurde auff einer hohen Stangen herein getragen / für ihm her gingen etliche Verwalte, die nach ihrer Art auff's beste sungen / darneben der Bürgermeister H. Mattheus Richter / in andrerley des Raths darzu verordnete, die Schuß wurden alle durch Benedictum Edelbeck Pfrischen-Meister / vor dem neuerbauten Hause ausgehallet in den Hof des Frauen-Zimmers / und wer zu sehen wolte: die Zweck-Schuß mit grossen Lob und Verehrung / aber die weiten / mit Spott und Verachtung. Das Haus aber an sich selbst / war mit grünem Tuch überzogen. Dieses alles ist geschehen / da Mattheus Richter und Nicolous Wunderlich Bürgermeister bey dieser Stadt gewesen / welche im Namen des Raths / dieses Schlessen nicht allein mit grossen Unkosten verrichtert / die anwesenden Thur- und Fürsten / Grossen und Herrn / neben andern anwesenden Herrn / Fürstlich und statlich tractiret: Sondern auch dem jungen Prinzen Christiano / ein besonderes Schlessen angeordnet. Von welchem allen / und was überall darbey sürgerlaufen / genanter Benedictus Edelbeck ein absonderliches Buch an Tag gegeben / in welchemerner Bericht zu finden.

Den 30. Augusti 1576 sind nach Mülhausen auff ein Büch. Mülhaus.
sensschlessen gezogen Daniel Krahbeer / Paulus Hornig / Georg Lang / und Wilhelm Müller / richteten nichts aus / als übel gessen / und übel gelegen / und solten doch fast der Ausbund der Schützen gewesen seyn.

Drey Jahr nach diesem / 1579 ist ein Fürstlich schlessen zu Pflaffen-
Pflaffenburg gewesen / da gleich Georg Friedrich Marggraff in burg.
Brandenburg seiner Gemahlin Heimsfart gehalten. Von hier zogen dahin Georg Eröger / Zacharias Meyer / David Müller und Da-

niel Scheffler / das beste war zweyhundert Ducaten / die gewart
Eurfürst Augustus zu Sachsen / die hiesigen Schützen brachten
auch etliche Gewinn / welche zwar mit Namen nicht auffgezeich-
net sind.

Dresden.

Im folgenden Jahr 1587. als Herzog Christian Eurfür-
stens Augusti zu Sachsen Prinz zu Dresden Beylager hatte / wur-
de ein Armbrust-Schlessen angeordnet / da 100. Thaler das beste ge-
wesen / von hinnen sind dahin gereiset / David Müller / Paul Hör-
nig und Zacharias Meyer.

Zwickau.

Im Jahr 1588. ist ein fürnehm schlessen mit Büchsen alhier ge-
halten worden / das beste war zwar nur 30. Gulden / die gewan ein
Schuster von leipzig / die hiesigen behielten auch etlich der fürnehm-
sten Gewinn alhier. Darneben theilte man einen Topff aus / aus
welchem Paul Drummer / Diaconus zu S. Catharinen / das be-
ste bekommen.

Zwickau.

Im folgenden Jahr / als 1589. haben die Armbrust-Schützen
alhier ein Schlessen gehalten / wie es damit zugegangen / hab ich nicht
eigentlich erfahren können / dieweil keine Nachrichtung vorhanden /
als daß Daniel Zobel von Schneeberg das beste gewonnen.

Erfurt.

Im Jahr 1603. wurden zwey Schlessen / eines mit dem Arm-
brust / das andere mit der Büchsen / zu Erfurt gehalten / und wäh-
ren 14. Tage aneinander / alda jedes bestes 100. Thaler gewesen / daß
bey dem Armbrust-Schützen kam nach leipzig / das andere blieb zu
Erfurt : Von hier sind dahin gezogen / Peter Ulrich / David
Müller / Johann Scheffler / Nicol Engel / Georg Richter / Peter
Reinhold / Martin und Andreas Vogelgesang / Nicol Dieckelt /
Christoph Limm / Barthol Weingart / Elias Rohm / Nicol
Schmidt / Michael Franz / sie haben fast alle Johnen und Gewinn
anheim gebracht.

Schmölau.

Da man schrieb 1611. hielten die zu Schmölau ein Büchsen-
schlessen / alda befunden sich von hiesigen Bürgern / Peter Ulrich /
Peter Reinhold / Georg Richter / Ambrosius Bleyling / Chri-
stoph Limm / Andreas Vogelgesang / das beste gewan Georg Rich-
ter / an star Christoph Limm / welcher wegen seines Weibes Schwach-
heit nach Haufs gefodert worden.

1614. war zu Dresden ein Schlessen mit dem Armbrust / als der Dresden.
 Ehurf. junge Prinz Augustus gekauft worden / dahin zogen Je-
 remias Köller Ambtschreiber / Johann Starck / Wolff Opel / Jo-
 hann Schöffler / Friedrich Michael / Leonhart Weisman / brach-
 ten 60. Thaler davon / haben neben denen von Erfurt den Preis ge-
 habt / ob gleich das beste nicht gewonnen.

Vocem Iucunditatis wurde ein Fürstenschlessen zu Eoburg Eoburg.
 von Johann Casimir Herzog zu Sachsen angestellet / dahin zogen
 Johann Schöffler / Johann Starck / Wolff Opel / welche nit allein
 gute Gewinn: Sondern auch Johan Starck das beste / einen Vo-
 calauff 110. Gulden geschätzt / erlanget.

Ingleichen hielte zu Gera Herr Heinrich Neuf von Plauen; Gera.
 ein Büchschlessen / dahin zogen / Peter Wlrich / Johann Rauffe /
 Christoph Fischer / der Creutzschmidt genant / Adam Franck / Johann
 Kist / Sebastian Wugler / Andreas Schmitz / Simon Volgt / Ni-
 col Diegel / das beste gewan Andreas Schmitz.

Item zu Glaucha / von hier kamen dahin / Peter Wlrich / An- Glaucha.
 dreas Schmitz / Johann Rauffe / Nicol Diegel / Christoph Sei-
 del / von diesem schiessen kam auch das beste nach Zwickau / dieweil
 sich Nicol Diegel sehr wol gehalten.

Item zu Annaberg / Mattheus Winter / Wolff Opel / Mi- Annaberg.
 chael Conrad / Johann Jaumfeil / Paul Phillip / brachten alle für-
 nehme Gewinn mit nach Hause.

Dieses Jahr wurde auch ein Schlessen im Joachimsthal gehal- Joachimsthal.
 ten / dahin von hier etliche Schützen gezogen / und haben gute Ge-
 winn erlanget.

Im Jahr 1628. hielte Margggraiff Christian zu Brandenburg; Bareuth.
 ein Armbrustschlessen zu Bareuth / dahin zogen / Franciscus Hegen-
 wald Med. Doctor, Johann Starck / Wolff Opel / Michael Con-
 rad / Leonhard Weisman / Christoph Brückner / Nicol Diegel und
 Johann Schütz / sonsten Viehweg genant / alda gewan dieser letztere
 den andern Gewinn / einen Becher von 30. Thalern: Als dieses
 Schlessen geendet / wurde eines mit Nehten gehalten / dessen bestes
 auch ermeldeeter Johann Schütz erlanget / einen Becher von 50.
 Thalern / brachte für sich sechs Thaler mit nach Hause / und die an-
 dern Schützen noch 12. darzu.

Schneberg

Damals hatte sich der erbärmliche/und langwährende Teutsche Krieg schon in viel Länder eingeflochten / und würde le länger te ärger/ daher auch solche Schieß- Lust umb vieler Ursachen willen ist eingestellet/ und keines mehr gehalten worden / bis Gott den lieben Land-Frieden wieder gegeben / da hat 1654. der Rath von Schneberg ein schiessen ausgerichtet den 16. Julii / und weil die von Zwickau neben andern Städten auch darzu waren beschriben worden/ als hat E. E. und H. R. zu Zwickau solches Landschiessen zu besuchen/ nachfolgende Schützen abgeordnet / als H. Thomom Hopfen des Raths / welcher zum Siebner der Stadt Zwickau erwöhlet worden/ H. Johann Wellen des Raths, Dito. Wilhelm Wellern/ Carol Starck/ Nicol Goldmann/ Hans Kellern/ Andream Heilman/ Raphael Jungnickel/ Hans Scunzig/ Adam Berger. Diese haben gute Gewinß/ neben zehn Fährlein/ darvon bracht. Dieses ganze Schiessen ist in Fröligkeit/ und guter Nachbarlicher Einigkeit volbracht worden; den Kranz aber haben die von Marienberg bekommen.

Hierbey ist dieses noch zu gedencken; Das die Armbrust-Schützen etne Kette mit Schilden gehabt/ in die 17. Mark Silber schwer/ daran ein silberner Vogel/ welchen Churfürst Friedrich der Welfe/ im Jahr 1519 zum Anfang solcher Gesellschaft hatte darzu machen lassen lassen; Welche Schilde/wie auch der alten Büchsen-Schützen / die zwanzig Mark schwer / darbey Churf. Augusti Bildnis: Vnd der jungen Schützen gleichermaßen / sind alle 1632. als der Herzog von Friedland / sonsten der Wallenstein genant/ eine starke Manñion / sich auff die 14000. Thaler belauffend / von der Stad erpresset/ mit drauff gangen/ und ist das Loth nicht höher/ denn umb acht Groschen/angenommen worden.

Beschluß des Ersten Theils/ dieser Zwickauischen Chronicken.

Nach erzehlung und beschreibung kürzlich
gescheher und beschriebener Personen und Sachen/ solten auch billig
mit

mit angeführet werden / die guten Ordnungen / Gesetze / Gewonheiten und Gebräuche der Stadt / so wol auch eine Beschreibung der alten fürnehmten Geschlechter / die sich lange Zeit alda wol und ehrlich verhalten / die Handwercks-Ordnungen / und eines leglichen Privilegia, Confirmationes, und Gebräuche / fürnehmlich Weckmeister und Künstler. Weil es aber in erlichen Stücken hier nicht füglichen hat geschchen können / zu dem auch dieser Erste Theil ohne das über verhoffen mir unter den Händen gewachsen / als mus ich hier beschliessen. Wil aber gleichwol / mit Gottes Hülf im Andern Theil / oder in dem Jahr Verzeichnis / so viel möglich und bequom seyn wird / eins oder das andere noch mit einführen. Ich dancke Gott herhlich und inbrünstig / daß er diese Stadt in so mancherley Gefahr erhalten / und für gänzlichen Untergang behütet / daß er das Wort seines heiligen Wortes da angezündet / und bis hieher nicht ausleschen lassen: Daß er uns Christliche und getreue Virgkeit gegeben / sonstn gesegnet / und so viel Guts thaten / die nicht zu zehlen sind / erzeiget.

GDZ behüte ferner das hochlöbliche Chur- und Fürstliche Haus Sachsen / für aller Gefahr und Unglück / und wende ab alles was Ihm Schaden kan: Er wende von der Stadt / und ledem Haus ob / Kriege / Mord / Brand / Hungersnoth / Pestilenz und anderes Unglück: Er besördere die Nahrung! O Gott und

Herr segne Kirch und Schul
 Haushaltung und Rathskul/
 Laß blühen und laß wachsen
 Das Churfürstl. Haus Sachsen/
 Zu deines Namens Ehr / umb Jesu
 willen / Amen!



Ich hätte hier wol viel Ehren; und Lobsprüche/
welche der Stadt Zwickau von vielen fürnehmen Leuten
gegeben worden; sehn können; Aber umb gewisser Ursach/
will ich nur was D. Hiobus Fincelius über einem
Abriß der Stadt Zwickau geschrie-
ben/wiederholen:

Heroina sibi quondam istam condidit Urbem,
Et facti laudem clara Schwanbildis habet.
Huic dedit à niveis etiam sua nomina Cygnis:
Hinc Urbem meritò candida fama vebit,
Illa Scholas, & Tempia fovet, Legesq; verendas:
Non leve quis decus hoc, nec minimum esse putet,
Quin geminas fossas, & propugnacula cernis
Martia, quæ bello fortia corda notant.
Illorum gladios Boji sensere feroces,
Dum casi Cygno terga dedere fuga.
Hanc gratus pinxit civis Meyrbeccius urbem,
Hoc cupiens studio notior esse suis.
CHRISTE tuere decus Patriæ, sanctumq; Senatum,
Hospitium verbi CHRISTE tuere tui.





Register zum ersten Theil der Zwickau-
schen Chronicka gehörig/ darinnen viel denckwürdi-
ge Sachen/ in derselben nach dem A b c und Zahl
der Blätter begrieffen.

A.

Abgötter der Wenden p. 362
 Ablassbriefe/ so zu Zwickau
 befindlich p. 369
 Ablass wird erlichen vom Pabster-
 thellet p. 370
 Abraham Streber wird Superin-
 tendens p. 394
 Abriß Churf. Sächß. Begräbniß
 p. 81
 Accord zwischen Herzog Morit-
 zzen und der Stadt Zwickau
 p. 270/ usq. 274
 Adam Beerwald Prediger bey S.
 Kathar. Kirch p. 402
 wird Superintendentens p. 395
 Adler wird vom Friderico 3. auff
 die Münz gepräget p. 235.
 Adolphus wird zum Käyser er-
 wehlet p. 177
 hat zu Zwickau viel zu schaffen
 p. 177

kaufft Meissen und Thüringen
 p. 178
 verübet in Thüringen grosse Ty-
 ranney p. 178/ 193
 privilegiret die Stadt Zwickau
 p. 179
 wird des Reichs entsetzet ib.
 hat Quartier zu Mühlhausen
 p. 193
 wird hernach von Bürgern aus
 der Stadt gejaget p. 195
 kömpt mit einem Heer nach Zwi-
 ckau p. 196
 will Freyberg belagern ib.
 wird in einem Schirmkugel er-
 schlagen p. 179/ 198
 Adorff wird von Ferdinando Kö-
 nig in Böhmen eingenommen/
 verbrant/ und darinnen grosse
 Tyranney verübet p. 263 265
 Aechter auff dem Schloß Grünen-
 stein werden gefangen und öf-
 fentlich gerichtet p. 298

Register.

- | | |
|---|---|
| <p>Albertus Landgraff in Thüringen
trägt eine Fehde wider seine
Söhne <u>p. 174</u></p> <p>Albertus erster Röm. Käyser Erk-
herzog zu Oesterreich monocu-
lus genant p. 181
wird zum Käyser erwöhlet p. 179
ist dem Sein sehr ergeben ib.
willandgraff Friedrichen meuch-
lerischer weise tödten lassen
ibid.</p> <p>Albertus Käyser wird mörderi-
scher Weise umbs Leben bracht
<u>p. 182/183</u>
wird zu Königsfeld zur Erden
bestattet p. 184</p> <p>Alberti Landgraffs in Thüringen
Friderici moris Vaters Tha-
ten p. 186. usq 193
wird untreu an seiner Gemahlin
p. 186
veruneinsetz sich mit seinen Söh-
nen <u>p. 187</u>
bekrieger sie nebenst erlichen Bey-
ständen <u>p. 188</u>
setzt einen Landtag zu Leipzig an
p. 190</p> <p>Albert Marggraff zu Branden-
burg führet Herzog Moritzen
Wolck zu <u>p. 282</u>
wird hernach von Churf. Mori-
zen bekrieger <u>288</u></p> <p>Albrecht Erzbischoff zu Meinz
wird vom Käyser Heinricho <u>5.</u>
gefänglich eingezogen p. 164</p> | <p>Albrecht Erzbischoff zu Meinz
Churf. Ernsts Sohn <u>p. 234</u></p> <p>Albrechts Käysers betrüglicher Be-
fehl p. 199
komet nach Altenburg p. 200
mit Margaraff Friedrichu meuch-
telmörderisch hinrichten ib.
bestetiget Käyser Adolphi
Kauff ibid.
kämpft mit Macht in Meissen
Osterland p. 201</p> <p>Albrecht der <u>2. Käyser</u> vertreibt die
Hussiten aus Oesterreich <u>p. 221</u></p> <p>Albrecht Herzog zu Sachsen wird
von Eunk von Kauffungen ge-
stohlen p. 228
aber wunderbarlich wieder bekom-
men <u>p. 229</u>
und nach Zwickau gebracht p. 230</p> <p>Almosen. Stiftung in Zwickau
p. 60</p> <p>Alphonfus wird zum Keyser er-
wöhlet p. 172</p> <p>Altar in denen Capellen zu Zwickau
p. 367
bey S. Georgen Kirche in Zwi-
ckau p. 368
bey S. Katharinen Kirche in
Zwickau p. 369/361</p> <p>Altar der Kirchen S. Marien zu
Zwickau <u>p. 33/367</u>
wird in etwas geändert p. 54.
392</p> <p>Schrisse und Sprengwerck dar-
auff gesetzt <u>p. 393</u>
Altar</p> |
|---|---|

Register.

Altar bey S. Niclas Kirchen in Zwickau p. 368	Apt zum Grünhahn schiebet Herzog Alberten/ nebenst Eungen von Kaußungen/nach Zwickau p. 230
Altaristen oder Messpfaffen so bey ieder Kirchen in Zwickau gewest p. 379	Apollo Bisthumb wird vom Schloß Reibenstein vertrieben p. 216
Altenburg wird von Heinrich Au- cupe erbauet p. 27/129 hernach von Landgraff Friedri- chen erobert p. 204	Argle, sonst Hercules genant p. 24
Altenburger helfen Borna ein- nehmen p. 202	Armbrustschlessen zu Zwickau an- gestellet p. 525/usc 535
viel kommen in der Schlacht vor Aufg umb p. 219	Augustus Herzog zu Sachsen wird geboren zu Freyberg p. 290 überkommet die Thur ib. ist ein Beförderer derer Studien p. 291
Ambeschöffer zu Zwickau p. 450/ usc 452	thur Kirchen und Schulen viel guts ib. richtet eine Landordnung auff ib. überkômmet das Marschalck- Amt p. 292
Ampf Schwanfeld p. 154	Ihm warten vornehme Herren auff ib. schützet die Stadt Zwickau bey ihren Freyheiten p. 293
Ampfs-Verwalter zu Eognau p. 116	führet auff Befehl Keyserl Maj- den Gotthschen Krieg p. 298 stirbet in gutem Alter und wird zu Freyberg begraben p. 299 ist an dem Rathhaus zu Zwickau angemahlet p. 110
D. Andrex wird Superintend. zu Zwickau p. 398	Auffger Schlacht p. 219 was vor leute und unter andern auch vor Zwickauer umbkôm- men ibid.
St. Annabergs Anfang und Er- bauung p. 3.	
Anordnung bey der Stadt Zwickau nicht alle Reisende durch passiren zu lassen p. 257	
Anordnung wegen der Landstrassen p. 295	
zur Pestzeit p. 297	
Anschlag uff Herzog Schnadepleck p. 159	
Antonii Sen p. 379	
Apollo Bisthumb wird vertrieben p. 216	
Zwelff Apostel so vor dessen die leute im Pabstthumb gehabt p. 377	

	Begnadigung Churf. Moritzen/bk Einquartierung zu Zwickau betreffend p.284/285
B.	Begräbniß Churf. Augusti p.299
Wadstuben ausser der Stadt Zwickau p.32	Landgraff Friedrichs p.248
Wadstuben in der Stadt Zwickau p.39	bey S. Kath. Kirch zu Zwickau p.84/ usq 86
Wäcke bey der Stadt Zwickau p.41	bey S. Margarethen Kirchen beym Gottes Aker in Zwickau p.208
denBarinis wird die Stadt Vorna vom Heinricho Aucupe erbauet p.27	Begräbniß Herren D. Viti Wolfrums p.74
D. Balthasar Balduin wird Superintendent. zu Zwickau p.400	bey St. Marien Kirchen in Zwickau p.56. usq 57
wird gen Regensburg beruffen ib.	in den Schwibbögen bey S. Marien Kirchen p.56/77
Dann ist im Pabstthumb ofte auff die Leut gelegt worden p.369	Herrn Obristen Wosens ib.
L. Bartholomæus Stegner Superintendent. zu Zwickau p.340	Herrn D. Stühlers in S. Marien Kirchen p.58
M. Bartholomæus Walther, Prediger bey S. Kath. Kirchen in Zwickau p.402	derer Kömer in S. Marien Kirchen zu Zwickau p.59
Befehl Churf. Christiani I. die Holzflöße zu Zwickau betreffend p.300.	Begräbniß ausser den Schwibbögen bey S. Marien Kirchen p.73/usq 77
Befehlsgohaber Churf. Friedrichen und Herzog Moritzen kommen auff die Erdendrüden zu Zwickau zusammen p.266	Behältnis des H. Leuges in St. Mar. Kirchen zu Zwickau p.60
Befehlsgohaber werden im Zwickauischen Kreiß geordnet p.257	Belbuch der Wenden vornachmster Abgott p.355.
Befehlsgohaber Churf. Joh. Friedrichs schreibē an die Stadt Zwickau sich mit proviant und munition zu versehen. p.260	Bergstädte Alter und Erbauung p.3
	Bergstädte in Weissen Ordnung ibid.
	Bergstädte Haupt-Stadt ib.
	Bergwerck der Keller bey Zwickau p.45.
	Bergwerck

Register.

Bergwerk bey S. Marlenberg Erfindung p. 3	Bildnis Keyser Friderici Barba- rossa, und seines Sohns p. 171
Bernhard Fürst von Anhalt p. 216	Bockwitz sonst Bockwa ein Dorff bey Zwickau Wendisches Na- mens p. 15
Bernhard Herzog zu Sachsen schlesser zu Zwickau Breche p. 29	Böhmen erlangen wegen der Kell- gion einen Majestätbrief p. 314
Bernhardiner in Zwickau befind- lich p. 93	Böhmen werden in grosser Menge erschlagen p. 121
Bernheuterturm zu Zwickau p. 30	Böhmerland wird bezwungen/und dem Keyser unterthänig gema- chet p. 22
Besatzung zu Zwickau vom Keyser Ludovico eingelegt p. 117	Böhmer-Wald Sylva Hercinia genant p. 115
von Ehurf. Joh. Friedrich ein- gelegt p. 280	Boleslaus erschlägt seinen Bruder p. 125
Beständigkeit der Zwickauer bey Ehurf. Joh. Friedrichen p. 280	Borna wird vom Keyser Adolph be- lagert p. 197
Belager. Ehurf. Christiani II. Herzogs zu Sachs. p. 312	Borwit wird von dem jungen Grafen Wiprecht in Böhmen wieder eingesehet p. 163
Bibliotheca zu Zwickau wenn sie auffgerichtet, und was darinnen zu finden p. 101	Brauhäuser zu Zwickau p. 43
Dier-schand's Gerechtigkeit zu Zwickau p. 330	Breter-Handel der Stadt Zwickau p. 44
Bilder am Rathhaus zu Zwickau befindlich p. 106	Bret-Mühlen der Stadt Zwickau p. 35
Bilder bey S. Kath. Kirchen zu Zwickau befindlich p. 80	Brieff Keyser Ludewigs an die Stadt Zwickau p. 210
Bild des H. Vorn Christi mit seinen Wunden in S. Kath. Kirchen zu Zwickau p. 82	Brieffliche Verkunden Teutsch auff- kommen p. 175
Bilder am Altar S. Marlen Kir- chen zu Zwickau p. 53	D. Brückner Cankler zu Gotha wird gerichtet p. 298
Bild/ welches betrüglich p. 68	Brunnen der Stadt Zwickau p. 41
Bilder auff dem Köhrlaffen zu Zwickau p. 39	Buchdrucker zu Zwickau p. 38

Register.

Buchdruckerey zu Zwickau Anfang
 und Fortgang p. 38
 Bücher in der Sacristey S. Marien
 Kirchen p. 63
 Büchsen schießen p. 535
 Büchsen-Schützen Schles-Hauß
 p. 33.
 Bündniß Graf Wiprecht mit et-
 lichen Potentaten wider Kenser
 Heinricum 5. p. 164
 Bündniß zwischen Zwickau / Al-
 tenburg und Chemnitz p. 175
 Bürger der Stadt Zwickau werden
 auffgefordert p. 257
 Bürgermeister der Stadt Zwickau
 p. 454 / 459
 Bürgerschaft zu Zwickau wird aus
 der Stadt gejaget p. 280
 Bürgerschaft der Stadt Zwickau
 wird gemustert / und nach Dres-
 den geschicket p. 314.
 Bürger-Rechte sol von Handwerks-
 leuten gewonnen werden p. 233
 Burggraffen zu Meissen Ursprung
 p. 253
 Burglehner zu Zwickau werden
 mit den Bürgern in der Stadt
 vertragen p. 233
 werden ganz an den Rath ge-
 wiesen p. 250
 Buß- und Bet- Ordnung von
 Churf. Johan Georgen Herzog
 zu Sachsen, p. 322

C.

Calucones im Lande Meissen ge-
 fessen. p. 13
 Calvini mus wil zu Zwickau ein-
 reissen p. 396
 Cammenicii, Wendische Völker
 dieser Ort p. 118
 Conzilien S. Rath Kirchen p. 31
 Conzel bey S. Marien Kirchen
 p. 71
 Cantores der Stadt Zwickau
 p. 423. usq. 425
 Capella zum h. Crucß p. 95
 Capella zu S. Jacob uff dem
 Rathhaus p. 95
 wird in einer Stuben gemacht
 p. 105
 Capella zu S. Marien vor der
 Schmidgassen p. 95
 Capella zu S. Niclas / so gang
 weg p. 95
 Carol. M. Sohn streitet wider die
 Serben / Wenden und Böhmen
 mit Hülffe d. Schwanhildis p. 21
 Carolus Calvus nimmet sich des
 Teutschenslandes wenig an p. 123
 Carolus Magnus erster teutscher
 Römischer Keyser p. 113
 vertreibet die Wenden wider aus
 Meissen p. 16
 rüffet seinen Sohn aus wider
 die Serben / Wenden p. 114
 Carolus junior erddret der Sla-
 ven Fürsten Miloduch p. 116
 Carolus

Register.

Carolus Magnus stirbt	ib.	setzt einen Landtag an in Thüringen	ib.
Carolus Quintus überzeuht		stirbt / und wird begraben zu	
Zeutschland	p. 248	Freyberg	p. 303
gebrouchet sich der Hülffe Ferdinandi des Römischen Königs / und Mauritii Herzogs zu Sachsen	ib.	Christianus II. Churf. zu Sachsen erit seine Regierung an	p. 312
bedinnet Churf. Friedrichen Herzogen zu Sachsen gefangen	ib.	kömpt gen Zwickau / läßt sich huldigen	p. 312
schreibet einen Reichstag aus		zeugt nach Praga zu begrüßsen den Kayser Rudolphum 2.	
	p. 255		p. 313
Chalcedonier werden bey Zwickau gefunden	p. 48	setzt sich zur Kriegs. Bereitschafft.	ib.
Chemnitz / eine Stadt Wendisches Namens	p. 16	hilfft Gottes Wort außbreiten	
Chemnitz und Zwickauer erhalten den Keyser Heinrichum 5. in der Schlacht mit den Pohlen gehalten	p. 161	bedömpt die Lehen über Jülich und Cleve	p. 313
Chor des Churf. Sächs. Hauptmannes bey S. Kath. Kirchen in Zwickau	p. 83	erhält in Böhmen / Schlesien und Mähren das Exercitium Religionis	p. 316
der Schuler bey S. Katharinen Kirchen	p. 82	stirbt / und wird bengeßet zu Freyberg	p. 315/317
Chor bey S. Marien Kirchen	p. 52	Christoph Ering / Superintend. zu Zwickau kömpt bey Churfürst Moritzen in grosse Gnade	
der Schuler bey S. Marien Kirchen	p. 61		p. 392
Christianus I. Churf. zu Sachsen	p. 300	Churfürsten Evangelischer Religion am Rathhaus zu Zwickau	
führt schöne Gebäude auff	ib.		p. 109
gibt Befehl wegen der Holzflöße zu Zwickau	ib.	Cibica i. e. Zwickau	p. 6
setzt an einen Convents-Tag vieler vornehmer Potentaten in Naumburg	p. 302	Cimbri, Völcker zur Zeit Romerit bekant	p. 6
		sind wohnhafftig in Meißenge-wesen	ibid.

Register.

Eiffertienfer i. e. Bernhardiner Ordnung	p. 93	Convento-Zog Eurf. Christian I. zu ^{der} Naumburg angestellet	p. 302
Eiffertienfer Ordnung	Anfang p. 19/93	Wilhelms Eurf. Sächf. Ad- ministrators zu Zwifck. p. 309	
Gelg	p. 94	der proteftirenden Eurf. und Stände zu Leipzig	p. 325
Wohnung	p. 93	zur ratification des Feledens in Mürnberg	p. 327
Eiffertienfer Kloster zu Sittichen- bach	p. 18	Conventus Theologicus von Eurf. Johan Georgen Herzog- gen zu Sachsen angestellet	p. 321
Eiffertienfer haben niches eigenes haben sollen	p. 94	der Theologen zu Leipzig	p. 323
Cistes ermordet Schnadeploß	p. 159	Copenen der verbranten Pr vile- gien der Stadt Zwickau in Merseburg	p. 19
Elaren Orden Anfang	p. 94	h. Creuzes Stückleins Beschrei- bung/ so in S. Marten Kirchen zu Zwickau befindlich gewest	p. 60. usq; 67
Elaren Orden Inspectores	p. 95	dieses Creuzes Koffbarkeit	p. 64
Collegen der Schul	p. 420.	Fluch darauff/ ^{weil} es entwendet	p. 66
	usq; 423	Fluch gehet aus	p. 67
Communion wird in beyderley Be- stalt gehalten	p. 386	Erimmich ein Stadtlein Wendi- sches Namens	p. 15
Confirmationes der Privilegien in der Stadt Zwickau	p. 233	Erossove (Erossen) ein Ort Weni- disches Namens	p. 16
Conradus Cordatus Prediger streit viel wider den Rath zu Zwickau	p. 390	Eulkh ein Dorff Wendisches Na- mens	p. 17
Conradi Saliquus wird Keyser an Heinrici statt	p. 139	Eunegundis Keyser Heinrichs Ge- mahlin	p. 80.
privilegiertes die Stadt Zwickau	p. 141	Eunghens von Kauffungen pla- gium	p. 225. usq; 233
Conradus tertius gebornet Her- zog in Schwaben wird Römli- cher Keyser	p. 169		
Consistorium wird zu Zwickau auffgerichtet	p. 388		
Consistorium zu Leipzig wird auff- gerichtet	ib.		

Eungh

Register.

Eunz von Kauffungen sagt dem Ehurf. Friderico 2. ab	p. 226	Delitz / Stade Wendisches Namens	p. 16
stiehlt die jungen Fürsten zu Altenburg	p. 227/228	Diaconi bey S. Kath. Kirchen	p. 406. usq 409
wird gefangen und mit seinem Gesellen nach Zwickau gebracht	p. 230	Diaconi bey S. Marten Kirchen	p. 404. usq 406
Eunzens Knechte weeden zu Zwickau gerichtet	p. 231	Diana, warumb sie mit 3. Köpffen gemahlet	p. 359
Cycnos sol umb Zwickau Gottesdienst seyn geleistet worden	p. 7	wo sie abgemahlet zu befinden	p. 360
Cyenus Herculis Sohn oder Nachkommen	p. 8/24	Discipuli vornehmes Geschlechts/ so in der Schul zu Zwickau studiret	p. 99
Cygni Bildnis am Rathhaus zu Zwickau	p. 106	Dobelin/ eine Stade Wendisches Namens	p. 16
Cygnus erster Regent der Stade Zwickau	p. 113	Druidz der alten Teuschchen Priester	p. 340. usq 349
Kriegs Oberster des Harminii	p. 8	Drudten Fuß	p. 341
D.		Drudten hoher respect	p. 340
Dachhiff Königl. Stadthalter an der Sorben/ Wenden Grenken kirche	p. 122	Kleidung und Habit	p. 341
Dalin ein Dre Wendisches Namens	p. 16	Gottes Dienst	ib.
Dank. Fest wegen des Pragischen Friedens.	p. 316	Gestalt	ib.
Daniel Schedler/ Stadtschreiber zu Zwickau	p. 397	Oberster.	ib.
Debelin/ Stade Wendisches Namens	p. 16	Ursprung	ibid.
Delemincii Wendische Völcker umb Zwickau	p. 118	halten viel auff alte Eickbäume	p. 342
		Ihre Kirchen und Altare	p. 343
		Altare/ Form und Opffer	p. 344
		Ceremonien bey Abnehmung der Misteln	p. 346
		was sie von der Menschen See len gehalten	p. 347
		Drudten Ursprung/ Lehr und ganzes Leben	p. 340. usq 349

Register.

E.

Ebestand Ehurf. Joh. Georg Herzogen zu Sachsen	p. 333	Georg Findens	ib.
Eichen hoher werth bey den alten Teuffchen	p. 343. usq 346	Adam Schmidts	p. 60
Eichenmisteln wie heilig sie bey den alten Teuffchen gehalten worden	p. 345	Wolff Opels	p. 61
Einsall in Meissen	p. 191	Balthasar Hechelmüllers	ib.
Einwohner der Stadt Zwickau	p. 10. 11	Hermann Mühlpsocis	ib.
Eister Ursprung und Fortgang	p. 3	Michael Kraßbeers	p. 68
Elfen-Bergwerck / so bey Zwickau befindlich	p. 13	Johann Vuruhs	ibid.
Elisabeth Jr. Mutter. Herzog Friderichs	p. 209	Johann Keupolts	p. 69
Ermundung, was sie vor Wölcker gewest	p. 12	Salomon Verhardts	p. 70
Epitapha bey dem Schüler. Chor in S. Marten Kirchen	p. 61	Daniel Kraßbeers	p. 72
Epitaphium Stephan Guldens eines Löpfers W. von Thon	p. 54	Johann Seelings	p. 73
Johann Vuruhs Consulhs	p. 56	M. Petri Kirchbachs	ib.
Herrn Obristen Bosens	p. 57	Epitaphium in S. Cath. Kirchen	p. 84
Martin Gräffenhals/ Organisten	p. 58	M. David Friedrichs	ib.
Hieronymi Bockwikes	p. 59	Epitaphium Wilhelmi von Thumshirn in S. Margarethen Kirche zu Zwickau	p. 91
		Bernhard von Creuzen	ib.
		Epitaphium Augusti Ehurf. Herzogs zu Sachsen	p. 199
		Christiani L. Ehurf. Herzogen zu Sachsen	p. 303/395
		Friderici 3. Ehurf. Herzogs zu Sachsen	p. 241
		Mauritii Ehurf. Herzogs zu Sachsen	p. 289
		Schwanhildis	p. 24/25
		Land-Graffe Liehmannes	p. 202
		Erdauung der Stadt Zwickau	p. 6. 17. 20
		Erbauung der Kirchen S. Marten	p. 51
		Erfurtischer Pöfel wider den Rath	p. 235
		Erst	

Register.

Erla eine Stadt/wird von Türcken
 belagert p. 288
Ernestus Churf. von Sachsen
 wurde in seiner Jugend gestoh-
 len von Cuntz von Kauffungen
 p. 225
 ruffet umb Hülffe p. 227
 wird nach Hartenstein gebracht
 p. 228
 alda wiedernach Hause p. 231
Erte die Churfürstliche Regle-
 rung an p. 225
 bekrieger den Herrn Neussen zu
 Plauen p. 232
 bezwinget auch etliche Städte
 p. 232
 confirmiret die Privilegia der
 Stadt Zwicau p. 233
 zeuget mit seiner Gemahlin
 Kinder p. 234
 stirbet zu Colditz und wird zu
 Meissen begraben p. 234
Ernestus der jüngere Erzbischoff
 zu Magdeburg ib.
Ernst Herr von Schönburg leger
 sich wider die Zwicauische
 Holzflöße p. 243
Erster Evangelischer Prediger zu
 Weissenborn p. 386
L. Eusebius Böhm wird Super-
 intendens zu Zwicau p. 399
 stirbet bald wieder an der Pest
 ib.
Eyser der Wenden über den Mada-
 gost p. 362

S.

Sahne mit dem Kauten-Trank/
 bleibet bey Ueberreichung der
 Chur Augusti gang p. 292
Sahnen bey S. Kathar. Kirch in
 Zwicau p. 81 84
Sahnen den Böcken auffgeste-
 det p. 314
Sastnacht. Spiel wird zu Zwicau
 angerichtet p. 387
Seld. Schlachten/so Kayser Hein-
 ricus 4. gehalten p. 155
Ferdinandus König in Böhmen
 rüffet sich stark aus p. 259
Fest Maria-Keinigung p. 373
Fest-Tage/wie sie nach Päpstlicher
 Art begangen p. 372
Festung Drenfels/ darauff Wi-
 precht gefangen p. 166
Fischerey bey der Stadt Zwicau
 p. 40. 149
Fleischbänke p. 36
Fleischer-Thurm p. 29
Flint ein Abgott der Wenden
 p. 361
Fluch über den jenigen/ so das
 Creuzlein Christi entwenden
 wird p. 66. 67
Fluch gehet aus p. 67
Flüsse so bey Zwicau lauffen p. 4
Franciscaner Spital zu Zwicau
 p. 96

Register.

Franciscaner kommen nach Zwickau	p. 93	wird gefangen/ und zu seinem Vater bracht	p. 188
Ihr Kloster wird verneuert ib.		hält einen Land Tag	p. 189
Franciscel Bildniß wird höhnisch gehalten	p. 387	wird wieder erretet	ib.
Franciscus verleiht ein Soldaten Tochter zur Orden S. Claren	p. 94	erobert Landsberg und Osterland	ib.
Franz Müller Vicarius zu Lichtentanne nimmet eine Nonne	p. 387	tritt ins Regiment	p. 189
Franz Stencksings/ Weigels zu Zwickau Verbrechen	p. 213	schlägt Eberhardten bey Wittenberg/ und nimmet ihn gefangen	p. 191
Freiheit der Stadt Zwickau	p. 147. usq; 149. 153	schicket Hülffe in Thüringen	p. 194
Fridericus Barbarossa wird Römischer Käyser	p. 170	schlägt Keyser Adolphum	p. 196
Stellet einen Reichs. Tag an zu Zwickau	ib.	entsetzt Freyberg vom Käyser Adolpho belagert	p. 197
bekriegt Herzog Heinrichen von Sachsen	ibid.	besezt Freyberg mit Wold	ib.
thut zu reparirung der Stadt Zwickau Vorschub	p. 171	entsetzt die Meißner	p. 196
Fridericus Land. Grass in Thüringen/ der Freudige/ oder mit dem gebissenen Wackn genant	p. 185	erhält den Sieg bey Luckau	p. 198
wird von einen Meuchelmörder angefallen	p. 181	bekömpt etliche Städte wieder	p. 199
Ist erster Herr aus dem Hauff Sachsen über Zwickau	p. 185	wird wunderbarlich erhalten von der Hand eines Meuchelmörders	p. 181/ 200
wird Schutz. Herr der Stadt Zwickau	p. 182	zeihte mit seinem Woldt Graff Philippen entgegen	p. 202
woher sein Name Morlus kommt	p. 186	nimmet ein seliges Ende/ und wird zu Eysenach begraben	p. 203
		Fridericus Gravis, oder der Ernste/ der andere Regent aus dem Wittikindschen Geschlecht zu Zwickau	p. 209

Schläge

Register.

schlägt die Kaiserliche Krone
ab/ und befördert Kaiser
Carolus 4. dazzu ib.
Kinderzeugung Frid. Gravis
p. 211
Fridericus der Gestränge/ ein
Sohn Frederichs des Ernstes p. 211
Fridericus der Lahme/ ein Bruder
Friderichs des Ernstes/ wird ge-
schossen mit einem Pfeil / und
stirbt p. 209
Fridericus der Streithare/ Churf.
zu Sachsen p. 217 216
belagere die Stadt Proga ib.
demüthiget seine Widerwertigen
p. 216
strafft Bernhard von Anhalt
umb eine Summa Geldes ib.
bekrieget die Hussiten ib.
betriffet ihn grosses Unglück vor
Auffzug p. 219
stirbet zu Weissenfels/ und wird
begraben in Altenburg p. 220
Fridericus der andere/ sonst der
Gütige genant p. 220
nimmet sich der Herrn von Gera
an / wider die Herrn von
Schwarzburg p. 222
räumet dem Kayserliche Lehen-
Güter ein p. 227
Fridericus 3. Churf. zu Sachsen
der Weise genant/ ein Fried-He-
bender Fürst p. 210. 235
versühnet Marggraff Wyllyppen
mit Kayf. Maximiliano p. 235

wird nach Absterben Maximi-
liani zum Kayser erwehlet
ibid.
nimmet die Krön nicht an/ son-
dern setzet sie Carolo dem 5.
auff ib.
wird Kayserlicher Vicarius zu
3. mahlen ibid.
traget gute affection gegen die
Stadt Zwicau p. 236
schützet sie wol bey ihren Privi-
legien p. 240
stirbet und wird zu Wittenberg
begraben p. 241
Friedrich Wilhelm Hertzog zu
Sachsen der Churf. Sachs. Ad-
ministrators Stelle eine Visi-
tation p. 306
hält einen Convents. Tag zu
Zwicau p. 309
stirbet/ und wird zu Weymar
beygesetzt p. 310
Friedrich und Theodoris Gebrü-
dere/ stehen für ihren Vater in
Leibes. Besahre p. 187
Friedländer/ oder Hertzog von
Friedland/ sonst Wallenstein/
kümmer zu Eger umb p. 67
Frieden. Schluß zwischen dem Kö-
niglichen Reich und der Cron
Schweden p. 327
Friedens. Fest wird celebrirt
p. 328

Regist.

Friedens-Gelt so der Erz-Bey-
birgisch Keich/ wie auch Zwit-
ckau liefern müssen p. 327
Fürstliche Personen bey dem Con-
vents-Tag Friedrich Wilhelms
der Chur. Sächs. Administra-
torn p. 309
Fürstliche Personen bey dem teich-
Process Churf. Christiani I
p. 303
Jatzh durch die Ober von Käyser
Heinrico 2. gesunden p. 157

G.

Gang aus dem Schloß in S. Ka-
tharinen Kirch p. 87
Gauckerey/ so die Allen begangen
an dem Neuen Jahrs-Tag p. 373
Gelehrte Leute/ so zu Zwitckau ge-
west p. 476/ 523
Geleits zu Zwitckau hohe Befrey-
ung p. 295
Gemählde am Rathhaus zu Zwit-
ckau p. 107. usq 112
Gemahlin Churf. Christ. 2 p. 312
Friedrich Wilhelms des Churf.
Sächs. Administ. p. 310
Churf. Augusti p. 299
Churf. Christiani I p. 303
Churf. Friderici 2. p. 228
Churf. Ernsts p. 234
Churf. Johansen p. 243
Churf. Joh. Friedrichs p. 252
Churf. Moritzen p. 290

Berechtigkeit des Bierbrauens bey
der Stadt Zwitckau p. 330
Berichte der Stadt Zwitckau auff
denen Strassen p. 294
werden strittig gemacht p. 301
werden dem Rath von neuen
confirmiret p. 302
Besüchte werden von Herzog Jo-
hann Wilhelm begehret p. 258
Beträndes sol zu Zwitckau auff der
Meile alleine sich erholer werden
p. 142
Gewinst bey dem Armbrust- schief-
sen in Zwitckau/ von Friedrich
Wilhelm Churf. Administ.
angestellet p. 309
Glethrath zu Zwitckau p. 31
Gleits-Ordnung von Churf. Jo-
hann Georgen confirmiret
p. 328
Gleitsstube der Stadt Zwitckau
p. 36
Glocken bey S. Katharinen Kir-
chen zu Zwitckau p. 86
bey S. Marien Kirchen zu
Zwitckau wenn sie gegossen/
und was sich damit zu ge-
tragen p. 77. usq 79
Glockau in Schlesien wird vom
Käyser Heinrico 2. belagert
p. 157
erlanget Succurs aus Polen
p. 158
wird gekürmet ib.

Sluchow

Register.

Bluchove eine Stadt Wendisches
 Namens p. 16
 Gorha wird belagert und einge-
 nommen p. 298
 Gorhscher Krieg wird von Churf.
 August geführt p. 298
 Gottes-Acker zum Heil. Geist in
 Zwickau p. 98
 zu S. Johannes ib.
 zu S. Margarethen p. 96
 bey S. Moritzen p. 90. 97
 Grab Christi in der Sacristen S.
 Marten Kirchen p. 63
 Graben der Stadt Zwickau wird
 mit Fischen besetzt p. 28
 Graff Maximilian von Wallen-
 stein und Graff Paul von Lich-
 tenstein holen das Creuzlein
 Christi von Zwickau ab p. 63
 kommen zur Straff beyde umb
 p. 67
 Graff Dufferan Bizonet zandert
 sich wegen der Jagt und Fische-
 rey mit denen Zwickauern p. 154
 Graff Wiprechts Willen wider
 Kaiser Henricum 5. p. 159
 hält sich wol in der Schlacht mit
 denen Pohlen p. 161
 Graff wird vom Kaiser Henrico
 5. belagert p. 165
 Grimmenstein Schloß zu Gorha
 wird belagert und eingenommen
 p. 298
 Grundstein wird gelegt bey S.
 Marten Kirchen p. 52

Grün-Donnerstags-Fest / wie es
 vor Alters gehalten p. 374
 Grünhainer Thurm p. 27
 Grünhainer-Hoff wird gestürmet
 p. 384

H.

Hagen und Hayne wurden vor die-
 sen genennet die Wälder/ darin-
 nen die Heyden geopffert p. 350
 Hammerstein ein Schloß genant
 p. 163
 Handwerks-Leute werden auffser
 wenig aus der Stadt Zwickau
 gejaget p. 281
 Handwerker so umb Zwickau auff
 denen Dörffern zu dulden
 p. 217. 240
 Handwerker sollen alleine zu Zwi-
 ckau sitzen/ uund nicht auff den
 Dörffern p. 149
 Hans von Brandenburg fällt in
 Meissen ein p. 191
 Hans Zwocker zur Sebna lehnet
 sich wider die Holzflöße zu Zwi-
 ckau auff p. 237
 Haarholz wird dem Rath zu Zwi-
 ckau übergeben p. 224
 Harminius Sacksen König p. 8
 Hauptleute Königs in Böhmen
 kommen nach Zwickau p. 274
 Hauptleute der Stadt Zwickau
 p. 345. u. 349

Haupt.

Register.

- Haupt-Vertheidigung des Aug-
opffels wird ediret p. 325
- Heilige so die Allen in allen Stän-
den gehabt p. 376
- Heinricus Auceps wird. Käyser p. 125
- gibt die Stadt Schwansfeld zu
besetzen p. 127
- begwinget die Sorben und an-
dere Wenden p. 27
- vertreibt die Wenden aus Sach-
sen und Thüringen p. 16
- befördert den Gottes- Dienst p. 366
- bauet die Kirche zu S. Moriz
in Zwickau p. 367
- erbauet die Stadt Zwickau wie-
der nach erlittenen Wasser-
schaden p. 27
- nennet die Stadt Zwickau vom
Verzwicken p. 128
- erbauet noch etliche ander
Städte p. 129
- Heinrich Graff von Schwarz
plündert die Städte des Herrens
von Sera p. 222
- Heinrich mit den Köpfen wird von
dem jungen Graffen Wiprecht
gefangen p. 167
- Heinrich Mühlspore legiret eine
Marek Goldes zu einem Altar in
S. Marien Kirchen p. 380
- Heinrich Herzog zu Braunschweig
wird von Eurf. Johann Frie-
drichen bekrieger p. 247
- wird sampt seinen Söhnen ge-
fangen / und kömmet umb
sein ganzes Land ib.
- Heinricus 2. mit dem Zunahmen
der Heilige gibt der Stadt Zw-
ckau Privilegia und Wappen p. 136
- setzt Bildniß zu S. Kath. p. 80
- Heinricus 3. der Schwarze ge-
nandt p. 142
- wird auch bisweilen der Ander
genandt ib.
- folget seinem Vater in der Re-
gierung ib.
- wird von Herzog in Böhmen
geschlagen p. 143
- schläget die Böhmen wieder p. 144
- privilegiret die Zwickauer p. 19
- 145
- setzt ein Thurnier zu Halla an p. 150
- stirbet nach viel außgestandenen
Krieg ib.
- Heinricus 4. Römischer Käyser
privilegiret die Stadt Zwickau p. 151
- hat 62. öffentliche Feldschlachten
gehalten p. 155
- stirbet im 56. Jahr seines Alters p. 155
- Heinricus 5. Römischer Käyser
wird wider seinen Herren Vater
verhetzt p. 156

Register.

- | | |
|--|--|
| <p>hat wenig Glück in seiner Negle-
rung ib.
findet einen Furch durch die Oder
p. 157
wird von Pohlen geschlagen und
von Graff Wiprecht wieder
errettet p. 161
macht Fried mit Herkog Vo-
leslaß p. 162
privilegiert die Stadt Zwickau
ibid.
läßt Albrecht Erzh. Bischoff zu
Meißen gefangen nehmen
p. 164
verheht den jungen Wiprecht
wider seinen Vater ib.
saget ihm Naumburg zu p. 165
hält aber nichts was er verspro-
chen p. 166
Heinricus 7. Kñser von Zwickau
wieder zur Reichsstadt haben
p. 208
wird ihm mit Bisse vergeben
p. 367
Heinrich/ Herkog zu Sachsen der
Löwe genant/ wird von Kñser
Friderico Barbarossa in Acht
erkläret p. 170
Heinrichs/ Herrn von Schönburg
Erklärung au statt der Land-
schafft p. 190
Hennil ein Abgott der Henden/ so
mit ein Stab gewest und hoch ge-
ehret worden p. 363</p> | <p>Hercules Aegyptius sol die Rie-
sen in Italia überwunden haben
p. 337
Hercules Alemannus, der älste-
sten Teurschen Abgott p. 337
Hercules Thebanus ib.
Hermanns Seele/ von denen Wēn-
den dem Gott Marti zu ehren
auffgerichtet p. 339
Hermio Iitzvonis Sohn p. 341
Hermunduri sind etliche Schwa-
ben genennet worden p. 10
haben den Triangel des ganzen
Landes Meissen/ was zwis-
schen der Saale und Elben
biß an Böhmen gelegen/ inne
gehabt p. 11
sind redliche und daffere Krie-
gesleute gewest/ und bey den
Quellen/ da die Elbe entspring-
et/ gewohnet p. 12
Hermunduri haben sich/ nach dem
sie vertrieben/ in Meissen an der
Saale geseker p. 12
Hermunduri werden Emuduri
genennet p. 12
haben ihre alte Sitze denen
Wenden wieder abgejaget
p. 14
Hermundurer Götter p. 338-339
Herr von Schönburg zu Harten-
stein leget denen Zwickauern ei-
nen Zoll auff die Holzflöße
p. 331
wird ihm inlibires p. 332
333 thur</p> |
|--|--|

Register.

- thut auch Eingriff in der Jagt
 p. 339
- Herr von Wepda oder Wildenfels
 legt sich wider die Holzflöße zu
 Zwickau p. 237
- Herzog Bernhard zu Süneburg
 fällt in Böhmen p. 143
- Herzog in Böhmen wird gefan-
 gen p. 140
 bittet beym Käyser umb Gnade
 p. 144
- Herzog Boleslaw kömpt zu Hein-
 rico 5. nach Bamberg p. 162
- Herzog Brezel in Böhmen ist wi-
 der die Pöhlen p. 142
 widersteht dem Käyser p. 143
- Herzog Ladisla soget dem Käyser
 Heinricho 5. Hülffe zu p. 164
- Herzog Svatopluck oder Swanto-
 pult fällt mit dem Käyser in
 Ungern und Böhmen p. 156
- Heyrath zwischen dem Herzog Bo-
 leslaw und Käyser Heinricho 5.
 Schwester p. 162
- Himmelfarth-Tags Begehung in
 Pabstthumb p. 375
- Hirschprung/ ein Graben bey Zwi-
 ckau p. 160
- Hoir Graff überfällt Pfalzgraff
 Siegfried von Delamindap. 166
- Holzflöße bey 8 Stadt Zwick. p. 40
 wird angefochten p. 236.
 it. 239. 243. 245
1. der grossen Schaden von gros-
 sen Wasserflutthen p. 300
- wird von Churf. Friedrichen als
 sie angetastet / geschützt
 p. 236. 331
- Holzkauß wird umb ein gewiß
 Selt oder Zins verglichen
 p. 297
- Horz Canonicz werden zu Zwi-
 ckau abgeschafft p. 336
- Hospital zu S. Georgen und Mar-
 garethen in Zwickau p. 95
 zu S. Johannis ib.
 zum H. Geist ib.
 zu S. Francisco p. 96
- Hospital Predigers Ambts Ver-
 richtung p. 90. 409 usf. 411
- Huldigung der Stadt Zwickau
 Herzog Moritzen geleistet p. 275
- Churf. Christiano 2. p. 312
- Churf. Johann Georgen p. 318
- D. Hanni Glückwunsch Herrn D.
 Wolfrum gethan p. 397
- Hussauer kommen mit den Haupt-
 leuten des Königs aus Böhmen
 nach Zwickau p. 274
- Hussauer schlagen Churf. Johann
 Seledrich p. 264
- Hussiten Einfall in Oesterreich
 p. 221
- Hussiten thun umb Zwickau grossen
 Schaden p. 19
- Hussiten brennen S. Moritz Kir-
 chen ab p. 89
- Hutweide an Burkhardt. Walde ge-
 legen/ Hezung p. 250

Jagte

3.

- Jagt, Recht derer Zwickauer p. 294. 296
- Jagt- und Fischerey Privilegien der Stadt Zwickau p. 42. 149
- Jahrmarcht zu Zwickau bestetiget p. 238
- Jahrmarcht über die andern noch eines Befreyung p. 331
- Jaspides worden bey Zwickau gefunden p. 47
- Indulgentien bey jeder Kirchen in Zwickau p. 89
- Interim wled cassiret p. 287
- Investitur Herrn Laurentii Andree Superint. zu Zwickau p. 398
- Joachim von Schönfels leget ein Seelst in sein Dorff p. 295
- Johannis Herhogs zu Sachsen Bildnis bey S. Kath. Kirchen in Zwickau p. 80
- Johannes Constans Churfürst zu Sachsen hat mit dem auffrührischen Bauern viel zu thun p. 242
- verbeut alle Woffen in seinem gangen Lande unter dem Bauer-Volk ib.
- jetzt in Ungarn/ und hilfft belagern Griechisch Weissenburg ib.
- ist der erste auff der Mauer und bekömmet Coronam muralem p. 242
- ist ein Liebhaber Gottes Wortes p. 243
- hält ein Thurner zu Zwickau p. 245
- stirbet am Stein/ und wird begraben zu Wittenberg p. 246
- Johannis Constantis Bildnis am Rathhaus zu Zwickau p. 110
- Johann Ernst/ Churf. Johann Friedrichs Sohn p. 352
- Johannes Friederich Magnanimus am Rathhaus zu Zwickau p. 110.
- Johann Friederich Herkog zu Sachsen wird zu Gotha belagert p. 298
- Stadt und Schloß eingenommen und geschleiffet. ib.
- Johann Friederich Churf. zu Sachsen/ genant der Grosmüthige/ hat grosse Ansehung wegen der Religion p. 246
- bekrieger Herkog Helrichen zu Braunschweig/ und jaget ihn aus dem Land p. 247
- nimmer Wolfenbüttel ein ib.
- wiedersteht Carolo 5. als er ihn bekriegen wolte p. 248
- nimmer gefangen Marggraff Albrechten von Brandenburg und Landgraff Christoph von Leuchtenberg p. 248
- verdient

Register.

verdient sich wol umb die Stadt Zwickau	p. 249	zeucht in Kaufnitz und Schlessen	p. 311
räumet den Grünhainer Hoff zur Schulen ein	ib.	stellet einen Conventum Theo- logicum an	ib.
schreibet an den Rath zu Zwickau	p. 257	schaffet den Bucher und andere böse Stücke ab	p. 323
hält sich offte zu Zwickau auff	p. 250	machtet eine Buß- und Ver- Ordnung	ib.
ordnet vornehme Stipendia	p. 251	zeucht gen Mülhausen zu etnem Collegial-Tag	p. 313
ist sehr beständig in seinem Un- glück	ib.	läßt die Haupt-Vertheidigung des Augopffels in Druck übergeben	p. 325
kirbet und wird zu Wenmar be- graben	p. 251. 252	machtet zu Praga mit Ihrer Käpf. Maj. Friede	ib.
Johann Friederich / ein Sohn Churf. Johann/ Herzogs zu Sachsen nimmet etliche Städte ein	p. 282	machtet Friede mit der Cron Schweden	p. 227
wird gefangen/ und ihm die Ehre genommen	p. 248. 283	ingleichen Ordnung/ wie es zur Zeit der Pest zu halten	p. 329
Johann Georg Herzog zu Sach- sen wird geböhren	p. 318	schüzet die Zwickauer bey ihrer Hier- verkouffens und Jagt- Berechtigkeit	p. 331
wird postkulturer Administra- tor des Stiffes Mersburg	p. 319	Johann Petrejus, sechster Su- perint. zu Zwickau	p. 392
hernach Churf. zu Sachsen ib.	ibid.	zeucht von Zwickau nach Mül- hausen	p. 394
läßet sich zu Zwickau huldigen	ibid.	Johann Tegels leichfertiges Be- ginnen in Zwickau	p. 380
wird Vicarius Imperii	p. 319	Jermans. Seule dem Gott Marti zu ehren	p. 339
hilffet einen Römischen Käyser wehlen	ib.	Jrmensul/ Mercurii Seul	p. 338
ordnet ein Evangelisches Jubel- Fest an	p. 90	derer Gestalt und Schild	ib.
wird zum andernmal Vicarius	ibid.	Lis eine Erfinderin des Getreides	p. 339

beret

Register.

derer Egypter Abgott	p. 338
Ihr Bildniß	ib.
Ist von der vierde König der Teutschen	p. 340
Jubel. F. si von Churf. Johann Georgen/ Herzog zu Sachsen angeordnet	p. 320. 324
Junaser. Schule zu Zwicau	p. 103
Just izz Bildniß	p. 212
Juvenalis von Eckeln als ein Heiliger auffgeworffen	p. 381

K.

Kath bey der Stadt Zwicau	p. 47
Kannen bey S. Kath. Kirchen	p. 85
bey S. Marien Kirchen	p. 62
Kastens Wikunden bey S. Marien Kirchen	p. 77
Kahrwochen wunderliche Auffzüge	p. 374
Kauffhaus	p. 36
Kelche bey S. Kathorinen Kirchen	p. 85
bey S. Marien Kirchen	p. 62
Kelckthurn zu Zwicau	p. 30
Käyser Adolph liegt bey Mühlhausen	p. 95
Käyser Heinrichs Unglück	p. 143
Käyser derer zwey zu gleich erwehlet	p. 172
Käyserliche werden geschlagen und sehr geschimpffet	p. 194

Kinder Churf. Augusti	p. 299
Churf. Christiani I.	p. 303
Churf. Ernsts	p. 234
Friederich Wilhelms/ Churf. Administratoris	p. 311
Churf. Johann Georgens/ Herzog zu Sachsen	p. 333
Johann Friederichs	p. 252
M. Kirchbach/ Superintendent.	p. 399
bluet sich zu todt	p. 400
Kirchen-Gebeude zu Zwicau	p. 51
Kirche zu S. Marien wird erbauet	p. 51
verdirbet im Feuer	ib.
wird grösser angeleget	p. 52
dieser Kirchen grösser/ Altar	p. 53
Bilder an dem Altar	ib.
Schwibbogen hinter dem Altar mit ihren Epitaphiis	ibid.
Wendel- Treppe	p. 54
heimliches Zeichen	p. 55
Thurn dieser Kirchen	p. 79
Kirche zu S. Kathar. in Zwicau	p. 77
Altar und was dabey befindlich	p. 79. usq: 87
wird vermauert und Schiefel-cher hienaus gemacht	p. 86
Kirchthurn bey S. Kath. in Zwicau	ib.
Kirche zu S. Niclas in Zwicau	p. 87
wird abgedeckt	ib.

Register.

Kirche zum H. Geist	p. 88	Knappen Altar	p. 82
wird renoviret	ibid.	Koch welcher zum plagio zu Alten-	
aber wieder verbrand und ver-		burg geholffen	p. 231
wüftee	p. 88	Kohlen-Bergwerck bey Zwickau	
Kirchen zu S. Moritz ornat wird		wird angezündet	p. 451
beraubet	p. 89	Kolben zurtragen worden denen	
hernach die Kirche ganz abge-		Zwickauern vergönnet	p. 148
brand	p. 90	Korin/ ein Städtlein Wendisches	
Kirche zu S. Johannis stifftet Jo-		Namens	p. 16
hannes Brudtlgam	p. 90	Kornhauß zu Zwickau	p. 30
ist ganz ruiniret	ibid.	Kornmarcke bey der Stadt Zwi-	
Kirche zu S. Margarethen uff dem		kau	p. 43
Gottes-Acker wird abgebrant		Kornmarkts Befreyung	p. 313. 44.
p. 91			149
Kirchner zu Zwickau	p. 437.	Kretschmar/ so bey Zwickau auff	
uscq 438		den Dörffern zu dulden	p. 217
Kleidung alter Fürstl. Herren am		Kriebestein ein Schloß	p. 216
Altar bey S. Kath. Kirchen zu		Krieg zwischen Carol 5. und Churf.	
Zwickau	p. 80	Johann Friedrichen/ Herzogem	
Kloster Bothsau bey Zeitz	p. 6	zu Sachsen	p. 248. 249
Kloster Bucha an der Mulden	p. 18	Krieg zwischen Churf. Johann	
Kloster Chemnitz wird geplündert		Friedrichen und dem Herzog zu	
p. 371		Braunschweig	p. 246. 247
Kloster der Franciscaner zu Zwi-		Krieg Heinrichi 2.	p. 136
kau	p. 92	Krieg wider die Wenden	p. 121
Kloster S. Claren Ordens-Stift-		Krieg Churf. Mauritiu	p. 254. 255
zung	p. 124	Kriegsleute aus denen Zwickauern	
Kloster Stittichenbach am Harz			p. 524
p. 18		Kriegs-Rath der Stadt Zwickau	
dessen Stiftung	ib.		p. 148
Kloster Grünhains Stiftung	p. 18	Kullß ein Dorff bey Zwickau Wen-	
dessen Erbauung	p. 19	disches Namens	p. 15
Kloster Molifmus	p. 93	Kupferblech bey Zwickau gesun-	
Kloster zu Zwickau wird auffe neue		den/ darauff der Schwanhildts	
besetzt	p. 368	Wohnung gewest	p. 18. 19
			Rutzelhoff

Register.

Rittelhoff zu Zwickau	p. 32	Lehen · Fahnen Ehurf. August. vorgelesen	p. 292
Z.		Lehen · Rechte erlangen die Weiber zu Zwickau	p. 131
Landgraff Ludwig fleucht vor Graff Hoiern	p. 166	Lehen für Wolfgang und Fabian Sebastian bey S. Nicolaß Kirchen	p. 87
Land · Ordnung von Ehurf. Au- gusto aufgerichteter	p. 291	Leichen · Process Ehurf. Christiani ni I.	p. 303
Land · Erände schreiben an Johann Friedrich Ehurf. bitten umb Hülffe	p. 259	Leihnig wird dem Kaiser von Graff Wiprecht zur ranzion abgetre- ten	p. 164
Land · Straßen zu Zwickau Be- freyung	p. 295	M. Leonhard Bayer wird Prediger zu Zwickau	p. 390
Land · Tag von Ehurf. Christiani I. in Thüringen angestellet p. 302		wird zum Feld · Prediger erfer- dert	p. 247
von Herzog Moritzen zu Frey- berg angestellet	p. 259	Lex Salica woher es komme p. 139	
von Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachsen Ehurf. Admi- nistrat. angestellet	p. 307	lichter / so geweiht worden / vor meynte Nutzbarkeit	p. 373
Landvolck Ehurf. Johann Frie- derichs wird in die Flucht ge- schlagen	p. 263	Kinden bey dem Paradieskeller zu Zwickau	p. 32
Laurentius Andreæ wird Su- perintend. zu Zwickau	p. 398	litz	p. 16
ziehet von Zwickau nach Wers- burg	p. 399	lobentz	ib.
Laurentius Soranius Prediger zu S. Kath. Kirchen in Zwickau	p. 402	Loma ein Schloß und Dorff bey Altenburg	p. 122
Lebus eine Stadt in Schlessen wird eingenommen	p. 157	Lotharius wird Römischer Kaiser	p. 120. 123
Lechoder Böhmen Fürst beywin- get Böhmen und Wenden p. 114		Lotharius Saxo Römischer Kay- ser wird Gewarter bey Herzog Larislaff	p. 168
		bindet ein die Lehen · Güter Graff Wiprecht	ib.
		Lotharius bauet ein Kloster zu Ehemitz	p. 164

Register.

Lucas Kranach / ein vornehmer Mahler p. 80	schreibet an Herrn Conradum Cordatum p. 367
Lucca Ursprung und derivation p. 13	schreibet an M. Lionhardt Beyern p. 391
Licones oder Calucones, Ein- wohner des Landes Meissen p. 13 sind auch ein Schwäbisches Volk gewesen ib.	an M. Hausmann p. 388 beklaget den Todt M. Nicolai Hausmannes p. 389
Ludewig Herzog in Böhern wird Käyser p. 208 dessen Brieff an die Zwitauer p. 230	königt gen Zwitkau und predi- get allda p. 385
Ludewig der erste theilet sein Land unter seine Söhne p. 123	M.
Ludewig Caroli M. Sohn succe- dirt seinem Vater in Regiment p. 52	Mädgigen Schul/ und derer An- seng p. 103
Ludewig König in Böhern bezwin- get die Sorben Wenden p. 120	Malg. Häuser zu Zwitkau p. 43
Ludovici Pii Söhne gerathen in eine Schlacht mit einander p. 120	Markt bey der Stadt Zwitkau ib.
Ludovicus Pius Römischer Käy- ser kömmt ins Regiment p. 116 bauet an Zwitkau p. 117 stirbet in 27. Jahr seiner Regie- rung p. 118	Markt in der Wochen zu halten Begnadigung p. 149
Ludovicus der andere König in Ost- Francken p. 123	Marientbergs Erbauung/ und des- sen Bergwercks Erfindung p. 3.
Lungwitz ein Dorff nicht weit von Zwitkau p. 15	Märkte so bey Zwitkau zur zeit der Pest gehalten p. 329
Luptig p. 16	Marmelsteine bey der Stadt Zwi- tkau befindlich p. 47
Lutherus bringet dierelne Lehredes Evangelii in dieses Land p. 367	Mars der Teutschen Heermann p. 339
	S. Mauritius der Stadt Zwitkau Patron p. 80
	S. Mauritii reliquien in S. Mo- ritz Kirchen befindlich ib.
	Mauritus fortis stiftet 3. Fürsten Schulen p. 110
	Mauritius Churfürst zu Sachsen Heinrici Sohn und erster Chur- fürst dieser Liniz p. 253 überdumpe

Register.

überkämpfe die Chur vom Kaiser
 Carol 5. ib.
 wird wegen seiner grossen Tha-
 ten Magnus genennet p. 254
 ist ein Beschützer der Religion
 und Beförderer derer Stu-
 dien ib.
 begnadet der Zwickauer Kinder
 mit 3. Stellen in der Schul
 Britania p. 254
 führet statliche Kriege ib.
 wird vor einen Churf. erklärt
 p. 255
 bringet Zwickau an sich ib.
 beur das ganze Land auff p. 257
 schreibe einen Land-Tag aus
 nach Freyberg p. 259
 wirbet Wäcker/ und verlegt sie
 in die Städte p. 261
 überkämpfe die Stadt Plauen
 p. 265
 zeucht für Zwickau und läst es
 aufffordern p. 266
 Accordiret mit Zwickau p. 270
 us p. 274
 nimmeth die Huldigung an p. 280
 wird Churfürst und überkämpfe
 Zwickau p. 283
 confirmiret ihre Privilegia
 p. 283
 schützet sie wider die Herren
 Neussen p. 284
 machet gute Anordnung zur Er-
 haltung der Darnison
 p. 284. us p. 285

bringet Magdeburg in des Käy-
 sers devotion p. 287
 nimmeth die Huldigung im Na-
 men des Käyfers an ib.
 krieget wider Kaiser Carol 5.
 p. 287
 zeucht wider den Türcken p. 288
 bekrieger Marggraff Albrech-
 ten ibid.
 wird eudlich geschossen/ daß er
 stirbt ib.
 begraben zu Freyberg p. 289
 Maximilianus 2. reichet Churf.
 August die Chur p. 292
 Meissen von Heinricho Aucepe
 erbauer p. 27. 129
 Meissen haben die Sorben-Wen-
 den bewohnet p. 15
 Meissen/ woher diß Wort komme
 p. 14
 Meissen erzhiet sich ganz Friedri-
 chen/Landgraffen p. 204
 Meissner Ursprung p. 15
 Meissner-Landes Theilung p. 23
 Form p. 2
 Melchior Cangel/Prediger bey S.
 Kathar. Kirchen in Zwickau
 p. 402
 Mercurius der Sorben-Wenden
 Abgort p. 357
 wird Teutanes genennet p. 338
 Mersburg von Heinricho Aucu-
 pe wider erbauer p. 27
 Messe wird eingestellet p. 3, 6

A a a

wird

Register.

wird auch in S. Jacobs Capell abgeschafft p. 105	Münche werden etliche Evangelisch p. 384
Messgewandt bey S. Kath. Kir- chen in Zwickau p. 85	Münche zu Zwickau bekommen Verlaub p. 385
bey S. Marien Kirchen in Zwickau p. 62	verlassen das Kloster zu Zwickau p. 387
Messinge Tafel Georgii Escher- feld in S. Marien Kirchen p. 73-74	Pirnischen Münchs Meynung von Erbauung der Stadt Zwickau p. 17
Messpfaffen / so erhalten worden p. 368	Münche bey der Stadt Zwickau p. 37
Mieglhof fällt in Meissen p. 140	M. Thomas Münzer / erster Pre- diger bey S. Kath. Kirchen zu Zwickau p. 402
Militärer Wenden p. 118	machtet grosse Ordnung in der Kirchen ib.
Minores oder Minoritz, Bittel- münche zu Zwickau p. 92	Myfi Asiatische Völker p. 14
Mislin p. 14	was sie vor Land inne gehabt p. 13 15
Mitsai Wendisch ein Schlüssel ib.	verachtete und falsche Leute p. 14
Misteln / vermeynte Nutzbarkeit p. 345	Μυστιν εξαλλο p. 14
Mogelin / ein Ort Wendisch Na- mens p. 16	N.
Molismus ein Kloster also genant p. 23	Namen der Dörffer und Städte umb Zwickau / so von denen Wenden herkommen p. 15
S. Moritz Kirche zu Zwickau p. 89	Narisci sind etliche Schwaben ge- nennet worden p. 10
wird von denen Hussiten abge- brant ibid.	Nationes so zu Zwickau gewohnet p. 10
Mühlen der Stadt Zwickau p. 33	Neuen Johrs-tags Deutung p. 373
usq. 35	Neulichen wird von Ferdinand. König in Böhmen sehr ver- wüstet p. 263
Muldenstrom und dessen lauff p. 4	
Mulden bey Zwickau lauff und Wrsprung p. 4	
kömmt zur Freyberger Mulden ibid.	
Mulda bey Zwickau laufft auff/ thut grossen Schaden p. 83	

S. Nicolaus

Register.

<p>S. Niclas Kirche zu Zwickau wird erbauet p. 377</p> <p>S. Niclas Kirche die andere p. 95</p> <p>Niederlag des Ehurf. Landvolkes p. 263</p> <p>Nisin wird von Graff Wiprecht zur Ranzion seines Sohns dem Käyser Heinricho 5. abgetreten p. 164</p> <p>Nonnen S. Elaren p. 94</p> <p>Norshelffer derer Menschen im Pabsthum p. 377. & 378</p> <p>Nussin ein Det Wendisches Na- mens p. 16</p> <p style="text-align: center;">D.</p> <p>Ober-Erntitz ein Dorff bey Zwi- ckau p. 15</p> <p>Obrikeit der Stade Zwickau p. 113. 441. usq; 444</p> <p>Oelwitz ein Stade nicht weit von Zwickau Wendisches Namens p. 15</p> <p>wird von König in Böhmen be- rennet/ und die Vorstadt an- gezünder p. 265</p> <p>bitter umb Gnade bey den Böh- mischen Hauptleuten p. 265</p> <p>wird ohne Schwert eingenom- men ib.</p> <p>Officia Ciceronis in 4. bey der Bibliothec in Zwickau befind- lich p. 101</p>	<p>Omen so sich bey der Lehn Reich- ung der Ehur Ehurfürsts Au- gusti zugetragen p. 292</p> <p>Ordnung Ehurf. Johann Geor- gen/ wegen des Bier-Schands auff den Dörffern p. 329</p> <p>zur zeit der Pest ib.</p> <p>Ordnung Ehurf. Moriken zur zeit der Besatzung in Zwickau p. 284</p> <p>usq; 286</p> <p>Organisten zu Zwickau p. 424</p> <p>usq; 437.</p> <p>Orgel bey S. Kath. Kirchen p. 83</p> <p>bey S. Marien Kirchen in Zwi- ckau p. 59</p> <p>wird renoviret ib.</p> <p>leidet in Feuers Gefahr Scha- den ib.</p> <p>Ornat bey S. Kathar. Kirchen in Zwickau p. 85</p> <p>bey S. Marien Kirchen p. 62</p> <p>Orte bey Zwickau Wendisches Namens p. 15. 16</p> <p>Oster-Lachen/so bey dem Oster-Fest im Pabsthum angerichtet p. 375</p> <p>Osterland ein Marggraffthum p. 2</p> <p>Osterlandes Lager und dessen Ab- theilung p. 2.3</p> <p>Osterstein/ ein Schloß also genant von Osterland p. 2</p> <p>Ost-Thüringen ib.</p> <p>Otto Herzog zu Sachsen/ dem Wittrind verwand p. 124</p>
---	---

Regifter.

Otto Magnus Heinrici Aucupis Sohn vertreibt die Wenden aus Sachsen und Thüringen p. 16	Pappler-Mühle der Stadt Zwickau p. 34
Otto der erste erlet ins Regiment p. 129	Papstliche Ceremonien werden zu Zwickau abgeschafft p. 386
erhöhet die Stadt Zwickau und dessen Privilegia p. 130	Paradiskeller zu Zwickau p. 32
verträgt die Zwickauer mit dem Land-Adel <i>ibid.</i>	Pastores und Superintendent. zu Zwickau p. 388-389
Käufer Ottonis Ruhm und Tod p. 132	Patronen der Gelehrten im Pabsthum p. 376
Otto der Andere wird in Welschland gefordert den Aufführ Berengarii zu stillen p. 132	der Handwerker <i>ib.</i>
wird die Krönung angestellet <i>ib.</i>	der Bierbrauer p. 377
hat viel Feinde p. 133	Patronn der Weiber <i>ib.</i>
stirbt p. 134	Pegowe eine Stadt Wendischer Endung p. 16
Otto der Dritte/ und dessen Geschlechts p. 134	Perlen in der Mulden befindlich p. 41
wird genennet Otto puer p. 135	Pest grassiret zu Zwickau p. 297
konfirmiret der Stadt Zwickau Statuten <i>ib.</i>	M. Petrejus nimmet seinen Abschied von Zwickau/ und zeucht nach Mühlhausen p. 394
hält zu Quedlinburg Reichstag <i>ib.</i>	M. Petrus Kirchbach wird Superintendent. zu Zwickau p. 399
	Pfaffen Färnehmen am Gründonnerstag p. 374
P.	Pfaffen des Abgotts der Wenden Zuttibers p. 356
Päpstliche Ceremonien werden abgeschafft p. 385	Pfaffen König wird Kaiser Adolphus genennet p. 177
Pallfaden werden umb die Kirche zu S. Katharinen zu Zwickau gemacht p. 86	Pfarrer und Superintendenten zu Zwickau p. 388
Palmtags Jubel-Geschrey bey den Alren p. 374	Pfeiler in S. Marlen Kirchen in Zwickau p. 68. usq. 73
	Pfingst-Festes Begehung im Pabsthum p. 375

Register.

Philipp Pfalzgraff wird mit Keyser Maximiliano wieder ver-söhnet	p. 235	Polen ergeben sich dem Käyser	Heinrico 2.	p. 141
Philipp's Graffens von Nassau meuchelmörderischer Anschlag	p. 201	Schneiden Käyser Heinrico 5. vor Blochan die Lebensmittel ab		p. 158
Philipp Graff von Nassau verwü- stet Meissen	p. 178	halten eine Feld-Schlacht mit Käyser Heinrico 5.		p. 160
handelt in Osterland übel	p. 195	Pollicey-Ordnung Ehurf. Chri- stiani 2. Herzogs zu Sachsen		p. 314
wird gefangen nach Leipzig bracht	p. 198	Polster-Mühle der Stadt Zwickau		p. 35
kömpt aus dem Gefängniß	p. 199	Polwitz ein Dorff bey Zwickau Wendisches Namens		p. 15
Physici der Stadt Zwickau	p. 474	D. Polycarpus Keyser prediger zu Prag		p. 313
Piernischen Münchs-mehrung von Erbauung der Stadt Zwickau	p. 17	Poppo Königllicher Stadthalter an der Sorben Wenden Grän- zen.		p. 124
Pirnobe Stadt Wendischer En- dung	p. 16	Prætorius Prediger bey S. Kath. Kirchen in Zwickau		p. 402
Piro Procancellarius recogno- scitet das Privilegium der Stadt Zwickau	p. 155	Prag wird von Friedrich dem streit- baren belagert		p. 219
Planitz ein Dorff Wendisches Na- mens	p. 15	Pragischer Fried zwischen Ehurf. Johann Georgen und Hrerr Käyserl. Majestät		p. 325
Planitzer zur Wiesenburg lehnet sich wider die Holzflöße zu Zwi- ckau	p. 237	Prediger bey S. Kath. Kirchen zu Zwickau	401 usq; 404	
Plauen schwebet in grosser Gefahr und Hergeleid	p. 264	Predigt D. Polycarpi Keyser's zu Praga gehalten		p. 313
ergibet sich/ sambe dem Ambe/ Herzog Moritzen	ibid.	Predigt-stuel bey S. Kath. Kirchen in Zwickau		p. 81
huldiget Herzog Moritzen	p. 265	bey S. Marlen Kirchen		p. 71
Pleßner Flusses Ursprung/ Fluß und Fortgang	p. 31	Priester der alten Teurschen		p. 340

Register.

Priester der Inspection Zwickau	Kaiser Adolphi	p. 178
<u>P. 439. 440</u>	Marggraff Wilhelms	p. 219
Privilegia die Stadt Zwickau bekommen	Privilegia der Stadt Zwickau confirmiret von Churf. Ernsten	p. 233
werden wieder im Brand verlohren	von Churf. Friderico 3.	<u>p. 237</u>
Copenen zu Mörseburg	von Churf. Johann Friedrichen	p. 250
Privilegium der Stadt Zwickau gibt Conradus	von Christiano L.	p. 300
Heinricus 3.	von Friedrich Wilhelm der Chur. Sachs. Administratore	p. 308
Privilegium Schöß und Sinsen frey zu seyn	von Churf. Johann Georgen	p. 329
von Auffgebotten zum Krieg	Proposition bey dem Landtag Friedrich Wilhelms/ Herzogs zu Sachs. und Churf. Administratoris	p. 307
von Steuer und Schätzung	Provincial-Capitel wird in Zwickau gehalten	<u>p. 371</u>
Gerichte zu bestatigen	Pulver-Mühle zu Zwickau	p. 37
Rittermäßige Waffen und Kleidung zu führen	Pulverturm zu Zwickau	p. 30
Kriegs-Pferde zu tragen	Pumper Vesper	<u>p. 374</u>
Wochenmarkt zu halten		
Getränktes sich auff der Meile allda zuerholen		
Handwerker alleine da zusetzen		
auff das Getreide auff der Pflüge gewachsen alleine da zu verkauffen		
Jagt und Fischerey frey zu haben		
Privilegia Kaiser Henrici 4.		
p. 151. usq. 153		
Privilegia der Stadt Zwickau Kaiser Henrici 5.		
p. 162		
Kaiser Friderici Barbarossa		
p. 170		

K.

Kadigast oder Kadergast der Wendischen Abgott/ nebenst dessen Gestalt	<u>p. 361. 362</u>
Kanzou ein Geschlecht von Wiprecht	p. 168
Kathhaus zu Zwickau brennet ab	<u>p. 104</u>
wird wieder erbauet und gemahlet	ib.
	Kath-

Register.

Nathhülff wird Stadthalter an der Wenden Gränze	p. 122	Nath-Personen der Stadt Zwickau	p. 461. usq 470
Naths-Keller vorm Trank- Thor	p. 32	Stande	p. 453. usq 475
Nath zu Zwickau werden Lehen-Güter eingeräumet	p. 223	Stüele bey S. Kath. Kirchen	p. 82
bekömpt das Kirchen-Lehen über Weissenborn	ib.	Stüele bey S. Marten Kirchen	p. 58
erkaufft die Gerichte	p. 224	Rectores der Schul Zwickau	p. 412. usq 420
bekömpt Ober- und Vnter-Gericht	p. 234	Reformation Herrn D. Lutheri	p. 387. 391
Nath zu Zwickau kömmt bey Marggraff Wilhelm in Wagnade	p. 214	Regenten der Stadt Zwickau	p. 113
wird nach Meissen ersordert	ib.	185. 209. 213. 246. 253. 274. 290	
sendet seine Abgesandten/ die bereiten sich zum Tod	ib.	Reichs-Tag vom Kayser Rudolpho zu Erfurt angestellet	p. 190
Nath zu Zwickau berichtet Johann Friedrichen Caroli 5. Kriegs-Rüstung	p. 256	Reise Churf. Johann Georgen Herzkogs zu Sachsen in frembde Lande	p. 318
sol Churf. Johann Friedrichen zum Krieg Vorschub thun	p. 257	Herr Neuff Hauptmann/ turbiret die Stadt Zwickau bey ihren Privilegien und Rechten	p. 283
sol Knechte werben zum Krieg	p. 258	Religion der Stadt Zwickau	p. 337
berichtet Johann Wilhelm Herzog zu Sachsen den Zustand des Landes und bittet umb Schutz	p. 259	derer Soraber	p. 363
Nath zu Zwickau ohne wentze wird aus der Stadt vertrieben	p. 280	Reh wird von denen Hussiten angezündet	p. 221
Nachmänner zu Zwickau Ruter-mässigkeit	p. 1. 18	Richardus Interims Kayser erwehlet	p. 174
		kömpt aber nicht zu völliger Re- gierung	p. 172
		Kochliq/ Stadt Wendisches Namens	p. 16
		Kömers Begräbnis in S. Marten Kirchen	p. 59
		Kömers Wappen in Stein ge- hauen zu Zwickau	p. 36
		Konsole	

Register.

Rondele zu Zwickau	p. 29	31	Schiefer werden von S. Niclas
Rohrwasser zu Zwickau	p. 39		Kirchen genommen
Rohrgiesser-Grube Messing zu schmelzen	p. 31		<u>p. 87</u>
Rotore/ Der Wendisches Namens	<u>p. 16</u>		Schlessen zu Zwickau von Friedrich Wilhelm Ehurf. Administrat. gehalten
Rudolphus Victoriosus wird Kaiser	p. 174		<u>p. 209</u>
Kompt nach Zwickau	ib.		von Ehurf. Friedrichen
wird zum Pabst erfordert	p. 175		<u>p. 526</u>
steller einen Reichstag an	p. 190		Schleßhauß der Armbrust-schützen
stirbet mit Lob zu Bernersheim	p. 175		p. 31
Rudolph von Planck Amptmann zu Zwickau ist Commissarius	p. 239		der Büchsen-schützen
			p. 33
			Schleßlöcher zu S. Kath. Kirchen hinaus gemacht
			<u>p. 86</u>
			Schwache zwischen Ehurf. Moris- ken und Marggraff Albrechten von Brandenburg
			p. 288
			Fürsten und Herren so dabey ge- weist
			<u>p. 289</u>
			Schlag-Wehr in S. Marten Kir- chen zu Zwickau
			<u>p. 70</u>
			Schleiff-Mühle der Stadt Zwi- ckau
			p. 35
			Schleiff-Mühle wird die Schul zu Zwickau genennet
			p. 99
			Schloß Grimmienstein wird be- lagert und eingenommen
			<u>p. 298</u>
			wird geschleiffet
			ib.
			Schloßpforte
			p. 30
			Schloß Mühle
			p. 33
			Schloß Osterstein wird erbauet
			<u>p. 42</u>
			wird Graff Wiprecht von Kaiser geschenkt
			ib.
			Könner hernach an die Marg- graffen zu Meissen
			ib.
			wird wieder eingerissen/ und neu erbauet
			ib.
			wird

S.

Säcke/ so zur Belagerung des Schlosses Grimmienstein ge- schicket worden	p. 298
Sacrifien zu S. Kath. Kirchen in Zwickau	p. 85
bey S. Marten Kirchen in Zwickau	p. 62
Salkhauß der Stadt Zwickau	<u>p. 36</u>
Seciditz eine Stadt Wendischer Endung	p. 16
Schakungs Freyhelt der Stadt Zwickau	p. 147
D. J. Schenkens/ Superint. zu Freenberg böses Beginnen	<u>p. 390</u>
Schieferbrücke bey der Stadt Zwi- ckau	<u>p. 47</u>

Regiſter.

wird wieder sehr zerſchossen p. 50	wird vom Ciste ermordet p. 159
iſt mit einem Waſſergrabe umbgeben p. 28	Schule/ ſo man die Alte nennet/ zu Zwickau p. 36
Schloſſes Oſterſtein Fürſtliches Quartier/ und Hauptmanns Wohnung p. 50	Schüler Chor bey S. Kath. Kirchen in Zwickau p. 82
Schloß Treben an der Mulden p. 118	Schul-Collegen der Stadt Zwickau p. 103. 420. usq; 423
Schneebergs Erfindung und Erbauung p. 3.	Schul zu Zwickau wird hoch gehalten p. 98
Schneeberger haben zu Zwickau mahlen müſſen p. 33	wird Schleiff-Mühle genennet p. 90
haben einen Graben aus der Mulda an Schneeberg geleitet ib.	wird in den Grünhainer Hoff verlegt p. 100
Schmiede Wohnung in Zwickau p. 45	Schule darinnen die Griechiſche Sprach gelehret p. 103
Schmidlen ein Ort Wendisches Namens p. 16	Schule der Mägdtigen oder Kloſter Schul genant p. 103. 104
Schoß- und Zinf- Freyheit der Stadt Zwickau p. 147	Schul zu S. Moritz wird wieder erbauet p. 90
Schönckel wird eingenommen p. 265	Schieſſen mit Büchſen und Armbruſt halten die Zwickauer p. 525 usq; 536.
Schriſte in dem Altar zu S. Marien Kirchen in Zwickau p. 393	zu Annaberg p. 535
Schriſte auff dem Cruclein Chriſti in S. Marten Kirchen zu Zwickau p. 61. 65	zu Baireuth ib.
Schriſten Herrn D. Wolfrums Superint. zu Zwickau p. 397	zu Belbitz p. 527
Schwantepult fällt mit Kayſer Heinricho 5. in Ungarn p. 256	zu Chemnitz p. 529. 530
Schwatteplock Herzog zu Böhmen bekömmt die Auffſicht über das Heer Heinrichi 5. p. 129	zu Coburg p. 535
	zu Dreßden p. 530. 534. 535
	zu Erfurt p. 334
	zu Freyberg p. 528. 531
	zu Gera p. 535
	zu Glauchau p. 535
	zu Halla p. 530
	zu Hantichen ib.
	im Joachimethal p. 527. 530. 535

Register.

zu Leipzig	p. 536	Schwanbildis Geschlecht	p. 21
zu Magdeburg	p. 528	Wohnung	ibid.
zu Meissen	p. 536	Hülffe Carolo geleistet	ib.
zu Mühlhausen	p. 530-533	Epitaphium	p. 24-25
zu Naumburg	p. 527	Lebenszeit	p. 114
zu Pirna	p. 530	Schwantewitz / der Heyden vor-	
zu Plassenburg	p. 530	nehmster Abgott	p. 350
zu Regensburg	p. 534	Schwantewitzen Edlen. Dienst	<u>p. 351</u>
zu Schmöllen	p. 534	Opffer	ib.
zu Schneeberg	p. 535-536	Gestalt	p. 352
zu Weymar	p. 530	Tempel	ib.
zu Weisenfels	p. 536	Schwert	ib.
zu Wittenberg	p. 527	Pferd	p. 353
zu Zwickau	<u>p. 527-528-531-534</u>	Schweden wollen in den Prag-	
Schürthauf der Stadt Zwickau	p. 29-37	schen Freteden nicht willigen	<u>p. 326</u>
Schutz-Brieff Landgraff Fried-		Schwibbögen in S. Marien Kir-	
richs denen Zwickauern ge-		chen zu Zwickau / und was an	
geben	p. 205	einem ledweden befindetlich	<u>p. 54</u>
Schützen / so beyhm Armbrust		us p. 62	
schliessen Ehurf. Friedrichs sich		Schwibbögen hinter dem Alear	
befunden	p. 426	S. Marien Kirchen zu Zwickau	p. 54
Schwaben haben die Gegend Zwi-		Scorlo ein Fluß nicht weit von	
ckau bewohnet / bald nach der		Zwickau	p. 354
Sündfluth	p. 10	Seelenbad verpflichtet sich der	
Schwaben Hermunduri und Na-		Kath zu Zwickau zu halten	p. 369
risci genennet	p. 10-12	Sichem oder Strichenbach ein	
Schwaben Niederlag vor Zuckau		Cistertienster Kloster	p. 18
	p. 203	Stegfried Pfalzgraff von Orla-	
Schwanen zu Zwickau gehalten	<u>p. 28</u>	munda wird vom Graff Holer er-	
Schwanenfeld von Schwanbildis		schlagen	p. 166
genant	p. 8		

Stig.

Register.

Slechthäuffer zu Zwickau	p. 96	Städte umb Zwickau gelegen	p. 5
Sigismundus Römischer Käyser		Städte- Abergab bey Schliessung	
belehret Friedrichen den Streit-		des Friedens	p. 327
baren mit Ehursl. Dignität		Stadtmauern zu Zwickau	p. 28
	p. 216	Stadt- Schreiber zu Zwickau	
Sirvische Sprach auff dem Creutz-			p. 474. usq; 475
lein Christi zu Zwickau	p. 66	Stadt- Volgre zu Zwickau	p. 470
Streckenbach ein Kloster der Ci-			usq; 472
stertenser	p. 18	Stade Zwickau Patronen in	
Sobislaufs Herzogs in Böhmen		Papsthum	p. 367
Gemahltn gebiehet zu Merseburg		Stanislaus Hoffmann / Prediger	
einen Sohn	p. 168	bey S. Katharinen Kirchen zu	
bitter Käyser Lotharium zu Ge-		Zwickau	p. 402
vattern	ibid.	Statuta der Stadt Zwickau	p. 301
Söhne Ehursl. Johann Friedrichs		Steinkohlen / so bey Zwickau zu	
Herzogs zu Sachsen	p. 252	finden	p. 13. 44. usq; 46
Soranus Prediger bey S. Kathar.		M. Stephan Noth widersetzet sich	
Kirchen in Zwickau	p. 402	Herren Luthero	p. 382
Sorben und Inbanten Leute an		stirbt sein Weib / und verehliche	
der Mulden genennet	p. 13	sich mit einer andern / welche	
Sorben. Wenden ein Slavon-		ihn bekehret	p. 383
isches Volk	p. 15	Sterner Faction in Francken	p. 215
haben Meissen inne gehabt ib.		Steuer wird der Stadt Zwickau	
werden rebellisch	p. 119. usq; 121	erlassen	p. 211
widersetzen sich dem Königl.ichen		Stiftung des reichen Almosens	
Statthalter Zischibero			p. 60
	p. 121	Stillstand der Stadt Zwickau mit	
Spital zu S. Francisco	p. 96	Herzog Moritz	p. 276
Spital. Prediger verrichtet den		Stillstand zwischen Ehursl. Johann	
Gottesdienst zu S. Moritz		Georgen und der E: on Schwe-	
Kirche	p. 89	den	p. 326
Sprengwerk auff dem Altar S.		Stipendia bey der Stadt Zwickau	
Marien Kirchen zu Zwickau			p. 251
	p. 54	von wem sie geordnet	p. 323

Register.

Erstlin ein Ort Wendisches Namens	p. 16	Zauffstein in S. Kath. Kirchen	p. 81. 82
Straff der Mörder so Käyser Adolphum umbs Leben gebracht	p. 180	Zauffstein in S. Marien Kirchen zu Zwickau	p. 55
M Abraham Streber wird Superint.	p. 394	was für Epitaphia darbey	p. 56
Streit wegen der Gerichte zu Zwickau	p. 394	Leiche bey der Stadt Zwickau	p. 41
wegen der Holzstöße	p. 236. 239	Teigel wirfft etuen Heiligen auff	p. 380
	243. 245. 300	Teigels leichtfertiges Beginnen in Zwickau	ib.
wegen der Bretstöße	p. 331	Teutsche daffere Kriegsleute	p. 337
wegen des Meßhaltens	p. 369	Teutschen Art bey Haltung einer Schlacht	p. 337
Strelowe ein Ort Wendisches Namens	p. 16	Teutschen Vortwurf/ daß sie von verfluchten Cham herkommen	p. 14
Stüele der Churf. Sächs. Beambten in S. Marien Kirchen zu Zwickau	p. 60	wird verneinet	ib.
Sturnicum oder Scorla ein Fluß bey Zwickau	p. 153	Teutsche Wesper wird angestellt	p. 387
Sudeten Namen	p. 3	Teuschlandes Theilung	p. 123
Superintendenten zu Zwickau	p. 388. usq; 400	Thäter/ so Marggraf Tichmannen ermordet/ wird gerichtet	p. 102
Schwaben für Luckau geschlagen	p. 198. 203	Theilung des Landes Ludovici unter seine Söhne	p. 123
Sylva Hercinia	p. 119	M. Thiel/ Prediger S. Kathar. Kirchen in Zwickau	p. 402
Symbolum Churf. Christiani I.	p. 305	Thonern Epitaphium	p. 55
Syndici des Raths zu Zwickau	p. 472. usq; 475	M. Thomas Münzer/ erster Prediger bey S. Kath. Kirchen in Zwickau	p. 402
T.		M. Thomas Vogel/ Prediger bey S. Kath. Kirchen	p. 403
Tafel auff welcher Schwanzbilds gedacht bey Zwickau gefunden	p. 19	Thore der Stadt Zwickau	p. 28

Thum.

Register.

Thurm Kirche zu Meiffen erbauet	p. 126	Zuhove ein Ort Wendischer Na-	p. 16
Thurm der Stadt Zwickau	p. 29	Zugenden Ehurf. Augusti	p. 292
Tiekmann/Landgraff/ wird ermor-	p. 182	Zumult in der Kirchen bey S.	p. 359
Tiekmann / Landgraff Alberti	p. 187	Kathar.	p. 359
Sohn	p. 187	Zurgowe Stadt Wendischer En-	p. 16
erhält einen Sieg wider den	p. 196	dung	p. 16
Kaiser	p. 196	Zurnier Kaiser Heinrici 3. zu	p. 150
plündert des Kaisers Lager ib.	p. 201	Halla angesetzt	p. 150
nimmet eilliche Städte in Meiff-	p. 201	Zurnier von Johanne Constan-	p. 245
sen ein	p. 201	te Ehurf. zu Zwickau angesetzt	p. 245
wird meuchlerisch ermordet	p. 202	Tuyfco der Drueten Stifter	p. 341
dessen Epitaphium und Bild-	ib.		
niff	ib.	B.	
Titel Ehurf. Johann Friedrichs	p. 253	Überschrift des Creutzleins Chel-	p. 66
Herzogs zu Sachsen	p. 253	sti bey S. Marten Kirchen zu	p. 66
Ehurf. Johann Georgen Her-	p. 332	Zwickau in Stralsche Sprache	p. 66
zogs zu Sachsen	p. 332		
Truchflube uff dem Rathhaus zu	p. 105	Welt Herr von Schönburg/Haupt-	p. 230
Zwickau	p. 105	mann zu Zwickau/ schicket die	p. 230
Triglas oder Triglass der Wenden	p. 359	junge Fürsten von Sachsen nach	p. 230
Abgott	p. 359	Zwickau	p. 230
wurde zu Zwickau hochgehalten	p. 360	Venus eine Göttin der Sorben-	p. 257
	p. 360	Wenden	p. 257
Triglas Pferd worzu es gebrauchet	p. 361	Verenderung bey der Stadt Zwic-	p. 251
	p. 361	kau	p. 251
Tubanten Wohnung/ und wann	p. 12	Vermahnung Ehurfürst Johann	p. 252
sie umb diese Gegend gefessen	p. 12	Friedrichs Herzogs zu Sachsen	p. 252
	p. 12	an seine Söhne	p. 252
Tubanten Handwerke und pro-	ib.	Verse von Schwanhildis	p. 22, 23
fession	ib.	Verficherungs. Brieff Burggraf	p. 370
Tubanten Ursprung	p. 17	Bertholds	p. 370
Zuchmacher Schau	p. 37		

Register.

<p> Versicherung der Privilegien der Stadt Zwickau p. <u>231</u> Versöhnung Herzog Phillipsen mit Kaiser Maximiliano p. 35 Vertrag zwischen Herr Ernst/ Herren von Schönburg und der Stadt Zwickau/ wegen der Holzflöße p. <u>245</u> Vertrag der Wohnung halbenzwickischen den Schmieden und andern Handwerckern p. <u>250</u> das Burglehn betreffende p. <u>233. 250</u> wegen des Jagt zu Königswal- da und Hartensdorff p. <u>294</u> 295 wegen des Holzkauffes p. <u>297</u> Wdr in S. Marien Kirchen zu Zwickau p. <u>70</u> Vicarius, Imperii wird Johann Georg Herzog zu Sachsen p. <u>319. 320</u> Wichtriffe bey der Stadt Zwickau p. <u>42</u> Vinofridus ein Engländischer Mönch thut viel bey der Reformation der Heyden p. <u>365</u> Visitation von Friedrich Wilhelm Ehursf. Sächs. Administratore angestellet p. <u>306</u> Visitatores darbey ib. Visitation-Werck wird angefangen p. <u>308</u> Visitationes und Synodi zu Zwickau p. <u>306. 401</u> </p>	<p> D. Vitus Wolfrum wird Superint. zu Zwickau p. <u>396</u> wird Doctor mit Salomon Gefnero und Samuel Hubero zu Wittenberg ib. Witzhumer Verfacher der Verluß vor Ansig p. <u>219</u> Wneinigleit zwischen Friedrich den Gütigen/ und seinem Bruder Wilhelm wird vortrogen p. <u>222</u> Wngerische Hußeer sollen ins Voigtland p. <u>262</u> Unter-Erntz ein Dorff nicht weit von Zwickau p. <u>16</u> Voigtländer elender Zustand p. <u>262</u> Wölders/so erst zwischen der Sala und Eiden gewohnet sind Schwaben gewest p. <u>10</u> VerErwungs-Brieff dem Korb zu Zwickau von Ehursf. Johann Georgen ertheilet/ wegen des Weinschandts p. <u>331</u> Verrath und allerhand Nothdurffe wird in die Stadt Zwickau geschaffet p. <u>281</u> Vorstadt zu Zwickau wird abgetrant p. <u>281</u> Urbanus Pabst ertheilet ersten Zwickauern Abloß p. <u>371</u> Verfacher/ warumb die Stadt Zwickau also genennet p. <u>128</u> Verfacher/ warumb sich Zwickau an Herzog Moritzen ergeben p. <u>76</u> </p>
---	---

Register.

W.

Wackensteine nicht weit von Zwickau zu finden p. 47
 Wälder bey der Stadt Zwickau p. 42
 Waghauß bey der Stadt Zwickau p. 34
 Wahlfahrt nach S. Moritz Kirchen zu Zwickau p. 89
 Walkmühle der Tuchmacher der Stadt Zwickau p. 34
 Walkmühlen der Gerber zu Zwickau p. 35
 Wald des Götzens Zutribers p. 356
 Wallenstein / so das Creuzlein Christi von Zwickau entwendet / kommet umbs Leben p. 63. 67
 M. Barth. Walcher, Prediger bey S. Kath. Kirchen in Zwickau p. 402
 Wappen Herrn Obristen Bosens in S. Marien Kirchen zu Zwickau p. 57
 Ehurf. Friedrichs in S. Kath. Kirchen in Zwickau p. 80
 Herzog Johannis am Altar bey S. Marien Kirchen in Zwickau ib.
 der Römmer in Zwickau auff Stein gehauen befindlich p. 36

der Römmer in S. Marien Kirchen in Messing zu finden p. 59. 60
 Wappen der Stadt Zwickau am Rathhaus zu Zwickau p. 107
 138
 der Wenden p. 359
 Wasserstrasse bey der Stadt Zwickau p. 40
 wird confirmiret p. 297. 332
 Wasser verderbet die Stadt Zwickau p. 26
 Weiber der Zwickauer erlangen das Lehen-Recht p. 134
 Weidewerck zu treiben wird die Stadt Zwickau umb ihre Pflege geschützet p. 297
 Weinschanks Befreyung des Raths zu Zwickau p. 331
 Weisenborn wird dem Rath zu Zwickau mit Lehen und Zinsen verlichen p. 223
 Weisenburg wird belagert p. 242
 Wendeltreppe uff dem Schülter Chor S. Mar. Kirchen p. 60. 61
 Wenden werden bekrieger p. 121
 werden von Heinricho Aucupe und seinem Sohn Ottone Magno wieder aus Sachsen und Thüringen vertrieben p. 121
 Wenden Gößen und Abgötter p. 350
 Glaube von der Seelen ib.

Ötzer

Register.

Götter und Götinne	p. 355	Wilhelm Marggraf zu Weissen/ der dritte Regent der Stadt Zwickau	p. 212
Meynung von dem Pferd Schwantewitz	p. 353	theilet mit seinen Brüdern das Land	ib.
böse und gute Götter	p. 355	thut der Stadt Zwickau alles Gutes	p. 213
Wenden werden von denen Schwa- ben Hermunduri geneuet	p. 12	begnadet die Abgebranten bey der Stadt Zwickau	ib.
verreiben die Schwaben	ib.	erfordert den Rath nach Weis- sen	p. 214
werden wieder aus Meißner- Land vertrieben	p. 16	dessen Gemahlin/ Namen und Geschlecht	p. 212, 215
werden Carolo M. wider- spänstig	p. 118, usq; 122	Wipret auff den Zeichen der Stadt Zwickau	p. 41
werden von den Römischen Käy- sern bekrieger	p. 363	wilofridus ein Engländischer Münch thut viel bey der Refor- mation der Heyden	p. 365
widersehen sich dem Wort Got- tes	p. 366	wird der Thüringer Apostel ge- nennet	p. 366
Wendische Feube nicht weit von Altenburg	p. 15	Wiprecht Graff von Gratz wird unwillig wider Käyser Heinr. 5.	p. 159
Wendisch Kottmansdorff eine Weile von Zwickau	p. 15	ist ein anschlägiger und berüh- ter Kriegsman	p. 163
Wethin	p. 16	hält sich wol in der Schlacht wi- der Polen	p. 161
Wetter so sehr groß 1512. gewest	p. 77	errettet den Käyser p.	161, usq; 163
Widerlegung des Pirnischen Münchs/ so der Stadt Zwickau Vrsprung von dem Kloster Grünhain her deriviret	p. 18	wird ihm zur Dankbarkeit vom Käyser Heinrico 5. Zwickau verchret	p. 163
Wiesen bey der Stadt Zwickau	p. 42	wird Burggraff zu Leisnigk und Magdeburg/ auch Marggraff zu Lausnigk	ib.
Wilhelm von Dettau leget sich wider die Holzflöße zu Zwickau	p. 239		bauet
Wilhelm von Grumbach wird ge- richtet	p. 298		

Register.

bauet das Schloß Osterstein ib.	bittet bey seinem Vater umb
hält sich wol in Eroberung der	Verzeihung ib.
Stadt Rom ib.	fället vom Käyser wieder ab
kommt beym Käyser in grosse	p. 167
Unnade p. 164	begiebet sich zu des Käyfers Zeit-
macht ein Bündniß wider den	den denen Sachsen ib.
Käyser mit etlichen Poten-	bringer Graff Hoyer umb ib.
taten p. 164	überkümmer Zwickau p. 168
wird gefangen ib.	Wohnung der Schwaben bey Zwi-
zum Tode verurtheilet / und	ckau nach der Sündflut p. 10
Conrad von der Pleisse zur	der Hermundurter p. 11
Erecution übergeben ib.	der Lubanten p. 12
wird von seinen Söhnen erledig-	Wolff von Trigsbiler wehret denen
et p. 167	Zwickauern das Dreißßßen
stirbet / nach dem er sich verbren-	p. 243
net in einem Dorff bey Halla	M. Wolfgang Zenner / Prediger
ib.	bey S. Karthänen Kirchen in
wird begraben zu Pegau p. 168	Zwickau p. 402
Graff Wiprecht der Jüngere / setzet	Wolffen von Grassendorff wird
den Borwol in Böhmen wieder	Volgland zu beschützen anbe-
ein p. 163	fohlen p. 262
wird gefangen und gen Ham-	werden etliche Offlicter zuge-
merstein gebracht p. 163	geben p. 263
wird wieder von seinem Vater	M. Wolfgang Held wird Super-
auszulöset mit kühnigt etc.	perintend. zu Zwickau p. 395
p. 164	bemühet sich den Calvinismum
wird ihm von Käyser Heinricho	ein zuführen ib.
5. Nounburg und sonst viel	D. Wolfrum wird Superintend.
zugesaget p. 165	zu Zwickau p. 396
wird vom Käyser wider seinen	D. Wolfrums Fleiß und Auffrichte
Vater verhehet p. 164	auff die Schule ibid.
ziehet wider seinen Vater mit	Schrtfften / so er heraus gegeben
Heeres Macht p. 165	ibid.
wird ihm nicht gehalten / was	Wolffenbüttel wird nebenst dem
ihm vom Käyser versprochen	ganzemland eingnommen p. 247
p. 166	

Register.

darinnen viel Munition und kostbarliche Sachen gefunden	Zuß-Befreyung der Stadt Zwickau	p. 147
ibid.	Zußen zu Pölsitz und Osterweis werden Zwickau verlihen	p. 211
Wort Gottes wird in aller Welt geprediget	Zorns Gottes Exempel	p. 134
Wurkin eine Stadt Wendisches Namens	Zschokawe oder Zschocken	p. 16
	Zschorlawe (Zschorla)	p. 16
	Zuttiber der Wenden Göt und Abgott	p. 356
	dessen Wald und Pfaffen	ib.
	Zuttiber ein Faunus	p. 387
	Zwenckowe/ jetzt Zwencka	p. 16
	Zwentz ein Erädlein bey Zwickau	p. 15
	Zwickau <u>hät Schlessen</u>	p. 527. 528
		531. 534
	Zwickau vom Heinrich Aucupe erbauet	p. 129
	wo es gelegen	p. 1. 2. 3
	wie es genennet	p. 8.
	warumb es also genennet	p. 6. 7.
		8. 9. 128
	dessen <u>Synonyma</u>	p. 7. 8.
	Elevatio Poli und Zeichen/ worunter es liegt	p. 5
	Erädre darumb gelegen	p. 4. 5
	von was für Vöcker es bewohnet worden	p. 10
	Zwickau eine aus den äktesten Erädten in Weisknerland	p. 17
	wird mit sonderbahren Privilegien begnadet	p. 19
	eine Festung wider die Wenden erbauet	p. 22

Z.

Zand wegen der Jagt und Ischeren p. 152

Zeichen / so Johann Friedrich mit aus Mutterleibe gebracht p. 246

Zeichen der Stadt Zwickau p. 37

Zeugen / als die Privilegia der Stadt Zwickau vom Churfürst Augusto confirmiret p. 294

Zeugen / als das Privilegium der Stadt Zwickau vom Kaiser Heinrich gegeben p. 150

Zeugen bey der Confirmation Friedrich Wilhelms Churf. Administr. der Privilegien der Stadt Zwickau p. 308

Zeigerrhürmlein auff dem Kauffhaus p. 37

Zernebog oder Zwerneboch der Wenden böser Abgott p. 357

Zeughaus zu Zwickau p. 30

M. Wolfgang Zeuner / Prediger bey S. Kath. Kirchen in Zwickau p. 402

Zieguner in der Kirchen zu S. Nicolas gelegen p. 87

Register.

von Caroli Magni Zeiten ein
 Flecken p.26
 wird vom grossen Wasser ver-
 derbet p. 26. 124
 steht lang wüste p.26
 Zwickau wird veruert p. 27
 Graff Wiprecht vom Käyser
 geschenkt p. 16. 49
 zu einem Marck besetzt p. 115
 nimmet wieder zu p. 131
 hilfft die Wenden überwinden
 134
 thut Heinrich 3. grosse Hülffe
 wider die Böhmen p. 145. 146
 wird privilegirt frey zu seyn
 von Schosß und Zinsen p. 147
 von Aufgebotten zum Krieg ib.
 von Steuer und Schokung ib.
 ist vor dessen eine Reichs. Stadt
 gewesen p. 150
 kömmt an Graff Wiprecht den
 Jüngern p. 168
 nach Wiprechts Tod wieder
 ans Reich ib.
 wird nach erlittenen Brand-
 schaden reparirt p. 171
 machet mit Ehemnik und Alten-
 burg ein Verbündniß p. 175
 wird von Adolpho persönlich
 ersuchet p. 177
 muß viel aufstehen im Krieg von
 Philipp von Nassau p. 178
 nimmet Marggraß Friedrichen
 zum Schuß-Herrn an p. 182

ergibt sich Landgraß Friedrichen
 p. 204
 kömmt also an Chur Sachsen
 p. 205
 erlangt vom Landgraß Friedri-
 chen einen Schuß-Brieff ib.
 wird Friedrich dem Ersten ganz
 übergeben p. 210
 huldiget Friedrich dem Ersten
 ibid.
 bekömmt die Lehen über etliche
 Aecker p. 213
 erleidet einen grossen Brand-
 schaden ib.
 geräth in einen Zwiespalt mit dem
 Volke ib.
 Zwickau kömmt an Churfürst
 Mauritium p. 255
 wird gewarnet wegen einer Be-
 lagerung Käysers Carol 5.
 p. 260
 wird von Hertzog Moritzen zu
 4. mal auffgefodert p. 266
 usqz 269
 thut seine Antwort auff jedes
 mal p. 266, usqz 270
 huldiget Hertzog Moritzen p. 275
 wird mit Vorrath wol versehen
 p. 287
 huldiget Churf. Christ. 2. p. 312
 huldiget Churf. Johann Ger-
 gen p. 318
 gibt 2063. Gulden/ 18. Gr. 10.
 Pfennig zum Friedens-Geld
 p. 327
 Zwickauer

Register.

Zwickauer helfen die Wenden überwinden	p. 134	werden beschlitzet/sich mit Postwerck zu verwahren	p. 258
dienen <u>Kaiser Heinrich 4.</u> treulich	p. 151	Worstadt wird abgebrant	p. 281
werden vom Kaiser Heinrich. 4. privilegiert	ibid.	leisten Folge Churf. Johann Georgen nach Lausitz und Schlessen	p. 321
erhalten den Kaiser Heinrichum		alte Abgötterey	p. 249
I n der Schlacht wider den Pohlen	p. 161	Zwickauische gegend wird Schwanhildis zu Ehren Schwanensfeld genennet	p. 8
Kommen Kaiser Friderico im Krieg wider <u>Hertzog Heinelchen</u> zu Hülffe	p. 170	Einwohner sind Wenden gewesen	p. 10
helffen Born einnehmen	p. 202	Privilegia kommen in Brand umb	p. 19
verlassen ihr Leben wegen des Vaterlandes	p. 214	Zwickbärre sollen Zwickauer traagern	p. 9 148
werden wegen ihrer Holzstöcke angefochten	p. 236	Zwinger umb die Stadt Zwickau	p. 28
von Churf. Friedrichen aber geschützt	ib.		
gleichen vor Wolfenbüttel	p. 247		

Ende des Registers.

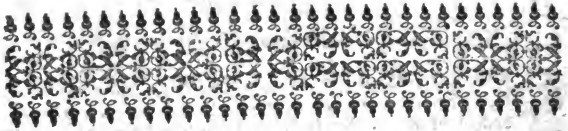


Errata.

Errata.

Soß- und günstiger Leser/ wie es vielen weit fleißigern Männern/ als ich bin/ ergangen/ daß/ ob sie schon hundert Augen gehabt/ sie doch nicht aller Fehler/ in ihren Schrifften/ hätten können befreuet seyn: Also ist's mir auch in diesen Chron. ergangen. Habe demnach etliche merckwürdige Fehler hieher setzen müssen/ damit dem Leser nicht etwas falsches/ oder unverständliches fürgebracht werde. Bitte derentwegen den Groß- und günstigen Leser/ nachfolgende in acht zu nehmen/ und zu corrigiren; mit denen andern/ als da offtr nicht recht diktirgviere/ da bisweilen ein Buchstabe oder Syllaba nicht recht gesetzt/ oder gar aussen gelassen wird er sich seiner Beliebung nach zu erzelgen/ und es zu ändern/ mit aber/ als in diesem Stück unschuldigen/ zu verzaget/ nicht verdrissen lassen. Fol 3. lin. 13. sol/ Schmöllen/ außgelescht seyn/ fol. 9. lin. 28. muß/ etwas/ außgeleschet werden/ fol. 18. lin. 8. nach der () ist/ finden könnten/ aussen gelassen/ fol. 33. lin. 27. ist/ sie/ zuviel. fol. 64. lin. 28. sol für Manlino, gelesen werden Mantino, fol. 79. lin. 10. für Montag/ sey Mittwoch. fol. 101. lin. 14. auff Poppter gedruckt/ sol geschrieben heissen. fol. 137. lin. 7. ließ für sie/ ihn. fol. 181. lin. 1. ist aussen gelassen; dieses Namens. fol. 223. lin. 22. setz/ nach Hand darzu: dasumal gehabt. fol. 274. lin. 16. sol/ Montag/ außgelescht seyn. fol. 281. lin. 8. sol nach dem/ auch alle: Noch übrige/ hinlein gesetzt werden. fol. 282. lin. 2. nach/ daß sie nicht/ muß mehr/ darzu kommen. fol. 296. lin. 28. für Zuge wehren/ setz/ zu gewehren. fol. 361. auff dem Rand/ für Illig/ ließ/ Iling. fol. 379. lin. 21. setz darzu D. Chemnicii. fol. 452. lin. 26. sol nach den Worten: Ist's erstlich hier/ aussen gelassen; Auff unterthäniges suppliciren und bitten des Herrn Ampt. Schöpfers. fol. 469. lin. 16. für Stadtschreiber/ sol Stadtvogt gelesen werden. fol. 500. lin. 5. nach Abel sol Ficker stehen. fol. 503. lin. 9. nach/ schiffen/ setz/ genommen. fol. 516. L. 29. lesche/er/ auß. fol. 517. lin. 6. dem frommen. fol. 518. lin. 17. sols heissen: Welches Ampt er neben andern verwalter / bis er Cammer-Rath worden/ darbey er auch bis an sein Ende geblieben.

Was noch ferner etwan gefunden wird/ wolle der günstige Leser selbst anmercken/ und/ wie gebeten/ ändern; Den ich auch in Gottes Schutz und Obacht befehle.



Zwickau/



Gedruckt bey Melchior Göpnerm.

1 6 5 6.

